Wichtige Info als Vorwort zu den Erfahrungsberichen:

Ich habe dieses PDF auf meiner Seite veröffentlicht, weil ich von Dr. Hamers Erkenntnissen der Neuen Medizin überzeugt bin. Ich selbst beschäftige mich seit vielen Jahren damit und habe sie seitdem in meinem privaten - als auch in meinem beruflichen Umfeld - vielfach bestätigt gesehen. Dennoch - oder gerade deshalb - ist es meiner Meinung nach wichtig zu verstehen, dass es oft nicht damit getan ist, Konfilkte und die entsprechenden vegatativen Phasen zu erkennen, sondern auch dafür zu sorgen, dass der Körper in der Lage ist, diese Phasen ungestört zu durchlaufen.

Schalten wir z.B. in die Vagotonie, müssen wir dafür sorgen, dass wir nicht ständig wieder sympathikoton werden. Ansonsten ist es, als würden wir dauerhaft Cortison nehmen. Wir unterbrechen damit nicht nur den „Heilungsprozess“ sondern gehen wieder in die erste Phase. Und wenn das - je nach Hirnregion - ein Zellwachstum gefördert hat, startet dies wieder - oder stoppt halt nicht.

Was stört den vagotonen Prozess?

Es gibt eine Menge Dinge die vegetativen Stress verursachen, doch die in der heutigen Zeit heftigsten Verursacher für eine dauerhafte Cortisolausschüttung der Nebennieren (sprich Stress) ist zweifelsohne die immer stärker werdende Belastung durch Elektrosmog, Funk (Mobilfunk, WLAN, Bluetooth, usw.) - aber auch der dauerhafte Aufenthalt auf geopathischen Störzonen, wie z.B. einer Wasserader unter dem Bett. Und genau das ist aus meiner Sicht auch der Grund, warum seit hunderten von Jahren, das Thema Erdstrahlen mit Krebserkrankungen in Verbindung gebracht wird. So schrieb Paracelsus bereits im 16ten Jahrhundert „Der sicherste Weg die Gesundheit zu ruinieren ist ein krankes Bett“.

Warum kann ich das so sicher sagen?

Weil ich seit knapp 10 Jahren als Baubiologe persönlich über 1200 Schlafplätze von überwiegen kranken Menschen untersucht habe, und dabei nicht einen einzigen Fall erlebt habe, bei dem es zu einer ernsthafen Erkrankung gekommen ist, der Schlafplatz jedoch unbelastet war. Als Therapeut (u.a. Gesprächstherapie nach Rogers) habe ich nicht nur die Schlafplätze untersucht, sondern auch viele intensive Gespräche mit meinen Klienten geführt, so dass ich sicher sagen kann, dass ein schlechter Schlafplatz die Prozesse der Neuen Medizin beeinflusst.

Mein Name ist Sebastian Krüger und ich betreibe den Blog Strahlenfrei-Wohnen.de, in dem ich dieses so wichtige Thema anspreche und verschiedene Lösungen anbiete.

Meine Seite erreichen Sie unter: **https://strahlenfrei-wohnen.de**

Erfahrungsberichte "Die Neue Medizin"

nach **Dr. med. Mag.theol Ryke Geerd Hamer**

Inhalt kopiert von: http://www.germanische-heilkunde.at

Worum geht es in der Neuen Medizin (Germanische Heilkunde)?

Jede Erkrankung, egal ob Krebs, Rheuma, Diabetes, Multiple Sklerose, Depression usw.(ausgenommen jedoch Unfälle und Erkrankungen durch Vergiftung, Verstrahlung, Mangelernährung) beginnt mir einem seelischen Trauma, einem schockartigen Erlebnis (DHS), das uns völlig unvorhersehbar ereilt und aus der Bahn wirft. Dieses Konfliktschockerlebnis bewirkt eine Gegenregulation des Organismus. Er startet ein sog. Sonderprogramm.

Diese Sinnvollen Biologischen Sonderprogramme (SBS), die wir zum Teil als "Krankheit" wahrnehmen, laufen gleichzeitig und synchron in Psyche, Gehirn und Organ ab und wurden durch die Natur seit Jahrmillionen entwickelt und im Organismus als Werkzeuge hinterlegt, um auf solche biologischen Konfliktschockerlebnisse in bestimmter Weise reagieren und sie bewältigen zu können. Diese Zusammenhänge wurden inzwischen an fast 40.000 Patienten überprüft und in ihrer Richtigkeit von 30 Ärztegremien und Universitäten bestätigt. Mehr darüber erfahren Sie im Vortrag."

Die Neue Medizin ist eine naturwissenschaftliche Medizin, die die gesamte Medizin umfaßt. Sie basiert auf 5 empirisch gefundenen Biologischen Naturgesetzen, die auf jeden einzelnen Fall einer sog. Erkrankung bei Mensch, Tier und Pflanze, ja sogar für das einzellige Lebewesen Anwendung finden - also für den gesamten Kosmos.

Sie bedarf keiner Dogmen, keiner Hypothesen oder sog. statistischer Wahrscheinlichkeiten. Sie ist in sich klar und logisch und für jeden normal intelligenten Menschen gut verständlich und nachvollziehbar.

Sie gilt für alle sog. Krankheiten - alle die es überhaupt nur gibt, denn sie verlaufen alle nach diesen 5 Biologischen Naturgesetzen, d.h. sind jeweils nur Teile eines normalerweise zweiphasigen „Sinnvollen Biologischen Sonderprogramms der Natur" (SBS).

Dies wurde am 8. und 9. September 1998 an der Universität Trnava (Slowakei) demonstriert und amtlich verifiziert!

Der Auslöser einer jeden sog. Krankheit ist immer ein Biologischer Konflikt, ein hochdramatisches Schockerlebnis - DHS genannt.

Die Schulmedizin befasst sich mit Symptomen, die GNM kennt die Ursachen einer jeden sog. Krankheit, die gleich die Therapie mit einschliesst!

Inhaltsverzeichnis

.....1
Die Neue Medizin - eine Mini-Einführung.....7
Einführung in die Neue Medizin
.....11
Die fünf Biologischen Naturgesetze der Germanischen Heilkunde®.....20
Hautausschlag bei Kleinkind.....22
Wasser in den Füßen.....23
Nierenkolik bei Schwangeren.....24
Magen.....26
Gastritis mit Schüttelfrost bei Knaben.....27
Gastritis: (Magenschleimhautentzündung mit Erbrechen) Männlich, 4 Jahre, Rechthänder.....28
Zahnschmerzen.....29
Trigeminusneuralgie.....31
Hautausschlag am ganzen Körper und Hautpilz im Genitalbreich.....33
Erbrechen, Durchfall und Kloß im Hals.....35
Erbrechen, Durchfall und Kloß im Hals.....35
Haarausfall.....36
Warze.....37
Warzen an Fußsohle.....38
krank wegen Fukushima.....38
Krupp.....39
Angina links.....41
Nasenbluten.....42
Blase, Gebärmutterhals.....43
Halsschmerzen.....44
Tinnitus.....45
Durchfall.....45
Bronchitis.....47
Husten.....48
Eileiterzyste.....51
Zimmerpflanze.....52
Nierenschmerzen, Asthma.....53
familiäres Konfliktbombardement.....55
rauhe Hände.....57
.....58
Asthma bronchiale.....59
Krebs bei Tieren, Lungenentzündung.....61
Mittelohrentzündung rechts.....62
chronische Mittelohrentzündung, eitriger Schnupfen.....63
chronische Nasennebenhöhlen-Entzündungen.....64
Analfistel.....65
steifer Nacken.....66
Trockene Haut an Knie-Innenseite.....67
Pickel auf der linken Wange.....69
bellender Husten.....70
schwul.....70
Unterzuckerung, Leberschwellung.....74
Multiple Sklerose wegen den Männern.....75
oberflächliche Hämorrhoiden.....76
.....77
Melanom.....78
herpes labialis.....79
Gewichtszunahme während der Schwangerschaft.....80

Schilddrüsenüberfunktion, Kreislauf....81
in den Finger gestochen....83
Patellaluxation....84
Angstzustände....85
Zystitis....86
Blasenentzündung....88
chronische Blasenentzündung....91
....92
Psychose....93
Hautausschlag....98
Fußpilz....98
Geschwollene Mandeln wegen missglücktem Vertragsabschluss....100
Anmerkung von H. Pilhar....101
Knochenkrebs am Schienbein....101
Anmerkung von H. Pilhar:....104
Knochenkrebs....104
15 minütige Grippe....107
Folgekonflikte wegen Zahnarzt....109
Anmerkung von H. Pilhar:....109
Mittelohrentzündung links....110
Anmerkung von H. Pilhar....111
Hautausschlag im Gesicht....111
Anmerkung von H. Pilhar....112
Hodenschmerzen....112
Fieberkrampf....113
Leichter Gesichtsfeldausfall nach Stalking-Erlebnis....115
Tot durch Verzweiflung....118
chronische Tuberkulose....120
erklärt von Dr. med. Ryke Geerd Hamer....120
Krebs bei Tieren, Strahlenpilz....121
Knoten in der Brust....122
Epilepsie....124
erklärt von Dr. med. Ryke Geerd Hamer....124
Darmkrebsheilung....125
Ein konfliktives Ereignis startet gleich drei SBSe....131
Therapie abgebrochen....133
Prostatakrebs....135
Prostatakrebs....139
Neurofibrom....142
Der Fall 40....144
Knoten in der Brust....153
Schnupfen....155
Sphinkterspasmus, Gürtelrose....156
Achillessehne....159
steifes Genick....160
Selbstwerteinbruch mit Flüchtlingskonflikt....161
Dornwarzen....162
Brust, Lunge, Darm....163
Gastritis mit Durchfall....167
in den Finger gestochen....168
Schilddrüsenzyste....169
Eileiterzyste....172
Hüftschmerzen....174
Hüftschmerzen....175
Knieschmerzen....176

abgesplitterter Schneidezahn....177
Magendurchbruch....178
....180
Blinddarmentzündung....181
Gicht in Kindheit....183
Hausstauballergie....184
Eine Brustkrebs-Patientin schildert ihr Leid....185
Hautausschlag....187
Hüft- und Beinschmerzen....187
Herzinfarkt....190
Bluthusten....192
Sonnenallergie....194
Allergie auf frisch geschnittenes Gras....196
Sinusitis oder doch Migräne?....197
Unerklärliche Migräne seit 8 Jahren....198
Melanom, Lymphknoten....199
Melanom, Lymphknoten....200
Scharlach....202
Leukämie bei Kleinkind....203
Haut und Niere....205
Kehlkopfhusten, Schulterschmerzen....209
Hautpilz....211
Anmerkung von H. Pilhar....212
Leukämie....212
Hexenschuß....214
Herpes wegen Gläser....215
Herpes wegen Katze....216
Knubbel an der Zunge....217
Lactose-Intoleranz....219
Aufgegeben....221
Neurodermitis, Asthma....223
Schilddrüsenunterfunktion....225
Hautausschlag im Gesicht....227
Sarkoidose der Lunge....228
motorische Lähmung bei Kleinkind....231
Morbus Bechterew....233
Knochenkrebs bei Hund....236
Aphthe....238
Aphthen wegen Nüsse....239
Trockene Haut an Knie-Innenseite....244
Ischias....246
Bienenallergie....247
Myokardinfarkt....251
Hypophysentumor....252
Neurodermitis bei Kleinkind....254
Nierensteine....256
Lymphknoten, Haut, Milchallergie....257
Husten, Niesen....259
Traumdeutung....260
Leukopenie....261
Blase, Gebärmutterhals....265
Erfahrungsbericht – Tinnitus....266
Lungenkrebs....266
Kopfschuppen....268
Warze am Finger....269

Herpes wegen Katzenfutter....270
Osteoporose....270
Haarausfall wegen verstorbener Mutter....272
....272
Durchfall bei Schülerin....273
Durchfall auf Nüsse....273
Morbus Hodgkin....275
Durchfall und Erbrechen....276
Selbstwerteinbruch durch Schiene....277
Herzinfarkt eines Laufentenerpels....279
Blasenmole....280
Chondrosarkom....285
Eine Patientin an ihren Schulmedizyner....285
Unterzuckerung, Leberschwellung....287
Hühnerauge....288
Gicht am Mutter/KInd-Fuß....290
Periode weg....293
Geschmacksverlust....294
Sinusitis wegen Frühstücks-Milch....295
Grauer Star....297
epileptische Anfälle eines Hundes....299
Gonorrhoe....300
Aderhautmelanom....305
Non Hodgkin Lymphom....307
Psychose....310
Fibromyalgie....314

Die Neue Medizin - eine Mini-Einführung

Es geht nicht um eine neue Arznei oder ähnliches. Es geht um ein komplett neues Verständnis von allen biologischen Vorgängen.

Die "Neue Medizin" umschreibt fünf biologische Naturgesetze, die jegliche Körperzustände in ihrer Ursache, ihrem Verlauf und ihrem biologischen Sinn erklären können, die nicht durch Vergiftung, Verletzung oder Mangelernährung entstanden sind. Somit sind alle "Krebs"-Formen, Leukämie, Lähmungen, Diabetes aber auch ein Schnupfen, Haarausfall oder Karies vollständig erklärbar.

Ebenso sind alle psychischen Veränderungen (jegliche Psychose) durch die Naturgesetze abgedeckt.

Die "Neue Medizin" ist in keinster Weise als ein Heilmittel oder eine Methoden zu verstehen. Man kann sich lediglich für jede Person individuell aus den fünf biologischen Naturgesetzen einen eventuellen Heilweg herleiten.

Entdeckt hat diese fünf biologischen Naturgesetze der deutsche Arzt Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer. Diese Neue Medizin wurde von vielen Ärzten, Professoren und Heilpraktiker bestätigt & anerkannt!

Den ganzen Tag über ändern sich unsere Körperfunktionen um sich den Umständen anzupassen. Völlig normale, offensichtlich sinnvolle, biologische Vorgänge. Doch wenn einer dieser Vorgänge ausufert, dann sprechen wir von „Krankheiten“. Doch was geschieht da genau?

Grundlegend haben alle Lebewesen eine Reihe von biologischen Bedürfnissen.

Beispielsweise:

-Aufnahme von Nahrung, Sauerstoff und allem Lebensnotwendigen

-Körperlicher Schutz vor Angriffen, Unversehrtheit

-Ein guter Selbstwert

-Kontakt zu anderen Lebewesen und Sex/Fortpflanzung

-Einen möglichst guten Status im „Revier“

Wenn nun eines dieser Grundbedürfnisse plötzlich nicht erfüllt wird und ernsthaft in Gefahr ist, dann startet der Körper Sonderprogramme, die uns helfen diese bio-logischen Konflikte wieder in den Griff zu kriegen. Und es gibt nur 2 Arten von Sonderprogrammen in unserem Körper.

Die eine ist eine Funktionssteigerung, die andere eine Funktionsverminderung.

Beispiele:

-Erleide ich einen Verhungerungskonflikt kann z.B. meine Leber wachsen. Das bewirkt eine Funktionssteigerung, wodurch die Nahrung dann zumindest effizienter genutzt werden kann, wenn man nur noch wenig hat. Wird der Konflikt gelöst, wird der „Krebs“ wieder von alleine abgebaut. Läuft dieser Konflikt allerdings durchgehend für 6 Monate oder länger, dann hört die Funktionssteigerung gar nicht mehr auf, und das ganze wird ausufernd. Dies kann dann gefährlich werden, wenn andere Organe zerdrückt werden. Aber es besteht auch dann kein Grund zur Panik. Bösartig oder unheilbar ist davon nichts. Das waren alles nur Behauptungen, die der Mensch in seinem Unwissen verbreitete, auch weil man mit Angst ein gutes Geschäft machen kann. Solch ein ausufernder Prozess ist nur in der menschlichen, bio-unlogischen Welt möglich, da wir Geld mit Nahrung assoziieren. Drohen wir kein

Geld mehr zu haben, haben wir einen Verhungerungskonflikt, obwohl noch genug Nahrung da ist und auch immer da sein wird. Und durch diese chronische Angst, dass das Geld ausgehen könnte, läuft das Organprogramm immer weiter.

-Wenn eine Rechtshändige Frau mit ihrem kleinen Kind spazieren geht und das Kind plötzlich von einem Auto angefahren wird und sich verletzt, dann wird diese Frau einen Sorgekonflikt um ihr Kind erleiden. Dies führt zu einer Funktionssteigerung der Milchdrüsen der linken Brust (bei der Linkshänderin umgekehrt). Diese werden nun mehr Milch herstellen, damit die Mutter für das verletzte Kind besser sorgen kann. Hört die Sorge um das Kind auf, geht der „Brustkrebs“ wieder zurück (nach langer Laufzeit eventuell mit ekelhafter, eitriger Verkäsung, was aber ein Heilungsprozess ist und abgewartet werden kann).

Dieser Sorge-/Streitkonflikt kann zum Beispiel auch auftreten, wenn man sich Sorgen um die schulische Versetzung des Kindes macht oder wenn der eigene Partner einen betrügt.

-Hat ein rechtshändiges männliches Wesen die Angst, ein Rivale könnte in das eigene Revier einbrechen. Dann wird es eine Funktionssteigerung der Bronchien geben. Sie werden durch Zellabbau gezielt geweitet, damit mehr Luft durchpasst. Das erfüllt den Zweck, dass man besser wittern/riechen kann, wo er ist und nebenbei hat man mehr Kraft, durch eine höhere Luftzufuhr in der Lunge. Ist der Rivale vertrieben worden, werden durch Zellaufbau die Bronchien wieder in ihren Urzustand zurückversetzt – mit einer temporären Schwellung der Bronchien, in der man wenig Luft kriegt, was aber nach kurzer Zeit von alleine weggeht, aber eventuell medizinisch begleitet werden muss.

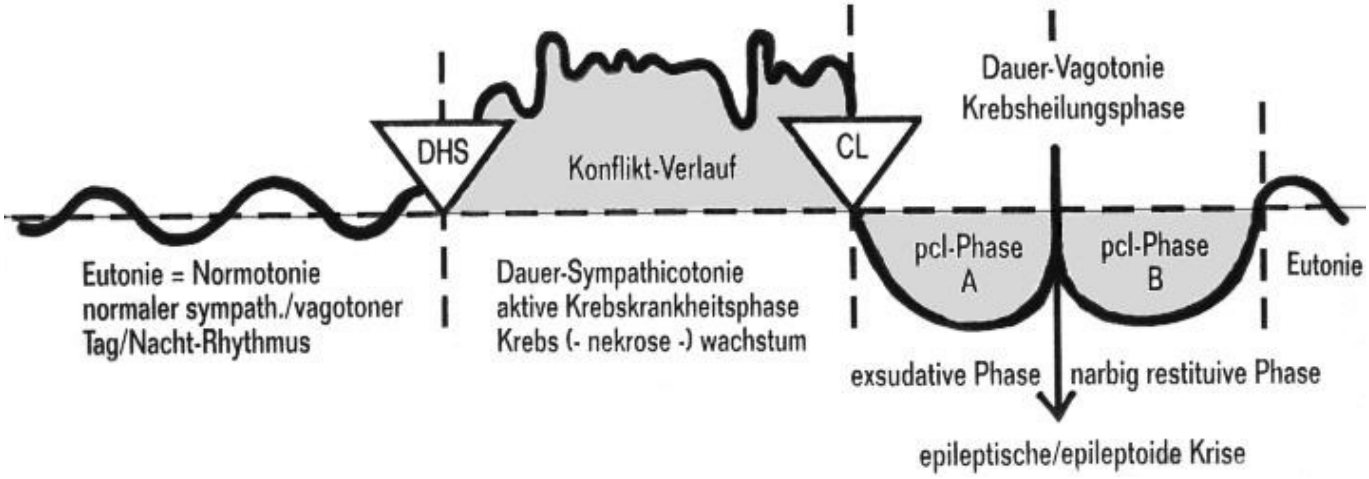
Im bio-unlogischen Menschenleben könnte der Gegner der ins Revier kommt ein Rivale auf der Arbeit sein, der mir meinen Posten streitig machen will – oder jemand der sich an meine Freundin ranmacht.

Alles ist sinnvoll

So hat jedes Organ, jeder Körperteil, seinen bio-logischen Konflikt als Ursache, der jeweils ein spezielles Organgeschehen lostritt, welches dann wieder in den Urzustand zurückversetzt wird, wenn der Konflikt gelöst ist. Vorsicht, es ist kein psychologischer Konflikt und kann nicht psychologisch gelöst werden. Das Gefühl in der Psyche ist auch nur ein Symptom.

Zweiphasigkeit

Die Phase nach der Konfliktlösung nennen wir Heilungsphase und sie dauert in etwa so lange wie die Phase in der der Konflikt aktiv war. In der Heilungsphase bemerken wir meist schmerzhafte Symptome, wir kriegen Fieber, sind müde. Die Symptome, mit denen wir früher zum Doktor gerannt sind, sind eigentlich nur ein Heilungsprozess, den man nicht abbrechen sollte, sondern abwarten muss. In der aktiven Phase haben wir ebenfalls Symptome die jedoch meist schmerzlos sind und unbemerkt bleiben. Zudem fühlen wir uns genau dann sehr fit, da wir ja vom Körper mehr Kraft zur Verfügung gestellt kriegen um den Konflikt lösen zu können.



In dieser Heilungsphase werden immer die Bakterien oder Pilzbakterien aktiv und führen die Reparatur durch. Sie sind nicht, wie vermutet, Krankheitserreger. Sie sind lediglich die Feuerwehr beim Waldbrand, Etwa in der Mitte der Heilungsphase gibt es die sogenannte epileptische oder epileptoide Krise (die kleine Spitze nach oben, in der Grafik). In dieser haben wir kurzzeitig jene Symptome die immer unerwartet und plötzlich auftauchen – wie Niesen, Herzinfarkt, Erbrechen, Krämpfe, Abwesenheit, Migräne usw. Dies umfasst alle „Krankheiten“ die wir kennen. Egal ob „Krebs“* (Organfunktionssteigerung), Leukämie (Wiederaufbau und Verstärkung des Knochens), Diabetes (Mehr Zucker zur Verfügung, um die Muskelanspannung nach einer Situation, vor der man sich sträubte, aufzulösen), Lähmungen (Totstellreflex der nur durch bio-unlogische Auffassung überschüssig wird und länger dauern kann) und alle anderen Symptome die wir kennen.

Alles hat seinen biologischen Sinn und verläuft nach dem Gesetz der Zweiphasigkeit. Alles was als unheilbar galt wurde nur als solches verkauft um gezielt durch Angsterzeugung sehr teure Medikamente oder Therapien an den Mann zu bringen. Denn völlig unbehandelt muss fast niemand an z.B. Krebs sterben. Doch alle Studien zeigen, dass 97% innerhalb von 7 Jahren durch die Chemo-“Therapie“ sterben. Nicht am Krebs! Scheinbare Erfolge durch Chemo gehen nur auf statistische Verwirrspiele zurück, oder wenn jemand parallel zur Chemo von alleine gesund wird.

*Es gibt auch Zellwachstum, das als Krebs bezeichnet wird, aber andere Aufgaben hat. Krebs ist ohnehin keine zulässige Krankheitsdefinition, ein „Suppenbegriff“.

Und was ist mit.....?

Diese Sachen werfen natürlich schon eine Unmenge an Fragen auf, für jene, die geglaubt haben, was ihnen erzählt wurde und dieses hier erstmal komisch erscheint.

-Da alle Sonderprogramme im Körper sinnvolle Geschehen sind ist es völlig unmöglich diese Programme von Aussen zu starten. Gifte oder Bestrahlung können maximal Zellen zerstören, die der Körper dann wieder von alleine aufbaut. Mehr aber nicht. „Krebserregend“ gibt es nicht. In Tierversuchen wird immer ignoriert, dass diese Versuchstiere gequält werden und biologische Konflikte erleiden und dann auch die entsprechenden Organgeschehen kriegen.

-Metastasen, also ein Krebs der sich über den Körper ausbreiten würde, gibt es nicht und sowas wurde auch noch nie beobachtet. Jeder „Krebs“ hat seine eigene Ursache. Es kann Folgekrebse geben, was oft der Fall ist. Zum Beispiel durch Arztdiagnosen: „Sie haben Krebs, sie haben noch 4 Monate zu leben“. Dann kriegt diese Person einen Todesangstkonflikt und kriegt womöglich einen alveolaren Lungenkrebs.

-Krankheiten liegen nicht in der Familie oder in den Genen. Man kann nur unkluge Lebensweisen von den Eltern übernehmen und dann die gleichen Konflikte erleiden. Daher kriegen Adoptivkinder auch „gerne“ die Familientypischen Sonderprogramme/Erkrankungen.

Kinder erleiden auch schon biologische Konflikte im Bauch der Mutter (durch Lautstärke zum Beispiel), so dass Down Syndrom und ähnliche Sonderprogramme zustande kommen können. Auch diese sind alle lösbar. Viele Sonderprogramme kommen auch durch die unbiologische Behandlung der Säuglinge im Krankenhaus.

D-a alle Sonderprogramme durch biologische Konflikte bedingt sind, können Impfungen ja gar keinen Sinn haben, und dem ist auch so. Noch nie konnte die Wirksamkeit einer Impfung nachgewiesen werden (geht und fragt eure Gesundheitsämter! Fragt ihnen Löcher in den Bauch bis ihnen schlecht wird. Ihr werdet keine Nachweise bekommen.). Im Gegenteil, es wird uns ein Gift in den Arm gespritzt dessen Folge nicht abzusehen sind. Jedenfalls kann man niemanden vor biologischen Konflikten schützen.

-Ansteckungen sind nicht möglich, da es keine Erreger gibt (Ämter nach Nachweisen fragen!).

Wenn mehrere Personen gleichzeitig die gleichen Symptome haben, dann haben sie die gleichen Konflikte erlebt, durch gleiche Wahrnehmung. Wie zum Beispiel zu Kriegszeigen, wenn viele Leute Angst haben zu sterben, ihr Heim zu verlieren oder Sorgen um ihre Liebsten haben. Aber auch bei einem Familienstreit oder in einer Schulklasse, wenn viele unerwarteterweise eine schlechte Note bekommen haben.

-Sogenannte „Gesunde Ernährung“ hat auch nichts mit den Sonderprogrammen der Natur zu tun. Gute Ernährung kann mich gegebenenfalls fitter, schöner oder sonstiges machen um dadurch vielleicht weniger anfällig für Konflikte bezüglich meinem Selbstwert sein. Aber direkt haben sie nichts damit zu tun.

-Und dies führt direkt zum Mythos des Immunsystems. Es gibt keine Armeen von guten und bösen Mikroben die gegeneinander kämpfen. Ich kann mich nicht immun machen. Gegen was denn?

Da sind ja gar keine Eindringlinge, die mir Böses wollen.

Die Natur funktioniert in Symbiose, nicht in Krieg. Der Mensch denkt in Krieg und schließt daher von sich auf die Wirkweise der Natur. Sicher, es gibt viele Selbstregelungen im Körper - die werden dann beobachtet und als Immunsystem bezeichnet, aber das was wir darunter verstehen, gibt es nicht.

Dies war eine äußerst kurze und ungenügende Zusammenfassung der Neuen Medizin und warum unser alter Glaube, bezüglich Krankheiten, keinen Sinn ergibt. Selbstverständlich bleiben nach dieser Minilektüre noch viele Fragen offen, auf die es aber gute Antworten gibt.

Die Ausmaße der Erkenntnisse der Neuen Medizin sind endlos: Allergien, chronische Verläufe, Karies, Haarausfall, Kurzsichtigkeit, Reifestops, Wesen-änderungen, Bulimie, Selbstmord, Homosexualität, plötzliche Straftaten, Stimmenhören, Schizophrenie, Größenwahn, zwanghaftes Stehlen, Depressionen, Manien, Autismus, und noch viel mehr.

Mit dem Wissen um die Neuen Medizin steht, ohne zu übertreiben, jede Situation des Lebens in einem anderen Licht da. Mit der Neuen Medizin sind wir frei von Angst und auch sonst frei.

Übrigens: Verletzungen und Vergiftungen sind von dem System ausgeschlossen, da diese schwer vorhersehbar sind und somit nicht wissenschaftlich exakt erfasst werden können. Dort wird noch immer Wert auf die Notfallmedizin gelegt.

Noch ein paar Fakten:

-Kein Hodenkrebs ohne Verlustkonflikt durch Tod oder Weggehen einer Person oder eines Tieres

-Kein Darmkrebs ohne unverdaulichen Ärger Konflikt

-Kein Hautausschlag (Epidermis) ohne Trennungskonflikt

-Kein Fieber ohne unmittelbar vorangegangene Konfliktlösung

-Kein Lungenkrebs (Alveolar–Adeno–Ca) ohne Todesangstkonflikt

-Kein Milchdrüsen–Brustkrebs (Knoten) an der linken Brust ohne Sorge/Ärger

Konflikt bezüglich eigener Mutter/Kind (bei Linkshänderinnen: rechte Brust)

-Kein Milchgangs–Brustkrebs (Knoten) an der rechten Brust ohne Lösung eines schweren Trennungskonflikts bezüglich Partner oder anderen Personen (bei Linkshänderinnen: linke Brust)

-Kein Anschwellen der rechten Mandel, ohne dass man endlich etwas bekommen hat.

-Kein Anschwellen der linken Mandel, ohne dass man endlich etwas losgeworden ist

-Keine extreme „Fettleibigkeit“ ohne einen „Flüchtlingskonflikt“ („alleine gelassen im Kampf um die eigene Existenz“)

-Keine Bradykardie Arrhythmie (Herzinfarkt) ohne vorher gelösten Revier-verlustkonflikt oder Sexuellen Konflikt.

-Keine Osteoporose ohne schweren Selbstwerteinbruch und keine Leukämie ohne die Lösung dessen.

Übrigens wurde unter anderem am Onkologischen Institut in Bratislava und der Onkologischen Abteilung des Krankenhauses in Trnava in der Slowakei die Richtigkeit der Neuen Medizin im September 1998 von der Universität von Trnava bestätigt. Auch weitere Institutionen und Professoren, sowie Ärzte, haben die Neue Medizin bestätigt.

(In Italien gibt es eine Ärzte-Organisation – A.L.P.A, die mit der Erkenntnissen der Neuen Medizin bei Krebspatienten und andere Krankheiten mit großem Erfolg arbeitet.)

Einführung in die Neue Medizin

Die Germanische Neue Medizin ist eine naturwissenschaftliche Medizin, die die gesamte Medizin umfaßt.

Sie basiert auf 5 empirisch gefundenen Biologischen Naturgesetzen, die auf jeden einzelnen Fall einer sog. Erkrankung bei Mensch, Tier und Pflanze, ja sogar für das einzellige Lebewesen Anwendung finden - also für den gesamten Kosmos.

Sie bedarf keiner Dogmen, keiner Hypothesen oder sog. statistischer Wahrscheinlichkeiten. Sie ist in sich klar und logisch und für jeden normal intelligenten Menschen gut verständlich und nachvollziehbar.

Sie gilt für alle sog. Krankheiten - alle die es überhaupt nur gibt, denn sie verlaufen alle nach diesen 5 Biologischen Naturgesetzen, d.h. sind jeweils nur Teile eines normalerweise zweiphasigen „Sinnvollen Biologischen Sonderprogramms der Natur" (SBS).

Dies wurde am 8. und 9. September 1998 an der Universität **Trnava** (Slowakei) demonstriert und amtlich verifiziert!

Der Auslöser einer jeden sog. Krankheit ist immer ein Biologischer Konflikt, ein hochdramatisches Schockerlebnis - **DHS** genannt

Was ist eigentlich die Germanische Heilkunde?

Die moderne Medizin war angetreten den Körper des Menschen zu erforschen, um ihn vermeintlich besser heilen zu können, wenn er erkrankt ist. Das war, wie sich noch zeigen wird, vom Prinzip her unvollständig, denn man hat aus lauter Begeisterung bei der Entdeckung der mechanisch-biochemischen Zusammenhänge dabei die Psyche und das Gehirn völlig außer acht gelassen.

Ähnlich hatte man früher die Umlaufbahn der Planeten, solange man die Sonne als Zentralgestirn aus dogmatischen Gründen außer acht ließ, als Spiralbahnen um die Erde mißverstanden, was nicht nur keinen rechten Sinn ergab, sondern auch schwierig zu berechnen war. Seit aber **Galilei** die Sonne als Zentralgestirn unseres Planetensystems wieder entdeckte, sind die Bahnen der Planeten recht einfache Umlaufbahnen um die Sonne.

Die Ärzte früherer Jahrhunderte oder Jahrtausende hatten meist in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen, die psychischen Zusammenhänge gestellt, sowohl was die Diagnostik als auch die Therapie anbetraf. Natürlich waren sie nicht in der Lage auf der Basis von Anatomie, Physik und Biochemie, also den modernen Naturwissenschaften, ihre Erkenntnisse zu untermauern, sondern sie sammelten ihre Erfahrungen zumeist psychisch-intuitiv, was heute teils noch als unwichtig, verpönt gilt. Beide Betrachtungsweisen sind unvollständig, beide Betrachtungsweisen lassen das Gehirn mehr oder weniger außer Betracht. Insgesamt war aber die psychisch-intuitive Betrachtungsweise noch den wahren Verhältnissen näherkommend, denn wir sehen ja, welch furchtbare Folgen eine rein organisch ausgerichtete Medizin hat. Andererseits kann man natürlich nicht zu einer reproduzierbaren systematischen Synopse gelangen, wenn man nicht das gesamte organische Feld miteinbezieht.

In Wirklichkeit gibt es die Unterscheidung zwischen Psyche, Gehirn und Organ strenggenommen nicht, denn in Wahrheit ist es eine dauernd synchron verlaufende Trias, nämlich:

Psyche - Gehirn - Organ.

Alle Vorgänge von Psyche und Organ sind durch das Gehirn verbunden und werden dort koordiniert. Das Gehirn ist quasi der große Computer unseres Organismus, die Psyche wird zum Programmierer, Körper und Psyche wiederum gemeinsam das Erfolgsorgan des Computers, sowohl bei optimaler Programmierung, als auch bei einer Störung des Programms. Denn es ist keineswegs nur so, daß die Psyche Gehirn und Organ programmiert, sondern das Organ vermag auch bei Verletzungen, Knochenbrüchen und dgl. quasi eine automatische Programmierung des Gehirns und

der Psyche zu induzieren. Dieses dauernde Wechselspiel, zwischen Psyche, Gehirn und Organ, mit dem Gehirn als dem großen in Jahrmillionen entwickelten Computer unseres gesamten Organismus, müssen wir uns vor Augen halten, wenn wir die biologischen Gesetzmäßigkeiten der**Germanischen Heilkunde®** verstehen wollen. Aber die **Germanische Heilkunde®**umgreift nicht nur das Verhältnis zwischen Psyche, Gehirn und Organ, sondern sie gibt auch die embryologisch-ontogenetischen Erklärungen für das Verständnis, warum denn die einzelnen Relaiszentren an den Stellen des Gehirns gelegen sind, an denen wir sie finden. Und sie erklärt auch die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Keimblättern und den daraus resultierenden verschiedenen histologischen Formationen sowohl der Krebsgeschwülste als auch der normalen Gewebe. Denn an jeder Stelle des Krebses finden wir das histologische Muster an Gewebe, das embryologisch dort hingehört.

Darüber hinaus umfaßt sie noch einen weiteren Koordinationskreis, der das Verhältnis der verschiedenen Verhaltens- und Konfliktmuster in größeren Einheiten (Familie, Sippe, Horde, Rudel, Herde etc.) sieht, und diese Synopsis für den gesamten Kosmos verlängert, und das in Jahrmillionen gewachsene Zusammenleben untereinander und in Symbiose mit anderen Rassen, Arten, Kreaturen in einem kosmischen Rahmen sieht.

Die 3. Gesetzmäßigkeit der Germanischen Heilkunde®, "**Das ontogenetische System der Tumoren und Krebsäquivalenterkrankungen**" ordnet alle sog. Krankheiten nachKeimblattzugehörigkeit: Das innere, das mittlere und das äußere Keimblatt, die sich bereits zu Beginn der Entwicklung des Embryos herausbilden.

Jede Zelle bzw. jedes Organ des Körpers kann man nicht nur einem dieser sog. Keimblätterzuordnen, sondern zu jedem dieser Keimblätter gehören auch entwicklungsgeschichtlich bedingt, bestimmte Hirnteile und auch histologische Formationen.

Darüber hinaus verhalten sich großhirngesteuerte Organe und althirngesteuerte Organe hinsichtlich Zellvermehrung und Zelleinschmelzung, während der konflikt-aktiven und der konflikt-gelösten Phase, genau umgekehrt proportional zueinander. Das heißt:

Die Zellen bzw. Organe die sich aus dem inneren Keimblatt entwickeln, haben ihre Relais imStammhirn und machen im Krebsfall Zellvermehrung mit kompakten Tumoren des Adeno-Zelltyps (z.B. in der Leber, Lunge [Rundherde], im Darm).

Die Zellen bzw. Organe die sich aus dem äußeren Keimblatt entwickelt haben, haben ihre Relais in der Gehirnrinde und machen im Krebsfall Zelleinschmelzung in Form von Geschwüren oder Ulcera oder aber eine Funktionseinbuße auf organischer Ebene, also z.B. ein Diabetes oder eine Lähmung.

Beim mittleren Keimblatt unterscheiden wir eine ältere und eine jüngere Gruppe:

Die Zellen bzw. Organe die zu der älteren Gruppe des mittleren Keimblatts gehören, haben ihr Relais im Kleinhirn, d.h. sie gehören noch zum Althirn und machen deshalb im Krebsfalle ebenfalls kompakte Tumoren in der konflikt-aktiven Phase und zwar vom adenoiden Zelltyp (z.B. Brust, Melanom, Mesotheliome = Pericard, Pleura, Peritoneum).

Die Zellen bzw. Organe die zu der jüngeren Gruppe des mittleren Keimblatts gehören, haben ihren Steuerungsplatz im Marklager des Großhirns und machen im Krebsfalle in derkonflikt-aktiven Phase Nekrosen oder Gewebslöcher z.B. Zelleinschmelzung (die Löcher imKnochen, in der Milz, in der Niere oder im Ovar).

Hieran kann man sehen, daß der Krebs kein unsinniges Geschehen zufällig wildgewordener Zellen ist, sondern ein sehr gut verstehbarer und schon vorhersehbarer Vorgang, der sich ganz präzise an die ontogenetischen Gegebenheiten hält.

Nach der 4. Gesetzmäßigkeit der Germanischen Heilkunde® "**Das ontogenetisch-bedingte System der Mikroben"**, bauen die Althirn-gesteuerten Organe ihre Tumoren mit Hilfe von Spezialmikroben wieder ab, während ebenfalls in der Heilungsphase die Löcher der Marklager-gesteuerten Organe mit Hilfe von Bakterien und unter Schwellung wieder aufgefüllt werden. Wie die Gehirnrinden-gesteurten Organe ebenfalls unter Schwellung wieder aufgefüllt werden, allerdings ohne Mikroben (die Viren gibt es nicht).

Die Mikroben hatten wir bisher nur so verstanden, als würden sie die sog. Infektionskrankheiten bewirken und diese Anschauung schien nahe zu liegen, weil wir ja bei den sog. Infektionskrankheiten auch stets eben diese Mikroben fanden. Nur das hatte nicht gestimmt. Denn diesen vermeintlichen Infektionskrankheiten ging immer eine konflikt-aktive Phase voraus. Und erst mit der Konfliktlösung dürfen diese Mikroben aktiv werden. Und zwar werden sie dirigiert und aktiviert von unserem Gehirn. Und sie helfen uns in dem Sinne, daß sie die Folgen des überflüssig gewordenen Krebses, also den Tumor abräumen, der nach Erfüllung seiner Aufgabe nicht mehr gebraucht wird, oder in dem die Bakterien die Löcher, Nekrosen, Gewebszerstörungen der Großhirngruppe, wieder aufbauen helfen. So sind sie unsere treuen Helfer, unsere Gastarbeiter.

Die Vorstellung von dem Immunsystem, als der Armee die gegen die bösen Mikrobenkämpft, war schlicht falsch gewesen. Denn die Mikroben sind nicht Verursacher von Krankheiten, sondern sie sind Optimierer der Heilungsphase.
Die 5. Gesetzmäßigkeit "**Das Gesetz vom Verständnis einer jeden sog. Krankheit als eines (entwicklungsgeschichtlich verstehbaren) sinnvollen biologischen Sonderprogramms der Natur**" (**SBS**), dreht die gesamte Medizin um. Wenn man nämlich die Erkrankungen der einzelnen Keimblätter gesondert betrachtet, stellt man fest, daß es offensichtlich einen biologischen Sinn gibt. Seit wir die vermeintlichen "Krankheiten" in der**Germanische Heilkunde®** nicht mehr als "Bösartigkeiten", Pannen der Natur oder Strafe Gottes verstehen, sondern als Teile oder einzelne Phasen unserer **SBS** der Natur, seither kommt dem biologischen Sinn der in jedem **SBS** enthalten ist, eine entscheidende Bedeutung zu. Das Sonderprogramm hat also einen sinnvollen

biologischen Zweck oder mit dem **SBS** soll etwas Sinnvolles oder sinnvoll-biologisch Notwendiges erreicht werden. Der biologische Sinn bei einem Mutter/Kind-Konflikt ist z.B. der, daß der Organismus zusätzliches Brustdrüsengewebe baut, um dem Kind, das durch einen Unfall z.B. gerade eine Entwicklungsstörung durchmacht, Hilfestellung zu geben, in dem es nunmehr mehr Muttermilch bekommt.

Bei den Frauen in den sog. zivilisierten Ländern spielen sich diese Vorgänge meistens außerhalb der Stillzeit ab. Bekommt also eine Frau in der Zivilisation einen Mutter/Kind-Konflikt während sie nicht (mehr) stillt, dann wächst ein solcher Brustdrüsentumor und imitiert den Zweck des mehr-Milch-geben-wollens an den Säugling, der zwar als Kind, meist aber nicht mehr als Säugling vorhanden ist.

Das hat unsere modernen Mediziner ja dazu gebracht diesen Tumor als etwas völlig Sinnloses, Krankes, als Ausartung der Natur anzusehen, weil sie das Verständnis für den ursprünglichen Sinn verloren hatten.
Ohne die Feststellung der Links- oder Rechtshändigkeit kann man aber in der**Germanische Heilkunde®** nicht arbeiten. Denn bei der rechtshändigen Frau ist die linkeBrust für das Kind und die Mutter der Frau und das Nest zuständig und die rechte Brust für den oder die Partner, wozu eigentlich alle übrigen Menschen, außer kleinen Kindern oder als Kinder empfundene Menschen und Tiere gehören. Bei der Linkshänderin ist das genau umgekehrt.

Klatscht man wie im Theater Beifall, dann ist die obenliegende Hand die Führende, d.h. sie bestimmt die Händigkeit. Liegt die rechte Hand oben, dann ist man rechtshändig; umgekehrt, wenn die linke Hand oben liegt, ist man vom Gehirn her linkshändig. Dieser Test ist sehr wichtig um herauszufinden, auf welcher Hirnhemisphäre ein Mensch arbeitet, denn es gibt sehr viele umtrainierte Linkshänder die sich für Rechtshänder halten. Aber genauso wichtig ist zu wissen, wie alt der Patient ist, welches Geschlecht oder ob irgendwelche hormonellen Besonderheiten oder Eingriffe zu berücksichtigen sind, z.B. Anti-Baby-Pille, Eierstockbestrahlung, Hormoneinnahme, Klimakterium etc.

Die biologischen Konflikte sind nur entwicklungsgeschichtlich zu verstehen als archaische Konflikte, die bei Mensch und Tier im Prinzip analog sind. Das Tier empfindet die meisten dieser biologischen Konflikte noch real, wir Menschen oftmals transportiert. Für das Tiergeht es bei einem Brocken, den es nicht hinunterschlucken kann, wirklich um ein Stück Nahrung, beim Menschen kann es auch ein Tausendmarkschein oder ein Lottogewinn sein.
Operationen sind in der **Germanischen Heilkunde** keineswegs grundsätzlich und in jedem Falle abzulehnen. Sie müssen nur individuell und nach gesundem Menschenverstand indiziert sein, d.h. wenn es vernünftig erscheint, wenn eine spontane Heilung zu lange dauern würde, oder wenn es zu Folgekonflikten gekommen ist, z.B. wenn eine Patientin durch den Knoten in der Brust sich verunstaltet fühlt, und durch ein **DHS**bedingt ein Melanom entstanden ist - jedoch immer nur nach den Kriterien der**Germanischen Heilkunde®**.

Die medikamentöse Behandlung ist keineswegs eine ausschließliche Domäne derSchulmedizin. Alle Medikamente die symptomatisch gut sind, sollten zum Wohle des Patienten angewendet werden und zwar nach dem Kriterium, ob der Doktor sie bei der eigenen Frau auch anwenden würde.

Die **Germanischen Heilkunde®** ist eine empirische Naturwissenschaft. Sie basiert auf 5 empirisch gefundenen biologischen Gesetzmäßigkeiten, die auf jeden einzelnen Fall einer Erkrankung bei Mensch und Säugetier im streng naturwissenschaftlichen Sinne Anwendung finden können.

Die Unkenntnis dieser Gesetzmäßigkeiten im medizinisch-klinischen Sinne hat uns daran gehindert, die Medizin jemals richtig einzuteilen oder auch nur eine einzige Erkrankung richtig zu sehen bzw. beurteilen zu können.

Wir konnten weder jemals den Krebs und seine Zusammenhänge erkennen, denn wir hielten ihn für unheilbar und hatten uns darauf verlegt, die Symptome der Krebserkrankung auf der organischen Ebene zu beseitigen. Noch hatten wir z.B. die Möglichkeit gehabt die sog. Infektionskrankheiten überhaupt zu verstehen, denn wir hielten sie nicht etwa fürHeilungsphasen sondern für aggressive Krankheitsphasen, in denen uns die Mikrobenvernichten wollten. Ebenso blieb Das Gesetz der Zweiphasigkeit der Erkrankungen mangels Kenntnis der Zusammenhänge unberücksichtigt, sowieso blieb die psychische Ebene und die cerebrale Ebene, die Bedeutung der Links- und Rechtshändigkeit ebenfalls unberücksichtigt. Von der epilept. Krise, die die häufigste Todesursache darstellt, gar nicht zu reden.

Alle diese neuen Möglichkeiten des Erkennens und Heilenkönnens leiten sich her vom Verständnis **Der Eisernen Regel des Krebs** der 1. Gesetzmäßigkeit und des sog. **DHS** = das Dirk-Hamer-Syndrom (Konfliktschock), die inzwischen zu festen medizinischen Termini der **Germanische Heilkunde®** geworden sind.

Das **DHS** ist ein schwerer, hoch-akut-dramatischer, isolativer, biologischer Konflikt, der uns gänzlich unvorbereitet auf dem "falschen Fuß" erwischt. Gleichzeitig bzw. quasi gleichzeitig auf allen drei Ebenen: in der Psyche, im Gehirn , am Organ. In der Sekunde des **DHS** ist bereits alles einprogrammiert.

Entsprechend dem Konfliktinhalt, ist ein ganz bestimmtes schon im vorhinein determiniertes Hirnareal "umgeschaltet" worden, das man von der 1. Sekunde an mit unseren Computertomogrammen (CT's) sehen kann, als sog. **Hamerscher Herd** (**HH**), und demzufolge eine schon voraussagbare Veränderung am Organ, z.B. Zellvermehrung oder Zellverminderung bzw. eine Funktionsstörung, bei den sog. Krebsäquivalenten(krebsähnliche Erkrankungen). Umgeschaltet bedeutet hier, daß das **DHS** "nur" der Umschaltvorgang auf ein Sonderprogramm ist, damit der Organismus mit der unvorhergesehenen Situation fertig werden kann.

Von diesem **DHS** ab hat der Patient kalte Extremitäten, kann nicht mehr schlafen, nicht mehr essen, nimmt an Gewicht ab und denkt Tag und Nacht über seinen Konflikt nach. Diese Phase ist die konflikt-aktive Streßphase oder auch Dauersymphaticotonie genannt.

Mit Beginn der Konfliktlösung (CL) schaltet der Organismus dann wieder um, von derSympathicotonie in die Vagotonie. Auf psychischer Ebene sehen wir, daß der Patient nicht mehr Tag und Nacht über seinen Konflikt nachdenkt. Er bekommt plötzlich ganz heiße Hände, er hat wieder guten Appetit, schläft wieder gut, nimmt wieder an Gewicht zu. Er wird allerdings ganz schlapp und müde, kann manchmal nur noch liegen.

Dies ist jedoch keinesfalls der Anfang vom Ende, sondern ein sehr positives Zeichen. DieseHeilungsphase dauert je nach vorangegangener Konfliktdauer unterschiedlich lang in etwa so lang, wie auch der Konflikt gedauert hat.

Auf der Gehirnebene sehen wir parallel dazu, während der Heilungsphase, daß der **HH** nun Oedem bekommt, d.h. sich dunkel anfärbt, und die Ringe im CT verschwommen und dunkel werden, und das ganze Relais im Gehirn stark anschwillt.
Auf dem Höhepunkt der Heilungsphase sehen wir die **epilept. Krise**. Die epilept. Krise ist ein Vorgang, den Mutter Natur seit Jahrmillionen eingeübt hat.

Der Patient erlebt nämlich mitten in der Heilungsphase nochmals ein physiologisches Konfliktrezidiv, d.h. jedem Patient tritt noch mal kurzfristig sein Konflikt vor Augen, was zur Folge hat, daß er ganz kurz in die Streßphase hineingerät, kalte Hände bekommt, zentralisiert ist, mit kaltem Schweiß, und alle Symptome der Konfliktaktivität für eine kurze Zeit wieder erlebt.

Sinn und Zweck ist, daß das Hirnoedem ausgepreßt und ausgeschieden werden soll und der Patient wieder zur Normalität zurückkehrt. Das, was wir normalerweise einenepileptischen Krampfanfall mit Muskelkrämpfen nennen, ist nur eine spezielle Form der epilept. Krise, nämlich nach Lösung eines motorischen Konfliktes.

Der gefährlichste Punkt liegt unmittelbar am Ende der Krise. Da zeigt es sich, ob die epilept.Krise ausgereicht hat, das Steuer herumzureißen. Die bekannteste epilept. Krise ist z.B. der**Herzinfarkt**.

Während der 2. Hälfte der Heilungsphase wird im Gehirn harmloses Hirnbindegewebe, sog. Glia eingelagert. Dieses gänzlich harmlose Hirnbindegewebe, das man im CT mit Jodkontrastmittel weiß anfärben kann, hatte man bisher fälschlicherweise als sog. Hirntumoren angesehen und in völligem Unverstand herausoperiert. Die Hirnzellen selbst können sich aber nach der Geburt überhaupt nicht mehr vermehren. Insofern kann es echte Hirntumoren überhaupt gar nicht geben.

Auf der Organebene sehen wir nun das, was bisher als das Wichtigste galt, daß der Krebs nicht mehr weiter wächst; d.h. mit der Konfliktlösung stoppt auch das Krebswachstum.
Die 2. Gesetzmäßigkeit der Germanischen Heilkunde® stellt unser gesamtes bisherigen vermeintliches Wissen gründlich auf den Kopf. Es ist "**Das Gesetz der Zweiphasigkeit aller Erkrankungen, bei Lösung des Konfliktes**".

Kannten wir bisher etwa, grob geschätzt, ca. 1000 sog. "Krankheiten", so fanden wir bei genauem Hinsehen etwa die Hälfte solcher vermeintlichen "Krankheiten", bei denen der Patient kalte Hände, kalte Peripherie zeigte, und etwa die andere Hälfte vermeintliche warme oder heiße "Krankheiten", bei denen der Patient warme oder heiße Hände und meist Fieber hatte.

In Wirklichkeit gab es nur 500 "Tandems": Vorne (nach dem **DHS**) eine kalte, konfliktaktive, sympathicotone Phase und hinten (nach der CL) eine heiße, konflikt-gelöste, vagotoneHeilungsphase.

Alle Krankheiten, die wir überhaupt kennen, verlaufen fakultativ in dieser Art, sofern es zu einer Konfliktlösung kommt. Wenn wir zurückblicken, dann hatte man in der bisherigen Medizin nicht einmal eine einzige Krankheit richtig erkannt: Bei den sog. "kalten Krankheiten" hatte man die nachfolgende Heilungsphase übersehen oder als eigene Krankheit (z.B. "Grippe") fehlgedeutet.

Bei den sog. "heißen Krankheiten", die ja stets die 2. Phase, nämlich die Heilungsphasenach vorangegangener konflikt-aktiver Phase darstellte, hatte man diese voraufgegangene kalte Phase übersehen oder auch als eigene andere Krankheit fehlgedeutet.

Im Gehirn haben beide Phasen natürlich ihren **HH** an der gleichen Stelle, allerdings in unterschiedlichem Zustand: In der konflikt-aktiven Phase stets mit scharf markierten Kreisen, sog. Schießscheibenkonfiguration, in der konflikt-gelösten Phase ist der **HH**aufgequollen, oedematisiert.

Allerdings wird die medikamentöse Behandlung in der **Germanischen Heilkunde®** nur verwendet um Komplikationen im natürlichen Heilverlauf zu mildern oder zu vermeiden. Nicht etwa um damit einen Krebs zu behandeln, wie das bei der sog. Chemotherapie - die einer Teufelsaustreibung gleich kommt - üblich ist.
Die Chemotherapie bedeutet Behandlung mit Zellgiften, die eine Zellvermehrung verhindern sollen. Jedoch bei den Althirn-gesteuerten Krebsen wird das Krebswachstum durch Chemo sogar noch gefördert, weil das Zellgift die Sympathicotonie verstärkt. Bei den Großhirn-gesteuerten Krebsen ist ihre Anwendung völlig unsinnig, weil dadurch jeglicher Heilungsvorgang abrupt gestoppt wird.

Die Bestrahlung ist nach den Kriterien der **Germanischen Heilkunde®** völlig sinnlos. Man ging ja immer davon aus, daß man das Symptom beseitigen müsse, um die Ausbreitung vonMetastasen zu verhindern.
Das, was die Mediziner als Metastasen angesehen hatten, waren aber neue Krebse, ausgehend von neuen Konfliktschocks, d.h. zuallererst von iatrogen, also ärztlich ausgelösten Diagnose- und Prognoseschocks. Noch niemals hat ein Forscher eine Krebszelle im arteriellen Blut eines sog. Krebspatienten finden können, denn dort müßte man sie ja finden, wenn sie in die Peripherie, d.h. die Außengebiete des Körpers schwimmen würden.

Und die Wirkung von Chemo und Bestrahlung auf das Gehirn? Sie ist grausam dumm und endet gewöhnlich tragisch.
Das Morphium ist für jeden Patienten katastrophal. Denn Morphium dreht das gesamte Gehirn um und der Patient hat keinerlei Moral mehr und läßt sich von da ab willenlos einschläfern.
Ziel einer jeden Therapie muß es deshalb sein, beim Patienten das Verständnis in die Zusammenhänge seiner Erkrankung zu fördern. Allerdings ist es für einen Patienten, der derzeit auf sich allein gestellt und ständig in Gefahr ist, durch seine Umgebung in Panikgebracht zu werden, sehr schwierig, sich mit dem Verständnis der **Germanischen Heilkunde®** wehren zu können, solange die **Germanischen Heilkunde®** eine Außenseiter-Medizin ist. Hätte man ein gutes Sanatorium, in dem alle Mitarbeiter und Patienten die **Germanische Heilkunde®** verstanden haben, dann würde diese Panikmache entfallen und die Patienten könnten gesunden.

Aber auch in der **Germanischen Heilkunde®** kann ein Patient an seiner Erkrankung sterben.

Das liegt aber nicht daran, daß sein Sonderprogramm nicht getaugt hätte, sondern daran, daß der Patient zu lange oder immer wieder in Konflikt war, also das Problem selbst, das ihn akut "auf dem falschen Fuß" erwischt hatte, nicht in den Griff bekommen hat.
In dem nun seit 1981 laufenden Habilitationsverfahren geht es darum, die Erkenntnisse der**Germanischen Heilkunde®** im Sinne einer naturwissenschaftlichen Reproduzierung zu verifizieren bzw. zu falsifizieren. Denn allein eine Reproduzierung am nächstbesten Patientenfall ist in einer naturwissenschaftlichen Wissenschaft immer noch die Methode der Wahl.

Aber eine solche Überprüfung fand eben bis heute nicht statt, die, wenn sie bereits 1981 stattgefunden hätte, nicht nur den Nachweis der Existenz solcher Naturgesetze in der Medizin erbracht hätte, sondern auch diagnostische und vor allem therapeutische Konsequenzen für unzählige Patienten gehabt hätte, die inzwischen alle aus lauter Ignoranz auf dem Altar der Schulmedizin geopfert worden sind.

Bei den Erkenntnissen der **Germanischen Heilkunde®** handelt es sich nicht um intolerante und sich selbst absolut setzende Meinungen im gesellschaftlichen Sinne, sondern um von Dr. med. Ryke Geerd **Hamer** entdeckte und erkannte Naturgesetze, die auch ohne ihn existieren und täglich funktionieren.

Das folgende gilt für alle „Krankheiten", die nicht durch Unfall, Gifte, extreme Mangelernährung oder genetisch entstanden sind. Da es aber bei der „Krebskrankheit" am deutlichsten zum Vorschein kommt, wird es an dieser „Krankheit" erläutert.
Dr. **Hamer** *hat die Erkenntnisse der* **Germanischen Heilkunde®** *in Form von fünf schlüssigen biologischen Gesetzmäßigkeiten dargelegt. Sie sind jederzeit und überall nachprüfbar.*

Die fünf Biologischen Naturgesetze der Germanischen Heilkunde®

Die **Germanische Heilkunde®**, die 1981 entdeckt wurde, ist eine strenge Naturwissenschaft, die einzig 5 Biologische Naturgesetze hat und keine Hypothese. Sie beschreibt exakt die medizinisch-biologischen Zusammenhänge des lebenden Organismus, als Einheit von

Psyche, Gehirn und Organ.

In der **Germanischen Heilkunde®** wäre der Gedanke absurd, zu fragen, ob vielleicht psychische Vorgänge körperliche Vorgänge "auslösen" könnten. In der **Germanischen Heilkunde®** ist ein psychischer Vorgang gleichbedeutend mit einem parallel und synchron ablaufenden cerebralen Vorgang und ebenfalls synchron mit einem körperlich-organischen Vorgang. Alle Vorgänge von Psyche und Organ sind durch das Gehirn verbunden und werden dort koordiniert. Das Gehirn ist quasi der große Computer unseres Organismus, die Psyche wird zum Programmierer, Körper und Psyche wiederum gemeinsam das Erfolgsorgan des Computers, sowohl bei optimaler Programmierung, als auch bei einer Störung des Programms. Denn es ist keineswegs nur so, daß die Psyche Gehirn und Organ programmiert, sondern das Organ vermag auch bei Verletzungen, quasi eine automatische Programmierung des Gehirns und der Psyche zu induzieren. Dadurch unterscheidet sich die **Germanische Heilkunde®** grundlegend von allen bisherigen medizinischen Richtungen, insbesondere der sog. Schulmedizin.

Zum 1. Mal in der Medizingeschichte gibt es nun eine naturwissenschaftliche Medizin, mit der man jeden beliebigen Patientenfall streng naturwissenschaftlich reproduzieren kann. Dies wurde am 8. und 9. September 1998 an der Universität Trnava (Slowakei) demonstriert und amtlich verifiziert!

Wir hatten bis dato die Medizin weitgehend weltanschaulich - theologisch gesehen, als Kampf des Bösen mit dem Guten, des Krankmachenden mit dem Gesundhaltenden. Wir sahen die sog. "Krankheiten" als Pannen der Natur, als Insuffizienzen der Organe, auch als Strafe Gottes. Wir sprachen deshalb von "bösartigem Wachstum" und "gutartigem Wachstum". Wir stellten uns vor, daß Krebszellen und Mikroben Armeen des Bösen oder des Bösartigen seien, die wir durch eine Armee des Gutartigen (z.B. Immunsystem) bekämpfen mußten, mit Hilfe guter Ärzte und vieler guter Medikamente, Operationen, Bestrahlungen etc. Wir glaubten sogar, wir müßten den Teufel mit dem Beelzebub austreiben oder exorzieren, den Krebs mit schlimmstem Zellgift bekämpfen. Die Medizin war einem großen Irrtum aufgesessen, deshalb hatten wir früher nie ein System in der Medizin finden können.

Die **Germanische Heilkunde®** gilt für Mensch, Tier und Pflanze, ja sogar für das einzellige Lebewesen - für den gesamten Kosmos. Und sie gilt für alle sog. Krankheiten - alle die es überhaupt nur gibt - denn sie

sind jeweils nur Teile eines normalerweise zweiphasigen "Sinnvollen Biologischen Sonderprogramms der Natur" (**SBS**), und sie verlaufen alle nach diesen 5 Biologischen Naturgesetzen der **Germanischen Heilkunde®**. Der Auslöser jeder sog. Erkrankung ist immer ein biologischer Konflikt, ein hochdramatiches Schockerlebnis - **DHS** genannt.

Hautausschlag bei Kleinkind

31.07.2013

Ein sonniges Hallo aus der Karibik an die Familie Pilhar und alle Wissenden der Germanischen Heilkunde!

Meine Frau Natalie und ich leben seit nunmehr zwei Jahren auf unserem Segelschiff. Vor elf Monaten wuchs unsere Familie um unseren Sohn Marius, der per Hausgeburt, also an Bord, geboren wurde. Marius hat bis heute noch keinen Arzt gesehen und ist natürlich auch nicht geimpft. Außerdem genießt er das Privileg, dass wir Eltern den ganzen Tag um ihm sind, ganz besonders aber seine Mutter. Natürlich ist er auch überall mit dabei, sowohl beim Schnorcheln, Schwimmen oder bei Landausflügen, also ideale Bedingungen – sollte man meinen – sodass es keine Trennung, und somit keinen Ausschlag geben könnte.

Marius hatte eine Zeit von ein paar Wochen, wo er seine Mami immer zumindest im Blickfeld haben wollte. In dieser Zeit geschah es einmal bei einem Ankermanöver und ein anderes Mal beim Anlegen an einer Tankstelle, wo ich Natalies Hilfe am Vorschiff brauchte. Zwar nur wenige Minuten, aber unabkömmlich und genau in diesen Minuten wollte Junior so überhaupt nicht auf seine Mutter verzichten und brüllte wie am Spieß, obwohl ich am Steuerstand keine zwei Meter entfernt war, aber seine Mami war irgendwo hinter seinen Rücken verschwunden. Zur selben Zeit kamen auch Gäste an Bord, sodass Natalie für Marius nicht uneingeschränkt Aufmerksam sein konnte.

Bald bemerkten wir einen Ausschlag an der Innenseite von Marius rechten Unterarm (er ist Linkshänder = Trennung, Mami nicht festhalten können).

Von Tag zu Tag breitete sich der Ausschlag weiter aus (beide Arme, Schultern, Hals, oberer Rücken und schließlich auch im Brustbereich).

Da es aber beim Ausschlag blieb und keine Neurodermitis daraus wurde, war uns klar, dass es eine Schiene geben muss und er immer nur kurzfristig auf dieser Schiene war.

Im Mai d.J. hatten wir vier Wochen durchgehend Gäste am Bord, diese Zeit durch hatte Marius immer Ausschlag und es wurde immer mehr. Erst als wir wieder alleine an Bord waren, verschwand der Ausschlag nach und nach.

Im Juni lagen wir neben einer anderen österreichischen Yacht mit zwei Kindern. Öfter war diese Familie auch bei uns zum Plaudern an Bord und Marius hatte heftig Ausschlag. Ein Licht ging mir auf, als Marius wieder einmal richtig heftig Ausschlag hatte, sobald aber diese befreundete Familie zu uns an Bord kam, verschwand der Ausschlag binnen 20 min. und als sie unser Schiff wieder verließen, war der Ausschlag wieder da.

Ganz offensichtlich lautet die Schiene "Gäste an Bord", weil Mami dann nicht ausschließlich für Marius da sein kann.

Nach mehreren Wochen absolut sauberer Haut, besuchte uns ein anderer Segler für vielleicht eine Stunde. Am nächsten Tag hatte Marius Ausschlag, die Heilung dauert dann aber einige Tage.

Wenn wir andere Leute auf deren Schiffen besuchen oder mit anderen Menschen am Land etwas unternähmen, reagiert er darauf überhaupt nicht.

Mittlerweile kann Marius selbständig jeden Ort am oder unter Deck erklimmen oder erkrabbeln und folgt seiner Mami, was sicher die Dramatik der Schiene reduziert. Wir gehen davon aus, dass mit zunehmender Mobilität die Schiene gegenstandslos wird.

Marius wurde die ersten sieben Monate voll gestillt. Seither versuchen wir zunehmend zuzufüttern, da er mit 10,5 Kg schon ein Viertel des Gewichtes seiner Mutter hat und wir befürchten, dass es Natalie

gänzlich aussaugt. Neulich verweigerte er den Frühstücksbrei und wollte an die Brust, was aber Natalie nicht zuließ (unverdaulicher Ärger mit dem Aspekt des Verhungerns). Erst einige Stunden später wurde er wieder gestillt und gleich darauf hatte er Durchfall.

Es ist unabschätzbar welche Last einem im Leben genommen wird, wenn man um die Zusammenhänge der Germanischen Heilkunde weiß. Ohne dieses Wissen wären wir sicherlich in Panik von einen Dermatologen zu nächsten gelaufen, hätten viel Geld verschwendet und unser Kind vergiften lassen.

Im Vergleich, eine Freundin Natalies, welche nur zwei Wochen nach Marius ihren Sohn in Prag gebar. Auch dieses Kind hat ein "Ekzem" das sich bald über den ganzen Körper ausbreitete. Diese Frau lauft mit ihren Sohn jeden zweiten Tag zu Ärzten.

Ein kleiner Ausschnitt der ärztlichen Aussagen: Allergie auf Karotten, Muttermilch, Kleidung, Waschmittel, erst zu warm, dann zu wenig angezogen. Die Mutter musste jeden Tag aufschreiben was sie aß und ob der Ausschlag sich verschlimmerte, was stets der Fall war, also musste sie strengste Diät halten und durfte fast nichts mehr essen. Überflüssig zu erwähnen, dass sie mit den Nerven am Ende war.

Obwohl Natalie ihr von Anfang an abgeraten hatte, ist dieses Kind nach Plan geimpft. Von der Germanischen Heilkunde will sie überhaupt nichts wissen und wie man auf die Idee kommen kann, Neurodermitis mit Körperkontakt zu therapieren, versteht sie ganz und gar nicht. Für diese Frau ist ihr Kind einfach krank, schulmedizinisch gesehen Allergiker, weshalb er so gut wie keinerlei Obst essen darf.

Die Germanischen Heilkunde ist ein Segen für jeden der darum weiß, aber ein Fluch für die Systemmedizin. Hoffen wir, dass das System bald untergeht.

Liebe Grüße

Hans, Natalie u. Marius

Wasser in den Füßen

22.06.2013

Hallo an die Fa. Pilhar und alle Wissenden der GH!

Schon vor Jahren erwähnte ich Helmut gegenüber, dass ich im Flugzeug immer die Schuhe ausziehen muss, weil meine Füße anschwellen. Zu meiner Überraschung sagte mir Helmut, dass ich einen Konflikt des nicht "schnell genug entfliehen können" gehabt haben musst, Flugzeug ist nur Schiene und bereits Lösung.

Obwohl ich die GH seit langen kenne, habe ich immer eventuelle Druckunterschiede dafür verantwortlich gemacht, ohne näher darüber nachzudenken oder anhand der GH die Ursache ergründen zu wollen.

Allerdings hatte ich das Problem nicht immer, erst seit ca. 15 bis 20 Jahren.

Erst vor kurzem erwähnte ich Helmut gegenüber die im Flugzeug geschwollenen Füße erneut und dass es nach einen Flug ca. drei Tage dauert bis meine Füße wieder normal aussehen und mir meine Schuhe wieder passen. Helmuts Aussage war die gleiche..., nur wollte mir kein in Frage kommender Konflikt einfallen.

Neulich saß ich beim Frühstück, betrachtete gedankenabwesend meine Füße, konnte deutlich Venen, Sehnen und Knochen sehen, also keine Spur von Wassereinlagerung... und plötzlich wusste ich meinen Konflikt!

Zwischen 1994 und 2002 war ich sehr oft in Thailand, meist drei bis fünf Mal im Jahr. Für gewöhnlich mietete ich dort ein Motorrad, wozu man auch immer ein extra Sicherheitsschloss von Vermieter bekommt (Natürlich hat der Vermieter neben Reserve-Zündschlüssel auch einen Reserveschlüssel für das

Sicherheitsschloss. Natürlich weiß der Vermieter des Motorrades auch in welchen Hotel man wohnt und wie lange man bleibt).

Eines Nachts – es war etwa 1996 - war mein Motorrad vom Parkplatz des Hotels verschwunden, obwohl der Platz immer unter Aufsicht steht und das Motorrad angekettet war. Ich war damals – und bin bis heute sicher – dass der Vermieter sich das Motorrad mit den Reserveschlüsseln abgeholt und schließlich irgendwo versteckt hat, um sich den Verlust des nicht versicherten Motorrades vom Ausländer (also von mir) ersetzen zu lassen. Natürlich forderte der Vermieter von mir einen Betrag von 45000 Baht (ca. €1000.-).

Ich bezahlte damals 10.000 Baht, mehr zu bezahlen war ich absolut nicht gewillt. Der Vermieter kündigte an, mich auf eine Liste setzen zu lassen, dass mich die Grenzbehörden das Land nicht verlassen würden, solange ich das Motorrad nicht vollständig bezahlt hatte.

Natürlich war ich für den Rest meines Aufenthaltes konfliktiv (wird man mich ausreisen lassen?) und wurde es immer mehr, je näher der Abreisetermin heranrückte.

Aber alles verlief problemlos. Als ich im Flugzeug saß, hatte ich meinen Konflikt gelöst, "ich war also schnell genug geflüchtet" und in Sicherheit.

Aber ich war auch bei jeder folgenden Ausreise aus Thailand auf der Schiene (werde ich auch dieses Mal unbehelligt über die Grenze dürfen?) und im Flugzeug schwollen mir die Füße an. Allerdings war die Schiene nicht auf Thailand beschränkt, egal wo ich in der Folgezeit auch immer in ein Flugzeug stieg, musste ich noch vor dem Start die Schuhe ausziehen.

Ich bin gespannt, ob die Erkenntnis der Schiene diese gelöscht hat, wenn ich das nächste mal in ein Flugzeug einsteige.

Interessant, dass einem das DHS auch für Jahre nicht einfallen will, auch wenn man die GH kennt und weiß nach welchen Konflikt zu suchen ist, und dann plötzlich geht einem ein Licht auf und man versteht gar nicht, warum man da nicht schon lange auf das DHS gekommen ist.

Ich staune ein jedes Mal über die unglaubliche detektivische Leistung Dr. Hamers all die verschiedenen Konflikte mit Schienen usw. der Natur so exakt ausgeforscht und entlockt zu haben und das ohne jede Unterstützung, sondern unter jeden nur denkbaren Widerstand seitens der "Gesundheitsbehörden".

Mit lieben Grüßen aus der Karibik, Hans

Nierenkolik bei Schwangeren

Ich bin freie Haugeburts-Hebamme und begleite Familien durch die Zeit der Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, die sich nicht vorrangig in schulmedizinische Hände begeben wollen, sondern vielmehr an ihre eigenen Fähigkeiten glauben, zuhause.

Letzten Sommer betreute ich eine junge Familie. Die werdende Mutter, Eva (Name geändert), plante ihr Baby zuhause in gewohnter Umgebung und nur mit den von ihr ausgesuchten Personen zur Welt zu bringen.

Sie hatte mit ihrer Mutter deshalb einen großen Konflikt während der Schwangerschaft, denn diese machte sich nicht nur die gewohnten Sorgen, sondern war strikt gegen eine Hausgeburt und wollte ihrer Tochter einreden, wie gefährlich es sei, nicht ins Krankenhaus zu gehen und auf ärztliche Hilfe zu verzichten.

Eva war hin- und hergerissen. Einerseits wollte sie ihr Kind so gerne zuhause in ruhiger Atmosphäre und ohne Krankenhausstress zur Welt bringen, andererseits wollte sie keinen Krieg mit ihrer Mutter haben. Ich ließ ihr die Entscheidung, zuhause zu bleiben oder ins Krankenhaus zu fahren, offen und bestärkte sie

in ihren Fähigkeiten zu Gebären und dass ich sie unterstütze, egal, wie sie sich entscheide.

Eva bekam in der 24. Schwangerschaftswoche Nierenschmerzen. Eines Tages waren die Schmerzen so groß, dass sie mit einer Nierenkolik ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Dort wurden ihr Antibiotika verpasst und eine Schiene von der Niere in die Harnblase gelegt. Mit dieser Schiene wurde sie wenig später wieder entlassen, aber die Schmerzen kamen wieder. Infektionen stiegen scheinbar über die gelegte Schiene noch leichter ins Nierenbecken auf. Der Konflikt mit der Mutter wegen der geplanten Hausgeburt bestand nach wie vor.

Nach der nächsten Nierenkolik legte man im Krankenhaus einen künstlichen Nierenausgang, ein Katheter, der direkt über den Rücken aus der Niere rauskam. Der Plan von der Hausgeburt war am Verschwinden. Eva war eine "Risikopatientin" geworden und die Ärzte redeten schon davon, einen Kaiserschnitt zu machen.

3 Wochen vor der Geburt gab es eine heftige Auseinandersetzung zwischen Eva und ihrer Mutter. Es ging wieder um die Hausgeburt. Evas Mutter wurde dabei richtig aggressiv und war völlig außer Kontrolle. Eva war fix und fertig danach und ich redete mit ihr: Nur SIE bringt ihr Kind auf die Welt. Nur SIE hat Wehen. Nur SIE kann gebären. Niemand nimmt ihr das ab, schon gar nicht ihre Mutter.

Ein paar Tage darauf beschloss Eva, das Krankenhaus aufzusuchen und die Ärzte zu bitten, den Katheter aus ihrer Niere zu entfernen. Natürlich waren die Ärzte schockiert von der Idee und meinten, wenn sie das unbedingt wolle, muss sie eine Einverständniserklärung unterschreiben, dass sie das gegen ärztlichen Rat täte und eine Nacht stationär bleiben. Dann würde man den Katheter zuerst abklemmen, beobachten, ob Schmerzen auftreten und dann kann man ihn eventuell am nächsten Tag entfernen.

Widerwillig, noch eine Nacht im KH zu verbringen, stimmte Eva zu. Sie war sich plötzlich GANZ sicher, dass sie gesund sei und die Nierenkolik auch nicht mehr wieder kommen würde. Irgendetwas hatte sich verändert.

Am nächsten Tag wurde ihr gegen Revers der Katheter entfernt.

Die letzten 3 Wochen der Schwangerschaft gestalteten sich traumhaft schön. Eva meinte, sie genieße zum ersten Mal so richtig, schwanger zu sein. Es ging ihr sehr gut. Sie nahm auch keine Antibiotika mehr, obwohl ihr die Ärzte dringend dazu rieten.

An einem heißen Sommersamstag wurde ich zur Geburt gerufen.

Der Muttermund öffnete sich erstaunlich schnell und Evas Sohn schlüpfte in ihrer Badewanne bei Kerzenschein völlig sanft und vorsichtig aus ihr heraus. Es war eine wunderschöne Hausgeburt.

Im Wochenbett ging der Konflikt mit Evas Mutter weiter. Das Kind war geboren, "zum Glück" ist alles gut gegangen. Ihre Mutter sagte ihr, dass sie bestimmt nicht stillen könne, sie selbst hat auch immer schnell abgestillt, weil sie zu wenig Milch hatte. Eva hatte anfangs Probleme beim Stillen. Die Brustwarzen waren wund und taten ihr weh.

Während eines Hausbesuchs erzählte sie mir, dass sie sich durch die Geburt so gestärkt fühlte. Sie hat das erste Mal in ihrem Leben etwas gemacht, das ihre Mutter nicht wollte. Sie gewann immenses Selbstvertrauen und war wie abgenabelt!

Es war toll für mich, das zu beobachten.

Nach einiger Zeit funktionierte auch das Stillen gut und der Kleine wurde schnell zum absoluten Sonnenschein in der Familie.

Heute unterhalten sich Mutter und Tochter über die Hausgeburt, der Konflikt scheint geklärt. Eva wird irgendwann ihr zweites Kind bekommen und ich bin mir sicher, dass es dann keine Nierenkoliken mehr

geben wird, denn jetzt weiß sie, was sie will...

Ich erlebe viele solche Geschichten als Hebamme, komme mit vielen Konfliktfeldern in Berührung und bin immer wieder fasziniert, wie zutreffend Hamers Erklärungen dabei sind!

Lieben Gruß und vertrauen Sie auf ihre eigenen Fähigkeiten!

Margarete H.

Anmerkung von H. Pilhar:

ein wirklich willkommener Beitrag über geschwollene Füße, denn darunter leiden viele Menschen.

Fuß - Selbstwerteinbruch "nicht laufen", "nicht tanzen", "nicht treten können". In der aktiven Phasen nekrotisiert das Bindegwebe (Muskel, Sehnen, Knorpel, Knochen) und in der Heilung wird es unter Schwellung repariert. Mit Syndrom (Wassereinlagerung, Nierensammelrohre aktiv = aktiver Flüchtlingskonflikt) entsteht die Schwellung (geschwollener Fuß, Gicht ...).

Lieber Hans, dieses "Brett vorm Kopf" bemerke ich bei mir selbst auch immer wieder und bin ebenfalls immer wieder aufs Neue verblüfft über die Genialität von Dr. Hamer.

Deshalb dokumentiere ich meine eigenen Symptome fotografisch und audiell, was ich jedem empfehle, es ebenfalls zu tun. So kann man den Beginn der Symptome auch viel später noch rekonstruieren und erkennt durch die wiederkehrenden Symptome die zugehörigen Schienen, welche ja zum Konflikt (DHS) hinzeigen.

Vielleicht ist wirklich Deine Schiene vollkommen gelöst, vielleicht nur nicht beim Abflug aus Thailand. Wenn man Dich aber seit 1996 wegen dem Motorrad nicht in Thailand festgehalten hat, kann ich mir nicht vorstellen, dass man Dich deshalb 17 Jahre später festhalten wird können. Sollte es tatsächlich dieses Ereignis gewesen sein, so denke ich, wirst Du den nächsten Flieger ohne geschwollene Füße betreten und auch verlassen. Du bist frei!

Danke und liebe Grüße in die Karibik

PS halte uns am Laufenden

Magen

03.05.2013

Wundersames Verschwinden einer Magenwandverdickung: Verdacht auf Sarkom

Magen-OP 16.12.2002 - aus dem OP Bericht:

Es handelt sich bei der Patientin um eine familiär vorbelastete Carzinompatientin. Der Uterus wurde wegen einer bösartigen Neubildung entfernt mit Fixation des Ovars im großen Becken.

Wegen Oberbauchbeschwerden wurde die Patientin gastroskopiert, wobei sich der Verdacht auf einen kleinen benignen präpylorischen Magentumor ergab.

Daraufhin wurde ein CT durchgeführt, das eine langgestreckte Verdickung der Magenhinterwand im Antrum ergab mit Verdacht auf Vorliegen eines Sarkoms.

Ich habe leider erst 2013 die Germanischen Neue Medizin kennen gelernt, sonst hätte ich mich im Jahr 2002 nicht am Magen operieren lassen. Ich wurde damals von den Schulmedizinern darauf vorbereitet, dass mir ein Teil oder der gesamte Magen bei der OP entfernt werden muss, wegen des Verdachts eines besonders bösartigen Tumors.

Zum Glück war bei der OP von der Magenwandverdickung (Verdacht auf Sarkom) nichts mehr zu sehen, was die Schulmediziner sich absolut nicht erklären konnten. So habe ich meinen gesunden Magen heute noch und die einzige Erklärung der Schulmediziner ist: "Seien Sie doch froh, dass bei der OP nichts zu finden war". Für manche war ich ein "Wunder". Tolle Erklärung für eine Magen-OP, die nicht hätte sein müssen.

Seit ich mich nun mit der Germanischen Neuen Medizin beschäftige, kenne ich die Ursache und das Verschwinden der Magenwandverdickung.

Es ist damals kein Wunder geschehen. Ich habe jetzt endlich eine Erklärung dafür.

Ich wohnte damals nach meiner Scheidung drei Jahre lang mit meinem Sohn (17) zusammen. 2002 lernte ich meinen jetzigen Ehegatten kennen und Ende des Jahres beschlossen wir, dass ich zu ihm ziehe.

Ich hatte also den "Umzugs-Brocken" geschluckt, aber er steckte fest, denn mein Sohn (nun 20 Jahre alt) war in einer Berufsausbildung und konnte nicht mit mir, 100 km weit weg von seinem Ausbildungsplatz, zusammen ziehen.

Konfliktaktiv: Zellvermehrung zur Funktionssteigerung. Biologischer Sinn: Festsitzenden Brocken rascher verdauen können.

Wir beschlossen, ihm eine Wohnung in der Nähe seines Ausbildungsplatzes zu besorgen und ihn finanziell zu unterstützen, damit er alleine zurechtkommt. Er war ja alt genug für eine eigene Wohnung. Gesagt getan. Alles war geregelt, das Finanzielle und der Umzug meines Sohnes in seine eigene Wohnung. Ich konnte mich also nun auf meinen eigenen Umzug konzentrieren.Nun bekam ich sehr starke Magenschmerzen und fühlte mich schlapp.

Heute weiß ich, dass ich in der Heilungsphase war. Der "Umzugs-Brockenkonflikt" war gelöst. Die Zellvermehrung zur Funktionssteigerung (Magenwandverdickung) stoppte und der Abbau des Gewebes war in vollem Gange.

Damals wusste ich es noch nicht, deshalb ging ich zum Arzt und alles nahm seinen schulmedizinischen Lauf. Gastroskopie, CT und OP dringend, besonders weil ich eine "familiär vorbelastete Carzinompatientin" war.

Hätte ich damals die Germanische Neue Medizin gekannt, wäre mir die Magen-OP erspart geblieben.

Ich habe großes Glück gehabt, dass die Heilungsphase beendet war, als ich operiert wurde.

Ich bin so froh, dass ich die Germanische Neue Medizin kennen gelernt habe. Nun habe ich nachvollziehbare Erklärungen dafür, was in meinem Körper passiert.

In der Schulmedizin als "familiär vorbelastete Carzinompatientin" geltende Patientin, haben die Schulmediziner immer ein besonderes Interesse "an meinem Wohl". Und nun kann ich mich viel besser davor schützen.

Ich danke Dr. Hamer für dieses Gottesgeschenk.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen, Brigitte M.

Gastritis mit Schüttelfrost bei Knaben

17.01.2013

Hallo Helmut,

wir haben heute (17.1.2013) wieder einen Fall erlebt, wie er nicht schöner und nachvollziehbarer sein könnte und ich hoffe, dass er anderen, die mit der GH noch nicht so vertraut sind, weiterhilft.

Gastritis: (Magenschleimhautentzündung mit Erbrechen) Männlich, 4 Jahre, Rechthänder

Folgendes ist am 16.1.2013 um ca. 15:30 Uhr geschehen.

Meine Frau kommt mit unserem Sohn nach Hause. Da es Neuschnee gab, wollte er natürlich sofort draußen im Schnee spielen. Er sprang vom Auto heraus und rannte sofort in die gegenüberliegende Wiese. Meine Frau wollte, dass er erst einen Schneeanzug anzieht, danach hätte er spielen dürfen. Als die Mutter dem Jungen rief, er solle kommen um den Schneeanzug anzuziehen, ließ ihn dies völlig unberührt. Er tat als würde er nichts hören. Somit blieb der Mutter nichts anderes übrig als ihn zu holen. Bis sie sich recht umsah, war er schon wieder weg. Das Spiel mit dem Holen und Abhauen ging ca. 3 mal hin und her und er dachte nicht im Geringsten daran, den Schneeanzug anzuziehen. Als er auch noch zornig wurde, drohte ihm die Mutter mit: "Wenn du nicht anständig bist, gehst du in Dein Zimmer". Diese Drohung wurde schließlich auch wahr. Einige Zeit später durfte er sein Zimmer auch wieder verlassen.

Es war den ganzen Nachmittag nichts auffällig, auch abends beim Bettgehen (19:30 Uhr) war alles normal (rückwirkend betrachtet, schlief er schneller ein als sonst). Um 21:30 Uhr hörten wir plötzlich ein Würgen und Jammern. Als ich zu ihm ins Zimmer kam, hatte er gebrochen. Nach dem Duschen und Bettreinigen durfte er mit zu uns ins Bett. Er war eiskalt und hatte Schüttelfrost, schlief aber sehr schnell wieder ein. Nach ca. einer halben Stunde das gleiche Spiel. Brechen, duschen, Bett reinigen und wieder sehr schnelles Einschlafen bei uns.

Dieses Szenario wiederholte sich noch 2 mal, um ca. 1 Uhr nachts und morgens um 4 Uhr. In dieser Zeit war er immer kalt und hatte während des Brechens und danach zeitweise leichten Schüttelfrost.

Morgens war er sehr warm (erhöhte Temperatur) und abgeschlagen, deshalb entschloss ich mich an diesem Tag bei ihm zu Hause zu bleiben. Wenn man die Möglichkeit der Krankenkasse bei einem kranken Kind zu Hause bleiben in Anspruch nehmen will, muss man zum Arzt gehen, um sich für das Kind eine Krankmeldung geben zu lassen. Dieser untersuchte ihn und stellte die Diagnose Gastritis.

Selbstverständlich wurde ich durch den Arzt darüber aufgeklärt, was man "dagegen" machen kann. Hier gibt es die Möglichkeit eines Zäpfchens oder eines Saftes. Da er mich und meine Einstellung kennt, stellte er auch noch die Möglichkeit wie ich sie in der Regel in solch einem Fall wähle, nichts zu tun !, in den Raum und formulierte dies auch noch sehr schön (Man kann in diesem Fall so wie Sie und auch ich [Arzt] es machen würden, nichts tun und den Jungen ins Bett legen).

Er war an dem Folgetag bis ca. 15 Uhr noch sehr müde und hat viel geschlafen. Nachmittags fing er wieder an "frech" zu werden, spätestens jetzt wußten wir, dass er wieder unser gesunder kleiner Lauser war.

Durch das in sein Zimmer Verbannen, muss er einen Revierärgerkonflikt erlitten haben.

Sein Revier hätte er gerne draußen in der großen weißen Wiese gehabt und die Mama hat sein Revier auf sein Zimmer begrenzt. Darüber hat er sich wohl geärgert.

Die drei Kriterien waren erfüllt:

Es war hoch-akut-dramatisch für ihn (er wollte ja unbedingt draußen spielen).

Es war auch isolativ für ihn (Papa war nicht da, der vielleicht gesagt hätte, lass ihn doch, er kommt schon

rein wenn es ihn friert)

Es hat ihn am falschen Fuß erwischt (er hat nicht damit gerechnet, dass Mama die Drohung wahr macht)

Aktive Phase: Ulcera (Gewebeabbau), Löcher in der Magenschleimhaut (im roten Bereich der Magengrafik)

Symptome: keine Symptome aufgefallen

Heilungsphase + Krise: Wiederauffüllen der Löcher in der Magenschleimhaut + Erbrechen in der Krise

Symptome: Er muss den Konflikt im Laufe des späten Nachmittags oder Abends gelöst haben, da er rückwirkend betrachtet beim ins Bett gehen schneller eingeschlafen ist als normal. Müdigkeit ist ja ein Symptom der Heilungsphase.

Das Erbrechen war die Krise. Der zweite Teil der Heilungsphase hat sich wieder mit Müdigkeit gezeigt.

Helmut, eine Frage stellt sich für mich noch, bei der ich Deine Hilfe brauche. Während des Erbrechens und noch einige Zeit danach, hatte er auch leichten Schüttelfrost. Ist das Teil des Revierärger-Programms oder hatte er auch einen motorischen Konflikt beim Einfangen oder in das Zimmer gehen müssen und nicht entfliehen können?

Vielen Dank an Dr. Hamer und an Dich für eure unermüdliche Arbeit.

Gruß Jürgen

Anmerkung von H. Pilhar:

Herzlichen Dank für den wirklich minutiös beschriebenen Konfliktverlauf bei Deinem Söhnchen. Du hast gut beobachtet und die Heilungsphasen vor und nach der Krise - und diese selbst ("eiskalt" ...) - exakt beschrieben.

Ich selbst staune als Techniker immer wieder über diese biologische Regelmäßigkeit, welche Dr. Hamer entdeckt hat.

In der aktiven Phase - welche ja nur ein paar Stunden andauerte - wird er Magenschmerzen gehabt haben (Schlund-Schleimhaut-Schema). In der epileptoiden Krise (Plattenepithel-Schleimhaut) die Absence und wiederum Schmerzen.

Der Schüttelfrost ist die epileptische Krise (quergestreifte Muskulatur). Entweder hat hier der quergestreifte muskuläre Anteil der kleinen Kurvatur des Magens mitreagiert, oder - wie Du vermutest - die Skelettmuskulatur (nicht entfliehen können) oder vielleicht sogar beides.

Jedenfalls muß bei Schüttelfrost die quergestreifte Muskulatur mitreagiert haben!

PS

Du hast einen mir sympathischen Hausarzt ;-)

Zahnschmerzen

15.11.2008

Meine Erfahrung mit einem kleinen "Beißkonflikt" der Zähne liegt jetzt schon einige Jahre zurück.

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich mich bereits ein Jahr lang mit der GNM beschäftigt: Ich hatte

schon einiges gelesen und gehört und auch schon bei mir so einiges beobachten können.

Das **DHS** war an einem Montag morgen. Ich wurde aus einem bestimmten Grund wütend auf eine Person in meinem Umkreis und diese Wut hielt dann ein paar Tage an.

Dass ich zu dieser Zeit konfliktaktiv nach der Beschreibung der **GNM** war, hatte ich nicht erkannt.

An "Beißen" hatte ich allerdings auch nicht gedacht, sondern an "der könnte ich eine verpassen" (gemeint: einen Fausthieb) und Schärferes; was man halt so denkt, wenn man auf eine Person so richtig wütend ist; ohne es wirklich so zu meinen.

Die Konfliktaktivität, d.h. mein Ärger und meine Wut dauerte bis Freitag Nachmittag.

Da bin ich dann etwas ruhiger geworden, konnte die ganze Angelegenheit neu überdenken und musste erkennen, dass jene Person, auf die ich wütend war, nicht wirklich etwas für die Sache von Montag morgen konnte, sondern die Ursachen wo anders lagen; und damit beendete ich dann meine ärgerlichen Gedanken gegen diese Person - und einer meiner **Zähne** fing umgehend zu schmerzen an (**Backenzahn** – Partnerseite)!

Als ich die Schmerzen zu spüren begann, war mir schnell klar, dass ich einen **Beißkonflikt**gelöst haben musste und dass dies auch bedeutet, dass schon eine ganze Weile ein **Zahn** mitreagiert hatte, ohne dass ich dies bemerkt hätte.

Ob ich in der letzten Zeit auf jemanden wütend gewesen war, brauchte ich nicht lange zu überlegen, da ich mich an die entsprechenden Gedanken, die ich gegen eine Person hatte, eh noch gut erinnerte.

Neu war dank der **GNM** aber auch gleichzeitig das Wissen, dass es sich bei den **Zahnschmerzen** nur um eine "vorübergehende Angelegenheit" handeln würde:

Die Schmerzen haben einen biologischen Sinn, und - was zu so einem Zeitpunkt viel wichtiger ist - sie hören nach einer gewissen Zeit auch wieder auf!

Ich brauche gar nichts zu tun, solange sie für mich nicht zu heftig werden!

Und diese Gewissheit war damals und ist auch heute noch sehr beruhigend:

Das **Zahnweh** war dann am Freitag Nachmittag etwas "intensiv", am Samstag Vormittag schon sehr leicht; und am Sonntag war gerade noch zu bemerken, dass da "was mit dem **Zahn** gewesen war" aber von Schmerzen keine Rede mehr! Und ich hatte gar nichts getan (abgesehen davon: mich NICHT darüber aufzuregen, dass ich da jetzt Schmerzenhabe).

Dies ist jetzt etwa 5 Jahre her. Ich habe in der Zwischenzeit noch zweimal mit den **Zähnen**konfliktiv reagiert; jedes Mal in ähnlicher Art.

Heute ist mir klar: Wenn ich meinen Ärger gleich am nächsten Tag aufgelöst hätte – wie auch

immer ich das geschafft hätte -, wären danach in der vagotonen Phase wegen der sehr kurzen Konfliktdauer praktisch fast keine Schmerzen da gewesen.

Monika A.

Anmerkung von H. Pilhar:

Herzlichen Dank an Monika für diesen leicht verständlichen Erfahrungsbericht.
Hinweis: Es ist nicht so, dass der eine **Zahn** über "Meridiane" mit der z.B. Niere gekoppelt wäre. Das sagt die Chinesische Medizin. Wir sind ja bei der Germanischen. Allerdings kann es natürlich sein, dass der Betroffene nicht nur einen Beißkonflikt am Laufen hat, sondern auch einen Existenzkonflikt (Niere). Die **Zähne** und die Nieren haben komplett verschiedene Konfliktinhalte und Verläufe.

Übrigens: Demnächst soll es eine Zahntabelle geben.

Trigeminusneuralgie

06.01.2013

Sehr geehrter Herr Pilhar!

Vor etwa zwei Jahren bin ich "zufällig" auf Dr. Hamers Entdeckung, die "Germanische Neue Medizin" gestoßen, habe seitdem einige seiner Bücher "verschlungen" (zuletzt "Die Archaischen Melodien") und erhalte die von Ihnen weitergeleiteten Erfahrungsberichte, für die ich Ihnen an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Auf einem Seminar war ich bisher zwar noch nicht, dennoch möchte ich heute einen eigenen Erfahrungsbericht an Sie senden, weil ich selbst ganz überwältigt von der Exaktheit des abgelaufenden Prozederes war und Dr. Hamers Lehre mir enorm geholfen hat.

Also: Am Vormittag des 14.12.2012 bekam ich "aus heiterem Himmel" heftige Schmerzen in meiner rechten Gesichtshälfte. Zuerst fühlte es sich wie Zahnschmerzen im rechten Oberkiefer an. Allerdings war dies für mich total unwahrscheinlich, da meine Zähne gesund sind und nachdem sich die Schmerzen sehr rasch intensivierten und sich zudem auf den rechten Unterkiefer sowie bis hinauf zur rechten Schläfe ausbreiteten, war ich mir sehr sicher, dass es sich nicht um Zahnschmerzen, sondern um eine Trigeminusneuralgie handelte.

Ich schaute in Dr. Hamers "Wissenschaftliche Tabelle der Neuen Medizin" und konnte dort nachlesen, dass es sich beim biologischen Konfliktinhalt um einen Konflikt "Das Gesicht verlieren" handeln musste. Damit war die Sache für mich sehr klar.

Es ging um Weihnachten und darum, dass ich die Weihnachtstage erstmals ohne meine drei Kinder werde verbringen müssen. Denn drei Tage zuvor, am 11.12.2012 hatte mir mein Ex-Mann auf für mich schockierende Weise mitgeteilt, dass er das Weihnachtsfest mit unseren 3 Kindern verbringen werden wird. Mit dieser von mir total unerwarteten Aussage, inklusive verbaler Entgleisung und anwaltlicher Drohung, hatte mein Ex-Mann mich definitiv komplett auf dem falschen Fuß erwischt. Es war demnach mein DHS und nach allem, was ich zuvor von Dr. Hamer und in den Erfahrungsberichten gelesen hatte, ging ich also davon aus, dass die Schmerzen am 17.12.2012 von alleine wieder weggehen müssten.

Dennoch rief ich unmittelbar nachdem mir dies klar war, gegen Mittag des 14.12.2012 meine befreundete

anthroposophische Ärztin an und bat sie um eine "Global Diagnostics" Untersuchung. Die direkt im Anschluss daran durchgeführte Untersuchung bestätigte die von mir vermutete Zahngesundheit. Auch meine Ärztin diagnostizierte eine Trigeminusneuralgie und zudem sprach ich mit ihr etwa eine Stunde lang über das mich schockierende Geschehen drei Tage zuvor.

Was danach kam, waren die schlimmsten Gesichtsschmerzen, die ich jemals hatte... und dies, obwohl ich sehr starke, verschreibungspflichtige Medikamente nahm... Da die jedoch leider nicht die gewünschte Wirkung zeigten, behandelte mich meine Ärztin sowohl am Samstag als auch am Adventssonntag!!! (ein riesiges Dankeschön dafür!!!) zusätzlich mit Spritzen entlang des Nerves und wie schon am Freitag mit "Global Diagnostics"... was zumindest vorübergehend etwas Linderung brachte.

Am meisten half mir jedoch an diesem Wochenende mein fester Glaube daran, dass die Schmerzen am Montag wieder vorüber sein werden.

Den ganzen Montagvormittag lang quälten mich die Schmerzen noch. Sogar so sehr, dass ich - obwohl ich wusste, dass ich mich möglichst entspannen sollte - zwischenzeitlich immer mal wieder in den Gedanken verfiel, dass ich mich ja vielleicht doch geirrt haben könnte, mit der "Prophezeiung" der montäglichen Heilung. Und dieser Gedanke erzeugte mit der ihm innewohnenden Panik direkt noch mehr Schmerzen.

Und dann, gegen Mittag des 17.12.2012 geschah das Wunder. So schlagartig wie die Schmerzen drei Tage zuvor gekommen waren, verschwanden sie auch wieder. Ich war überglücklich und rief direkt meine Ärztin an, um den für den Nachmittag vereinbarten Termin abzusagen.

Es war also tatsächlich genauso verlaufen, wie es Dr. Hamers Lehre beschreibt!!! Ganz herzlichen Dank!!!

Es war für mich eine unbeschreibliche Hilfe, zu wissen, dass diese "Höllen"-Schmerzen nach drei Tagen wieder weg gehen werden. Ich weiß nicht, was ich ohne dieses Wissen und Vertrauen getan hätte... Und ich möchte mir gar nicht vorstellen, was mit mir passiert wäre, wenn ich ohne eigenes biologisches Grundwissen am Freitagnachmittag in irgendeiner Notfallambulanz eingekehrt wäre...

Als meine befreundete Ärztin mich am Abend des 17.12.2012 sah, sagte sie jedenfalls, dass sie sich sehr freuen würde, mich wieder "lebendig" zu sehen. Und sie bat mich, ihr noch einmal zu erklären, warum ich von Anfang an darauf vertraut habe, dass am Montag "alles wieder gut sein wird"...

Nach dieser eigenen Erfahrung freue ich mich nun sehr auf eines Ihrer Seminare, denn ich möchte mein Mini-Wissen über Dr. Hamers Lehre nun unbedingt erweitern. Vor allem diese Sache mit den Schienen... Und vielleicht kommt meine Ärztin ja sogar mit...

Nochmals meinen herzlichsten Dank an Dr. Hamer und an Sie!

Dr. rer.nat. K. H.

Anmerkung von H. Pilhar:

Tja, wofür geben wir Dr. Hamer nun den Nobelpreis? Dafür, dass er entdeckte wie Diabetes oder MS funktioniert? Oder für das 1. Naturgesetz? Vielleicht für alle 5 Naturgesetze? Oder dafür, dass er allen Widrigkeiten standhielt?

Aber der Nobelpreis ist ja auch nicht mehr das, was er einmal war. Ich denke, wir müssen einen ehrlichen Ehrenpreis einführen, vielleicht einen Hamerpreis?!

Schön beschreibt die Betroffene, dass durch PANIK die Schmerzen schlimmer wurden.

Hautausschlag am ganzen Körper und Hautpilz im Genitalbreich

01.01.2013

Lieber Herr Pilhar,

die von Ihnen weiter geleiteten Erfahrungsberichte sauge ich auf wie einen Schwamm. Ich habe schon zwei Seminare bei Ihnen besucht, aber nie die Zeit gefunden mich mit der Germanischen Heilkunde® zu beschäftigen. Sie persönlich haben mir in zwei Fällen extrem geholfen.

In Bonn hatte ich einmal massive juckende Hautausschläge die über den ganzen Körper gingen. Immer wieder mal weniger, mal mehr, sogar mein rechtes Bein schwoll an. Die Hautärztin hatte so etwas noch nie gesehen. Ich bin Samstagsnacht verzweifelt in die Notaufnahme eines naheliegenden Krankenhauses gefahren - Aussage: Ekzem oder Allergie. Behandlung: Cortison. Ich: abgelehnt. Angeblich sei das so schlimm wie Krebs, da ich durch den extremen Juckreiz meine Muskeln nicht mehr kontrollieren konnte und am Zittern war. So hatte ich drei Wochen lang mal mehr und mal weniger diese Ausschläge. Mal im Gesicht, mal am Rücken, mal am Hals, mal am Bein. Es kam von irgendwo und ging nach irgendwo, von oben nach unten. Fast alle Regionen des Körpers waren betroffen.

Sie, Herr Pilhar, fragten mich dann nach meiner persönlichen Situation. Ihre provozierende Frage hatte für Bruchteile von Sekunden damals in mir Entsetzen ausgelöst. "Wollen Sie Ihre Tochter los werden?".

Sie sagten "Haut ist immer ein Trennungsprozess". Entweder man kriegt etwas nicht, oder man wird etwas nicht los". Als wir feststellten, dass es durch meine Tochter keine Auslöser gab, sagten Sie mit Bestimmtheit: "Dann wollen Sie Ihre Mutter los werden". Wow - ausgerechnet meine Mutter. Ich habe ein extrem gutes Verhältnis lebenslang zu ihr und dann solch ein Satz! Meine Mutter ist eine Parkinson Patientin mit mittlerweile 84 Jahren, die ich seit Jahren pflege, ebenso den alten Herrn der vor 2 Jahren mit 91 Jahren starb. Aber zu seinem Fall später mehr. Ich nahm diese Aussage als Anlass zur Suche.

Ich arbeite in einer Stadt 100 km entfernt. Bei einer Fahrt zurück zu meinen Eltern bei schöner Musik im Autoradio mit hohem Wohlfühlgehalt, bemerkte ich, dass mit Erreichen des Ortsschildes das Jucken an meinem Arm begann. Oh - sollte Herr Pilhar recht haben? Dann begann der übliche Arbeitsablauf zuhause. Meine Mutter ist inkontinent, trug zur damaligen Zeit noch Einlagen. Die Schlüpfer aber waren ständig mit Urin benässt und lagen nun von Montags bis zu meiner Rückkehr Mittwochs im geschlossenen Hygieneeimer im Waschraum. Als ich dann den Deckel öffnete und mir der strenge Geruch entgegen schlug, wurde mir schlagartig bewusst - Nein, ich will nicht meine Mutter loswerden. Ich möchte mit dem Geruch nichts mehr zu tun haben. So kam es, dass ich dann beide Eltern mit Windeln versorgte und innerhalb von drei Tagen war mein Juckreiz weg - bis heute. Das sind mittlerweile gut drei Jahre her.

Seit diesem Erlebnis haben Krankheiten für mich an Angst verloren. Dr. Hamer ist mein persönlicher Held. Und je mehr Wahrheit in einer Aussage steckt, desto mehr wird sie bekämpft. Ich stehe voll und ganz hinter der Germanischen Heilkunde® - ich beschäftige mich seit 30 Jahren mit den Machenschaften der Schulmedizin und deren Inkomeptenz.

Nun ein weiteres Erlebnis - ebenfalls Haut. Durch den Pflegedienst dokumentiert.

Der alte Herr - 90 Jahre - hatte seit Monaten einen diagnostizierten "Hautpilz im Genitalbereich". Dieses mehrmalige Cremen war ihm und mir nicht angenehm. Ständig wurde eine neue Hautsalbe verschrieben und nichts half. Dann fuhren wir zum "kompetentesten Hautarzt" in der Gegend. Die erste Frage des Arztes war, ob der alte Herr ein Problem mit der Leber habe da er Fluomycin verordnen müsse und es gar kein anderes Mittel gäbe. Ich sollte nach Ermessen dosieren. Falls er nicht täglich eine Tablette vertrage,

dann alle 2-3 Tage. Im Waschzettel der erste Satz bei den Kontraindikationen: "Patienten mit Leberparenchymschäden sind verstorben". Also habe ich es gar nicht erst gegeben.

Dann kam mein zweites Seminar in Wiesbaden - Herr Pilhar saß mit mir und meiner Kollegin am Mittagstisch. Wieder sein markanter und entscheidender Satz zur Situation: "Der alte Herr will nicht gewaschen werden". Große Zweifel, da er schon seit 3 Jahren gewaschen wird vom Pflegedienst. Beobachten der Situation brachte auch hier schon nach kurzer Zeit den Lichtblick.

An einem Freitagmorgen kam routinemäßig der Pflegedienst und seit geraumer Zeit brachten sie immer wieder mal 15/16 jährige Praktikantinnen mit. Da sah ich bei dem alten Mann mit seiner natürlichen Scham einen Ansatz. Später beim Essen fragte ich ihn, wie es denn für ihn sei, wenn der Pflegedienst "die jungen Mädchen" mitbringt. Daraufhin ging der Kopf verschämt und gerötet nach unten und es kam nur ein Kopfschütteln. Sofort versicherte ich ihm, dass ich das unterbinden würde und nur die bekannte Pflegerin käme (sie war schon über 50 Jahre und sprach den ortsansässigen Dialekt und war sehr kommuniktativ und berichtete immer wieder Neuigkeiten aus dem Ort). Nachdem der alte Herr dann diese Sicherheit hatte, verschwand der "Hautpilz" innerhalb von Tagen gänzlich bis auf eine Stelle, so groß wie der Fingernagel des kleinen Fingers. Und so verstarb er, ohne aufwendige Zusatzpflege oder riskante Medikation, mit einer normalen Haut am ganzen Körper.

Lieber Herr Pilhar - Sie werden es genauer erklären können. Ich komme wieder zu Ihnen ins Seminar und beschäftige mich dann intensiver mit der Germanischen Heilkunde®. Jetzt kommt die Zeit, dass meine Mutter ins Seniorenstift geht und ich die freie Zeit dazu habe.

Herzliche Grüße

S.G.

Anmerkung von H. Pilhar:

der Hautausschlag (Epidermis) am gesamten Körper deutet darauf hin, dass die Schreibenden einen Trennungskonflikt mit beiden Eltern erlitten haben muß, wahrscheinlich beim Entsorgen der mit Urin durchtränkten Wäsche.

Gelöst bzw. stark runtertransformiert hat sie diesen, als ihr der Gestank im Zusammenhang mit der Pflege bewußt wurde.

Der Hautpilz im Genitalbereich (Coriumhaut) ihres Vaters (alter Herr) ist ein leicht nachvollziehbarer Besudelungskonflikt.

Erbrechen, Durchfall und Kloß im Hals

05.01.2013

"Brechdurchfall, es geht was um … "

10.12.2012 nachmittags; Katharina wird vom Labor telephonisch davon informiert, daß sie wieder nicht schwanger ist. Es wird ihr augenblicklich heiß und wieder kalt, sie ist enttäuscht und verzweifelt und sie denkt an Willi und die gemeinsam bewohnte Haushälfte, in welcher sie sich so wohl fühlt. Sie weiß, daß Willi ihr keinerlei Vorwürfe machen wird, sondern sie nach seiner Rückkehr Ende der Arbeitswoche in den Arm schließen und trösten wird.

Sie weiß auch um Willis Sparsamkeit und davon, daß er das Haus großzügig für sie selbst geteilt hat und nur den anderen, kleineren Teil vermietet hat, damit ihre (nach Plan) wachsende Familie großzügig Platz findet. Andernfalls würde auch eine kleine Wohnung oder kleiner-flächige Inanspruchnahme von Zimmern des Hauses für die eigene Nutzung genügen. Das ist ihre Befürchtung.

Am Wochenende darauf sprechen sie über viele Dinge. Über gut und schlecht Gelaufenes, über Weihnachten, Familie und Mieter, welche laut Mietvertrag zumindest noch weitere 1,5 Jahre im vermieteten Teil des Hauses bleiben werden. Die Befürchtung, Zimmer im Haus zu verlieren, rückt somit in die Ferne.

In der Nacht auf 16.12. erbricht Katharina heftig. Am darauffolgenden Montag geht sie wieder arbeiten, fühlt allerdings im Magen weiterhin ein Unwohlbefinden, welches sich allmählich bessert.

Gehört das Erbrechen zur Lösung nach dem Revierärger-Konflikt?

Wir haben uns darauf geeinigt alle Entscheidungen um Änderungen des gemeinsamen Wohnens explizit gemeinsam und in Ruhe zu treffen.

Anmerkung von H. Pilhar:

Katharina wird da wohl auf eine Schiene ihres Revierärger-Konflikts gekommen. Das Erbrechen war die Krise.-

Erbrechen, Durchfall und Kloß im Hals

Am Mittwoch den 19.12. findet die Weihnachtsfeier der Blasmusikkapelle statt. Ebendort erfährt Katharina, daß eine ebenso schlanke Musikerin wie sie selbst es ist, sich im zweiten Schwangerschaftsmonat befindet.

Ab Donnerstag früh plagt Katharina zusätzlich zu ihrem noch immer vorhandenen Magenleiden ein beklemmendes Gefühl im Hals. Sie spricht davon, daß es sich anfühlt als würde etwas darin stecken, was sie nicht schlucken kann.

Trotzdem ist Katharina in Vorfreude auf das Weichnachtswochenende. Einige Tage später, als sie gemeinsam nach Ursachen für die Leiden rund um die Feiertage suchen, wird sie von sich aus sagen: "Der Kloß im Hals ist verschwunden, als ich an Weihnachten mit Euch (ihrem Hund und Willi) gedacht habe und nicht mehr an Theresa. Das ist jetzt halt so und bei Anderen ist es anders.“

Die Zusammenhänge um den Brocken, welchen sie nicht schlucken konnte, waren ihr auch ohne Germanische Heilkunde® ganz klar. Sie wußte es.

Am 25.12. nehmen Katharina und Willi eine Mittagessens-Einladung zu Willis Mutter an. Beide wissen, daß die ältere Dame rustikal kocht und auf heißhungrige Weise ißt. Besonders Kathi befremdet und stört

das jedesmal. An diesem Tag gibt es Fisch in Kohlblättern und es ist eben diese Mahlzeit und Situation, welche für Katharina das Essen noch mehr als sonst zum widerwilligen Hinunterwürgen weniger Stücke macht. Den Rest ißt Willi.

Eine Stunde danach hat sie heftigen Durchfall, sie spricht von einer Explosion. Darauf hin ißt sie lieber Reis, Zwieback und Banane. Am darauf folgenden Tag geht's ihr wieder gut.

Offenbar wollte Sie ihren Mageninhalt wieder los werden. Es ist schnell passiert.

Wir haben entschieden uns bei gemeinsamen Mahlzeiten mit der alten Dame auf fremdgekochtes (Wirtshaus oder Kuchen vom Bäcker) zu beschränken. Nichts mehr aus ihrer Küche.

Alles Gute! Willi

Haarausfall und Warze wegen Alpha-Mann

22.10.2012

41 Jahre, weiblich, Rechtshänderin, Menstruation

Liebe Freunde der Germanischen Heilkunde,

vor ca. 5-6 Jahren hatte ich eine Beziehung mit einem Mann, die einige Monate dauerte und für mich sehr intensiv war. Wenn Dr. Hamer die Menschen aufgrund ihrer frühzeitlichen (Reviers-) Konflikte morphologisch und aufgrund ihrer Verhaltenseigenschaften einteilt in Alpha- und Beta-Typen, so kann ich bei diesem Mann von einem Alpha-Typ sprechen, was sich nicht nur in seinem Verhalten, sondern auch in seinem Körperbau zeigte: gerade Schultern, schmales Becken, kantige Gesichtszüge, im Verhalten: Partnerin steht im Zentrum, sorgt für sie, (freiwillig erlebtes) Verantwortungsgefühl für Frau/Familie. Wenn die genannten Konflikte bis zum 24. Lebensjahr gelöst werden können, können sich Verhalten und Körperbau verändern. Nicht selten habe ich einen Wachstumsschub bei jungen Menschen nach dem 20., jedoch bis zum 24. Lebensjahr, beobachtet.

Was mich betrifft, so hatte ich das erste Mal in meinem Leben wirklich gespürt, was Frausein bedeutete, nämlich die Anerkennung des Weiblichen durch einen Mann in allen Facetten: u.a. Anerkennung des Körpers und die der typischen weiblichen Konflikte. Durch ihn habe ich zum ersten Mal erlebt, dass eben das typisch Weibliche, auch meine runden Formen im Hüft/-Beckenbereich schön sind. Das empfindet nur ein Alpha-Mann. Das Pendant zu den Rundungen einer Frau im Beckenbereich ist das schmale Becken des Mannes. Da ich einen Revierkonflikt im Alter von 12-13 Jahren nicht in dieser Zeit lösen konnte, habe ich gerade Schultern (Pendant zu den geraden Schultern eines Mannes wären runde, abfallende der Frau). Konflikte im Alter von 16-17 waren scheinbar nicht beeinflussend, so dass mein Körper als Frau weibliche Formen im Hüftbereich ausbildete. So scheint es nicht verwunderlich, dass dieser Mann eine große Erotik für mich ausstrahlte.

Mit diesem Mann pflege ich noch immer eine freundschaftliche Beziehung.

Haarausfall

Im Jänner 2012 bemerkte ich einen sehr intensiven Haarausfall. Ich litt sehr darunter, da ich auf meine langen Haare sehr stolz war. Band ich mein Haar zu einem Knoten, fiel mir ebenso das dünner werdende Haar an der verminderten Stärke des Knotens auf. In der Bürste befand sich nach jedem Bürsten ein riesiges Haarbüschel. Ich vermied das Haar öfter am Tag zu kämmen, um scheinbar das Ersichtliche visuell zu vermeiden. Dieser Haarausfall nahm kein Ende, erst gegen Juni 2012.

Im Jänner 2012 bekam ich von diesem Mann einen für mich sehr erfreulichen Besuch. Danach empfand ich große Sehnsucht (Trennungskonflikt). Anfang Juni 2012 besuchte er mich abermals. Sehnsucht empfand ich nicht mehr. Damit verbunden, hatte ich gewisse Vorstellungen abgelegt und das Festhalten an diesen Mann aufgelöst. An diese Vorstellungen waren Erinnerungen geknüpft, die ich lange Zeit real wieder erleben wollte.

Seit dem letzten Besuch im Juni stellte ich fest, dass mein Haarausfall weniger wurde, bis zu einer Menge, die ich als Standard ansprechen würde.

Warze

Seit dem Ende der Beziehung vor ca. 6 Jahren bemerkte ich im Gesicht rechte Wange eine Warze, die mal größer, mal kleiner wurde, manchmal kaum sichtbar. Vollkommen verschwand sie nie. Vor einigen Jahren hatte ich die Germanische Heilkunde kennen gelernt. Ich wusste, dass es sich um einen Trennungskonflikt (an dieser Stelle möglicherweise von Küssen, Berührungen...) handelte, konnte diesen erst nach einiger Zeit später genau mit dem Mann in Verbindung bringen. Diese Warze begann mit der Zeit, als der Haarausfall weniger wurde, kleiner zu werden, bis hin zum Verschwinden. Beide Konflikte konnte ich zeitgleich lösen. Auslöser war die Trennung von dem Mann, am Körper durch zwei unterschiedliche Empfindungen unterschiedlich am Körper ausgedrückt.

Hurra! Möge die Germanische Heilkunde staatlich anerkannt sein!

Danke an Dr. Hamer, Danke an Familie Pilhar. Danke an alle, die das Wissen über die Germanische Heilkunde weitergeben. Danke an jene, die sie verstehen möchten.

© 2012, B.B.

Anmerkung von H. Pilhar:

die Schulterform wird von 0-11 Jahren ausgebildet. Ab 11 Jahren formt sich das Becken (Geschlechtsreife).

Ich denke, dieser Erfahrungsbericht wird vielen Menschen zu Denken geben: was heißt es "Alpha" zu sein? Dieses Thema wird mit Sicherheit noch verschiedenste Seiten füllen ...

Warum die Schreibende mit einer Warze reagierte, berichtet sie annähernd. Den Haarausfall ordnet sie richtig ebenfalls der Trennung zu, warum dieser von ihr aber am Kopf assoziiert wurde, läßt nur Vermutungen zu. Entweder wurde sie von diesem Alpha am Kopf liebkost oder er hatte prächtiges Haar ... Wenn der Haarausfall beidseitig war, dann wollte sie u.U. von ihm auch ein Kind ...

Wir wollen der Schreibenden nicht zu nahe treten ... Ich persönlich lernte aus diesem Erfahrungsbericht über ein Rezidiv, das ich beim Lesen erlitten habe, dass Schienen eine komplexe Angelegenheit bilden. Das ist aber eine völlig andere eigene Geschichte, welche ich vielleicht noch niederschreiben werde.

Auslernen tut man nie in der Germanischen!

Die Germanische wird staatlich anerkannt werden! Sie ist die Zukunft! Gestoppt kann sie von niemandem mehr werden ...

Warzen an Fußsohle

23.09.2008

Sehr geehrter Herr Ing. Pilhar,

gerne möchte ich Ihnen heute ein kleines Fallbeispiel schicken:

Meine rechtshändige 12-jährige Tochter hatte seit einigen Monaten viele Warzen auf der rechten Fußsohle. Da sie immer mehr wurden, schaute ich in meinen Seminarunterlagen bei "Warzen" nach. Nach Dr. Hamer war dies ein Trennungskonflikt (möchte getrennt werden oder möchte nicht getrennt werden) "Wo hat meine Tochter einen Trennungskonflikt?" dachte ich mir. Wir sind doch immer da, es gab keine Trennung.

Dann fiel mir ein, dass sie seit längerer Zeit jeden Abend panisch alle Rollläden schloss und kontrollierte, ob die Haustüre, die Kellertüre und die Garagentüre versperrt war. Ich hatte mit ihr damals auch darüber gesprochen, warum sie das machte. Sie sagte mir, sie habe Angst, dass bei uns eingebrochen würde und dass sie entführt würde. (In der Gegend, wo meine Eltern wohnten, war damals eingebrochen worden und das beunruhigte das Kind sehr.) Jetzt schoss es mir. Das war der Zusammenhang. Das war die Angst vor der Trennung!

Wir sprachen mit unserer Tochter und versuchten ihr klar zu machen, dass sie keine Angst haben brauche, da wir ja im Haus waren. Herr Pilhar, Sie sagten in Ihren Seminaren immer, die beste Konfliktlösung ist die reale Lösung. Die kam folgendermaßen: Ich hatte Schlafprobleme und hielt das Schnarchen meines Mannes nicht mehr aus. Also richtete ich mir ein eigenes Zimmer im Erdgeschoß her. Als ich dieses Zimmer ca. 2-3 Monate bewohnte, fiel mir auf, dass meine Tochter, die Türen und Fenster nicht mehr kontrollierte. Kurze Zeit darauf stellten wir fest, dass die Warzen sich verabschiedeten. Sie wurden immer flacher und sind nun kaum noch zu sehen.

Ich redete mit dem Kind. Sie sagte mir: "Mama, seit dem du unten schläfst, habe ich keine Angst mehr, dass mich jemand entführt!"

Wie gesagt, ein kleines Beispiel für die Germanische. Mich hat es beeindruckt.

Einen herzlichen Gruß und danke für Ihre Bemühungen die Germanische Heilkunde® unters Volk zu bringen!

M. E.

krank wegen Fukushima

26.03.2011

Lieber Herr Pilhar,

auch von mir ein kurzer Bericht, weil man dadurch die Konflikte und ihre Ausheilung so gut versteht.

Freitag in den Nachrichten wurde von Fukushima berichtet. Erst die Naturkatastrophen und dann auch noch das Reaktorunglück. Bei mir läuteten alle Glocken. Ich bin 'Tschernobyl-geschädigt'. Meine Tochter kam am 30.04.1986 zur Welt, als die Wolke an einem wunderschönen Sommertag über Baden-Württemberg hing. Ich hing im Bett an Schläuchen und konnte nichts machen. Mein damals 4-jähriger Sohn wurde von den Großeltern betreut. Meinen Mann beauftragte ich, Vorräte für ein Jahr anzuschaffen und im Keller zu horten.

Was passiert mit den Reaktoren in Fukushima?? Kommt es zum Supergau? Was passiert danach?

Mein heute 28-jähriger Sohn arbeitet für zwei Jahre in Shanghai, 1800 km entfernt. Ich spürte eine totale Ohnmacht. Wind, Wasser, Regen - ein neues Erdbeben, eine neue Welle, alles kann eine Rolle spielen. Drei Tage beschäftigte ich mich ununterbrochen mit Japan. Mit meinem Mann konnte ich nicht so intensiv sprechen, da er meinte, ich wäre hysterisch.

Am Donnerstag drauf konnte ich dann mit meinem Sohn skypen, der mich beruhigte und meinte, sie würden laufend informiert und bekämen Nachrichten von sämtlichen westlichen Sendern mit. Er war relativ entspannt.

Am nächsten Tag bekam ich extremstes Kopfweh (Frontalangst), Halsweh auf beiden Seiten (Den Brocken musste ich schlucken, ich konnte nichts dagegen tun), Husten (Überforderung), der ganze Kiefer tat höllisch weh (?), Ohrenweh (Ich konnte die Nachrichten nicht mehr hören?), Schnupfen (Stinkekonflikt). Das ging genau eine Woche, nämlich bis Freitag drauf. Seit Samstag und auch noch heute am Sonntag habe ich hauptsächlich nachts Ohrenweh links und Halsweh links. Ist das, weil ich den Brocken jetzt los wurde?

Ich war übrigens auch beim Arzt, habe aber das Antibiotikum abgelehnt, da ich weiß, dass der Heilungsprozess sich nur verzögert. Wegen der Krankheit war ich sehr gelassen.

Ich hatte schon viele Konflikte, deren Heilung wie von Dr. Hamer beschrieben, abliefen. Dank des Wissens um die Germanische Heilkunde®, war ich dabei sehr entspannt.

Dr. Hamer und auch Ihnen Herr Pilhar herzlichen Dank. Ich hoffe, dass ich noch viel mehr darüber lernen kann.

Herzliche Grüße

Eva S.

Anmerkung von H. Pilhar: Man kann sich vor Konflikten nicht schützen. Wenn es einem erwischt, erwischt es einem eben am falschen Fuß. Man kann aber aufgrund dem Wissen um diese biologischen Zusammenhängen gelassen seine Heilungsphase abwarten und gerät nicht so leicht in Panik.

Krupp

05.12.2008

Hallo Helmut,
auch wenn nachfolgender Erlebnisbericht schon einige Jahre alt ist und ich ihn auch schon in einem Forum veröffentlicht habe, stelle ich ihn dir gern zur Veröffentlichung zur Verfügung. Vorausgesetzt, er ist inhaltlich richtig.

Passt auch sehr gut in die Vorweihnachtszeit.

Viele Grüße
Peter

Der sog. **Pseudokrupp** (Atemnot bei Kehlkopfentzündung) tritt vorrangig bei Säuglingen und Kleinkindern auf und kann chronisch sein.

Nachdem ich in der Vorweihnachtszeit erstmals mit dieser Krankheit konfrontiert wurde, hab ich versucht bei meiner Tochter die Ursache nach der **GNM** zu finden.

Hier das Ergebnis meiner Überlegung, wobei ich betonen möchte, dass ich kein Therapeut bin:

Das **DHS** einer Kehlkopfentzündung ist ein Schreck-Angst-Konflikt (z.B. ist man sprachlos). Also eine ganz unverhofft auftretende, unbekannte Gefahr. In der konfliktaktiven Phase sind keine schwerwiegenden Symptome zu beobachten. Nach der Lösung schwillt die Kehlkopfschleimhaut an, behindert das Atmen und die Stimme verändert sich auffällig. Im Internet und in einschlägigen Ratschlagbüchern lasen wir u.a., dass der **Pseudokrupp** vorrangig in der kalten Jahreszeit auftritt und chronisch werden kann.

Das **DHS** bei meiner kl. Tochter (damals knapp 2 Jahre) war – der Weihnachtsmann!!!

Ich bin mir zu 90 % sicher, dass ein unverhofftes Erlebnis mit einer mannshohen, plötzlich sprechenden Weihnachtsmannpuppe in einer recht engen Verkaufsausstellung der Auslöser war. Wir haben uns nichts dabei gedacht aber ihre Reaktion vor Ort war ziemlich auffällig. In den folgenden Wochen ließ sie dieses rote Geschöpfe links liegen, mied entsprechende Bücher und bekam einen ängstlichen Gesichtsausdruck, wenn man von ihm sprach. Wir haben natürlich irgendwann angefangen, die Angst zu mildern und haben sie nicht weiter geschürt. Ungefähr ab dem 3. Advent hatte sie sich offensichtlich mit diesem Mann arrangiert und sprach von da ab nicht mehr vom Weihnachtsmann, sondern von der "Weihnachtsmannpuppe" und das er lieb sei und Geschenke bringt – ich weiß nicht, wann und wie, aber der Konflikt war offensichtlich in Ermangelung weiterer negativer Erlebnisse oder durch Gespräche mit uns oder der Oma in Lösung übergegangen.

Ihre **Pseudokrupp-Attacken** in der Heilungsphase klangen ziemlich "gefährlich" (**Bellen**), waren es aber letztendlich nicht. Ich denke, wenn man verhindert, dass das Kind sich aufregt und weint (jeden Wunsch erfüllen) und den Hals nicht wärmt, sondern eher kühlt, besteht keine Gefahr einer extremen Atemnot durch die Schwellung. Wir hatten vom Hausarzt für den Notfall (Erstickungsgefahr?!) Cortison-Zäpfchen gegen die Schwellung bekommen, haben sie aber nicht gebraucht.

Denkt man meine Erfahrung zu Ende, dann sollte man sich genau überlegen, ob man den Weihnachtsmann bei kleinen und/oder sensiblen Kindern als Erziehungsmethode verwendet oder ob man bei Dunkelheit auf entsprechende Märkte geht (Im Übrigen scheint die kalte Jahreszeit mit ihrer zeitig einbrechenden Finsternis und den unheimlichen Geräuschen auch besonders geeignet sein, Schreck-Angst-Konflikte zu erzeugen, was die Auffälligkeit in dieser Zeit erklären würde). Tja und wie es chronisch werden wird, kann man sich denken ("Alle Jahre wieder"). Ungeachtet dessen war diese Krankheit für meine kleine Maus eine Lebensschule.

Anmerkung von H. Pilhar:

Das Mädchen muß offensichtlich rechtshändig sein. Wäre es linkshändig, hätte der weibl. Schreckangst-Konflikt im Bronchial-Relais eingeschlagen und das linkshändige Mädchen wäre depressiv (still) geworden. In der Heilungsphase hätte dann das linkshändige Mädchen nicht mit Krupp sondern mit (spastische) Bronchitis reagiert.

Bei kleinen Kindern den Konflikt zu finden ist in der Regel über die Mutter möglich. Sie kennt ihr Kind am besten und weiß sämtliche Vorfälle. Unser schreibende Vater Peter dürfte seine Kinder auch recht gut kennen.

In Kindergärten usw. ist das Kind ohne mütterlichem Schutz. Passiert dort dem Kind ein Konflikt, kann es ohne Bezugsperson seine Isolation nicht durchbrechen. Solcherart Konflikte zu finden ist nicht immer einfach. Es ist auch unbiologisch, Kinder von fremden Menschen hüten zu lassen. Gerade in Kindergärten passieren viele und oft ein Leben lang bleibende Konflikte und schizophrene Konstellation (Stopp der Reife).

Mütter, bleibt bei Euren Kindern! Eure Kinder danken es Euch mit Gesundheit und prächtiger Entwicklung. Gibt es was Schöneres, als mit Stolz auf seine Kinder blicken zu können? Das erfüllt doch das eigene Leben mit Sinn!

Eine Politik, welche die Kinder von ihren Müttern trennt (Kindgrippenplätze), handelt wider der menschlichen Natur. Aus Tierversuchen kennt man die Folgen: Krankheiten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsstörungen ... Es wird Zeit für eine Neue Politik!

Angina links

21.02.2013

Hallo Herr Pilhar,

ich möchte von meinen kürzlich erfahrenen linksseitigen Halsschmerzen berichten:

Ich hatte während meiner Arbeitszeit im Büro ein privat veranlasstes EDV-Problem, worauf mein Chef netterweise seinen EDV-Spezialisten auf seinem Handy angerufen hat und mir den Hörer weitergereicht hat. Das Problem löste sich bereits nach einer Minute telefonischer Ratschläge komplett auf. Das Gespräch hätte beendet werden können. Der EDV- Spezialist bestand aber darauf, daß wir das ganze EDV-Prozedere völlig unnötig von A-Z durchgehen und es wurden daraus ein fast 30 Minuten Telefonat. Es war mir hochgradig unangenehm, daß ich Arbeitszeit und Kosten meines Chefs für private Angelegenheiten in Anspruch nehme, aber ich konnte diesen Brocken am anderen Ende des Telefons einfach nicht loswerden. Der EDV-Mann hörte mir gar nicht zu und sagte nur dauernd: "Ganz ruhig bleiben, wir gehen da jetzt ganz langsam Schritt für Schritt durch". Ich war total machtlos.

Nachdem ich dieses sinnlos in die Länge gezogene Gespräch endlich beenden konnte, kam noch die Bemerkung von meinem Chef: "Das war aber ein teures Gespräch." Bereits am nächsten Abend bekam ich starke Halsschmerzen, aber nur lokal begrenzt links in der Mandelgegend. Bin Rechtshänderin.

Dabei blieb es, vermutlich, weil ich noch am gleichen Abend nachlas, was das Symptom bedeutet. Nach zwei Nächten linksseitigem Halsschmerz war alles vorbei. Null Schnupfen, null Husten, nichts, außer diese Schluckbeschwerden links.

Viele Grüße, Tina K.

Anmerkung von H. Pilhar:

ein klarer, einfacher und gut beschriebener Erfahrungsbericht. Herzlichen Dank!

Die Händigkeit hat im Stammhirn (Entoderm) keine Bedeutung. Wenn man sich unseren Vorfahren, diesen ringförmigen Wurm vergegenwärtigt, bedeutet linke Organseite - den Brocken nicht loswerden.

Tina schreibt, sie hatte sonst keinerlei Symptome. Es war also ein reiner Brockenkonflikt.

Nasenbluten

30.12.2009

Unser Sohn, 4 Jahre, hatte immer in unregelmäßigen Abständen und häufig Nachts starkes **Nasenbluten** und dies schon seit längerer Zeit. In der kalten Zeit hatte er dies öfter, was wir auf die trockene Heizungsluft schoben. Mein Mann, der sich schon sehr lange mit der **Germanischen Heilkunde®** beschäftigt, meinte, dass es ein Nasenkonflikt sein musste. Immer wieder überlegte ich woran es liegen könnte, da mir jedes Mal das Herz weh tat, wenn unser Sohn wieder so stark nasenblutete. Dann traf mich plötzlich völlig unerwartet die Erkenntnis, was der Auslöser dieses Nasenkonflikts war, als ich gerade mit meinem Mann im Urlaub mit dem Cabrio am Ufer des Gardasees entlang fuhr.

Unser Sohn liebte immer schon Nüsse. Auch als er noch kaum Zähne hatte, kaute und lutschte er schon an Nüssen herum. So auch im Oktober als er damals 15 Monate alt war. Er hatte gerade ein kleines Stück Walnuss im Mund, auf dem er schon eine Zeitlang herum kaute, als er beim Spielen über eine Schachtel stolperte und sich darüber furchtbar, mit Gebrüll aufregte. Dadurch verschlucke er das Nußstückchen und bekam keine Luft mehr. Wir versuchten natürlich alles um das Stückchen aus seinem Hals oder wo immer es auch steckte, wieder heraus zu bekommen, zumal er schon leicht blau anlief. Gleichzeitig riefen wir die Rettung an. Als diese eintraf, atmete unser Sohn Gott sei Dank wieder, nur ein leiser Pfeifton beim Atmen war zu hören, der vorher nicht da war. Aufgrund dessen meinte der Notarzt, dass wir uns das Ganze im Krankenhaus anschauen lassen sollten. Im Nachhinein betrachtet war das ein Fehler, denn die Behandlung, die wir dort bekamen, war furchtbar. Es war eine reine Angstmacherei, ohne dass unser Sohn vorher überhaupt untersucht wurde. Jedenfalls verließen wir dann mit unserem Sohn auf eigene Verantwortung hin (natürlich mussten wir unterschreiben), das Krankenhaus, obwohl er beim Atmen immer noch einen leichten Pfeifton von sich gab. Ich war jedenfalls der Meinung, dass er etwas in der **Nase** stecken hatte, denn speziell, wenn ich meinen Sohn stillte, hörte man diesen Pfeifton recht gut. Genau 14 Tage später, am selben Wochentag und fast zur selben Zeit als er damals die Nuss verschluckte, war ich gerade dabei meinen Sohn am Wohnzimmerboden zu wickeln, als er plötzlich würgte und ein leicht aufgequollenes, gräuliches Stück Walnuss ausspuckte. Beim Liegen muss also das Nußstück, welches in der **Nase** steckte, sich gelöst haben und zurück in den Hals gerutscht sein, woraufhin es unser Sohn ausspuckte. Und natürlich war damit auch der Pfeifton weg. Etwas später begann dann das **Nasenbluten**. Jetzt war uns auch der Zusammenhang klar, denn immer wenn er Nüsse aß, bekam er kurz darauf **Nasenbluten**. So hatte er natürlich in den kalten Zeit öfter **Nasenbluten**, da es da mehr Walnüsse und Erdnüsse gab. Im Urlaub hatte er kein **Nasenbluten**, da wir keine Nüsse mit hatten und es dort auch keine gab. Und da er ja immer noch Nüsse liebte und oft auch welche aß, hatte er natürlich dementsprechend oft **Nasenbluten**. Natürlich musste ihm damals auch das Stückchen Nuss in der **Nase** gestört haben. Uns würde das ja auch stören, wenn wir 14 Tagen was in der **Nase** stecken hätten!

Als wir mit dieser Erkenntnis nach dem Urlaub nach Hause kamen, sprach ich gleich mit meinem Sohn. Ich frage, ob er sich noch an dieses Erlebnis erinnern konnte, was er jedoch verneinte. Ich fragte ihn dann, ob er diese Geschichte hören wollte und er sagte, ja. Also erzählte ich ihm, wie es damals war und zum Schluss meinte ich, dass dies aber jetzt nicht mehr passieren würde, da er ja nun so viele Zähne hatte, dass er die Nüsse gut zerkauen konnte und außerdem die **Nase** nun auch schon viel größer sei und dass nichts mehr darin stecken bleiben würde. Dass er mir genau zuhörte und auch verstand, merkte ich, als er plötzlich ganz heftig niesen musste. Seit diesem Zeitpunkt hatte er dann 6 Wochen kein **Nasenbluten** mehr. Dann blutete er an einem Tag wieder und wir gingen das Erlebte nochmals durch. Danach hörte das Bluten wieder auf. Nun liegt das Ganze ca. 2 Monate zurück. Als ich vor einigen Tagen vor dem Schlafen

gehen mit meinem Sohn in der Küche saß, wollte er noch eine Walnuss essen. Ich gab sie ihm und prompt, als er dann 10 Minuten später im Bett lag, begann er heftig aus der **Nase** zu bluten. Für uns bedeutet das nun, dass wir Walnüsse bis auf unbestimmte Zeit vom Speiseplan unseres Sohnes streichen werden, was für niemanden ein Problem ist, zumal er ja alle anderen Nüsse wieder essen kann, ohne dass er **Nasenbluten** bekommt.

Anmerkung von H. Pilhar:

Klug entschieden von der Mutter! Wenn der Konflikt nicht lösbar ist - und das ist er nicht für den Buben, dann muß man eben die Schiene meiden.

Vielleicht später, wenn er einmal älter ist und wirklich eine "große **Nase**" haben wird, wird er über diesen Konflikt hinwegkommen.

Blase, Gebärmutterhals

19.02.2012

Liebe Leser,

Ich bin 20 Jahre alt, biologische Linkshänderin, ich nehme die Pille das bedeutet, dass ich männlich reagiere.

Mein DHS kam so zustande; Meine Mutter lernte einen Mann kennen. Er war ein gewöhnungsbedürftiger Mensch, der nicht mit beiden Beinen im Leben stand. Doch ich dachte mir, es ist egal, solange meine Mutter mit ihm glücklich ist.

Bis meine Mutter mir offenbarte, dass er bei uns einziehen sollen. Ich wollte das nicht, doch das war meine Mutter egal. Er zog also bei uns ein (DHS). Zu diesem Zeitpunkt kannte ich die „Germanische Neue Medizin“ noch nicht. Doch ich kann mich noch genau erinnern, ich empfand diesen Einzug immer als Eingriff in meine Privatsphäre. In meinem Revier war plötzlich jemand Fremder, den ich dort nicht haben wollte (zu dem sah ich, dass er meiner Mutter nicht wirklich gut tat).

Die konflikt-aktive Phase stellte sich bei mir so dar; Ich hatte keine Scherzen. Aber ich hatte keinen Appetit mehr, wenn ich etwas aß, bekam ich gleich ein flaues Gefühl im Bauch (wie wenn es einem schlecht wird, doch ich musste mich nie übergeben). In dieser Zeit nahm ich bestimmt ca. 10 kg ab. Ob ich kalte Hände hatte weiß ich nicht mehr, aber müsste eigentlich so gewesen sein.

Als ich von der „Germanischen Neuen Medizin“ hörte, kam mir das alles in den Sinn. Doch dann dachte ich mir, warum habe ich die heftige Blasenentzündung erst im Januar oder Februar bekommen, wenn der Freund von meiner Mutter ja schon im September ausgezogen ist. Doch es wurde mir schnell klar. Meine Mutter hatte, nachdem er ausgezogen war, immer noch Kontakt mit ihm und deshalb hatte ich unterbewusst immer noch die Angst, dass er wieder zurück kommt und habe auch oft davon geträumt, bis meine Mutter endgültig den Kontakt abgebrochen hatte.

Dann setzte die Heilungsphase ein, ich bekam eine richtig heftige Blasenentzündung. Eine so starke Blasenentzündung hatte ich noch nie, es kam Blut und ich konnte vor Schmerzen kaum noch laufen.

Ich hatte also ein Reviermarkierungskonflikt erlitten, ich konnte meine Reviergrenze (Wohnung=Revier) nicht markieren, deshalb hatte ich in der konflikt-aktiven Phase Zellabbau, damit ich mehr Urin ausscheiden konnte um mein Revier besser zu markieren und in der Heilungsphase wurde alles wieder

aufgebaut.

Zusätzlich wurde bei einer Kontrolle beim Frauenarzt eine Veränderung der Zellen im Gebärmutterhals festgestellt. Da ich zu der Zeit die Pille genommen habe, hab ich ein Revierverlustkonflikt erlitten (auch durch die geschilderte Situation).

Liebe Mitstreiter, lasst Euch nicht unterkriegen und vor allem, lasst Euch nichts durch irgendwelche Ärzte oder durch das (ignorante) Nichtwissende-Umfeld einreden. Vertraut auf Euch selbst und auf eure Kräfte.

Und ich möchte mich noch bei Herrn Dr. Hamer und der Familie Pilhar bedanken für ihren unerschütterlichen Willen und ihre Kraft.

Liebe Grüße S.B.

Anmerkung von H. Pilhar:

herzlichen Dank für diesen leicht verständlichen Erfahrungsbericht.

Halsschmerzen

25.11.2010

Daniel, 40 Jahre, Linkshänder in reinster Form, hormonell: sanft, feminin, homosexuell

Seit meinem 7. Lebensjahr kämpfte ich mit Halsschmerzen, die jedes Jahr schlimmer und häufiger auftraten. Mit 25 Jahren hatte ich 10 mal im Jahr Halsschmerzen, eitrige Mandeln und extreme Schluckbeschwerden. Wurde natürlich immer mit diversen Antibiotika behandelt. Der Höhepunkt war mit 29 Jahren. 20 mal im Jahr eitrige Angina. Der Hausarzt hielt es für sinnvoll, die Mandeln entfernen zu lassen. Schien mir zur Zeit logisch und ließ die Mandeln unter Komplikationen entfernen. Aber nach 2 Monaten fing es wieder an. Noch schlimmer. Die Narben der Mandelentferung wurden eitrig und Seitenstrangangina kam noch dazu. Laut Arzt wieder Anibiotoka.

Als es darauf noch häufiger und intensiver auftrat, ging ich zu einem Facharzt. Der meinte: Weg mit dem Antibiotika Müll! Ich solle die Urache finden und die liege wohl in einem psychischen Problem. Anfangs nahm ich es nicht sehr ernst, aber ich begann nachzudenken.

Nach Monaten ging mir ein Licht auf. Es lag an meiner versteckten und nicht ausgelebten Homosexualität. Als ich anfing mein Leben grundsätzlich zu ändern und zu meiner Homosexualität zu stehen, wurden meine Halsschmerzen immer weniger. Natürlich dauerte die Lösung dieses Konflikts meiner homosexuellen Identität nochmals 2 Jahre. Aber als ich von meiner Homosexualität absolut überzeugt war und mein Leben danach ausrichtete in allen Lebensbereichen, "vergaß" ich nahezu auf meine Halsschmerzen.

Heute lebe ich in einer glücklichen Beziehung und führe ein freies, offenes Leben, ausgrichtet nach meiner Veranlagung.

Seit 9 Jahren habe ich keine Halsschmerzen, keinen Husten, kein Fieber, keinen Grippeinfekt. Nichts. Nicht mal mehr Schnupfen. Seit 9 Jahren.

Anmerkung von H.Pilhar:

Bei der Angina (gelbe Gruppe) hat die Händigkeit keinen Einfluß (Stammhirn; rechte Seite versucht den Brocken zu bekommen, linke Seite versucht den Brocken loszuwerden).

Man kann einen Partner durchaus als "Brocken" empfinden ("vernaschen"!).

Zeitlich suchen muß man den Konflikt immer dort, wo die Symptome begannen. In diesem Fall also im 7 Lebensjahr.

Interessant wäre rauszukriegen, ob der Grund seiner Homosexualität ebenfalls im 7 Lebensjahr liegt. Denn bei der Homosexualität handelt es sich nicht um eine "Veranlagung", sondern um Revierbereichs-Konflikte.

Tinnitus

16.11.2010

Ich, weiblich, 33 Jahre alt, mit Spirale (Mirena) und Linkshänder

Leider fällt es mir oft schwer, „langatmige“ Gespräche zu beenden. Deshalb habe ich mich hin und wieder in der Situation vorgefunden, dass mich mein Gegenüber zugetextet hat, ich das Gespräch aber gerne endlich beendet hätte. Ich hatte dabei oft ein starkes Verlangen, einfach zu flüchten, um der Situation zu entkommen und fühlte mich zunehmend unwohl und irgendwie gegen meinen Willen festgehalten.

Anfang letzten Jahres fing es an, dass ich bei solchen Unterhaltungen irgendwann ein „Plopp“ im linken Ohr spürte, alles Gehörte wurde leise und stattdessen hörte ich ein monotones, andauerndes Pfeifen. Das rechte Ohr blieb normal.

Entkam ich der Situation und fühlte mich wieder wohl, war das Ohr auch ziemlich schnell wieder okay und das Pfeifen verschwunden.

Seitdem ist mir das noch öfter passiert, immer wieder in derselben Situation und mit demselben Fluchtgefühl. „Entkam“ ich, war die Welt wieder in Ordnung …

Anmerkung von H. Pilhar:

Die Schreibende ist Linkshänderin, hat also einen Partner-Hörkonflikt (mythomanischer Gesprächspartner). Der Tinnitus ist die aktive Phase, der Hörsturz die Heilung.

Menschen in der sog. Mythomanischen Konstellation (Bronchialschleimhaut und Rektum-Schleimhaut aktiv mit Gewichtung am letzteren = manisch) "texten" ihr Gegenüber zu. Die arme Frau reagiert allergisch auf Mythomanen! Das kann ich gut nachvollziehen ...

Durchfall

16.11.2010

Ich, weiblich, 33 Jahre alt, mit Spirale (Mirena) und Linkshänder

Ich hatte ein Jobangebot bekommen, in dem es um die Betreuung einer Webseite ging. Ich sollte die Arbeit von zu Hause aus erledigen und mich selbstständig melden.

Wir hatten schon einiges besprochen und mein „zukünftiger Chef“ hatte mir schon viele Informationen

und hunderte von Seiten geschickt. Da wir immer noch nicht endgültig über die Bezahlung gesprochen hatten, war für mich klar, dass ich dies erst verhandeln wollte, bevor ich mich in stundenlange Vorarbeit stürzte. Mein Auftraggeber war ein entfernter Freund und ich hatte so die Ahnung, dass er es am liebsten gesehen hätte, wenn ich gratis für ihn arbeite (ist ja gut, wenn man einen Dummen findet und die ganze Kohle allein einsacken kann). Ich war gerade erst in ein neues Land gezogen und musste vorher noch Informationen über das Lohn- und Steuerniveau einholen, um einen genauen Stundenlohn festlegen zu können, weshalb ich um ein paar Tage Bedenkzeit bat.

Eines Morgens klingelte das Telefon und ich nahm guter Dinge ab. Es war mein potentieller Chef und er fing an, mich in einer unmöglichen, unverschämten Art und Weise zu bedrängen, und wollte wissen, was ich denn schon alles gemacht und durchgelesen hätte und dass wir jetzt Gas geben müssten. Ich war völlig überrumpelt von dieser Situation und er hatte mich wahrlich „auf dem falschen Fuss erwischt“. Da wir uns ja noch gar nicht geeinigt hatten, war ich wirklich sprachlos und da wir zudem befreundet waren und er wirklich frech war, habe ich mich schrecklich aufgeregt (Ich bin eh so ein „Magentyp“).

Nach dem Telefonat war die Sache mit dem Job sowieso erledigt für mich, aber der Ärger war davon nicht weg und „mein Chef“ ging scheinbar davon aus, ich würde bereits für ihn arbeiten. Ich habe dann in den nächsten drei Tagen alle Informationen zusammengetragen und meine Gehalts- und sonstigen Forderungen festgelegt, die ich ihm in einer Mail geschickt habe. Aufgrund seines Verhaltens habe ich mir schon gedacht, dass ich ihm zu teuer bin und so fiel mir mit dem Absenden der Nachricht ein Stein vom Herzen und die Sache war für mich geklärt (Konfliktlösung).

Am Abend desselben Tages sassen mein Freund und ich wie immer nach dem Essen auf der Couch, als plötzlich mein Bauch zu rumoren anfing und ich schnell auf Toilette rennen musste. Durchfall, aha! Dabei hatte ich vorher nichts Wildes gegessen, keine Bauchschmerzen oder sonst etwas gehabt. Am nächsten und übernächsten Tag immer nach dem Essen das gleiche Spiel, dann war wieder Ruhe.

Ich war damals in der GNM noch nicht so weit, das sofort in Verbindung zu bringen, aber nach ein paar Tagen wurde mir bewusst, dass das die Lösungsphase eines Brockenkonflikts gewesen sein musste. Ich konnte mich nur zu gut an den Anruf erinnern, der mich richtig falsch erwischt und riesig verärgert hatte und die Erleichterung, als ich ein paar Tage später die klärende eMail versendet hatte.

Anmerkung von H. Pilhar:

Es reagierte der untere Dünndarm. Hätte der obere Dünndarm mitreagiert, wäre das Symptom Brechdurchfall die Folge gewesen.

Der untere Dünndarm hat den Konfliktinhalt "unverdaulicher Ärger (Brocken) mit Verhungerungsangst im weitesten Sinne". Die berichtende Dame war der Überzeugung, man wollte sie ohne finanzieller Entschädigung arbeiten lassen. Der Durchfall ist die Heilungsphase.

Ein glasklarer Fallbericht. Die Händigkeit und hormonelle Lage der Schreibenden hat in diesem Beispiel (Stammhirn, gelbe Gruppe) keinen Einfluß.

Was mich an diesen Erfahrungsberichten so freut, ist, dass das Wissen um die Germanische Heilkunde® von Dr. Hamer immer mehr um sich greift und schön langsam zu einer Volksmedizin wird. Wir können uns sukzessiv von der tödlichen Umklammerung dieser Schuldmedizin befreien. Und mit dem Durchbruch der Germanischen wird auch eine Biologisch Sinnvolle Gesellschaftsordnung erwachsen, welche uns im Einklang mit den Gesetzen der Schöpfung gesünder (normaler) bleiben läßt. Naturgesetze ignorierende, künstliche und somit willkürliche Strukturen in der Gesellschaft werden für jedermann als solche erkannt und rechtzeitig ausgegrenzt werden können. Eine Zukunft hat nur das, was sich den Naturgesetzen dieses Planeten Erde unterordnet.

Meiner Meinung nach sollte das Maß für eine Gesellschaft folgendes sein; Sind die Menschen gesund, ist

sie gut. Werden die Menschen kränker und kränker, stimmt etwas nicht. Sterben die Menschen aus, sollte schnellstens gehandelt werden.

Bronchitis

16.11.2010

Ich, weiblich, 33 Jahre alt, mit Spirale (Mirena) und Linkshänder

Wir hatten eine schöne Erdgeschosswohnung, deren Terrasse hinten raus an den Gemeinschaftsgarten grenzte. Eines Abends kam ich völlig entspannt von meiner Yogastunde heim. Es war schon dunkel und durch die Jalousie neben der Eingangstür sah ich, dass Licht im Arbeitszimmer brannte. Ich wunderte mich zwar, da mein Freund auf einer Feier war, dachte aber, er hätte in der Eile das Licht angelassen. Ich schloss die Haustür auf, im Gang brannte auch Licht und zwei Paar Schuhe meines Freundes standen in der Mitte des Ganges im Weg. Bevor ich noch darüber nachdenken konnte, rannte „jemand“ von links aus dem Arbeitszimmer in Richtung Wohnzimmer, wo es auf die Terrasse hinaus ging. Ein zweiter Mann folgte...

Ich erstarrte und es durchfuhr mich wie ein Blitz: Einbrecher!!! (Ab da lief alles nur noch wie „im Film“ ab). Geistesgegenwärtig zog ich die Haustür wieder von außen zu, um Hilfe zu holen. Die Nachbarwohnungen waren fast ausnahmslos Ferienwohnungen, aber wir hatten eine Pforte mit Wächter, in dessen Richtung ich nun rannte. Nach ein paar Metern, im Durchgang zwischen zwei Blöcken, standen plötzlich die zwei Einbrecher vor mir. Sie waren über die Terrasse geflüchtet und wollten ums Haus herum und in meine Richtung abhauen. Wir standen alle da wie angewurzelt und schauten uns erstaunt an. Ich entdeckte, dass einer von beiden eine ganze Menge Sachen unterm Arm hatte und griff ihn spontan an. Ich wollte nicht, dass er mit MEINEN Sachen entkommt. Eigentlich lief alles wie „im Film“ ab und ich dachte gar nicht darüber nach, was mir passieren könnte. Ich wollte nur meinen Besitz wieder haben und verteidigen. Die zwei Männer waren wahrscheinlich ziemlich überrascht, als ich kleiner 1.60-Zwerg auf sie losging. Als die Sachen auf dem Boden lagen, die zwei Männer im Halbdunkel vor mir, wurde ich mir doch der Gefahr bewusst und fing an, laut zu schreien „Polizei...Einbrecher…“!!!

Um das ganze abzukürzen: Ich lief zum Pförtner, rief meinen Freund an, die Polizei kam, die Wohnung war ein Chaos und die grosse Scheibe im Wohnzimmer eingeschlagen.

Ich bemerkte, wie ich am ganzen Körper zitterte und am nächsten Tag hatte ich sogar Muskelkater von der Anspannung in den Beinen. Die Zeit danach habe ich kaum noch geschlafen, ich fühlte mich nicht mehr sicher in der Wohnung, hatte fast keinen Hunger. Es dauerte eine gute Woche, bis ich dieses Erlebnis wirklich verarbeitet hatte und begriff, was eigentlich passiert war. Trotzdem schlief ich immer noch extrem schlecht, immer in Alarmbereitschaft und wachte bei jedem Geräusch auf. Ich wäre am liebsten sofort umgezogen, da die Sicherheit und Geborgenheit, die mir mein Heim bis dahin gab, zerstört worden war. ..

Glücklicherweise hatte ich ungefähr drei Wochen nach dem Einbruch einen Urlaub bei meinen Eltern geplant. Bei ihnen angekommen, schloss ich mich am ersten Abend hoch oben im Dachgeschoss in meinem Zimmer ein und fühlte mich seit langem wieder sicher. Ich schlief wie tot und als ich nach gut 11 Stunden Schlaf wieder aufwachte, fühlte ich mich endlich besser. Bei meinen Eltern war das Sicherheitsgefühl wieder da. Das war wohl die Konfliktlösung. Ein oder zwei Tage später begann ich morgens heftig zu husten. Innerhalb weniger Stunden, wie im Zeitraffer, hatte sich bei mir eine massive, eitrige Bronchitis entwickelt. Ich wunderte mich damals noch, da Nase, Ohren und Hals völlig in Ordnung waren und ich es nicht in die übliche „Erkältung“ einordnen konnte, zumal Sommer war. Ich hatte nur diesen starken, eitrigen Husten, der eine gute Woche andauerte und dann wieder langsam abklang. Ich habe mir Tee besorgt und hielt es nicht für nötig, zum Arzt zu gehen. Nach einer weiteren

Woche war auch der Reizhusten weg.

Kurz darauf kehrte ich nach Hause zurück und fühlte mich zum Glück wieder wohler daheim. Trotzdem sind wir ein halbes Jahr später umgezogen und zwar in den 3. Stock!!!

Nachtrag:

Etwa 4 Monate nach dem Einbruch kamen wir an einem Samstagabend gegen halb zwölf vom Essen zurück. Als mein Freund gerade die Haustür aufschliessen wollte, entdeckte ich an den Fenstern links und rechts der Haustür Einbruchspuren. Ich packte ihn am Arm und stotterte nur, dass wieder Einbrecher da waren. Ich war wie erstarrt und zitterte am ganzen Körper. Es fühlte sich an wie damals beim ersten Einbruch und der ganze Schreck war auf einmal wieder da. Ich war vermutlich sofort wieder konfliktaktiv, weil ich mich an das Ganze noch gut erinnern konnte. Wir öffneten die Tür und pirschten uns in die Wohnung – alles war in Ordnung. Sie hatten diesmal nicht geschafft, hereinzukommen, da wir die Wohnung zusätzlich gesichert hatten. Ich war erleichtert und mit dieser Erkenntnis war mein Konflikt wohl wieder sofort gelöst.

Ich kann mich daran erinnern, dass ich am nächsten Tag immer wieder vereinzelt husten musste.

Anmerkung von H. Pilhar:

Die Bronchitis ist die Heilungsphase der Bronchialschleimhaut. Die Ursache, also der Biologische Konfliktschock, hat den Inhalt entweder männlich "Revierangst" oder weiblich "Schreckangst".

Die tapfere Frau ist linkshändig und aufgrund der Hormonspirale (auch wenn diese nicht den Eisprung verhindert, sondern nur die befruchtete Eizelle am Einnisten in der Gebärmutterschleimhaut hindert) männlich. Ich vermute, dass die Dame überdies in der Konstellation (leider heutzutage der Regelfall) und manisch war (männlich) und ihr Revierangst-Konflikt eben männlich im rechten Revierbereich einschlug. Ich müßte nochmals nachfragen, denke aber, dass sie bis zur Lösung des Konflikts, die Zeit also zwischen Einbruch (Konflikt) und ihrem Kinderzimmer im elterlichen Hause (Lösung), depressiv gewesen sein muß.

Husten

06.06.2006

Am 21.09.2005 wurde in meiner Heimatstadt ein bereits lange geplantes Bauvorhaben begonnen. Eine wichtige Umgehungsstraße wurde für den Verkehr voll gesperrt, da zwei Brücken bis Oktober 2006 erneuert werden. Auf Grund dieser Sperrung kommt es seither zu erheblichen Änderungen in der Verkehrsführung. Um den Verkehr möglichst ungehindert abzuwickeln und die Belastung der Anlieger zu reduzieren, wurden dazu Einbahnstraßen eingerichtet.

Am 21.09. nachmittags befuhr ich den betreffenden Altstadtbereich noch mit der jahrelang gewohnten Verkehrssituation.

Am 22.09. hatte ich Nachtschicht. Wie üblich übernahm am anderen Morgen gegen 05.45 Uhr ein Kollege den Dienst und ich begab mich mit meinem PKW auf den Heimweg. Ein Teil meiner Fahrtstrecke war zwei Tage zuvor in dieses baubedingte Einbahnstraßensystem eingebunden worden. Darauf hatte ich mich eingestellt. (Obendrein waren dies Verkehrsänderungen Wochen vorher bereits in der Lokalpresse publiziert worden.)

So fuhr ich gegen 06.00 Uhr am 23.09.05 meinen üblichen Nachhauseweg. Es war noch dunkel und begann erst zögerlich hell zu werden.

Eine zweispurige Straße, die ich befahren musste, beschreibt auf einer Länge von ca. 600 Metern eine fast halbkreisförmige Linkskurve, so dass die Fahrbahn nur etwa 40 Meter einsehbar ist. Entsprechend der neuen Verkehrsführung (Einbahnstraße) und dem Vorwegweiser ordnete ich mich gleich in die linke Spur ein. Neben mir in der rechten Spur bemerkte ich einen anderen PKW, der auf mich aufgeschlossen hatte.

Wie gesagt, ich kam aus der Nachtschicht, die obendrein besonders stressig war. Dementsprechend müde war ich auch. Ich hatte nur den Wunsch schnellstens ins Bett zu kommen.

Nach ca. 100 Metern tauchten auf meiner Fahrspur urplötzlich wie aus dem Nichts, zwei Scheinwerfer auf. Die Lichtstrahlen trafen mich tatsächlich wie ein Blitz(-licht). Trotz meiner Müdig- und totalen Erschrockenheit, riss ich reflexartig das Lenkrad nach rechts, im Bewusstsein den Nebenmann zu rammen.

Um wenige Zentimeter nur verfehlte mich der herannahende PKW. Und auch zu einem Zusammenstoß mit dem Nebenmann kam es nicht! Glücklicherweise hatte dieser die Zehntelsekunde, die er den Falschfahrer eher erkennen konnte als ich, eine Vollbremsung eingeleitet.

So kam es nicht zu einem möglicherweise folgenschweren Unfall. Doch der Schock hatte mich aus meiner Müdigkeit herauskatapultiert, ich war hellwach.

Der Falschfahrer fuhr scheinbar unbeeindruckt weiter und ich glaube erkannt zu haben, dass er mir beim Vorbeifahren mit Drohgebärden begegnete. Er war sich demnach seines Fehlverhaltens gar nicht bewusst.

Nachdem ich mich überzeugt hatte, dass es dem anderen beteiligten Autofahrer gut ging, fuhr ich zittrig nach Hause. Um meine Frau und Tochter nicht zu beunruhigen, erzählte ich von dem Vorfall nichts. Schlaf fand ich dann erst spät.

Ich hatte an diesem Wochenende Nachtschichtdienste und bemerkte, dass ich noch schlechter schlief als sonst.

Am Sonntag, zwei Tage später, kamen meine Eltern samt Schwiegereltern auf Besuch. Mein Vater hatte Geburtstag. Beim Kaffee trinken ging es um das Thema Straßenverkehr und Rowdys. Jetzt erzählte ich erstmals von dem Beinahunfall.

In der Nacht von Sonntag zu Montag begann der **Husten**. Am 26.09.05 nachmittags hatte ich zufällig wieder einen Termin bei einem befreundeten Therapeuten, der sich schon über zwei Jahre mit der Neuen Medizin beschäftigte. Ich besuchte ihn, weil ich mehr über seine Arbeit erfahren wollte.

So bemerkte er meinen **Husten** und wollte wissen, seit wann ich diesen hätte. Und ob ich mich

in einer Situation bedrängt und luftmäßig beengt gefühlt hätte. In dem Moment fiel mir nichts ein.

Er sagte: “Es muss sich um einen **Revierangstkonflikt** handeln.“

Revierangstkonflikt? Ich dachte sofort an meine Arbeitsstelle, erklärte ihm meine diesbezügliche Angst.

„Nein, das ist es nicht. Wenn Du schon seit Jahren damit konfrontiert bist und die Information erst schleichend gewachsen ist, scheidet dies zu 80% aus. Hätte Dir dein Chef dies völlig überraschend mitgeteilt, dann ja. Natürlich kommt auch ein Rezidiv in Frage.“ meinte er.

Ich überlegte weiter, was in Frage kommt, da ich ansatzweise wusste, um was es sich bei diesem Konflikt dreht. Der Inhalt kann sehr vielschichtig sein.

ENTSCHEIDEND IST DABEI, WAS ICH ALS MEIN REVIER EMPFINDE.

Da kommen natürlich zuerst die Wohnung, das Wohnungsumfeld in Frage. Orte, die ich ständig aufsuche. Dinge, die ich benutze. Da geht es um empfundene Bedrohungen, Ängste das Revier zu verlieren oder teilen zu müssen, Nebenbuhler nicht akzeptieren zu können oder zu wollen etc. Und ganz wichtig die Familie und das familiäre Umfeld. Die Angst einen geliebten Menschen zu verlieren, vielleicht weil dieser Trennungsabsichten hegt und so das eigene Revier zu verlassen droht. Und genauso eben das Territorium, in dem ich mich täglich bewege.

Ich überlegte und kam nicht wirklich zu einem Ergebnis.

Eher beiläufig erzählte ich von dem Beinahunfall vom Freitag Morgen, schilderte die Situation. Der Therapeut unterbrach mich:„Genau das ist es!“

„Häh, wie jetzt?“ fragte ich.„Du hast diese Straße, d.h. konkret die linke Spur als Dein Revier angesehen.“ gab er mir zur Antwort. „Er drohte in Dein Revier einzubrechen, verschwand aber wieder. So hast Du es jedenfalls empfunden. Dabei traf dich das **DHS**.“

Da war ich baff. Na klar, dass musste es gewesen sein. Und die Lösung war für mich das Kaffeekränzchen am Sonntag, als ich davon ausführlich erzählte und dabei auch bemerkte, wie ich körperlich recht heftig regierte.

Ergänzend möchte ich sagen, dass sich mein **Husten** in den darauf folgenden Tagen noch verstärkte. Ich hatte die obligatorische **Lungenentzündung** bekommen, die aufgrund der Kürze des Konfliktes nur leicht ausfiel. Aber durch in dem Fall Heilungsphasen-Zellwachstum (Schwellung) eben zu einer Minderbelüftung der Lunge führt. Etwa 3 Tage später war der **Husten** weg.

Immer wieder beeindruckend, wie die Biologie der Natur funktioniert.

Gruß Micha

Eileiterzyste

16.11.2010

Ich, weiblich, 33 Jahre alt, mit Spirale (Mirena) und Linkshänder

Im April 2003 hatte ich mich nach 11 gemeinsamen Jahren von meinem Freund getrennt. Wir hatten es ohne grossen Krach beschlossen und wollten so lange noch zusammen wohnen, bis ich eine neue Wohnung gefunden hätte. Unsere Beziehung war schon lange nicht mehr in Ordnung und ich dachte bereits länger über eine Trennung nach, bis letzten Endes ein anderer Mann das Fass zum überlaufen brachte und mir klar wurde, dass dieser gemeinsame Lebensabschnitt beendet war. Natürlich hatte ich meinem Freund damals nichts von meiner neuen Bekanntschaft erzählt, da ich ihn nicht noch mehr verletzen wollte und es im Grunde genommen keine Rolle spielte. Unsere Beziehung an sich funktionierte nicht mehr und ich trennte mich deshalb von ihm und nicht wegen eines anderen.

Er hatte es damals erstaunlich gut aufgenommen aber im Nachhinein denke ich, er wollte gar nicht begreifen, dass es zu Ende war. Jedenfalls lebten wir in dieser Übergangszeit noch in der gemeinsamen Wohnung. Ich ging jeden Abend joggen und mein Handy lag wie immer daheim auf dem Tisch. Ich bekam einen Anruf und mein (noch) Freund ging ran und da er dann gerade mein Handy in der Hand hatte, beschloss er, mal kurz alle meine SMS zu lesen. Was er vorfand, waren ein paar recht eindeutige Nachrichten meiner neuen Bekanntschaft, die eigentlich niemanden etwas angingen …

Als ich total entspannt vom joggen zurück kam, begrüsste mich mein Freund mit einem „fiesen“ Spruch. Mir war sofort klar, dass er die SMS gelesen hatte, was er auch ohne Umschweife zugab.

Ich war total geschockt, stand regungslos da und bekam kein Wort heraus. Er hatte mich wirklich eiskalt erwischt! Ich war enttäuscht, dass er mein Vertrauen gebrochen hatte, indem er mein Handy durchsucht hatte und traurig, dass er nun dachte, ein anderer Mann wäre der Grund und zudem sauer, weil ich keinen Krach haben wollte. Mein Freund war nämlich plötzlich richtig wütend, ich glaube, er hat erst da kapiert, dass es wirklich zu Ende mit uns war. Da ich immer noch sprachlos war, packte ich schweigend ein paar Sachen zusammen und ging zu meinen Eltern, wo ich dann auch bis zum Umzug blieb.

Im Dezember 2003 war ich zu einer Kontrolle bei meiner Frauenärztin. Während sie so mit dem Ultraschall in mir rumwerkelte unterhielten wir uns wie immer locker. Plötzlich verstummte meine Ärztin und starrte wie gebannt auf den Bildschirm. Ich war beunruhigt und fragte nach. „Ich seh‘ da was!!!“ war die Antwort. Na toll…. - was denn bitte?????? „Sie haben eine Zyste an Ihrem Eileiter“, war die Antwort. Ich bekam einen Schreck (der zum Glück nicht allzu gross war, sonst hätte ich wohl den nächsten Konflikt kassiert) und wurde dann darüber aufgeklärt, dass man mir jetzt Blut abnehmen würde (um eine eventuelle Infektion festzustellen) und das Ding demnächst wohl herausoperiert werden müsse.

Ich ging dann erst mal heulend heim, weil ich so gar keine Lust auf Bauch aufschneiden hatte und rief einen Freund an, der Gynäkologe war. Er beruhigte mich und meinte, dass diese so genannte Sactosalpinx ruhig da bleiben kann, solange sie keine Probleme macht. Die Lösung gefiel mir und meine Ärztin war zum Glück auch damit einverstanden, wir vermassen die Zyste und schossen ein paar Ultraschallfotos davon. Das Ergebnis der Blutuntersuchung deutete aufgrund der Antikörper auf eine vergangene Clamydieninfektion hin, die scheinbar die Ursache der Zyste war (durch die Entzündung verklebt der Eileiter dauerhaft an zwei Stellen und dazwischen sammelt sich dann Wasser an). Meine Frauenärztin meinte noch, ich hätte eigentlich Schmerzen durch die Infektion haben sollen, aber ich konnte mich nicht daran erinnern.

Das ist nun 7 Jahre her und ich hatte damals noch keine Ahnung von der GNM. Im Nachhinein muss ich

damals durch die SMS-Geschichte einen hässlichen halbgenitalen Konflikt bekommen haben, der in der Heilungsphase die Sactosalpinx hinterlassen hat und die Clamydien waren die beteiligten Bakterien. Die Schulmedizin hätte es natürlich anders erklärt, aber ich bin froh, dass meine Ärztin damals nicht total versessen darauf war, die Zyste rauszuschneiden, was mir einige Diskussionen erspart hat (und vielleicht einen weiteren Konflikt durch die ganze „Angstmacherei“).

Bis heute hat sich die Sactosalpinx nicht verändert und auch keine Probleme gemacht.

Husten und Erbrechen bei Pflegesohn

12.01.2012

Sehr geehrter Herr Pilhar,

wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein gesundes neues Jahr.

Anbei unsere Beobachtungen bei unserem 2. Pflegesohn. Er hustet ganz schlimm, er bellt sich wirklich die ganze Lunge aus dem Leib. Unsere Tochter war mit ihrem Sohn über den Jahreswechsel bei uns. Eigentlich sollte unser Enkelkind noch eine Woche bei uns bleiben – aber er hat sich nicht überreden lassen.

Am Sonntagabend machte unsere Tochter spontan den Vorschlag, unseren älteren Pflegesohn mitzunehmen für die Zeit. Große Augen bei dem Kleinen: Und ich??? Mich kann sie doch auch mitnehmen! Ich hab ihm kurz erklärt, warum sie das nicht macht. (Er läuft immer vorweg und hört nicht richtig. Die Verantwortung wollte sie nicht übernehmen, sie wohnt in Berlin).

Er war sehr traurig. Ich möchte sagen, er wurde fast sofort krank, er hat erbrochen, konnte nichts essen, wurde nachts munter, es ging ihm nicht gut. Mein Mann sagte dann, dass er noch nie allein ohne den Großen war, so lange er bei uns ist (4 Jahre). Er fehlt ihm einfach.

Ich hab Ihre Seminare besucht und lese die Erfahrungsberichte, die Sie immer per Mail schicken und ich bin gern auf der neuen Internetseite. Heute hab ich endlich mal geschaut, was dahinter steckt. Ein Revier-Angst-Konflikt, es sind Kinder aus verschiedenen Familien. Sie verstehen sich super, kein richtiger Streit oder so. Aber als der Kleine von seiner Mutter zu uns kam, wurde er auch von seiner gerade geborenen Schwester getrennt, er hat sie nie wieder gesehen. Wir haben nicht einmal ein Foto von ihr.

Wir haben ihm dann schon die ganze Woche erzählt, dass er krank ist, weil sein großer Bruder nicht da ist. „Und wenn er wieder kommt, bin ich wieder gesund!“ – war seine Antwort! Heute kam der Große wieder, und er hat auch gewartet – obwohl es sehr spät wurde.

Seit der Rückkehr sind jetzt 5 Tage vergangen, der Husten wurde immer lockerer und jetzt ist er nur noch ganz selten zu hören.

Liebe Grüße und Danke, dass Sie alles Wissen so toll weiter geben.

Katrin F.

Anmerkung von H. Pilhar:

ein rührender Bericht. Es dürften gleich mehrere Konflikte passiert sein! Zumindest war da noch ein Revierärger mit dabei (Erbrechen).

Zimmerpflanze

14.11.2012

Guten Tag Frau Pilhar, Guten Tag Herr Pilhar,

ich möchte gerne einen etwas anderen Erfahrungsbericht einbringen. Das Foto können Sie gerne veröffentlichen.

Geschichte:

In der Wohnung meiner Eltern steht am Fenster eine schöne Zimmerpflanze. Ich wurde beauftrage alle Pflanzen gelegentlich zu gießen, weil meine Eltern für mehrere Wochen ins Ausland gingen. Kurze Zeit nach der Abreise habe ich beobachtet, dass sich das große Blatt welches ins Zimmer ragte, sich hellgrün färbte und 2 helle Hamersche Herde zu sehen waren. Weitere Wochen später färbte sich das Blatt immer dunkler und die Hamerschen Herde wurden braun (siehe Fotos).

Konflikt:

Wahrscheinlich erlitt diese Pflanze einen doppelten Revierverluskonflikt oder einen anderen Verlustkonflikt (Vater und Mutter waren weg). Es war nur das Blatt betroffen das in das Zimmer ragt, wo sich meine Eltern am meisten aufhielten und dieses somit am meisten "Kontakt" vorhanden war. Die Naturgesetze gelten, wie man sieht, für Mensch, Tier und Pflanze :)

Vielleicht bringen Sie meinen Bericht, um auch die Pflanzenliebhaber zu animieren, sich genauer mit sinnvollen biologischen pflanzlichen Sonderprogrammen zu beschäftigen :) DANKE

Freundlich Grüsse

Jacky

PS: Der Konflikt war sicher hochakut-dramatisch und unerwartet, weil die Eltern plötzlich weg waren. Weiters kam der isolative Aspekt hinzu, weil ich selber leider keinen grünen Daumen habe, mich nicht genug um die Pflanze gekümmert habe und diese immer "allein" war.

Anmerkung von H. Pilhar:

diesen "etwas anderen" Erfahrungsbericht veröffentliche ich gerne!

Alles, was lebendig ist, kann einen biologischen Konflikt erleiden. Auch die Pflanze ist ein lebendiges Wesen. Nun müßte man sich halt in eine Pflanze versetzen können, um nachzuempfinden, welchen Konflikt sie erlitten hat. Es gäbe auf diesem Gebiet einiges noch zu erforschen.

Wir Menschen sollten uns bewußt werden, dass die Geschöpfe rund um uns auf diesem Planeten, ebenso ein Empfinden haben. Wie aber verfahren wir Menschen mit unseren Brüdern und Schwestern, den Tieren und den Pflanzen?

Gäbe es auf dieser Erde nur den Menschen und weder Tiere noch Pflanzen, würden wir sterben! Wir sind miteinander vernetzt und benötigen uns gegenseitig. Wir sollten zum Gärtner werden in diesem Paradies "Erde" und hegen und pflegen. Die Natur bietet alles im Überfluß. Nur die menschliche Gier kann sie nicht stillen.

Wir Menschen müssen ein Bewußtsein erlangen, daß wir nur mit der Natur, in der Natur und von der Natur glücklich leben und existieren können. Die Mißachtung dieser lebendigen Schöpfung führt uns unweigerlich in den Niedergang.

Wir müssen wieder Achtung vor dem Lebendigen erlangen.

Nierenschmerzen, Asthma

01.11.2012

Um Ähnlichkeiten mit Verstorbenen oder noch Lebenden zu vermeiden, benennen wir die Hauptdarsteller namentlich mit Hanspeter und Petra.

Wir befinden uns mit einer kleinen Gruppe an einem wunderschönen Sandstrand am Nordufer Siziliens. Es herrscht ziemlich starker Wellengang, als sich die kleine Gruppe Urlaubsuchender in die Wellen stürzt. Die Wellen erreichten mühelos 2m. Die kleine Gruppe war ungefähr ne halbe Stunde im Meer, als sie einzeln ans Ufer schwammen. Doch der starke Wellengang erforderte von jedem Einzelnen alle Kräfte, um ans Ufer zu gelangen. Petra hatte sichtlich zu kämpfen und geriet etwas in Panik. Jedes Mal, wenn sie dachte, dass sie nun Grund unter die Füße bekäme, war sie noch im tiefen Bereich und bemerkte, dass ihre Kräfte sichtlich schwanden. Sie bekam asthmatischen Husten, was die Sache noch erschwerte. Auch wollte sie sich in keiner Weise die Blöße geben, um Hilfe zu rufen. Sichtlich erschöpft kam sie dann doch ans Ufer und die ersten Worte waren: "Gott sei Dank, ich dachte schon, ich schaffe es nicht". Auch die weiteren Worte deuteten darauf hin, dass Petra ernsthaft dachte, es nicht an Land zu schaffen. Danach war alles vergessen und es ging ans urlaubliche Nichtstun.

Am nächsten Vormittag war das Wetter leicht regnerisch. Hanspeter kam an den Tisch zu Petra und meinte, dass wenn es vielleicht zu regnen beginne, es besser wäre, nicht ans Meer zu gehen. Kaum hatte er ausgesprochen, stellten sich bei Petra heftige Nierenschmerzen ein.

Das Kundtun von plötzlichen Nierenschmerzen stieß natürlich allseits auf Unverständnis. Petra vermutete, dass die Schmerzen etwas mit der Angst zu tun haben müsste, die sie bei dem starken Wellengang empfunden hatte. Hatte sie durch die Angst, bei den starken Wellen das rettende Ufer nicht erreichen zu können, einen biologischen Konflikt in Verbindung oder in Bezug auf WASSER erlitten? Oder ist es möglich, dass der bedrohliche Wellengang als eine Art Revierangst empfunden wurde, die dann wahrscheinlich mittels einer Schiene ausgelöst wurde?

Auch in der Vergangenheit konnte Petra des öfteren beobachten, dass sie, immer wenn sie etwas über ihren Kopf "gestülpt" bekam (hier möglicherweise die Wellen), mit asthmatischen Husten reagierte.

Als Hanspeter kam und mitteilte, dass man heute wahrscheinlich nicht ans Meer gehen wird, dürfte das für Petra die Lösung des wahrscheinlich noch aktiven Wasserkonfliktes gewesen sein, denn zunächst war klar, dass es ans Meer geht.

Eine Stunde später klarte das Wetter auf und es ging doch ans Meer, immer noch mit Nierenschmerzen bei Petra. Als sie dann erneut im Sand am Meeresufer stand, waren die Schmerzen weg. Der Wellengang war zwar nicht so, wie am Tag zuvor, aber doch noch vorhanden. Sie war erneut konfliktaktiv. Ins Wasser ging sie an diesem Tage nicht.

Am nächsten Tag ging es selbstverständlich erneut ans Meer. Doch schon von der Wohnung aus konnte man sehen, dass das Meer sehr ruhig war. Am Strand angekommen, war es dann auch so. Petra ging Schwimmen und kam auch mangels Wellen völlig mühelos ans Ufer. Danach stellten sich auch tatsächlich erneut Nierenschmerzen ein, jedoch deutlich geringer, als am Tag zuvor. Die Schmerzen ließen im Laufe des Tages gänzlich nach und kamen auch in den folgenden Tagen nicht wieder.

*

War in diesem Fall evtl. das Nierenparenchym, also das Nieren-Grundgewebe aus der orangenen Gruppe betroffen? Dieses verursacht doch in der pcl-Phase durch Heilungsschwellung Schmerzen.

Wir können die Nierenschmerzen nicht richtig einsortieren, da im Wasser ja auch der asthmatische Hustenanfall vorhanden war. Das Konfliktgeschehnis war sehr heftig, aber mit ca. 5 Minuten doch eher kurz.

Helmut, wie schätzst Du diese Situation ein?

Liebe Grüße

N.

Anmerkung von H. Pilhar:

Nierenschmerzen - die Niere ist aus allen drei Keimblättern zusammengesetzt und alle drei SBSe können in der Heilungsphase schmerzen. Auch darf die Nebenniere nicht außer Acht gelassen werden (Nebennieren-Mark: "unerträglich starker Streß" bzw. Nebennieren-Rinde: "in die falsche Richtung gelaufen, aufs falsche Pferd gesetzt zu haben"). Vermute fast, dass das SBS Nebennieren-Mark abgelaufen war. Ohne Schädel-CT kann man so etwas nicht genau sagen ...

Hinweis: sollte es sich um einen Flüssigkeits-Konflikt handeln (Nierenparenchym), dann hätte Petra in der konflikt-aktiven Phase Bluthochdruck haben müssen. Eventuell beobachtet man dies künftig.

asthmatische Hustenanfall - war es Kehlkopf-Husten oder Bronchial-Husten? In beiden Fällen handelt es sich hierbei entweder um einen Schreck/Angst-Konflikt (weiblich) oder Revierangst-Konflikt (männlich).

Tipp:

Suchen muß man zeitlich den Konflikt dort, wo die ersten Symptome auftraten. Es wird ja auch erwähnt, dass für den asthmatische Hustenanfall offenbar eine Schiene existiert. Vielleicht geriet Petra nur deshalb in Panik, weil sie auf die Schiene kam.

familiäres Konfliktbombardement

17.02.2013

Wie in einer Familie ein Konflikt den anderen nach sich ziehen kann!

In der finstereren Jahreszeit mit der Reichhaltigkeit an Infektmöglichkeiten könnte man glatt meinen, dass die Mikroben (unsere Symbionten) in närrischem Treiben bei den in uns wirksamen Konflikten körperlich uns Schabernack bescheren.

Zum Glück hilft da die Germanische Heilkunde zu einem besseren Verständnis. Sie half mir in diesem Winter noch besser zu verspüren, wie wichtig die Beachtung des Bedürfnisses nach Entspannung, Ruhe, Vagotonie ist.

Ich (männl., LH) fühlte mich stabil, obwohl meine Frau im beruflichen Ehrgeiz seit November 2012 sich im Dickdarm einen schwer zu lösenden Brocken wiederholt eingefangen hatte, der bis Weihnachten hin sehr schmerzhaft war, aber auch danach nicht richtig abklang; 1 ½ Jahre zuvor hatte sie bei einem Auslandsaufenthalt bereits über einen schwer bis kaum zu lösenden Konflikt im Dickdarm eine lange wirksame schmerzhafte Reizung erfahren.

Da ich 2012 mehr Baustellen als vorgesehen angenommen hatte, verspürte ich Anfang 2013 ein riesiges Bedürfnis nach Vagotonie bzw. Ruhe. Dieses berücksichtigte aber ich nicht, als meine Frau nach längerer Abwesenheit zurück nach Hause kehrte; denn ich wollte sie liebevoll empfangen und ein aufmerksamer Ehemann sein. Aber ich schlief beim Zuhören ein, worauf meine Frau, mich aus dem Schlummer reißend, verärgert bis bedrohlich reagierte. So bekam ich urplötzlich in der Wehrlosigkeit der tiefen Vagotonie einen Konflikt des Erschreckens mit Sprachlosigkeit. Die resultierende Schädigung im Stimmbänder-/Kehlkopf-Bereich verschlechterte meine Stimme ab dem folgenden Morgen erheblich etwa eine Woche lang.

Durch die von meiner Frau angenommenen vielen Aufgaben und Aktivitäten konnte ihr putziges Wesen zuhause nicht wie üblich zum Tragen kommen – so ergab sich im Zuhause ein Reviermarkierungskonflikt. Als Ende Januar 2013 der Empfang von Gästen anstand, war sie dann bei der Reinigung des häuslichen Reviers mit Putzen aktiv in der Lösung wie ein weißer Wirbelwind (parallel hatte sie kurz zuvor einen maßgeblichen, volle Stärke demonstrierenden Schritt zur Bereinigung eines lange wirksamen Konfliktes in Bezug auf ihr berufliches Revier vorgenommen). Ich dachte noch am Freitag dieser Woche der Lösungen meiner Frau beim Einschlafen, dass es zuhause heftig gereinigt riecht. Am nächsten Morgen hatte meine Frau durch die Lösung der Reviermarkierungskonflikte die Bescherung mit heftigsten Schmerzen und Blut im Urin. Ich konnte sie nicht zur Freude an dieser Lösung überreden. Sie fuhr in die Klinikambulanz, wo sie Schmerzmittel und Antibiotika bekam, wodurch der Brockenkonflikt im Darm im Sinne stärkerer Unverträglichkeit beeinflusst worden ist. Ein kompetenter Internist sagte 3 Wochen später, dass die Verschlimmerung der Schmerzen im Dickdarm mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Antibiotika zurückzuführen sei.

Im Mitgefühl für meine leidende Frau war ich echt rücksichtsvoll eingestellt, so dass ich am Folgetag, als meine Tochter noch da war, problematische Debatten vermeiden wollte. Ich hatte bereits Wochen zuvor ausführlich meiner Tochter die Gründe genannt, dass ich nicht zu ihrer Hochzeit als Gast könne, wenn ich nicht vorher ein ausgiebiges Gespräch mit ihrem Erwählten über die Germanische Heilkunde haben könne, die dieser bisher nur ablehnte. Ihm zuliebe hatte meine Tochter mir verbieten wollen, mit ihren möglichen Kindern über die Germanische Heilkunde zu sprechen. Über so einen Unsinn war ich empört, denn wie kann man Kindern die Stärkung des Vertrauens in ihre Selbstheilungskräfte verwehren. Da meine Tochter intelligent ist, fragte ich mich, ob sie durch ihre Partnerorientierung so verblödet sein kann. Ich fühlte mich erst recht berufen sie wach zu rütteln.

Da steckt in mir eine Menge Revierärger, Revierangst und Verlust-/Todesangst, denn 4 Jahre zuvor hatte es mich gesundheitlich heftig erwischt, nachdem meine Tochter sich aufgrund von gefälschten Befunden zu einer Operation hatte überreden lassen. Meine seit der Kindheit bestehende Schwachstelle Revierangst hat sich da als Schiene zum Thema Klinik gebahnt. Im Wissen um diese mich leicht aus dem Gleichgewicht bringende Schiene wollte ich nun ja meiner Tochter helfen, ihren Verächter der Germanischen Heilkunde aufzuklären bzw. besser ehe- und familienreif zu machen. Mir war einfach klar, dass wenn ich nicht darüber offen reden darf, ich dann zum Selbstschutz auf eine gesunde Distanz zur von meiner Tochter sich in der Gründung befindenden Familie gehen muss.

Diese, meine an Gesundheit orientierte Position, wurde nicht respektiert. Meine Frau und meine Tochter hatten es sich in den Kopf gesetzt gehabt, mich an diesem Tag zur Zusage der Teilnahme an der Hochzeit rumzukriegen. Anstatt mir die gefühlte, notwendige Vagotonie zu gönnen, war ich plötzlich in ein nicht enden wollendes Streitgespräch verwickelt. Ungerechtfertigte Unterstellungsbrocken konnte ich nicht verdauen, so dass bei der Lösung ich durchfällig wurde, und der Revierärger ließ den unausgelebten Zorn im Magen anschwellen, bis nur noch ein Grundgefühl der Speiübelkeit übrig blieb.

Aus Rücksicht auf die kränkelnde Frau und die Tochter im Gaststatus, musste ich zu viel runter schlucken, was mir wirklich nicht passte. Die Revierangst um meine Tochter wegen der drohenden Eheschließung (Trauring, traurig, aber wahr) wurde am Folgetag ergänzt durch die Revierangst um meine Frau, die sich wegen der Dickdarmschmerzen in die Klinik einliefern ließ. Jetzt war ich allein mit meiner Frustration und meinen Ängsten; was wird womöglich alles in der Klinik angestellt? Es war ein Hin und Her der Aussagen.

Nach einer gewissen Entwarnung am Ende des 3. Kliniktages begann am Morgen des 4 Tages bei mir der Kollaps: Extremste Übelkeit mit Brechreiz, Durchfall, Bronchitis (als Lösung des Revierangstkonfliktes um meine Frau), Kraftlosigkeit, vom Schlaf weg gerissen werden, Schmerzen in beiden Ohren (ich hatte blöde Hörbrocken nicht losgekriegt und die gewünschten Hörbrocken nicht bekommen).

Mir entglitt das Konzept des Handelns; im Gegensatz zu sonst, gelang es mir diesmal nicht mit warmem, alkoholfreiem Bier den Magen zum Durchschaffen anzuregen und wieder frei zu kriegen; auch die früher hilfreiche Magenspülung mit warmem Wasser gelang nicht. Es war ein Magenstillstand, bei dem die Muskulatur wie gelähmt erschien.

Indem keine Flüssigkeit mehr normal in mich reinzukriegen war, verschlimmerte sich mein Zustand über 3 Tage. In der Dehydration mit der Konfliktkonstellation wurde ich unfähiger vernünftig vorzugehen, denn ins Krankenhaus wollte ich nicht. Zwischenzeitlich habe ich abgeklärt, dass man sich auch zuhause Infusionen geben lassen kann; die hätte ich dringend brauchen können. Wenn jemand in eine ähnliche Situation gerät, dann kann ich nur dringlich dazu anraten, sich die notwendige Dosis an Infusionen geben zu lassen, damit ein möglichst klarer Kopf gewahrt werden kann.

Zum Glück ließ am Nachmittag des 6. Tages meine Frau sich von der Klinik verabschieden. Ich hatte ihr telefonisch meinen Zustand geschildert und sie war besorgt um mich. Indem ich dann nicht mehr alleine zuhause war, konnte ich dann doch noch unter dem Risiko eines möglichen Kreislaufzusammenbruchs mit warmem Wasser eine anstrengende, ausgiebige Magenspülung mit oftmaligem Erbrechen vornehmen (es ist ein befreiendes Gefühl, wenn die Übelkeit endlich voll rausgekotzt ist). Damit konnte der Magen dann auch wieder für die normale Funktion (Flüssigkeitsaufnahme) freigeschaltet werden. Das war wichtig für das Abhusten bei der dann noch lange anhaltenden Bronchitis als Lösung der Revierangst.

Das von mir erlebte Flüssigkeitsmangel- und Fieber-Delir war interessant; die fremde Wahrnehmung im Delir war eine andere Realität. Ich hatte ganz andersartige Erlebnisse, die mir so nicht bekannt waren, seit ich mich mit meinem Ich kenne. Ich nahm mich z.B. als jemand anderen wahr. In der 7. Nacht hatte ich die ehrwürdigste Begegnung meines Lebens; als ich später drüber redete, musste ich voller Rührung weinen. Eine phantastische weibliche Gestalt war plötzlich da und sagte, es sei jetzt ja Hilfe da, so dass die Lebensfäden nicht abgeschnitten werden müssen. Es war das Gefühl der Nähe zu einer gnädig eingestellten Schicksalsgöttin, solche werden in der germanischen Mythologie als Nornen bezeichnet.

Aus den hier geschilderten Erfahrungen ziehe ich den Schluss, dass es bei schweren Konfliktinhalten wichtig ist zu vermeiden wieder auf deren Schiene zu kommen; dies ist aber viel einfacher gesagt als gemacht.

An 2 Punkten kann man aber konsequent zum Selbstschutz ansetzen:

Um einen gesunden eutonen, normotonen Ablauf des Wechsels von Sympathicotonie und Vagotonie zu fördern, ist speziell das Bedürfnis nach Ruhe wahrzunehmen und zu pflegen.

Bevor man aus lauter Nettigkeit zu viel Übles auf sich abladen lässt, sollte man besser die Kurve kriegen, auch im Winter (im Sommer ist es leichter zum Abreagieren aus dem Haus zu gehen).

Anmerkung von H. Pilhar:

Ich habe zwar nicht alles nachvollziehen können, meine Mitleid aber hat dieser arme Mann! Er ist in der eigenen Familie völlig isoliert. Schlimm!

rauhe Hände

15.10.2002

Im Winter 1991 versetzte mich meine Firma an einen anderen Arbeitsort. Zusammen mit einigen Kollegen hatten wir den Auftrag, den Standort neu aufzubauen. In diesem Rahmen arbeiteten wir auch neue Kollegen ein.

Unser alter Mitarbeiterstamm hatte ein sehr herzliches Verhältnis zueinander und es war generell üblich,

sich bei Begrüßungen die Hand zu geben. Diese Sitte übernahmen die neuen Kollegen sofort mit.

Leider war ein Kollege dabei, der Probleme mit seiner Körperhygiene hatte. Ich will gar nicht näher ausführen, wie sich das äußerte, nur soviel:

Es war mir dermaßen unangenehm, ihm die Hand zu geben, dass ich mir immer neuere Taktiken einfallen ließ, um dies zu umgehen. So lud ich mir z.B. Aktenordner auf, wenn Schichtwechsel war und ich wusste, dass dieser Kollege zum Dienst erscheint. Wenn ich ihn ablöste und ihm notgedrungen die Hand gab, wusch ich mir, sobald er weg war, gründlich die Hände und reinigte auch penibel meinen Arbeitsplatz. Die Vorstellung, z.B. mein Frühstücksbrot zu essen, nachdem ich ihm die Hand gegeben hatte, erfüllte mich geradezu mit Entsetzen. Deshalb schaffte ich mir auch eigenes Geschirr an, welches ich immer wegschloss und das auch nur ich benutzte.

Seit dieser Zeit bekam ich jedes Jahr, sobald die kalte Jahreszeit begann, Probleme mit meinen Händen. Sie wurden rauh, es bildeten sich kleine Risse, die aufsprangen und bluteten, dann schwollen die Risse an und verheilten ziemlich schmerzhaft. Betroffen waren jedoch nur die Handaußenseiten, also Handrücken, Knöchel und die Außenflächen der Finger. Es half keine Creme, kein Fett, gar nichts. Im Sommer hatte ich keine Probleme mit meinen Händen. Im Sommer konnte ich dem betreffenden Kollegen meine Hände immer gut unter dem Vorwand des Schwitzens verweigern, ohne unhöflich zu erscheinen.

Im Frühjahr 1998 wurde ich wieder an einen anderen Arbeitsort versetzt, in ein ähnliches Großraumbüro wie bisher. Den Kollegen sah ich seitdem nicht mehr.

Aber auch an meinem neuen Arbeitsort wurde weiter fleißig das Händeschütteln betrieben und auch im Winter 1998 hatte ich wieder aufgerissene, rauhe Hände.

Im darauffolgenden Jahr unterbrach ich meine Tätigkeit ab November 1999 bis März 2001. In dieser Zeit lernte ich die Germanische Heilkunde® kennen.

Ich war fassungslos, als ich feststellte, dass ich weder im Winter 1999/2000, noch 2000/2001 die wohlbekannten Probleme mit meinen Händen bekam!

Als ich die o.a. Geschichte für mich recherchierte und mit dem Wissen der Germanischen Heilkunde® verband, wurde mir schlagartig klar, dass ich einen Trennungskonflikt bei gleichzeitiger Abwehr (deshalb nur die Handaußenseiten) erlitten hatte! Es war ja für mich das Schlimmste, mit diesem Kollegen in Berührung zu kommen!

Meine Schienen sind nun "Büro/Kollegen/kalte Jahreszeit/Hand geben". Ich habe meine Kollegen informiert, dass ich ihnen die Hand (als Einzige!) nicht geben kann, da sie davon immer sehr rauh werden und aufspringen. Jeder akzeptiert das. Wir haben jetzt Oktober und meine Hände sind in Ordnung. Und ich werde sie wohl unbeschadet durch den Winter bringen!

Anmerkung von H. Pilhar:

Wir bedanken uns recht herzlich für die Einwilligung zur Veröffentlichung dieses schönen Beispiels.

Asthma bronchiale

06.11.2008

Im Frühjahr 2003 lud mich mein Chef, Vorstand der Firma, abends zum Essen ein. Er erklärte mir im Verlauf des Essens, dass die Firma eine weitere Führungsebene einführen wird, weil dies das starke Wachstum erfordere.

Bis dahin hatten wir unter dem Vorstand direkt die Abteilungsleiter, ich selbst war einer. Nun erklärte mir mein Chef, dass die neue Führungsebene "Bereichsleiter" zwischen Vorstand und Abteilungsleitern eingefügt würde.

Ich war zum damaligen Zeitpunkt über 5 Jahre lang im Unternehmen und gehörte zu den langjährigsten Mitarbeitern. Außerdem hatte ich mich immer sehr engagiert und mir über Jahre hinweg meinen Urlaub immer ausbezahlen lassen, anstatt ihn zu nehmen. Einen viel engagierteren Mitarbeiter kann man sich als Chef eigentlich nicht wünschen.

Nun ging ich davon aus, dass mich mein Chef gleich fragen würde, ob ich mir die Position "Bereichsleiter" vorstellen könnte und zutrauen würde.

Stattdessen kam die Aussage: *"Du bekommst einen neuen Chef!"*. Das bedeutete, ich wurde kein Bereichsleiter, sondern bekam einen Abteilungsleiterkollegen als neuen Vorgesetzten vor die Nase, der meine Kompetenz natürlich massiv einschränkte. Ich durfte dann ja nicht mehr an den Vorstand berichten.

Mich ärgerte an der Sache insbesondere, dass ich nicht einmal gefragt wurde, sondern es quasi bereits festgelegt war, ohne mich auch nur in Betracht zu ziehen. Das war eine große Enttäuschung, Wut war auch im Spiel.

Ich litt zu dieser Zeit wieder - schon seit meiner Jugend - unter akutem Heuschnupfen in der Nase. Da man ja schulmedizinisch "weiß", dass der Heuschnupfen irgendwann zu **Asthma** führen "kann", wunderte es mich nicht wirklich, dass ich in diesem Frühjahr 2003 plötzlich massive Atemprobleme bekam, insbesondere am Abend. Ich musste damals mitten in der Nacht zur Apotheke fahren und mir ohne Rezept ein Spray mit *Salbutamol* holen. Das Spray musste ich etwa 4 Wochen lang nehmen, dann war das **Asthma** wieder weg.

Allerdings dauert mein Heuschnupfen immer von März bis Juni, das **Asthma** dagegen hatte ich nur über 4 Wochen etwa zu Beginn der Heuschnupfenzeit.

Auch in den Jahren seit 2003 musste ich jedes Jahr während 4 Wochen im Frühling nachts einmal das Spray einsetzen (das nach den Jahren schon längst abgelaufen war). Interessanter Weise hatte ich im aktuellen Jahr 2008 aber kein **Asthma**.

Im Januar 2008 lernte ich die **Germanische Heilkunde®** kennen und im Sommer beim Seminar von Helmut wurde mir klar, dass mein **Asthma** nichts mit dem Heuschnupfen zu tun haben kann, sondern eine eigene Ursache haben musste. Nach einigen Nachforschungen fiel mir dann diese Geschichte mit meinem Chef ein. Da ich nicht mehr genau wusste, ob sie wirklich im Jahr 2003 stattfand, fragte ich den besagten Abteilungsleiterkollegen, wann er Bereichsleiter wurde. Und siehe da, es war 2003.

Doch warum hatte ich in 2008 kein **Asthma** mehr? Im Oktober 2007 verließ ich das Unternehmen und mein damaliger Bereichsleiterkollege verließ die Firma ebenfalls im selben Jahr. Das verlorene Revier hatte sich damit also in Luft aufgelöst.

Dank an den unermüdlichen Entdecker und Streiter für die **Germanische Heilkunde®**, Danke Dr. **Hamer**!

Viele Grüße
Rolf

Anmerkung von H. Pilhar:

Dr. **Hamer** verwendet oft sinngemäß folgenden Spruch: "Ist was (Organebene), dann muß was sein (Ebene der Psyche). Ist nichts (Ebene der Psyche), dann ist auch nichts mehr (Organebene)".

Die Ursache von **Asthma** ist eine Konstellation im Revierbereich, wobei einer der beiden Konflikte im motorischen Relais der Bronchialmuskulatur epileptischen Anfall macht (= **Asthma** Bronchiale), oder einer der beiden Konflikte im motorischen Relais der Kehlkopfmuskulatur epileptischen Anfall macht (= Kehlkopf-**Asthma**). Handelt es sich bei dieser Konstellation um genau diese beiden motorischen Relais und gehen beide gleichzeitig in die Krise, dann läge für die Zeit der Krise "Status Asthmatikus" vor. Die Konfliktinhalte sind bei diesen beiden motorischen Hirnrelais je nach Händigkeit, bereits vorhandener Konstellation und Hormonlage entweder Schreckangst oder Revierangst.

Wie man an diesem Erfahrungsbericht schön sehen kann, ist die sog. "Spontanheilung" eigentlich die Regel. In der Regel schaffen wir instinktiv die Konfliktlösung, wobei uns dieses jeweilige **SBS** ja auch hilft durch Sympathikotonie und jeweiligen Biologischen Sinn. Wir lösen solcherart Konflikte auch immer wieder mal durch Änderung unserer Lebenssituation, z.B. Geburt eines Kindes, Jobwechsel usw.

Und es ist die Ausnahme, dass wir es nicht schaffen! Sollten wir es nicht schaffen, so haben wir nun mit der **Germanische Heilkunde®** das notwendige Handwerkzeug, um uns selbst auf die Schliche zu kommen.

Wir haben durch die **Germanische Heilkunde®** nun erstmalig die Möglichkeit, die Ursache (Konflikt) auszuforschen und wissen dadurch, was zu tun ist; dieser Konflikt muß gelöst werden bzw. diese Schienen müssen gemieden werden. Da bei diesem Konflikt außer uns selbst meist niemand dabei war, können nur wir selbst ihn finden. Wir erkennen den Konflikt an den drei Kriterien hochakut-dramatisch, isolativ und am falschen Fuß erwischt worden, wobei das Organsymptom den dabei erlittenen Konfliktinhalt verrät (**Asthma** = Revier- bzw. Schreckangst + ein aktiver Konflikt im vis a vis Revierbereich).

Wir wissen auch aufgrund des erstmaligen Symptoms zeitlich genau diesen Konflikt (Ursache) einzugrenzen.

Und wir wissen auch, wann wir immer wieder diese Symptome haben. Wir können anhand der Diagnosetabelle eruieren, ob es sich bei den Symptomen um aktive oder um Symptome der Heilungsphase handelt. Über diesen Umweg können wir die sog. Schienen finden, die ja ebenfalls damals bei diesem Konflikt mit einprogrammiert worden sind und Teil des Konfliktes selbst sind.

Wenn wir nun die Ursache gefunden haben, dann wissen wir auch meist, was zu tun ist. Achtung: Es gibt keine Patentlösung! Jeder Konflikt ist ganz individuell! Rolf hat diesen Konflikt im Zuge der Umstrukturierung der Firma erlitten. Genauso wäre z.B. möglich, dass ein Kind bei der Einstellung in den Kindergarten oder Schule so einen Revier- bzw. Schreckangst-Konflikt erleidet und ab nun asthmatisch reagiert. Oder z.B. wenn das Kind einen Streit der Eltern miterleben muß, oder wenn der Erwachsene einen Autounfall erleidet usw. Es kann hierbei zwar immer ein Schreckangst- oder Revierangst-Konflikt passieren, es kann aber hierfür nicht die selbe Konfliktlösung geben.

Und niemand kann unser Leben leben! Diesen Konflikt lösen müssen wir schon selbst! Und niemand kann uns heilen! Heilen kann sich unser Körper nur selbst, indem wir die Ursache lösen bzw. definitiv die

Schienen meiden. Es nützt uns der beste Therapeut gar nichts, wenn wir diese biologischen Zusammenhänge nicht verstanden haben und uns eben nicht klug verhalten ...

Machen wir die **Germanische Heilkunde®** zu unserem Hobby! Sie erklärt uns wie unser Körper funktioniert! Gibt es ein wichtigeres Wissen?

Diese zufällige Selbstheilung bei Rolf kann man - durch Verstehen und klugem Handeln - oftmals ganz gezielt erreichen. Das ist das Geschenk von Dr. **Hamer** an uns alle!

Krebs bei Tieren, Lungenentzündung

01.01.1996

Emil war von edler Abstammung aus einem Milchschafherdbuchbetrieb und hochprämiert. Er war sehr ruhig und lieb und seine Nachkommen hätten auf jeder Schönheitskonkurrenz für Schafe Preise geholt.

Deshalb erwarben meine Frau und ich ihn nach Ende der Decksaison von Freunden und ließen ihn unsere Schafdamen betreuen. Dabei sprachen wir ab, daß er im nächsten Jahr noch einmal im früheren Betrieb für guten Nachwuchs sorgen sollte. Also fuhren wir ihn im nächsten Jahr in seine alte Heimat.

Er sah sich die neuen alten Damen an und war sofort begeistert. Einige Unbotmäßigkeiten erstickte er durch kräftige Rammstöße im Keim. Die Schafdamen waren alle in kürzester Zeit tragend. Nach Beendigung seiner Mission wurde er zusammen mit einem anderen Deckbock auf einer benachbarten Weide gehalten.

Anfang November, es hatte gefroren und geschneit, lief er plötzlich müde und mit schleppenden Schritten durch das Dorf. Unser Freund sammelte ihn wieder ein und rekonstruierte folgendes:

Es hatte einen Rangordnungskampf mit dem anderen Deckbock gegeben und den hatte er verloren.

In seiner Not war er über den Elektrozaun gesprungen und weggelaufen. Verletzungen waren nicht zu finden. Kopf und Ohren waren eiskalt und er fraß keinen Halm Heu oder anderes Futter mehr. Natürlich wollte unser Freund uns keinen kranken Bock zurückbringen und bemühte den Tierarzt.

Aber nach erfolglosen 14 Tagen beichtete er uns, und wir beschlossen **Emil** sofort zurückzuholen, damit er in seine alte Umgebung kam.

Einen Tag später kam er bei uns an, abgemagert und müde und mit eiskaltem Kopf und Ohren, über den eine Pudelmütze mit Sehschlitzen und Löchern für die Ohren gezogen war, wie es für einen Bankräuber nicht passender hätte sein können. Er sah zum Fürchten aus.

Seine Damen kontrollierte er etwas müde, aber **Emil** erkannte sie offenbar sofort wieder.

Nach einem kleinen Bohnenkaffee und einigen Stunden Pause, waren Kopf und Ohren schon nicht mehr so kalt und die Haut war leicht rosa. Am nächsten Morgen fraß er etwas Heu und Hafer.

Nach 2 Tagen hatte er eine schwere **Lungenentzündung**, die nicht zu bekämpfen war und nach 3 Tagen lag er morgens tot im Stall.

Emil muß also einen Revier-Angst/Sorge-Konflikt, mit einem **Bronchial-Ca** erlitten haben, weil er sein Revier (Damen) verlassen mußte. Und dieser Konflikt löste sich in dem Moment als er wieder in sein altes Revier zurückkehrte, erkennbar an der **Lungenentzündung** in der Heilungsphase. Daß er zusätzlich bei dem Rangordnungskampf auch noch einen Revierkonflikt erlitten hat, ist mehr als wahrscheinlich. Dadurch ist er allerdings automatisch in eine sog. schizophrene Konstellation geraten. Das würde auch

erklären, warum er über den Elektrozaun gesprungen ist, um den er sonst immer einen weiten Bogen gemacht hat.

Vermutlich sind beide Konflikte in Lösung gegangen, und ob er nun an der **Lungenentzündung** oder an dem **Rechtsherzinfarkt**, sprich **Lungenembolie** in der Heilungsphase bzw. in der epileptoiden Krise gestorben ist, läßt sich im Nachhinein leider nicht mehr genau feststellen.

Jedenfalls trauern wir heute noch unserem **Emil** nach!

Mittelohrentzündung rechts

16.05.2012

Mittelohrentzündung rechts

Nach einem Wochenendurlaub zurückgekehrt, schreit meine Jüngste (7 Jahre) abends vor Schmerz. Einen Konflikt konnte sie mir nicht benennen. In dem Zustand war sie auch nicht zu einem Gespräch in der Lage. Ich behandelte sie homöopathisch. Sie schlief unter Jammern ein, war aber nach einer halben Stunde durch die Schmerzen wieder wach, genauso am Schreien. Die Wahl fiel auf ein anderes homöopathisches Mittel, das ihr den ersehnten Schlaf brachte - morgens erwachte sie schmerzfrei (was so blieb, auch wenn das Trommelfell noch zwei Wochen gerötet blieb). Dann wollte ich aber doch den Konflikt herausbekommen. Fehlanzeige. Da fragte ich sie einfach, was denn am Wochenende das Schönste gewesen sei. Promt kam die - für mich nicht erwartete - Antwort: "Der Spielplatz!"

Meine Gedanken waren auf ganz falschen Bahnen unterwegs gewesen: Wir haben meine Mutter besucht, die sie seit ca. zwei Jahren nicht gesehen hatte, wir waren auf einem Fest, auf das sie sich sehr gefreut hatte, und wir waren im "Miniatur-Wunderland" (riesige Modelleisenbahnlandschaft) in Hamburg gewesen. Ich hätte gedacht, daß jedes dieser Dinge, auf die sie sich auch richtig gefreut hat, eine Ursache hätte gewesen sein können. Aber im Nachhinein ist es klar.

Wir wohnen auf dem Land, zwar mit Garten und eigenem "Spielplatz", aber normale Spielplätze besuchen wir selten, auch wenn die Kleine hin und wieder danach fragt. Der Spielplatz in Hamburg (am Dammtor) mit den großen Kunststoffbergen zum Klettern ist einfach einmalig - ich habe da schon als Kind gespielt. Darum sagte ich vorher schon zu meinem Mann, daß ich es für wichtig hielte, mit den Kindern dorthin zu gehen. Er meinte allerdings, daß er lieber länger im Miniaturwunderland bleiben wolle und dafür dann vermutlich keine Zeit mehr bleibe. Außerdem war es klar, daß wir nur dahin gehen würden, wenn es nicht regnet. Durch unser ständige Gerede über unsere Wochenendplanung wird sie den Spielplatz als Hörbrocken empfunden haben. Daß wir dann tatsächlich auf den Spielplatz gingen, war für meine Tochter erst klar, als es wirklich soweit war. Direkt danach fuhren wir nach Hause - und schon auf der Rückfahrt, wie sie nachher erzählte, fingen die Ohrschmerzen an.

Tja, andere Leute hätten jetzt den Fahrtwind dafür verantwortlich gemacht, aber das wäre unlogisch, denn die Fenster waren - wetterbedingt - nur auf der Hinfahrt offen gewesen. Dann hätte man die Ohrschmerzen wohl einen Tag früher erwartet. Und warum dann nur rechts? Durch Hamer ist das alles kein Rätsel mehr.

Anmerkung von H. Pilhar:

Mittelohr rechts = einen bestimmten Informationsbrocken nicht bekommen

Mittelohr links = einen bestimmten Informationsbrocken nicht loswerden

aktive Phase: Zell +

Heilungsphase: tuberkulöser Abbau, Mittelohrentzündung, Schmerzen

Das Kind wollte konflikt zu hören bekommen, dass die Familie diesen Spielplatz besuchen wird! Ein recht klares Fallbeispiel.

PS: Globulis wirken in Heilungsphasen "immer" ;-)

chronische Mittelohrentzündung, eitriger Schnupfen

11.11.2011

Schöne Grüße, Herrr Pilhar!
Ich bin 34 Jahre jung, männlich, rechtshändig und habe folgende Erfahrung gemacht.
Seit ungefähr 9 Jahren bekam ich jährlich 1-2 mal eine **Mittelohrentzündung**, vorwiegend am **linken Ohr** (Informationsbrocken nicht loswerden. Das, was man hört, möchte man nicht mehr hören) und ebenfalls alljährlich einen **Schnupfen**. Jedes mal starke Schmerzen, ab zum Arzt und Salbestreifen rein. Vor zwei Jahren waren die **Ohrschmerzen** so stark, dass auch kein Streifen oder Tropfen halfen und erst nach einwöchiger Behandlung eine Probe (Teststreifen) entnommen worden war und man mir sagte, dass die Viren oderBakterien schon resistent gegen die jahrelang genommene Salbe sei und man jetzt eine Salbe mir gebe, die helfe, aber ich besser auf meine Ohren im Arbeitsbereich aufpassen solle, da man in Falle einer erneuten Resistenz gegen diese Salbe nur noch operativ handeln könne.

Soviel zur Schulmedizin.

Jetzt arbeite ich seit 11 Jahren in der Aluminiumherstellung und habe seit 9 Jahren immer wieder Ärger mit meinem Schichtführer und unseren Vorarbeiter gehabt. Immer wieder war es die schiere Unmenschlichkeit dieser zwei Personen gegenüber ihrer Schichtkollegen. Immer wieder sagte ich mir, wenn das Fass überlief: **"Ich kann das nicht mehr hören!"**Vor zwei Jahren hatte ich so dann den Höhepunkt des nicht mehr Hören Wollens erreicht und wie oben beschrieben die bislang stärksten **Ohrschmerzen** und beschloss von da an Ohrstöpsel zu tragen, was ich bis dato nicht tat. Ich trug sie auch Aufgrund der Aussage einer Resistenz der Viren bei erneuter **Mittelohrentzündung**. Ich sagte mir OK, durch den Wetterzug heiß und kalt an den bis zu 1000 Grad heißen Öfen, bekommt das **Ohr** schnell eine Entzündung.

Wie naiv von mir dies zu Glauben, sage ich heute. Warum? Seit knapp 11 Monaten beschäftige ich mich mit der **Germanische Heilkunde®** und dem schöpferischen Prozess im Geiste.

Vor zwei Monaten erlitt ich **trotz Ohrstöpsel** wieder eine **Mittelohrentzündung** am**linken Ohr**, nur diesmal saß ich in der Küche und dachte nach was geschehen war und warum. Peng!!!! Wieder war es der Ärger mit den zwei genannten Personen.

In der Regel hatte ich nach 5 bis 7 Tagen durch den Arzt die Beschwerden weg bis zu dem schweren Konflikt vor zwei Jahren, wo es 2 Wochen dauerte. Bei dem Konflikt vor zwei Monaten hatte ich die Schmerzen in zwei Tagen weg. Was geschah?

Am zweiten Tag der Schmerzen und der Erkenntnis in der Küche über den Konflikt, tat ich Folgendes: Ich ging zum Arzt im Wissen, dass ich ja schon in der Heilungsphase bin und achtete darauf, ob er mir die neue Salbe gab, da die alte Salbe ja schon resistent war. Ich wusste, dass die neue Salbe R1 hieß und tatskraft gab er mir einen Streifen mit der alten Salbe. Da ich mir aber sicher war, den Konflikt mental schon gelöst zu haben, geschah am Morgen des 3 Tages ein Wunder; Keine **Ohrschmerzen** mehr! Heute ärgere ich mich nicht mehr drum, sondern gehe die Dinge anders an.

Schnupfen und linker Nasengang verengt.

Beim selben Arzt fragte ich auch nach was man tun könne, um den linken Nasengang wieder auf Normalgröße zu erweitern. Natürlich ginge dies nur "operativ".

Jetzt bin ich, wie gesagt, ein Erwachter auf diesem Planeten und in den letzten zwei Jahrenstank mir auf diesem Planeten so einiges. Vor zwei Wochen lag ich abends im Bett und sagte zu mir, wofür die ganze Mühe und der Ärger? Es hört doch nur der, der hören will. Zwinge niemandem deinen Glauben auf, auch wenn es gutgemeint ist. In vielen Dingen hat die Bibel Recht!

Am nächsten Tag fing die Nase an zu laufen und bis zur Stunde kommt immer wieder gelbes Sekret aus der linken Nase und was schön zu beobachten ist, Tag für Tag erweitert sich der linke Nasengang.

Ein großes Dankeschön an alle der **Germanische Heilkunde®**.

Viel Licht und Liebe braucht der Planet und deren Bewohner.
Tag für Tag stehen wir auf und beschreiten den Weg ins Licht und
es werden immer mehr Menschen aufwachen.

Dirk K.

Anmerkung von H. Pilhar:
bei beiden Sonderprogrammen handelt es sich um den Brocken, den man nicht los wird.Mittelohr = Informationsbrocken und Nase = Riechbrocken. Beides stinkt in derHeilungsphase (tuberkulös). Die Händigkeit ist hierbei ohne Bedeutung.
Lernen kann man bekanntlich an jedem Erfahrungsbericht. Hier z.B., dass durch Änderung der inneren Einstellung einem die Sache nunmehr "am Arsch vorbei" gehen kann. Eine solche Lösung ist einerseits sehr elegant, andererseits sehr schwierig und nicht immer machbar.

chronische Nasennebenhöhlen-Entzündungen

16.05.2012

Häufige Nebenhöhlenentzündung über Jahre

Vor 15 Jahren kauften wir als junge Familie ein sehr altes Fachwerkhaus, das sich sehr bald wegen hoher Schimmelbelastung als eher unbewohnbar herausstellte. Obendrein liefen die Ratten durchs Haus und vor

allem zwischen den überall mit verschimmelter Verkleidung versehenen Wänden. Wir haben dann jahrelang das Haus Zimmer für Zimmer kernsaniert. Leider stinkt es auch heute bei bestimmter Witterung noch hin und wieder leicht nach Schimmel und leider gibt es auf dem Dachboden auch noch die Möglichkeit für Ratten oder Mäuse in der Isolierung zu verwesen, was durch die Holzdecke einen entsetzlichen Geruch verbreitet.

Jahrelang hatte ich immer wieder heftige Nebenhöhlenentzündungen. Aber lange schnallte ich nicht, was ich denn für einen Stinke-Konflikt gehabt haben könnte - irgendwie dachte ich nur an "übertragene" Konflikte, daß mir das Verhalten meines Mannes oder der Kinder stinkt. Ich war allerdings, da ja in der Heilungsphase, nie sonderlich besorgt und machte mir nicht wirklich Gedanken darum. Dann irgendwann fiel bei mir der Groschen, als ich den Schnupfen direkt nach einem Verwesungsgestank bekam.

Die Kriterien waren erfüllt: es trifft mich unerwartet, es ist dramatisch, da Teile der Wohnung dann für mich nicht benutzbar sind und Betten für einige Tage ausquartiert werden, und es ist isolativ: Mein Mann sagt immer: "Ich rieche nichts." Und damit ist das Thema für ihn erledigt. Meine Kinder reagieren zum Teil ähnlich wie mein Mann.

Beim nächsten Gestank, der mich überraschte, dachte ich zuerst: O nein, nicht schon wieder! Und dann, ironisch zwar und mit wenig Hoffnung auf Erfolg: Ach, wie duftet das schön! Einige Tage danach erwartete ich meine Nebenhöhlenentzündung. Aber es kam nichts. Offenbar habe ich den Prozeß mit dem Bewußtmachen der Zusammenhänge schon abgewendet. Nebenhöhlen sind jetzt seit Jahren kein Thema mehr.

Anmerkung von H. Pilhar:

Dr. Hamer sagt, dass man seine Schienen "begrüßen" kann.

Analfistel

06.05.2012

Einleiteneder Erfahrungsbericht

... und gerade fiel mir noch mein eigener Konflikt im Zusammenhang mit meinem Bruder ein.

Ich habe es ja wie beschrieben leider nicht rechtzeitig geschafft ihm die Germanische beizubringen. Ich bin die Germanische quasi nicht mehr rechtzeitig an ihn los geworden. Nachdem er am 25. Februar gestorben ist, wuchs bei mir ab ca. 5. März eine pervianale Fistel als Lösungsverlauf, da dieser Konflikt ja durch den Tod meines Bruders gelöst wurde. Ich ließ die Fistel anschwellen und in einer Wanne warmen Salzwassers aufplatzen. Das war zwar mit viel Blut verbunden - war aber schmerzlos.

Es heilte auch alles ohne Desinfektion oder großartigen Verband schnell ab. Nur Steinsalzwasser-getränkte Mullbinden habe ich aufgelegt und die Wunde regelmäßig mit reinem Wasser ausgeduscht. Nach sechs Wochen war die Wunde wieder geschlossen (siehe Bilder im Anhang) und ich hatte auch in der ganzen Zeit nicht einmal Schmerzen. Ich konnte sogar nahezu normal sitzen.

Ich sollte noch erwähnen, dass ich bereits Ende letzten Jahres eine solche Fistel an der selben Stelle hatte. Damals hatte ich geglaubt die Germanische meiner krebskranken Mutter schnell genug beigebracht zu haben. Damals bin ich aber zum Arzt und bekam im Krankenhaus gegen meinen Willen diese riesige Wunde verpasst von der auf den Fotos noch die Narbe zu sehen ist. Auch einen Faden hatte man mir bei der OP gesetzt. Den habe ich aber schnell selbst entfernt.

Ich habe einen Kollegen, der wegen solcher Fisteln bereits vier mal operiert wurde. Immer mit dem Risiko der Stuhlinkontinenz durch Einschnitte in den Schließmuskel. Ein anderer Bekannter wiederum

hat die Hälfte seines Hinterteils amputiert bekommen.

Vielleicht hilft das ja anderen Betroffenen.

Beste Grüße

S. B.

... ach so, ich vergas noch zu erwähnen, dass ich rechtshändig bin.

Mich wundert, dass die Konflikte beide auf meiner rechten Körperhälfte eingeschlagen sind. Ich vermute ich habe meine Mutter in den letzten Jahren nicht mehr als Mutter, sondern eher als zu schützende Person wahrgenommen, um die ich mich kümmern musste/sollte.

Hallo S. ,

Diese Ausführungsgänge (rote Gruppe) gibt es am Rektum (ausführender Darmteil) rundherum (Händigkeit ohne Einfluß) und am Hals (einführender Darmteil) aber nur rechts (Händigkeit ohne Einfluß). Es gibt also Analfisteln rund um den Anus, aber Fisteln nur rechts am Hals.

Der Konflikt für diese Gänge ist wie für die Schilddrüse (gelbe Gruppe, nicht schnell genug den Brocken zu bekommen (Hals) bzw. den Brocken loszuwerden (Rektum)). Die ulcerative Erweiterung ist der Sinn! In der Heilung kommt es zur Fistel.

Früher gab die Schilddrüse ihr Hormon direkt in den Darm ab und beim Aufriß des Rings gelangten diese Ausführungsgänge für den ausführenden Darmteil nun eben ans Rektum - sind heute aber ohne Funktion (Reste aus der Entwicklungsgeschichte). Heute gibt die Schilddrüse ihr Hormon direkt ins Blut ab.

Jedenfalls kannst Du nicht daraus schließen, dass Du Deine Mutter als Partnerin empfunden hättest!!!

Dass Du Mutter und Bruder verloren hast, tut mir aufrichtig leid. Ich kann in etwa nachvollziehen, wie es Dir ergangen ist.

Dein Erfahrungsbericht ist klasse!

mit freundlichen Grüßen

Helmut Pilhar

steifer Nacken

06.05.2012

Hallo Helmut,

im Februar diesen Jahres war mein älterer Bruder im Krankenhaus weil man Leberkrebs bei ihm gefunden hat. Ich habe noch versucht ihm die Germanische nahe zu bringen, aber es ist mir nicht gelungen. Die politische Seite an Dr. Hamers Bücher hat die ganze Sache zu unglaubwürdig für ihn erscheinen lassen und er hat mir die Einführung nahezu ungelesen zurückgegeben und hat sich in die Hände eines Onkologen begeben.

Davon möchte ich hier aber nur einleitend erzählen, da es für mein Fallbeispiel wichtig ist.

Ich fuhr also im Februar mit meinem Vater zusammen im Auto zu meinem Bruder ins Krankenhaus. Ich machte mit meinem Vater aus, dass er bei meinem Bruder nicht für eine Chemotherapie und nicht gegen die Germanische reden sollte, da er recht unsicher ist was das alles betrifft. Als wir dann aber mit meinem Bruder beisammen saßen, fiel er mir ins Wort als ich erneut versuchte meinem Bruder die Germanische

nochmals plausibel zu machen. Es kam wie es kommen musste - mein Bruder lehnte die Germanische ab und sagte: "Auf Dr. Hamer lasse ich mich nicht ein."

Das war mir zu viel. Ich ließ meinen Vater sitzen, stand auf und ging unter Tränen einfach auf die Straße, um die 20km zurück nachhause zu laufen. Es war sehr kalt und es lag sehr viel Schnee. Ich schlug mich über Busse und Bahn nachhause durch - was bis spät abends dauerte. Mein Vater machte sich natürlich Sorgen und begann mich zu suchen. Mein Auto stand im Nachbarort und er steckte mir einen Zettel an den Scheibenwischer, wo drauf stand: "Komme bitte nach hause. Ich habe schon genug Sorgen!" Er war sich also keiner Schuld bewusst und fühlte sich ungerecht behandelt von mir. Dazu muss man vielleicht noch sagen, dass meine Mutter erst im Dezember gestorben war.

Jedenfalls war ich abends wieder zuhause und ich versöhnte mich einigermaßen mit meinem Vater. Nun kam er in die Lösung und bekam für zwei Tage einen steifen Hals auf der rechten Seite. Das passt zum Konflikt des Sich-ungerecht-behandelt-fühlens, da er linkshändig ist und mich also noch als sein Kind empfindet.

Es war faszinierend zu sehen, wie der Konfliktverlauf war und ich erzählte alles meinem Vater. Er war zwar verdutzt, aber ich glaube er ist zu alt (70) um noch so weit umdenken zu lernen, wie es die Germanische verlangt.

Euch alles Gute!

S. B.

Anmerkung von H. Pilhar:

Das fabriksmäßig kontinuierlich durchgeführte Massenmorden an uns nicht-previlegierten Patienten, kann der Durchschnittsbürger auch gar nicht fassen. Das übersteigt seinen Verstand. Und schützt so die Täter vor dem Entdecktwerden. Perfekt!

Schrecklich grausam!

Als ich die beiden, vom Schreiber verfaßte Erfahrungsberichte durchlas, war ich zutiefst berührt. Wie vielen Menschen wird es gerade ähnlich ergehen? Ich selbst trug erst vor Wochen meinen eigenen Bruder zu Grabe; austherapiert! Kein einziges Mal hinterfragte er den schulmedizinisch vorgegebenen Weg. Wie schicksalsergeben fügte er sich dem vermeintlich Unausweichlichem. Sein Tod wurde von meiner Ursprungsfamilie in ähnlicher Weise hingenommen. Von Protest oder Empörung war nichts zu vernehmen.

Die Geschichte des Schreibenden ist noch nicht zu Ende: hier geht es weiter!

Trockene Haut an Knie-Innenseite

01.05.2012

Seit einigen Jahren hatte ich auf der Innenseite des rechten Knies eine ca. 5x10cm große, trockene, manchmal leicht rissige Haut, die oft gejuckt hat. Wenn ich seitlich schlafe und die Beine aufeinander habe, ist es genau die Stelle, wo die Knie aufeinanderliegen. Meine Vermutung: Vielleicht schwitze ich da nachts ... Also vermied ich es so zu liegen - aber keine Änderung. Eincremen nützte auch nichts. Also hab ich damit gelebt.

Irgendwann habe ich mir gesagt, jetzt schau ich mal was die Germanische Heilkunde® dazu sagt.

Also, soweit ich es in Erinnerung hatte: Haut = Trennungskonflikt, (Diagnose wäre vermutlich Neurodermitis) trocken d.h konfliktaktiv, Konflikt nicht getrennt werden wollen, da auch Innenseite.

Linkshänder, Knie rechte Seite würde Mutter-Kind Seite bedeuten.

Ich überlegte von wem oder was ich nicht getrennt sein wollte. Mir fiel nichts ein. Ich hatte es dann schon fast vergessen, da stand ich im Frühjahr im Garten und es fuhren gerade Motorräder vorbei, denen ich nachschaute. Da durchzuckte mich der Gedanke: Das Motorradfahren vermisse ich! Und dann entfalteten sich die Zusammenhänge vor mir:

Ich fuhr früher verschiedene Motorräder. Als ich mit meiner Ex-Frau (Krankenschwester auf Chirurgie-Intensivstation, wo die noch lebenden Motorrad-Unfälle zusammengeflickt werden) einen Motorradurlaub machte und sie trotz meiner vorsichtigen Fahrweise vor Anspannung den Kiefer so zusammengepresst hatte, dass sie nach dem Urlaub richtige Schmerzen hatte und wir auch zwei Beinahe-Ünfälle durch "Idioten" hatten, fassten wir den Entschluß, das Motorradfahren zu beenden und uns ein offenes Auto zu kaufen. Es war für mich kein Problem, es war für mich o.k. Aber ich habe innerlich immer mit Wehmut den Motorrädern nachgeschaut. Ab und zu bin ich auch mal eine Runde mit einem Motorrad eines Bekannten gefahren.

Also, das könnte es doch sein: Getrennt vom Motorradfahren. Und meine letzte Maschine war eine Enduro, bei ihr habe ich links geschaltet, Fuß locker mal unter dem Schalthebel, mal darüber, das Knie war relativ locker am Tank anliegend. Aber rechts, wo der Fuß immer auf dem Bremshebel liegt, hatte ich das Knie immer stärker im Kontakt mit dem Motorrad am Tank anliegen, genau die Stelle wo ich jetzt die trockene Stelle hatte. Also auf zur Tat, Konflikt lösen! - Her mit einem Motorrad!

Das wäre es ja! Jahrelang hat nichts geholfen, jetzt bin ich mal gespannt. Um es richtig gut zu machen, am besten genau so ein Motorrad, dass ich damals hatte. Mein Freund hatte genau die gleiche Enduro, also angerufen, dass er sie mir mal 1-2 Monate ausleiht. Aber er hatte sie gerade zerlegt, nicht fahrbereit. Okay, ich warte bis er sie wieder zusammen hat. Dann hat es sich rausgezögert. Er kam nicht dazu. Ich habe es auf Warteposition gestellt und nicht mehr daran gedacht, hatte viel zu tun.

Nach ein paar Wochen stellte ich verblüfft fest, dass die Stelle vollständig verschwunden war! Ich hatte den Konflikt also bereits gelöst. Das nochmal Fahren war gar nicht mehr nortwendig gewesen.

Im Nachhinein war mir das auch klar: Ich habe den Konfliktinhalt gefunden. Beim Drübernachdenken war mir klar, dass ich das Motorradfahren damals zwar sehr schön fand, aber es jetzt auf keinen Fall mehr anfangen will, deswegen auch keins mehr kaufen wollte, sondern nur vom Freund vorübergehend ausleihen.

- Jetzt sind viele Jahre vorbei, die trockene Stelle kam nie mehr.

Gruß René

Anmerkung von H. Pilhar:

Lieber René! Dein Erfahrungsbericht ist "fast" richtig und fabelhaft beschrieben!

Du hast keinen Trennungs-Konflikt vom Motorrad erlitten, sondern Du wolltest von Deiner Frau getrennt werden im Zusammenhang mit dem Motorrad-Fahren! Sie ging Dir auf die Nerven, stimmts?

Heute bist Du getrennt von Deiner Frau. Es wurde Dir bewußt, dass Du jederzeit "streßfrei" Motorad-Fahren könntest, wenn Du wolltest. Das war Deine Lösung!

Deinen Trennungskonflikt hast Du dort assoziiert, wo die meiste Berührung zum Motorrad war. Du hast also eine "lokale Trennung" erlitten (unabhängig von der Händigkeit, unabhängig von getrennt bzw. nicht-getrennt werden wollen). Im Moment des Konflikts wolltest Du aber von Deiner Frau getrennt werden.

Dr. Hamer sagt, bei Trennungskonflikten die Haut betreffend, geht es immer um etwas Lebendiges

(Mensch, Tier) und nie um eine Sache.

Pickel auf der linken Wange

25.04.2012

Hallo Herr Pilhar,

hier kommt mein erster Erfahrungsbericht. Da ich mich noch nicht lange mit der GHK beschäftige, hoffe ich, dass ich die Erscheinung des Pickels richtig gedeutet habe:

Pickel auf der linken Wange

Spektakulär ist mein erster Bericht nicht, aber dafür für mich sehr eindeutig. Am Dienstag, den 10.4.12 hatten wir abends einen Studienkreis in Neidlingen, bei dem eine Teilnehmerin über einen Pickel berichtete, der durch einen Besudelungskonflikt ausgelöst worden war.

Bei mir selber prangte seit dem Morgen auf der linken Wange ein ebensolcher, großer Pickel und ich begann mich zu fragen, was wohl der Auslöser bei mir gewesen sein konnte, da ich äußerst selten unter Pickeln zu leiden habe. Mir fiel beim besten Willen nichts ein.

Dann, auf einmal einige Stunden später, kam mir eine Szene vom Mittagstisch des Vortages in den Sinn. Ein sehr lieber und von mir sehr geschätzter Onkel saß zu meiner Linken und wir unterhielten uns beim Essen. Es gab Fisch und ich sah, während er sprach, auf seinen Mund und die Speisereste, die teilweise an seinen Lippen hingen. Ausgelöst durch gute Stimmung und Gelächter zog er mich plötzlich in einem Impuls zu sich heran und gab er mir einen spontanen Kuss auf meine linke Wange. Ich habe verstohlen meine Wange abgewischt, mich aber weiter nicht mehr damit beschäftigt. Da ich diesen Onkel wirklich sehr mag, war dieser "fettige" Kuss für mich zwar hinnehmbar, aber auch irgendwie unangenehm, wie ich mich erinnerte. Trotzdem muss ich wohl mit einem Besudelungskonflikt reagiert haben, wie der Pickel am nächsten Tag bewies.

Herzliche Grüße von S.L.

Anmerkung von H. Pilhar:

für einen ersten Erfahrungsbericht, ist dieses abgelaufene Sonderprogramm gut erkannt und vorzüglich beschrieben. Ein Lob an den Schreibenden und auch an den Studienkreis!

In der aktiven Phase macht die Lederhaut ein Zellplus (= biologischer Sinn), in der Heilungsphase erfolgt ein tuberkulöser Abbau (= Pickel).

Das DHS erfüllt - in diesem Bericht gut nachvollziehbar - alle drei Kriterien: hochakut-dramatisch, isolativ empfunden, am falschen Fuß erwischt. Der Konfliktinhalt, der assoziativ das SBS bestimmt, war die Besudelung durch den "fettigen" Kuß. Die Konfliktlösung war das (verstohlene) Abwischen bzw. "Nicht-mehr-weiter-damit-Beschäftigen". Punktuell und haargenau an der geküßten Stelle an der Wange, folgt dann in der Heilungsphase der Pickel.

Ein klassisches Fallbeispiel!

Lernen kann man bekanntlich mit jedem Erfahrungsbericht ...

Gut nachvollziehbar ist in diesem Bericht, dass man sich vor einem biologischen Konflikt nicht zu schützen vermag. Schlüpft in die Haut des Schreibenden im Moment seines Konfliktes und versucht es nachzuempfinden. So lernt man den Konflikt an und für sich zu begreifen.

Dieses Beispiel zeigt auch, dass nicht der ständige Streß krank macht. Die Ursache ist immer ein konfliktiver Moment (am falschen Fuß erwischt), eben das DHS.

bellender Husten

29.12.2011

Trockener Husten und „Erkältung“

Der junge Mann ist behindert und kann nicht sprechen. Normalerweise ist er in seiner Pflegeeinrichtung zufrieden. Jetzt auf einmal schläft er seit 2 Wochen nicht mehr durch, wühlt unruhig im Bett und hat dazu einen trockenen, bellenden Husten.

Die Mutter hatte die Germanische Heilkunde® erst noch nicht so verstanden und suchte ständig Arzneien, um seine "Erkältung" zu lindern. Der Husten hörte aber nicht auf.

Dann hatte sie die Germanische Heilkunde® verstanden und wusste was zu tun war. Der Husten kam aus einer konflikt-aktiven Phase (Angst vor Etwas oder Jemanden): Seit 2 Wochen ist ein neuer Pfleger in der Einrichtung. Die Mutter weiß, dass er dem Jungen, nachdem dieser einen Wutanfall bekommen hatte, drohte, ihn in den Keller zu sperren. Der Pfleger lachte dabei und die Mutter hatte die Dramatik nicht verstanden. Ihr Sohn schon… Sie hat nun sofort um eine Unterredung gebeten. Der Pfleger sprach mit dem Jungen und bagatellisierte seine Äußerungen und entschuldigte sich bei ihm.

Einen Tag später war der Husten verschwunden und der junge Mann schläft jetzt wieder ruhig durch.

Anmerkung von H. Pilhar:

Ein schönes Beispiel dafür, wie eine unbedachte Äußerung oder Handlung bei einer anderen Person zum Konflikt werden und man durch Verstehen der biologischen Zusammenhänge, das nunmal Geschehene, wieder heilsam bereinigen kann. Den Rest (die Heilung) macht die Natur selber.

Die Germanische Heilkunde® ist die wahre und menschliche Medizin!

PS:

es war eine sog. hängende Heilung eines Revierangst-, bzw. Schreckangst-Konflikts. Die Schiene für die Rezidive beim Jungen war der Pfleger. Als dieser seine Drohung zurücknahm, ging die letzte Heilung zu Ende.

schwul

19.12.2011

Es ist an der Zeit, daß ich mal meinen Erfahrungsbericht niederschreibe. Mein Dank gilt dabei ganz besonders Dr. Hamer, als Entdecker der fünf biologischen Naturgesetze und noch mehr als unerschütterlicher, unbestechlicher Verwalter dieses Wissens. Mein Dank auch an Helmut Pilhar und seiner Familie, der bis heute nicht müde geworden ist, die Germanische Heilkunde® zu verbreiten.

Das Thema, dem ich meine hier folgende Erfahrung widme, sind die Großhirnrinden ektodermalen

Revierbereichskonflikte. Am Beispiel Homosexualität.

In meiner späten Jugend hatte ich mich fest dazu entschlossen und das auch so postuliert, daß mein Lebensziel eine eigene Familie sein soll. Frau und Kinder.

Ohne groß etwas dazu beizutragen – soll heißen, daß ich vor meiner ersten Frau keine Beziehung zu einem anderen Mädchen hatte – erfüllte sich dieser Wunsch. Mit 26 heiratete ich und im Laufe der folgenden vier Jahre zogen drei kleine Mädels bei uns ein.

Heute, d.h. seit ich mich mit der Germanischen Heilkunde® auseinandersetze, weiß ich, daß dieser Entschluß in meiner Jugend aus einer Schutzhaltung entstand, den ich allerdings - ausdrücklich erwähnt - nie bereut habe oder die diesem Entschuß folgende Zeit missen möchte. Sie ist Teil meines Lebens.

Wir lebten 17 Jahre in einem geordneten, ordentlichen Familiengefüge. Selbständige Arbeit, Frau konnte zehn Jahre zu hause selbst die Kinder betreuen, eigenes Haus, liebe Freunde.

Nur ein Punkt wollte nicht so die rechte Erfüllung bringen. Das äußerte sich vor allem in unseren letzten vier Ehejahren in immer öfter wiederkehrenden, wohl angenehm und ehrlich geführten, Diskussionen: Unser Sexualleben war für uns beide nicht zufriedenstellend.

Ich wollte immer mehr, sie eher weniger. Nicht so sehr quantitativ, eher qualitativ, wenn man das mit diesen Worten halbwegs verständlich ausdrücken kann.

Seit meiner Auseinandersetzung mit der Germanischen Heilkunde®, insbesondere der Psychosen, weiß ich, daß ich, bedingt durch entsprechende Revierkonflikte, cerebral schwul bin. Seit dieser Erkenntnis war mir auch klar, und ich kann das heute auch sehr gut an vielen Ereignissen in meiner Kindheit und Jugend nachvollziehen, daß mir das tatsächlich im Unterbewußtsein damals schon bekannt war.

Wie das damals noch mehr als heute so „üblich“ war, konnte und wollte man das nicht wahrhaben. Tatsächlich verdrängte ich schon als Jugendlicher diese meine Gefühle für das gleiche Geschlecht, was dann in dem Entschluß zur Familie gipfelte.

Diese Erkenntnis floss auch in unsere Diskussionen bzgl. Sexualleben mit ein. Allerdings immer noch mit der Handhabung, die Homosexualität nicht ausleben zu wollen. Der gesellschaftliche Druck lastete immer noch auf mir. Ich hielt auch nach wie vor an meiner Ehe fest. Ich wollte den „Freifahrschein“, den meine Frau mir gab, ich solle mir doch (für Sex) `ne andere suchen, nicht einlösen.

Inzwischen wußte ich auch, warum meine Frau eher weniger Sex mit mir wollte. Das ist auch wieder konstellationsbedingt, was aber nicht hierher zu meinem Erfahrungsbericht gehört.

Eines Tages kam dann, was kommen mußte: Ich lernte jemand kennen, der mir genau die Zuneigung gab, nach der ich mich seit Jahren sehnte.

Ehrlich, wie wir auch immer unsere Gespräche führten, erzählte ich meiner Frau, daß ich jemand kennengelernt habe: einen Mann. Das war eine Woche später für meine Frau Anlass, verständlich und nachvollziehbar, mir gegenüber die Trennung auszusprechen. …. Nach zwei Jahren wurden wir in Frieden geschieden, ich fand inzwischen den Partner zum Alt werden, mit dem ich nun seit 19 Monaten glücklich zusammenlebe.

Selbst während der ersten freundschaftlichen Beziehung zu dem ersten Mann, ich wollte natürlich nicht alleine bleiben, habe ich verstandesmäßig wieder nach einer Frau suchen wollen. Nachdem ich wieder, wie schon zu meiner Jugendzeit, feststellen mußte, daß ich das nicht konnte, hatte es endlich „klick“ gemacht: Ich wollte dann ganz bewußt einen Mann als Lebensgefährten finden. Das klappte dann auch.

Nun folgend die Erkenntnisse und Zusammenhänge mit der Germanischen Heilkunde®.

Noch gemeinsam hatten meine Frau und ich Hirn-CTs an Dr. Hamer geschickt, insbesondere um

Antworten auf unser sexuelles Problem zu finden. Ich will jetzt hier nur auf meine Großhirnkonstellation eingehen. Ich bin Rechtshänder.

Als Kind hatten wir, mein Bruder und ich, den schönsten und größten Spielplatz in der ganzen Stadt. Ein riesiges eingezäuntes Fabrikgelände mit Park, Wald, Bach, Teich, Wiese und alte Schuppen. Für uns Jungs geradezu ideal. Wir wohnten mittendrin. Ein Jahr vor der Einschulung meines Bruders, meinte meine Mutter, sie müsse uns in den Kindergarten stecken. Ich war vier. Nach paar Tagen pinkelten wir wieder ins Bett. Der konsultierte alte, weise Hausarzt konnte organisch nichts feststellen, hinterfragte aber eventuelle Tagesablaufveränderungen. Dazu, daß wir seit zwei Wochen im Kindergarten waren, meinte er, wir sollten sofort dort wieder heraus.

Tatsächlich, die Betten waren wieder trocken. - Reviermarkierung.

Was aber für mich viel schwerwiegender, damals aber noch nicht wahrnehmbar war: Ich erlitt einen Revierverlustkonflikt. Auch wenn uns unsere Mutter umgehend wieder aus dem KiGa herausholte, Dr. Hamer meinte, ich hätte das Vertrauen in meine Mutter verloren und tatsächlich, für mich auch nachvollziehbar, nie wieder erlangt.

Somit war meine rechte Hirnseite in der Großhirnrinde geschlossen. Ich war ödipal schwul.

Hat sich in der Volksschule dadurch geäußert, daß ich lieber mit den (älteren) Mädels zusammen war und spielte, als mit den Jungs. Dass ich nicht zu verweichlicht wurde, lag wohl an der Dominanz und Erziehung meiner Mutter. Durch meine Koronararterienulcera hatte ich als kleiner schmächtiger Kerl sogar soviel Energie, daß ich meinen älteren Bruder aus der Bedrängnis helfen konnte. Ich hab schon mal die älteren Mitschüler verdroschen, wenn sie meinen Bruder ärgerten.

Auch in der höheren Schule umgab ich mich lieber mit den Mädels, als mit den Jungs. Allerdings war ich auch nicht der feminine Typ. Das lag wohl daran, dass ich der Ödipus bin. D.h. ich war zwar seither cerebral kastriert, stand aber dennoch auf Frauen, aber eben auf ältere. Das fand ich später, natürlich noch unwissend der Zusammenhänge, auch bei meiner Frau bestätigt. Sie war sieben Jahre älter.

Andererseits brachte ich es nie recht zu Wege ein Mädel anzumachen. Damals dachte ich immer, ich wäre zu schüchtern diesbezüglich. Heute weiß ich, es lag an der Dominanz meiner Mutter: "Komm mir ja nicht mit `ner Freundin heim, mach erst deine Schule fertig."

Nebenbei bemerkt erlitt ich durch diese Dominanz natürlich einige Beißkonflikte bezgl. meiner Mutter nicht zubeißen zu können oder zu dürfen. Meine linken Backenzähne sind seit meiner Jugend fast alle plombiert.

Mit 16 oder 17 kam ich dann in Konstellation. Ich erlitt einen Revierärgerkonflikt linkscerebral [Identität] mit meinem Bruder. Aber auch hier war meine Mutter maßgeblich beteiligt. War ich bis dahin relativ ausgeglichen, wurde ich fortan manisch. Der zweite Konflikt war schwerwiegender, als der erste.

Die Manie äußert(e) sich bei mir so, daß ich so gut wie immer gut gelaunt bin, eine absolut positive Einstellung zum Leben entwickelt habe, arbeiten kann wie ein Pferd und auch echten und vermeintlichen Widersachern gut die Stirn bieten kann und will.

Der erste Konflikt mit vier muß wohl nicht nur das Koronararterienrelais, sondern auch überlappend das Magenrelais (rechtscerebral) mit erwischt haben. Äußerte sich dadurch, daß ich seit dieser Zeit des zweiten Konfliktes mehr oder weniger jähzornig bin; Biomanische Konstellation.

Außerdem hatte ich schon als Kind ab und zu mit erheblichen Magenkrämpfen zu tun (kleine Kurvatur).

Soweit meine Erfahrung dazu.

Abschließend noch ein Appell an zwei bestimmte Lesergruppen.

Zum einen an Eltern, besonders die Mütter:

Seien Sie sich zu aller Zeit Ihrer Elternschaft der Verantwortung bewußt Ihren Kindern gegenüber, und das geht schon im Mutterleib los. Schwul wird Man(n) in den wenigsten Fällen geboren. Natürlich könnte ein Revier- insbesondere -Angstkonflikt, nämlich um die Mutter, schon pränatal geschehen. Meistens aber wird Mann schwul erzogen.

Achten sie auf ihr Kind, welcher Umgebung sie es aussetzen. Ein Kind gehört zur Mutter und nicht in den Kindergarten oder gar schon (mit zwei) in die Kinderkrippe. Mindestens bis zum zehnten Lebensjahr (Volksschulzeit) braucht Ihr Kind sie zu Hause. Später in der weiterführenden Schule nabelt sich ihr Kind langsam ab, Unterrichtszeiten sind auch auf dem Nachmittag, das Kind dadurch sowieso weniger zu Hause. Allerdings birgt auch die Einschulung erhebliches (Revier)konfliktpotenzial!

Homosexualität ist auch weder vererblich, noch genetisch bedingt. Das Umfeld ist dafür verantwortlich, bringt das Konfliktpotential mit sich. Beim Kind und Jugendlichen ist das engste Umfeld die Familie; Vater und Mutter. Durch die Revierbereichskonflikte bildet sich maßgeblich der Charakter Ihres Kindes. Erkennen Sie hierin Ihre Verantwortung.

Die andere Lesergruppe sind Jungs und Männer,

die an irgend einem Punkt in ihrem Leben merken, daß sie in sexueller Sicht anders sind, als “normal“. Keiner muß zwangsläufig homosexuell leben, nur weil er cerebral schwul ist, aber versteckt Euch nicht hinter einer Fassade, über die ihr irgend wann nicht mehr drüber schauen könnt. Belügt Euch nicht selbst. Ihr lebt ein Leben lang womöglich unglücklich in einem Korsett, daß viel zu eng ist. Gerade in der heutigen Zeit, wo öffentliches schwules Leben kein Tabuthema mehr ist, wo selbst Sendungen, wie „Bauer sucht Frau“ ganz aktuell ein Männerpaar zeigt, wo Spielfilme, wie „Sommersturm“ das Schwulsein und „Coming out“ thematisiert. Lebt offen und authentisch. Je freier Ihr mit Eurer Schwulen Ausrichtung umgeht und damit lebt umso leichter ist es.

Seit ich mit meinem Partner in meinem Haus ein und aus gehe, die Nachbarn sehen uns, teilweise meine Kundschaft, sein Arbeitgeber weiß Bescheid, noch nie hatten wir offensichtliche Anfeindungen. Meine frühere Frau, aber auch meine Kinder haben das ganz locker aufgenommen. Sie alle kennen und mögen meinen Freund.

Seit ich die Zusammenhänge der Germanischen Heilkunde® verstanden habe, daß Homosexualität in der Natur normal vorkommt, bedingt für die Rudelbildung, hat sich bei mir der Kompass Richtung Freiheit gedreht. Ich und niemand muß sich (mehr) hinter gesellschaftlichen Zwängen verstecken. Auch Schwule gehören zur Gesellschaft. Wir brauchen nur dazu stehen.

Schöne Grüße an alle Leser

M. S.

Anmerkung von H. Pilhar

Es freut mich für den Schreibenden, dass er seinen Lebensweg finden konnte. Es gehört viel Mut dazu, gewohnte Wege zu verlassen und neue zu beschreiten. Herzlichen Dank für diesen offen-ehrlichen Bericht.

In der Natur genügt ein Alpha, um für die Fortpflanzung Sorge zu tragen. Der männliche Rest "des Rudels" ist cerebral kastriert und ordnet sich unter. Doktor Hamer sagt, dass "Schwul-sein" eigentlich normal ist und "Nicht-schwul-sein" die Ausnahme darstellt.

In unserer heutigen Gesellschaft werden Alpha-Menschen immer seltener. Wie der Schreibende richtig anmerkt, liegt in der frühen Trennung des Kindes von der Mutter diese große Gefahr.

Man weiß aber auch aus der Verhaltensforschung, dass von der Mutter früh getrennte Jungtiere verhaltensauffällig werden.

Gender Mainstreaming, also die Frühsexualisierung unserer Kinder, diese Konfrontation mit Sexualität zu einer Unzeit, macht Knaben nicht nur weiblich und Mädchen nicht nur männlich, sondern verursacht auch Mehrfach-Konflikte im Revierbreich und bewirkt damit einen frühen Reifestopp der Kinder. Mit anderen Worten; Gender Mainstreaming produziert ADS- (depressiv) und ADHS-Kinder (manisch) systematisch.

Auch in dieser Hinsicht sollten Sie, verehrter Elternteil, die warnenden Worte des Schreibendes bedenken.

Wir sind bereits so instinktlos geworden, dass wir unsere eigene Kinder nicht mehr schützen!

Unterzuckerung, Leberschwellung

27.07.2012

Als Behandler mit einer kleinen Praxis habe ich Patienten immer wieder meine kritische Einstellung bzgl. der Chemo-"Behandlung" bzw. -Quälerei mit auf den Weg gegeben. Ich hatte nicht damit gerechnet eine daraus folgende Qual isolativ und für mich dramatisch in meiner Praxis erleben zu müssen.

Im Juli 2012 hatte ich eine Frau in meiner letzten Behandlungsstunde vor der Mittagspause, die sich nicht der Chemo-"Behandlung" wegen Brustkrebs entzogen hatte. Sie schilderte, dass seither ihre Darm- und Schließmuskelfunktion leide und sie entschuldigte sich für den damit zusammenhängenden und im Behandlungsraum sich ausbreitenden Gestank, der mir immer unerträglicher wurde. Dieser Stinkekonflikt, der nicht isolativ erlebt worden war durch die Ankündigung der Frau und den schleichend intensivierten Eindruck, wurde aber von der Massivität der im übernächsten Abschnitt geschilderten Konflikte überlagert.

Als sie sich zum Abschied erhob und auf den Weg machte, traf es mich völlig unvorbereitet und voller Schrecken, dass ich deren stinkende Hinterlassenschaften und die sich weiter ziehende Spur erblicken musste. Ich wollte es nicht fassen, zwei meiner Teppiche waren voll mit Spuren verschiedener Mengen von **Scheiße**. Ich fürchtete, dass diese Spur sich noch weiter ziehen wird und sprach die Frau darauf an. Diese Folgen der Chemo waren ihr voll peinlich. Sie musste sich jetzt ja auch noch um sich selbst kümmern, so dass ich keine Hilfe erwarten konnte und sie einigermaßen zügig verabschiedete, wenn auch ohne Händedruck. Ihre Spuren im Treppenhaus und in der Toilette waren dann auch noch zu bereinigen.

So unerwartet erwischt mit den Scheißfolgen der Chemo war ich voll konflikt-aktiv, ich musste meine Praxis für den Betrieb am Nachmittag wieder in Ordnung bringen, denn wer will schon in einer stinkenden und **verschissenen** Atmosphäre sich Hilfe angedeihen lassen.

Einerseits war aufgrund des Gestankes ein voller Ekel-Konflikt aktiviert, in mir sträubte es sich mich um den von anderer Seite verursachten **Scheißdreck** zu kümmern. Ich fühlte mich schwach und mir wurde es schwindelig, mein **Zuckerwert** war meines Erachtens bis zum Ende des Tages auf Talfahrt.

Andererseits hatte ich einen vollen Revierärger-Konflikt, denn da hatte doch tatsächlich jemand in das von mir sorgfältig gepflegte Praxisrevier **geschissen**. Und ich bin wirklich jemand der sich weder be- noch anscheißen lassen will. Mir war es zum **Kotzen**, immer wieder überkam mich ein Würgen, das ich aber noch unterdrücken konnte. Dafür aber kochte eine **Wut** in mir hoch, die ich aber doch an niemandem

abreagieren wollte (mit meiner Frau geriet ich, trotz Hilfestellung von ihr, ohne es zu wollen an diesem Tag in Streit; sie ist mit der **Germanischen Heilkunde** zu wenig vertraut, so dass sie diese nicht im verständnisvollen Umgang anwenden kann). Ich war voll im Alarmzustand und etwas verwirrt.

Aufgrund der empfundenen Mischung Konsternation und Ausgebranntsein war wohl auch noch ein Brocken- und ein Nestkonflikt aktiviert. Ich wollte ja die **Scheißbrocken** weg kriegen und meine Teppiche zur Gestaltung des Nestes behalten, was aufgrund der Spuren und des Gestanks mir aber nicht schnell machbar erschien.

Während ich die Drecksarbeit verrichtete, dachte ich mir wie gut es doch ist, dass es die **Germanische Heilkunde** gibt, denn ich kann damit meine Konflikte besser verstehen. Der Gedanke, dass ich am Abend dann wenigstens einen Fallbericht schreiben kann, rettete mich einigermaßen über den Tag hinweg. Die Teppiche entsorgte ich zunächst durch das Fenster, die 1. Putzaktion füllte weitgehend die Mittagspause aus, der Appetit war mir sowieso vergangen, aber im Bewusstsein der **Unterzuckerung** putschte ich mich mit Schokolade auf. - Aufgrund des konflikt-aktiven Zwangsdenkens hatte ich auf das Wochenende die 2. Putzaktion mit **Zwangshandlungscharakter** verlegt, obwohl ich aufgrund der **Germanischen Heilkunde** gelassener sein sollte. Es waren noch ein Ritual zur Reinigung zu veranstalten mit Räuchern und Chlor; Spuren in den Fliesenfugen entfernte ich mit Schmirgelpapier…

Dann konnte die Konfliktlösungsphase kommen: Aufgrund der Schmerzen und Schwellung im **Leber-/Gallenbereich** hatte der Revierärger mich wohl am meisten getroffen.

Meine Einstellung, dass Chemo eine üble, giftige **Scheiße** mit **beschissenen** Folgen ist, wurde durch dieses Erlebnis verstärkt. Es ist eine zum Himmel stinkende Ungerechtigkeit, dass die Verantwortlichen und daran Verdienenden es noch nicht selbst auslöffeln müssen.

Anmerkung von H. Pilhar:

Genau!

Wäre ich Richter, würde ich sämtliche Onkologen "prophylaktisch" zu einer Zwangs-Chemo verdonnern!

Multiple Sklerose wegen den Männern

20.07.2012

Ich (*1971) bin Mutter mehrerer Kinder und hatte keine Ahnung von der **GNM**.

Kürzlich (2012) kam ich ins Gespräch mit jemandem wegen meiner Probleme und meiner **Multiplen Sklerose** (MS-Herde im Seh- und Bein-/Gehbereich). Nachdem mir die Person anhand der **GNM** ein **MS**-Beispiel aus dem Bekanntenkreis dargestellt hatte bzgl. einer Frau mit 4 Kindern von 3 Vätern, die in einer "geilen Beziehung" nicht mitkam (sowohl körperlich bei einer Städtetour, als auch insgesamt, weil er als Wüstling in einer Beziehung sich nie binden lassen wollte) und nicht loskam. Sie hatte ab dieser Beziehung eine fortschreitende **MS**. Ein vormaliger Schub war durch eine Schwangerschaft ausgelöst worden, von der sie hatte loskommen wollen, wobei aber ihre dem Leben offene Einstellung einer Abtreibung entgegen gestanden hatte; der damalige Konflikt hatte sich mit einem natürlichen spontanen Abgang gelöst. Zur weiteren Entwicklung der **MS** kam es erst durch die nicht gelingen und nicht enden wollende Beziehung. Über die Jahre entwickelte sie eine erhebliche Beeinträchtigung der Gehfähigkeit,

kann nur noch mit Hilfen mühsam gehen. Mögliche Konflikte zur Arbeit zu gehen sind durch die Berentung gelöst worden. Die konfliktreiche Beziehung wurde aufgrund der erotischen Anziehung mit männlicherseits verursachten Lücken beibehalten. Dramatisch war in diesem Fall noch, dass ein Sohn mit dem Beziehungsleben der Mutter nicht zurecht kam. Er musste Sachen vernehmen, die er lieber nicht gehört hätte und entwickelte eine paranoide Psychose mit Stimmenhören.

Durch diese Falldarstellung überkam mich ganz überraschend die Einsicht zur Entwicklung meiner **MS**:

Den 1. **MS**-Schub hatte ich bekommen, ohne mir damals über die dazugehörige Diagnose im Klaren zu sein, nach der Hochzeitsreise mit meinem 1. Mann. **Ich hatte das Gefühl, dass es mit ihm nicht passt und nicht gehen kann**.

Der offizielle Beginn der **MS** mit Diagnosestellung war 2006 in einer harten Zeit mit 2 kleinen Kindern, einer Schwangerschaft, Umzug in das neu gebaute Haus und finanziellen Problemen (das notwendige, vom Mann wegen Renditeversprechen anderweitig investierte Geld war nicht mehr zurück zu bekommen; so eine Problematik wiederholte sich 2008). Auch im Umfeld (Mutter) hieß es *"das schaffst du nicht"*. Ich war verheiratet mit einem neuen Mann, dem Vater meiner Kinder. Aber ich hatte das Gefühl **"es geht nicht"***, "früher vermisste ich ihn, aber jetzt sehe ich ihn lieber nicht"*. Er hat sich gehen lassen, ist zu ungepflegt und ohne Manieren. Das ist nicht mit anzusehen, aber ich plane keine Trennung, vielleicht wird es mit dem Älterwerden wieder besser mit uns.

Ich schaffte es doch, aber vor einigen Monaten gab es einen erneuten **MS**-Schub, der mit Cortison behandelt wurde. Ich hatte einen jüngeren Freund kennengelernt, es war fast Liebe, aber ich hatte **das Gefühl, dass ich nicht mithalten kann**, was sich leider bestätigt. Ich hatte schon zu Beginn der Beziehung das Gefühl, dass er mit meiner **MS** nicht umgehen kann, ohne zu wissen, dass gerade so ein widersprüchliches Hin und Her im Beziehungsleben bei mir die Konfliktbasis für **MS** bereitete. Mit dem knackigen jungen Freund hatte ich anfangs nur niedere sexuelle Beweggründe für die Treffen, aber ich ließ mir Liebe einreden oder irgendwie hat mein Körper durch Beziehungshormone (Oxytocin) einfach weiter und intensiver mit ihm gehen wollen. Ich konnte die schönen Gefühle, die ich dann doch zuließ, nicht genug ausleben. Er sagte 2x unsere 1-2x im Monat stattfindenden Treffen wegen seiner Freundin ab und machte Anfang 2012 endgültig Schluss.

Ich bin erstaunt darüber wie die **MS** an den Organen mit den dazu passenden Gefühlen zusammen hängt. Dadurch habe ich eine Anregung, wie ich besser auf mich achten kann.

Anmerkung von H. Pilhar:

eine berührende Geschichte.

oberflächliche Hämorrhoiden

09.07.2012

Sehr geehrter Hr. Pilhar,

ich arbeitete 10 Jahre in einer Firma im Verkauf. Sechs Jahre davon als Regionalmanager für ein Bundesland mit Leitung eines 26-köpfigen Teams.

Im Jänner diesen Jahres ergab es sich, dass seitens der Geschäftsleitung Entscheidungen getroffen wurden, die ich nicht mehr akzeptieren konnte. Meine Konsequenz dazu war die Kündigung mit der

Zusage diese Verkaufssaison bis Ende Juni noch zu beenden, aber keine neuen Kundenanbahnungen zu erwirken.

In diesem Zeitraum, von Februar bis Juni, entstand dann viel Aufregung. Zum einen wurde mir erst zu diesem Zeitpunkt bewusst, wie wichtig ich für meine Mitarbeiter war und zum anderen erkannte auch die Verkaufsleitung, welch engagierten Mitarbeiter sie mit mir verlor.

Es gab viele Gespräche und natürlich Gerüchte - unter anderem, dass mich die Firma halten wollte und mir ev. einen anderen Posten anbieten wollte.

In dieser Zeit war ich sehr hin- und hergerissen.

Einerseits hatte ich gekündigt, andererseits war ich noch für die Firma tätig; meine Mitarbeiter wollten mich zurückgewinnen und ein "angebliches Angebot" war noch ausständig.

Hinzu kam, dass ich mich nach 10 Arbeitsjahren natürlich schon sehr identifiziert hatte mit der Firma und dem angebotenen Produkt.

Ich zermarterte mir das Hirn, ob die Entscheidung richtig war und ob ich ein Folgeangebot annehmen sollte, sollte mir dieses gemacht werden.

Zum Saisonende im Juni wurde ich dann als Abschiedsgeschenk auf die Abschlussreise der Firma eingeladen. Auf dieser entwickelte sich eine äusserst schmerzhafte, oberflächliche **Hämorrhoide**.

Da ich von den Seminaren der **Germanischen Medizin** wusste, dass dies eine Heilungsphase ist, war ich nicht weiter beunruhigt - was nicht heisst, dass die Schmerzen nicht "höllisch" waren.

Auf der Heimreise hatte ich dann auch erhöhte Temperatur, Halsschmerzen, Husten.

Erst nachdem ich mich auskuriert hatte und auch die **Hämorrhoide** zurückgegangen war, las ich dann nach, welcher Konflikt hier in Heilung ging mit "oberflächlichen **Hämorrhoiden**" und es passte genau zu meiner Geschichte;

Konflikt: *"Identitätskonflikt, nicht wissen wo man hingehört, nicht wissen, welche Entscheidung man treffen soll"*

liebe Grüße
Monika S.

Anmerkung von H. Pilhar:

eine herrlich klarer Fallbericht. Herzlichen Dank dafür!

Die Lösung muß bei dieser Firmen-Abschlußreise erfolgt sein. Ab da war dieser Konflikt gelöst. (In der aktiven Phase ist die Rektum-Plattenepithelschleimhaut taub, man spürt nichts).

Melanom

14.10.2011

Eines Tages entdeckte ich über der rechten Hüfte einen kleinen **schwarzen Punkt** und dachte zuerst es wäre eine Zecke.

Das war es aber nicht, sondern der Punkt wurde immer größer, wurde braun und bald waren es mehrere, sie wurden alle größer und bekamen in der Mitte einen gelben runden Fleck.

Nach vielem Überlegen und Gesprächen mit Menschen die die **Germanische Heilkunde®** kannten, kam ich darauf, daß es ein **Besudelungskonflikt** sein musste. Ich bin Linkshänderin und hatte einen großen Streit mit meinem Sohn, in dem er mir sagte, daß ich eine schlechte Mutter war.

Das traf mich sehr. Obwohl er nun schon 34 Jahre alt war, fühlte ich mich da besudelt, wo ich ihn als Kind getragen habe. Er fing erst sehr spät an zu laufen und ich habe ihn lange auf der rechten Hüfte getragen. Wir besaßen auch kein Auto und wenn wir mit dem Omnibus in die Stadt fuhren, hatte ich keinen Kinderwagen dabei, sondern trug ihn und hatte noch die zwei größeren Kinder an der Hand.

Nun hatte ich also diese Flecken und wusste nicht was ich machen sollte. War der Konflikt schon gelöst oder musste ich ihn noch lösen? Da bekam ich plötzlich noch mehr solche Punkte und sie beschränkten sich jetzt nicht mehr auf die Hüfte sondern wanderten zum Busen und und auf den Bauch. Doch bevor sie größer wurden stoppte alles und ganz, ganz langsam bildete sich alles wieder zurück. Es dauerte einige Monate, bis die gelben Flecken weg waren und heute, drei Jahre danach, sieht man immer noch eine braune Hautverfärbung.

Die Konfliktlösung wurde von mir unwissentlich herbeigeführt. Ich habe meine Ersparnisse aufgelöst und einen Teil davon meinem Sohn als Darlehen regelrecht aufgedrängt, er hat mich nicht darum gebeten, doch es hat ihm in seiner beruflichen Existenz geholfen und seither verstehen wir uns wieder gut.

Oft, wenn ich die braunen Flecken auf meiner Haut anschaue, denke ich daran was daraus hätte werden können, wenn der ganze Körper mit solchen Flecken bedeckt gewesen wäre und kein Arzt gewusst hätte, woher es kommt.

Danke an Dr. **Hamer** und an Dich, Helmut.

Anmerkung von H. Pilhar:

ein sehr beeindruckender Fall! Normalerweise wäre der Durchschnittsbürger schon drei Mal zum Dermatologen gelaufen, zwei Mal therapiert und ein Mal gestorben worden. Die Schreibende kennt aber die **Germanische Heilkunde®** schon viele Jahre und obwohl sie nicht wußte, was genau diese Hautveränderung war, blieb sie ruhig und ging der Sache nach.

Das Sinnvolle Biologische Sonderprogramm lauft ja immer synchron auf den 3 Ebenen Psyche-Gehirn-Organ gleichzeitig. Und in der konfliktaktiven Phase haben wir auch Zwangsdenken. Unser Hirn sucht eine Lösung für das Problem (bewußt und unbewußt). Wir träumen Nachts unsere Konflikte.

Sie schreibt: "Die Konfliktlösung wurde von mir unwissentlich herbeigeführt."

Ist das nicht herrlich! Würden wir doch bloß mehr auf unsere Instinkte vertrauen ...

Ich habe großen Respekt vor der Ruhe der Schreibenden und noch größeren vor ihrer instinktsicheren

Konfliktlösung.

aktive Phase: das **Melanom** wird größer und größer (Achtung!)
Heilung: tuberkulöser Abbau, Schmerzen, Nachtschweiß

PS:

zu Naturgesetzen gibt es keine Alternativen! Die Ursache muß ausgeräumt werden! Was aber weiß die Schulmedizin oder die Alternaivmedizin über Ursachen?

herpes labialis

26.09.2011

Ich, weiblich, 34 Jahre alt, mit Spirale (Mirena) und Linkshänder(?)

Ich wollte mir schon seit Längerem ein Permanent-Makeup an den Lippen stechen lassen. Allerdings hatte ich Angst davor, dass es nicht schön aussehen könnte und so mitten im Gesicht wäre das ganz schrecklich für mich gewesen. Ich wollte lediglich die Konturen nachziehen lassen und das in meiner natürlichen Lippenfarbe, praktisch unsichtbar aber eben besser als vorher. Nach einem sehr ausführlichen und netten Informationsgespräch hatte ich das Gefühl, das richtige Kosmetikstudio gefunden zu haben.

An einem Freitag hatte ich also den Termin. Ich hatte richtig Bammel und es tat auch ziemlich weh. Obwohl ich trotz allem ein gutes Gefühl hatte, bin ich erschrocken, als ich danach endlich in den Spiegel schauen konnte. Ich hatte einen dicken roten Strich entlang der Konturen. Obwohl mir gesagt wurde, dass sich dieser nach ein paar Tagen verliert, war mein erster Gedanke wohl „Scheisse, hoffentlich geht das wirklich wieder weg!“ (**DHS**). Ich habe dann meine Lippen gehegt und gepflegt, aber so ganz glücklich war ich nicht damit und bei jedem Blick in den Spiegel wurde ich daran erinnert und ich musste auch in der übrigen Zeit immer wieder daran denken (aktive Phase).

Am Sonntagabend (2 Tage später) bemerkte ich, dass sich die leichte Kruste entlang der Konturen langsam löste und endlich konnte ich das Endergebnis sehen und darunter war keine rote Linie mehr. Mir fiel ein Stein vom Herzen, ich war sowas von erleichtert und meine Sorgen hatten sich erledigt (Konfliktlösung).

In der Nacht auf Montag wachte ich gegen fünf Uhr auf und bemerkte, dass meine Oberlippe stark gerötet, heiss und angeschwollen war und am Morgen war entlang der Kontur der Oberlippe eine riesige Kolonie von **Herpesbläschen** gewachsen, die mir im Laufe des Tages bis zur Nase hochkrochen. Die Unterlippe blieb einigermassen verschont. Die Oberlippe war so heiss und rot, dass ich sie zwei Tage mit Eis kühlen musste.

Auf der Jagd nach dem Konflikt war mir recht schnell klar, wo das **DHS** und die Lösung stattfanden, ich konnte mich noch genau an meine Gefühle und Gedanken beim Blick in den Spiegel erinnern.

Nachdem ich zwei Tage konfliktaktiv war, musste die Lösungsphase wohl auch zwei Tage dauern und nach Ablauf des zweiten Tages waren die Blasen verkrustet und keine neuen mehr zu sehen. Bis die Kruste wirklich weg war und auch die Haut darunter wieder heil, verging noch fast eine Woche.

Danke, Dr. **Hamer**! Wieder ein Erfolgserlebnis im Selbstversuch gehabt!!

Anmerkung von H. Pilhar:

Herpes ist die Heilungsphase nach einem Trennungskonflikt, der an den Lippen assoziiert wurde.

Dieser Erfahrungsbericht zeigt sehr schon, wie ein solcher Konflikt am Verstand völlig vorbei geht. Immerhin beschäftigt sich die Schreibende intensiv mit der Germanischen. Trotzdem schützt dieses Wissen um die Zusammenhänge nicht vor einem **DHS**. Allerdings muß man auch festhalten, dass sich kein Tierweibchen in der Natur sich hätte ihre Lippen nachstechen lassen.

Gewichtszunahme während der Schwangerschaft

26.08.2011

Lieber Helmut,

in meinem Bericht über die Nierensammelrohr-Konstellation in der Krise habe ich erwähnt, daß das Verpassen meines Vaters ein eigener Konfliktschock war.

Ich wurde nämlich damals ganz schwer depressiv und dabei habe ich über 20 kg in wenigen Tagen abgenommen. Ich blieb auch so dünn und depressiv bis ich 9 Monate später mit meinem vierten Kind schwanger wurde. Sobald ich wußte, daß ich schwanger war, habe ich alle Medikamente die ich wegen der Depression nahm (ich kannte ja damals nichts anderes) abgesetzt und trotzdem ging es mir immer besser. **Ich war nicht mehr depressiv. Ich hatte unendlich guten Appetit** und die ganze Familie war glücklich. Meine Mutter sagte immer, was ist das Kind für ein Glück.

Nur meine Frauenärztin war nicht zufrieden. Sie meinte, daß ich viel zu viel Gewicht zulegte und schimpfte mit mir. Sie sagte, ich solle nicht so viel essen.

Aber was sollte ich machen? Ich weiß noch heute wie wir um den Tisch zu den Mahlzeiten saßen, unsere drei Kinder, mein Mann und ich und was wir da gegessen haben und wie es mir schmeckte. Als das Kind geboren wurde, wog es nur 2500g. Es war also nicht das Kind, das die Gewichtszunahme bewirkte.

Später dann, als ich die Germanische Heilkunde® immer besser verstand, wußte ich, warum ich zuviel Gewicht zulegte. Ich habe nur alles wieder zugenommen, was ich in der konfliktaktiven Phase abgenommen habe, weil ich damals nämlich fast nichts aß. Denn mit der Schwangerschaft stoppte der Konflikt.

Wenn das meine Frauenärztin gewußt hätte?

Liebe Grüße

PS

Ich wurde aber nach der Geburt des Kindes nicht wieder depressiv, sondern war während der zweijährigen Stillzeit und danach noch 6 Jahre sehr ausgeglichen. Dann kam leider die nächste schwere Depression.

Anmerkung von H. Pilhar:

Die Depression ist nicht vagoton, sondern ist konflikt-aktiv (sympathicoton)!

Die Linkshänderin ist mit ihrem ersten Revierbereichs-Konflikt depressiv. Alle anderen sind nur in einer Revierbereichs-Konstellation depressiv, was bedeutet, dass diese Menschen mindestens zwei Konflikte haben, also mindestens doppelt konflikt-aktiv sind!

Dieser Erfahrungsbericht zeigt, dass die Frau durch ein Baby in der Regel Konflikte löst. Für die werdende Mutter beginnt mit ihrem Kind ein neuer Lebensabschnitt und bisherige Probleme lösen sich häufig als gegenstandslos auf. Ein Baby ist für die Frau oft die Patentlösung!

Unsere Gesellschaft geht mit ihrer Politik, nur wenige Kinder zu haben und mit ihrer Idealisierung des Single-Daseins nicht nur in eine biologische Sackgasse (wir sind mit einer Reproduktionsrate von 1,3 Kindern und das seit Jahrzehnten, am besten Weg auszusterben). Unsere Lebensweise macht uns auch todunglücklich!

Schilddrüsenüberfunktion, Kreislauf

14.08.2011

Die Geschichte meiner Schilddrüse

Wir schrieben das Jahr 1992 – ein heißer Hochsommer.

Ich befand mich zu dieser Zeit in einer sehr schwierigen psychischen Phase. Vor kurzem hatte ich meinen ungeliebten Job als Chefsekretärin eines erfolgreichen, mittelständischen Unternehmens der Maschinenbaubranche verloren und war bereits 3 Monate arbeitslos.

Ich hatte mich sehr angestrengt, diese begehrte Stelle zu bekommen und hatte dafür eine gutbezahlte Stelle als Exportsachbearbeiterin in einer anderen Firma aufgegeben.

Was ich nicht wissen konnte: Der Chef und Eigentümer meines neuen Unternehmens war ein ausgesprochener Psychopath. Die Demütigungen, die er in seiner Kindheit seitens seines Vaters erfahren hatte, gab er zwischenzeitlich – Macht innehabend – ungebremst an seine Mitarbeiter weiter – und ich war die Mitarbeiterin, die am engsten mit ihm zusammenarbeiten musste. Er mobbte mich vom ersten Arbeitstag an und es wurde mit der Zeit immer schlimmer.

Anfangs hatte ich noch die Hoffnung auf Besserung dieser unangenehmen Situation, doch es wurde immer unerträglicher – neun Monate hielt ich durch. Dann platzte mir der Kragen, ich machte endlich den Mund auf und wehrte mich – das war dann das Ende vom Lied.

Bereits wochenlang vor der Kündigung litt ich – besonders montags – unter Schweißausbrüchen, Zittern der Hände und Knie, Magenverstimmung, Erbrechen und Angstzuständen.

Diese Symptome ließen zwar zu Beginn meiner Arbeitslosigkeit nach – doch plötzlich stellte ich fest, dass mein Stoffwechsel sich tagtäglich beschleunigte und ich an Gewicht verlor, was ich zunächst positiv fand. – Zudem war ich hochnervös.

Im August 1992 befand ich mich für einige Erledigungen in S.. Es war schwül und drückend heiß an diesem Tag und auf dem Marktplatz wurde mir plötzlich schwarz vor Augen. – Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich im Krankenwagen. Ich wurde in das nahegelegene Hospital gebracht, wo ich erst einmal ca. ½ Stunde warten musste, bis ich in die Ambulanz aufgenommen wurde.

Die Diagnose lautete auf **Kreislaufkollaps** aufgrund des Wetters. Man gab mir kreislaufstabilisierende Tropfen und einen starken, schwarzen Kaffee. – Weitere Untersuchungen erfolgten nicht. Ich wurde

wieder nach Hause entlassen.

Da ich mich am nächsten Tag bereits besser fühlte, machte ich mich wiederum auf den Weg nach S. und das Spiel vom Vortag wiederholte sich. Ohnmacht, Hospital – Diagnose **Kreislaufbeschwerden** . Wiederum erhielt ich Kreislauftropfen, weitere Untersuchungen wurden auch an diesem Tag nicht gemacht. Ich solle meinen Hausarzt konsultieren, wurde mir geraten.

Ich fühlte mich am nächsten Tag wieder besser und suchte den Hausarzt nicht auf. Auffallend war, dass ich immer mehr an Gewicht verlor, ich ständig Hunger hatte und mein Stoffwechsel auf Hochtouren lief. Binnen einer Woche nahm ich 7 kg ab, obwohl ich mehr aß als sonst. Von meinem Hausarzt erhielt ich wiederum kreislaufstärkende Medikamente – es wurde jedoch kein Blutbild gemacht.

In der darauffolgenden Woche hatte mein Hausarzt Ferien und die Praxis war geschlossen.

Ich erzählte meiner Freundin, die zu Besuch bei mir war, von meinen massiven Beschwerden. Sie versprach mir, während der kommenden Tage öfter nach mir zu schauen. Bei einem ihrer Besuche wies sie mich darauf hin, dass mein **Hals auffallend dick** sei. –

Ich recherchierte meine Beschwerden eigenständig in medizinischer Fachliteratur und kam zu der Erkenntnis, dass ich wohl unter einer **Schilddrüsenüberfunktion** leiden müsse. Gleich am nächsten Tag suchte ich einen Internisten auf und teilte ihm mit, dass ich meine Diagnose bereits selbst gestellt hätte.

Er schaute mich zwar etwas zweifelnd an – machte aber sofort ein großes Blutbild.

Das Ergebnis: .. eine bereits **fortgeschrittene, ausgeprägte Schilddrüsenüberfunktion**.

Ich litt bereits unter massivem **Herzrasen** und erhielt unverzüglich Medikamente = Carbimazol.

Der Internist machte außerdem einen Ultraschall von meiner **Schilddrüse** und teilte mir mit, dass ich nun über mehrere Monate dieses Medikament einnehmen müsse, bis sich meine Werte und Beschwerden stabilisiert hätten. Dann müsse man die **Schilddrüse** entfernen. Nach der Operation müsse ich lebenslang jodhaltige Medikamente zu mir nehmen.

Ich nahm zunächst brav meine Medikamente in der vorgeschriebenen Dosis ein und ging regelmäßig zur Kontrolle. Mein gesundheitlicher Zustand verbesserte sich. Der Internist war soweit zufrieden und sagte mir, ich müsse das Carbimazol in gleichbleibender Dosis für einen Zeitraum von etwa sechs Monaten noch weiter einnehmen – dann könne man die Entfernung der **Schilddrüse** ins Auge fassen.
Ich war arbeitslos und hatte genügend Zeit zu überlegen, was wohl dieses gesundheitliche Dilemma bei mir ausgelöst hatte – und je mehr ich nachdachte, desto mehr kam ich zu der Erkenntnis, dass es mit dem vorausgegangenen Mobbing und dem Verlust meines Arbeitsplatzes zu tun hatte.

Da beschloss ich, die Dosis des Carbimazols auf eigene Faust zu reduzieren – langsam aber stetig. Ich ging nach wie vor regelmäßig zu meinen Check-ups und meine Werte hielten sich im Normbereich.

Ich reduzierte weiter und weiter bis auf Null. – Zum Zeitpunkt, als mein Internist mir mitteilte, nun könne die Operation aufgrund stabiler Blutwerte ins Auge gefasst werden, teilte ich ihm mit, dass ich mittlerweile seit mehr als drei Monaten kein Carbimazol mehr eingenommen hätte.

Er riss die Augen auf und schnaubte wie ein Nilpferd. Er schwankte zwischen wütend und ungläubig und wies mich darauf hin, dass die Überfunktion jederzeit auftauchen könnte…. Er war skeptisch. Ich ging weiterhin zur Kontrolle… über einen Zeitraum von mehreren Jahren bis heute. Die Schilddrüsenwerte blieben im Normbereich.

Eines Tages bat mich mein Internist, meine Unterlagen bei einer medizinischen Fachtagung präsentieren zu dürfen…. denn auch sein Fazit war mittlerweile, dass meine hohe psychische Belastung die Schilddrüsenüberfunktion ausgelöst hätte.

Meine Lehre aus diesem für mich sehr einschneidenden Erlebnis : … spielt die Psyche verrückt, spielt auch der Körper verrückt. In sich selbst hineinhören und sich selber kennenlernen, ist ein wichtiger Punkt.

Heute bin ich froh, dass ich damals der Operation nicht gleich in blindem Glauben zugestimmt habe. – Mag sein, mein sechster Sinn hatte mir damals geraten, die Medikamente langsam zu reduzieren. Ich hatte Glück gehabt .. und etwas draus gelernt.

Anmerkung von H. Pilhar:

ein beeindruckender Fallbericht! Man erkennt, wie das Individuum instinktiv und intuitiv seine Konflikte zu lösen versteht.

Leider fehlen ein paar wichtige Angaben:

Waren beiden Schilddrüsenlappen aktiv? Hier spielt die Händigkeit keine Rolle.

Ist sie links- oder rechtshändig? Beim Kreislaufkollaps (epileptische Krise linkes Myokard) spielt die Händigkeit eine Rolle.

in den Finger gestochen

27.07.2011

Sehr geehrter Herr Pilhar,

letzten Herbst besuchte ich mit meiner Frau die ersten beiden Basisseminare in Ulm. Ich beschäftige mich seit etwa 1,5 Jahren mit der Germanischen. Bis vor kurzer Zeit konnte ich bei mir noch keinen Fall feststellen. Am letzten Freitag jedoch war es soweit.

Aus heiterem Himmel schwoll mir der unterste Ballen des rechten Ringfingers an und war heiß. Weh tat es nicht sehr. Ich erinnerte mich sofort intensiv an ein Ereignis das genau 5 Wochen her war.

Da hatten wir 490 Ferkel bekommen, welche immer beim Abladen mit einem Circovirusimpfstoff behandelt werden müssen. Unser Vermarkter fordert das.

Normalerweise macht das immer der Herr Maier von der Genossenschaft. Da dieser aber ernsthaft erkrankt war musste ich das übernehmen. Ich tat diese Arbeit ungern, weil mir meine Tierärztin einmal von einer Kollegin erzählte, welche sich versehentlich mit der Blauzungenvirusimpftoffspritze stach und dannach riesen Probleme mit der Heilung hatte.

Promt fiel auch mir die Spritze aus der Hand, wollte Sie reflexartig fangen und stach mich eben in den rechten unteren Ringfinger. Für mich war das ein Schock. Einige Stunden dachte ich nur an den Stich und dass ich nun auch riesen Probleme bekommen würde. Nach etwa drei Tagen war jedoch der Stich verheilt und tat auch nicht mehr weh.

Etwa zwei bis zweieinhalb Wochen nach dem Stich telefonierte ich mit dem Herrn Maier. Er sagte mir, dass er auf dem Weg der Besserung sei und beim nächsten Enstallen wieder dabei sein werde. Da dachte ich bei mir, "Gottseidank muß ich beim nächsten Einstallen nicht mehr impfen". Vermutlich war das die Konflicktlösung.

Obwohl ich das einigermaßen in die Gemanische einordnen konnte, bekam ich es am Tag nach der Schwellung mit der Angst zu tun.

Mein Finger verfärbte sich nämlich nach vorn unten und oben über den Knöchel rot mit leicht blauen Streifen ich tippte auf so was wie Wundstarrkrampf und überlegte ernsthaft zum Arzt zu gehen. Meine Frau konnte mich etwas beruhigen. Also blieb ich daheim und versuchte den Herrn Pilhar zu erreichen um ihn um Rat zu fragen, was mir nicht gelang. Am zweiten Tag merkte ich dass die Rötungen zurückgingen und am dritten sah man sie kaum noch.

Es war für mich eine sehr interessante Erfahrung, wie schnell man doch vor Angst wieder zur Schulmedizin rennen würde, wenn es einen selber betrifft. Aber es war für mich noch eine viel interessantere Erfahrung eben nicht zum Arzt gegangen und trotzdem gesund geworden zu sein.

Herr Pilhar ich würde gerne Ihren Einschätzung über meinen Fall wissen. Sie können ihn auch gerne als Erfahrungsbericht veröffentlichen.

Besten Dank
W. Andreas

Anmerkung von H. Pilhar:

Tja, welches Gewebe mag hierbei reagiert haben? Ich kann es nicht sagen. Auf alle Fälle scheint die Konfliktbeschreibung als auch die Lösung schlüssig zu sein.

Besonders gefällt mir die Erkenntnis, wie leicht man in Panik geraten kann.

Patellaluxation

23.07.2011

Linkshänderin, nicht in Menopause, keine Pille

Seit frühester Kindheit an habe ich an beiden Knien eine Beeinträchtigung, die sich so äußert, dass meine **Kniescheiben** unter bestimmten Belastungen oder Bewegungen aus dem Gelenk springen und nach außen verrutschen, ich nenne dies „mir ist das Knie raus geschnappt“. Dies ist nicht nur sehr schmerzhaft, sondern früher bin ich deshalb regelmäßig gefallen. Jedes Mal war dies eine schmerzhafte Überdehnung der **Kniebänder**. Trotz mehrerer größerer Operationen konnte diese Beeinträchtigung nicht behoben werden und auch heute mit 49 Jahren passiert mir dies immer mal wieder.

Im letzten Winter ist mir dieses „Knie raus schnappen“ beim Aussteigen auf einem Parkplatz vor dem Supermarkt passiert. Seither habe ich immer, wenn wir auf genau diesen Parkplatz fahren auf der Stelle ein ganz schwaches und unstabiles Gefühl in diesem Knie. Außerdem schmerzt es dann auch. Wir wissen, dass dies eine Schiene ist – mein Körper warnt mich vor der drohenden Gefahr „Vorsicht, hier ist Dir mal was passiert!“ und durch diese Unsicherheit passe ich dort besonders auf. Selbstwert – Ungeschicklichkeit ??

Besonders bemerkenswert finde ich allerdings den jüngsten Vorfall zu diesem Thema: mein Sohn hatte einen kleinen Unfall, indem er auf einer schlüpfrigen Wiese ausgerutscht ist und ihm ist dabei ebenfalls die **Kniescheibe** aus dem Gelenk gesprungen. Es war mitten in der Nacht, ich war beruflich unterwegs und er musste mit dem Krankenwagen in die Klinik gebracht werden. Es wurde die **Kniescheibe** wieder an die richtige Position gebracht, geröntgt und geschient. Wäre ich da gewesen, hätte ich diese Korrekturen selbst vornehmen können, doch das ist nicht das Bemerkenswerte. Seit dem Moment, als ich von seinem Unfall erfuhr, ist mein rechtes Knie unsicher, zittrig und fühlt sich extrem geschwächt an. Ich gehe ziemlich wackelig. Erklären kann ich mir das nur so, dass ich durch seinen Unfall wieder einmal auf die Schiene gekommen bin, mein rechtes Knie ist es deswegen, weil es mein Kind betrifft. Hormonstatus spielt keine Rolle, da es die orange Gruppe betrifft.

Ich bin gespannt, wie lange diese konfliktaktive Phase dauert – wahrscheinlich so lange, bis er nicht mehr mit der Schiene krank zuhause liegt, sondern wiederhergestellt ist.

Dann werde ich wahrscheinlich ein geschwollenes Knie und Schmerzen bekommen, denn die Heilungsphase geht ja mit Schmerzen und Wiederherstellung einher.

Schätzen wir diesen Vorfall richtig ein?

Liebe Grüße

Petra

Anmerkung von H. Pilhar:

Das Knie hat den Sportlichkeits-Selbstwerteinbruch als Konfliktinhalt. Der schwere SWE geht auf den Knochen, der weniger schwere geht auf den Knorpel, der leichte geht auf das Bindegewebe.

Petra muß also in der Kindheit einen Sportlichkeits-Selbstwerteinbruch erlitten haben und zwar gegenüber Partner und Mutter, denn sie hat beide Knie involviert. Und bis heute gibt es eine Schiene.

Viele Menschen haben Knieprobleme, ohne dass sie Sport betreiben. Es hängt immer davon ab, was man als "sportliche Leistung" empfindet. Ich selbst reagierte kürzlich mit heftigen Knieschmerzen auf meiner Partnerseite, weil ich es nicht alleine schaffte, eine einfache Routinearbeit alleine zu erledigen, sondern die Hilfe von drei Männern - darunter einen Direktor - benötigte. Als die Arbeit endlich erledigt war, begann im selben Moment mein Partnerknie heftig zu schmerzen (Heilung).

Und man kann auch für jemand anderen stellvertretend einen Sportlichkeits-Selbstwerteinbruch erleiden. Das denke ich, wird Petra mit ihrem Sohn passiert sein und auch umgekehrt, also der Sohn litt um seine "unsportliche" Mutter. Vielleicht dachte sie damals in die Richtung: ich habe es meinem Kind vererbt und ich bin schuld, dass man Kind nicht laufen kann.

An diesem Erfahrungsbericht sieht man wieder, dass die von Dr. **Hamer** entdeckten Naturgesetze auch nicht mit Hightech-Operationen umschifft werden können. Solange das Programm am Laufen ist, solange bleiben die Probleme. Und oft wird durch solcherart Eingriffe es nur noch bleibend verschlimmert.

Angstzustände

12.07.2011

Guten Tag Herr Pilhar,

ich bin vor kurzem auf die **GNM** gestoßen. Die innere Gesetzmäßigkeit und die Einfachheit überzeugen mich.

Ich möchte nun über eine Schiene aus meinem Leben berichten, die ich Dank **GNM** aufgedeckt habe.

Seit einigen Jahren bekomme ich **Panik** sobald ich dem Meer zum Berühren nahe bin. **Ich spüre eine riesige Angst**: ich kann nur völlig angespannt ins Meer hinaus schwimmen, schaff es nicht mich zu entspannen, wenn ich rücklings meine Glieder ausstrecke... Selbst auf dem Kanu ist die Situation ein kleiner Horror. Ich spüre riesige Angst, und mein Versuch diese Angst zu begründen, es sei die Angst vor Haien, klingt nicht glaubwürdig, denn ich hab noch nie einen Hai gesehen.

Angeleitet von der **GNM** habe ich mich also versucht zu erinnern, wann denn das erste mal diese Angst aufgetreten ist. Ich habe früher immer ein Ritual gepflegt: nach kurzem Temperieren im Meer, springe ich und tauche hinein soweit ich kann. Aber vor sechs Jahren ist genau dabei etwas schief gegangen: Am Vorabend hat mich mein Mann am Ohr geküsst, dabei ist ein Unfall passiert. Die Zunge kam zu weit ins Ohr hinein, beim Herausziehen entstand ein Unterdruck und Peng, mein Trommelfell ist dabei vermutlich gerissen. Es tat höllisch weh.

Am nächsten Tag hatte ich diesen Vorfall nun völlig vergessen, ging zum Menschen überfüllten Strand, sprang kopfüber ins kühlende Meer, und nach ein paar Tauchzügen platze mein Trommelfell nun vom Überdruck. Mir wurde vor Schmerz schwarz vor Augen, mein Gleichgewichtssinn funktionierte nicht, ich hatte **Panik**. Irgendwie schaffte ich es taumelnd zum Strand zurück. Am liebsten hätte ich geschrien, aber mir war das an dem überfüllten Strand zu peinlich, also legte ich mich auf die Kieselsteine und wartete bis der Schmerz vorüber ging.

Danach hatte ich lange Bedenken gehabt, ob ich jemals mein Ohr ins Wasser legen dürfte. Irgendwann hatte ich mich dazu überwunden und festgestellt, dass mein Ohr wieder voll intakt war, tauchen war kein praktisches Problem mehr. Allerdings ist das Meer für mich seit dem Vorfall eine psychische Schiene geworden.

Jetzt weiss ich angeregt durch das kriminalistische Vorgehen der **GNM**, worauf meine Ängste begründet sind. Diesen Sommer werd ich mir mittels Mantras mein Vertrauen zum Meer wieder aufbauen.

GNM ist für mich eine Brücke zum asiatischen Yin-Yang-Weltverständnis ... gut und böse kennt die Natur nicht, an Freund und Feind hält lediglich das illusionären Ego fest.

Liebe Grüße,
Natasa

Anmerkung von H. Pilhar:

Die **Germanische Heilkunde®** gilt an und für sich nicht bei Unfällen. Das Platzen des Trommelfells beim Tauchen war eigentlich ein Unfall. Sehr wohl aber kann der Unfall selbst zum Konflikt werden und beim Konflikt werden die Schienen einprogrammiert.

Das Erkennen des Konflikts ist bereits "die halbe Miete"!

Zystitis

31.05.2011

Ich bin weiblich und 23 Jahre jung. Vor etwa 3 Jahren hatte ich erstmalig die äußerst schmerzhaften Symptome der **Zystitis** in der Blase und Harnleiter. Fast unerträgliches Brennen, ob ich jetzt urinierte oder nicht, es schmerzte und ich verbrachte Stunden auf der Toilette. Unter Anwendung von Antibiotikum und von Schmerztabletten dauerte dieser Zustand jeweils etwa zwei Tage. Der Arzt erklärte mir, dass die Ursache ein Pilz wäre, welcher beim Geschlechtsverkehr übertragen werde. Unbedingt solle sich auch mein Freund untersuchen und mit Antibiotikum behandeln lassen. Das Selbe hörten wir auch in der Pilzambulanz in die wir überwiesen wurden. Gebracht hat alles aber nichts, bei nächster Gelegenheit begann alles von vorne. Als die Beziehung mit meinen (Ex) Freund endgültig beendet war, kam auch die **Zystitis** nicht mehr, bis ich meinen heutigen Ehemann kennen lernte, dann begann alles von vorne.

Mein Mann beschäftigte sich schon seit Jahren mit der **Germanischen Heilkunde®**, kennt sie sehr gut und nahm mich auch mit zu den Seminaren. Helmut erklärte mir, dass ich einen **Reviermarkierungskonflikt/Zugehörigkeitskonflikt** erlitten haben muß und ich immer wieder auf eine Schiene komme. Diese und das **DHS** müsse ich herausfinden.

Die Schiene zu finden war einfach. Bei einer ganz bestimmten Stellung beim Sex mit meinem Mann, fühlte es sich wie starker Druck auf die Blase an, was unangenehm war und von einem bis zwei Tagen **Zystitis** gefolgt war. Wir mieden also die Schiene, indem wir diese eine Stellung beim Sex ausschlossen, was auch funktionierte. Mehr als ein Jahr war ich absolut symptomfrei.

Vor kurzem fragte mich mein Mann, ob ich mich an das **DHS** erinnern könne? Natürlich konnte ich das. Einst beendete ich die Beziehung zu meinem Exfreund. Kurz darauf lernte ich einen anderen Mann kennen, der zwar sehr sympathisch, leider aber geschäftlich sehr viel auf reisen war und deshalb sehr selten Zeit für mich hatte. Sex hatte ich mit diesen Mann aber nie. Als ich also wieder einmal alleine am Wochenende ausging, traf ich zufällig meinen Exfreund und ich nahm sein Angebot an, mich nach Hause zu bringen. Das Eine ergab das Andere und wir landeten im Bett. Wir hatten Sex in eben dieser Stellung und ich überlegte die ganze Zeit über, ob ich jetzt den anderen Mann betrügen würde oder nicht. Zu wem gehöre ich eigentlich jetzt, zu meinem Ex, mit dem ich zwar gerade im Bett war, obwohl wir keine Beziehung mehr hatten, oder zum neuen Mann? Zwei Tage später hatte ich das erste Mal **Zystitis**. In der folgenden Zeit ließ ich mich auf einen neuen Versuch ein mit meinem Ex die Beziehung wieder zu beleben, was sehr schmerzhaft wurde, da ich chronisch extrem stark an **Zystitis** litt.

Mein Ehemann war sehr erfreut das zu hören, weil ich ja jetzt glücklich verheiratet bin und mir klar sei, zu wem ich gehöre und mit der Erkenntnis, dass das **DHS** so nicht mehr geschehen kann, ist laut Theorie der Konflikt als auch die Schiene gelöscht. Wir machten sogleich eine Probe und wiederholten diese seither mehrmals und…? Na alles bestens, weit und breit keine **Zystitis** mehr.

Es versteht sich von selbst, dass ich die **Germanische Heilkunde®** bereits ausgiebig gelernt habe und ich empfinde tiefe Dankbarkeit für die absolute Freiheit vor Angst vor Krankheiten durch dieses Wissen, für Dr. **Hamer**, die Fam. Pilhar und meinen Mann.

PS: Mir war es etwas peinlich über diese intimen Erfahrungen zu berichten. Da ich aber bisher vergeblich nach Erfahrungsberichten zu **Zystitis** gesucht habe, andererseits aber sehr viele Frauen chronisch darunter leiden, habe ich mich entschlossen meine Erfahrungen allen Betroffenen zur Verfügung stellen.

Anmerkung von H. Pilhar:

Das **DHS** ist ja immer nicht nur hochakut-dramatisch und "am falschen Fuß erwischt", sondern eben auch isolativ empfunden. Man spricht nicht darüber ...

An diesem Erfahrungsbericht kann man gut nachvollziehen was es heißt, sich "auszuheulen". Heute hat die junge Frau einen Ehemann, dem sie alles erzählen kann! Das damals Erlebte ist heute gegenstandslos und dadurch hat sie auch die Schiene lösen können.

Ich danke der Schreibenden sehr und auch ihren Mann für diesen wertvollen Erfahrungsbericht.

Hallo Hr. Pilhar,

danke für den Bericht. Diese Geschichte kann ich absolut nachvollziehen, da ich selbst betroffen war. Mit 18 Jahren verheiratet, irgendwann die erste Zystitis, die mich fast 2 Jahre chronisch quälte. Kaum weg, schon wieder da.

Medikamente bis oben hin, Untersuchungen am laufenden Band, Krankenhausaufenthalt. Niemand konnte eine Erklärung abgeben.

Als ich mich trennte und scheiden ließ, war die Zystitis verschwunden, als hätte es sie nie gegeben. War wohl auch so eine Schiene.

Gott sei Dank ist das nicht mehr vorhanden, seit ich 21 war bis heute!!

Ich schließe mich dieser Dame an und bin auch überzeugt, dass die **Germanische Medizin** eine viel bessere Erklärung liefert!

Liebe Grüße
Alexandra K.

Hallo, lieber Herr Pilhar,

danke für die Info. Ich kann bestätigen, dass auch bei mir ein ähnlicher Konflikt ähnliche Folgen hatte.

Ich mag meinen jetzigen Mann sehr, bin allerdings in letzter Zeit sehr "hellfühlig" geworden und empfand teilweise Schmerzen am ganzen Körper, wenn mein Mann sich mir näherte. Da prallen zwei Welten aufeinander ("Dieses Weib ist meine Frau und ich begehre sie körperlich ...." - ".... mein Körper gehört mir allein und ich entscheide mich für ein Leben, wo Sex etwas seltenes, schönes, besonderes Ereignis sein möge").

Außerdem stellt es für mich eine Herausforderung dar, seine Freizeitbeschäftigung (Biergenuss bei TV/PC) regungslos hinzunehmen, Biergeruch bei ihm oder Fremden löst unterdessen Ekel aus bei mir. Prompt reagieren Nase (kann es nicht riechen...), Hals (Hals voll...), Schilddrüse (Enttäuschung, ich habe mich getäuscht in meinen Vorstellungen, Wünschen von einer idealen Ehe...)

Die Familie ist eben immer wieder ein "Ort zum Lernen".

Ich bete sehr, dass ich die betreffende Schiene lösen kann zu unser beider Wohlbefinden.

Mit besten Wünschen und freundlichen Grüßen
C.G.

Blasenentzündung

07.10.2008

Hallo Herr Pilhar,

da ich nun diesen Erlebnisbericht gelesen habe, und auch in der Vergangenheit bereits mehrfach Erlebnisberichte überflogen habe, möchte ich nun endlich die Zeit nutzen, mein eigenes Erlebnis aufzuschreiben. Es ist nicht das einzige Erlebnis. Ich habe die **Germanische Heilkunde** bereits seit Jahren verstanden und könnte hier so einige Erlebnisberichte schreiben.
Aber mein erstes Aha-Erlebnis hatte ich vor einigen Jahren bezogen auf meine **Blasenentzündung**, die, wie bei den meisten Frauen, bereits chronisch war. Ich muss so sehr darüber lachen, dass sie chronisch war, weil es so einen absurden Grund dafür gibt.
Es fing an, als ich 7 Jahre alt war. Da hatte ich meine erste **Blasenentzündung**, die gründlichst von allen möglichen Ärzten untersucht wurde. Sie haben, aus meiner damaligen Sicht heraus, unangenehme Tests gemacht und meine Mutter hat darauf bestanden, dass ich diese Tests mit mir machen lasse.
Dann kam die **Blasenentzündung** immer wieder ein paar Mal im Jahr.
Die Begründung der Ärzte war zunächst einleuchtend: Ihre Tochter darf sich nicht auf kalte Steine setzen! Also sagte meine Mutter mir eindringlich, dass ich das nicht mehr tun soll.
Was folgte nach einigen Monaten? Die nächste **Blasenentzündung**. Und ich versichere heute noch, dass ich mich definitiv nicht mehr auf die kalten Steine gesetzt hatte, denn diese Schmerzen und diese Tortur bei den Ärzten wollte ich nie wieder durchmachen.
Also kam die nächste Begründung: Du darfst dich nicht mehr so nackig am Bauch anziehen! Damals als Jugendliche trug ich gerne mal bauchfreie Oberteile. Also zog ich nur noch lange Oberteile an und setzte mich nach wie vor NICHT auf kalte Steine.
Wir fuhren dann irgendwann in den Urlaub, und ich musste in einer Raststätte auf die Toilette. Natürlich habe ich mich nicht auf das Klo gesetzt, dennoch wurde die nächste **Blasenentzündung** damit begründet, dass Bakterien von fremden Toiletten auf mich gesprungen sind.
Danach habe ich es vermieden, auf fremde Toiletten zu gehen. Außerdem trug ich lange Oberteile und setzte mich nicht auf kalte Steine.
Die nächste **Blasenentzündung** wurde dann einfach damit begründet, dass ich ja doch auf kalten Steinen sitzen würde, obwohl ich das ganz klar bestritt. Ich sei ja noch jung und wüsste selbst nicht, was ich tue. (Na vielen Dank auch für das Vertrauen)
Über die **Blasenentzündungen** der folgenden Jahre habe ich mir gar keine Gedanken mehr gemacht. Woher sie kamen, warum sie kamen ... Das war mir dann egal. Ich habe z.T. 10 Tage lang Antibiotika genommen und bekam die **Blasenentzündung** jahrelang immer wieder mal.
Dann kam die **Germanische Heilkunde®** in mein Leben, und ich stellte mir die Frage, ob sie auch bei meiner **Blasenentzündung** anwendbar sei. Ich besuchte damals einen Workshop bezüglich Allergien und Schienen wegen meines Heuschnupfens (der jetzt übrigens auch größtenteils futsch ist? Spontanheilung, haha!) und kam auf einige Ideen, die ich mit der **Blasenentzündung** verbinden konnte.
Ich bin Linkshänderin (wurde damals von meiner Mutter umerzogen und habe noch genau ihre Worte im Kopf, obwohl das bereits über 20 Jahre her ist: RECHTE HAAAAND? *grrr* - naja, heute kann ich alles mit beiden Händen machen). Und ich nehme die Pille. Daher ist es für mich schwierig, eine genaue Übereinstimmung im Sonderprogramm zu finden, denn dort werden nur die Rechtshänder erwähnt. Doch das macht nichts, denn auf das Problem bin ich dennoch gestoßen.
Das Problem war meine Mutter. Sie mischte sich immer in mein Leben ein und wollte mir vorschreiben, wie ich es zu leben habe. Wir verstehen uns bis heute nicht so wirklich gut, aber wir haben einen Weg gefunden, miteinander leben zu können, bzw. miteinander auszukommen.
Eines Nachts, da wohnte ich noch bei ihr, stürmte sie in mein Zimmer, weil ich telefoniert hatte

und sie das Gemurmel immer wieder gehört hatte. Sie wollte nicht, dass ich nachts telefoniere. Ich hingegen verstand das Problem nicht, denn wenn ich Fernsehen guckte, war das auch kein Problem für sie. Sie hatte auch keine logische Begründung dafür, warum sie einfach nicht wollte, dass ich telefoniere. Es war mein Telefon, welches ich selbst bezahlte.
Ich merkte meine Wut. Ich konnte nicht fassen, dass sie sich solche Rechte raus nimmt! Als sie aus der Tür war, wusste ich plötzlich, dass ich eine **Blasenentzündung** bekommen werde. Es dauerte keine paar Minuten, da spürte ich die Schmerzen und es hat höllisch weh getan. Ich musste mir eine Wärmeflasche vorbereiten, um den Schmerz zu ertragen. Ich sagte mir die ganze Zeit, dass alles gut sei und dass meine Mutter einfach so ist und kein Grund besteht, sich so darüber aufzuregen. Das musste geholfen haben. Ich habe mich also nicht reingesteigert und mich nicht die ganze Nacht aufgeregt. Meine Wut über sie dauerte nur etwa 5 min an.
Die **Blasenentzündung** dauerte insgesamt fast genau eine Stunde. Dann war sie komplett weg. Ob es nun ein hässlicher Konflikt ist, oder ein Reviermarkierungskonflikt, das weiß ich nicht genau, aber es würde beides passen.
Solange ich da gewohnt hatte, kam die **Blasenentzündung** immer wieder mal, genau wie die letzten Jahre auch. Es gab nur einen sehr entscheidenden Unterschied: Ich wusste über meine **Blasenentzündung**, dass sie grundsätzlich eine Stunde lang dauert, wenn ich mich 5 min über meine Mutter ärgere, und dann ganz weg ist. Mit dem Wissen musste ich bloß noch auf die Uhr schauen, wann der Schmerz vorbei ist. Seitdem bin ich nicht einmal mehr zum Arzt gegangen. Ich habe zwar nicht die Kontrolle darüber, Konflikte ganz zu vermeiden, aber ich habe wenigstens die Kontrolle darüber, wie lange ich konfliktaktiv bin.
Ich bin soooo froh darüber, dass ich eine **Blasenentzündung** in dem Ausmaß, wie ich es in jungen Jahren hatte, nicht mehr fürchten brauche. Ich war das letzte mal 2003 bei einem Arzt gewesen. Und würde es von den Krankenkassen Prämien dafür geben, dass man den Kassen keine Kosten verursacht, weil man nie krank ist, dann wäre ich jetzt allein dafür reich, dass ich meinen Körper und meine Psyche am Besten kenne!
Vielen Dank an Dr. **Hamer**!
Und vielen Dank an Sie!!!

Anmerkung von H. Pilhar:
Wenn Nachtschweiß vorlag, dann war auch die gelbe Gruppe (häßlicher Konflikt) beteiligt.
Dieser Erfahrungsbericht ist auch ein schönes Beispiel, wie man durch Wissen um die Germanische zum Chef seiner ureigensten Angelegenheit wird.
Die Germanische macht frei!

chronische Blasenentzündung

07.07.2011

Ich hatte jahrelang Probleme mit der **Blase**. Es wurde immer schlimmer und häufiger und – seltsam, dachte ich anfangs – die **Blasenentzündung** kam fast immer am Wochenende.

Nun muss man wissen, dass ich rechtshändig bin und die Pille nehme. Außerdem muss man wissen, dass ich eine sehr dominante Mutter habe und als ich noch daheim wohnte, kein eigenes Zimmer besaß. Ich habe mein Zimmer mit meiner jüngeren Schwester geteilt. Auch sonst wohnten wir eher kleinräumig. Am Wochenende bin ich meistens zu meinem damaligen Freund gefahren, der ein Stückchen weg wohnte und es sich deshalb vorwiegend am Wochenende anbot, sich zu sehen.

Nun bedeutet **Blasenentzündung** Reviermarkierungs-Konflikt, was ich damals aber noch nicht wusste. Ich habe mein Problem sozusagen unbewusst gelöst und erst jetzt, wo ich mich stärker mit der **Germanischen Heilkunde®** befasst habe, sehe ich den Konflikt, der zu meiner am Ende schon fast **chronischen Blasenentzündung** geführt hat:

Ich hatte daheim kein eigenes Revier. Nie konnte ich einmal die Tür schließen und für mich sein, schließlich hatte ich kein eigenes Zimmer. Noch dazu war meine Mutter ständig da, wollte alles wissen – Privatsphäre war also kaum vorhanden. Unter der Woche hat sich so mein ganzer Reviermarkierungs-Konflikt aufgebaut. Der Sinn dieses Sonderprogramms liegt in der ulcerativen Erweiterung der **Blase** (aktive Phase, keine Schmerzen), um mit mehr Urin sein Revier besser markieren zu können. Mein Körper wollte mir also helfen und mehr Wasser ansammeln, damit ich mein Revier gegenüber meiner Familie besser markieren konnte.

Am Wochenende kam ich zu meinem Freund. Hier hatte ich keinen Revierkonflikt – meine Mutter war weit weg und meine Privatsphäre war gegeben. Ich kam also in die Heilung und so bekam ich meine schmerzhafte **Blasenentzündung**.

Es heißt ja immer, eine **Blasenentzündung** kommt durch das „leichte Anziehen“ oder Sitzen auf kalten Steinen etc. Gerade in der Zeit, in der ich oft mit **Blasenentzündungen** zu kämpfen hatte, waren wir einmal Kite-boarden. Es war Oktober, eiskalt im Wasser und auch sonst und ich lief barfuß auf kaltem Stein, duschte in relativ offenen, kühlen Duschen. Damals dachte ich: „Wenn ich nach diesem Wochenende keine **Blasenentzündung** habe, weiß ich auch nicht!“

Und? Es geschah NICHTS! Natürlich, schließlich hatte ich kein Konflikt-Rezidiv.

Seit ich vor circa einem Jahr daheim ausgezogen bin, hatte ich keine **Blasenentzündung** mehr! Nun habe ich mein Revier und damit keinen Konflikt mehr. Das habe ich, wie schon gesagt, erst jetzt, als ich ausgezogen war, erkannt. Hätte ich die **Germanische Heilkunde®** schon früher begriffen, wäre ich wohl schon früher von daheim ausgezogen.

Anmerkung von H. Pilhar:

Und hätten die Eltern bereits die **Germanische Heilkunde®** gekannt, hätten sie die "Organsprache" ihrer Tochter "ausdeutschen" können und hätten u.U. räumlich eine Änderung zugunsten ihrer Tochter schaffen können. Viel Streß und Leid wäre durch Verstehen der biologischen Zusammenhänge vermieden worden.

An eine ursächliche Vorgehensweise hat aber unsere herrschende Elite kein Interesse.

Über ihre Propaganda-Maschinerie hämmern sie uns ein, es sei *"eine frühzeitige Erkennung und damit*

die rasche ärztliche Intervention für den Heilungserfolg von größter Bedeutung." Ihre Therapie ist - wie könnte es auch anders sein - Antibiotika ("hilft immer" gegen eine vagotone Heilung), um die vermeintlichen Bakterien, die angeblich aus dem Darm in die Harnröhre einwanderten, abzutöten. Recherchieren Sie, verehrter Leser, einmal selbst im Internet, welchen Stuß diese Scharlatane von sich geben ... Und wenn dann trotz Antibiotika-Gabe diese **Blasenentzündung** wieder kommen sollte, dann wird halt noch mehr Antibiotika in den armen Patienten reingekippt. So finanziert sich diese Brutalmedizin selbst über unsere Krankenkassenbeiträge und kann uns damit gleichzeitig kaputt machen.

Eines Tages wird das leidende Volk erkennen: Der Kaiser ist ja nackt und häßlich!

Psychose

06.07.2011

Anmerkung von H. Pilhar:

Diesem Erfahrungsbericht muß ich ein paar Bemerkungen voran stellen:

Bei den **Psychosen** handelt es sich in der **Germanischen Heilkunde®** um die "Höhere Mathematik".

Für den Lernenden ist dieses Thema auch das Schwierigste überhaupt. Für den Lehrenden ist es ebfalls das am schwierigsten zu Vermittelnde (Leicht ist es ja, das Rezept zur Suppe weiter zu geben. Aber zu vermitteln, wie die Suppe dann auch schmecken wird, das ist gar nicht so einfach). Und das aller, aller Schwerste ist es, einem Betroffen aus so einer **Psychose** zu helfen. Ich wüßte wirklich niemanden sonst als Dr. **Hamer** persönlich, der im Fall des Falles hierbei um Rat zu fragen wäre.

Die schreibende Person ist mir seit Jahren gut bekannt. Erst vor zwei Wochen haben wir uns zuletzt getroffen. Ihre **Psychose** liegt mittlerweile fast 4 Jahre zurück.

Es handelt sich bei ihr um 2 Nierensammelrohr-Konflikte, welche sie zeitgleich lösen hat können.

Der 1. Konflikt hängt mit ihrem leiblichen Vater zusammen (vermutlich geschehen, als sie im Wissen um seine Existenz ihn bei seinem Besuch ihrer Familie nur kurz verpaßte).

Der 2. Konflikt hängt mit der Steuer zusammen, ein finanzieller Existenzkonflikt also.

Es handelt sich hierbei also um eine Stammhirn-Konstellation, genauer um eine Nierensammelrohr-Konstellation (Desorientiertheit örtlich und zeitlich).

Eine Besonderheit liegt insofern vor, als dass die **Psychose** hervortrat, als beide Konflikte zeitgleich gelöst in der Krise waren. Während dieser Dauer der schizophrenen Konstellation (Krisen) wiederholte die Schreibende ständig die Sätze "Welcher Tag ist heute? Wie spät ist es?"

Organisch liegt in der aktiven Phase ein beidseitiges Nierensammelohr-Ca vor mit Wasserretention und/oder Harnstoff-Retention (Wassereinlagerung und/oder erhöhte Werte harnpflichtiger Stoffe im Blut). In der Heilungsphase wird das Nierensammelrohr-Ca tuberkulös verkäsend abgebaut (Eiweiß im Urin). Die Schreibende berichtet auch von Nierenschmerzen (Heilungsphase). Das zuvor in der aktiven Phase eingelagerte Wasser wird nun in der Heilungsphase wieder ausgepinkelt. Typisch für so eine Heilungsphase sind Müdigkeit, Appetit, Nierenschmerzen und Eiweiß im Urin.

Die **Psychose** verlief dramatisch! Ich kann mich selbst noch gut an das damalige Telefonat erinnern. In der Familie war "Feuer am Dach"! Und als Dr. **Hamer** dann erklärte, dass dies lediglich infolge beidseitiger Krisen und es bald vorüber wäre, konnte er damit nicht nur der Familie die Panik nehmen; Mir rang er meine volle Bewunderung ab, den Nagel wieder einmal exakt am Kopf getroffen zu haben. WIE TREFFSICHER IST DIESER ARZT UND MENSCHENKENNER! Und wie wird es ihm von der z.Z. herrschenden, machtgeilen Elite vergolten ...

Die Schreibende berichtet auch, dass ihr Sohn in die Schulmedizin drängte. Nicht auszudenken, was passiert wäre!

In der Schulmedizin hätte man von einer "Vergiftung" durch Nierenversagen gesprochen und die Patientin typischerweise an die Dialyse gebracht. So erklären sich die Schulmediziner diese Desorientierung. Dass aber trotz Dialyse die **Psychose** bei den Dialysepatienten nicht verschwindet, sofern die Konflikte beidseitig aktiv bleiben, wird schulmedizinisch ignoriert. Nach dem Motto: Man muß ja was tun, egal was! Man kann ja nicht nichts tun! Vielleicht wäre in diesem Fall die Patientin trotzdem mit einem

"blauen Auge" davon gekommen, denn ihre **Psychose** war ja nur von kurzer Dauer (Zeit der Krisen) und sie pinkelte anschließend sofort Unmengen von Urin (das berichtete mir ihre Tochter, welche sich in der **Germanischen Heilkunde®** gut auskennt). Dann hätte die Schulmedizin triumphieren können: Dank unserem sofortigen Handeln ... Wie man sieht, geht es auch anders ...

Genauso hätte aber die Patienten bei diesem schulmedizinischen Aktionismus einen weiteren Flüchtlings-Konflikt erleiden können und dann wäre sie schulmedizinisch "verhaftet", die Dialyse zur Pflicht erklärt worden.

Nun möchte ich Sie, verehrter Leser, aber nicht mehr weiter auf die Folter spannen ...

Lieber Helmut,

Heute will ich Dir den Erfahrungsbericht von meiner Desorientiertheit (schizophrene Stammhirnkonstellation in der Krise) vom 18. November 2007 senden.

An jenem Sonntagnachmittag, dem 18. November 2007, sah ich plötzlich drei meiner vier Kinder und ein Enkelkind in meiner Wohnung und fragte erstaunt: "Was ist denn los? Warum seid Ihr alle da?" Sogar mein Schwiegersohn kam gerade an und hatte eine Suppe für mich dabei. Alle wuselten in meiner Wohnung herum und meine älteste Tochter telefonierte gerade.

"Aber, Mama!", sagten Sie, "Du hast uns angerufen und gefragt was für ein Tag heute ist und wie viel Uhr es ist."

"Was, das habe ich gemacht?"

"Ja, und Du hast gefragt, wer das Regal hierher gestellt hat", sagte mein Schwiegersohn.

"Und mich hast du gefragt, ob ich weiß, wo die Leinwand und der Projektor herkommen, die hier stehen", meinte mein Sohn.

"Und mit wem telefonierst Du?", fragte ich meine Tochter.

"Psst! Ich spreche mit Dr. **Hamer**!"

Sie spricht mit Dr. **Hamer**!

"Ist das wegen mir?"

Ich musste dann einige Male auf die Toilette gehen und habe zwischendurch die Suppe gegessen und wollte dann wissen, was meine Tochter mit Dr. **Hamer** gesprochen hat.

"Also", sagte sie, "Dr. **Hamer** meinte, daß Du zwei Flüchtlings- oder Existenzkonflikte hättest und wir einen davon lösen müssten. Aber ich sagte ihm, daß das nicht sein kann, weil Du die letzten zwei Wochen, seit der Rückkehr vom Besuch Deines Vaters, sehr müde gewesen seist und im Sommer eine Steuerprüfung hattest. Darauf meinte Dr. **Hamer**, daß es die Krise von zwei Flüchtlings- oder Existenzkonflikten, die sogenannten 'Kalten Tage', sein könnte und es besser werden wird, wenn Du pinkeln kannst. Die Krise könnte aber bis zu zwei Tagen dauern."

Nun war ich schon einige Mal pinkeln gewesen und war wieder etwas klarer. Meine Tochter war erleichtert, denn zwei Tage, meinte sie später, hätte sie das ewige Fragen nach Tag und Uhrzeit nicht ausgehalten. Ich erfuhr dann noch, daß mein Sohn mich ins Krankenhaus bringen wollte und meine Tochter einen schweren Stand hatte, weil sie wusste, daß ich das nicht will. Sie hat dann in meinem Telefonbüchlein nachgeschaut und dort die Handynummer von Dir, Helmut, gefunden, bei Dir angerufen und Dich auch erreicht. Du hast dann Dr. **Hamer** angerufen und er hat uns zurückgerufen.

Ich bin Dir und Dr. **Hamer** unendlich dankbar.

Meine Tochter blieb bei mir, während die anderen wieder nach Hause fuhren. Sie schloß die Wohnungstür ab und nahm den Hausschlüssel an sich und ich dachte, so schlimm steht es also um mich ... Ich ging zu Bett mit dem Gedanken, morgen werde ich mir alles genau erklären lassen.

Am nächsten Tag ging ich wie gewohnt in mein Geschäft arbeiten. Meine Tochter ging mit und sorgte dafür, daß ihre Schwester am nächsten Tag kam. Das Denken fiel mir noch etwas schwer und ich musste mir manches etwas mühsam wieder in Erinnerung rufen. Doch sonst ging alles seinen gewohnten Gang.

In den nächsten Tagen musste ich sehr viel pinkeln. Es ist mir nur leider erst viel später aufgefallen, ich habe es nicht so richtig bewusst erlebt. Noch ein halbes Jahr war ich unheimlich müde tagsüber. Ich habe jede Gelegenheit genutzt um zu schlafen, und ich hatte großen Hunger und Nierenschmerzen.

In der nächsten Zeit versuchte ich die Konflikte genau herauszufinden. Einer war der Flüchtlingskonflikt wegen meinem Vater, der andere der Existenzkonflikt wegen dem Finanzamt.

Seit ich denken kann, hatte ich einen Papa. Doch als ich 14 Jahre alt war, erfuhr ich, daß er nicht mein leiblicher Vater ist. Meine Mutter wollte mir das nicht sagen. Als aber mein leiblicher Vater zwei Briefe schrieb, einen an sie und einen an mich, die ich vom Postboten in Empfang nahm, konnte sie es mir nicht mehr verschweigen. Sie erzählte mir nicht viel von meinem Vater, meinte aber, ich sollte ihm jetzt schreiben. Das fiel mir nicht leicht, er war ja für mich ein fremder Mann. In dem Brief waren auch einige Bilder von ihm, seinem Haus, seiner Frau und seinen Kindern. Diese Bilder sah ich mir sehr oft an und wünschte mir, ganz alleine dorthin zu fahren, das Haus erst von der Ferne anzuschauen und mich dann erst zu erkennen zu geben. Das war mein großer Traum.

Mein Stiefvater war nicht erfreut darüber, daß ich meinem Vater schrieb. Es gab wegen mir viele Dramen in unserer Familie.

Auch als ich verheiratet war, wagte ich es nicht, meinen Vater zu besuchen, mein Stiefvater hätte es ja erfahren können.

Das änderte sich, als 1980 mein Vater an meinen Geburtsort, wo er auch noch viele Freunde hatte, unangemeldet kam, sich mit meiner Mutter und meinem Stiefvater traf und sie plötzlich wie Freunde waren. Ich selbst war zu dieser Zeit im Ausland und nicht zu erreichen. So sah ich meinen Vater wieder nicht. Dieser Konfliktschock ist allerdings eine extra Geschichte.

Aber nun war der Weg frei und wir konnten nach Westpreussen in die Tucheler Heide fahren, wo das Haus meines Vaters stand. Wir sind einige Male gefahren. Es war nicht einfach, wegen dem Visum und dem Zwangsumtausch. Aber die Sehnsucht war immer noch da. Es war nie so, wie ich es mir in meinem Traum vorgestellt habe.

Im Jahr 2000 bin ich ganz alleine gefahren und dachte, jetzt muß es doch klappen. Aber es war wieder nichts, alle fragten nur nach meinem Mann und den Kindern und ich konnte nie mit meinem Vater alleine sein. Da dachte ich, ich werde jetzt nicht mehr fahren.

2006 fuhr ich doch mit Töchtern und Enkeltöchtern und es war sehr schön. Weihnachten 2006 mit dem Zug und meiner Enkelin.

Sommer 2007 mit dem Bus alleine und immer war ich noch nicht zufrieden. Doch am 1. November 2007 ging mein Traum in Erfüllung.

Ohne große Anmeldung, ich rief nur am Abend vorher an und sagte: "Morgen fahre ich los!" Dort angekommen, sah ich mir das Haus von der Ferne an, fuhr noch ein wenig in der Gegend herum und trat dann von allen unbemerkt ins Haus ein, so als ob ich gerade um die Ecke wohnen würde. Dieses Mal war es die Erfüllung meines Wunsches. In diesen zwei Tagen machte ich alles, was ich mir schon immer

gewünscht hatte und fuhr dann unendlich glücklich nach Hause.

Kaum war ich zu Hause, lag im Briefkasten der ersehnte Brief vom Finanzamt, der mir die Lösung meines zweiten Konfliktes brachte. Im Mai 2007 hatte ich eine Steuerprüfung. Es wurde mir einiges zu meinem Gewinn dazugeschätzt und ich konnte mich nicht dagegen wehren. Im August bekam ich den Bescheid. Ich bezahlte die Steuer. Der Gewinn für 2004 hatte sich erhöht. Mein Sohn, der sich gerade selbstständig gemacht hatte, erzählte mir, daß der Höchstbetrag bei seiner Krankenkasse 750,00 Euro im Monat beträgt. Ich fragte ihn, bei welcher Krankenkasse er sei und stellte fest, daß er in der gleichen Krankenkasse war wie ich. Da bekam ich einen großen Schreck. Ich hatte nur mit 500,00 Euro gerechnet.

Schnell überschlug ich in meinem Kopf, wenn ich jetzt den Steuerbescheid von 2004 an meine Krankenkasse schicke, dann muß ich von 2004 – 2007 pro Monat 250,00 Euro nachzahlen, das macht 9000,00 Euro. Gerade hatte ich 5000,00 Euro Steuer nachbezahlt und jetzt noch 9000,00 Euro an die Krankenkasse? Ich war voller Panik und ganz allein, denn mein Sohn hat mir das in meinem Geschäft erzählt, während er einige Kopien machte und war schon längst wieder weg. Ich kam auch nicht auf die Idee nachzuschauen, ob das wirklich stimmt (die 750,00 Euro stimmten nicht für mich.) Ich machte mir nur selbst Vorwürfe, weil ich mich nicht informiert hatte und weil ich nicht schon längst aus der Krankenkasse ausgetreten bin. Ich gab nun schnell die Steuererklärung für 2005 ab und wartete nun sehnlichst auf diesen Bescheid, weil ich wusste, wenn das Finanzamt alles anerkennt, wird der Bescheid so ausfallen, daß ich nichts oder nur wenig nachzahlen muss bei der Krankenkasse. Diesen erfreulichen Bescheid fand ich bei meiner Rückkehr im Briefkasten.

Ich habe lange darüber nachgedacht, warum ich immer fragte: Welcher Tag ist heute und wie viel Uhr ist es? Es war deshalb, weil ich mich zum Mittagsschlaf in das Bett gelegt hatte, in dem ich immer meinen Mittagsschlaf mache und auch ohne Wecker zum richtigen Zeitpunkt wieder aufwache. Es ist doch manchmal so, daß ich aufwache und im ersten Moment nicht weiß, wo ich bin. In diesem Fall kam ich einfach nicht zu mir und musste deshalb immer fragen, denn ich wollte wissen, ob ich heute ins Geschäft muß. Es war wie wenn eine Schallplatte hängen bleibt.

Lieber Helmut, ich danke Dir dafür, daß Du telefonisch für uns erreichbar warst und ich danke Dr. **Hamer**, daß er uns zurückgerufen hat und meiner Tochter sagen konnte, was ich habe und wie alles weiter ablaufen wird.

Nachtrag von H. Pilhar:

Es gibt prinzipiell keine unlösbare **Psychose**! Sie entsteht durch Konflikte und verschwindet, wenn man einen der beiden aktiven Konflikte lösen kann. Oft ist es aber schwer, eine definitive Lösung zu finden. So ist nun einmal unsere Leben in dieser Gesellschaft gestrickt. Mit Sicherheit gäbe es weniger Psychosefälle, hätten wir eine unserer menschlichen Biologie entsprechendere Gesellschaft als die, die wir derzeit haben ("wir werden nicht artgerecht gehalten").

Es gibt auch keine vererbbare **Psychose**! Denn jede **Psychose** beginnt mit einem Konflikt.

Dr. **Hamer** spricht von den psychischen Kranken hinter den Psychiatrie-Gittern als von den Ärmsten der Armen. Ein Entrinnen ist für sie kaum mehr möglich. Wurde man in der Schulmedizin einmal für verrückt erklärt, bleibt einem dieser Stempel bis ans Lebensende anhaften, "Einmal verrückt, immer verrückt!"

Wann endlich geht dieses tiefste und dunkelste Mittelalter der Medizingeschichte zu Ende?

Liebe, schreibende Freundin!

Ich danke Dir für Deinen Erfahrungsbericht von Herzen. Wir beide wissen nur zu gut, was es heißt, offen zu Dr. **Hamer** und zur **Germanischen Heilkunde®** zu stehen und diese konzertierten Anfeindungen ertragen und miterleben zu müssen, wie man von höchster Stelle die Menschen im eigenen nächsten Umfeld regelrecht verhetzt. Mit Sicherheit wird Dein Bericht so manchen Betroffen anregen, sich selbst schlau zu machen. Danke für Deinen Mut!

Liebe Grüße
Helmut

Hautausschlag

07.10.2009

Es ist eine Hauterkrankung mit ausschlagähnlichen Strukturen.

Nicht alle Männer sprechen offen über Ihre Konflikte. Mein Mann ist auch so ein Typ. Nach stundenlanges Recherchieren haben wir gemeinsam die Konflikte gefunden.

Es war eine Tätowierung am Oberarm.

Ein Kollege meines Mannes hat ihn beleidigt, als dieser die Tätowierung zum ersten Mal sah: *„Was ist das für ein ungeformter FLECK auf deinem Arm?? Glaubst Du, der macht Dich HÜBSCHER?“*

Das war es! Allein und isoliert in einem Zimmer, auf dem falschen Fuß erwischt und zu dem Charakter und das Empfinden meines Mannes hoch akut dramatisch passend.

Mein Mann hat die Tätowierung nie gern gezeigt, da er selbst wusste, es sei unschön gemacht. Er hat 2 Konflikte erlitten wie wir heute erst wissen. Selbstwerteinbruch und sich Trennen wollen, also Trennungskonflikt.

Er hat mir zu Hause das ganze erzählt, hat aber seine „Niederlage“ nicht zugegeben.

Drei Tage war mein Mann nach diesem Vorfall im Bett mit Gliederschmerzen am ganzen Körper. Wir dachten schon an Grippe, aber es waren keine weitere Symptome wie Husten, Schnupfen oder Fieber zu beobachten. Nur die Gliederschmerzen eines Selbstwerteinbruchs.

Zu der Hauterscheinung kam es erst als mein Mann sich diese Tätowierung entfernen ließ, erst 6 Monate nach dem der Kollege sich beleidigend geäußert hat.

Es war allen Ärzten, die mein Mann gefragt hat, rätselhaft gewesen, warum diese Hauterkrankung so lange dauert, viel länger als in den dicken weisen Büchern beschrieben steht.

Mein Mann war 6 Monate „sich unbedingt trennen wollen“ konfliktaktiv und genau so lange war die Heilungsphase. Und nicht wie es in den „weisen“ Büchern steht!

Somit wussten wir genau warum, wann und wie die Phasen verlaufen sind, ohne jegliche medizynische Intervention.

Ich möchte mich bei Ihnen, Herr Pilhar und besonders beim Herrn Dr. med. **Hamer** bedanken für dieses Geschenk: die Medicina Sagrada.

Es ist Ihnen vielleicht nicht bewusst, wie vielen Menschen Sie schon geholfen haben und im Moment helfen, die Sie nicht kennen.

Ich möchte auch diesen Menschen, die ich kenne und denen mit der Germanischen geholfen wurde, einen großen Dank aussprechen.

Der Aufstand kommt von den geheilten Patienten! Wie einst Prof. Hanno **Beck** gesagt hat.

Wir halten zusammen und werden siegen!

Fußpilz

07.10.2009

Ich habe bei einem Flohmarkt ein Paar schöne alte, getragene Schuhe gekauft. Als ich nach Hause kam, hat mein Mann folgende Bemerkung gemacht, die mich auf alle 3 Ebenen getroffen hat!

„Was sind denn das für Schuhe?? Sicher hat sie eine VERPILZTE Oma getragen!“

Am nächsten Tag habe ich die Schuhe den ganzen Tag getragen und die Symptome wie Jucken und Brennen haben sich am Abend schon angekündigt. Ich wußte wo das Problem war und ließ die Schuhe im Kasten liegen.

Der **Fußpilz** war so stark und hat über 2 Wochen gedauert. Ich habe mich entschieden, einen Dermatologen aufzusuchen, eigentlich nur aus Neugier. Im Wartezimmer habe ich mich am Fuß stark gekratzt bis die Haut ganz rot war.

Da ich im Krankenhaus tätig bin, haben mir die Kollegen extra für mich aus „kollegialen Gründen“ einen Primarius bestellt der auch gekommen ist.

Er hat nur einen Blick auf den Fuß geworfen und hat sofort Penicillin Antibiotika verordnet, da sich neben der Pilzinfektion eine „enorme Entzündung“ ankündige.

Ich bestand darauf, dass ein Abstrich abgenommen gehört und dann erst die Therapie.

Es wurde gemacht. Aber: Ich soll „sicherheitshalber“ das Antibiotikum sofort nehmen, da ich in „ernster Gefahr“ bin.

Dabei wusste er nicht, dass die Fußrötung von einer wilden Kratzerei im Wartezimmer entstand und später auch von selbst verschwunden war.

Hätte er mich bloß gefragt, wäre ich vielleicht nicht „in Gefahr“ und ohne Antibiotika nach Hause gegangen.

Ich habe keine Medikamente genommen. Nach ca. 10 Tagen Wartezeit war der Abstrich: PILZNEGATIVE, aber Staphylococcus Aureus (Bakterium der normalen Hautflora) POSITIVE.

Ich wusste nicht warum die Heilungsphase so lange dauert, da ich die Schuhe nur einen einzigen Tag getragen habe. Doch wusste ich es „unbewusst“. Ich habe die Schuhe jeden Tag im Kasten gesehen, wollte sie anziehen, dachte aber ständig an die „verpilzte Oma“.

Erst als ich die Schuhe weggab und sie nicht mehr sah, hat der **Fußpilz** von selbst innerhalb von 1 Woche aufgegeben.

Ich hoffe, ich mache mit diesem Bericht keine Besudelungskonflikte bei den Lesern! :)

Anmerkung von H. Pilhar:

Sehr schön beschrieben ist in diesem Erfahrungsbericht der konfliktive Moment (Bemerkung des Ehemann), also das **DHS**.

Der **Fußpilz** ist eine hängende Heilung eines Besudelungskonflikt, bedingt durch eine Schiene (hier: Schuhe der "verpilzten Oma" im Schuhschrank).

Wenn man den Konflikt nicht lösen kann (Ehemann: Was sind denn das für Schuhe ...), muß man eben die Schiene meiden (Schuhe weggeben).

Im Prinzip ist die Germanische doch biologisch einfach zu verstehen, oder?

Dr. **Hamer** weist immer darauf hin, dass wir nicht psychologisieren dürfen, sondern biologisch zu denken

lernen müssen. Und das ist nicht immer einfach, aber mit solchen simplen Fallbeispielen kann man es üben, meine ich.

Und mit dem Wissen um die Germanische kann der Medizin-Laie sich aus den Fängen dieser Schuldmedizin befreien ... Die Germanische ist die Medizin der Freiheit!

Geschwollene Mandeln wegen missglücktem Vertragsabschluss

28.07.2013
Am heißesten Donnerstag im Juni 2013 startete ich gegen Mittag auf eine 160 km lange Dienstreise, um einen Kunden zu beraten und einen Vertragsabschluss "einzutüten". Das Ganze war vom Kunden gewollt und keine große Anstrengung. Ich war mir also meiner Sache recht sicher; hatte allerdings keinen speziellen Termin vereinbart, da Gastwirte in der Regel mittags immer anzutreffen sind.
Ich stieg also gegen 11 Uhr mit meinem treuen Begleiter **Harry** (einem süßen Hündchen) in meinen Pkw und machte mich auf den Weg. Nach den ersten Kilometern beschlich mich jedoch ein leichter Zweifel, ob ich die ganze Fahrt durchhalte. Ich selbst hätte die Fahrt sicher halbwegs geschafft, aber der kleine Hund auf dem Rücksitz in seinem Soft Kennel wurde immer unruhiger und hechelte verdächtig. Der Grund: meine Klimaanlage kühlte nicht mehr – und das bei nunmehr 38 Grad C. Es wurde mit jedem Kilometer immer grausiger und auch offene Fenster halfen nicht wirklich.
Ich selbst war schon ziemlich nass geschwitzt; wie musste es da wohl dem kleinen **Harry**ergehen mit seinem warmen Fell? Ich hatte echt Angst um sein Wohlbefinden und entschied nach 80 Kilometern auf der glühenden Autobahn abzufahren. Basta. Ich fuhr in eine bewaldete Landstraße, gab dem Hund zu saufen und spazierte mit ihm durch den Wald. Das brachte uns beiden etwas Abkühlung und Erholung. Mir war in dem Moment völlig egal, was mit dem Auftrag wird. Es sollte ja morgen etwas kühler werden und für das Hundchen fände sich da noch eine bessere Herberge, als meine Autorückbank. So entschied ich auf der gemächlichen Rückfahrt durch schattige Gegend, noch meinen Optiker zu besuchen und den Tag beruflich abzuhaken.
Am nächsten Tag brachte ich, wie geplant, meinen Hund zur Tochter und fuhr geradewegs zu meinem Kunde, der sich recht freute und die erwartete Bestellung auslöste. Ich hatte also nun meinen Vertrag "in der Tasche". Obwohl der Tag auch recht heiß war, konnte ich mit offenen Fenstern (also der "gefürchteten" Zugluft) die gesamte Strecke von ca. 320 km gut überstehen. Allerdings verspürte ich auf der Heimfahrt ein ganz **leichtes Kribbeln im Hals**. Am Abend sah ich fern, surfe wie stets im NET und war mit mir ganz zufrieden wegen des Vertragsabschlusses. Aber mein Hals machte mir etwas Sorge. Mit jedem Schlucken spürte ich: da ist was im Anmarsch. So ein Mist. Da hat mir wohl die Zugluft beim Fahren doch nicht so gut getan.
Aber ist das denn nicht laut Dr. **Hamer** eine alte Mär? Seit 1,5 Jahren beschäftige ich mich mit der **GERMANISCHEN** und hab alle Bücher des Doktors schon 3 Mal gelesen. Bezeichne mich demnach recht sattelfest und grüble stets über die Konflikte und Zusammenhänge nach, wenn mal einer in meinem Umfeld "krank" wird.
Irgendwas war mir passiert. Ich kam nicht gleich drauf, deshalb sah ich in die Tabelle – und bingo – da stand es schwarz auf gelb. Ich hatte einen Brocken nicht zu fassen bekommen (den Vertrag am Donnerstag). So war ich bis ca. 14 Uhr freitags konflikt-aktiv. Auf meiner Heimfahrt war der Konflikt jedoch schon gelöst. Somit kribbelten die **Mandeln** rechts schon etwas und das

Ganze verstärkte sich gegen Abend. Es stimmte also: rechts rein – links raus.
Ich war entzückt. Zwar nicht über die leichte **Angina**, aber über die Erkenntnis. So wusste ich nun auch, dass der Spuk am Samstag vorbei sein müsste, denn es war ja nur ein Tagkonflikt-aktiv vergangen. Ich war zudem auch recht erleichtert, dass ich meinen Konflikt gleich am nächsten Tag gelöst hatte. Nicht auszudenken, wenn ich übers Wochenende gewartet hätte und erst montags den Kunden besucht hätte. Da hätte ich dann wohl ne Woche flach gelegen. So sieht man wieder, wie wichtig es ist, Probleme schnell zu lösen; und man findet IMMER den Konflikt – wie ein Detektiv!
Ich bin ja dem Dr. **Hamer** so dankbar, dass er so ein starker Chef-Wolf ist und die ganze Schweinerei gegen ihn erträgt. Mich kann an seiner Erkenntnis niemand mehr verunsichern. Da bleib ich genau so stur. Und nur diese Sturheit bringt einen hier weiter. Man muss zu bestimmtem Wissen einfach stehen, sonst wird man verrückt oder ängstlich. Wenn man in den Medien täglich sieht, was für ein horrender Unsinn von sog. Experten verbreitet wird und die endlose Pharmawerbung die Menschen berieselt, dann möchte man zuerst herzhaft lachen. Aber das Lachen bleibt einem im Halse stecken, denn der millionenfache Massenmord an uns Menschen ist nicht mehr lachhaft. Es ist und bleibt ein gigantisches Verbrechen von den Mächtigen dieser Erde. Wir sollten langsam alle erwachen! Und wir sollten vor allem unsere Kinder und Freunde aufklären, so sie denn bereit sind zu zuhören. Das Missionieren ist eine schwierige Angelegenheit. Man muss schon sehr behutsam auf die Menschen zugehen und auch sicher in der **GERMANISCHEN** sein.
Also Freunde, lest und bildet Euch und lest wieder und wieder. Mit jeden 300 Seiten versteht man wieder was Neues und verinnerlicht das Denken in biologischem Sinne.
Wir sind ja so weit weg von diesen Instinkten, die unsere tierischen Mitbewohner noch haben. Der Dr. **Hamer** hat besonders in dem "Brustkrebs-Buch" so unglaubliches herausgefunden, dass es eine Freude ist das Buch zu lesen und zu verstehen. Das gelingt wirklich nicht schon beim ersten Mal. Und auch die Konstellationen muss man richtig lernen. Mit nur mal eben durchschmökern ist es nicht getan. Es ist richtige Arbeit und Lernen – für sich selbst und andere.
Deshalb ist das Kaufen und Verschenken der original Hamer-Bücher (und nicht dieser geklaute und verfälschte Abklatsch der Meta-Schriftsteller und Filmchenmacher) die sicherste Methode, Menschen zu informieren und stark zu machen!
Ich grüße deshalb hiermit ganz liebevoll den Dr. **Hamer** und Helmut Pilhar. Sie sind meine mutigsten Helden der Gegenwart und hoffentlich noch viele Jahre gesund und lebendig. Irgendwann ist das Spiel der Lügner und Erkenntnisunterdrücker aus!
Herzlichst - **Manuela**

Anmerkung von H. Pilhar

Aus Mitleid mit ihrem Hund, bekam sie den Brocken "Vertragsabschluß" nicht zu fassen. So ein biologischer Konflikt geht voll am intellektuellen Verstand vorbei.
PS
der Bemerkung betreffend dieser "Trittbrettfahrern" kann ich nur beipflichten. Man weiß nie genau, warum sie vom Original abweichen. Aus Dummheit oder mit Absicht? Beides ist für uns Patienten verfänglich.

Knochenkrebs am Schienbein

25.04.2013
Angesichts der großen Anzahl von Erfahrungsberichten die ich bislang lesen durfte, möchte ich

mein eigenes Schlüsselerlebnis schildern, welches mich vor 10 Jahren zur damals noch **Neuen Medizin** brachte.
Wenn man es selbst erlebt bzw. überlebt und verstanden hat, ist es tatsächlich wie im Film "Matrix". Selbst wenn man will, man kann nicht mehr in die gewohnte und bekannte Welt der Schulmedizin zurück …

Sportlicher Selbstwerteinbruch:

Von Februar bis März 2002 leistete ich meinen Grundwehrdienst unter anderem an der Grenze im Burgenland ab. Zur damaligen Zeit war ich ein gut trainierter und motivierter Kurz- bzw. Mittelstreckenläufer für 800 bis 10.000 Meter. Aufgrund der nicht allzu starken Konkurrenz in meiner Altersklasse unter 20 Jahre in Oberösterreich, war ich auch etwas erfolgsverwöhnt.
Die Freizeit an der Grenze nutze ich unter anderem zu einem umfassenden Lauftraining. Da zu der Zeit die Heeresmeisterschaften im Zuge eines 10 km Straßenlaufes abgehalten wurden, nahm ich an diesen Teil – natürlich in der Erwartung, eine für mich angemessene starke Leistung zu erbringen.
Lange Rede kurzer Sinn:
Die 10.000 Meter endeten für mich in einem Desaster von ca. 38 Minuten und schlechter Platzierung. Dazu wurde ich von einem hohen und äußerst fähigen Offizier meiner Einheit - der bereits um einiges länger auf der Welt war als ich - um mehr als 5 Minuten abgehängt. Das gab mir den Rest. Natürlich ließ ich mir meine Enttäuschung nicht anmerken, aber innerlich wurmte mich mein eigenes vorangegangenes "unzulängliches" Training und die nicht erwartete starke Konkurrenz. Das war Anfang April 2002. **Hier erlitt ich einen sportlichen Selbstwerteinbruch.** Da ich Linkshänder bin also mein **linkes (Partnerseite) oberes Schienbein**.
Das Rennen war allerdings bald wieder vergessen. Kurz vor Ende meines Wehrdienstes also ca. 6-7 Wochen später, nahm ich für meine Verhältnisse äußerst erfolgreich an einem Leichtathletikmeeting über 1.000 Meter mit einer Zeit von 2:41 min teil. **Das war meine Konfliktlösung. Dann begannen die Schmerzen.**
Ohne ersichtlichen Grund fing mein **Schienbein** an zu schmerzen und zwar unabhängig davon, ob ich dieses be- oder entlastete. Bei der "Abrüste-Untersuchung" des Bundesheeres verschwieg ich diese Schmerzen, da diese gerade erst 1 Woche andauerten und ich mir noch nichts dachte.
Anschließend arbeitete ich in meinem Ferialjob als Arbeiter den ganzen Juni. Während dieser Zeit hatte ich teilweise sehr starke Schmerzen. Ich ging jedoch nicht zum Arzt bzw. Krankenstand, da ich meine Verpflichtung gegenüber meinem Arbeitgeber für dieses eine Monat erfüllen wollte.
Da die Schmerzen - ich glaubte mein **Schienbein** würde explodieren - teilweise wirklich unerträglich wurden – meine Gegenmaßnahme waren Salben und Bandagen – erlaubte ich mir die beiden letzten Juni Tage in Krankenstand zu gehen und einen Sportarzt aufzusuchen. Der Sportarzt überwies mich zum MRT.
Der MRT-Befund wurde mir postalisch mit Arztbrief und Fotos zugesandt, das war in der ersten Juli-Woche. Im Brief stand, ich hätte in der linken proximalen Tibia ein Osteosarkom, sprich **Knochenkrebs**. Na Super!!!
Eine telefonische Rückfrage beim Sportarzt bestätigte diese Nachricht. Er teilte mir mit, ich müsse schleunigst zu ihm in die Praxis kommen. Dort angekommen, überwies er mich zu einem ihm bekannten Spezialisten in das **AKH Wien**.
Dann ging das Malheur los. Im Krankenhaus wurde mein **Schienbein** biopsiert. Mir wurde vor der OP gesagt, dass es möglich sei, dass der Krebs durch den Eingriff (Einstich) herausquellen

könne und dann möglicherweise das **Schienbein** unter dem Knie amputiert werden müsse. Die Biopsie ergab jedoch KEINEN **Knochenkrebs**. Es wurde vermutet, dass ich am **Schienbein** einen **Ermüdungsbruch** erlitten haben könnte. Ich wurde nach ein paar Tagen entlassen und musste dem Arzt hoch und heilig versprechen, den Fuß nicht zu belasten. D.h. ich musste einen Monat lang im Dreipunkt-Gang mit Krücken gehen.
Ich muss anmerken, dass ich bereits einige Tage vor der OP, welche Mitte Juli 2002 stattfand, schmerzfrei war und keinerlei Beschwerden hatte, abgesehen von der furchtbaren Diagnose. Die Bilder vom MRT sahen übrigens genauso aus, wie man sich einen **Knochenkrebs**vorstellt. Falls ich noch Fotos finde, reiche ich sie an Helmut nach.
Da ich nur wenig Schmerzen - aufgrund der OP-Narbe - hatte, benutzte ich die verschriebenen Krücken nur sehr sporadisch. Bei der Kontrolle Anfang August flippte der Arzt aus und sagte, dass lt. neuem MRT mein **Schienbein** unverändert schlecht ausschaue, da ich das Bein offensichtlich trotzdem belastet hatte. Das konnte ich nicht leugnen. Die Diagnose **Ermüdungsbruch** blieb aufrecht.
Jetzt wurde mir als "Strafe" über das gesamte linke Bein ein Liegegips verpasst, durch den ich zum Dreipunktgang mit Krücken gezwungen war, und das im Hochsommer!!!
Bei der neuerlichen Kontrolle Anfang September ergab das 3. MRT ein unverändertes Bild des "**Ermüdungsbruchs**". Durch das gänzliche Fehlen eines Abriebs auf meiner Gipssohle konnte ich jedoch dem Arzt beweisen, dass ich meinen Fuß kein einziges Mal am Boden aufgesetzt hatte.
Der Gips wurde entfernt. Ich hatte ihn im Prinzip einen Monat lang umsonst mitgeschleppt. Die Muskeln waren ein Semmerl. Ich musste anschließend fast 2 Monate mit Krücken gehen, da das Bein bis auf die Knochen abgemagert war. Einziger Vorteil: die OP-Narbe auf dem**Schienbein** ist vorzüglich verheilt.
Anfang Oktober war die Lage, sprich das MRT, unverändert. Im Dezember 2002 detto.Schmerzen hatte ich keine mehr. Die Ärzte schwankten mit ihrer Diagnose zwischen**Knochenkrebs** und **Ermüdungsbruch** hin und her. Dann ging ich zu keinem Arzt mehr.
Anfang Jänner 2003 wurde mir die **Neue Medizin** von einem Therapeuten erklärt und die Sache wurde mir innerhalb von nur 15 Minuten klar. Es fiel mir wie Schuppen von den Augen.
Meine eigene Diagnose:

- Anfang April 2002 das DHS beim 10.000 Meterlauf
- 6-7 Wochen konflikt-aktiv - Zellminus (Osteolysen)
- Mitte Mai 2002 die Konfliktlösung beim 1.000 Meterlauf
- 6-7 Wochen Heilungsphase -schlimme Schmerzen im Knochen-
- Anfang Juli GEHEILT!!

Da ich das MRT noch während der Heilungsphase im Juni 2002 machte, wurde hier der**Knochenkrebs** diagnostiziert. Die eigentliche Biopsie fand jedoch erst nach der endgültigen Heilung Mitte Juli statt. Daher wurde meiner Meinung nach nur ein **Ermüdungsbruch**diagnostiziert. Wäre ich ein paar Wochen oder möglicherweise Tage früher zum Arzt gegangen, hätte ich möglicherweise kein **Schienbein** mehr oder schlimmer.
Meine Frage an Helmut:
Warum blieben die 4-5 MRT-Bilder die zwischen August und Dezember angefertigt wurden nahezu unverändert?

PS: Mein Tip für Betroffene, wohlgemerkt nur während der extrem schmerzhaftenHeilungsphase bei **Knochenkrebs**: Ruhe geben, betroffenen Knochen nicht beanspruchen, ansonsten möglicherweise Bruch, ggf. Schmerzmittel nehmen und nichts tun.

Die Dauer derSchmerzen ist quasi meist vorprogrammiert solange es sich nicht um Rezidive handelt.

Anmerkung von H. Pilhar:

Unser Leichtathlet hatte ein großes Glück bei der Punktion, welche ja erst nach der schmerzenden Heilungsphase vorgenommen wurde. Wäre diese in der Heilungsphaseerfolgt, dann wäre u.U. tatsächlich Callus ausgeflossen und ausgeflossen und ausgeflossen ... Offenbar wissen das die Ärzte, punktieren dennoch den Knochen, egal zu welchem Zeitpunkt. Und wozu? Um festzustellen, ob es gut- oder bösartig ist. Eine Einteilung, welche es in der Natur gar nicht gibt. Um festzustellen, ob die aktive Phaseoder die Heilungsphase vorliegt, genügt es oft dem Patienten die Hand zu geben (kalte oder warme Hände), im Zweifelsfall macht man ein Schädel-CT. Diese Puntkionen kosten dem Patienten vielfach sein Leben, sind vielfach der Anfang vom Ende.
Die MRT-Bilder blieben deshalb unverändert, weil die Heilungsphase bereits abgeschlossen war. Wenn keine Rezidive erfolgten, werden diese Bilder heute noch genau so aussehen. Vielleicht reicht uns unserer tapferer Held ja wirklich noch Bilder nach.
Mit Schmerzmittel wäre ich vorsichtig! Bei Knochenschmerzen wirkt außer Morphium kaum was und dieses Morphium ist in der Regel ebenfalls der Anfang vom Ende des Patienten. Mit Morphium wird bekanntlich Sterbehilfe geleistet, gewollt oder ungewollt.
Danke für den Bericht, der zeigt, dass einzig und allein die Natur heilt! Und das ohne Nebenwirkung und ohne Kosten.

Knochenkrebs

22.05.2006

Sehr geehrter Herr Pilhar,

nach unserem Gespräch kürzlich bei Ihrem Vortrag habe ich mich nun entschlossen, den Krankheitsverlauf mit der Diagnosestellung

„Röntgenologisch und kernspintomographisch unklarer Tumor mit deutlicher Auftreibung des Humerusschaftes“

bei unserer Tochter zur Veröffentlichung auf Ihrer Homepage niederzuschreiben. Bitte fügen Sie meinen Namen nicht hinzu.

Mit freundlichen Grüßen

Patientenbericht (von der Mutter eines jugendlichen Patienten):

Krankheitsverlauf bei der Diagnosestellung „röntgenologisch und kernspintomographisch unklarer Tumor mit deutlicher Auftreibung des Humerusschaftes“. Nach der Diagnosestellung haben wir Eltern die Erkenntnisse der Germanischen Neuen Medizin® (**GNM**) beachtet, d.h. im Folgenden haben wir konsequent nach den wissenschaftlichen Ausführungen von Dr. Ryke Geerd **Hamer** gehandelt.

Unsere 16-jährige Tochter hatte im Januar 2003 einen **Spontanbruch** des linken Oberarmknochens. Sie ist ein „Sandwichkind“ und wollte sich gegen die Jüngere, die einen sehr starken Willen hat, in diesem Moment durchsetzen, wollte ihr zeigen: ich bin auch stark.

Spaßeshalber haben sie ihre Kräfte gemessen und sie wollte, wie sie selber sagt, notfalls über ihre Kräfte hinausgehen, egal was passieren würde (sie hatte wohl schon eine Vorahnung, dass der Knochen nicht halten würde!), um die Jüngere in ihre Schranken zu verweisen, d.h. um sich selbst zu behaupten!

Zwei Jahre zuvor hatten wir innerfamiliär eine schwere Situation, umzugsbedingt kam es bei unserer ältesten Tochter zu einem schweren und langwierigen „Krankheitsverlauf“ (laut Schulmedizin eine sog. Psychose, laut **GNM** ein Selbstwerteinbruch verbunden mit einem Existenzangst-Flüchtlingsangstkonflikt). Unsere älteste Tochter, die bisher sozusagen das Zugpferd in der Schwesterngemeinschaft war, fiel plötzlich für die anderen beiden aus. Es war ein regelrechter Schock für alle. Unsere zweitälteste Tochter, von der hier die Rede ist, muss in dieser Zeit einen Selbstwerteinbruch erlitten haben. Die Älteste hatte ihre Konflikte im Frühjahr 2001 bewältigt und ich vermute, dass bei der Zweiten, just in dem Moment, als sie sich bewusst sagte, ich möchte nun diesen ganzen psychischen Druck hinter mir lassen, die Konfliktlösung einsetzte. Sie, die bisher immer brav gemacht hatte, was man von ihr in der Schule und auch anderswo verlangte (eine Einser-Schülerin), wollte nun ausbrechen – bei diesem Kräftemessen brach nun der Oberarmknochen.

Da wir, obwohl uns diese Zusammenhänge erst später richtig bewusst wurden, schon länger die **GNM** kennen und von der schulmedizinischen Seite noch nie so recht überzeugt waren, habe ich meiner Tochter den Gang zum Arzt ersparen wollen und den Arm erst einmal mit einem Dreieckstuch stabilisiert.

Meine eigenen Beobachtungen und die von Dr. **Hamer** dargelegten Krankheitsverläufe, überhaupt das ganze System, das durch ihn in die Medizin gebracht wurde, haben uns schon über Jahre hinweg klar zu erkennen gegeben, dass bei einer wiedergewonnen positiven Einstellung, sprich „Konfliktlösung", der Körper sich nach einer gewissen Zeit wieder in seiner alten, „guten“ Verfassung befindet.

Nachdem der Arm somit eine Woche lang stabilisiert wurde, wollte unsere Tochter dann doch gerne wissen, wie es in ihrem Oberarm aussieht. Dazu hatten auch die Freundinnen an der Schule gedrängt, für die unser Vorgehen nicht zu verstehen war.

Dazu kam, dass sie Sorge hatte, wie sie vor der Sportlehrerin argumentieren sollte, ebenso die Frage nach dem Attest (das sie nicht vorweisen konnte!), die ja irgendwann gestellt würde. So gingen wir zum Allgemeinarzt, der uns weiter zu einem Röntgenologen überwies.

Das Röntgenbild gab abgesehen von einer „relativ großen Defektbildung“ des Knochenskeinen deutlichen Aufschluss. Daraufhin versuchte man, uns in eine Panikstimmung zu versetzen. Anhand des Röntgenbildes könne man keine klare Aussage machen, man müsse unbedingt den Arm kernspintomographisch untersuchen, so etwas sei nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Somit stimmten wir notgedrungen in die Durchführung einer Kernspintomographie ein.
Diese ergab den folgenden Befund:
„Im mittleren Humerusdrittel in T2-W weitgehend homogen sehr signalreicher Weichteilherdbefund im Humerusmarkraum, der medio-ventral breit-knopflochförmig in die perihumeralen Weichteile übergreift. Hier erscheint nach kernspint. Kriterien die Corticalis unterbrochen. Angrenzendes ödemartiges Knochensignal im Humerusmarkraum. Der Tumor zeigt in T1-W intermediär niedriges Signal und nach KM-Gabe eine unregelmäßig breite randständige, fast pseudocapsuläre, teilw. aber etwas breitere Signalgebung mit leichter entzündl. oder infiltrativer umgebender Weichteilreaktion. Der Tumor erscheint auch im Weichteilraum in T2-W deutlicher glatt gegen die umgebende Muskulatur abgesetzt als in T1-W nach KM-Gabe.

Beurteilung: Kernspintomographisch überwiegend zystiformer, zystischer oder mucoider Tumor des mittleren Humerusdrittels.
Die Bewertung des Befundes kann die Röntgenkriterien nicht außer acht lassen: Auftreibung des Humerusschaftes mit Ausdünnung der Corticalis, corticaler Lammelierung und – in der MRT eher als im Röntgen – Zeichen der Corticalis – Arrosion.

Die naheliegende Diagnose ‚aneurysmatische Knochenzyste' wird nicht in den wesentlichen Kriterien sicher bestätigt: es fehlen Signaldifferenzen in der MRT, die auf mehrzeitige Einblutungen hinweisen, es fehlen die ausreichenden sicheren Zeichen der intakten Corticalis".
Auch nach der Kernspintomographie war aus schulmedizinischer Sicht noch nicht geklärt, was hier vorliegt. Nun sollte ein CT folgen. Mit einer stetig wachsenden Unruhe schlich sich langsam Panik bei mir ein. Mir war sehr bewusst, was hier vor sich ging: der medizinische Apparat musste in seinem kompletten Umfang zur Anwendung kommen. So wurden wir zunächst von einem Diagnosegerät zum nächsten geschickt, ohne dass die „Herren Ärzte" eine konkrete Aussage machen konnten.
Die Beurteilung nach Erstellung eines CT´s:
„... Die deutliche periostale Abhebung mit teilweiser Auslöschung der Corticalis lassen eine sichere Stellungnahme hinsichtlich der Dignität nicht zu, auch wenn die Lokalisation und auch das Alter für eine mögliche atypische Knochenzyste sprechen können.

Auch die etwas unscharfe Absetzung insbes. im Röntgenbild ist nicht typisch für eine zumindest unkomplizierte zystische Defektbildung.

Ich rate daher unbedingt zu einer Vorstellung in einem speziellen Knochenzentrum wie z.B. Augsburg Prof. Bohndorf.

Auch wenn es sich um einen gutartigen Prozess handeln sollte, stellt sich darüber hinaus ohnehin die Frage, ob bei dieser doch relativ großen Defektbildung knöcherne Stabilisierungsmaßnahmen angezeigt sind".
Diesen letzten Befund legte mir der Röntgenologe vor und teilte mir mit, dass er alle Unterlagen nach Augsburg zu Prof. **Bohndorf** weitergereicht hätte. Zunächst müsse aber noch eine Biopsie (Gewebsentnahme) stattfinden, damit beurteilt werden könne, ob ein gutartiger oder bösartiger Prozess vorliege.

Ich kannte die **GNM** soweit, dass ich wusste, dass ein Durchstechen der Knochenhaut nicht stattfinden darf, da während der Heilungsphase genau an dieser Stelle die sich neu bildenden

Zellen austreten würden und zu einem Tumor (aus schulmedizinischer Sicht: Sarkom) außerhalb des Knochens führen würden.

Inzwischen war ich aber in großer Angst, ich fragte mich, ob ich den weiteren Fortgang der Untersuchungen stoppen könnte, immerhin war unsere Tochter erst 16 Jahre alt (vgl. den Sorgerechtsentzug bei ähnlich gelagerten Fällen).

Ich war dieses Mal ohne meine Tochter zum Arzt gegangen, um sie nicht unnötig zu ängstigen, und machte ihm in aller Deutlichkeit klar, dass eine Gewebsentnahme für uns auf keinen Fall in Frage käme. Wir würden die **GNM** nach Dr. Ryke Geerd **Hamer** schon über Jahre kennen und eine schulmedizinische Behandlung ablehnen. Daraufhin wurde ich gefragt ob ich hierfür die Verantwortung übernehmen könnte. Nachdem ich das bestätigte, fragte er mich, ob ich überhaupt wisse, was Verantwortung sei. Notfalls könne er uns auch zu weiteren Schritten zwingen...

Mein Mann hat kurz darauf telefonisch diese Haltung aus seiner Sicht bekräftigt und zu unserem großen Erstaunen haben wir von dieser Seite nichts mehr gehört.

Der Rest ist schnell erzählt: etwa eine Woche noch hatte unsere Tochter den Arm mit einem Dreieckstuch nach oben gebunden, danach konnte sie ihn wieder gut bewegen, richtig belastet hat sie ihn allerdings 1-2 Monate nicht, vom Schulsport wurde sie ein halbes Jahr befreit. Schmerzen hatte sie kaum, so dass wir nichts weiter unternehmen mussten. Ich habe mich in dieser Zeit ganz automatisch mehr um sie gekümmert (der „Tanz um den Patienten“ ist sehr wichtig und wird von Dr. **Hamer** besonders hervorgehoben!), alles was der Psyche gut tut, sagte ich mir, hilft beim Gesamtheilungsprozess, so habe ich ihr über Monate hinweg Eichenrindenumschläge um den Arm gemacht.

Inzwischen sind drei Jahre vergangen, wir sind seither nicht mehr zum Arzt gegangen, da es aus unserer Sicht keinen Anlass mehr gab! Wir sind überzeugt, dass eine vollständige Heilung erfolgt ist.

Anmerkung von H. Pilhar:
Das war knapp! Ich glaube, ab dem 12. Lebensjahr hat der Patient ein medizinisches Mitspracherecht, dass mit jedem weiteren Lebensjahr gewichtiger wird, bis zur völligen Entscheidungsfreiheit mit 18 Jahren.

15 minütige Grippe

11.04.2013

Lieber Herr Pilhar,
so, wie es mir neulich passierte, macht Kranksein fast Spaß - zumal, wenn man die Konflikte gleich zuordnen kann. Vielleicht gefällt Ihnen dieses Beispiel für drei Konflikte einer typischen**Erkältung**, wenn auch als Miniaturausgabe.
Mit besten Grüßen
Viola H.
-

Eine 15 minütige Grippe

Es war die letzte Nacht in der Ferienwohnung. Plötzlich weckte mich der Hund mit einem lauten Wau. Ich denke: "Was will der denn?" und schlafe direkt weiter. Nächstes Wau. "Was kann der denn nur wollen??" Drittes Wau. Es wird mir klar, daß ich aufstehen muß. Der Hund kommt mir im Flur überglücklich springend und wedelnd entgegen, rennt dann zur Wohnungstür. Der Fall ist klar: Er muß dringend raus. Es ist 4 Uhr.

Die ganze Situation ist ungewöhnlich: Normalerweise muß der Hund nicht nachts raus. Normalerweise bellt er nicht, wenn er mal müßte und zeigt es auch nicht so deutlich. Er kann ewig aushalten, wenn man ihn nicht auffordert rauszugehen.

Ich habe Angst, er könnte die fremde Wohnung beschmutzen, und beeile mich: Rock und Jacke übers Nachthemd, mit nackten Füßen in die Schuhe geschlüpft, Halsband und Schlüssel in die Hand – und bloß schnell die Treppe runter. Draußen haut der Hund im Dunkeln ab und kommt erst nach langen 2 Minuten wieder. Nun gehe ich noch spazieren, er setzt einen Haufen ab und pinkelt etliche Male. Nach 15 Minuten bin ich mir sicher, daß es dem Hund wieder gut geht.

Als ich die Treppe hochgehe, verspüre ich **links Halsschmerzen**. Aha, der (Kot-)Brocken, den ich nicht (in der Wohnung) haben wollte. Die **Halsschmerzen** sind nach ca. 10 Minuten wieder vorbei. Durch die Bewegung ist mir warm, aber die Haut ist komplett kalt, als ich wieder ins Bett gehe. Nun fange ich an zu **husten**. Zum Glück ist es mir sofort klar, daß es sich um einenSchreckangstkonflikt gehandelt hat und daß der **Husten** höchsten 15 Minuten dauern wird. Es kam plötzlich und unerwartet, ich war ganz allein vor dem Problem (der Rest der Familie schlief), und ich hatte große Angst, daß der Hund die Wohnung beschmutzen könnte.Konfliktaktiv war ich nur, solange der Hund nicht draußen war, also max. 2 Minuten, eventuell muß man noch die 2 Minuten dazu rechnen, die er verschwunden war. Danach war eine viertel Stunde vergangen. Also dauerte der **Husten** auch eine viertel Stunde. Und zwar habe ich eine viertel Stunde am Stück gehustet. Nicht nur so ein Kitzeln; es löste sich sogar was, und zum Schluß war es überwiegend nur noch ein Räuspern. Ein **Husten** im Zeitraffer gewissermaßen. Faszinierend.

Zusätzlich bekam ich, nachdem ich 5 Minuten wieder im Bett war, einen **Schnupfen** – für fünf Minuten war mein rechtes Nasenloch total zu. Hatte ich denn einen Stinkekonflikt? Nein halt, es geht um Witterung. Und ich weiß genau, wie ich die Wohnung bei der Rückkehr noch mal ganz gründlich abgeschnuppert habe, ob da nicht doch schon was gelandet war. Das hatte ich mir auf dem Spaziergang schon vorgenommen. Ich wollte etwas wittern – also rechts.

Wie wäre ich früher mit der Geschichte umgegangen, als ich die **Neue Medizin** noch nicht kannte? Ich hätte einen riesen (!) Schreckangskonflikt bekommen, daß ich mir schon wieder eine **Erkältung** eingefangen habe, denn ich war leicht bekleidet eine viertel Stunde bei Temperaturen um den Nullpunkt draußen gewesen – und dieser **Husten** hätte, wie früher üblich, wochen- oder monatelang gedauert! Das ganze hätte mir echt gestunken – und der **Schnupfen** wäre dann auch entsprechend ausgefallen. Natürlich ist die **Erkältung** auch ein Brocken, den ich nicht will, also **Halsschmerzen** inklusive.

Da ich in diesem Frühjahr schon zweimal unter dreiwöchigem, schwerem **Husten** zu leiden hatte (Konflikte gefunden!), wäre ein arztgläubiger Patient an meiner Stelle vielleicht ganz besorgt mal zum Arzt gegangen. Der wäre vielleicht auf "Immunschwäche" gekommen. Vielleicht wäre das ganze ein Jahr später als AIDS-Fall geendet – durch das Bellen eines Hundes.

Es ist so schön zu wissen, warum man "krank" ist. Das erspart viele Folgekonflikte!

Anmerkung von H. Pilhar:

herzlichen Dank für diese gut beschriebene Alltags-Geschichte.

Man sieht an diesem kleinen Beispiel, dass man sich vor Konflikten kaum schützen kann. Selbst wenn man die **Germanische** verstanden hat (Konflikte sind die Krankheitsursache). Und erst recht nicht schützen kann man sich vor den anschließenden Heilungsphasen.
Aber! Wenn man den Namen "Rumpelstilzchen" kennt, dann hat man keine Angst und alles ist nur mehr halb so schlimm. Dann gönnt man sich eben mal eine Auszeit ...

Folgekonflikte wegen Zahnarzt

04.06.2013

Sehr geehrte Frau Pilhar, sehr geehrter Herr Pilhar,
bei einem Zahnarztbesuch erlitt ich wegen dem Ausspruch des Arztes: "Oh je!", fünf Konflikte gleichzeitig. Ich bin 47 Jahre alt, rechtshändig und nehme keine Pille.
Beim Essen war mir ein Stück von meinem bereits wurzelbehandelten **Zahn**(links oben Prämolar) abgebrochen. In der Zahnarztpraxis wurde zuerst ein Röntgenbild gefertigt. Als der Zahnarzt sich diese Bild ansah, zudem noch hinter dem Behandlungsstuhl, sagte er wie aus der Pistole: "Oh je!" Genau in diesem Moment wusste ich, dass mein **Zahn** nicht mehr zu retten war. Schnell habe ich überlegt, wie ich den **Zahn**noch retten könnte. Da er ja keinen Nerv mehr hatte, sah ich keine Chance ihn doch noch zu behalten. Sechs bis acht Wochen mit einer Zahnlücke herumlaufen wollte ich nicht, aber mir blieb keine Wahl. An diesem Tag habe ich meinen **Zahn** das letzte Mal gesehen. Es starteten folgende SBS:

- Ich bekam einen Pickel genau an der Stelle, an der mir der **Zahn** gezogen wurde = ich habe mich jetzt verunstaltet gefühlt. Ein paar Tage später dann auch noch zwei weitere unter der Unterlippe.
- Halsschmerzen re. + li. = Den Brocken (der Zahnersatz kostet mich über 1.000 €)einspeicheln um ihn herunterzubekommen.
- Hautschuppung am re. Arm außen = Trennungskonflikt in diesem Fall getrennt werden wollen vom Zahnarzt, der saß beim Extrahieren an meiner rechten Seite.
- Schnupfen = Stinkekonfilkt, klar die ganze Sache hat mir gestunken!
- Husten = Revierangst, denn mein Mund ist mein Revier und ich hatte Angst um einen **Zahn**.

Angst vor dem Zahnarztbesuch hatte ich nicht, aber ich habe nicht damit gerechnet, dass mein **Zahn** gezogen werden muss! Es hat mich auf dem falschen Fuß erwischt und ich war isolativ. Somit waren alle drei Kriterien erfüllt.
Wenn also meine Diagnose stimmt, dann habe ich in Ihrem Seminar wirklich etwas gelernt.
Dafür herzlichen Dank Herr Pilhar!
Liebe Grüße
Ute B.

Anmerkung von H. Pilhar:

gerade so ergeht es dem Patienten bei der Krebsdiagnose! Allerdings um vieles schlimmer, da ihm sein baldiger Tod in Aussicht gestellt wird. Dem armen Menschen bricht seine kleine bisher heile Welt zusammen. Er erleidet oft gleich mehrere Folgekonflikte (Diagnoseschock), welche dann vom Schuldmedizyniker als "wandernde Krebszellen" oder als "Metastasen" verklärt werden, gegen die dann nur mehr Chemo (= Giftgas-Abkömmlinge) helfen könne. Und wie die Fliege im Spinnennetz ist er gefangen und wird langsam ...

Liebe Frau B., das haben Sie alles wunderbar verstanden!

Mittelohrentzündung links

15.07.2013
Hallo Herr Pilhar,
da ich die **Germanische** leider erst seit etwa 1,5 Jahren kenne, brauche ich noch eine ganze Weile, um die verschiedenen kleinen täglichen "Wehwechen" und erst recht die großen Diagnosen richtig zuordnen zu können... Bei einer Geschichte jedoch blickte ich sehr schnell (leider im Nachhinein natürlich erst) durch, und diese möchte ich hier kurz erzählen (gerne zum Veröffentlichen):
Ich selbst bin 39 Jahre, weiblich und Rechtshänderin
Problematik damals: akute Mittelohrentzündung links
Es fing damit an, dass ich (selbst Heilpraktikerin) zu einem 1-wöchigen Seminar in den Norden Thailands reiste, wo die sog. russischen Heilmethoden nach **Grabovoi**, **Petrov** usw. näher gebracht werden, jedoch natürlich auch viele Wahrheiten über unsere "wunderbaren" Erkenntnissunterdrückungen im Bereich Medizin, Politik und allgemeinem Weltgeschehen teilweise enthüllt werden ... Für mich damals vor 2 Jahren teilweise eine völlig neue und auch überraschende (gleichzeitig auch bittere) Erkenntnis.
Das Seminar dauerte genau 6 Tage und am 7. Tag gegen abends stellte sich bereits eine starke **Hörminderung** und langsam **zunehmende Schmerzen im linken Ohr und Gehörgang** ein. Dies steigerte sich täglich weiter bis am 8./9. Tag bereits eine komplette**Anschwellung des gesamten Ohres** zu sehen war, Schmerz, Entzündung und fast komplette "**Taubheit**" auf diesem linken **Ohr**. Leider bekam ich dann (aus Unwissenheit, die**Germanische** kannte ich damals noch nicht ...) etwas Panik wegen meines anstehenden Heimfluges (Langstrecke über etwa 13 Std.), der für den 13. Tag bereits fest gebucht war ... und so nahm ich mitten im Dschungel dann aus meiner Reiseapotheke ein Antibiotikum über 5 Tage ein, damit ich irgendwie an dem besagten Tag evtl. fliegen kann ... (es ging dann auch - jedoch war ich dann für weitere 2 Wochen **halbtaub** zuhause durch die angesammelte Flüssigkeit im **Mittelohr** in Verbindung mit dem Druck im Flugzeug).
Im Nachhinein ist das ein klarer Fall von "Hörbrocken nicht loswerden können"! Es war mir einfach zuviel, was ich im Seminar alles für unglaubliche Wahrheiten gehört hatte und ich wollte/konnte es einfach nicht mehr hören. Am 7. Tag dann nach Ende des Kurses die Heilung mit heftiger Gehörgangs- und **Mittelohrentzündung**. Hätte ich damals die**Germanische** schon gekannt, hätte ich gewusst, dass die Heilungsphase genausolange dauert wie die konflikt-aktive Phase - somit wäre die Entzündung ziemlich sicher ebenfalls (auch ohne Antibiotika) am 13. Tag vorbei gewesen.
Verbessern Sie mich gerne, falls ich etwas falsch daran verstanden habe, aber für mich machte das gleich absolut keinen Sinn, wie "Mitkollegen etc." das Ganze damals erklärten: kommt vom Wasser beim Duschen (weshalb dann nur linke Seite entzündet? Und das Wasser war übrigens Bergquellwasser und wurde auch getrunken...), kommt vom Windzug auf dem Boot (ich saß allerdings mit dem rechten **Ohr** damals im Windzug...) uvm. - heute weiß ich es besser!
Vielen Dank Dr. **Hamer** für diese wunderbare Erkenntniss! Und vielen Dank Herrn Pilhar für die kompetenten Seminare und Vorträge!
Grüsse G. D.

Anmerkung von H. Pilhar

Ja, ja! Dieser böse Windzug und diese bösen Mikroben! In fernen Länder ist dies alles ja noch viel böser ... Selbst eingefleischte Alternativmediziner argumentieren sehr häufig schulmedizinisch. In ihrem Denken ist die Schul(d)medizin Basis, nur ihre alternativen "Heil"-Methoden weichen von ihr ab. Unbeweisbare Hypothesen verwenden sie im gleichem Maß.
Das Problem der **Germanische Heilkunde** ist es, daß sie auf weiter Flur alleine gegen Aberglaube und übermächtiger Tyrannei anzukämpfen hat und das gleichzeitig auf vielen Fronten, auch an nicht-medizinischen.
Wir müssen Geduld haben. Der stäte Tropfen hölt den Stein.
Zum Erfahrungsbericht

- **Mittelohr** links = Hörbrocken (eine bestimmte Information) nicht loswerden
- **Mittelohr** rechts = Hörbrocken (eine bestimmte Information) nicht bekommen

"Entzündung" ist immer Heilungsphase.

Hautausschlag im Gesicht

25.07.2013
Sehr geehrter Herr Pilhar,
folgender Sachverhalt hat sich bei mir zugetragen:
Seit geraumer Zeit unterstütze ich einen ehemaligen Arbeitskollegen und guten Bekannten bzgl. des Bereichs Vertrieb in seinem jetzigen, eigenen Unternehmen.
Schon bei unserer damaligen gemeinsamen Zusammenarbeit lief es im Vertrieb nahezu identisch ab. Die Vorgehensweise ist zwar absolut legitim, aber man wandelt auf einem sehr schmalen rechtlichen Grad. Damals konnte ich als Leiter dieses Bereichs nicht mehr guten Gewissens damit umgehen und beendete mein berufliches Engagement daraufhin.
Nun, einige Jahre später, sind wir zufällig aufeinander gestoßen und haben uns auf eine Art Beratungszusammenarbeit in eben diesem Bereich vereinbart. Seit nunmehr einigen Monaten bin ich daher wöchentlich in seiner Firma. In den letzten Wochen ist mir vermehrt aufgefallen, dass ich im Anschluss an meine Arbeitstage in seiner Unternehmung**Hautausschlag** im Gesicht bekam. Ich brachte den Job zunächst noch nicht mit den Symptomen in Verbindung. Doch stets trug ich mich mit dem Gedanken: Willst du diesen Job wirklich weitermachen, wo ich ihn doch schon einmal aufgegeben hatte.
Als ich mich jetzt dazu entschlossen hatte meine Zusammenarbeit zu beenden (da ich mich nach den Arbeitstagen dort zusätzlich immer sehr schlapp gefühlt hatte), verstärkte sich der besagte **Hautausschlag** sehr. Erst jetzt habe ich bemerkt, dass dies der Fall war, seitdem ich für mich diese Entscheidung getroffen, diese meinem Geschäftspartner aber noch nicht mitgeteilt hatte. Ich tat mich mit der Übermittlung meiner Entscheidung sehr schwer, denn ich hatte (wie schon so oft zuvor in meiner beruflichen Karriere) Angst "mein Gesicht zu verlieren"! Hatte ich ihm doch meine Beratung insbesondere auf dem vertrieblichen Sektor, fest zugesagt.
Sobald ich ihm alsdann meine Entscheidung mitgeteilt hatte, gingen die Symptome wie**Rötungen**, **Hautschuppen** und besonders der unangenehme **Juckreiz** allmählich zurück! Die Entscheidung war übermittelt und ich hatte (wie meistens zuvor auch) NICHT meinGesicht verloren - meine Angst war wieder einmal unbegründet. Heute ist nur noch ganz wenig zu erkennen - ich denke in ein paar Tagen ist der lästige **Ausschlag** gänzlich aus meinem Gesicht verschwunden.
Bereits früher hatte ich oftmals derartige Symptomatiken und diese, wenn ich mich nun gezielt zurück erinnere, nicht nur auf dem beruflichen Sektor. Und IMMER hatten diese etwas damit zu

tun, dass ich Angst hatte mein Gesicht gegenüber Anderen zu verlieren, also die Angst nicht ernst genommen zu werden oder als Gescheiterter angesehen zu werden. Und immer, wenn ich in solche Situationen geraten bin, habe ich sprichwörtlich mein "Gesicht verloren" und meine **Gesichtshaut** begann sich zu lösen - **Schuppen**, **Rötungen** und **Juckreiz**waren die Folge.
(Ich versuche jetzt gezielt an diesem Ego-Problem unter therapeutischer Aufsicht zu arbeiten).
Vielen Dank für Ihre steten, wichtigen Informationen!!!!
Viele Grüße
Patrick S.

Anmerkung von H. Pilhar

Den Konflikt suchen muß man zeitlich immer dort, als die ersten Symptome auftraten. Bei diesem Konflikt ("Gesicht verloren", "nicht mehr blicken lassen können") wurden dieSchienen (Allergie) einprogrammiert.
Das "Chronische" lauft nur über Schienen! Man reagiert halt allergisch auf gewisse Situationen ...
Wenn man nun diesen Konflikt findet und ihn als gegenstandslos erkennen sollte ("Das kann heute nicht mehr passieren!"), dann lösen sich die Schienen auf und diese Allergieverschwindet (auch ohne Therapeut!).
Wenn dieser Konflikt nicht gegenstandlos ist ("Das Selbe kann jederzeit wieder passieren!"), dann sollte man entweder diese Schienen meiden (was jedes Tierchen macht), oder man ändert die innere Einstellung dazu (was aber so ziemlich das Schwierigste ist).
Der springende Punkt dabei: dieser konfliktive Moment (**DHS**) im eigenen Leben muß erst einmal gefunden werden.

Hodenschmerzen

01.10.2001

Was hat mein Kater mit meinem Hoden zu tun?

Mein Kater war bereits im 17. Lebensjahr, als bei ihm sämtliche Alterserscheinungen auftraten. Nierenprobleme, totale Abmagerung und völlige Blindheit. Er hatte auch ständig Revierprobleme mit der Mitbewohnerin, der 6-jährigen Katze, Liza, welche schon länger in unserem Hause lebt. Den Kater holte ich vor 3 Jahren aus einem Tierheim.

Die Blindheit war schon einschneidend für ihn und ich ging, quasi als Blindenhund für ihn, mit ihm im Garten spazieren.

Eines Morgens um 6 Uhr früh stand die Eingangstüre, welche von der Straße direkt in das Wohnzimmer führt, völlig offen. Es war das tägliche Ritual beim Aufstehen. Die Katzen hatten Hunger und wichen mir nicht von der Seite. Aber an diesem Morgen war es anders. Nur die jüngere Katze war bei mir und der alte Blinde war weg.

Mir schoss es durch den Kopf: Türe offen, Kater weg! Er war in seinem Leben noch nie auf der stark befahrenen Straße, blind und zahnlos und körperlich hilflos.

Wie der Volksmund schon sagt, **"Es traf mich der Schlag"**. Das 1. Kriterium aus dem 1. Biologischen Naturgesetz der **Neuen Medizin** hatte mich trotz meines Wissens erwischt, und ich konnte es nicht abwenden. Es ging an meinem Verstand vorbei.

Ich war durch den Verlustgedanken nicht fähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Mit dem Fahrrad suchte ich die Gegend ab. Schaute unter jedes Auto und blickte über jeden Gartenzaun. Man hätte mir in diesem Zustand eine Million bieten können, ich hätte sie nicht genommen. Ich verteilte dann sofort Zettel mit den Daten des Katers. Auch sagte ich alle Termine ab. Und das alles innerhalb 2 Stunden. Die Briefträgerin war die Rettung. Denn kurz nach meinem Ersuchen an sie, sich bei den Anrainern um den Verleib des Katers zu erkundigen, kam kurz darauf ihre mich erlösende Auskunft, dass er in einem nähergelegenen Garten sitzt.

Als ich ihn dann in den Arm nahm, fiel von mir der gesamte Konflikt ab. Ich hatte auch mein komplettes Zeitgefühl verloren.

Es war nun ca. 9 Uhr. Also war ich 3 Stunden konflikt-aktiv. Etwa um 18 Uhr bekam ich in der **linken Hoden** ein leichtes Ziehen, das sich immer mehr verstärkte. Diese war mindestens auf das doppelte ihrer Normalgröße angeschwollen. Ich hatte starke Schmerzen und ein nach unten ziehendes Gefühl.

Ich legte mir ein heißes Kirschenkernkissen zwischen die Beine und legte mich einfach schlafen. Mit dem Bewusstsein, er ist wieder da und ich bin morgen wieder gesund. Am nächsten Morgen war bei mir alles auf Normalgröße geschrumpft und jeglicher Schmerz wie weggeblasen.

Hätte ich keine Ahnung von der **Neuen Medizin**, so wäre ich sicher ins Spital gegangen, schon wegen der großen Schmerzen, aber dann wäre ich heute hodenlos, impotent, selbstwertgeschädigt und vielleicht hätte ich durch die Arztaussage: "Sie haben**Hodenkrebs**, lieber Mann", Todesangst und Lungenkrebs.

Danke, lieber **Geerd**, für die **Neue Medizin**!
Wolkersdorf, Oktober 2001
Erich Potsch

Anmerkung von H. Pilhar:

Erich ist Rechtshänder. Er hat den Verlust um seinen Kater also auf seiner Mutter/Kind-Seite empfunden.

Fieberkrampf

02.02.2009

Nachdem ich die Erfahrungsberichte immer gerne lese, möchte ich auch meine Erfahrung mit unserem 4-jährigen Sohn weitergeben.

F. war 4 Jahre alt, als er eines Nachmittags beim Spielen von der Sitzbank fiel. Für mich war es ein absolut harmloser Sturz, den ich aus dem Augenwinkel auch gesehen hatte. Unseren Sohn hat dieser Sturz jedoch total erschreckt, wahrscheinlich völlig unerwartet, denn er schrie auf als hätte er sich schlimmstens verletzt – was jedoch absolut nicht der Fall war, am nächsten Tag war nicht mal ein blauer Fleck zu sehen: er schrie jedoch ohrenbetäubend und der Oberschenkel tue ihm weh. Sogar meine Freundin (die über uns wohnte) kam herunter gerannt, um zu helfen. Ich tröstete F. und massierte ihm unsere Ringelblumensalbe auf den linken Oberschenkel – das hilft immer ;-) Kurze Zeit später spielte er wieder, als wäre nichts geschehen und alles schien wieder gut zu sein.

F. schlief daraufhin in der Nacht sehr **unruhig** und morgens merkte ich, dass es ihm gar nicht gut ging und er **fieberte**. Er hing den ganzen Vormittag an mir und die meiste Zeit verbrachten wir auf dem Sofa. Das Fieber stieg weiter an (wie hoch weiß ich nicht, da ich seine Temperatur nicht gemessen habe), er schlief immer wieder und hatte 2x **erbrochen**. Wir saßen also auf dem Sofa, F. auf meinem Schoß, als sein linkes Bein plötzlich einen heftigen Ruck machte (zuckte). F. riss seine Augen auf, starrte nach links oben und bewegte seine Augen nicht mehr, der ganze Körper war irgendwie **verkrampft**, und ich merkte, wie ererbrechen musste. Er hatte jedoch seine Zähne ganz fest zusammengebissen (die Augen immer noch starr), die Gesichtsfarbe wich und sein Gesicht bekam schon eine leichte bläuliche Färbung, weil er nicht atmete! Ich klopfte auf seinen Rücken, versuchte mit meinem Finger seine Zähne auseinander zu bekommen und redete auf ihn ein – ich war, trotz meines ganzen Wissens um die **GNM** und die Heilungskrise – wirklich nervös und hatte in diesen Sekunden auch Angst, da ich so etwas noch nie vorher erlebt hatte (unsere Tochter ist schon 6 Jahre und war so gut wie nie „krank“).

Irgendwann (es waren vielleicht ein oder zwei Minuten) lockerte sich sein Biss wieder und er erbrach, holte wieder Luft und alles löste sich wieder zur Normalität auf. Ich habe dann noch ein paar kalte Wadenumschläge gemacht, um ihn etwas abzukühlen. Das Fieber ging dann bis zum Abend auch runter und am nächsten Tag war wieder alles vorbei. F. war zwar noch erschöpft aber fieberlos, und am zweiten Tag danach war alles wieder ganz beim Alten.

Am Vormittag, als das Fieber anfing, habe ich die ganze Zeit überlegt, was für F. das **DHS**war, hatte den Sturz von der Bank schon im Kopf, aber als so harmlos eingestuft, dass ich es einfach nicht glauben konnte, dass das ein **DHS** sein könnte. Nachdem aber genau das verletzte, dann einmassierte Bein so gezuckt hatte (das war nach meiner Interpretation genau der Höhepunkt der Heilungsphase – epileptoide Krise – Fieberkrampf?) und die ganze Sache auch so schnell wieder vorbei war, konnte es, meiner Ansicht nach, nichts anderes gewesen sein!

Ich beschäftige mich nun schon seit 5 Jahren mit der **GNM** und bin heilfroh, dieses Wissen zu haben! Wir brauchen seitdem keine Ärzte mehr (auch meine dritte Schwangerschaft und meine Hausgeburt gingen ganz ohne Ärzte und medizinischem Schnickschnack vonstatten. Unsere drei Kinder gedeihen auch ohne Impfungen prächtig (oder gerade deswegen…), wir mussten mit ihnen noch nie zu Ärzten und sind wirklich glücklich über dieses Wissen um die biologischen Abläufe im Körper und die damit verbundene Angstfreiheit!

Anmerkung von H. Pilhar:

Dr. **Hamer** erklärt mir nach Rücksprache, der Bub wird mit der quergestreiften Muskulatur

imMagen (kleine Kurvatur, Revierärger) und mit Zwerchfell (Atemnot, "Ich schnaufe das nicht" wegen dem Weinen) reagiert haben.

Leichter Gesichtsfeldausfall nach Stalking-Erlebnis

16.04.2013

Hallo Herr Pilhar,
ich möchte Ihnen meine Geschichte erzählen, die ich erlebt habe. Sie können diese so (anonymisiert, mein echter Name steht hier nicht) an den Verteiler senden.
-
Ich bin 38 Jahre alt, weiblich und Rechtshänderin.
Die Vorgeschichte:
Ich lernte einen Mann kennen, mit dem ich (nur) viel Emailkontakt hatte. Er schien sehr spirituell und interessant. Einige seiner Inhalte in den Mails empfand ich als komisch von Anfang an. Vor allem kam mir aber eine Sache spanisch vor: er betonte immer wieder eine astrologische besondere tief-verbundene Konstellation, die er zwischen uns sah. Aber da ich ein sehr perfektionitsischer Mensch bin, habe ich das als mein "vorschnelles Urteilen" gedeutet und habe den Kontakt aufrechterhalten. Ich habe so zusagen meine innere Stimme ignoriert- ich wollte ihm kein Unrecht tun.
Da ich ihm vertaute am Anfang, gab ich auch meine Identität sehr schnell preis (Name und Telefonnummer). Ich fühlte aber ein immer stärkeres subtiles Wollen und Drängeln und eine Erwartungshaltung. Ängstlich wurde ich, als der Mann mir was schrieb von Freunden, die mal ermordet wurden und dann auch dass er weiß, wie es in der kranken Gesellschaft zugeht etc. (irgendwie verschwörungsmäßig), dass er selbst mal Teil davon war, also alles diffuse Andeutungen ohne konkrete Aussagen. Alles das wurde mir zu unheimlich und abstoßend (einfach weil ich diese negative Sicht auf die Welt ganz unangenehm fand). Ich zog mich immer mehr zurück und signalisierte ihm, warum ich nur noch schreiben möchte erstmal und ich mich weder auf Telefonieren noch auf Treffen einlassen will.
Das hat ihn irrsinnig vor den Kopf gestoßen. Er beschmipfte mich in ellenlangen Mails unter der Gürtellinie, drohte mir - er könnte seine Kontakte nutzen, wenn ich irgendwas davon mißbrauche was er mir anvertraute - und beleidigte mich aufs Übelste. Es waren paranoide Inhalte in der Mail. Am gleichen Tag rief er um 6.00 Uhr an und sprach auf meinen Anrufbeantworter. Er fühlte sich hintergangen etc. Kurz vor ihm rief eine Frau an, die ich nicht kenne und hinterließ auch verwirrte, aber auch drohende Sprüche auf dem AB (ich habe nur die Hälfte verstanden, weil es verzerrt war).
Ich war völlig fertig mit den Nerven, fuhr ganz früh zur Arbeit, weil ich mich zu Hause nicht sicher fühlte. Diese Andeutungen mit den Kontakten in der Gesellschaft und vorher diese Mord-Geschichte - ich hatte wirklich Todesangst! Nicht vom Kopf her, denn da ahnte ich, dass der Mann einfach irrsinnig verletzt ist und noch seinen Verstand besitzt (meine innere Stimme sagte - fernhalten, alles wird gut) aber trotzdem war ich innerlich panisch! Ich hatte nach der Arbeit Angst, heim zu gehen. Den ganzen Tag hatte ich auch anonyme Anrufe auf meinem Handy und meinem AB. Das war sehr bedrohlich.
Ich schrieb ihm zurück, empathisch aber auch extrem abgrenzend.
Ich sprach auf dem AB etwas von Fangschaltung - damit hörten die anonymen Anrufe sofort auf. Er weinte mir daraufhin den AB dann voll, dass es ihm unendlich leid tut, mich so verletzt

zu haben. Jedenfalls hatte ich das Gefühl, es ist jetzt vorbei! Konflikt lösen war sinnlos in meinen Augen - wenn jemand zu sowas fähig ist!

Meine Symptome:

Ca. 2 Tage nach dem Erlebnis nahm ich bei der Arbeit am PC einen **Nebel/Schatten** wahr am linken **Auge** (unterer Bereich links - wenn man das Sichtfeld in 4 Teile teilen würde). Ich habe sowas noch nie gehabt vorher. Ignorierte es erstmal. Nächster Tag ebenfalls. Es irritierte mich sehr, ich wurde stutzig und erschrak. Ich las im Internet was die Ursachen (aus schulmedizinischer Sicht) sein könnten, nennen tut es sich **Gesichtsfeldausfall** und es kann viele Ursachen haben. Man kann sogar blind davon werden, stand da.

Dann fiel mir ein, dass ein Freund sowas mal erzählte, dass er das hatte (er hatte damals Angst vor Geistwesen, die ihn ohne seinen Willen aufsuchten und er furchtbare Angst vor ihnen hatte) und was ich damals bei Dr. **Hamer** in der Tabelle dazu nachgelesen habe:

Sinngemäß: "Bedrohung hinter einem, bzw. die man nicht sehen oder greifen kann kann" (bitte korrigieren Sie mich, wenn das falsch ist, ich weiß wenig über die **Germanische Heilkunde**). Und mir fiel es wie Schuppen von den Augen! Natürlich! Diese diffusie, nicht sichtbare und nicht greifbare Bedrohung war extrem und meine Angst furchtbar groß. Aber nach den 2 Tagen Terror war ich innerlich zuversichtlich, dass es vorbei ist.

Ich wartete dann ab, ca. 3 Tage. Danach war mein **Auge** wieder vollständig "normal", die**Sichteinschränkung** war verschwunden.

Dachte nur ... mein Gott ... unglaublich! Was, wenn der Dr. **Hamer** wirklich Recht hat ?!!

Vielleicht haben Sie noch Anmerkungen oder Fragen.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und wünsche allen Gesundheit und einen klaren Geist - und vor allem den Kontakt zu der inneren Stimme!

Melanie

Anmerkung von H. Pilhar:

Noch einmal gut gegangen dieses "Rendezvous" ...

Da die Symptome erst nach der Konfliktlösung eintraten, wird es sich vermutlich tatsächlich um eine leichte **Netzhautablösung** gehandelt haben, also eine gelöste "Angst-im-Nacken-vor-einer-Sache".

Tja! Was, wenn Dr. **Hamer** wirklich Recht hat?

Könnte sich ein Normalbürger das Ausmaß dieses Verbrechens überhaupt vorstellen?

Milliarden von Menschen innerhalb von 3 Jahrzehnten äußerst lukrativ und professionell-industriell - quasi ISO-genormt - in Hightech-Fabriken (**K**rebs-**Z**entren) regelrecht ausgeblutet (Chemo verursacht Blutarmut) zu haben - begründet AUF einer LÜGE?

Ein Verbrechen solchen Ausmaßes ist denkunmöglich - und gerade deshalb nahezu perfekt!

Und dennoch wird dieses Verbrechen an der Menschheit auffliegen, davon sind wir **ELTERN VON OLIVIA** überzeugt.

rst dann habe ich im Internet nach einem Krankheitsbild gesucht und habe vermutet, dass dies das **Pfeiffersche Drüsenfieber** sein könnte. Unser Sohn hat sehr viel geschlafen und war müde und schlapp. Da unsere Kinder nicht zur Schule gehen, konnte ich ihm die Zeit lassen, wochenlang viel zu schlafen und dem Körper die Heilung zu überlassen.

Bei einem zufälligen Besuch beim Naturarzt, den ich darum bat, ihn auf dieses **Drüsenfieber**zu testen, erklärte mir dieser, dass dies nicht das **Pfeiffersche Drüsenfieber**, sondern eine**Hepatitis** sei. Wir liessen uns dies bei einem Bluttest bestätigen. Aufgrund meines Wissens

über die **GH** suchte ich das Gespräch mit meinem Sohn. Er kennt meine "hamerischen" Fragestellungen und er erzählte mir, dass er kaum eine Rüchzugsmöglichkeit hatte auf diesem Grundstück. Er herrschten heisse Temperaturen und es gab kaum Schattenplätze. Auch war er immer darauf angewiesen, dass er bei einer der Frauen willkommen war. Er hat seinen Schlafplatz immer wieder gewechselt, obwohl für ihn gerade sein Bett sehr heilig ist. Auch Zuhause hat er es gar nicht gerne, wenn sich jemand mit Kleidern auf sein Bett setzt. Ein sauberes Bett ist ihm äusserst wichtig. In diesen Wohnwagen waren aber auch noch viele Katzen und Hunde, die natürlich darauf keine Rücksicht nahmen und die Betten voll Staub, Erde und Haaren waren. Ganz offensichtlich empfand mein Sohn dies als Verletzung seiner Reviergrenze. Welcher Moment dies genau war, habe ich nicht herausgefunden, aber das Thema war an erster Stelle. Er hatte 10 Wochen lang keinen eigenen Schlafplatz. Der Konflikt löste sich kurz vor der Abreise. Dann zeigten sich auch die ersten Symptome. Er wusste nun, dass sein Zuhause und sein Bett auf ihn wartete. Somit war auch der Stress vorbei. Er schlief sicher zwei Wochen bei uns im Bett und hat anschliessend sein Zimmer wieder bezogen. Rückblickend fällt mir auf, dass er in dieser Heilungsphase grosses Verlangen nach Zucker hatte, was ich bei ihm eigentlich nicht kenne. Die Heilung der **Leber** unterstützen wir immer noch mit unserem Naturarzt. Leider kennt er die **GH** nicht. Aber er hat uns auf den richtigen Pfad gebracht. Bis anhin war mir das Krankheitsbild oder besser gesagt das Heilungsbild der **Hepatitis** nicht bekannt. Und da die **Leber** keinen Schmerz kennt, sondern sich über die Müdigkeit zeigt, war für mich das Ganze nicht sofort erkennbar.

Die Reaktionen unseres Umfeldes war klassisch. Wo hat er sich den DAS aufgelesen, das haben doch nur Randständige und Drogenabhängige. Na ja, wir wussten es besser und dafür bin ich der **Germanischen** so dankbar.
Danke, Herr **Hamer** und dem Tag vor bald 20 Jahren, als ich die erste Begegnung mit Ihnen hatte. Und allen Erkenntnissen die ich in der Folge erleben durfte, und mich bestärkt haben einen anderen Weg zu gehen. Unsere halbwüchsigen Kinder haben noch keine Impfung in ihrem Leben gehabt und nicht ein einziges Mal Antibiotika. Sie sind gesunde Menschen mit dem Wissen, dass es uns alle auf dem falschen Fuss erwischen kann.
Grüsse aus der Schweiz
Maja

Sehr geehrte Frau Maja,
Ich bin gerade dabei, Ihren Erfahrungsbericht auf meine Seite zu stellen.
Selbst hatte ich ebenfalls einmal Gelbsucht und lag 4 Wochen im Spital als Kind. Ich war gelb wie ein Chinese (Gelbsucht).
Mein Konflikt damals wird wohl gewesen sein, als ein stärker Junge mir mein Fahrrad wegnahm und damit über Stock und Stein und in den größten Dreck fuhr, wo ich selbst mein Fahrrad wie meinen Augapfel hütete (Revierärger).
War Ihr Sohn ebenfalls gelb (Augapfel)?
Machte das Blutbild dieser Naturarzt?
mit freundlichen Grüßen
H. Pilhar

Guten Tag Herr Pilhar,
Nein, das Blutbild machte ein anderer Arzt, dem ich am Telefon aber bereits gesagt habe, dass ich nur einen Laborbefund will. Also keine Behandlung bei ihm. Dies hat er so akzeptiert. Im

Blutbild zeigte sich aber auch ein durchgemachtes **Pfeiffersche Drüsenfieber**. Also lag ich nicht so falsch.
Nein, mein Sohn hatte keine gelben Skleren. Er war auch sonst nicht sonderlich gelb. Er konnte ja sein Bett nicht wie ein Augapfel hüten, da er ja gar keines hatte.
Sein sauberes Bett ist ihm wirklich heilig. Letzten Sonntag habe ich mich auf sein Bett gesetzt. Darauf sagte er zu mir: "Mami, kannst du bitte auf die Wolldecke sitzen."
Das zeigt mir wieder auf ein Neues, dass die Wahrnehmung und der daraus entstehende Konflikt sehr subjektiv ist.
Besten Dank und liebe Grüsse aus der Schweiz
Maja

Anmerkung von H. Pilhar:
in der Krise der Lebergallengänge hat man die Absence und Unterzuckerung, was seine Heißhunger auf Zucker erklären könnte.
Bei meiner eigenen Gelbsucht damals war mir unentwegt speiübel. Wahrscheinlich habe ich damals nicht nur mit den Lebergallengängen, sondern auch mit der kleinen Kurvatur desMagens (beides gleiches Hirnrelais) reagiert. Mehrere Jahre lang konnte ich nichts Fettiges essen oder riechen, ohne Brechreitz zu bekommen (Schiene?).

Tot durch Verzweiflung

31.12.2009

Diesem Erlebnisbericht muß ich ein paar Worte voranstellen.
Das Schlimmste was man einem Patienten antun kann, ist es, wenn man ihm die Hoffnung raubt! Denn dann gibt sich der Patient auf und stirbt. Das wissen alle, die die Germanische verstanden haben bzw. ein Fünkchen Menschlichkeit besitzen.
Mit diesen einleitenden Worten lesen Sie bitte folgende Epost.

Do, 31.12.2009

Werter Herr Pilhar,
ich war schon im Jahre 87 oder 88 hier in Australien auf Dr. **Hamer** aufmerksam geworden. **raum&zeit**aus München brachte einen Artikel über ihn. Leider habe ich damals den schriftlichen Vortrag nicht richtig verstanden und somit "verschwand" **Hamer** für lange Jahre aus meinem Blickwinkel. Vor ca. 2 Jahren fand ich auf der Webseite von Rolf **Finkbeiner** www.wahrheiten.org einen Artikel über die **GNM**. Daraufhin setzte ich mich mit **Finkbeiner** in Verbindung. Er verstand es, mein Interesse an der **GNM** wieder zu schüren. Auf dem www fand ich unzählige Artikel über Dr.**Hamer**. Meine Frau schaute mir über den Rücken als ich ein Video verfolgte. Mein Gott, sagte sie zu mir, bei dem Dr. **Hamer** muss es sich um den Arzt handeln, den mein Onkel wegen seines **Lungenkrebses** aufsuchte. Damals musste man den Onkel auf einer Liege in einen VW-Buss verfrachten. Er war so krank, dass dies die einzige Möglichkeit des Transportes war. Nach 3 Wochen konnte er mit Dr. **Hamer** per Fahrrad durch die Gegend radeln. Monika kannte die Geschichte, da der Onkel W. ihr Lieblingsonkel war.

Einige Monate später wurde Dr. **Hamer** gerichtlich verfolgt. So wie sich meine Frau erinnert, stellte der Onkel bei Radio und Fernsehen (wahrscheinlich mit Dr. **Hamer**) seine unglaubliche Heilung vor. Gewisse Zeit später wurde **Hamer** mundtot gemacht. Onkel W. war absolut zerstört. Er sagte zu seiner Familie, unter diesen Umständen will ich nicht mehr in dieser Welt leben und beschloss zu sterben. Er ist nicht am **Lungenkrebs** gestorben.
Vor zwei Tagen fand meine Frau ein Video welches u.a. auch ihren Onkel W. zeigt. Was für eine schöne Erinnerung.
Die Welt ist wirklich klein.
Mit freundlichen Grüssen
Werner J.

Do 31.12.2009
Sehr geehrter Herr J.,
Sagen Sie, darf ich Ihre Epost als "Erfahrungsbericht" auf meine Homepage setzen? Sie würden mir eine große Freude damit bereiten.
mit freundlichen Grüßen
Ing. Helmut Pilhar
AMICI DI DIRK ÖSTERREICH - Verlagsauslieferung

Fr, 01.01.2010
Selbstverständlich komme ich Ihrem Wunsch nach.
Auf ein Gutes Neues Jahr!
Ihr Werner J.
Ich darf noch hinzufügen, dass Dr. **Hamer** die Röntgenaufnahmen von Onkel W. bei einer Fernsehdiskussion mit sich hatte. Die anwesenden Ärzte nahmen aber davon keine Notiz, da es sich ja um eine reine natürliche Zufallserscheinung hätte handeln können.
Die Quelle des Konfliktes war seine Tochter. Bei ihr handelte es sich um ein wahres Schulgenie, welche in kürzester Zeit verschiedene Sprachen lernte und auch noch diverse Klassen übersprang. Eines Tages endete sie in einer Kommune, welches das Herz meines Onkels brach. Das war das unerwartete Schockerlebnis welches sich als **Lungenkrebs**zeigte.
[Anmerkung nach Rücksprache mit Dr. **Hamer**: Herr W. hatte ein Bronchial-Ca, korrekter eine Bronchial-Atelektase = Heilungsphase nach einem Revierangst-Konflikt]

Er wurde von der Ärzteschaft aufgegeben. Eines Tages hörte er von einem Dr. **Hamer** und er bat, man möge ihn zu ihm bringen. Onkel W. war zu schwach um zu sitzen, so legte man ihn auf einer Matratze in einen VW-Buss, auf welcher er die 3-stündige Fahrt zu Dr. **Hamer**verbrachte.
Drei Wochen später fuhr er mit Dr. **Hamer** durch die nahegelegenen Wälder. Nach 3 Wochen war er in der Lage wieder zurück zu seiner Familie zu fahren.
Überwältig von seiner Heilung organisierte er zusammen mit Dr. **Hamer** diverse Radio- und TV-Shows. Die Art und Weise wie die anwesenden Diskussionsteilnehmer (darunter auch Ärzte) ihn und Dr. **Hamer** in den Dreck zogen, brach ihm das Herz. Onkel W. wollte unter diesen Umständen nicht mehr in dieser verlogenen Welt leben. Jeglicher Lebensmut schwand. Es dauerte nicht lange bis er starb. Er wurde ohne jeglichen Zweifel (Röntgenaufnahmen) von Dr. **Hamer** geheilt bzw. sein Körper befand sich in derHeilungsphase. Als er bei Dr. **Hamer** zur Behandlung ankam, musste er getragen werden. Drei Wochen später konnte er mit Dr. **Hamer** per Fahrrad durch die Wälder radeln. Das passte nicht in das Bild der medizinischen

Mafia. Diese hat meinen Onkel auf dem Gewissen.
Umgebracht wurde er von den erbarmungslos um sich schlagenden Ärzte, die ihn nicht für voll nahmen und Dr. **Hamer** in den Dreck zogen. Hier waren studierte Mörder am Werk.

Anmerkung von H. Pilhar:

Bei einem bestimmte Naturvolk (ich meine, es wären die Aborigines) ist die schwerste Strafe, aus dem Verband verstoßen zu werden. Der Verurteilte weiß, dass niemand mehr mit ihm ein Wort sprechen wird. Der Verurteilte geht in die Steppe, setzt sich nieder und innerhalb von 2 Tagen ist er tot. Er bringt sich - durch Selbstaufgabe - mental um.

Dr. **Hamer** erzählte diese Geschichte einmal an einem Seminar, um das "Prinzip Hoffnung" zu verdeutlichen.
Wenn der Patient sich selbst aufgibt, ist er verloren! Dieser "Erfahrungsbericht" bestätigt dies eindringlich.
Ich selbst bin nun seit der Angelegenheit meiner Tochter **Olivia**, also seit 1995, quasi "mitten im Geschehen". Zwischenzeitlich saß Dr. **Hamer** 2 mal (!) in Haft. Auf meiner zweiten Homepage http://olivia-tagebuch.at versuche ich gerade den "medialen Jauchekübel" zu vermitteln, der damals über Dr. **Hamer** geschüttet wurde und eigentlich bis heute anhaltend gegossen wird.
Ich persönlich kannte viele verzweifelte Krebspatienten, die von der Schulmedizinaufgegeben, zu Dr. **Hamer** flüchteten und die infolge dieser medialen Hetze verunsichert wieder zurück in die Schulmedizin gingen und in ihrer tiefen Vagotonie mit oft nur einer einzigen Morphiumspritze regelrecht hingerichtet wurden.

Ich hörte sogar von Fällen, wo diese Schuldmediziner dem Patienten regelrecht mit Morphiumnachstellten, ihm folgten bis ins Haus!
Und wie vielen Verzweifelten mag es gerade heute so gehen?
Dr. **Hamer** klagte oft seinen Verdacht, dass man "es auf seine Patienten abgesehen hätte".
Das mag sich vielleicht anhören wie ein billiger Psychokrimi, ist es aber leider nicht.
WAS GEHT IN "UNSEREN" (?) KLINIKEN BLOSS VOR SICH?

chronische Tuberkulose

16.06.2012

erklärt von Dr. med. Ryke Geerd Hamer

Jetzt noch Nachtschweiß und starker Husten, aber Wohlbefinden.
Diagnose zufällig.
Bei der 62jähr. RH Patientin wurde im Juni 2012 zufällig ein vermeintlicher**Lungentumor** festgestellt. Die Ärztin sagte der Patientin, die sich wohlfühlt, brutal:"Sie haben nur noch 2 Monate zu leben."
Wenn man weiß, daß die Patientin starken Husten hat, Nachtschweiß hat seit vielen Monaten und frische Kavernen dorso-medial des rechten des Oberlappens, dann ist die Diagnose klar: **floride Tuberkulose**.

DHS:
Mit der Tochter hatte die Patientin seit 1997 den Kontakt abgebrochen, als sie einen 30 Jahre älteren Franzosen geheiratet hat, gegen den Willen der Mutter.
Als aber die Tochter (nach einem Mamma-Ca?) 2007 am 4. und 5. BWK (Osteolysen) operiert werden mußte, hatte die Patienten Todesangst um sie.
Die Angst hielt Jahre lang an. Es entwickelte sich ein 4x4 cm großer **Lungenrundherd**.
CL:
Als die Tochter "über den Berg" war, setzte bei der Patientin die **tuberkulöse Heilung** ein. Der **Lungenrundherd** verkäste zu mehere Kavernen.

Krebs bei Tieren, Strahlenpilz

01.01.1996

Zum Einzug in Ströhen kam unser Nachbar mit dem Trecker mit Frontlader auf den Hof gefahren, beladen mit einer Holzkiste. Darin befand sich ein niedliches Ferkel mit Frischlingszeichnung und einer mit Herzen dekorierten Schleife um den Hals. Wir nahmen das Geschenk mit großer Freude entgegen und tauften es nach einem etwas ungeliebten Familienmitglied "**Suse**".
Ihr Einzug verändert unser Leben erheblich, denn wir mußten ihr ja die Einsamkeit vertreiben. Meine Frau band ihr ein Halsband um und ging mit ihr im Garten spazieren. **Suse** war brav und trabte munter neben ihr her. Sie kannte bald ihren Namen und wühlte unseren Garten nicht um. Dafür fanden wir sie eines Tages in ihrem Stall zwischen Bergen von Sand und Steinen in einem tiefen Loch liegen. Nach intensiven Pflasterarbeiten meinerseits, hatte sie schon 2 Tage später den gleichen Zustand wieder hergestellt.
Neben diesen neckischen Spielchen fraß sie alles und gedieh prächtig.
Eines Tages war das Kinderleben vorüber und die Pubertät forderte ihr Recht. Wir fanden einen sehr schönen Schweinemann für sie und sie war offensichtlich mit ihm einverstanden. Rund 4 Monate später trat das große Ereignis ein: Lauter bunte Miniausgaben von **Suse** entzückten uns.
Aber **Suse** hatte offensichtlich andere Vorstellungen von ihren Nachkommen. Sie war eine Rabenmama und trachtete ihrem Nachwuchs trotz Maulkorb, Schweinekäfig und Fesselung nach dem Leben, wo sie nur konnte.
Wenn die Kleinen an die Milchbar wollten, hätten wir gerne noch 4 Hände mehr gehabt, um das Gewusel vor dem Satansbraten zu schützen.
Der Zustand dauerte 3 Tage. Dann hatte **Suse** sich abgeregt und wir waren völlig geschafft. Von da ab lag eine riesige schwarze Sau vor einem Berg von lauter bunten Ferkeln und alles war Friede - Freude - Eierkuchen.
Wenn wir nun gedacht hatten, wir könnten die Ferkel problemlos kastrieren, weil **Suse** ihre Kinder nicht so sehr interessierten, so hatten wir uns schwer getäuscht. Bei den ersten Quiekern sprang eine schwarze Furie laut schnaufend auf und als die Alarmschreie nicht enden wollten, lernten wir sie von ihrer sportlichen Seite kennen. **Suse** wuchtete sich über die Mauer, um ihren Kindern beizustehen und wir retteten uns in den Schafstall und schoben ihr die Ferkel wieder heimlich zu. Trotz all der vielen Aufregungen hatte **Suse** aber eine Aufregung in durchaus guter Erinnerung.
Als die nächste Rausche kam, stand sie schon erwartungsvoll an der Tür und als sie unseren

Trecker hörte, brauchten wir nur die Türen zu öffnen und **Suse** sauste in gestrecktem Galopp in den an den Trecker angehängten Schweinekasten und ließ sich zum Nachbarn mit dem schönen Macho kutschieren. Danach wiederholte sich alles.
Aber ihre anfängliche Wut auf ihre Nachkommen hatte sich vollständig gelegt. Jetzt war sie die beste Mama, die man sich denken kann.
Nur eine andere Aufregung konnten wir nicht umgehen. Wenn die Ferkel verkauft wurden, war sie wie eine Furie und war noch tagelang nicht mehr die Alte.
Mit der nächsten Rausche, 9 Tage später, war dann wieder Ruhe.
Nach dem 7ten Wurf bildeten sich an 2 hinteren Gesäugekomplexen Knoten, die später aufbrachen. Die Milchproduktion versiegte dort und einige Ferkel mußten hungern.
Bei Schultierärzten heißt das **Strahlenpilz** und niemand kann eigentlich sagen, wie er zustande kommt. Aber es war sicher auch ein **Gesäugekrebs**.
Auch ihre anfängliche Bösartigkeit war sicher nicht genetisch bedingt, denn dann hätte sie auch bei den nächsten Geburten so reagieren müssen. Dagegen ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß sie sich durch die Angst vor der ungewohnten Situation in schizophrener Konstellation befand.
Nur kannten wir damals die **Germanische Heilkunde®** von Dr. **Hamer** noch nicht und deshalb kann ich hier den Beweis, die **Hamerschen Herde**, leider nicht erbringen.

Knoten in der Brust

01.02.2004

Sehr geehrter Herr **Pilhar**,
durch meine Schwägerin **Martina** K., Teilnehmerin an Ihrem Seminar, für**Neue Medizin**, in Pocking, habe ich erstmalig von Dr. **Hamer** / **Neue Medizin** gehört... dieses Thema läßt mir seither "keine Ruhe" mehr ... es ist eine "unheimliche" und zugleich eine unglaubliche Entdeckung !!!
Anfangs war ich irritiert, als mir **Martina** davon erzählte, da sie mir aber sehr glaubwürdig, ernsthaft und sehr "plausibel" schilderte, was **Neue Medizin** bedeutet... habe ich mich auf ein "Experiment", sprich Diagnose nach der **Neuen Medizin** eingelassen. Ich habe mich kurzer Hand im Internet "vergraben" und habe die **Neue Medizin** im Eilverfahren studiert ... **und Ich habe verstanden, wie mein Körper funktioniert ...**
Ich schildere Ihnen kurz den Verlauf meiner Krankengeschichte.
Im September 2003 bei einer Krebsvorsorge-Untersuchung wurde ein **Knoten in meiner rechten Brust** festgestellt. Mein Doktor organisierte mir, für 2 Tage später, einen Termin in der Computer-Mamo, sagte, ich müsse zur dringenden Untersuchung (am gleichen Tag hab ich mit Martina über **Neue Medizin** gesprochen). Die darauf folgenden Computer-Untersuchungen ergaben den Befund: **Brustkrebs**!!! Ich wollte zuerst nicht glauben. ..die wollten mir an diesem Tag auch noch eine Gewebeprobe entnehmen... um herauszufinden obgutartig oder bösartig... diese Untersuchung ließ ich nicht machen, weil ich wollte nach der**Neuen Medizin** verfahren... Die Ärzteschaft riet mir zur sofortigen Gewebsentnahme, die ich aber dankend ablehnte. ..war nicht leicht, mich aus diesen "Krallen" zu befreien... aber ich habs geschafft. ..
So und jetzt begann meine "eigene" Therapie!!! Ich musste meinen Konflikt finden...

- ich bin Rechtshänderin

- meine rechte Brust hat einen Knoten
- ich nehme keinerlei Medikamente (auch nicht die Pille)
- ich habe warme Hände
- ich bin nicht in den Wechseljahren (Alter, 42 Jahre)

Also mußte ich nach einem "Partnerschaftskonflikt" suchen... konnte aber momentan keinen finden... meine Partnerschaft war harmonisch und auch im Beruf war zu diesem Zeitpunkt alles absolut o.k. Wo soll ich suchen? Und nach was?
Ich "durchleuchtete" meine Lebenssituation von vorne bis hinten... Und dann hatte ich es auf einmal entdeckt. Mein Tagebuch hat mir ein bisschen geholfen...
Ich hatte in der Vergangenheit sehr wohl mit meinem Partner ein Problem, eigentlich nicht MIT ihm sondern WEGEN ihm.
Ich arbeite mit meinem Partner in der gleichen Geschäftsstelle einer Großbank, allerdings sind wir einige Zimmer voneinander getrennt.
Wir bekamen eine neue Mitarbeiterin, die beruflich sowohl mit mir als auch mit meinem Partner zu tun hatte. Blöderweise ist die "Neue" eine recht "hübsche Blondine"!!! Beruflich ist sie ein Ass und für unsere Abteilung eine echte Bereicherung. Anfangs ging auch alles gut. Dann waren da die tollen Tagungen und Seminare, an welchen mein Partner und diese Blondine teilnehmen mussten. Ich musste zu dieser Zeit am Zentralrechner Bereitschaftsdienst ausüben. Mein Partner kam nach den Tagungen heim und erzählte überschwänglich wie toll doch alles war. Ich wusste nicht was er mit "toll" meinte. Ich baute auf jeden Fall mit den Wochen und Monaten eine gewisse "Antisympathie" gegen diese Blondine auf. Ich wusste zu diesem Zeitpunkt nicht warum. Eigentlich hatte ich keinen Grund und auch mein Partner gab mir keinerlei "Verdachtsmomente" der Untreue oder dergleichen. Aber ich hatte so ein komisches Gefühl. Aber ich musste mit dieser Situation irgendwie klarkommen. Obwohl ich meinem Partner vertraute, dachte ich, dass er vielleicht dem Charme dieser Frau nicht widerstehen kann. Ich konfrontierte privat in einigen Gesprächen meinen Partner und ließ ihn merken, das ich Angst hätte ihn an dieses Weib zu verlieren. Stets beruhigte er mich und versicherte mir, dasa da nichts läuft. Die Blondine erfuhr nichts von meinen Befürchtungen. Dieser Zustand hielt fast exakt 5 Monate an - und dann war SIE weg. Endlich weg! Sie wurde in eine andere Stadt versetzt und erzählte uns bei der Abschiedsfeier, sie würde bald heiraten. Mir viel ein Stein vom Herzen und ich war überglücklich.
Konflikt war für mich gelöst und ich erkenne jetzt meine Schiene.
In früheren Jahren wurde ich von meinem damaligen Freund WEGEN einer Blondine verlassen. Ich vermute mal, das ich seither mit (durch) Blondinen einen gewissen Konflikt erleide?
Zurück zu meiner Krankengeschichte:
Ich habe ca. 5 Monate Konfliktmasse aufgebaut (die Blondine war bei uns von Jan. 2003 bis Mitte August 2003)

- **Im Sept. 2003 erhielt ich die Diagnose Brustkrebs** (Schulmedizin) Im Sept.2003 lernte ich die **Neue Medizin** kennen
- **Im Jan. 2004 Kontrolluntersuchung** auf **Brustkrebs** (Schulmedizin) ergab Befund: **kein Krebs!!!**

Herr **Pilhar**, wenn ich auch in vielen Dingen skeptisch bin... ich habe am eigenen Leib verspürt, die **Neue Medizin** verdient nicht Skepsis, sondern absoluten Respekt und Hochachtung!
Ich wünsche Ihnen, und hoffe für Sie, das Sie mit Ihren Vorträgen und Seminaren vielen Menschen auf dieser Welt die Augen öffnen können und diesen Menschen, die **Neue Medizin** so nahe bringen, damit sie dem WAHN an Schulmedizin entrinnen.
Ich bin sehr glücklich die **Neue Medizin** zu kennen...

Mit vielen und dankbaren Grüßen, verbleibe ich

PS.: was wäre mit meinem Körper passiert, wenn ich mich auf die Schulmedizin eingelassen hätte !!! ??? Ich sage nur eins: die **Neue Medizin**, sie lebe hoch !!!

Epilepsie
14.06.2012

erklärt von Dr. med. Ryke Geerd Hamer

Eine junge Frau von 21 Jahren, RH, einzige Tochter die noch bei den Eltern lebt, hat seit 7 Jahren Epilepsie mit sog. Grandmal-Anfällen.

*

Zuerst hatte sie 3 Jahre lang alle paar Wochen jeweils einen großen Anfallgehabt, trotz Medikamente, danach 3 Jahre keine Anfälle. Seit 1 Jahr wieder alle 2 bis 3 Wochen einen Grandmal-Anfall.
Die junge Frau hat Abitur gemacht, arbeitet bei einer Bank.

*

Meine erste Frage lautete natürlich: „Was ist vor 7 Jahren passiert?!
Eltern: „Nichts. Wir haben schon so viel nachgedacht."
Frage: „Ist gar nichts passiert? Das ist doch nicht möglich. Beginnen die Anfälle immer in gleicher Weise?"
Vater: „Ja, sie verdreht die Augen, im Beginn des Anfalls immer nach links."
Frage: „Ach so, interessant, also immer als Rechtshänderin zur Seite der Mutter! Sie konnte also die Mutter mit den Augen (nach links) nicht mehr weiter verfolgen. Was war denn passiert mit der Mutter?"
Vater: „Kann man das so genau daraus erschließen?"
Eltern: „Könnte es auch damit zusammenhängen, daß wir (Eltern 50) ab und zu mal eine Ehekrise hatten?"
Frage: „Von ab und zu Ehekrise haben" antwortete ich, „bekommt man keine **Epilepsie** (= motorischer Konflikt). Möglich ist es wohl, wenn es einmal ganz schlimm war. War die Mutter mal weggelaufen?"
Mutter: „Ja, einmal war es ganz schlimm, da bin ich für 2 Wochen ausgezogen. Eine Woche nach meiner Rückkehr bekam unsere Tochter den 1. Anfall vor 7 Jahren."
Antwort: „Allerdings. Wenn man mal einen Zipfel der Differentialdiagnostik zu fassen gekriegt hat, ist meist der Rest nur noch Routine."
Vater: „Was meinen Sie mit Routine?"
Antwort: „Nun, es gehört jetzt nicht mehr viel Phantasie dazu, sich vorzustellen, daß nach der Rückkehr der Mutter der Ehestreit weitergegangen ist."
Vater: „Ja, das stimmt."
Antwort: Und immer hat das Mädchen gezittert: „Oh Gott, hoffentlich eskaliert das nicht wieder und die Mutter läuft nicht wieder weg."
Vater: „Und was war mit den Medikamenten?"
Antwort: „Die sog. Anti-Epileptika verhindern, daß die pcl-Phase einsetzen kann. Manchmal setzt sie aber trotz Medikamenten ein, mit dem epileptischen Anfall in der Mitte dieser pcl-Phase."
Mutter: Aber nach den ersten 3 Jahren hatte unsere Tochter 3 Jahre keinen Anfall."
Antwort: „Es gehört auch hier nur etwas Phantasie dazu, sich vorzustellen, daß das Mädchen

bis 17 in ständiger (begründeter) Angst gelebt hat vor einer großen Eskalation, daß die Mutter wieder auszieht. Von da ab scheinen die Ehegeplänkel auf einem niedrigeren Level stattgefunden zu haben, sodaß für die Tochter kein begründeter Verdacht bestand, daß die Mutter nochmals ausziehen könnte."
Mutter: „Herr Doktor, das war, wenn ich so darüber nachdenke, auch wirklich so."
Antwort: „Das kann man alles kriminalistisch erschließen."
Mutter: „Und warum bekommt sie – trotz Medikamenten – seit 1 Jahr jetzt wieder häufiggroße Anfälle, auch wenn sie Alkohol getrunken hat?"
Antwort: „Seit wann trinkt sie denn Alkohol?"
Vater: „Nicht so viel, aber am Wochenende gern mal einige Gläschen seit gut einem Jahr."
Antwort: „Die Eheauseinandersetzungen scheinen seit 1 Jahr wieder heftiger geworden zu sein. Und die Tochter lebt zu Hause?"
Vater: „Ja, es stimmt, die ehelichen Auseinandersetzungen sind seit 1 Jahr wieder heftiger geworden. Meine Frau hat auch schon wieder des Öfteren mit Auszug gedroht. Aber was ist das denn mit dem Alkohol?"
Antwort: „Das ist die berühmte „Erweiterungsschiene". Wenn die Tochter einmal unter Alkohol eine heftigere Eheauseinandersetzung miterlebt hat, kann der Alkohol als eigenständige**Schiene** wirken. (sog. Erweiterungsschiene). Von da ab erinnert sie Alkohol immer an die Ehestreitereien der Eltern. Der Alkoholgenuß selbst kann dann zum Rezidiv führen mit anschließender epileptischer Krise in der pcl-Phase."
Vater: „Und was können wir machen?"
Antwort: „Sie sollten beide Ihre autotherapeutische Phantasie anstrengen:

- z.B. das Ehe-Kriegsbeil endgültig begraben,
- für die hübsche Tochter einen guten Ehemann/Freund besorgen, damit sie ihr eigenes Nest bauen und Kinder bekommen kann.

Dann braucht sie nicht mehr bei der unredlichen Bank zu arbeiten, sondern kann eine ehrliche Mutter sein. Und ob dann die Eltern, die sie beide liebt, noch zusammen wohnen oder auseinander wohnen, ist dann nicht mehr so wichtig. Ich verspreche Ihnen, dann bekommt die Tochter nie mehr einen Anfall."
Vater: „Herr Doktor, das leuchtet mir ein, aber meinen Sie, das ist so einfach?"
Antwort: „Wenn Sie an die Realisierung gehen, werden Sie feststellen, daß das nur „im Prinzip" einfach ist. Ansonsten haben Sie jetzt eine Menge Schulaufgaben zu machen, Sie und Ihre Frau Gemahlin."
Vater: „Vielen Dank, Herr Doktor, Sie haben uns schon sehr geholfen. Dürfen wir Sie wieder anrufen?"
Antwort: „Natürlich dürfen Sie, aber die Schulaufgaben müssen Sie schon selbst machen. Alles Gute und viel Erfolg!
Eltern: Vielen, vielen Dank!"

Anmerkung von H. Pilhar:
Herzlichen Dank an Dr. **Hamer** für dieses Lehrbeispiel.

Darmkrebsheilung

09.01.2000

Ria W.
To

Dr. med. Ryke Geerd **Hamer**
09.01.2000
Lieber Herr Dr. **Hamer**,

mit ganz großer Freude und sehr zum Dank verpflichtet, schicke ich Ihnen den Bericht meiner wunderbaren **Darmkrebsheilung**:

Seit mehr als 10 Jahren litt ich an **Darmkrebs**.

Meine Ärzte haben mich behandelt. Aber es gab nie einen durchgreifenden Erfolg. Mit meiner Krankheit wurde es immer schlimmer. Ich dachte nicht mehr an Heilung, hatte mich schon aufgegeben und sah den Tod vor Augen.

Doch dann geschah etwas Großartiges! Im Januar 1999 wurde ich wieder gesund! Mein Krebs heilte! Schon nach drei Wochen wußte ich: "Ich habe meinen Krebs besiegt!"

Im November 1999 ergab eine Nachuntersuchung: Krebs geheilt! (siehe Bericht!)

Was war geschehen?

Am 2. und 3. Januar 1999 war mein Cousin aus Deutschland, F.W., bei mir zu Besuch.

Natürlich sprachen auch wir bald über meine Krankheit. Zuerst versuchte F.W. die Ursachen zu finden, die sogenannten Causal-Beziehungen.

Großartig!

Noch nie zuvor hatte jemand nach den Ursachen gefragt!

Wir fanden gemeinsam sehr viele: Angefangen bei geopathogenen Störfaktoren / Störstandorten, bis hin zu den schweren Konflikten, die an der Seele nagen: Unausstehlicher und **andauernder Ärger**, den ich nicht "verdauen" konnte, dazu die furchtbare Angst, das Gefühl der Unfähigkeit, mich dagegen zu wehren.

Das Maß war einfach voll!

Ein Konflikt nach dem anderen traf mich "auf dem falschen Fuß"!

Herr W. sagte dann zu mir: "Ria, Du hast viele seelische Brocken schlucken müssen, die Du nicht verdauen kannst. Das ist Deine Krankheit! Das ist Dein angeblich unheilbarer Krebs! Das ist Dein **Darmkrebs**! Du kannst vieles nicht verarbeiten, nicht verdauen!"

Ich fing an zu verstehen!

"Ria", sagte er dann weiter, "nach meiner Meinung kann es keine bösartigen Tumore geben und auch keine Metastasen! Das wäre wider die Naturordnung! Die alte Denkweisen sind stupide und falsch! Darum befindet sich die orthodoxe Krebsforschung immer noch in der Sackgasse!

Sie wird da niemals herauskommen, wenn sie nicht bereit ist, umzudenken! Der Krebstumor erfüllt eine sinnvolle Aufgabe in der Natur!"

Und dann erzählte mir Herr W. von einem Arzt, den er persönlich kennt, von Dr. med. Ryke Geerd **Hamer**, von seinen Entdeckungen, von seiner **Neuen Medizin**!

Es war sehr interessant, was Herr W. mir erzählte! Er sagte mir Dinge, die ich zum ersten Mal im Leben hörte. **Diese Neuigkeit war so wunderbar, so selbstverständlich, so glaubwürdig, so natürlich erklärbar, so logisch und so vollkommen.**

Herr W. sprach von der Zweiphasigkeit jeder Erkrankung, von der konflikt-aktiven Phase, die krank macht und von der Heilungsphase nach der Konfliktlösung.

Er erzählte mir von einer wunderbaren Gesetzmäßigkeit in der Natur, von **Eisernen Regeln**, von der Einheit Psyche-Gehirn-Organ usw.

Ich erfuhr, daß die **Neue Medizin** keine Hypothesen hat und die Schulmedizin arbeitet immer noch mit einigen Tausend Hypothesen!

Welch ein Unterschied!

Die **Neue Medizin** – ohne Hypothesen – alles klar, alles einfach, alles einfach zu verstehen, alles natürlich, alles selbstverständlich, alles glaubwürdig, alles beweisbar! 100%ige Treffsicherheit in der Diagnose!

Ich legte meine Angst ab!
Ich bekam wieder Hoffnung!
Ich konnte wieder glauben!
Plötzlich sah ich die Welt in einem neuen Licht!
Für mich ging wieder die Sonne auf!
Ich entdeckte eine neue Welt!
Mit der **Neuen Medizin** begann für mich wieder ein neues Leben!

Körper, Seele und Geist sind eine Einheit und der Mensch ist keine Maschine!

Man darf nicht nur ein Symptom behandeln und das andere vergessen, überschlagen, auslassen.

Wir müssen die Ganzheit sehen!

Herr W. und ich haben dann gemeinsam alle meine Probleme, meine Konflikte durchgesprochen. Einige konnten wir lösen – andere nicht. Doch lernte ich nun damit fertig zu werden, damit umzugehen. Ich hatte alles im Griff. Ich stand nun darüber!

Warum macht "man" uns so viel Angst? Doch für mich ist diese Angstzeit nun vorbei.

Herr W. ist ein einzigartiger, ein sehr guter Therapeut! Seit er bei mir war, geht es wieder

bergauf! Eine liebe, persönliche Zuwendung ist wichtiger und hilft mehr als jegliche "Behandlung"! Die natürliche Heilung ist immer noch die beste! Das habe auch ich am eigenen Leibe erfahren!

Denn ohne mich weiter behandeln zu lassen, setzte dann auch bei mir - von heute auf morgen - eine Selbstheilung ein! Nach drei Wochen, als Herr W. wieder in Deutschland war, habe ich ihm am Telefon wörtlich gesagt: "F., ich habe keinen Krebs mehr!"

Ich danke Herrn F.W., daß er mich begleitet und ich danke Herrn Dr. **Hamer** für seine, von Gott begnadete Entdeckung, für die **Neue Medizin**, die auch ich jetzt kenne, die mir ein neues Leben geschenkt hat!

Ich bin wieder ganz gesund!
Für mich ist wieder die Sonne aufgegangen!

Gott segne Sie, lieber Herr Dr. **Hamer**!
Viva la medicina sagrada
Ihre Ria W. aus England

Fußpilz wegen Hund

16.01.2009

Hallo Helmut,
schon lange versprochen, schreibe ich meine - eher lustige - Erfahrung auf.
Obwohl ich viel im Schwimmbad unterwegs bin (Babyschwimmen), hatte ich noch nie Probleme mit **Fußpilz**.
Letztes Jahr vergrößerte sich unsere Familie - ein Hund, der auf dem schönen Parkettboden gelbe, eitrige Flecken (aus seinem männlichen Genital) hinterließ. Ich fand das furchtbar ekelig.
Keine 2 Monate später bekam ich **Fußpilz**. Da mein Mann und ich uns in die**Germanische Neue Medizin** "eingearbeitet" haben, dämmerte es: Mein Mann fragte mich, ob es sein kann, daß ich wegen der eitrigen Tropfen ein "Besudelungs-Konflikt" bekommen habe. Na klar!
Seit dem lief ich nur noch mit Hausschuhen durchs Haus - und der **Fußpilz** verschwand von alleine! (Welchen Konflikt der Hund hat - wissen wir jedoch nicht ;-))
Einfach genial, genial einfach, die **Germanische**!
Christiane S.

Anmerkung von H. Pilhar:

Fußpilz ist eine sog. hängende Heilung eines Besudelungs-Konflikts. Christiane muß sich also - hoch-akut dramatisch, isolativ und am falschen Fuß - an den Zehen besudelt gefühlt haben. Vermutlich ist sie einmal mit ihren Zehen in diese "gelbe, eitrige Flecken" getappt.
Wenn man den Konflikt nicht lösen kann, dann muß man versuchen die Schienen zu meiden. Christiane wählte die Hausschuhe. Ich hätte den Hund aus der Wohnung verbannt.
Welches **SBS** der Hund am Laufen hat, kann ich auch nicht sagen. Vielleicht die Smegma produzierenden Drüsen (Eiter)?

Fersensporn

07.12.2009

Im vergangen April trug sich Folgendes zu: Ich stand zusammen mit meiner Mutter auf der kleinen Brücke, die über unseren Gartenteich führte. Beim Betrachten des Wassers fiel mir ein Angelhaken auf, der unweit von uns in der Teichfolie feststeckte. Mein kleiner Sohn hatte wieder einmal seiner Angelleidenschaft gefrönt; dabei ist ihm wahrscheinlich dieses Missgeschick passiert. Nun bin ich leicht in Panik geraten. Schließlich war in der Teichfolie ein Loch, der Teich nicht mehr dicht, Wasser könnte auslaufen usw.. Also versuchte ich mit einem Stock, über das Brückengeländer gelehnt, nach dem Haken zu angeln. Plötzlich verlor ich die Balance und die Brücke begann sich nach vorn zu neigen, um nach Bruchteilen einer Sekunde komplett umzukippen. Ich hatte Glück und landete im Teich, der ja nicht sehr tief ist. Meine Mutter aber stand auf der Brücke mehr in Ufernähe und fiel auf die dort befindlichen großen Steine und war zusätzlich noch mit dem Fuß unter der umliegenden Brücke eingeklemmt. Ich richtete also die Brücke wieder auf, um meiner Mutter hervorzuhelfen. Aber dies lies sich gar nicht so leicht bewerkstelligen. Erinnern kann ich mich überhaupt nicht mehr daran, ich weiß nur was mir meine Mutter erzählte. Sie konnte den rechten Fuß gar nicht mehr bewegen und vermutete gleich, dass er gebrochen war. Dem war auch so. D.h., meine Mutter musste für die nächsten Wochen mit Krücken laufen.

Ich machte mir natürlich Vorwürfe, weil ich so unvorsichtig war. Es stand für mich fest: ich bin schuld!!!!! Bis zum Juli lief meine Mutter also mit diesen Gehhilfen. Aber erst gegen Ende September realisierte ich, dass die ganze Sache schon längst ausgestanden war. Kurz darauf verspürte ich an der Unterseite meines Fußes stechende, fast unerträgliche Schmerzen im Fersenbereich. Ich konnte morgens, nach dem Aufstehen nur humpelnd ins Badezimmer laufen. Mein Trost war, je länger ich den Fuß belastete, desto mehr gingen die Schmerzen zurück.

Nun begann ich zu grübeln und ein bisschen nachzuforschen. Es konnte sich bei mir nur um etwas, wie einen **Fersensporn** handeln. Betroffen ist dabei der Fersenknochen, (also Neuhirn-Mesoderm mit Nekrosen in der ca-Phase). Es musste sich demzufolge um eine Form von Selbstwerteinbruch handeln. Aber in welcher Richtung war zu suchen? Also begann ich die Fakten aneinander zu reihen. Ich bin Linkshänderin, die rechte Ferse ist betroffen, also Mutter/Kind-Seite. Mit meinem Sohn war alles in Ordnung, aber mit meiner Mutter nicht….! Da war doch der gebrochene Fuß, an dem ich Schuld trug. Natürlich, das war des Rätsels Lösung! So einfach und simpel! Nun brauchte ich mir nur noch vor Augen zu führen, wie lange dieser Heilungsprozess bei mir dauern würde. Kurz gerechnet: **DHS** Ende April, Konfliktdauer bis Ende September (Obwohl meine Mutter schon viel früher wieder fit war, habe ich es doch erst Ende September bewusst realisiert.). Das waren also 4 Monate. Seitdem sind gute 2 1/2 Monate vergangen. Die anfänglich enormen Schmerzen lassen allmählich nach. Da ich aber komplett nachvollziehen kann, warum dies alles geschieht, fällt mir im Traum nicht ein auch nur eine Schmerztablette zu nehmen. Mein Körper heilt sich selbst, so wie es Mutter Natur schon über Jahrtausende hinweg praktiziert hat!!! Schmerztabletten unterbrechen meist nur die Heilung, die dadurch nur umso länger andauert. Ist die Natur nicht genial???

An dieser Stelle möchte ich Dr. **Hamer** für seine Unbeirrbarkeit, seinen Mut und Entschlossenheit riesigen Dank aussprechen. Er hat uns das größte Geschenk gemacht, das man einem Menschen nur machen kann. Und er hat uns die Angst genommen. Aus einem undurchsichtigen, verwirrten Knäuel, wird plötzlich ein gerader Faden mit einem Anfang und einem Ende, ohne "eventuell und vielleicht". Das Leben meiner Familie hat sich durch die

Kenntnis der **Germanischen Neuen Medizin** enorm verändert.
Einen herzlichen Dank natürlich auch an Sie, Herr Pilhar, weil sie uns mit Ihren Seminaren die **Germanische Neue Medizin** immer wieder ein Stückchen näher bringen und ebenfalls einen lieben Dank an unseren guten Freund Bert, der dafür sorgte, dass die **Germanische Neue Medizin** bei uns auf fruchtbaren Boden fiel und wir uns dadurch ein Leben mit der Schulmedizin überhaupt nicht mehr vorstellen können.

Herzlichst Ihre Sabine F.

Anmerkung von H. Pilhar:

Man kann für einen anderen einen Konflikt erleiden, z.B. wenn man sich "schuldig fühlt". In diesem Fallbeispiel erlitt die Tochter einen Selbstwerteinbruch an der Stelle des Knochens, wo die Muskulatur über die Sehnen angreift und das für die Mutter, die nun nicht mehr laufen konnte.

Ist das nicht faszinierend?

(Übrigens kann das Tier, z.B. der Hund um sein Herrchen ebenfalls einen Konflikt erleiden. Und dann soll der Papst in Rom noch einmal behaupten, die Tiere hätten keine Seele - dieser Scharla...!)

Ein sehr plastisches Beispiel für einen Fersensporn.

Sehr schön beschreibt die Tochter auch ihre Konfliktlösung, welche erst eintrat, als "sie es realisierte". Laufen konnte die Mutter schon viel früher! Ein schönes Beispiel zu zeigen, dass jeder Mensch seine eigene Realität hat, in die sich der Therapeut hineinversetzen können muß. Und es zeigt auch, wie schwer es ist, Ignoranten einen Beweis auf den Tisch zu knallen ("Ja, aber! Wieso und warum nicht gleich? Nein, das glaube ich nicht.")

Ach, wie ich es liebe, wenn die Menschen begreifen lernen!

Sollte einmal die **Germanische** Standard sein, dann wird sie im Biologieunterricht unseren Kindern beigebracht werden. Denn es gibt kein wichtigeres Wissen als darüber, wie unser Körper funktioniert, in welchem wir ein Leben lang stecken.

Und sollte dann unseren Kindern ein Konflikt widerfahren (was ja immer möglich ist), so haben sie dann beim ersten Symptom ihren Konflikt noch frisch in Erinnerung, denn dieser war ja meist erst vor kurzer Zeit passiert. Und damit haben sie dann die Ursache. Und Gefahr erkannt, Gefahr gebannt. Dann wissen sie was zu tun ist. Sie wissen dann, wie lange es dauern wird. Und sie wissen dann, dass das alles nichts Böses ist.

Unser Kinder sind dann Chef ihrer urpersönlichen Angelegenheit und weder Therapeut, noch Medikament steht zwischen ihnen und ihrer Gesundheit.

Niemand hat das Recht, mit dem Leid des Patienten Geld zu verdienen. Und keiner Versicherung, keinem Arbeitgeber und keiner Behörde hat diese urpersönliche Angelegenheit etwas anzugehen.

Wenn dieses Wissen einmal Allgemeingut sein wird, dann werden wir auch nur mehr wenige Therapeuten brauchen und auch nur ganz wenige Kliniken für **Germanische Neue Medizin**.

Die Menschen sind dann frei!

Ein konfliktives Ereignis startet gleich drei SBSe

02.09.2011

Lieber Helmut,
ich studiere die **Germanische Heilkunde®** seit 1995 und glaube, das Wesentliche verstanden zu haben. Meine Frau sagte mir aber immer: du bist nur Theoretiker (ich war seit 40 Jahren bei keinem praktischen Arzt). Seit kurzem bin ich auch Praktiker, denn ich habe gleich drei Sinnvolle Biologische Sonderprogramme durchlebt und kann bestätigen: es hat alles gestimmt!
Und das kam so:
Ich habe vor 4 Jahren meine Firma, die ich 1980 gegründet hatte, verkauft. Um eine kontinuierliche Übergabe sicherzustellen, habe ich mich nur Schritt für Schritt zurückgezogen, denn ich fühlte mich mitverantwortlich für den Weiterbestand meines Lebenswerkes.
Ein Unternehmen, mit dem ich 30 Jahre lang zusammengearbeitet habe, war mit meinem Nachfolger nicht zufrieden und kündigte den Besuch eines Mitarbeiters an. Meinem Nachfolger hatte dieser schon im Juni mitgeteilt, dass man die Zusammenarbeit mit Ende des Jahres beenden wolle. Darüber wurde ich aber von ihm, aus mir unverständlichen Gründen, nicht informiert.
Als mir mein langjähriger Geschäftsfreund dann sein Bedauern ausdrückte, dass unsere Geschäftsbeziehung zu Ende geht, war das für mich ein **DHS**, ich war überrascht und wurde auf dem falschen Fuß erwischt. Später fand ich heraus, dass es sogar drei **DHS** waren.
Auf dem Weg nach Hause hatte ich schon das Gefühl, dass etwas eingeschlagen hatte, denn ich musste ununterbrochen an diesen Vorfall denken. Ich versuchte daher, den Konflikt so zu lösen, dass ich mir immer wieder klar machte: es ist nicht mehr deine Firma, das alles geht dich nichts mehr an, du bist auch nicht schuld daran, mach dich nicht verrückt!
Das hat anscheinend funktioniert, denn nach 4 Tagen überfiel mich eine große Müdigkeit und ich hatte plötzlich 39.8 Grad Fieber. Beim Wasser lassen spürte ich ein Brennen im Harnleiter und ich musste laufend auf die Toilette gehen.
Damit war der erste Konflikt klar: Reviermarkierungskonflikt! In der konfliktaktiven Phase wird ja dabei die Plattenepithelschicht, mit der Blase und Harnleiter ausgekleidet sind, abgetragen, damit mehr Harn und ein kräftigerer Strahl für das Markieren zur Verfügung steht. In der Heilungsphase helfen Viren mit, diese Schicht wieder herzustellen. Da ich hohes Fieber hatte, konnten sie optimal arbeiten, denn sie lieben ja bei der Arbeit 38-39 Grad. Also sagte ich zu ihnen: arbeitet schön weiter, ich bleibe im Bett bis ihr fertig seid. Wenn das Fieber über 39 Grad stieg, nahm ich eine kühle Dusche, damit sank die Temperatur um ein Grad.
Nach zwei Tagen spürte ich im Unterbauch einen leichten Schmerz und in der Nacht hatte ich Schweißausbrüche, ich musste dreimal den Schlafanzug wechseln. Jetzt war mir auch der zweite Konflikt klar: unverdaulicher Ärger (Brocken). Ich hatte mich sehr darüber geärgert, dass ich über die vollendeten Tatsachen von meinem Nachfolger nicht informiert worden war. In der konfliktaktiven Phase hatte sich daher im Darm ein Tumor gebildet, der zusätzlichen

Verdauungssaft lieferte, um den Ärger-Brocken abzudauen. Offensichtlich konnte ich auch diesen Konflikt lösen, denn die Schweißausbrüche zeigten, dass die Mykobakterien (TBC) dabei waren, den Tumor wieder abzutragen. Auch ihnen wünschte ich viel Freude bei der Arbeit und blieb im Bett.
Jetzt begann ich zu rechnen: am Donnerstag mittags der Vorfall im Büro, am Montag mittags Fieber, also 4 Tage vom **DHS** bis zur Konfliktlösung, also muss am Freitag abends die Heilung des Revierkonflikts so gut wie abgeschlossen sein und am Samstag auch der Ärgerkonflikt. Und genau so war es auch. Kein Fieber mehr und nur noch leichtes Schwitzen.
Am Freitag bemerkte ich aber, dass ich beim Einatmen ein Kitzeln im Kehlkopf verspürte, das mich zum Husten zwang und am nächsten Tag war ich etwas heiser und die Stimmlage veränderte sich. Also hatte noch ein drittes **DHS** eingeschlagen, ein Schreckangst-Konflikt. Wenn man erschrickt, reißt man den Mund auf und atmet ganz schnell ein. Damit man schnell einatmen kann wird die Kehlkopf-Schleimhaut abgetragen und in der Heilungsphase mit Hilfe der Viren wieder hergestellt. Die Heiserkeit zeigte, dass ich in der Heilungsphase war, also konnte ich meinen Viren wieder nur viel Freude bei der Arbeit wünschen und warten bis sie fertig waren.
Wer die **Germanische Heilkunde®** nicht kennt, konsultiert einen Arzt, wenn er 39.8 Grad Fieber hat.
Wie mir bestätigt wurde, würde dieser ein Antibiotikum verabreichen, das das Fieber senkt und die helfenden Mikroorganismen umbringt. Die Heilung würde sofort unterbrochen. Gar nicht auszudenken, was passieren würde, wenn er den **Darmtumor** entdeckt!
Ich bin unendlich dankbar, dass ich Dr. **Hamer** und Helmut Pilhar kennenlernen durfte, ich habe seither keine Angst vor plötzlichen Erkrankungen oder Infektionen, meine Lebensqualität ist dadurch deutlich gestiegen. Seither empfehle ich allen Freunden und Bekannten: informiere dich solange du gesund bist!
Leider oft ohne Erfolg, aber dann sage ich mir: wer nicht lernen will, muss halt leiden.

Liebe Grüße,
Hans M.
PS: Ich hoffe, dass ich alles richtig erkannt und beschrieben habe und du als mein Lehrer nicht sagen musst: setzen, nicht genügend!

Anmerkung von H. Pilhar:
Hallo, Hans! Bis auf die Viren, die es nicht gibt, wird Dein Bericht die biologischen Abläufe schon richtig wiedergeben. Das Virus hat man noch nie isoliert, also noch nie nachweisen können. Dr. **Hamer** meinte früher auch, dass das Plattenepithel in der Heilungsphase wohl von den Viren "bearbeitet" werde, hat deren Existenz aber bereits 1990 angezweifelt (siehe**raum&zeit**, "Spezial 4") und heute ist er davon überzeugt, dass es sie gar nicht gibt. Beim Plattenepithel arbeiten in der Heilungsphase also überhaupt keine Mikroben.
Deine liebe Frau hat in gewisser Weise recht; Wir alle - Du und ich - sind Theoretiker und können nur durch Erfahrung und einem daraus Lernen, zum Praktiker werden.
Was mich sehr beeindruckt an Deinem Erfahrungsbericht und was ich unseren Freunden hiermit sehr gerne noch einmal eindringlich verdeutlichen möchte, ist, dass Du bereits kurz nach dem **DHS** Deine Konfliktaktivität erkannt hast. Diese aktive Phase wird ja meist übersehen ... Und wie Du sofort versuchtest, Dir Deinen Konflikt bewußt zu machen, um ihn lösen zu können.
Du hast damit die Germanische "angewandt"! Gratuliere! Du hast die Germanische nicht nur theoretisch, sondern praktisch angewandt - und Dir selbst damit helfen können, indem Du eben rasch ein Lösung herbeiführen konntest, Du dadurch die Konfliktmassen klein halten konntes

und damit Chef über Deine ureigenste Angelegenheit wurdest.
Und so nebenbei; was geht diese sog. Ärzten, oder sog. Gesundheitsbehörden dieser Schul(d)medizin - die allesamt mithelfen, die Germanische zu unterdrücken - auch unsere Konflikte an? Selbst studieren sie allesamt brav die Germanische, wie man so hört. Uns aber drücken Sie Gifte in unseren Körper!
Weder Arzt noch Medikament kann heilen! Heilen kann sich nur der Körper selbst, durch Ausräumung der Ursache (Lösung des Konflikts).
Hans, Du bekommst von mir eine Eins dafür, dass Du als Laie (wie ich) uns allen geholfen hast, uns selbst besser verstehen zu lernen.
Jetzt möchte ich aber den Spieß umdrehen; Du bist der Lehrer und ich der Schüler!
Lernen tut man an jedem Erfahrungsbericht und ich selbst lerne an jedem Beispiel. Sollte ich im Folgenden einen Blödsinn von mir geben, mußt Du mich korrigieren - ich werde es dann diesem Erfahrungsbericht anhängen.
Warum hast Du mit diesen 3 SBSen reagiert? Das möchte ich zu ergründen versuchen.
Die Kunst ist es, sich im Moment des Konflikts in diesen Menschen (oder Tier) versetzen zu können.
Du reagiertest mit der Harnröhre, hattest also einen Reviermarkierungskonflikt. Es scheint, als würdest Du Deine Firma noch immer als Revier empfinden. Du schreibst es auch so, dass Du nur langsam, Stück für Stück, Dich zurückziehen möchtest. Dein langjähriger Firmenpartner - auf den Du Dich bisher verlassen konntest - war Dir plötzlich "weggebrochen". Das "Gebiet", welches dieser für Deine Firma "abdeckte", war plötzlich weg. War in dieser Richtung hin Dein Empfinden?
Die Darmreaktion ist von Deiner Symptombeschreibung her erklärt mit "leichten Schmerzenim Unterbauch und Nachtschweiß". Es könnte auch das Trigonum der Blase gewesen sein (Schweinerei), dann hättest Du beim Urinieren Symptome wie Schaum oder Geruch wahrnehmen müssen. Der Konflikt für den Darm ist Ärger im weitesten Sinn, also unverdaulicher Brocken mit dem Aspekt des Verhungerns bis hin zum "hinterhältigen Scheiß-Konflikt". Hier würde ich Deinen "Nachfolger" einordnen, der Dich nicht informiert hat.
Der Kehlkopf ist ein Schreckangst, oder Revierangst-Konflikt. Diesen Konflikt würde ich eindeutig der Firma zuordnen, die in Deinen Augen "in Gefahr ist". Hat es Dir auch die Sprache verschlagen?
Korrigiere mich, verehrter Hans!

Therapie abgebrochen

30.06.1994

30.06.1994
An
Ministerium für Wissenschaft u. Forschung
z.Hd. Herrn Ministerialrat **Christe**
701 Stuttgart

Betr.: System der Neuen Medizin nach Dr. Ryke Geerd Hamer

Sehr geehrter Herr **Christe**,

Wir erlauben uns an Sie dieses Schreiben zu richten, da uns zu dem o.a. Thema gravierende Fragen beschäftigen. Zunächst möchten wir folgenden Sachverhalt schildern:

Im Verlaufe einer Krebserkrankung von Paul xxx. im vergangenen Herbst haben wir auf der Suche nach alternativen Hilfen zur Selbsthilfe Kenntnis erhalten von dem o.a. System. Nachdem wir uns über dieses System informiert und Herrn Dr. **Hamer** zu Rate gezogen hatten, brach der Patient eine Interleukin II / Interferon-Therapie des**Universitätskrankenhauses Hamburg-Eppendorf** nach ca. 6-wöchiger Durchführung ab, und von dem Zeitpunkt an haben sich Befinden und Zustand erheblich gebessert. Die nach der **Neuen Medizin** zu erwartenden Symptome der Heilungsphase stellten sich nacheinander ein und blieben in erträglichen Rahmen bei einer "Medikamentation" mit Kaffe, Traubenzucker und Eisbeuteln.

Diese Erfahrung stehen im völligen Gegensatz zu den Diagnosen und Prognosen, die uns zwischen Oktober und Dezember 1993 von den behandelnden Medizinern mitgeteilt wurden und deren Tenor sich wie folgt ausnimmt:

"Die Ersterkrankung (Febr./März 1991) war so aggressiv, daß sich Metastasen gebildet haben und keine Heilungschance mehr besteht. Man kann ihm das Leben nur noch etwas verlängern. Die Ursachen der Krebserkrankung kenne man leider noch nicht, man stünde mit dem Rücken zur Wand, man würde uns dringend anraten, der Interleukin II / Interferon-Therapie zuzustimmen, man hätte z.Zt. nichts Besseres, diese Therapie würde man den eigenen Angehörigen im Falle des Falles auch empfehlen, die Erfolgsquote läge bei ca. 30%, man könne uns nur warnen vor irgendwelchen alternativen Heilmethoden, die eine große Summe Geldes kosten, wir könnten dann auch gleich zum **Schäfer Ast** gehen oder nach **Lourdes** fahren, und psychische Ursachen kämen überhaupt nicht als Auslöser in Frage, die Medizin hätte bereits sehr viel auf diesem Gebiet erreicht, und daß man aus einem Hirn-CT Rückschlüsse auf den Zustand eines Organs schließen könne, würde man sich gar nicht vorstellen können, und man glaube auch nur das, was man gelernt habe, und wenn die Therapie abgebrochen würde, würden die Lungenrundherde sich weiter ausbreiten."

Gem. einem Schreiben vom 16.12.1992 des Dekans der medizinischen Fakultät der**Universität Düsseldorf** an den **Bundesminister für Gesundheit** handelt es sich bei dem System der **Neuen Medizin** um eine Phantasterei, was uns allerdings sehr verwundert, denn nicht nur, daß Paul X. durch Anwendung dieses Systems seinen psychischen Problemen auf die Spur gekommen ist und wieder gesund werden kann, auch die Ehefrau hat vor ca. 18 Jahren eigene Krebserkrankungen gehabt und diese völlig ohne medizinische Behandlung durchgestanden. Die damals durchlebten Symptome entsprechen denen, die in der **Neuen Medizin** beschrieben sind.

Durch die erworbenen Kenntnisse aus dem System der **Neuen Medizin** und nach den eigenen Erfahrungen mit unserem Krankheitsgeschehen haben wir beileibe nicht den Eindruck, irgendeiner Phantasterei aufgesessen zu sein, sondern zu einigermaßen mündigen Patienten geworden zu sein.

Weiter wird in dem erwähnten Schreiben die Person Dr. Hamers als gemeingefährlichbezeichnet. Dies ist uns völlig unverständlich. Unseres Erachtens handelt es sich bei ihm um ein begnadetes Genie, dem es vergönnt war, einige elementare

Strickmuster der Natur, wie sie seit Jahrmillionen funktionieren, zu durchschauen und dazu die wissenschaftlichen Beweise zu liefern, ähnlich wie es sich mit dem periodischen System der chemischen Elemente verhält, das ja auch bereits vor 1868/69 bestanden hat und dessen Gültigkeit auch von niemandem mehr bezweifelt wird.

Wir sehen in Herrn Dr. **Hamer** einen Menschen, der um der Wahrheit und des Dienstes am Menschen willen alles riskiert und viel zu viel verloren hat. Wie es überhaupt angehen kann, daß ihm die gebührende Anerkennung für seine Arbeit bisher versagt geblieben ist, ist nicht verständlich.

Um die strittige Frage, ob es sich bei dem System der **Neuen Medizin** nun um Humbug oder wahre medizinische Erkenntnisse handelt, zu klären, ist unseres Erachtens eine wissenschaftliche Überprüfung seit langem überfällig, wurde doch die Habilitation bereits im Jahre 1981 bei der **Universität Tübingen** eingereicht.

Sollte sich dieses System als nicht widerlegbar erweisen, würde es dadurch, daß es gelehrt werden und als wissenschaftlich anerkannt angewendet werden kann, einen unermeßlichen Beitrag zur Volksgesundheit leisten und die immensen Kosten im Gesundheitswesendrastisch senken helfen. Dringend erforderlich wäre es auch, für die weitere Forschung auf diesem Wege Mittel zur Verfügung zu stellen und für eine seriöse Breiteninformation zu sorgen.

Nach unserer Auffassung kommt Ihrem **Ministerium** eine hohe Verantwortung zu, zum Wohle der Allgemeinheit für die Durchführung dieser Aufgabe Sorge zu tragen.

Unseren Wunsch, daß mit Kenntnis der **Neuen Medizin** in Zukunft unzählige Patienten ihre Selbstheilungskräfte mobilisieren und gesund werden können, werden Sie nach alledem verstehen können. Sollte es Ihre Zeit erlauben, wären wir für eine Beantwortung dieses Schreibens dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Anmerkung von H. Pilhar:
Ist es nicht auffällig, dass Behörden sich immer auf die Seite der Schulmedizin stellen?
Die Schulmedizin kann bis heute bei keiner einzigen Krankheit die Ursache benennen und die Behörden-Menschen selbst sind keine Mediziner!
Wie kommt es dann aber, dass diese Medizin-Laien ausnahmslos den Vorgaben dieser Nicht-Wisser folgen?
Wie wir alle wissen, bestimmen heute private Konzerne über die Gesetzgebung im Lande. Und das wird uns als Demokratie verkauft!

Prostatakrebs

01.05.2004

"Ich kenne die **Germanische Neue Medizin®** seit 1995".

Sogenannter "Krankheitsverlauf"

Es geschah am Mittwoch, dem 21.03.2001. An diesem Tag fuhr ich morgens ganz normal zur Arbeit, wie an jedem anderen Tag. Ab nachmittags konnte ich nur noch schlecht Urin lassen. Ich fing an zu urinieren, sofort danach verengte die **Prostata** den Harnleiter, dann musste ich fast alle 1/2 Stunde Urin lassen.

Als ich abends nach Hause kam, sagte ich zu meiner Frau: "Ich habe Probleme mit dem Wasser lassen, das ist sicherlich eine Aktivität der **Prostata**." Sie konnte es nicht glauben und sagte: "Das schon in deinem Alter?" Ich war damals 51 Jahre.

Zwei Nächte, am 21. und 22.01.01, hatte ich erhöhtes Fieber bis zu 39,5°. Für mich war klar, dass die Bakterien ihre Arbeit verrichteten. Ich zögerte es hinaus, zum Arzt zu gehen, da ich dachte, es müsste auch so zu schaffen sein. Doch es wurde immer schlimmer und am Montag, dem 26.03.01, bin ich dann von der Arbeit nach Hause gekommen und zum Arzt gegangen. Ich konnte nur noch tropfenweise Urin lassen. Der Harnleiter war ganz komprimiert. Die totale Kompression der Urethra kommt jedoch nur bei ca. 5% der Männer vor.

Der Arzt untersuchte mich und stellte fest, dass es die **Prostata** war, welche sehr vergrößert war. Er machte eine Blutprobe, um den PSA-Wert zu bestimmen. Der PSA-Wert lag bei 92.6 ng/ml (Normalwert zwischen 0-4). Ich hatte ja aus den Seminaren von Dr.**Hamer** erfahren, dass in solchem Fall nur eine Möglichkeit besteht und zwar einen Katheter (Sonde) zu setzen.

Diese Sonde sollte mir mein Hausarzt dann nachmittags setzen.

Meine Frau war voller Panik und machte mir sofort einen Termin beim Urologen, wo ich dann auch Dienstag, den 27.03.01, nachmittags gegen 16:00 Uhr einen Termin hatte.

Dieser war entsetzt, dass so viel Urin in der Blase war. Er setzte den Katheter und ich war erleichtert. Danach, im Gespräch in seiner Praxis, wollte er mich vorsichtig auf eine OP vorbereiten. Der Urologe hatte ja vom Hausarzt schon mitbekommen, dass ich mich nicht operieren lassen wollte.

Der Urologe versuchte mich einzuschüchtern und sagte, er hätte auch einen Patienten gehabt, der die OP verweigert habe, nach 6 Monaten sei sein ganzes Gehirn vollerMetastasen gewesen und kurz danach sei er gestorben.

Da musste ich dem Urologen ins Gesicht lachen. Von Dr. **Hamer** wusste ich ja, was mit denMetastasenmärchen los ist. Somit wurde ich mit der Sonde entlassen und war für 14 Tage krank geschrieben. Dies war meine erste Krankschreibung in meiner ganzen Berufskarriere.

Am Freitag, dem 30.03.01, wurde dann eine Biopsie gemacht, so gegen 10:00 Uhr. Um 11:30 Uhr hatte ich einen Termin zum Gehirn-CT.

Als ich am Wochenende Wasser ließ, vergaß ich, die Sonde zu öffnen und der Urin lief an dieser vorbei. Damit war mir klar, dass der Tumor sich schon zurückbildete. Sonst hätte der Urin nicht an der Sonde vorbei laufen können.

Am Montag, dem 09.04.01, wurde erneut eine Blutprobe vom Hausarzt entnommen. Diese

ergab einen PSA-Wert von 16,4 ng/ml. Da war ich ganz stolz und sagte zum Hausarzt: "Sehen Sie, wir brauchen nicht zu operieren, der PSA-Wert sinkt wieder." Dieser erwiderte, ich hätte keine Chance, ohne OP an der Sache vorbei zu kommen.

Am Montag, dem 17.04.01, wurde eine erneute Blutprobe sowie eine Urinprobe entnommen; hier war der PSA-Wert wieder angestiegen auf 18,5. Da hatte der Hausarzt wieder die besseren Karten, er sagte mir: "Sehen Sie der PSA geht wieder hoch."

Dann rief ich Dr. **Hamer** an. Er versicherte mir, dass dies eine ganz normale Erscheinung sei, ich bräuchte mich nicht darüber aufzuregen. Der PSA würde schwanken, solange in dem Bereich untersucht würde.

Am Donnerstag, dem 19.04.03, wurde morgens gegen 09:00 Uhr die Sonde vom Hausarzt entfernt.

Nachmittags hatte ich Termin beim Urologen. Dieser fragte, ob ich Urin gelassen hätte, ich sagte, "zwei Mal". Er machte noch mal einen Ultraschall und sah, dass die Blase ganz entleert war.

Darauf hin machte er seinen Bericht, er war voller Wut und sagte, die Biopsiewerte wären verloren gegangen. Er diktierte, dass der PSA-Wert, als es akut war, 16.4 gewesen wäre. Als er fertig diktiert hatte, stellte ich ihn zur Rede und sagte dieser Wert wäre 92.6 gewesen. Er entschuldigte sich und diktierte erneut seinen Bericht mit den korrekten Werten.

Danach telefonierte ich nochmals mit Dr. **Hamer**, er hatte mir angeraten alles so in Ruhe zu lassen bis September, Oktober.

Eine erneute Blutabnahme wurde am 03.09.2001 gemacht und siehe da, der PSA-Wert lag bei 2,8 ng/ml. Am 19.02.2002 neue Blutabnahme 2,17 ng/ml.

Es wurde eine erneute Blutabnahme am 10.05.2002 gemacht, welche einen Wert von 1,89 ergab. Eine weitere Blutabnahme am 05.03.03 ergab einen Wert von 2.01ng/ml.

Somit ist diese ganze Angelegenheit für mich abgeschlossen, bis zum heutigen Tage fühle ich mich wohl auf. Auf sexueller Ebene läuft alles wie vorher und ich habe auch keine Probleme mit Wasser lassen oder mit Wasser halten.

Medikamente

Der Hausarzt stellte mit der Urin-Analyse vom 17.04.01 fest, dass sich schädliche Bakterien in der Blase befänden und verschrieb mir Antibiotika, welche ich jedoch nicht genommen habe.

Außerdem hatte der Urologe mir ein Medikament "OMIC" verschrieben, das ich dann mein ganzes Leben einnehmen müsste. Dies habe ich ebenfalls nicht genommen.

Folgeschäden nach Operation

Falls eine Hobelung oder die komplette Entfernung der **Prostata** erfolgt, ist mit folgenden Schäden zu rechnen:

1. Inkontinenz: es sind nur einige Prozent, die das Glück haben und den Urin nach der

Hobelung noch halten zu können. (Schwere Belastung in späterem Leben)
2. Impotenz: hier gilt das gleiche wie bei 1.
3. Ständige Einnahme von Hormonpillen.
4. Eventuell andere Unannehmlichkeiten, die im Voraus nicht zu bestimmen sind.

Biologischer Konflikt

Hässlicher, halb genitaler Konflikt.

Biologischer Sinn

Die **Prostata** wird aktiv, um mehr Sekret zu produzieren und dadurch das Sperma besser an der richtigen Stelle hin transportieren zu können.

Wann entsteht Aktivität der Prostata?

Zum Beispiel in folgenden Fällen:

- Ein Mann denkt, er bekomme keine Enkelkinder (mein Fall)
- Ein Mann hat eine Freundin und bekommt diese von jemand anders ausgespannt, oder die Freundin verlässt ihn.
- Vater hat einen Sohn der auf die schiefe Bahn geraten ist (Drogen), oder ist homosexuell.
- Vater hat eine Tochter, die auf die schiefe Bahn geraten (z.B. Drogen) oder lesbisch ist.

Wodurch rutschte ich in die Prostata-Aktivität.

Im Oktober 1999 hat mein Sohn sich einer Gehirn-OP unterzogen. Er war danach links-seitig gelähmt. Er lebte damals mit seiner Freundin zusammen - eine hübsche Brasilianerin. Im Januar 2001, nach dem Mittagessen, sagte meine zukünftige Schwiegertochter zu meiner Frau und mir: "Sitzt ihr fest im Stuhl? Ich habe eine große Überraschung für euch beide." Wir sagten, "ja". Dann meinte Sie, "ich bin eventuell schwanger, kann es aber erst zum späteren Zeitpunkt genauer sagen, wenn ich die Tests gemacht habe".

Als meine zukünftige Schwiegertochter uns diese Mitteilung machte, hatten meine Frau und ich sofort den gleichen Gedanken; "aber nicht jetzt und in dieser Lage", und sie waren auch noch nicht verheiratet. Meine Frau und ich waren von Haus aus sehr katholisch erzogen.

Dann ging sie am Dienstag, dem 20.03.01, zum Ultraschall und siehe da, sie war schwanger. Als ich abends nach Hause kam und vor dem Fernseher saß, zeigte meine Frau mir das Ultraschall-Bildchen und man konnte gerade erkennen, dass da wohl was war. Für mich der 100-prozentige Beweis, dass sie schwanger war.

Und am Mittwoch, dem 21.03.01, fuhr ich morgens zur Arbeit, gegen 14:00 Uhr merkte ich, dass ich nur noch schwer Wasser lassen konnte. Da war die **Prostata** schon stark angeschwollen.

Als Vater macht man sich ja so seine Gedanken, ob die Söhne oder Töchter auch Kinder bekommen, damit die Familie sich auch weiter fortpflanzt. Ich hatte damals auch mit dem Gedanken gespielt, mein Sohn würde eventuell keine Kinder mehr zeugen können. (Gelähmt, behindert usw.). Heute ist er jedoch wieder soweit, dass er gehen und seinen linken Arm bewegen kann. Er ist wohlauf und hat seine Behinderung akzeptiert.

Die **Prostata** hat ja den Sinn, wenn keine Nachkommen in Aussicht sind, wird sie aktiv und

produziert bedeutend mehr Sekret, damit das Sperma besser transportiert wird. Mein Gehirn steuerte dies jedoch nur stellvertretend für meinen Sohn. Biologisch gesehen müsste ich ja in diesem Fall aktiv werden, um die Nachkommen zu zeugen. Daher die Aktivität der **Prostata** bei mir.

Die Lösung liegt darin, das ganze zu akzeptieren, das heißt: Dr. **Hamer** sagte mir, als ich ihn abends, als die Sonde gesetzt war, anrief und wir uns über die **Prostata** unterhielten, "freuen Sie sich über das kleine Enkelkind". Ich sagte noch zu ihm, "und sie sind nicht verheiratet"; er sagte, "das macht doch nichts, das können sie ja auch noch später", was sie dann auch im September 2002 taten.

Wäre ich diese ganze Angelegenheit mit Widerwillen angegangen, wäre die **Prostata**sicherlich in Aktivität geblieben.

An dieser Stelle möchte ich ebenfalls Dr. **Hamer** danken, dass er die **Germanische Neue Medizin®** entdeckt hat und mir sowie meiner Familie des öfteren um Rat zur Seite stand.

Ebenfalls möchte ich Herrn **Pilhar** für die pilhar.com Seiten im Internet danken.

Siehe auch www.pilhar.com, www.neue-medizin.de
Belgien / Nieder-Emmels, den 01.05.2004
Krebs kann man heilen - aber nicht bekämpfen...

Mit freundlichen Grüßen
Joseph **Henkes**

Prostatakrebs

01.04.2004

An

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd **Hamer**
und
Helmut **Pilhar**
Für die Internetseite www.pilhar.com
Mein Weg des Lernens und der Heilung von Prostatakrebs.

Eigentlich war ich im April 1995 mit 49 Jahren zu alt oder zu jung um Windeln zu tragen. Mit einer harmlosen Vorsorgeuntersuchung fing es an. Der PSA-Wert war zu hoch, also ist eine Biopsie angesagt, -- positiv. Ein hochdifferenziertes **Adenocarzinom der Prostata** wurde diagnostiziert.

Ich bin über die Behandlung und Folgen sehr gut aufgeklärt worden. In zwei Wochen haben sie es hinter sich, usw.

Bevor alles vorbei ist, wollte ich noch Urlaub machen, daß hat der Urologe verstehen können.

Über die Ursachen meiner Erkrankung konnte ich wenig von den Urologen erfahren. Es waren Vermutungen, Annahmen, auch in der Literatur wurde ich nicht fündig.

Ich war seither anderen Glaubens.

Ich bin, wie in meinem Beruf als Elektrotechniker vorgegangen, bei einer Störung sind die Zusammenhänge bis ins kleinste Detail nachvollziehbar. Nie darf ich das ganze System bei meiner Arbeit aus den Augen verlieren. Ohne Ursache wird der Motor nicht heiß, ohne Ansteuerung brennt die Lampe nicht, und nur die Lampe herausdrehen, daß bedeutet herausoperieren, beleuchten mit Strahlen, dann wäre ich meine Arbeit schnell los.

Es muss eine Ursache geben.

Mit Entsetzen habe ich die Folgen und Ergebnisse der üblichen Behandlung zusammengetragen. Ich hatte gefragt, und geschrieben und in Buchläden gesucht. Ein Lichtblick tauchte auf, es war ein Artikel über den direkten Zusammenhang zwischen Körper, Gehirn und Psyche von Dr. **Hamer**. Ich war neugierig und konnte den Gedankengängen folgen.

Endlich habe ich die Adresse des Verlages für weiterführende Literatur.

Ich habe die Habilitationsschrift verschlungen, viele Lichter gingen mir auf, aus heutiger Sicht wenig, doch genügend. Ich konnte die Welt nicht mehr verstehen, hier Lösungen und niemand überprüft sie und wendet sie an.

Inzwischen hatte ich am Telefon mit Gisela R. gesprochen, die Hilfe eines Heilpraktikers in Anspruch genommen, und ein Hirn-CT meines Schädels anfertigen lassen, und mit meinen Augen konnte ich eine Markierung im Hirn-CT sehen, wie sie im Buch beschrieben ist. Diese Markierung wird vom Radiologen nicht bewertet.

Ich war beeindruckt, so einfach ist die Diagnose, doch erfassen konnte ich das alles noch nicht.

Endlich im Januar 96 konnte ich ein Seminar von Dr. **Hamer** besuchen. So erlebte ich die Arbeitweise, bzw. die Diagnostik der **Germanischen Neuen Medizin®** im Original. Mit Dr.**Hamer** und als ein Beispiel von vielen wurde auch meine Erkrankung mit den Teilnehmern besprochen. Direkt voneinander zu lernen ist am lebendigsten.

In diesem Kreise konnte ich auch meinen Verletzung aussprechen, was ich seither vermieden habe. Ich hatte, wie in vieler Literatur beschrieben, Verbindungen zwischen Psyche und Körper vermutet, doch Konkretes war nicht dabei.

Es war 3 Jahre zuvor, ein Satz von meiner Frau, den ich nicht erwartet habe und der mich getroffen hatte, der mir in dieser Runde sofort fühlbar bewußt war. Den Ort an dem dies geschah konnte ich genau beschreiben. Im Streit fallen Sätze die verletzen sollen, ich bin nicht frei davon. Es war eine Erleichterung dies auszusprechen und nicht moralisch gewertet zu bekommen, es ist mein subjektives Erleben und das ist auslösend. In einer neuen Qualität mit entsprechenden Inhalten, verstehe ich jetzt Stress und Regeneration.

Jetzt lag es an mir, die Zusammenhänge zu verstehen und eine neue Lebenseinstellung zu

leben. In vielen Gesprächen, bei so viel Neuem brauche ich dies, bin ich Zeuge von vielen Erfolgen geworden. Die Zusammenhänge konnten immer bestätigt werden. So habe ich auch Menschen erlebt, die ihre Konflikte nicht verarbeiten konnten, für mich ein weiterer Anlass, intensiv weiterzulernen.

Bei Kontrolluntersuchungen wurde digital, sonographisch und radiologisch keine Auffälligkeiten diagnostiziert.

Jetzt auch ein paar Zeilen zum PSA-Test.

Die für mich zugängliche Literatur, Urologiezeitschrift, Ärztezeitung, Bücher und das Internet war bis jetzt widersprüchlich, ein Dilemma, wie es ein Artikel (26.9.2003)
im **Ärzteblatt**ausdrückt.

Weiter: In einer Dissertation von 1998, die von Professoren mitverantwortlich unterzeichnet ist, steht;

---- Zitat -- kann auf pathologische Prozesse hinweisen ---. ---- Zitat -- Das PSA stellt jedoch keinen echten Tumormarker dar, da es auch im normalen Prostatagewebe exprimiert wird. Weiterhin besitzt es nicht die ursprünglich zugewiesene Organspezifität, sondern mRNA fürPSA und PSA-Protein können z.B. auch in Speicheldrüsen, Niere und in der Lungenachgewiesen werden ---- Zitatende.

Ich will es dabei belassen. Welche Angst wurde von den Ärzten bei mir produziert. Mein Glauben ist nachhaltig erschüttert, ich will überprüfen! Es geht um mich.

Im Hirn-CT ist der damalige **Hamersche Herd** verschwunden, zurück blieb eine kleine Verdichtung an dieser Stelle, eine Narbe, nur mit dem Vergrößerungsglas zu sehen. Das ist für mich ein überprüfbares objektives Faktum, von interpretierbaren nicht offengelegten Tests unabhängig. Außer ein paar Monate Hormonentzug, den ich dann beendete als mein Weg klar war, habe ich keine vom Arzt verschriebene Medikamente genommen.

Es sind jetzt 9 Jahre vergangen, ich fühle mich normal gesund und wohlauf.

Ich danke ganz besonders Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd **Hamer** für die Entdeckung und Verbreitung der **Germanischen Neuen Medizin®**, seinen Dienst in der Schöpfung, so habe ich ihn immer wieder erlebt.

Ich bedanke mich auch bei denen, die mich auf meinem Weg begleitet haben. Hilfreich war und ist auch heute der Austausch an Erfahrung. Die Erfahrungen, die Widerstände und deren Zusammenhänge um die **Germanische Neuen Medizin®** haben dramatisch mein Wissen und die Eindrücke von dieser Gesellschaft verändert. Zu meinem Entsetzen habe ich Macht erfahren, die meiner, unserer Gesundheit entgegensteht, die ich vorher nur aus fernen Landen oder aus Büchern gekannt habe.

Danke daß es www.pilhar.com gibt, für Information und Austausch.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd **D.**

Krebs kann man heilen – aber nicht bekämpfen ...

Neurofibrom

14.10.2008

Montag, 22.09.2008: Meine Schwester hat schon seit drei Wochen starkeSchmerzen. Erst spürte sie eine Verdickung, die handtellergroß unter der linken Brust begann und sich dann immer mehr rund um den Brustkorb/Rücken ausbreitete. Sie ist konfliktaktiv, kann nicht schlafen - nur am Tage mal für ein oder zwei Stunden. Die Lage wird immer dramatischer. Mittlerweile ist nächtliches Erbrechen hinzu gekommen. Sie macht sich mit ganz leichtem Gepäck auf den Weg (die Berührung des kleinen Rucksacks schmerzt schon) und will in drei Tagen zu mir wandern. Sie will eine Lösung finden/erzwingen. Sie flüchtet vor ihrer Familie und ihren Freundinnen, die natürlich alle genau wissen, was in ihrem Fall zu tun ist.
Dienstag: Dauerregen. Ich hole meine Schwester am Abend unterwegs ab. Die beiden Wandertage haben sie weiter erschöpft. Starke Schmerzen, ich kann sie nicht mal in die Arme schließen - jede Berührung schmerzt. Sie kann nur wenig essen. Ich bin kein Therapeut und so suche ich erst mal Informationen zum Konfliktinhalt bei der **Germanischen Heilkunde®**. Meine Schwester bittet mich im Internet nach einer ihr persönlich bekannten Gesprächstherapeutin zu suchen, die zumindest schon von der **Germanischen Heilkunde®**gehört hat.
Mittwoch: Ich richte meiner Schwester für das Telefongespräch einen Rückzugsraum her: weicher Stuhl mit Armlehne, Kuscheldecke, Tee, Kerzenlicht und freien Blick in den Garten (für den Notfall einen Kotzeimer). Ich lasse sie allein und sie spricht etwa 1,5 Stunden, schläft etwas und wandert dann bis zum Nachbarort. Sie bleibt auch in der folgenden Nacht konfliktaktiv mit Erbrechen. Es geht ihr schlimmer denn je, dauernd kommen Schmerzattacken, die dann über eine Stunde anhalten. Sie kann kein Nachthemd auf derHaut ertragen, wiegt ihren Oberkörper vor und zurück – sie wimmert wie ein Hund.
Donnerstag: Tagsüber erscheint mir ihr Zustand etwas stabiler und wir gehen eine kleine Runde (etwa 3 km mit drei Pausen). Sie vereinbart mit der Therapeutin einen weiteren Gesprächstermin für morgen. Meine Schwester bittet mich in der Nacht im **Germanischen Heilkunde®**-Forum nach Hilfe zu suchen. Leider finde ich wenig Konkretes zum**Neurofibrom**. Ich lese nichts von dieser Dramatik, die ich hier vor Augen habe. Ich lese aber, dass es bei diesem Berührungskonflikt darum geht, ein Sorgegefühl abzutöten. Ich schreibe es groß auf einen Zettel und gebe ihn meiner Schwester (Auch lese ich von eventuell auftretenden **Grützbeuteln** in der Heilung. Vor etwa einem Jahr hatte sie mal einen großen auf dem Rücken.).
Freitag: Die Nacht war chaotisch – sie will auch gar nichts mehr essen. Im Gespräch mit der Therapeutin hat sie die Sorgen im beruflichen Umfeld in den Mittelpunkt gerückt. Nachts finde ich sie wieder wimmernd im Wohnzimmer – völlig verzweifelt und von unerträglichenSchmerzen geplagt. Ich koche uns Tee, zünde eine Kerze an und versuche mit Ruhe und Hartnäckigkeit eine Ursachenforschung zu betreiben:
Also, erste Anzeichen einer „Nervenentzündung“ (**Neurofibrom**) liegen vier Wochen zurück und hängen mit einem Seminarbesuch zusammen. Sie bemerkte eine schmerzhafte Schwellung unter der Haut der linken Brust, etwa so groß wie ein Handteller. Die Seminarwoche war aber

sehr schön und die Schwellung verzog sich wieder. Ich frage sie nach dem Inhalt des Seminars am Vortag der Schwellung. Was wurde angesprochen, was hat sie da erschüttert? Etwas, worüber sie bisher nicht gesprochen hat?
Ja, es ging ganz locker zu und man sprach darüber, wie man Mitarbeiter los wird - die schlechten Mitarbeiter und auch die guten Mitarbeiter. Meine Schwester beginnt zu weinen und erzählt, dass sie als Seniorchefin zwar noch im Betrieb mithilft, aber sonst keinerlei Einfluss mehr im Personalbereich hat. Sie konnte nicht verhindern, dass eine besonders gute Mitarbeiterin, die für sie so was wie eine Tochter war, den Betrieb von einer Stunde auf die andere verlassen hat. An diese Begebenheit wurde meine Schwester beim Seminar schmerzlich erinnert.
Ich frage sie, was dann passierte, als sie wieder zu Hause war. Es muss etwas geschehen sein, worüber sie nicht sprechen konnte. Ja natürlich, sie hört von einer weiteren betrieblichen Veränderung, die sie fassungslos machte. Wieder geht es um eine erstklassige und zuverlässige Mitarbeiterin, mit der meine Schwester herzlich verbunden ist. Die ganze Sache ist so ungeheuerlich und geradezu peinlich, dass sie auch nicht mit ihrem Mann darüber sprechen kann. Meine Schwester muss unser Gespräch abbrechen, weil ihr Magen rebelliert und sie sich übergeben muss. Als sie ins Wohnzimmer zurück kommt sagt sie nur: "Das war es!!!"
Wir gehen morgens um 6:30 Uhr ins Bett und wir wissen beide, dass sie wieder gesund werden wird.
Samstag: Nach zwei Stunden Schlaf ist meine Schwester wieder aufgestanden. DieSchmerzen sind noch immer in jeder "Lage" schrecklich stark. Etwas Haferbrei gegessen und drin geblieben – die Pellkartoffel kommt mittags wieder raus. Wir machen einen Spaziergang im herrlichen Sonnenschein mit einigen Pausen. Am Abend wieder stärkereSchmerzen als am Tag, aber um 23.00 Uhr spürt sie, dass sie nun schlafen kann.
Sonntag: Die Nacht war viel besser, aber noch nicht die ganz große Befreiung. Frühstück mit Haferbrei – meine Schwester kann wieder lächeln und man spürt es geht mit großen Schritten bergauf, auch wenn sie ganz dünn geworden ist und besser nicht in den Spiegel schaut. Wir sind glücklich. Es ist so ein Glück, dass man heulen möchte – dieses Glück durchdringt alles. Am sonnigen Nachmittag wandern wir wieder los und freuen uns an dem beginnenden Herbst. Wir landen in einen beschaulichen Kaffeegarten und mir wird klar, dass da noch was sein muss. Meine Schwester erzählte mir früher schon oft von so einem Schmerz im Rücken neben der Wirbelsäule (da war schon mal ein **Grützbeutel**). Ich frage sie nach einem weiteren Sorgekonflikt. Ohne viel zu überlegen sagt sie mir, dass das wohl die Sorge um ihren Sohn aus erster Ehe ist. Lieber behält sie ihre Sorgen für sich, als dass jemand an ihrem Sohn rummäkelt und sein Verhalten wohlmöglich kritisiert. Wir verabreden, dass sie mir ab jetzt ihre Sorgen um ihn immer gleich telefonisch berichtet. Er ist ein netter Kerl und er steht mir nahe – ich würde ihr niemals den Sohn schlechtreden.
Wir wandern die vier km zurück – ohne Pause. Wir sind glücklich und das spürt auch der Hund, der sich die ganzen Tage sehr still um meine Schwester gesorgt hat.
Montag: Meine Schwester bemerkt hügelige Stellen unter der Brust. Da scheint sich was aufzulösen.
Dienstag: Meine Schwester wird von ihrem Mann wieder nach Hause geholt. Hoffentlich ist das nicht zu früh!
Mittwoch: Hügelige Stellen auch im Bauchbereich.
Donnerstag: Die erste Nacht durchgeschlafen, denn sie konnte ja bisher auf keiner Seite schmerzfrei liegen. Sie kann auch wieder richtig essen.
Sonntag: Starke Schmerzen an einem Brustwirbelkörper (Ob da ein Selbstwerteinbruch in die Lösung gegangen ist? Sie, die Gesundheitstante, konnte sich selbst nicht helfen.).

Montag: Die rechte Seite ist vollkommen gut und sie kann schmerzfrei drauf liegen. Die linke Körperseite ist noch hügelig.
Mittwoch: Jetzt noch ordentliche Probleme am Rücken zum Herzen hin, so als würde ein Ei tief drin liegen – vielleicht wieder ein **Grützbeutel**, da wo schon mal einer war? Sie kann und muss viel schlafen!
Meine Schwester war gesund und durchtrainiert, sie ernährte sich bewusst und sie wusste zum Zeitpunkt der beginnenden Schmerzen, dass sie deren Ursache schon finden würde. Sie glaubte das allein schaffen zu können und so ist kostbare Zeit vergangen. Jeder andere Mensch hätte die Nerven verloren.
Auch wenn mein Wissen schrecklich begrenzt ist, so hat mich das Schicksal in einer Nacht gezwungen die Grundlagen der **Germanischen Heilkunde®** zu beherzigen. Meine Schilderung ist das Mindeste was ich als Dank an Dr. **Hamer** tun kann und vielleicht ist es eine Hilfe für andere, die in Not sind.
Elke S.

Anmerkung von H. Pilhar:
beim Neurofibrom handelt es sich nicht um einen Sorge-, sondern um einen Berührungs-Konflikt (unangenehme Berührung) oder Schmerzkonflikt (man stoßt sich an einem spitzen Gegenstand).

Der Fall 40

02.03.1982

Fall 40
Letzter Fall (Testfall) in der **Univ.-Frauenklinik Kiel**, 2.3.82

Anwesend: Dr. **Hamer**

1.) Name: Prof. Gertrud **Savelsberg**, geb. 3.2.1899
2.) Diagnose: Collum-Ca III (weit fortgeschritten)
3.) Histologie: Plattenepithel-Ca, Stad. III
4.) Entdeckt: Ende Nov. 81 Blutungen (spürbar. Man.-Zeit),
5.) Zeitraum bis zur Entdeckung: 20 bis 22 Monate, Vorauf ging: Bis dahin der schwerste Schicksalsschlag
6.) Konfliktverdichtung (in Stichworten):

Die Pat. hat nur ein einziges wirkliches Leid gehabt in ihrem Leben, das war die Trauer um den Tod des Mannes, den sie als ihren Ehemann und Geliebten bezeichnet, mit dem sie aber nie verheiratet war: ein Prof. für Volks- und Weltwirtschaft, wie sie selbst. Bei ihm hat sie als junge Studentin promoviert, sich habilitiert und als Dozentin 15 Jahre mit ihm gearbeitet. Es war eine sehr heiße, nur hinsichtlich des Allerletzten platonische Liebe, die ansonsten jedoch hochsexuell war.

Der erste Schicksalsschlag war der Tod dieses Professors im Nov. 71. Es war der bis dahin schlimmste Schlag in ihrem Leben. Im März 73 hatte sie sich, meint sie, mit dem Tod ihres

"Ehemannes" einigermaßen abgefunden. Untersucht wurde die Pat. damals nicht. Es kann aber damals kein Collum-Ca vorgelegen haben, denn es bestand keinerlei sexuelle Konfliktsymptomatik. Ihr "Ehemann" war damals 78 Jahre alt. Auch scheint es sich mehr um einen von der Pat. so empfundenen Schicksalsschlag gehandelt zu haben, denn sie hatte sich ja nicht das Geringste vorzuwerfen. Allerdings scheint es der schwerste Schicksalsschlag bis damals für die Pat. gewesen zu sein. Aber ein Konfliktereignis scheint damals nicht stattgefunden zu haben.

Im Januar 80 fand das schlimmste Konfliktereignis statt, das die Pat. je erlitten hat: Der Professor **Mettke**, ihr "Ehemann", der ohne Kinder, unverheiratet gestorben war, hatte die Patientin, seine "Ehefrau" zur Testamentsvollstreckerin bestimmt. Seine umfangreiche Bildersammlung hatte er dem **Museum Husum** vermacht. Und obgleich er schon fast 10 Jahre gestorben war, war die Angelegenheit nur erst zum Teil abgewickelt. Seine Briefschaften sollten – zwecks Würdigung und zum Verständnis seiner Persönlichkeit – ebenfalls dem **Museum Husum** zur Verfügung gestellt werden. Im Dezember 79 wurden alle Briefschaften des Professors der Patientin übersandt, damit sie auswählen solle, welche Briefe für das **Museum Husum** geeignet seien und welche nicht. Dabei waren auch ihre eigenen sämtlichen Liebesbriefe von vor fast 60 Jahren, die die heimlich verheiratet gewesene Witwe nun wieder an alles erinnern musste, an die schönste Zeit ihres Lebens.

Sie weiß noch genau, dass sie die Briefe, die in dicken Bündeln angeliefert worden seien, noch ein paar Tage bis ins neue Jahr 1980 liegengelassen habe, weil sie sich nicht getraut habe. Dann habe sie diese Briefbündel geöffnet und:
"Herr Doktor es war das Schlimmste, was ich je erlebet habe in meinem Leben, noch weitaus schlimmer als der Tod meines Mannes. Ich habe nicht Wochen, nein viele Monate von Morgens bis Abends nur geheult, immer und immer wieder nur fassungslos geheult. An dem Morgen, als ich den ersten – meinen eigenen – Liebesbrief von 1922 durchlas, war ich wie vom Blitz gerührt. All die Dinge, an die ich ihn in meinem Brief erinnerte, waren wieder vor meinem inneren Auge lebendig. Denn bis auf das "Allerletzte", was damals für offiziell Unverheiratete nicht erlaubt war, haben wir natürlich uns gegenseitig alles gegeben, was man sich als Liebende und heimlich dann Verheiratete überhaupt nur geben kann. All das erlebte ich wieder ganz deutlich – und gleichzeitig traf es mich wie ein Keulenschlag, dass mein Geliebter ja tot war! Furchtbar! Grauenhaft! Und ich konnte doch nicht davon los, es hatte mich gefangen und ließ mich nicht mehr los."
7.) Psyche:

Differenzierte, introvertierte, sehr intelligente Persönlichkeit, etwas altersverlangsamt. Einer der seltenen Menschen, die – obwohl typische Wissenschaftlerin und sogar Perfektionistin – ein reiches aber ganz und gar verinnerlichtes Gemütsleben haben, an dem nur einer (ihr Ehemann) oder gar kein Mensch (nach seinem Tod) Anteil nehmen kann.
8.) Sozialanamnese:

Unverheiratet emeritierte Professorin für Volkswirtschaft, keine Kinder, lebt zurückgezogen, hat Neffen und Nichten, aber zu ihnen nur eine sehr lose Verbindung. Sie gilt als freundlicher Kauz.
9.) Krankheiten:

- 1953 Abrasio (Ausschabung) wegen Myom
- 1974 Zahnvereiterung
- 1977 Gürtelrose, schmerzhaft und langwierig

- sonst nie ernstlich krank gewesen.

10.) Konfliktverdichtung (ausführlich):

Vorbemerkung:

Dieser Fall hatte eine besondere Dynamik, den Charakter eines "Testfalls" mit dessen Hilfe der Vertreter der Schulmedizin, Prof. **Semm** in Kiel, das ganze **Hamer'sche System**glaubte, ad absurdum führen zu können. Anschließend sollte **Hamer**, wie ich später erfuhr, mit Schimpf und Schande als erwiesener unsinniger Ketzer gegen die Schulmedizin aus der Klinik "gefeuert" werden.

Herr Prof. **Semm** in Kiel hatte von einem an mich gerichteten Brief von Herrn Prof.**Holzmann**, med. Mitarbeiter des **Thieme-Verlages**, gelesen, man wolle meinen eingereichten Artikel über "**DIE EISERNE REGEL DES KREBS**" nicht veröffentlichen, sondern erst mal hören, was Herr Prof. **Semm** dazu zu sagen habe, d.h. ob der **Hamer** recht habe. "Um Gottes willen", sagte er mir später, "ich werde mir doch nicht alle Schulmediziner zu Feinden machen und etwa Ihnen attestieren, Sie hätten recht! Wenn ich von Anfang an gewusst hätte, dass es sich um eine Habilitation handelt und welche Schwierigkeiten da auf mich zukommen können, nie hätten Sie nur einen einzigen Fall in der hiesigen Klinik untersuchen dürfen!"

Am nächsten Morgen nach erlangter Kenntnis des "Dr. **Halzmann**-Briefes" machte Herr Prof.**Semm** Visite in seinen "Privat Zimmern". Da war eine 83-jährige emeritierte Professorin für Volkswirtschaft, erkrankt an einem Gebärmutterhals-Carcinom III (Stadium 3), nicht verheiratet gewesen, Jungfrau (virgo intacta), allein lebend.

Er fragte sie bei der Visite, ob sie in den letzten 2 Jahren mit irgend einem Freund oder Bekannten Kontakt habe. Die alte Dame verneinte wahrheitsgemäß und meinte, sie lebe doch ganz allein und habe mit niemandem Streit oder Konflikte, habe auch keinen Freund oder Bekannten, die seien alle schon vor über 10 Jahren gestorben, die sie gekannt habe.

Prof. **Semm** sagte daraufhin draußen vor der Tür zu seinem Assistenten Dr. **Grillo**: "Dann soll jetzt der **Hamer** die alte Dame untersuchen, bzw. befragen. Der wird ja dann wohl auch keinen Konflikt finden können. Dann sagen wir ihm, das sei ja alles Unsinn und Quatsch, was er da mache und schmeißen ihn aus der Klinik raus. Dann sind wir den, Gott sei Dank, endlich auf sehr elegante Art und Weise losgeworden. Sie warten auf ihn im Stationszimmer und sagen ihm anschließend, er solle sofort zu mir kommen, ich hätte ihm was zu sagen."

Als ich eine Stunde später auf die Station kam, sagte mir Herr Kollege **Grillo** – zu freundlich - : "Ach, Herr **Hamer**, heute dürfen Sie mal eine Privatpatientin untersuchen, der Chef hat es ausdrücklich erlaubt, sogar gewünscht, wollen Sie?"

Hamer: "Oh, sehr gerne, Privatpatientinnen haben doch auch eine Seele wie Kassenpatientinnen und im Prinzip die gleiche Art von Konfliktereignissen und Konflikten, was soll da anders sein? Was hat denn die Dame?"

Grillo: "Collum-Ca III, aber das Krankenblatt dürfen Sie nicht einsehen, das hat der Chef untersagt."

Hamer: "Das ist auch nicht nötig, die histologische Diagnose aber scheint ja dann unzweifelhaft zu sein, wenn es sogar schon weiter fortgeschritten ist."

Grillo: "Das ist sie, unzweifelhaft. Aber nun wollen wir doch schon vorher gleich mal genau festlegen, was sie für diesen Fall nach der "**EISERNEN REGEL DES KREBS**" exakt postulieren."

Hamer: "Einverstanden, das ist korrekt."

Grillo: "Also, wann muss die Dame, wie Sie sagen, den schlimmsten Konflikt ihres Lebens gehabt haben?"

Hamer: "Wann hat sie die ersten Symptome bemerkt?"

Grillo: "Ende November 81."

Hamer: "Und bemerkt hat sie es erst im Stadium III?"

Grillo: "Ja."

Hamer: "Wenn die Patientin jung ist – es wäre etwas ungewöhnlich – müsste der Konflikt im Mai oder Juni 80 zu suchen sein, je nachdem, wie weit fortgeschritten der Prozess ist. Wenn die Patientin aber älter oder gar alt ist, muss man den Zeitpunkt des Konfliktereignisses auf Anfang des Jahres 80 datieren, denn bei einem alten Menschen laufen solche Prozesse etwas langsamer."

Grillo: "Gut, sagen wir also Anfang 1980, Januar oder Februar. Und als Collum-Ca muss sie doch ein sexuelles Konfliktereignis gehabt haben, nicht wahr?"

Hamer: "Exakt richtig."

Grillo: "Gut ,das notiere ich ganz genau. Wie lange muss der Konflikt angedauert haben?"

Hamer: "Mit allergrößter Wahrscheinlichkeit die gesamte Zeit über bis zur Entdeckung der Krankheit Ende November 81. Für die Zeit danach kann ich keine weitere Aussage machen."

Grillo: "Ja, das ist in Ordnung, ich habe das alles ganz genau notiert. Herr **Hamer**, nun wünschen mein Kollege und ich Ihnen viel Glück bei Ihrer Untersuchung, die Dame ist nämlich eine 83-jährige, schon reichlich cerebral-sklerotische emeritierte Professorin, ledig, allein lebend, hat keinen Freund oder Bekannten, virgo intacta, - und hat auch keinen Konflikt gehabt in den letzten 2 Jahren, wir haben uns schon dessen versichert."

Hamer: "Ich habe von Anfang an gemerkt, dass Sie mich hereinlegen wollen, aber ich lache Sie aus, die Gesetzmäßigkeit, die dem System innewohnt, lacht Sie aus, die können Sie nicht hereinlegen. Im Gegenteil, ich lade sie sogar höflich ein, mit mir zu der alten Dame zu gehen, damit Sie nicht später an Hexerei glauben müssen."

Grillo: "Nein, das ist nicht nötig, wir können ja die alte Dame notfalls noch jederzeit nachher befragen, wenn uns irgendwas unklar ist. Wir möchten lieber hier auf Sie warten, wir haben Ihnen nämlich anschließend etwas vom Chef auszurichten."

Hamer: "Nun ich weiß schon, was. Aber da lache ich auch darüber. Denn Ihr Chef scheint genauso wenig davon begriffen zu haben wie Sie selbst, dass das nämlich keine Marotte vom **Hamer** ist, die man sich beliebig manipulieren kann, sondern eine "eiserne Gesetzmäßigkeit", die der **Hamer** genauso wenig beeinflussen kann wie Sie!"

"Aber die histologische Diagnose stimmt wirklich?"

Grillo: "Ja, Ehrenwort."

Hamer: "Gut, dann wollen wir aber gleich noch etwas vorher schriftlich festlegen, nämlich: Dass eine 83-jährige Patientin vor etwa 20 bis 22 Monaten den schlimmsten Konflikt hätte haben sollen, den sie je im Leben hatte, die Wahrscheinlichkeit können wir wohl mit etwa 1:1000 annehmen?"

Grillo: "Einverstanden, ist sehr unwahrscheinlich, ist notiert."

Hamer: "2. Dass eine 83-jährige Patientin – virgo intacta – in dem Alter einen sexuellen Konflikt haben sollte, ist wohl auch nur höchstens mit einer Wahrscheinlichkeit von 1:1000 anzunehmen?"

Grillo: "Richtig, eher noch niedriger, quasi gleich Null."

Hamer: "3. Dass bei einer so alten Frau ein Konflikt so lange andauert, hat höchstens eine Wahrscheinlichkeit von 1:100 eher noch weniger?"

Grillo: "Auch einverstanden, das ist sehr unwahrscheinlich. Alles notiert."

Hamer: "Es ist Ihnen klar, dass die Wahrscheinlichkeit, dass alle 3 Kriterien von derartiger Unwahrscheinlichkeit nun noch zufällig alle gleichsam in einem Punkt zusammentreffen sollten, eine Wahrscheinlichkeit von weniger als 1:10 000 000 ist. Berechnungen darüber hinaus anzustellen, ist Blödsinn. Man würde also unter 10 000 000 Patientinnen dieses Alters, maximal "zufällig" eine einzige finden können, bei der das "zufällig" zuträfe, ist das richtig?"

Grillo: "Exakt richtig, also praktisch keine."

Hamer: "Wenn nun also trotzdem – was ja ganz und gar unwahrscheinlich ist, da Sie sich ja schon erkundigt haben danach – wider alles erwarten die Patientin doch zu dem postulierten Zeitpunkt ein Konfliktereignis sexueller Art gehabt haben sollte, das auch exakt die postulierte Dauer eingehalten hätte, dann würden Sie persönlich mir auch freundlicherweise schriftlich attestieren, dass mein System, bzw. **DIE EISERNE REGEL DES KREBS** zutrifft mit einer Wahrscheinlichkeit von 10 000 000:1, sogar noch wahrscheinlicher, wenn man mit einberechnet, dass Sie sich ja vermeintlich schon vorher vom Gegenteil überzeugt haben."

Grillo: "Das kann ich guten Gewissens versprechen, da das ja ohnehin nicht eintreffen wird. 100 000 000 mal so wahrscheinlich ist es, dass wir ihnen anschließend die Mitteilung vom Chef machen werden, die sie ja schon zu ahnen scheinen."

Hamer: "Also warten wir es ab!"
*

Befragung der Patientin:

Die Befragung der Patientin war für uns beide sehr anstrengend. Aber das nicht etwa, weil die Patientin cerebral–sklerotisch gewesen wäre, wie die Kollegen vermuteten, sondern weil sie sehr introvertiert und verschlossen war, misstrauisch und ängstlich darauf bedacht, ihr Innenleben, das unter ihrer etwas spröden Schale zu ausgesprochen reichen und differenzierten Empfindungen, Gefühlen und einem ungewöhnlich starken Engagement fähig war, keinem fremden Menschen zu offenbaren!

Ich begriff sofort, dass diese Patientin trotz ihres hohen Alters jede meiner Fragen bis auf die letzte Nuance erfasst und, bei zunehmenden Vertrauen in meine Person, auch exakt und nuanciert beantwortete.

Die Geschichte ist rasch erzählt:

1922 lernte die Pat. als junge Studentin in der Volkswirtschaft in Aachen einen jungen Dozenten kennen, bei dem sie promovierte, sich später habilitierte und mit dem sie bis 1939 in Aachen an der Universität arbeitete. 1939 wurde sie nach Kiel berufen. Dort arbeitete sie mit einem anderen Professor zusammen am Institut für Weltwirtschaft. Mit dem Professor in Kiel verstand sie sich auch gut, er starb 1969 in hohem Alter.

Patientin: "Es war sehr traurig aber nicht zu ändern, für mich auch nicht so schlimm, denn es lebte ja der Professor M. in Aachen?"

Hamer: "Wann starb Professor M. in Aachen?"

Patientin: "1971 mit 78 Jahren, das war sehr schlimm für mich."

Hamer: "War es der bis dahin schlimmste Schicksalsschlag für Sie?"

Patientin: (erregt) "Ja, der Schlimmste, es war ganz furchtbar für mich."

Hamer: "Sie haben ihren Kollegen als junge Studentin kennengelernt, er war Assistent oder junger Dozent, nur wenige Jahre älter als Sie. Nicht wahr, Frau Professor, er war für Sie mehr als nur ein Kollege?"

Patientin: (sehr erregt) "Herr Doktor, Sie fragen mich, als ob Sie in meiner Seele lesen könnten wie in einem offenen Buch, dabei habe ich noch niemals einem Menschen ein Sterbenswörtchen darüber erzählt. Ja, es stimmt, er war mein Ehemann! Es war ein wunderschönes Geheimnis zwischen uns. Und wir waren uns treu, fast 50 Jahre bis zu seinem Tod. Und, damals, nach dem 1. Weltkrieg, durfte man noch nicht alles tun und lassen wie heute. Wir haben uns als heimliche Ehegatten alles gegeben, was sich Ehegatten geben können, nur

Kinder durften wir nicht haben. Und heiraten konnten wir nicht, arm wie wir waren.

Aber wir haben uns unendlich lieb gehabt, auch später über die große Entfernung, haben uns jeden Tag geschrieben, telefoniert und uns häufig besucht. Es war wunderschön zwischen uns, viel schöner als bei den meisten Verheirateten. Sein Tod hat mich von einer glücklichen Ehefrau zu einer einsamen alten Witwe gemacht."

Hamer: "Ich glaube es Ihnen, Frau Professor, es muss der schlimmste Schicksalsschlag Ihres Lebens gewesen sein. Wie lange hat es gedauert, bis Sie sich ein bisschen mit dem Tod Ihres Mannes abgefunden hatten, der allerschlimmste Schmerz nachließ?"

Patientin: "Gut 1 Jahr, dann hatte ich das Schlimmste überstanden. Seither habe ich mich eingeigelt und zurückgezogen."

Hamer: "Frau Professor, ich glaube, ich kann in Ihrer Seele lesen wie in einem offenen Buch. Es stimmt alles, was Sie mir gesagt haben, aber das Wichtigste haben Sie mir verschwiegen! Ich weiß nicht, ob dieser Professor M., Ihr Ehemann, noch einmal aus seinem Grabe aufgestanden ist, aber vor 1 ½ bis 2 Jahren muss hinsichtlich seiner Person etwas ganz Furchtbares geschehen sein, ein Konfliktereignis, wie Sie es noch niemals so schlimm erlebt haben und über das Sie bis heute noch nicht hinweggekommen sind!"

Patientin: (mit vor Schreck geweiteten Augen, blass und am ganzen Leibe zitternd, sich kerzengerade im Bett aufrichtend, wie ich noch nie einen Patienten zittern gesehen habe): "Herr Doktor, woher wissen Sie das, um Gottes Willen! Noch niemals habe ich mit einem Menschen darüber gesprochen, noch nie hat mich ein Mensch weinen gesehen! Ja, es stimmt! Es stimmt nur zu genau sogar, es war das Schlimmste, was ich je erlebt habe in meinem ganzen Leben, wunderschön und schlimm und grausam. Und Sie haben recht, ich denke auch heute noch an nichts anderes, unentwegt Tag und Nacht, wenn ich nicht schlafen kann, was sehr häufig der Fall ist."

Hamer: "Frau Professor, es ist gut, dass wir beiden darüber sprechen. Wir werden hoffentlich noch öfter dazu Gelegenheit haben. Wenn man mit einem Menschen, der einen versteht, erst einmal darüber sprechen kann, ist es nur noch halb so schlimm. Sie werden es sehen."
Und dann erzählt die Patientin. Sie konnte das Konfliktereignis ganz genau auf den Tag, ja auf die Stunde genau, datieren. Ihr Ehemann hatte eine große Bildersammlung – auch viele selbstgemalte Bilder – die er alle dem **Museum in Husum** vermacht hatte. Da er auch "unverheiratet" war und keine Kinder hatte, war die Patientin zur Testamentsvollstreckerin von ihm bestimmt worden. Die Bilder waren auch nach seinem Tode schon nach Husum gekommen. Aber zwecks Würdigung seiner Persönlichkeit sollte auch seine wesentliche Korrespondenz, Veröffentlichungen, Manuskripte etc. dem Museum übergeben werden. Ende Dez. 79 wurden der Pat. große Bündel verschnürter Briefe in die Wohnung geschickt: u. a. ihre eigenen Liebesbriefe, die ihr Mann alle der Reihenfolge nach fein säuberlich verwahrt gehabt hatte.

Die Pat. weiß noch ganz genau, dass sie alle Briefbündel noch einige Tage liegen ließ. Dann aber zog es sie magisch – sie weiß noch genau die Stunde anzugeben – zu ihren eigenen Liebesbriefen von vor fast 60 Jahren und sie sagt:

Patientin: "Herr Doktor, ich weiß noch genau, wie ich das erste Bündel aufschnürte, es waren die aller ersten Liebesbriefe von mir an meinen Mann. Ich war wie gelähmt! Es war wunderbar und schauerlich, beglückend und zugleich trostlos, einfach furchtbar!

Herr Doktor, ich habe nicht wochenlang, sondern viele Monate lang, Tag und Nacht nur geweint, geweint, geweint! Grausam, grausam! Und doch konnte ich nicht los von den Briefen, sie zogen mich magisch an: Alles erstand wieder vor meinem inneren Auge in den Monaten vom 3. Januar 80 an. Jeder Brief erinnerte mich an all die Zärtlichkeiten, die wir miteinander ausgetauscht hatten, an die schönste und unbeschwerteste Zeit meines Lebens. Ich war so glücklich damals und gab ihm alles, was eine Geliebte ihrem abgöttisch geliebten Mann geben kann. Und alles erlebte ich wieder aufs Neue, ich spürte förmlich alle Zärtlichkeiten wieder, als wenn mein Mann noch leben würde.

Und wenn ich dann denken musste, dass mein Geliebter doch schon tot sei, dann musste ich weinen, weinen, nur immer weinen ..., das hat sich bis heute kaum geändert."
Ich tröstete die Patientin so gut ich konnte und versprach ihr, jeden Tag zu ihr zu kommen und mit ihr zu reden. Dann schlich ich tief beschämt aus dem Zimmer. Die glühende, sie selbst verzehrende Liebe dieser 83-jährigen Patientin hätte jeder Julia zur Ehre gereicht. Ich bewunderte die alte Dame wie eine Heldin und empfand gleichzeitig Mitleid mit diesem einsamen wunderbaren Menschen. Ich überlegte, wie ich es anstellen konnte, die Erlaubnis des Klinikchef zu bekommen, dieser alten Dame helfen zu können.

Draußen erwarteten mich – hämisch grinsend – die Kollegen.

Grillo: "Na, hat ja lange gedauert, haben wohl vergeblich alle Seelenecken ausgequetscht?"

Hamer: "Mir ist weiß Gott, nicht zum Spaßen zu Mute. Ich will es Ihnen erzählen ..."

Nach Beendigung meiner "Anamnese" waren die Kollegen sehr still.

Grillo: "Hm, so ein Zufall, gibt's denn so etwas überhaupt bei einem so alten Menschen, seltsam, seltsam. Das muss doch wohl ein ganz dummer Zufall gewesen sein?! Und genau auf den Monat und genau ein sexueller Konfliktinhalt, natürlich, die aller erste Liebe, wenn das nicht sexuell ist! Und bis heute hält das immer noch an? Aber, Herr **Hamer**, das kann eigentlich doch nur ein riesengroßer Zufall sein, sonst wäre ja alles verkehrt, was wir bisher in der Medizin gemacht haben! Das kann ich einfach nicht glauben!"

Hamer: "Herr **Grillo**, wir hatten notiert, dass der Zufall eine Wahrscheinlichkeit von 1:10 000 000 und weniger haben würde. Sie wollten mir jetzt freundlicherweise schriftlich attestieren, dass mein System eine Wahrscheinlichkeit von 10 000 000:1 hat. Bitte tun Sie das! Ich werde es vom Chef gegenzeichnen lassen. Der Chef selbst hat den Testfall bestimmt. Es ist nun nicht mehr als billigste Pflicht der Kollegen, mir zu attestieren, was die Wahrheit ist: dass mein System und **DIE EISERNE REGEL DES KREBS** eine absolute Gesetzmäßigkeit enthält, die nach reproduzierbarer Verifizierung an nunmehr 500 Fällen nach kausal-logischen Denkregeln der Schulmedizin als bewiesen angesehen werden muss."

Grillo: "Ich muss schon sagen, dass frappiert. Der Fall erscheint auch jetzt sonnenklar. Seltsam das die Pat. dem Chef und uns davon nichts erzählt hat. Wir haben sie doch gefragt, ob sie in

den letzten Jahren mit irgendwem Konflikte gehabt hat."

Hamer: "Sie hat ja auch mit niemandem Konflikte gehabt, nicht einmal mit dem heißgeliebten Toten, ihrem Ehemann. Die Diskrepanz zwischen erster himmlischen Liebe und Tod, Zweisamkeit und Einsamkeit war ihr Konflikt, eine Julia mit 83 Jahren! Man braucht als Arzt ein bisschen Güte, um einen anderen armen Menschen zu verstehen, Herr **Grillo**!

Was hatten Sie mir noch vom Chef zu sagen?"

Grillo: "Nein, das entfällt jetzt, d.h. ich weiß nicht, was der Chef jetzt machen wird. Ich kann es einfach nicht glauben."

Hamer: "Herr **Grillo**, dann können wir uns jetzt nur noch theologisch weiter unterhalten, über den Glauben im Allgemeinen und über ihren Unglauben im Besonderen. Aber auf dem Gebiet der nach **kausal-logischen Denkkategorien ausgerichteten Naturwissenschaftlichen Medizin** sind Sie für mich kein Gesprächspartner mehr."

Der Professor **Semm** erfuhr von diesem furchtbaren "Reinfall" noch am gleichen Abend. Da es sich um eine Professorin handelte, konnte man auch nicht sagen, der **Hamer** habe sie beschwatzt oder etwas in sie hineingefragt. Denn welche Professorin würde etwas "in sich hinein" fragen lassen. Dem Prof. **Semm** wurde die ganze Geschichte nun noch unheimlicher. Deshalb bestellte er mich am nächsten Morgen gleich zu sich und sagte: wie dem allem auch sei, es gäbe für ihn nichts als Schwierigkeiten in der Sache und ich müsse sofort verschwinden, bzw. mit meinen Untersuchungen aufhören. Er werde mir auch auf gar keinen Fall irgend etwas attestieren, und wenn ich noch Hunderte solcher Fälle hätte, das bringe alles nur Schwierigkeiten!

Ich sagte ihm: Herr Prof. **Semm**, ich glaube, Sie sind sich nicht darüber im Klaren, was Sie tun. Die Verantwortung für das, was Sie da eben machen, können Sie gar nicht tragen, wenn Sie wüssten, was Sie da tun. Aber wenn der **Hamer** recht hat mit seinem System – und die Wahrscheinlichkeit ist unendlich groß – dann werden Sie sich zum Gespött machen für alle Mediziner dieser Welt.
11. Verlauf:

Der Konflikt ist hochaktiv. Die Pat. sagt, sie träume davon fast jede Nacht. Es sei einfach das Zentrum ihres Lebens, um das ihre Gedanken kreisen.
12. Bemerkung:

Ich habe bei meinen bisherigen 500 Fällen nur ein einziges Mal einen Menschen so erschüttert erlebt, aber auch so dankbar, dass sie erstmals einen Menschen gefunden hatte, bei dem sie sich "aussprechen" konnte.
13. Prognose:

Ist bisher noch nicht abschätzbar. Die Pat. gehört in eine qualifizierte psychotherapeutische Behandlung.
14. Therapievorschlag:

Einzige Psychotherapie eines sehr qualifizierten Psychotherapeuten.

Stilllegung der Ovarien durch Radium- oder Rö-Bestrahlung dürfte in diesem Fall nichts mehr bringen, da man davon ausgehen kann, dass die Ovarien in diesem Alter ohnehin hormonell stillgelegt sind.
15. **HAMER-SYNDROM** und **EISERNE REGEL DES KREBS**:

Sowohl das **HAMER-SYNDROM** (dramatisch, auf die Stunde datierbar, gänzlich räumlich und sozial isoliert) als auch die beiden restlichen Kriterien der **EISERNEN REGEL DES KREBS** sind exakt erfüllt. In diesem Fall war vorher eine Wahrscheinlichkeit berechnet worden von ca. 10 000 000:1. Also nur unter 10 Millionen Fällen mit Collum-Ca und im Alter von 83 Jahren hätte es "zufällig" eine solche Kongruenz mit der **EISERNEN REGEL DES KREBS** geben können.

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd **Hamer**
Camino Urique 69, partido de Fahala
E-29120 Alhaurin el Grande
Tel: 0034 952 595910
Fax: 0034 952 491697
21. Oktober 2001
P.S.: Damals wusste ich noch nicht zwischen Rechts- und Linkshändigkeit zu unterscheiden. Diese Patientin muss linkshändig gewesen sein. Sie hat diesen Konflikt als Revierkonflikt mit sexuellem Inhalt erlitten, auf der linken Hirnseite.

Aber einen Revierkonflikt dieser Stärke bei einer 83 jährigen alten Dame (Collum-CaStadium III) habe ich unter mehr als 30 000 Fällen nicht gesehen.

Ich versichere ehrenwörtlich, dass dieses Protokoll am gleichen Tag verfasst ist, als ich aus der **Kieler Univ. Frauenklinik** wegen Stimmigkeit der **EISERNEN REGEL** hinausgeworfen wurde. Ich hatte dort hospitiert. Kein Wort ist hinzugefügt, kein Wort weggelassen. Es war der "Lieblingsfall" meines Freundes, des Grafen Antoine **D'Oncieu**, der sich, wie er sagt, den "Fall 40" mindestens 100 mal durchgelesen hat.

Da die alte Dame wohl bald 20 Jahre tot sein dürfte, gerät die Nennung ihres Namens zu ihrer Ehre und ist keine Verletzung des Arztgeheimnisses.

Dr. **Hamer**

Knoten in der Brust

14.03.2009

Seit 18 Jahren lebe ich überwiegend in Thailand und bin mit einer Thai verheiratet. Seit gut 7 Jahren haben wir eine Pflegetochter, da wir selbst keine Kinder haben können.
Im vergangenen Jahr war ich 8 Monate in Deutschland und habe damit meiner Frau eine ziemlich anstrengende Zeit verschafft. Aber es ließ sich nicht anders machen, denn ich hatte einiges zu regeln in meiner Heimat. Unter anderem war es mir endlich möglich, an einem

Vortrag und auch dem Basisseminar für die **Germanischen Heilkunde** teilzunehmen. Ich befasse mich damit seit etwa 4 Jahren und bin fest davon überzeugt.
Vor etwa 4 Wochen klagte meine Frau über Schmerzen in der linken Brust und ließ mich den **Knoten** tasten, den sie seit einigen Tagen spürte. Sie meinte, nun gleich zum Arzt zu müssen, damit dieses abgeklärt werden kann. Mit viel Geduld erklärte ich ihr die Vorgänge beim **Brustkrebs** und nahm ihr damit schon mal die Angst. Dann machten wir uns gemeinsam auf die Suche nach dem dahinter liegenden Konflikt.
Da meine Frau Rechtshänderin ist, muss es ja ein Kind- oder Mutterkonflikt gewesen sein. Wir hatten vor meiner Abreise beschlossen, dass sie ihre Mutter, die große Probleme mit den Nieren hatte, zu sich nimmt und mit ihr die Ernährung umstellt. Dies stellte sich als äußerst erfolgreich heraus. Der Mutter ging es immer besser. Doch nach gut 4 Monaten, also im September beschloss die Mutter, wieder in ihr angestammtes Haus zurückzukehren und dort war natürlich auch die herkömmliche Nahrung wieder verfügbar. Mit dieser Entscheidung konnte nun meine Frau so gar nicht umgehen. Sie hat sich dann einige Zeit zurückgezogen von ihrer Mutter. Das war wohl richtig, da sie wohl dadurch den akuten Konflikt lösen konnte. Somit ist es nicht verwunderlich, wenn ca. Jan. – Febr. das Symptom auftrat.
Innerhalb der 4 Wochen nach unserem Gespräch merkte sie, wie der **Knoten** zunehmend kleiner wurde und auch die Schmerzen nach etwa 2 Wochen schon geringer wurden. Sie war überglücklich über den Verlauf. Heute ist der **Knoten** kaum noch zu tasten und sie vertraut fest darauf, dass der Rest auch verschwinden wird bzw. kein Problem darstellt.
Stelle man sich vor, was passiert wäre, wenn sie sich der Allopathie (Onkologie) zugewendet hätte. Erst der Diagnoseschock und dann die Therapie, da wäre kein Auge trocken geblieben. Speziell in Thailand ist die Bevölkerung ja der Schulmedizin in einem schier unglaublichen Masse hörig. Die traditionellen Heilmethoden waren ja bis vor ca. 15 Jahren verboten und so konnte die Gehirnwäsche fast 100 Jahre ohne Störung erfolgen.
Ich bin unendlich dankbar, dass ich die Germanische kennen lernen durfte und habe auch an mir selbst schon die positiven Auswirkungen des Wissens um die biologischen Vorgänge erfahren. Ich bin sicher, dass die **Germanische Heilkunde®** ein wesentlicher Teil dessen ist, was in kürzester Zeit zu entscheidenden Veränderungen in unserer Welt führen wird, hin zu einer humanen Zukunft, wo die materiellen Orientierungen nur noch eine untergeordnete Rolle spielen werden.
Hermann Krause

Anmerkung von H. Pilhar:
Herzlichen Dank für den Erfahrungsbericht und auch dafür, dass Sie diesen mit Ihrem vollen Namen schreiben, Herr Krause.
Frau Krause hat selbst keine Kinder. Das Adoptivkind wird, sofern es nicht bereits ganz früh als Baby adoptiert wurde, meist als Partner empfunden.
Somit bleibt also nur die Mutter übrig, wie Herr Krause feststellt.
Der Konflikt selbst wird mit einiger Wahrscheinlichkeit ein Trennungs-Konflikt, die Milchgänge betreffend, gewesen sein. Frau Krause scheint Anfang des Jahres über den Trennungs-Konflikt mit der Mutter hinweggekommen zu sein, denn damals bemerkte sie die ersten Symptome, welche dann, drei Monate später, fast völlig wieder verschwunden waren. Das würde sich auch mit der konfliktaktiven Zeit, also mit dem Weggang der Mutter im September, decken. In der aktiven Phase (Ulcera) schmerzt das Plattenepithel der Milchgänge auch nicht (äußere Hautschema).
Wäre es ein Sorge-Konflikt mit den Milchdrüsen gewesen, was ja auch in der Heilungsphaseschmerzt, müsste der Knoten in der aktiven Phase entstanden sein, als

beginnend mit dem Weggang der Mutter, was aber nicht der Fall war.
Oft heißt es nur "Brustkrebs" und der Patient aus der Schulmedizin weiß oft selbst nicht, welches Gewebe nun in seiner Brust reagiert.
Nun nur von der Organebene aus und vielleicht dazu noch ohne Röntgen und nur mit Tastbefund, auf das Gewebe und somit auf das **SBS** zu schließen, ist nicht immer einfach. Und das wird in der Germanischen so auch nicht gehandhabt.
Der Therapeut der **Germanischen Heilkunde®** bezieht immer alle 3 Ebenen mit ein.
Psyche - er sucht den Konflikt und wenn erfolgt, die Konfliktlösung
Gehirn - mit dem Schädel-CT sieht man sofort, welches Gewebe reagiert bzw. welches **SBS** vorliegt und ob der Konflikt aktiv oder gelöst ist oder ob er vielleicht rezidiviert
Organebene - sofern vorhanden, stützt sich der Therapeut natürlich auch auf Röntgen, MRTs, Blutwerte usw.
Und alle drei Ebenen müssen immer deckungsgleich verlaufen, dann weiß der Therapeut, dass er am richtigen Weg ist.
Mit dieser Vorgehensweise besitzt die Germanische eine überaus treffsichere Diagnose.
Was auch immer in Betracht gezogen werden muss, sind eventuell vorhandene Schienen, welche das **SBS** immer wieder rezidivieren lassen und somit einen chronischen Verlauf verursachen.
So könnte eventuelle passieren, dass Frau Krause beim nächsten Weggehen der Mutter wieder mit ihrem **SBS** reagiert. Sollte es so sein, so hilft aber das Wissen um diese Zusammenhänge, dass man nicht gleich wieder in Panik verfällt. Oder, dass man dann diese Schiene ganz bewusst "willkommen heißt". Wenn man einmal den Namen "Rumpelstilzchen" kennt, ist alles nur mehr halb so tragisch.
Ich selbst bin kein Therapeut, habe aber über die Jahre mich in die Germanische eingelesen und denke, das eine oder andere verstanden zu haben. Und so wie ich, können auch Sie, verehrter Leser, sich die **Germanische Heilkunde®** zu Ihrem Hobby machen. Mit der Zeit lernt man die Organsprache auszudeutschen! So schwer ist es gar nicht.

Schnupfen

05.12.2004

Nun wurde ich einmal selbst Zeuge eines Konfliktes, der nicht im übertragenen Sinn empfunden war, sondern genauso real, wie es im Buche (Tabelle) steht.

Meine Frau hat oft **Schnupfen** und **Allergien**, also für mich nichts besonderes, wenn sie wieder mal Taschentücher in Massen vernichtet.

Als Sie mir am 10. August 2004 sagte, daß sie einen solchen **Schnupfen** hat, den sie noch nie hatte, wurde ich bereits hellhörig, da ich mir nicht vorstellen konnte, dass es einen schlimmeren **Schnupfen** als einen **Allergieschnupfen** gibt. Ich überlegte bereits, was für einen **Stinkekonflikt** sie wohl vor kurzem gelöst habe. Doch da kamen mehrere Möglichkeiten infrage, wo man das hineindeuten könnte und so etwas mag ich überhaupt nicht, also schloß ich in Gedanken mit "ungelöster Fall" ab.

Tags darauf sagte sie mir in der Firma, wo wir beide nebeneinander arbeiten: "In der Firma ist es immer am schlimmsten, es ist zum Durchdrehen." Sie war auch wirklich arm mit dem Gefühl,

dass ein Fremdkörper in der rechten Nasseninnenseite stecken würde, es rann dieNase ununterbrochen und sie mußte ständig niesen.

Jetzt überlegte ich: Was für einen Stinkekonflikt hat sie in der Firma gelöst? Die Frage war gestellt und es war sofort klar.

Seit Monaten hat ein Arbeitskollege ununterbrochen Zigarillos gequalmt, deren Rauch nach Fäkalien erinnerte. Sie fluchte ständig darüber, beklagte sich aber nie beim Kollegen selbst.

Als dieser Kollege ab 9. August auf Urlaub ging, und zusagte, dass er sich in den 3 Wochen Urlaub das Rauchen abgewöhnen werde, trat wahrscheinlich an diesem Tag die Konfliktlösung ein, denn in der darauffolgenden Nacht wachte meine Frau auf, weil sie glaubte ein Kleintier eingeatmet zu haben und ab da begann der **Schnupfen** und das Niesen.

Wann der Konflikt genau entstanden ist, können wir nicht mehr nachvollziehen. Es hat sich jedenfalls der Mißmut gegenüber dem egoistischen Raucher immer mehr gesteigert, bis wahrscheinlich beim Wiedereinmal-Registrieren einer Stinkfahne der Geduldsfaden gerissen ist. Die Konfliktlösung dauerte 6 Tage, wobei die letzten 3 Tage nicht mehr so schlimm waren.

Was brachte uns jetzt das Wissen über die **GNM**? Wir wußten das WARUM, (welcher Arzt od. Ganzheitsmediziner hätte uns die Ursache nennen können?) und dadurch orientierten wir uns, in welchem Teil der Krankheitsphase meine Frau sich gerade befand und erkannten, daß es ohne ärztliche u. pharmazeutische "Hilfe" in ein paar Tage aufhören wird.

Bernd Rasner

Sphinkterspasmus, Gürtelrose

13.06.2010

Lösung des Dauerspasmus der Sphinktermuskulatur nach den Gesetzmäßigkeiten der GNM

1994 mußte ich wegen sehr schmerzhafter Analfissuren und Hämorrhoiden operiert werden. Es war meine 2 OP dieser Art. Die erste OP wegen dieser Beschwerden war ungefähr 1987.

Am Nachmittag vor der OP musste ich 4l Salzlösung trinken, damit derDarm für den Eingriff richtig gereinigt wurde. Am Ende dieser Prozedur bekam ich Kopfschmerzen.

Am OP-Tag wachte ich sehr früh mit einer starken **Migräne** auf. Ich dachte, mein Kopf würde zerspringen. Ich bat die Schwester, mir etwas gegen die sehr starken Kopfschmerzen zu geben.

Die Schwester kam dann, um mich für die OP vorzubereiten und verabreichte mir einen Practoklys, (kleiner Einlauf, um den Enddarm für die OP zu säubern).

Wenige Minuten danach überkam mich ein starker Brechreiz. Ich sprang aus dem Bett, um mich am Waschbecken zu übergeben. Auf dem Weg dorthin, durch den Druck nach oben und unten, entleerte sich schon mein Darm. Ich stand im wahrsten Sinn des Wortes „beschissen“ am

Waschbecken, übergab mich und mir war hundeelend zumute. In dem Augenblick kam eine Ärztin mit einer Infusion gegen die Kopfschmerzen ins Zimmer. Sie forderte mich auf, mich sofort hinzulegen, damit sie die Infusion anlegen konnte. Mein Einwand, ich müsse mich erst sauber machen, wischte sie mit der Bemerkung weg, „Kommen sie jetzt, ich habe keine Zeit."

Da ich wegen der rasenden Kopfschmerzen einfach keine Kraft zum Wehren hatte, so musste ich mich so „besudelt" und nackt, mein Nachthemd hatte auch etwas abbekommen, ins Bett legen.

Mir wurde die Infusion gelegt und so lag ich, nackt, voller Scham und mich total hilflos und elend fühlend im Bett. Ich erinnere mich noch heute sehr genau an das Gefühl der Bettwäsche auf meiner nackten Haut. Noch Wochen danach hat mich diese Situation in meiner Vorstellung verfolgt und ich spürte tiefe Scham wegen dieses Geschehens.

Eine Woche später, nach meiner Entlassung aus dem Krankenhaus, ging ich zu meinem behandelnden Proktologen. Der sah sich den operierten Anus an und sagte (wörtlich): „Um Himmels Willen, so darf das doch nicht aussehen!" Darauf hin versuchte er mit dem Finger, den Anus zu erweitern. Ich war völlig überrumpelt, weil es natürlich sehr wehgetan hat.

Seit dieser Zeit habe ich massive Probleme beim Stuhlgang, weil sich der Anus nicht mehr richtig und nur unter Schmerzen öffnet. Ich muss immer dafür sorgen, dass der Stuhl leicht formbar ist, sonst habe ich ein massives Problem.

2 mal habe ich unter Narkose den Anus weiten lassen, bis ich 1998 um eine weitere OP nicht mehr herum kam. Danach war das Öffnen des Anus beim Stuhlgang für einige Jahre etwas leichter.

Leider hatte sich die Situation durch massiven Stress in meinem Leben wieder verschlechtert, so dass im Frühjahr 2009 unter Narkose der Anus wieder geweitet werden sollte. Leider war das nicht mehr möglich. Der Chirurg schrieb in seinem OP-Bericht: „Bei dem Versuch der unblutigen Sphinkterdehnung zeigte sich, dass eine Sphinktersklerose vorliegt, der Schließmuskel ist ohne ihn zu zerreißen nicht aufzudehnen. Der Anus ist gerade für zwei Finger eingängig. Weitere Dehnungen lassen sich nicht ohne Gefahr der dauernden Inkontinenz durchführen."

Beim Besuch des 1. Basisseminars der **GNM** Anfang Mai 2010 sprach ich Herrn Pilhar auf mein Problem, bzw. den darunter liegenden Konflikt an. Es sprach davon, dass es einen hässlichen, gemeinen „Scheißkonflikt" gegeben haben müsse.

Zuerst konnte ich mich nicht erinnern, dass es so etwas gegeben haben sollte. In einer Meditation kam mir dann die Erinnerung an den oben geschilderten Vorfall.

Da ich eine Ausbildung in der „Journey-Arbeit" (nach Brandon **Bays**) habe und ich diese „Heilende Reise ins Ich" sehr gut mit mir selber machen kann, habe ich in meiner Erinnerung diese alte Szene noch einmal erlebt und konnte dann durch eine neu gewonnene Sichtweise allen Beteiligten, ganz besonders auch mir selber für mein unselbständiges Handeln, vergeben.

Ca. 1 Woche später, am Pfingstsamstag, den 22.5.2010 bekam ich Schmerzen in der rechten

vorderen Schamlippe. Sie schwoll auf etwa das doppelte Volumen an, war schmerzhaft, sehr gerötet und ich hatte den Eindruck, als wären viele Haarbälge der Schambehaarung stark entzündet und würden zu eitern beginnen. Am hinteren Teil der Schamlippe zeigten sich ab dem 23.5. ebenfalls rote, entzündete Stellen.

Am Dienstag früh, den 25.5. bemerkte ich, das auf der rechten Gesäßbacke, neben dem Anfang der Gesäßfalte, eine stark juckende Stelle mit roten Pusteln entstanden war, ca 3cm im Durchmesser, eine weitere etwas kleinere kurz darunter und eine dritte, etwa so groß wie die erste, nahe dem Anus am rechten Oberschenkel direkt neben der Beugefalte.

(Ich bin Rechtshänderin.)

Da tauchte bei mir der Verdacht auf, dass das **Gürtelrose** sein könnte.

Ich ging zu meiner Gynäkologin, die zum Glück die **GNM** kennt und stellte mich vor. Sie bestätigte meinen Verdacht auf Zoster. In der Wissenschaftlichen Tabelle der **GNM** fand ich die Bestätigung, dass**Gürtelrose** zur Heilungsphase nach einem Besudelungskonflikt gehört. Allein dieses Wissen hat mir dazu verholfen, ohne Angst das Geschehen anzunehmen und dem natürlichen Verlauf von Mutter Natur zu vertrauen, ohne diesen zu behindern.

Ich habe allerdings hochdosiertes Vit.B12, 4x1 B-Komplex forte-Hevert, (Vitaminpräparat, 1Tbl.: 100mg Vit.B1; 50mg Vit.B6; 500mg Vit.B12) täglich genommen.

Da ich Krankenschwester bin und weiß, wie schmerzhaft **Gürtelrose** sein kann, hätte ich ohne dieses Wissen gewiss mit Panik und Angst reagiert.

Ich bin sehr froh durch mein eigenes Erleben erkennen zu können, dass selbst nach 16 Jahren ein solcher Konflikt über intensive innere Arbeit, in diesem Fall den Journey-Prozess, gelöst werden kann.

Zusätzlich beobachte ich, dass die Reste der vielen **Hämorrhoiden**, die sich um den Anus wie „Girlanden“ im Laufe der Jahre gebildet hatten, schrumpfen und weniger werden.

Ich vermute, dass der ganze Konflikt auf eine Schiene geraten war, die sich über den täglichen Kontakt mit Bettwäsche eingespielt hatte. Deshalb hat sich der **Analspasmus** nie lösen können.

Wenn ich es richtig beobachte, ist inzwischen der Spasmus im Sphinkter geringer geworden und er öffnet sich leichter und weiter.

Da ich mental den Heilungsprozess unterstützt habe, sind heute, nach 16 Tagen, alle Hauterscheinungen verschwunden und die Nervenirritationen, die sich als Schmerzattacken in unterschiedlichster Weise bemerkbar gemacht hatten, sind bis auf 1-2% verschwunden.

Ich bin sehr froh, so glimpflich über diese Heilungsphase gekommen zu sein.

Achillessehne

27.12.2008

Hallo Familie Pilhar,

Angeregt durch die Erfahrungsberichte auf ihrer Homepage möchte ich von meinem für mich faszinierendsten Erlebnis mit der Germanischen Neuen Medizin berichten.
Ich spiele leidenschaftlich gern Fußball. Allerdings hatte ich seit ca. 15 Jahren immer wieder **Achillessehnenbeschwerden**, die mir den Spaß am Fußball spielen vermiesten. Es ging regelmäßig los, sobald die Plätze härter wurden, also zum Sommer hin. Je mehr Fußballspiele ich auf harten Plätzen absolvierte, desto schlimmer wurden die Beschwerden. Trainiert unter der Woche habe ich dann irgendwann gar nicht mehr. Wenn ich morgens nach einem Spiel aufgestanden bin, brauchte ich erstmal eine halbe Stunde, bis ich vernünftig gehen konnte. Ich habe alles versucht um diese Schmerzen in den Griff zubekommen. Krankengymnastik, extra auf meine Füße abgestimmte Spezialeinlagen, Quarkwickel, konsequente Umstellung auf natürliche Ernährung. Nichts hat dauerhaft geholfen. Die Diagnose nach einem Kernspin hieß:beginnende Degeneration.
Für mich stand fest, meine Achillessehnen können die Belastung auf harten, ausgetrockneten Fußballplätzen nicht ab. Ich hatte mich damit abgefunden. Ich spielte solange es gut ging. Wenn die Achillessehnen nicht mehr mitmachten, setzte ich dann mal Spiele aus. Zum Herbst hin (tiefe nasse Plätze) wurde es regelmäßig besser und über den Winter erholte ich mich dann. Meine **Achillessehnenprobleme** einmal aus Sicht der Germanischen zu beleuchten, da bin ich gar nicht drauf gekommen.
Nun habe ich Anfang August abends in meinem Bett gelegen und mir über „Krankheiten“, die ich im Laufe meines Lebens hatte, Gedanken aus Sicht der Germanischen gemacht. Unter anderem bin ich dann auch auf meine Achillessehnen gekommen und habe angefangen zu überlegen: Wie wäre es eigentlich, wenn die harten Plätze gar nicht die Ursache für meine Beschwerden sind, sondern eine Schiene, die mich an irgendetwas erinnern will, die mich warnen will. Dann müsste dieses **DHS** ca.15 Jahre her sein, denn so lange hatte ich ja schon die Beschwerden. Ja, und dann ist es mir eingefallen:
Es hatte schon längere Zeit die Sonne geschienen. Wir hatten ein Heimspiel und unser Platz war „knüppelhart“. Ich machte einen langen Ausfallschritt und landete mit meinem gesamten Gewicht auf dem rechten Hacken. Es gab einen stechenden **Schmerz am Achillessehnenansatz** und ich konnte nicht mehr auftreten. Bis ich den Fuß wieder voll belasten konnte, dauerte es 4 Wochen. Ich verdeutlichte mir die damalige Situation noch mal und machte mir bewusst, dass die Geschichte 15 Jahre her ist und keinerlei Bedeutung mehr für mich hat.
Nun habe ich dann im August mehrmals auf harten Fußballplätzen gespielt und war am nächsten Tag beschwerdefrei. Ich konnte es gar nicht glauben und behielt es für mich. Lieber erst mal abwarten, wie es bei höherer Belastung ausschaut. Nun hatten wir vor 6 Wochen ein Spiel auf einem Kunstrasenplatz. Dieser Kunstrasenplatz ist bei uns recht verschrien. Es ist eigentlich Beton mit einem dünnen Teppich obendrauf. Jetzt wollte ich es wissen. Normal hätte ich nach einem Kunstrasenspiel erstmal 2 Wochen Pause gehabt und der nächst Morgen wäre die Hölle gewesen.
Ich rannte, spielte ohne Rücksicht und verausgabte mich völlig. Am nächsten Morgen stand ich aus dem Bett auf und tat vor meiner Frau, als ob ich nicht laufen könnte. Dann fing ich vor ihr an zu tanzen und lachte mich kaputt.

Mittlerweile jogge ich auch wieder auf Asphalt. Ich habe keinerlei Beschwerden mehr. Ich fühle mich aus sportlicher Sicht wie neu geboren.
Dankbar
Tobias G.

Anmerkung von H. Pilhar:

Dr. **Hamer** sagt: Ist was (Symptome), dann ist auch was (Schiene). Ist nichts, dann ist auch nichts mehr.
Die Germanische gilt nicht für Verletzungen. Sehr wohl aber kann dadurch ein Konflikt geschehen und es können sich auch Schienen einprogrammieren. Tobias erlitt dabei einen Selbstwerteinbruch mit der Schiene "sportliche Betätigung auf hartem Boden".
In der aktiven Phase nekrotisiert die Sehne (keine Schmerzen). Im schlimmsten Fall kann das zum Reißen der Sehne führen. In der Heilungsphase wird die Sehne unter Schwellung repariert (Schmerzen) und am Ende der Heilung ist sie dicker als zuvor, was bei diesem **SBS**auch der Biologische Sinn ist.
Ich vermute, sein Konflikt war "Nicht schnell genug zu sein, um den Fußball zu erwischen" (sein Ausfallschritt).

steifes Genick

04.07.2009

Ich habe seit einiger Zeit eine neue Partnerschaft und meine Eltern haben meinen neuen Freund auch schon kennen gelernt. Wir wohnen nun auch zusammen - in meiner Wohnung und es ist alles recht gut. Meine Eltern finden ihn auch recht angenehm.

Letztens telefonierte ich mit meiner Mutter. Sie sagte mir dann so beiläufig, dein Freund hatte erst angerufen und mit mir telefoniert. Ich war darüber sehr erstaunt. Dann kam, was ich nicht erwartet hatte, sie sagte mir: Ich habe allerdings ein paar ernste Worte mit ihm gesprochen. Nämlich, dass ich es zu früh finde zusammenzuziehen und er erst seine alte Beziehungsgeschichte klären sollte (er lebt in Trennung und ist noch nicht geschieden) und ihr vielleicht noch warten solltet, bis alles über die Bühne ist. Ein Jahr und länger oder wie? - dachte ich mir. Jetzt mischt sie sich wieder ein in mein Leben und das hinter meinem Rücken.

Ich war auf diese Ansage meiner Mutter in keinster Weise vorbereitet, dachte mir aber auch noch nichts dabei.

Am nächsten Morgen als ich aufgewacht bin - hatte ich einen **steifen Hals** (linke Seite). Ich grübelte erst mal wieder in der alten Denke. Da hast du einen "Zug" bekommen. Aber nein, ein Zug fährt auf Schienen, nicht auf meinem Hals.

Also: Rechtshänderin, linke Seite ... Und da viel es mir wie Schuppen von den Augen: Mutter!

Vielleicht ergänzen Sie, Herr Pilhar, hier die Konfliktinhalte, denn ich fand dazu nur "Ungerechtigkeit" und das habe ich nicht so ganz zusammengebracht. Aber wie man es empfindet, darüber entscheidet man ja nicht willentlich...

Jedenfalls dauerte der ganze Spuk 3 Tage, dann war alles wieder vorbei. Ich hab den Hals gewärmt und versucht, mich wenig zu bewegen, gegen die Schmerzen allerdings etwas "herkömmliche" Salbe geschmiert - vielleicht auch nur um was "getan zu haben"...

Aber früher wäre ich bestimmt sofort zum Arzt gerannt - jetzt konnte ich in Ruhe abwarten, denn so wie ich es verstanden habe sind in diesem Fall die Schmerzen ja bereits die Heilung.

Danke an die **GNM** - wir/ich müssen noch viel lernen.

Liebe Grüße Karin E.

Anmerkung von H. Pilhar:

Die Halswirbelsäule hat einen Selbstwerteinbruch als Konfliktinhalt
- die Ungerechtigkeit der Welt
- Warum gerade ich
- die Demütigung

Frau E. bezieht ihr Selbstwertgefühl von ihrer Mutter. Ihr Konflikt war es weniger, dass ihre Mutter "hinter ihrem Rücken" mit ihrem Freund gesprochen hat, sondern wohl eher, dass die Mutter darauf besteht, dass zuerst die alten Beziehungsverhältnisse ihres Freundes geklärt werden müssen - was u.U. ein ganzes Jahr dauern könnte. Das wird Frau E. als Ungerechtigkeit seitens der Mutter empfunden haben.

Selbstwerteinbruch mit Flüchtlingskonflikt

02.01.2009

Erfahrungsbericht über einen schwerbehinderten 19 jährigen Jungen
Unser Sohn Bastian hatte 12 Jahre in einem Internat in Marburg gelebt. Nun kam der Zeitpunkt, wo er mit 18 Jahren in eine Wohnanlage für Erwachsene überwechseln musste. Er kann nicht sprechen und man kann nur an seinem Symptomen erkennen, was sich in seiner Psyche abspielt.
Durch die **Germanische Neue Medizin** konnten wir den Verlauf immer eindeutig zuordnen.
Durch den Wechsel von Marburg nach Würzburg, hatte er einen gewaltigenSelbstwerteinbruch mit **Knochenosteolysen** erlitten. Die genaue Stelle war nicht zu erkennen, da er keine Auskunft geben kann, wo evtl. Schmerzen waren. Seine **Blutwerte**waren im Keller mit einem HB Wert um die 5,0. Wir wussten um die Zusammenhänge der Pseudo–**Anämie**, wo die Blutwerte nach der Konfliktlösung ein paar Monate brauchen, um sich wieder zu normalisieren. Da er aber in einem Wohnheim lebte, wurden Routinekontrollen durchgeführt. Nun war er nach der Schulmedizin schwer krank und wurde sofort in ein Krankenhaus liegend eingeliefert. Der Junge hatte keinerlei Beschwerden und einen guten Appetit mit warmen Händen, also schon in der vagotonen Phase. Er verstand nichts.
Im Krankenhaus allein eingeliefert (dies veranlasste das Haus, ohne unser Wissen) und dabei erlitt er sofort einen massiven Flüchtlingskonflikt mit starken **Wassereinlagerungen**. Der sonst sehr schmal Junge (19 Jahre und 38 Kilo) hatte ein riesiges Fußballgesicht am nächsten Tag. Durch seine Behinderung, die von einem Impfschaden herrührte, wurde das Wasser nicht

gleichmäßig verteilt im Körper und er bekam zusätzlich sofort eine ganz dicke Backe. Nach der alten Schulmedizin war dies ein Entzündung. Noch kam als Nachteil dazu, dass auch sofort ein Tropf mit Traubenzuckerlösung angelegt wurde, der im Körper gespeichert wurde. Gegen unseren Willen bekam er Antibiotika – 5 Tage – am Tropf. Ein Zahnarzt (????) kam auch noch und untersuchte ihn. Er vermutete eine Entzündung im Kiefer. Er wunderte sich, dass der Junge ein tadelloses Gebiss hatte und auch noch nie in Behandlung brauchte.
Alle Untersuchungen wurden durchgeführt, und alle Einwände nützen nichts. Wenn man ein behindertes Kind hat, ist es wie bei einem minderjährigen Kind, man hat keine Rechte als Eltern. Durch das ständige Dasein für unseren Sohn mit Übernachtung in der Klinik,verschwand seine Angst und das Wasser komplett nach 2 Tagen!!! Jetzt haben wir ihn wieder - immer noch gesund. Mit Eisenpräparaten stieg der HB Wert stetig an. Heute ist der Wert normal.
Mit der Anwendung der **Germanischen Neuen Medizin** wäre das Leiden für unser Kind erspart geblieben.
Andreas Baumeister, Hösbach

Anmerkung von H. Pilhar:

Der einleitende Satz des Vaters: "Man kann nur an seinen Symptomen erkennen, was sich in seiner Psyche abspielt", berührte mich zutiefst. Einerseits wegen der offensichtlich starken Behinderung des Sohnes, andererseits wegen der Ohnmacht diesem abergläubischen und tyrannischen System gegenüber, welches den Eltern ihrer Kinder beraubt.

Was nützt es mit dem Wissen um die **Germanische** die Organsprache "ausdeutschen" zu können, wenn man sie nicht anwenden darf? Man muß zusehen, wie man unsere Kinder vor unseren Augen an Körper und Seele mißhandelt und kastriert.

Indem man uns Eltern unserer Fürsorge unserer Kinder beraubt, beraubt man uns unserer Zukunft!

Dornwarzen

25.05.2009

In meiner Erwachsenen-Weiterbildung zum Zoll- und Außenhandelsfachmann bin ich als Klassensprecher munter dabei, alle Krankheitsbilder (und von denen gibt es reichlich) anhand der **GNM** zu erklären und habe schon einige überzeugen können. Manche wußten sogar schon einigermaßen Bescheid.
Folgend wollte ich Dir mal eine kleine Anekdote kundtun, die ein Schulmedizyniker von sich gegeben hat, die Du natürlich als Schmanckerl auf Deiner Seite veröffentlichen kannst! Ich muß immer noch lachen, wenn ich nur daran denke.
Also ich kam am vergangen Sonntag bei meinem Kumpel zum Fußballschauen an und dabei zeigte er mir seinen rechten Fuß, denn her humpelte, was ich natürlich sofort gesehen hatte. Auf der Fußsohle hatte er so eine Art **Dornwarzenansammlung** oder ähnliches, recht schmerzhaft, aber für Ihn kein großes Ding, er ist ein recht gelassener Typ, den nichts so leicht aus der Ruhe bringen kann.
Sein Bruder ist Dermatologe, den er natürlich sofort konsultierte und er hatte doch glatt die Diagnose "Du hast Heuschnupfen am Fuß" parat. Mit diversen Mittelchen wie Kortisonsalbe etc.

wurde er dann seines Weges geschickt, denn er hatte als Kind schon einmal "normalen Heuschnupfen" und dies wäre nun eine Art Derivat davon ...
Nachdem ich dann herzhaft ausgelacht hatte und mich natürlich auch dafür sofort entschuldigte, fragte ich Ihn, ob er denn wissen wollte, was die **GNM** dazu sagen würde? Rhetorische Frage versteht sich...
Nachdem ich dann die Händigkeit ermittelt hatte (er ist Linkshänder), fragte ich Ihn, ob er von seiner Mutter getrennt werden wolle (denn Kinder hat er keine) und machte zur Veranschaulichung den Fußtritt nach vorn!?
Sehr verblüfft über diesen "Treffer" offenbarte er mir dann seinen Konflikt: Seit über drei Wochen liegt ihm seine Mutter in den Ohren, er solle doch im Garten den Brutkasten für die Stare reparieren. Sie schreckte sogar nicht davor zurück, Ihn im Geschäft damit zu nerven. Das hatte Ihn nach eigener Aussage wirklich beinahe bis zur Weißglut gebracht ...
Vor drei Tagen dann hatte er die Schnauze voll und kam Ihrer Aufforderung endlich nach, somit ging er in Konfliktlösung und am nächsten Morgen bemerkte er dann schon, daß sich etwas an der Fußsohle tat.
Auf seine Frage, ob er denn die Kortisonsalbe etc. nun bräuchte, sagte ich ihm, "kannst Du selbst entscheiden", aber brauchen tust Du sie nicht. Bin mal gespannt wie es am Ende der Woche aussieht, aber ich weiß auch ohne "meine Glaskugel zu befragen", daß es schon viel besser sein wird auch ohne Medikamente.
Ist doch mal zur Abwechslung was Lustiges, obgleich es eigentlich nicht zum Lachen ist, wenn man solch eine hirnverbrannte Diagnose gestellt bekommt.
Machs gut, mein lieber Helmut und bis bald ...
Joachim

Anmerkung von H.Pilhar:

Warzen entstehen in einer sog. hängenden Heilung!

In der aktiven Phase ulceriert die Haut (Zell-Minus). In der Heilungsphase wird Plattenepithel aufgebaut. In einer hängenden Heilung wird also immer mehr und mehr Plattenepithel aufgebaut (Warze). Bei Warzen liegen also Schienen vor!

Der Fall ist sonst aber eindeutig!

PS
Ist Ihnen, lieber Leser, schon aufgefallen, dass man mit der **GNM** auf einfache Weise sämtliche sog. "Krankheiten" erklären kann, also nicht nur "Krebs"!? Und es macht wirklich Spaß, kriminalistisch den Konflikt ausfindig zu machen ;-) Die "Königskunst" bleibt es, "einen weisen Ratschlag" erteilen zu können, um dem Betroffenen helfen zu können. Es gibt keine Patentlösung! Jeder Fall ist ganz individuell!

Wenn die **GNM** weiter auf diesen Erfolgskurs bleibt, steht demnächst die nächste Wirtschaftskrise ins Haus, nämlich die der Pharmaindustrie!

Brust, Lunge, Darm

01.01.2005

Ich bin im Jahre 1938 geboren. Mit 38 Jahren setzte ich, nachdem ich einige Jahre lang die Pille genommen hatte, diese abrupt ab. Kurze Zeit später bemerkte ich eines Morgens voller Schrecken, dass in der rechten **Brust** ein Knoten tastbar war.
Diese Feststellung traf mich wie ein Keulenschlag. Ich war in totaler Panik. Mein Tagewerk erledigte ich mehr schlecht als recht, nachts wachte ich regelmäßig um 4 Uhr morgens auf mit kaltem Schweiß auf dem Oberkörper. Ich fing an, Gewicht abzunehmen und konnte nach ein paar Wochen registrieren, dass regelmäßig wöchentlich 1 kg Körpergewicht verschwand. Dagegen half auch kein vermehrtes Essen. Ich ließ so mehrere Wochen verstreichen, hatte inzwischen 9 kg an Gewicht abgenommen und raffte mich eines Tages endlich auf, zum Gynäkologen zu gehen.
Als ich vor der Tür dieser Praxis die Hand auf die Klinke legte, erfasste mich eine derartigePanik, dass ich die Praxis gar nicht erst betrat und bekümmert den Rückweg nach Hause antrat.
Meinem Ehemann und meiner Familie hatte ich bisher noch kein Wort von meiner vermuteten Erkrankung, nämlich einem **Brustkrebs**, gesagt. Es ist nun mal meine Art mit Problemen, wie sie auch immer gestaltet sind, zunächst einmal allein umzugehen und erst dann, wenn ich mir einigermaßen über die zu ergreifenden Maßnahmen im klaren bin, äußere ich mich anderen gegenüber.
Auf dem Nachhauseweg überlegte ich mir dann, was ich denn nun anfangen solle, denn der Weg zum Arzt erschien mir nicht mehr gangbar. Nun hatte ich in jungen Jahren einmal von einem klugen Lehrer gelernt, dass, wenn man nicht weiß, was man machen solle, sich zunächst überlegen möge, was man nicht machen wolle, dann wird schon mal die Auswahl kleiner und die Entscheidung fällt dann leichter.
Ja, was ich nicht wollte, wusste ich nun: ich will mich nicht zerschneiden lassen, und ich will in meiner Familie keine monatelange oder jahrelange Panik. Also, war meine Schlussfolgerung: es bleibt mir nur übrig, alles so hinzunehmen, wie es nun einmal ist; wenn meine Uhr abgelaufen ist, dann ist sie abgelaufen, alles andere ist mir aus der Hand genommen.
Von diesem Zeitpunkt an merkte ich, dass mich so gut wie gar nichts mehr aus der Fassung brachte oder aufregte.
(Wir haben drei Söhne, die damals im besten Schul- und Flegelalter waren; es mangelte zu der Zeit nicht an Arbeit, Stress und einigen anderen Aufregungen.) Ich hatte auch keinerlei Ängste mehr. Ich war darauf gefasst, dass jede Woche die letzte sein könnte, zumal ich merkte, dass ich kaum Kräfte hatte und sehr viel Schlaf brauchte. Ich konnte tagsüber ca. 2 Stunden auf sein, fiel dann praktisch dort um, wo ich gerade saß oder stand. Nachts fing ich dann an, sehr stark zu schwitzen, so dass ich mindestens einmal das Nachthemd pro Nacht wechseln musste. Dieses Symptom nahm ich mit dem Gedanken hin, dass warmer Schweiß immerhin besser sei als kalter. Nach einigen Wochen hatte ich morgens beim **Husten Auswurf mit Schleim und Blut**.
Es tat mir weiter nichts weh, und ich hatte immerhin so gut wie abgeschlossen mit meinem Leben, so dass ich auch dieses Symptom still für mich allein ertrug.
Hätte ich in jenen Wochen einem Familienmitglied etwas von meiner Erkrankung erzählt - inzwischen war mir klar, dass ich an **Lungenkrebs** litt und der **Knoten in der Brust** war mir gar nicht mehr so wichtig -, wäre eine Auseinandersetzung über medizinische Maßnahmen pro und contra vorprogrammiert gewesen, und zu dieser Auseinandersetzung war ich damals nicht fähig, das wusste ich ganz genau. Mein Körpergewicht blieb zwar noch sehr reduziert, aber ich war schon froh, dass ich nicht weiter abnahm.
Dass ich zusätzlich noch einen **Darmkrebs** hatte, merkte ich erst, als mein Stuhlgang nicht mehr

normal war und allmählich eine bleistiftdünne Form annahm und schließlich fast ganz aufhörte. Ich half mir zunächst mit handelsüblichen Abführtees über die Runden, bis mir dann zufällig das Buch von Maria **Treben** "Die Apotheke Gottes" in die Hände fiel und ich mir angewöhnte, die dort empfohlenen Teesorten und -mengen zu trinken. Ich konnte damit auf wesentlich angenehmere Art meinen Darm stimulieren und kam mit der Zeit ganz gut zurecht.
Die Zeit meiner größten Panik war im Frühjahr 1976, und ich weiß noch, dass ich dachte, grün ausschlagende Bäume würde ich wohl nicht noch einmal erleben. Nun war bereits Sommer und Herbst vergangen, der Winter ging vorüber, und im Frühjahr darauf war ich immer noch. Meine relative Gesundung - die Darmtätigkeit musste ich einige Jahre hindurch stimulieren - hielt ich zunächst für ein ziemliches Wunder .
Im Verlaufe von mehreren Jahren grübelte ich häufiger darüber nach, dass an den Informationen über die Krebserkrankungen womöglich etwas nicht stimmen möchte, denn die Personen, die in meiner Verwandtschaft, Bekanntschaft und Nachbarschaft daran erkrankten, ließen sich alle medizinisch therapieren mit den üblichen Mitteln und Operationen, nur, die meisten waren nach spätestens einem Jahr tot. "Wieso, wieso", fragte ich mich immer wieder," konnte ich diese Erkrankungen ganz allein ohne irgendeine Therapie überstanden haben?"
Da ich nie mehr zu einer ärztlichen Untersuchung gegangen war, wusste ich auch nicht ganz genau, ob ich die Erkrankungen ganz überstanden hatte, aber es war mir auch eigentlich egal, ich lebte ohne Beschwerden. Hin und wieder plagte mich ein schlechtes Gewissen, da ich ja nie zu den inzwischen empfohlenen und von der Krankenkasse bezahlten Krebsvorsorgeuntersuchungen ging.
Die Möglichkeit, dass meine Krebskrankheiten nochmals eskalieren könnten und ich sie ein Zweites Mal nicht überleben würde, schloss ich nie ganz aus.
Ich weiß noch, dass ich jahrelang eine Packung Schlaftabletten im hintersten Eckchen des Küchenschrankes aufbewahrt hatte - für den Notfall. Dass jemand aus meiner Familie diese Packung mal hätte finden können, musste ich nicht befürchten. Wer von drei Söhnen und einem Ehemann interessiert sich schon für diese Region???
Somit blieb über 17 Jahre die Frage offen: Wieso habe ich diese Erkrankungen ohne jede medizinische Therapie überlebt?
Erst als ich Ende 1993 aus Sorge um meinen Mann, der die Diagnose **Lungenkrebs** und Krebsbefall an der zweiten Niere (die erste war ihm 1991 herausoperiert worden) bekommen hatte, mich mit dem Gedanken "es muss Informationen über Hilfen zu Selbsthilfe auch bei diesen Erkrankungen geben", in eine große Buchhandlung begab und dort eine bescheidene Broschüre fand, in der ein Artikel über Dr. **Hamers** **Germanische Heilkunde®** enthalten war, war für mich die Stunde der Wahrheit gekommen.
Mir wurden beim Lesen dieses Artikels zunächst einmal die Knie weich, denn ich begriff, dass bei mir alles nach einprogrammierten Gesetzmäßigkeiten abgelaufen war und dass ich die sogenannte Konfliktlösung - zumindest für das gravierendste Konfliktgeschehen durch meine definitiven und unwiderruflichen Gedankengänge gefunden hatte.
Endlich konnte ich nun meinem Mann erklären, was vor langen Jahren in mir abgelaufen war und ich war mir auch sicher, dass die Lösung seiner biologischen Konflikte nur noch ein Kinderspiel sein könne und er die anempfohlenen Therapien leichten Herzens ablehnen würde, aber da hatte ich mich leider gründlich verrechnet. Weder konnte er die Denkweise der **Germanische Heilkunde®** so ohne weiteres nachvollziehen, noch glaubte er mir so ohne weiteres, dass ich jemals Krebs gehabt hätte.
Der Fall meines Ehemannes ist ausführlich in dem Werk "Celler Dokumentation" von Dr. **Hamer** beschrieben. Uns sind mit Hilfe Dr. **Hamers** noch einmal gute 1 1/2 Jahre volle

Lebensqualität geschenkt worden.
Einmal konnte ich meinem Mann aus den Ängsten und Paniken heraushelfen. Ein zweites Mal bei Auftreten von Rezidiven sowie sicher auch Folgeschäden der Chemotherapie, war es mir nicht vergönnt. Ich muss auch annehmen, dass mein Mann seine tiefen Ängste vor dieser Krankheit nie ganz hat überwinden können.
Wie sehr ich in das Geschehen meines Mannes durch eigene Konflikte mit einbezogen war, wurde mir erst richtig bewusst, als ich im November 1995 ein aktuelles Hirn-CT von mir durch Dr. **Hamer** bewerten ließ.
Die vorbeschriebenen eigenen Krebserkrankung wurden von ihm als erstes genannt; sie waren allerdings auch erneut schwach aktiv.
Ein eigenartiges Symptom möchte ich hier noch anführen, das ich über eine längere Zeit nach dem Tode meines Mannes hatte: unter dem linken Schulterblatt spürte ich einen**rheumatischen Schmerz**; tagsüber war dieser allerdings nicht zu bemerken, und ich beobachtete, dass er immer in der Zeit nach 21.00 Uhr abends auftrat. Ich kam der Ursache ziemlich schnell auf die Schliche: wir waren 20 Jahre lang in einem Tanzkreis gewesen, und an der Stelle unter dem linken Schulterblatt hat bei einigermaßen exakter Haltung des Paares die rechte Hand des Partners zu liegen. Ich hatte nun einen **Trennungskonflikt** mit Tiefgang bzw. mit **brutalem Aspekt** erlitten, und das Periost war an der betreffenden Stelle betroffen. Unsere Tanzkreiszeit war immer abends ab 21.15 Uhr bis 22.45 Uhr gewesen. Allmählich musste ich mich mit dieser Trennung abfinden, und als Zeichen der Ausheilung setzte der **Rheumaschmerz** ein.
Soweit ein Teil meiner Erfahrungen mit der **Germanischen Heilkunde®**, die ich bereits machte, als es das System doch eigentlich noch gar nicht gab.. ...?

Anmerkung von H. Pilhar:
Das Neue an der Neuen Medizin (jetzt **Germanische Heilkunde®**) ist eigentlich nur der Name. Denn diese 5 Biologischen Naturgesetze haben schon immer gewirkt. Und vieles was Dr. **Hamer** in seinen Büchern uns leicht nachvollziehbar niedergeschrieben hat, wissen wir eigentlich. Vieles findet sich in unserem Sprachgebrauch wieder, z.B.: "Es traf mich wie ein Schlag!" (Konfliktschock), oder "Das stand ich nicht durch!" (Selbstwerteinbruch), oder "Der Gedanke daran verfolgt mich immer noch!" (Konfliktaktivität).
Im Prinzip ist die **Germanische Heilkunde®** einfach zu verstehen. Im Detail wird es etwas schwieriger.
Die **Germanische Heilkunde®** erklärt uns wie unser Körper funktioniert. Durch das Wissen um diese Geschehen verlieren wir die Panik. Die sog. "Metastasen" sind nichts anderes als weitere eigenständige Krebsgeschehen, verursacht meist durch Panik(Diagnose- und Prognoseschocks, usw.).
Patienten, die nie in Panik kommen oder rasch aus ihrer Panik finden, haben die meisten Überlebenschancen.
Das Schöne an der **Germanischen** ist auch, dass man sie nicht 'glauben' muss! Man kann sie am eigenen Körper verifizieren. Und dann wird aus Glaube Wissen und die Panikschwindet.
Der Kluge beschäftigt sich mit dem Thema Medizin solange er noch gesund ist. Jetzt ist er frei von Druck und Angst und krankheitsbedingter Schlappheit. Er weiß: Die Verantwortung über den eigenen Körper kann man ohnehin nicht abgeben. Jeder Arzt verlangt gleich zu Beginn die Unterschrift des Patienten...

Gastritis mit Durchfall

22.11.2012

Hallo liebe Erika, lieber Helmut,
ich habe hier einen sehr schönen Erfahrungsbericht für deine Homepage.
Ich, männlich, 33, Rechtshänder
Am 1. September 2012 habe ich einen neuen Job in einer anderen Firma begonnen. Davor ging es mir gesundheitlich gut.

Doch kurz nachdem ich in der neuen Firma angefangen hatte, bekam ich starke **Magenschmerzen**. Da ich die **Germanische** nun seit einigen Jahren kannte machte ich mir natürlich keine Sorgen. Aber ich dachte nach, woher das wohl kommen könnte.
Die **Magenschmerzen** wurden manchmal stärker, manchmal schwächer. Vor allem Vormittags waren die Schmerzen sehr stark, nachmittags ließen sie meist nach. Dazu gesellte sich ein übelriechender **Durchfall**. Manchmal ging ich nach 15-30 Minuten schon erneut auf die Toillette undes kam wie Wasser aus mir heraus.
Da sich dieser Umstand nicht besserte, musste ich auf die Suche gehen: Die Symptome begannen ganz klar als ich in dem neuen Job anfing. Jetzt versuchte ich erst alle Schienen abzuklappern, da ich mir (eigentlich) sicher war, dass mich kein neuer Konflikt ereilt hatte.
Eine Kollegin erinnerte mich von ihrer Art her (Bewegungen, Aussehen, Verhalten) an eine Exfreundin. Doch damals hatte ich diese **Magenschmerzen** nicht. Dann überlegete ich, ob die Arbeit die Schiene sein könnte, da ich einige Jahre vorher in einer anderen Firma die selbe Tätigkeit machte und mich mit der Personalabteilung zerstritten hatte. Doch dies führte mich auch nicht weiter zum Erfolg. Zumal ich wohl mit den Schmerzen dann u.U. leben musste, da Kündigung für mich keine Option darstellt.
Mir war klar dass ich ein typisches **Magengeschwür** bzw. eine sog. **Gastritis** haben musste, was mir Google auch anhand der Symptome bestätigte. Es musste aufgrund desSchlund-Schleimhaut-Schemas auch eine aktive Phase sein - Revierärger - kleine Kurvatur des Magens!
Und dann kam die Erleuchtung:
Meine Kollegin, deren alten Arbeitsplatz ich in der neuen Firma zugewiesen bekam, kramte in meinen Unterlagen und da war er, der Revierärger. Ich hatte meine Unterlagen nach meinem eigenen System geordnet und meine Kollegen kramten immer in meinen Sachen herum. Das nervte mich schon länger. Und meine Kollegin arbeitet nur Vormittags, deshalb wurden die **Magenschmerzen** nach dem Mittagessen auch immer besser. Als ich eben das erkannte, war der Konflikt schon fast dahin. Ich dachte mir: **"Die ist schon über 50, die änderst du auch nimmer. Und sie meint es ja gut, weil sie mir ja helfen will."**
Dann war es völlig vorbei. Ich dachte noch einmal kurz daran, als mein anderer Kollege einen Vorgang bei mir suchte und ich dachte mir auch dabei, dass es ja ok sei.
All das ging blitzschnell.
Seitdem sind die **Magenschmerzen**, wie auch der wässrige Stuhlgang Geschichte!
Wenn man dank der **Germanischen** weiß wo man suchen muss, ist der Rest eigentlich ein Kinderspiel, auch wenn die Suche manchmal ein wenig schwierig ist. Ich bin ja auch nicht gleich drauf gekommen. Aber man versteht seinen Körper und muss sich von keinem Kurpfuscher etwas erzählen lassen.
Für dieses Geschenk bin ich sehr dankbar. Es macht frei!
Gruß

M.

Anmerkung von H. Pilhar:
ein wirklich schönes Lehrbeispiel in mehrfacher Hinsicht!
Gastritis
der Konflikt ist klar und gut beschrieben. Eventuell war es kein männlicher Revierärger, vielleicht war es ein weiblicher Identitäts-Konflikt (was mach ich bloß?).
Der Schreibende ist Rechtshänder und es war mit Sicherheit nicht sein erster Revierkonflikt. Er müßte sonst ein Alpha gewesen sein, was er aber nicht ist. Der zweite Revierkonflikt kann es aber auch nicht gewesen sein, der muß vis a vis im Revier eingeschlagen sein. Also muß es der Dritte oder Vierte gewesen sein. Damit der Rechtshänder aber rechts im Revier seinen nächsten Konflikt erleiden kann, muß es depressiv (weiblich) gewesen sein (**Hamer**: die Rechtshänder bekommen immer eine auf den Haufen drauf).
wässriger **Durchfall**
vermutlich reagierte hier der Zwölffingerdarm (Ärger) oder auch der Dünndarm (Ärger + Verhungerungsangst). Er zog eine Kündigung in Erwägung, was "Erwerbslosigkeit" bedeuten würde.
Änderung der inneren Einstellung
Wie löst man eigentlich Konflikte? An diesem Fallbeispiel haben Sie, verehrter Leser, nachvollziehen können, daß man durch veränderter innerer Einstellung zu dem konfliktiven Geschehen, dieses lösen kann: "Eigentlich meint es die Kollegin ja gut mit mir."
Selbstverständlich kann das nicht bei jedem x-beliebigen Konflikt gleichermaßen funktionieren. Wenn z.B. der Fuchs der Gans an den Kragen will, wird die Gans fliehen und künftig den Fuchs meiden, um nicht sterben zu müssen. Mit einer veränderten inneren Einstellung wird die Gans ihr Problem nicht lösen können.
Konflikte sind nun einmal individuell und eine Patentlösung kann es naturgemäß nicht geben.
Das Wissen um die **Germanische Heilkunde** im Vorfeld
Eigentlich gehört das Wissen darüber, wie mein Körper funktioniert, zur Allgemeinbildung und müßte uns in der Schule im Biologie-Unterricht beigebracht werden.
Denn i.d.R. folgen die Symptome am Fuß und zu diesem Zeitpunkt hat man seinen Konflikt noch gut in Erinnerung. Sollte man aber erst nach jahrzehntelangem chronischen Leiden sich auf die Suche nach dem auslösenden Moment (**DHS**) begeben, kann das Aufspüren dieses Konflikts recht mühsam werden, zumal wir auch zum Verdrängen neigen. Aber der Konflikt muß gefunden werden, denn der ist die Ursache und erst dann kann man sich weitere Schritte überlegen.
Die Geschwindigkeit, mit der diese Sonderprogramme ablaufen
- Er ertappte die Kollegin - und wurde krank!
- Er änderte seine innere Einstellung - und wurde gesund!

Herrlich!

in den Finger gestochen

27.07.2011

Sehr geehrter Herr Pilhar,
letzten Herbst besuchte ich mit meiner Frau die ersten beiden Basisseminare in Ulm. Ich beschäftige mich seit etwa 1,5 Jahren mit der Germanischen. Bis vor kurzer Zeit konnte ich bei

mir noch keinen Fall feststellen. Am letzten Freitag jedoch war es soweit.
Aus heiterem Himmel schwoll mir der unterste Ballen des rechten Ringfingers an und war heiß. Weh tat es nicht sehr. Ich erinnerte mich sofort intensiv an ein Ereignis das genau 5 Wochen her war.
Da hatten wir 490 Ferkel bekommen, welche immer beim Abladen mit einem Circovirusimpfstoff behandelt werden müssen. Unser Vermarkter fordert das.
Normalerweise macht das immer der Herr Maier von der Genossenschaft. Da dieser aber ernsthaft erkrankt war musste ich das übernehmen. Ich tat diese Arbeit ungern, weil mir meine Tierärztin einmal von einer Kollegin erzählte, welche sich versehentlich mit der Blauzungenvirusimpftoffspritze stach und dannach riesen Probleme mit der Heilung hatte.
Promt fiel auch mir die Spritze aus der Hand, wollte Sie reflexartig fangen und stach mich eben in den rechten unteren Ringfinger. Für mich war das ein Schock. Einige Stunden dachte ich nur an den Stich und dass ich nun auch riesen Probleme bekommen würde. Nach etwa drei Tagen war jedoch der Stich verheilt und tat auch nicht mehr weh.
Etwa zwei bis zweieinhalb Wochen nach dem Stich telefonierte ich mit dem Herrn Maier. Er sagte mir, dass er auf dem Weg der Besserung sei und beim nächsten Enstallen wieder dabei sein werde. Da dachte ich bei mir, "Gottseidank muß ich beim nächsten Einstallen nicht mehr impfen". Vermutlich war das die Konflicktlösung.
Obwohl ich das einigermaßen in die Gemanische einordnen konnte, bekam ich es am Tag nach der Schwellung mit der Angst zu tun.
Mein Finger verfärbte sich nämlich nach vorn unten und oben über den Knöchel rot mit leicht blauen Streifen ich tippte auf so was wie Wundstarrkrampf und überlegte ernsthaft zum Arzt zu gehen. Meine Frau konnte mich etwas beruhigen. Also blieb ich daheim und versuchte den Herrn Pilhar zu erreichen um ihn um Rat zu fragen, was mir nicht gelang. Am zweiten Tag merkte ich dass die Rötungen zurückgingen und am dritten sah man sie kaum noch.

Es war für mich eine sehr interessante Erfahrung, wie schnell man doch vor Angst wieder zur Schulmedizin rennen würde, wenn es einen selber betrifft. Aber es war für mich noch eine viel interessantere Erfahrung eben nicht zum Arzt gegangen und trotzdem gesund geworden zu sein.

Herr Pilhar ich würde gerne Ihren Einschätzung über meinen Fall wissen. Sie können ihn auch gerne als Erfahrungsbericht veröffentlichen.

Besten Dank
W. Andreas

Anmerkung von H. Pilhar:
Tja, welches Gewebe mag hierbei reagiert haben? Ich kann es nicht sagen. Auf alle Fälle scheint die Konfliktbeschreibung als auch die Lösung schlüssig zu sein.
Besonders gefällt mir die Erkenntnis, wie leicht man in Panik geraten kann.

Schilddrüsenzyste

23.11.2008

Hallo Helmut,

auch ich hab mir heute (endlich) mal die Zeit genommen und meine Geschichte auf Papier gebracht.

Es geht um meinen ersten Fall, an dem ich die GNM an mir selbst nachvollziehen konnte.

Es war im Frühjahr 2003, ich (Rechtshänder) kannte die GNM zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Mir ging es gut und ich hatte keine Beschwerden, bis ich eines morgens meinen Hals rechts abtastete, da ich ein **Druckempfinden** verspürte. Beim Abtasten bemerkte ich eine**kugelartige Verhärtung**, die ca. 1cm im Durchmesser hatte. Im Moment des Abtastens hatte ich an der Stelle auch **starke** Schmerzen. Ich erschrak und tastete die Stelle gleich nochmals ab. Mit jedem Abtastvorgang wurde die Angst und der Schmerz größer.

Ich war so verunsichert, dass ich noch innerhalb der nächsten 30 Minuten meinen Hausarzt anrief und nach einem Termin verlangte. Beim Ultraschall stellte sich heraus, dass es eine**Schilddrüsenzyste** ist. Neben dieser großen Zyste stellte er noch viele kleine Zysten fest. Außerdem veranlasste er ein Schilddrüsenszintigramm, das den Ultraschallbefund bestätigte.

Einige Tage später ging die Zyste wieder weg, zumindest soweit, dass ich nichts mehr ertasten konnte. Ich bekam Schilddrüsenhormontabletten (L-Thyroxin Henning 75 / täglich eine halbe Tablette) verschrieben, welche ich regelmäßig nehmen musste und auch nahm. Außerdem wurde in den nächsten 2 Jahren alle 6 Monate die Blutwerte kontrolliert und ein Ultraschall gemacht um den Verlauf zu kontrollieren. Die ganzen 2 Jahre hatte die ursprünglich große Zyste im Ultraschall eine Größe von ca. 4mm Durchmesser. Die Blutwerte waren auch immer exakt im Normbereich, dank der Tabletten, wie mir mein Arzt versicherte (zu diesem Zeitpunkt glaubte ich es ihm noch).

Dann hörte ich einen Vortrag von dir (Herbst 2004) und befasste mich anschließend mit derGNM.

Als ich nach einiger Zeit glaubte, die GNM könne richtig sein, fiel mir meine Zyste wieder ein und die Tabletten, die ich ja immer noch täglich schluckte. Jetzt wollte ich es sicher wissen, stimmt die GNM oder stimmt sie nicht. Also machte ich mich auf die Suche nach meinem Konflikt.

Es dauerte lange, bis ich herausfand was der Konflikt war. Eigentlich hab ich ihn nicht alleine gefunden, ich lernte zu dieser Zeit auch einen Heilpraktiker kennen, der die GNMkennt und anwendet, er hat mir ein wenig auf die Sprünge geholfen, meinen Konflikt zu finden.

Erst durch seine Erläuterungen machte es bei mir plötzlich klick und mir fiel eine Situation ein, die genau zu dieser Sache, die Dr. Hamer in seiner Tabelle (1 Ra li –**Schilddrüsenzyste** / **Ohnmächtigkeits-Konflikt – mir sind die Hände gebunden, ich kann nichts tun**) beschreibt, passt:

Ich bekam einen Telefonanruf und ein Freund sagte mir, dass ein guter Bekannter Krebs hat! **Wie ich heute weiß, hatte mich dieser Anruf und die Aussage: "Er hat Krebs!" voll**

erwischt. An die Situation kann ich mich noch so gut erinnern, als wäre es erst eben gewesen. Ich weiß noch, dass ich im Wohnzimmer vor der Couch stand als ich den Anruf entgegen nahm. Mir hat es regelrecht die Sprache verschlagen, ich brachte eine ganze Zeit lang nichts mehr heraus, ich war geschockt. Ich hätte ihm so gern geholfen und konnte nichts für ihn tun. Tagelang mußte ich nur an den Freund denken, meine Gedanken waren ständig bei ihm.

Ungefähr 6 Wochen nach seiner OP konnte er die Arbeit wieder aufnehmen und es ging ihm auch sehr gut, was auch für mich eine sehr große Erleichterung war.

Das einzige, was ich jetzt noch nicht wusste, passt der Telefonanruf und die Krankheitsgeschichte meines Freundes zeitlich zu meiner Zyste. Als ich im Nachhinein den zeitlichen Verlauf von Konfliktschock, Konfliktlösung und der Zyste (sie kam nachdem er wieder zu arbeiten begann) betrachtete, musste ich feststellen, es war genau so, wie Dr. **Hamer** es beschreibt.

Die Tabletten hab ich dann natürlich abgesetzt und noch einige Male mein Blut untersuchen lassen. Auch jetzt war zum großen Erstaunen meines Arztes das Blutbild in Ordnung. Seither hat mich mein Arzt nicht mehr gesehen.

So wurde aus Glaube, dass die **GNM** stimmt, WISSEN, dass die **GNM** stimmt.

Ich danke Dr. **Hamer** und dir Helmut ganz herzlich.

Viele Grüße
Jürgen **Kirsch**

Viva la medicina sagrada!

Anmerkung von H. Pilhar:

Ist es nicht fabelhaft zu verstehen wie unser Körper funktioniert?
Wir leben ein Leben lang in unserem Körper und wissen nicht wie die Neurodermitis, dieMigräne, die Allergie usw. entsteht und wie sie wieder verschwindet. Das erklärt uns die Germanische Neue Medizin von Dr. **Hamer**. Die Germanische ist reine Biologie: "Glauben" muß man sie nicht, man kann sie "erfahren", wie es uns hier Jürgen sehr schön berichtet. Eigentlich müßte uns die Germanische bereits in der Schule beigebracht werden. Eigentlich gehört dieses Wissen zur Allgemeinbildung.
Nehmen wir einmal an, wir hätten das Wissen um die Germanische bereits in der Schule im Biologieunterricht erlernt, wir hätten also die Diagnosetabelle und viele, viele Fallbeispiele im Kopf; Bei vielen Sonderprogrammen haben wir in den ersten Tagen oder ersten Wochen das erste Symptom. Aufgrund unseres Wissens um die biologischen Zusammenhänge, wüßten wir dann ja auch die Ursache zu diesem Symptom, also den Konfliktinhalt. Und dann hätten wir den Konflikt (hochakut-dramatisch, isolativ empfunden, am falschen Fuß erwischt) noch frisch in Erinnerung, DIESER WAR JA ERST VOR WENIGEN TAGEN ODER WOCHEN GESCHEHEN! Im Nachhinein ist es oft eine detektivische Meisterleistung, die Ursache, also den Konflikt zu finden. Wenn Sie, nehmen wir an, einen chronischen Verlauf eines Sonderprogramms nunmehr seit mehreren Jahren vorliegen haben; Suchen Sie einmal diesen konfliktiven Augenblick von vor mehreren Jahren! Das ist oft schier unmöglich! Aber der Konflikt muß gefunden werden,

denn dieser ist die Ursache! Erst wenn wir den Konflikt kennen, wissen wir, was zu tun ist! Niemand kennt unsere Psyche und unsere Organebene besser als wir selbst. Wir wüßten dann: Seit diesem Ereignis (Konflikt) haben wir dieses Symptom! Und mit dem Wissen um den Konflikt, hätten wir dann die Ursache! Und: Gefahr erkannt, Gefahr gebannt! Wir wüßten dann, was zu tun wäre; dieses Problem muß definitiv gelöst werden bzw. meist handelt es sich bei den Symptomen bereits um Heilungsphasensymptome. Wir könnten dadurch ganz gezielt vorgehen und Konfliktmassen gering halten und damitHeilungsphasen. Wir könnten die Schienen leicht erkennen, denn diese werden ja beim Konflikt (den wir nun genau in Erinnerung behalten) einprogrammiert. Wir könnten uns selbst äußerst effektiv helfen. Zwischen uns und unserer Gesundheit stünde weder Arzt noch Medikament, denn in den meisten Fällen bräuchten wir keines von beiden. Wir wären frei von Angst, denn wir wüßten ja den Namen "Rumpelstilzchen". Wir hätten keine Angst. Wir wissen warum wir das Symptom haben, wüßten was zu tun wäre, wüßten auch wie lange es ungefähr dauern wird. Wir würden uns Folgekonflikte und Folgekrebs ersparen. Das Wissen um die Ursache ist schon die "halbe Miete"!
Und: Wir wüßten dann auch, es handelt sich ja nicht um etwas "Böses" (= religiöser Aberglaube) in unserem Körper, sondern eben um ein Sinnvolles Biologisches Sonderprogramm, welches uns von Mutter Natur einprogrammiert worden ist, um damit den Konflikt (Ursache) besser lösen zu können.
Germanische zu praktizieren heißt - abgesehen von der notwendigen Legalität, um ohne Panik und in Ruhe gesunden zu können und abgesehen von der notwendigen Notfallsmedizin von Fall zu Fall - dass sich der Betroffene klug verhält! Es nützt dem Betroffenen der beste Therapeut nichts, wenn er nicht selbst verstanden hat.
Macht Euch die Germanische zum Hobby! Sie zu erlernen ist zwar mühsam, aber das sind andere Themen auch (z.B. Sprachen, Software, Kochen, Nähen...). Die Germanische erklärt Euch, wie Euer Körper funktioniert. Ihr lernt Euch selbst besser verstehen. Sie zu erlernen ist zwar unspektakulär, aber äußerst effizient! Ihr könnt Euch dadurch selbst helfen, Euren Kindern und Angehörigen!

Beachtet: Niemand war bei Eurem Konflikt mit dabei, niemand kann Euer Leben leben (Konflikt lösen) und niemand kann Euch heilen (heilen kann sich Euer Körper nur selbst). Und versprechen kann ich Euch, dass Ihr in Eurem weiteren Leben mit hoher Wahrscheinlichkeit noch den einen oder anderen Konflikt erleben werdet. So ist nun einmal das Leben!
Wenn Ihr die Germanische verstanden habt, werdet Ihr an Euch selbst eine massive "Nebenwirkung" erkennen; IHR HABT DIE ANGST VERLOREN!
Die Germanische ist die Medizin der Freiheit!
Danke, Dr. **Hamer**!

Eileiterzyste

16.11.2010

Ich, weiblich, 33 Jahre alt, mit Spirale (Mirena) und Linkshänder
Im April 2003 hatte ich mich nach 11 gemeinsamen Jahren von meinem Freund getrennt. Wir hatten es ohne grossen Krach beschlossen und wollten so lange noch zusammen wohnen, bis ich eine neue Wohnung gefunden hätte. Unsere Beziehung war schon lange nicht mehr in Ordnung und ich dachte bereits länger über eine Trennung nach, bis letzten Endes ein anderer

Mann das Fass zum überlaufen brachte und mir klar wurde, dass dieser gemeinsame Lebensabschnitt beendet war. Natürlich hatte ich meinem Freund damals nichts von meiner neuen Bekanntschaft erzählt, da ich ihn nicht noch mehr verletzen wollte und es im Grunde genommen keine Rolle spielte. Unsere Beziehung an sich funktionierte nicht mehr und ich trennte mich deshalb von ihm und nicht wegen eines anderen.
Er hatte es damals erstaunlich gut aufgenommen aber im Nachhinein denke ich, er wollte gar nicht begreifen, dass es zu Ende war. Jedenfalls lebten wir in dieser Übergangszeit noch in der gemeinsamen Wohnung. Ich ging jeden Abend joggen und mein Handy lag wie immer daheim auf dem Tisch. Ich bekam einen Anruf und mein (noch) Freund ging ran und da er dann gerade mein Handy in der Hand hatte, beschloss er, mal kurz alle meine SMS zu lesen. Was er vorfand, waren ein paar recht eindeutige Nachrichten meiner neuen Bekanntschaft, die eigentlich niemanden etwas angingen …
Als ich total entspannt vom joggen zurück kam, begrüsste mich mein Freund mit einem „fiesen" Spruch. Mir war sofort klar, dass er die SMS gelesen hatte, was er auch ohne Umschweife zugab.
Ich war total geschockt, stand regungslos da und bekam kein Wort heraus. Er hatte mich wirklich eiskalt erwischt! Ich war enttäuscht, dass er mein Vertrauen gebrochen hatte, indem er mein Handy durchsucht hatte und traurig, dass er nun dachte, ein anderer Mann wäre der Grund und zudem sauer, weil ich keinen Krach haben wollte. Mein Freund war nämlich plötzlich richtig wütend, ich glaube, er hat erst da kapiert, dass es wirklich zu Ende mit uns war. Da ich immer noch sprachlos war, packte ich schweigend ein paar Sachen zusammen und ging zu meinen Eltern, wo ich dann auch bis zum Umzug blieb.
Im Dezember 2003 war ich zu einer Kontrolle bei meiner Frauenärztin. Während sie so mit dem Ultraschall in mir rumwerkelte unterhielten wir uns wie immer locker. Plötzlich verstummte meine Ärztin und starrte wie gebannt auf den Bildschirm. Ich war beunruhigt und fragte nach. „Ich seh' da was!!!" war die Antwort. Na toll…. - was denn bitte?????? „**Sie haben eine Zyste an Ihrem Eileiter**", war die Antwort. Ich bekam einen Schreck (der zum Glück nicht allzu gross war, sonst hätte ich wohl den nächsten Konflikt kassiert) und wurde dann darüber aufgeklärt, dass man mir jetzt Blut abnehmen würde (um eine eventuelle Infektion festzustellen) und das Ding demnächst wohl herausoperiert werden müsse.
Ich ging dann erst mal heulend heim, weil ich so gar keine Lust auf Bauch aufschneiden hatte und rief einen Freund an, der Gynäkologe war. Er beruhigte mich und meinte, dass diese so genannte **Sactosalpinx** ruhig da bleiben kann, solange sie keine Probleme macht. Die Lösung gefiel mir und meine Ärztin war zum Glück auch damit einverstanden, wir vermassen die Zyste und schossen ein paar Ultraschallfotos davon. Das Ergebnis der Blutuntersuchung deutete aufgrund der Antikörper auf eine vergangene Clamydieninfektion hin, die scheinbar die Ursache der Zyste war (durch die Entzündung verklebt der Eileiter dauerhaft an zwei Stellen und dazwischen sammelt sich dann Wasser an). Meine Frauenärztin meinte noch, ich hätte eigentlich Schmerzen durch die Infektion haben sollen, aber ich konnte mich nicht daran erinnern.
Das ist nun 7 Jahre her und ich hatte damals noch keine Ahnung von der **GNM**. Im Nachhinein muss ich damals durch die SMS-Geschichte einen hässlichen halbgenitalen Konflikt bekommen haben, der in der Heilungsphase die Sactosalpinx hinterlassen hat unddie Clamydien waren die beteiligten Bakterien. Die Schulmedizin hätte es natürlich anders erklärt, aber ich bin froh, dass meine Ärztin damals nicht total versessen darauf war, die Zyste rauszuschneiden, was mir einige Diskussionen erspart hat (und vielleicht einen weiteren Konflikt durch die ganze „Angstmacherei").
Bis heute hat sich die Sactosalpinx nicht verändert und auch keine Probleme gemacht.

Hüftschmerzen

01.11.2001

---

männlich, rechtshändig, 32 Jahre
(2001)
Meine drei Brüder Reinhard, Manfred, Wolfgang und ich gingen am Abend zur Asphalthalle, um gegen unsere vier Freunde einige Kehren zu schießen (Stockschießen).
Ich war der vollen Überzeugung, dass wir "die Weixi´s" (im Fussballverein wurden wir immer "die 4 Daltons" genannt – wir waren eine eingeschworene Truppe) gegen diese vier "Buben" gewinnen werden. Dem war aber nicht so, da ich total schlecht geschossen habe. Einmal zu kurz, einmal zu weit und ein anders mal habe ich nicht getroffen. Wir haben somit mit Bomben und Granaten gegen diese vier "Buben" verloren.
Am nächsten Tag verspürte ich bei der rechten **Hüfte** Schmerzen. Ich bezog dies auf die ungewohnten Bewegungen beim Asphaltschießen und glaubte an einen Muskelkater oder so etwas Ähnliches. Ich erkundigte mich bei meinen Brüdern, ob diese ähnliche Schmerzenhaben. Doch keiner von ihnen hatte Hüftschmerzen, obwohl auch sie schon lange nicht mehr Stockschießen waren und auch für sie diese Bewegungen nicht alltäglich waren.

die Erklärung nach Dr. Hamer:
Die **Hüfte** (**Knochen**) hat mit "Selbstwerteinbruch" zu tun, genau gesagt "nicht durchsetzen können". Schmerzen bei den **Knochen** sind bereits die Heilungsphase.
Da ich Rechtshänder bin, ist die rechte Seite dem "Partner" zuzuordnen.
Ich konnte mich beim Asphaltschießen gegenüber meinen vermeintlich "schwachen Partnern" nicht durchsetzen. Ich hatte dabei ein **DHS** erlitten, da ich mit einer so schlechten Leistung von mir selbst nicht gerechnet habe. Am Abend nach dem Spiel gab es dann in der Sportstube noch einen gemütlichen Ausklang, und die Schlappe war schnell vergessen.
Somit kam es auch zur Lösung des Konfliktes "sich gegenüber seinen Partner nicht durchsetzen können" und am nächsten Tag zur Heilungsphase welche sich durch dieSchmerzen bemerkbar machte. Da die konfliktaktive Zeit nur wenige Stunden andauerte, jedoch sehr intensiv war, dauerte die Lösungsphase auch nur eine kurze Zeit u.z. den darauf folgenden Tag. Am zweiten Tag nach dem Asphaltschießen waren auch dieSchmerzen weg.
Da meine Brüder die Sachlage einfach nicht so ernst nahmen, sie sahen es wirklich als Spiel, war die Niederlage für sie kein Konflikt. Ich habe es wirklich ernst genommen und einfach nicht damit gerechnet, dass wir verlieren, somit wurde ich am falschen Fuß erwischt, es war für mich hochakut dramatisch (wir waren ja besser!! dachte ich) und ich konnte es keinem mitteilen, ich war isolativ, da meine Brüder dieses Spiel einfach als Spiel sahen..

Anmerkung von H. Pilhar:
Ein herrlich einfacher 0815-Konflikt, wie er alltäglich passieren kann.
Schön erklärt ist auch der Umstand, warum etwas für diese Person konfliktiv wird und für die andere nicht.
Der Fallbericht zeigt, dass die **Germanische Heilkunde®** auch anhand solcher Bagatell-Symptome nachvollzogen und daraus gelernt werden kann.
Und mit der Zeit wird aus "Glauben" eben "Wissen"! Und durch Wissen verliert man die Angst.
*** GLAUBST DU NOCH, ODER WEISST DU SCHON? ***

Hüftschmerzen

15.11.2008

Eine kleine Erfahrung mit der **Hüfte**; geschehen vor etwa zwei Jahren; zu einer Zeit, wo ich mich bereits seit vier Jahren mit der **GNM** beschäftigt hatte: Seminare, Studienkreise, Lesen, Erzählungen, eigene Beobachtungen.

Im Büro war in einer Sonderaktion die Versendung von eher gewichtsmäßig schwereren Broschüren in größerer Stückzahl geplant. Die Broschüren waren bereits im Büro gestapelt und in einer bestimmten Stückzahl von mir zusammengepackt worden und sollten aus Termingründen erst einige Wochen später versandt werden.

Mir wurde dann bewusst, dass mich am Tag des Versandes eine schwere und anstrengende Schlepperei zur Poststelle erwartete.

Wann das **DHS** genau war, weiß ich nicht; es war kein heftiger Konflikt, wo ich Tag und Nacht daran gedacht hätte. Aber ca. sechs bis acht Wochen lang hat mich dies dann schon hin und wieder intensiv beschäftigt, dass ICH diese SCHWEREN Prospekte eine schöne Wegstrecke weit vom Büro zur Poststelle schleppen könne ... Dem geplanten Tag des Versandes habe ich nicht gerade mit Begeisterung entgegen gesehen.

Am Tag VOR dem Versand wurde mir auf einmal bewusst, welche intensiven Gedanken ich da in den letzten Wochen in Bezug auf diese Arbeit hatte!

Ich war mir dann ziemlich sicher, dass ich konfliktaktiv sei und somit gleichzeitig auch organisch etwas mitreagieren würde; welcher Körperteil dies sein könne, habe ich nicht gewusst, habe aber eher auf den Rücken getippt und dass dann nach einer Konfliktlösung schöne Rückenschmerzen zu erwarten wären.

Also habe ich dann versucht mich zu beruhigen, dass das ganze doch nicht so schlimm werden würde und ich hätte schon mehr Unangenehmes überstanden und außerdem braucht man nicht eine volle Kiste zu tragen sondern könne auch öfters mit halbvoller Kiste gehen ...

So und ähnlich waren dann meine Überlegungen, und damit ich habe den Konflikt auch tatsächlich gelöst: Noch am selben Nachmittag begannen **Hüftschmerzen**, in einer Art, wo ich dann auf dem Bürosessel hin- und her gerutscht bin, um eine möglichst bequeme Position zu finden, die mir das Sitzen mit den Schmerzen erleichtern würde.

Ich hatte also wirklich in den letzten Wochen mit einem Nicht-Durchstehen-Können-Konfliktder **Hüfte** reagiert.

Natürlich war es interessant dabei zu beobachten, dass die Schmerzen zu einem Zeitpunkt anfingen, als noch gar kein einziges schweres Kuvert getragen worden war!

Nach Büroschluss habe ich keine weiteren Anstrengungen mehr unternommen, sondern mich

zu Hause in entspannter Position hingelegt und Ruhe gegeben.

Am nächsten Tag waren keine Schmerzen mehr da; nicht während des Schleppens der schweren Sendung und auch nicht nach der erledigten Arbeit!

Die Schmerzen waren praktisch nur am Nachmittag und am Abend des Vortages; die kurze Dauer erkläre ich mir damit, dass der Konflikt nicht wirklich so dramatisch heftig für mich gewesen war - und ich mich bei Symptomen, die eindeutig der vagotonen Phasezuzuordnen und damit nur vorübergehend da sein würden, nicht mehr aufrege.

Wenn ich die **GNM** nicht gekannt hätte und die **Hüftschmerzen** hätten erst nach der praktischen Konfliktlösung begonnen – dies wäre dann nach der erledigten Arbeit gewesen –, wären die Schmerzen sicherlich mit der schweren Schlepperei erklärt worden.

Monika A.

Anmerkung von H. Pilhar:

Hüfte = Nicht-durchsetzen-können
Schenkelhals = Nicht-durchstehen-können
Ich vermute, die Schmerzen hatte Monika im **Schenkelhals**. Leider schreibt sie auch nicht, ob der SWE auf ihrer Partnerseite lokalisiert war. Es ist zu vermuten.
Monika verweist richtig auf die "Alte Denke", mit welcher wir bisher "Abnützungserscheinungen" usw. zu erklären versuchten. Die "Alte Denke" (Schulmedizin) legte unserem Körper ein mechanistisches Weltbild zugrunde; je öfter wir das Scharnier betätigen, um so mehr leiert es aus. Das war falsch. Das Gegenteil passiert: Je schwerer wir arbeiten, um stärker wird der Bewegungsapparat.

"Abnützungen" gibt es nicht! Sie sind nichts weiter als chronische Verläufe der verschiedenen Selbstwerteinbrüche.
Hinweis:
Bei chronischen Verläufen erfolgen die Rezidive durch Schienen, welche beim **DHS**einprogrammiert wurden. Schienen können ein Leben lang wirken. Ein Konflikt ist dann definitiv gelöst, wenn es keine Schienen mehr gibt.

Knieschmerzen

28.09.2010
---
5. Erfahrung nun mit Wissen um die GNM und deren Zuhilfenahme
seit ca. 20 Jahren habe ich Probleme mit meinen **Knien**. Ich leide unter**ständigen Schmerzen**. 1994 war ich deswegen bei einem Orthopäden. Ich hatte großes Glück (das weiß ich aber erst heute), denn er erklärte mir, die Knorpelschicht der Kniescheibe habe sich aufgebraucht bzw. sei beschädigt. Das lässt sich nicht mehr reparieren, von keinem Mediziner dieser Welt und er hat mir von jeder Operation abgeraten. Es würde immer nur eine kurzzeitig Linderung geben, nie eine Heilung. Ich müsse mich jetzt mit meinen Schmerzen abfinde. OK.

Am 20.04.2010 stieß ich auf ihrer Seite auf einen Erfahrungsbericht, der mit Knien zu tun hat. Ich vertiefte mich darin und las, das Knie etwas mit sportlichen Selbstwerteinbruch zu tun Hat. Da ich sehr, sehr unsportlich bin, sah ich anfangs keine Verbindung zu meinen Knien.
Einen Tag später viel es mir wie Schuppen von den Augen:
Vor ca. 20 Jahren, mein mittlerer Sohn war 11 oder 12, ich weiß es nicht mehr genau, spielten wir Federball. Er war sehr gut und ich hatte große Mühe nach einem stundenlangen Match ihn zu besiegen. Es bereitete mir große Mühe meine Erschöpfung zu verbergen. Am Schluss, als wir zum Abendessen gingen sagte er zu mir (der kleine Scheißer ;)): „**Beim nächsten mal besiege ich dich, alter Mann!“**
Das war also der Punkt meiner sportlichen Pleite. Die einzigen, die ich sportlich besiegen konnte, kleine Kinder, waren jetzt besser als ich.

Pilhar an Herrn H:
Verzeihen Sie, aber beim Lesen dieses Berichts mußte ich herzhaft lachen. Der ist einfach super geschrieben und ein Bilderbuchfall für einen Sportlichkeitsselbstwerteinbruch.
Interessant ist, dass Sie die SWE beidseitig erlitten, was bedeutet, dass Sie Ihren “kleinen Scheißer” nicht nur mehr als Kind, sondern bereits auch als Partner (ernstzunehmender Gegner) empfanden (in diesem konfliktiven Moment).

Als mir diese Situation in den Sinn kam, verstärkten sich meine Schmerzen um den Faktor 10. Ich schlief ein paar Nächte schlecht, fühlte mich leicht fiebrig und schwach.
Heute 27.04. habe ich keine Scherzen in den Knien. Es ist ein völlig neues Laufgefühl. Es fühlt sich an als wären beide Knie leicht bandagiert, entweder ist die Heilung noch im Gange oder so fühlen sich gesund Knie an.
Danke Dr. **Hamer**.

abgesplitterter Schneidezahn

01.02.2009

Vor ein paar Jahren gab es eine Situation zwischen meinem Mann und mir, in der ich richtig ausgerastet bin und völlig wutentbrannt ihn angeschrieen habe (wie ich weiß und auch damals vom Kopf her wußte, ist das völlig unsinnig, aber in meiner damaligen Situation überkam es mich eben). Dann beruhigte ich mich wieder. 3 Stunden später spürte ich etwas Hartes in meinem Mund. Ich nahm es heraus und sah, daß es ein kleines Stück von meinem linken Schneidezahn war, das herausgebrochen war. Es war in der Tat ein weiblicher Konflikt des Nicht-zubeißen-dürfens oder weiblicher Verteidigungskonflikt, wie mir dann auch sofort bewußt war.

Vorausgegangen war eine 4-wöchige Diskussion, was für eine neue Geschirrspülmaschine angeschafft würde (die alte hatte den Geist aufgegeben und wir mußten per Hand spülen). Ich hatte meinen Mann gebeten, sich auch darum zu kümmern und mal in Geschäfte zu fahren und sich umzusehen (er ist schon Rentner, allerdings sehr viel beschäftigt und unterwegs). Ich war zu dieser Zeit mit der Pflege meiner sehr pflegebedürftigen Mutter in unserem Hause, mit Halbtagstätigkeit, pubertierender Tochter, großem Haus und Garten sehr stark gefordert und

hatte nicht die Zeit, von Geschäft zu Geschäft zu fahren, um Preise zu vergleichen. Als es mir mit der Spülerei zu dumm wurde, habe ich in einem Geschäft in der Nähe (auch um die Geschäfte hier in unserer Region zu unterstützen und nicht nur die Supermarktketten) eine Maschine gekauft, ohne es mit meinem Mann abzusprechen. Als er ein paar Tage später sagte, er hätte nun bei einem Großhandel genau die Maschine günstiger gesehen, bin ich ausgerastet, weil er sich vorher die ganzen 4 Wochen nicht darum gekümmert hatte. Ich habe mir dann aber vorgenommen, mich nie wieder wegen solcher Dinge aufzuregen, denn meine **Zähne** sind mir wichtig! Der linke Schneidezahn war betroffen, weil ich Linkshänderin bin und die linke Seite meine Partnerseite ist. Auch hier stimmte wieder einmal alles.

Es lebe die **Germanische Neue Medizin** und ich werde mich weiterhin mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen, daß die Menschen davon erfahren. Und ich denke sagen zu können, daß ich schon eine Menge Menschen dafür interessieren konnte.

Herzliche Grüße

F.L.

Anmerkung von H. Pilhar:
Perfekt! Je mehr Menschen von der **Germanischen** erfahren, um so besser. Und je besser man selbst die Sache verstanden hat, um so besser kann man sie dem Nächsten erklären.
Wir müssen uns gegen die organisierte Verleumdung der Person **Hamer** und seiner Entdeckung entgegenstemmen. Und das können wir mit der nächsten Person, mit welcher wir ins Gespräch geraten.

Magendurchbruch

28.09.2010

Herr H. an Pilhar
Sehr geehrter Herr Pilhar,
vielen Dank für Ihre Antwort und die komplexen Fragen, die ich jetzt versuche gründlichst zu beantworten.
Pilhar an Herrn H.
Herzlichen Dank für Ihre Erfahrungsberichte, welche ich sehr gerne mit Kommentar veröffentlichen werden.
Vorab ein paar Fragen im Text:

Hallo, Herr Pilhar!
Ich heiße Gerhard H., bin 1955 geboren, Rechtshänder und wohne in Oberbayern.
Es folgt ein etwas längerer Brief den sie komplett veröffentlichen dürfen, oder in Teilen. Sie dürfen ihn kommentieren und meinen Namen nennen. Falls sie aber Fehler finden sollten, korrigieren sie diese bitte vor der Veröffentlichung.
Vor etwa 3 Jahren bin ich bei irgendwelchen Recherchen auf die **GNM** und Herren Dr.**Hamer** gestoßen. Das war sehr interessant, aber auch sehr mühsam. Seine Abhandlungen sind mit sehr viel Fachausdrücken gespickt und nicht immer gleich nachvollziehbar, für mich. Viel später stieß ich dann auf ihre Seite und die vielen Erfahrungsberichte. Das half mir dann zu

verstehen. Das ist auch der Grund weshalb ich ihnen einige eigene Erfahrungen mitteilen möchte, dass sie anderen helfen mögen, zu verstehen.

1. Erfahrung ohne Wissen von der GNM

1988 musste ich wegen eines **Magendurchbruchs** operiert werden. Es ging um Leben und Tode. Die Perforation hatte ca. die Größe einer Linse, sie wurde mit einer Gaze abgedeckt und übernäht. Die Schmerzen nach dem Aufwachen waren unerträglich und ich bekam eine Morphiumspritze. In der zweiten Nacht als ich die diensthabende Ärztin um eine Spritze bat, wies sie mich darauf hin, das sie mir gern die Spritze gibt, aber ich solle doch wissen, dass jede Spritze die Heilung unterbricht, wenn nicht sogar verhindert.

Das gab mir zu denken und ich verzichtete ab sofort auf jedes Schmerzmittel, erlebte 24 Stunden lang die Hölle auf Erden, konnte aber in Rekordzeit die Intensivstation verlassen. Nachdem alles verheilt war, hatte ich bis heute nie wieder etwas mit dem **Magen**.

Mit meine heutigen Wissen durch die **GNM**, ist mir klar, wodurch meine **Magenprobleme**aufgetreten sind. Mir wurde immer eingeredet, auch durch die Ärzte, das sei der Alkohol (ich war damals noch abhängig; bin jetzt 20 Jahre trocken). Der wahre Grund aber war, dass meine damalige Frau, während ich meinen Grundwehrdienst ableisten musste, mit dem Mann einer mir nahestehenden Person fremdgegangen ist. Sie hat es mir auch gleich gestanden. Ich dachte damals einmal ist keinmal, aber ich habe mich geirrt.

Nach meinen Nachforschungen habe ich genau seit dieser Zeit ständig **Magenprobleme**, die immer schlimmer wurden.

Pilhar an Herrn H.

Das war die Schiene (Frau könnte ja wieder fremd gegangen sein), die Ihnen immer wieder Rezidive verursachte und die Symptome verschlimmerte.

Der Auslöser für den **Magendurchbruch** sehe ich nach einem heftigen Streit mit meiner Frau. Unser Jüngster war gerade ein halbes Jahr und wir haben beide schon vor der Geburt gewusst, ohne es uns einzugestehen, dass diese Beziehung zu Ende ist.

An dieser Stelle bitte ich sie Herr Pilhar um einen Kommentar. Wieso hat hier mein Körper so heftig reagiert, dass der **Magen** durchlöchert wird? Das kann ich nicht nachvollziehen.

Pilhar an Herrn H.

Ich denke, es war die Krise. Es gibt auch muskuläre Anteile am **Magen**, die in derKrise epileptischen Krampfanfall machen (Kolik) und bei diesem Anfall riß das Gewebe. Das heißt dann aber, dass Sie bei diesem Streit, die Trennung als Lösung empfanden. War das so? Hatten Sie auch eine Absence während der Krise?

Herr H. an Pilhar:

Es war tatsächlich so. Während des Streites wurde mir plötzlich klar, dass es nur zwei Lösungen gibt. Entweder ich hänge mich auf, oder ich ziehe aus. Kurz danach wurde mir schwarz vor Augen. Dann lag ich auf dem Boden und krümmte mich vor Schmerzen. Bis der Arzt kam hatte ich mehrere kurze Aussetzer. Ich hatte das immer auf diese schrecklichen Schmerzen geschoben.

Anmerkung von H. Pilhar:

Ein klassicher Revierärger-Konflikt für den Mann ist es, wenn die Frau fremdgeht.

Es reagiert die kleine Kurvatur des **Magens** (Schlund-Schleimhaut-Schema).

Blinddarmentzündung

28.11.2008

Hallo, Herr Pilhar,

Ich habe Ihren Vortrag schon 2x genossen, und auch mein Mann war einmal bei Ihnen im Vortrag. Ich bin von der **GNM** überzeugt, mein Mann schliesst sich nach anfänglicher Skepsis nach und nach an, weil die "Beweise" für sich selbst sprechen.

Da ich sehr viel von Ihren Fallbeispielen halte und immer wieder dazu lerne, möchte ich ebenfalls ein Beispiel mit Ihnen teilen:

Unser Sohn hatte eine **Blinddarmreizung.**

Es begann am Montag Abend mit leichten Bauchschmerzen, die mein Mann und ich, da er keine genaue Angabe machte, auf Verdauungsprobleme schoben.

Am Dienstag war er noch im Kindergarten, hatte aber mittags wieder leichteBauchschmerzen, abends wurde es schlimmer, und am Mittwoch konnte er nicht mehr in den Kindergarten gehen. Die Schmerzen waren gegen Mittag ganz klar im Unterbauch, und ein Telefonat mit unserer Ärztin ergab "vermutlich eine **Blinddarmreizung**".

Die Ärztin kam am Nachmittag vorbei, bestätigte die Reizung, verabreichte ein homöopathisches Mittel und bat, falls es schlimmer würde, dass wir uns nochmal melden.

Es kam auch schlimmer, am Mittwoch Abend gegen 20:00 Uhr krümmte sich mein Sohn vorSchmerzen.

Wir fuhren (im Nachhinein Gott sei Dank!) zur Ärztin, die das Haus an diesem Abend aus privaten Gründen nicht verlassen konnte. In ihrer Praxis hing die Tabelle der **GNM**. Ich wusste, dass sie diese besaß, wäre aber ohne den Anblick nicht darauf gekommen, in der Tabelle nach dem Konflikt zu suchen.

Ich fragte die Ärztin, was es denn "**nach Hamer**" sei. Sie las in der Tabelle nach, sah mich etwas unsicher an und meinte höflich-zurückhaltend: "Na ja, hm, die Ursache bei einem Kind ist ein Streit, den die Eltern hatten, und den das Kind mitbekommen hatte, und das würde ihm zu schaffen machen. Sagt Ihnen das was?"

Sie war sehr vorsichtig, denn wer will schon im Privatleben von Patienten schnüffeln ...

Aber ja, sie hatte recht, mein Mann und ich hatten uns am Samstag Abend vorher über ein paar immer wiederkehrende grundsätzliche Dinge gestritten, bei denen es "wieder mal" galt, die Luft zu reinigen und Standpunkte klarzustellen. Unser Sohn hatte das mitbekommen, und mit dem Blinddarm reagiert.

Ich fragte die Ärztin, ob es etwas nutzen würde, mit unserem Sohn zu reden. Ihm die Info

geben, dass mein Mann und ich keine wirklichen Probleme hätten, und dass wir uns lieb haben und auf jeden Fall beieinander bleiben. Die Ärztin stimmte zu, das könnte was bewirken.

Ich fuhr mit unserem Sohn nach Hause, wir legten ihn ins Bett, redeten mit ihm, und erklärten ihm, dass er mit seinen Freunden auch nicht immer gut auskäme, aber dass er sie trotzdem gern hätte, und immer wieder mit ihnen spielte. So wäre es bei uns auch. Wir als seine Eltern sind nicht immer einer Meinung, aber die meiste Zeit sind wir uns schon einig, und wir haben uns lieb und wir sind immer eine Familie.

Unser Sohn sah uns verständnislos an, nickte schmerzgeprüft, und schlief fast sofort ein. Mittlerweile war es ca. 21:00 Uhr.

Um 23:30 Uhr haben wir ihn komplett umgezogen, weil er ganz **nassgeschwitzt** war, und er ist nicht aufgewacht dabei, auch kein Schmerz-Zucken.

Am nächsten Morgen war er **müde**, **erschöpft**, und hatte einen "ich habe meinen Bauch vor den Schmerzen schützen müssen" - Muskelkater an der Bauchdecke, aber seine**Blinddarmreizung** war KOMPLETT vorbei.

Ich danke Dr. **Hamer** und auch Ihnen dafür, dass sie ihr Wissen mit uns allen teilen.

Wir (Newsletter-Empfänger und alle anderen auch) können enorm lernen und in Ruhe gesunden, weil wir die Zusammenhänge kennen.

Es steht Ihnen frei, meinen Brief als Info im Newsletter zu verwenden, und mit den nötigen Formulierungs-Änderungen oder Links zu versehen.

Ganz liebe Grüße
aus Augsburg
Kornelia L.

Anmerkung von H. Pilhar:

Wenn man die **Germanische** verstanden hat, kann man sich selbst, seinen Angehörigen und Freunden helfen!

Die **Blinddarmentzündung** ist zwar bereits die Heilungsphase - der Sohnemann muß über den Konflikt also bereits hinweggekommen sein -, dennoch war es sehr klug von der Mutter, nochmals beruhigend mit ihm zu sprechen.

Sehr schön beschreibt sie auch die tuberkulös verlaufende Heilungsphase des Kindes, mit hierfür typischen Nachtschweiß und Schlappheit.

Achtung:

Keine **Blinddarmentzündung** ohne vorangegangenes **Blinddarm-Ca**! Früher haben die Chirurgen den herausoperierten Blinddarm in den Mülleimer geworfen. Heute schickt man das Stückchen

in die Pathologie und wenn man dann noch irgendwo eine Krebszelle findet ... Dann heißt die Diagnose statt **Blinddarmentzündung** ganz schnell**BLINDDARMKREBS** und schon befindet man sich in der schuldmedizinischen Maschinerie.

Helft mit, die **Germanische** ganz schnell legal zu bekommen!

Auch um unserer Kinder Willen!

Gicht in Kindheit

01.01.2000

Gicht in der Kindheit

Ein Schädel-CT erzählt eine Geschichte!

Es begann, als ich etwa 13 Jahre alt war. Meine Mutter, die es wirklich gut mit mir meinte, wollte unbedingt, dass ich nach der Hauptschule eine Mittelschule mit Matura absolvieren sollte.

Das passte mir aber gar nicht so recht, da mein großer Wunsch es war, ein Handwerk zu erlernen. Ich kann mich noch erinnern, als wäre es gestern gewesen. Sie begann zu weinen und flehte mich fast an doch weiter zur Schule zu gehen. Ich gab schließlich nach, erlitt aber dadurch einen Selbstwerteinbruch, genauer gesagt einen Geschicklichkeits-Selbstwerteinbruch (Hände). Weiters war mir bewusst, dass ich beim Besuch dieser Schule in ein Internat werde müssen und ich dadurch meinen damaligen Lieblingssport – Karate – nicht mehr werde ausüben können. Der Gedanke, kein Handwerk erlernen und nicht mehr Karate trainieren zu dürfen, traf mich schwer.

Da ich mich bald damit abgefunden hatte, dürfte mein Selbstwerteinbruch in Lösung gegangen sein. Es aber gleichzeitig ein Flüchtlingskonflikt aktiv, da man beim Besuch dieser Schule in ein Internat musste. Dort wollte ich zu Anfang absolut nicht hin; ich hatte richtig Angst davor.
Durch diese Kombination: gelöster SWE und aktiver Flüchtlingskonflikt hatte ich **Gicht** mit 13 Jahren.
Dies war deutlich sichtbar an den **geschwollenen Fingergelenken**, besonders der rechten Hand. Außerdem waren meine **Fingergelenke steif und schmerzten**. Damals hatten wir natürlich keine Erklärung für **Gicht** bereits in so jungen Jahren.
Wir suchten damals keinen Arzt auf – zum Glück. Man hätte dann vielleicht auch noch eineLeukämie diagnostiziert.
Als Dr. **Hamer** meine CCT sah, war die erste Frage, die er mir stellte: "Was war denn damals als Kind, was durften sie denn damals nicht oder nicht mehr tun?" Bei einer derart präzisen Frage war das Geheimnis schnell gelüftet – 25 Jahre danach.
Es bleibt nur noch Staunen und tiefe Bewunderung zurück.

Anmerkung von H. Pilhar:

Ob das oder die Sonderprogramme beim Erwachsenen oder beim Kind, beim Ungeborenen oder beim Tier ablaufen, ist einerlei! Immer gibt es dafür einen bestimmten Grund, das entsprechende **DHS**!

Hausstauballergie

28.09.2010

Hausstauballergie - Teil 2

2. Erfahrung ohne Wissen von der GNM

1990, nach der Scheidung bin ich wieder mit meiner Frau zusammengezogen. Nach meiner Meinung aus zwei Gründe, erstens aus Liebe, zweitens die Kinder waren noch relativ klein und ich muss für sie auch Verantwortung übernehmen. Außerdem war ich seit 3 Monaten trocken und wir hofften beide, dass wir es diesmal richtig machen. Wir heirateten auch sehr schnell wieder. Alles war sehr harmonisch.

Pilhar an Herrn H.

Was mich sehr wundert, ist, dass Sie nie wieder mit dem Magen reagierten. Dieses Fremdgehen Ihrer Frau war für Sie definitiv kein Thema mehr, oder?

Herr H. an Pilhar

Ich habe tatsächlich nie wieder Magenprobleme gehabt. Ich kann Ihnen aber nicht sagen wieso das kein Thema mehr für mich war. Entweder Fatalismus (Ich kann es ja sowieso nicht verhindern) oder Gleichgültigkeit.

Pilhar an Herrn H.

Kann es sein, dass Ihre Frau deshalb fremd ging, da sie sauften?

Herr H. an Pilhar

Ich glaube, es gab mehrere Gründe. Ich war bei der Armee, sie war einsam, der Mann hat ihr immer schon gefallen und ich war nicht die erste Wahl als Partner. Dann kamen die Kinder.

Seit wir wieder zusammen lebten, entwickelte ich eine Hausstauballergie, die ihres gleichen suchte. Bei den meisten Anfällen konnte ich vor Tränen nichts mehr sehen, die **Nase** lief, als hätte man einen Wasserhahn aufgedreht. Als Taschentuch musste ich ein Handtuch verwenden.

Die Ärzte verschrieben mir „Terfemundin®“. Das half, aber in relativ kurzer Zeit musste ich immer mehr von diesen Tabletten nehmen um die Anfälle zu lindern.

Nach einem halben Jahr schrie meine Frau mich an, was das alles soll. Das Saufen hätte ich aufgehört und jetzt finge ich mit Tabletten an.

Ich habe mich darüber so extrem erschrocken, eventuell in eine neue Sucht zu fallen, wie ich es hier nicht beschreiben kann.

Nach 14 Tagen hatte ich keine Hausstauballergie mehr und ich kann es mir nicht erklären wieso das so plötzlich aufgehört hat.

Herr Pilhar, vielleicht haben sie eine Erklärung. Wieso hatte ich diese Allergie und wieso verschwand sie so schnell wieder? Es würde mich sehr interessieren.

Pilhar an Herrn H.

Hier vermute ich, dass es mit Ihrer überstandenen Alkoholsucht zusammenhängt, denn die Allergie verschwand als Ihnen bewußt wurde, Ihre Frau hat realisiert, dass sie ja trocken sind.

Es liefen zwei Programme, **Nase** + Tränen

Nase: Stinkekonflikt bzw. nicht wittern können. Wenn es beide Nasenseiten waren, dann muß

irgendwie auch Ihre Mutter bzw. Ihr Kind eine Rolle gespielt haben.
Tränen: Sie werden nicht gesehen und bekommen deshalb einen Brocken nicht (rechte Tränendrüsen) bzw. werden deshalb einen Brocken nicht los (linke Tränendrüsen).
Vorstellen könnte ich mir, dass es die Trennung von Frau und Kind war. Instinktiv haben Sie diesen Konflikt gelöst, indem Sie wieder heirateten, schafften es aber nur in eine hängende Heilung. Und als Ihre Frau Sie anschrie, nun zwar nicht mehr zu saufen, dafür aber ... - realisierten Sie, dass Ihre Frau nun wisse, dass sie wirklich trocken sind.
Kann es so gelaufen sein in Ihrem Kopf?
Herr H. an Pilhar
Genauso ist es abgelaufen.

Eine Brustkrebs-Patientin schildert ihr Leid
01.02.2013

Andrea arbeitet in einem Geschäft für Damenbekleidung und hat mir von der folgenden Begebenheit erzählt. Es ist nicht die erste derartige Geschichte. Immer wieder sagten wir uns: "Das ist unglaublich, das sollten wir aufschreiben." Diesmal haben wir's aufgeschrieben.
-
Eine Frau, Anfang/Mitte 40 kommt in den Laden. Nach der Anprobe kommt sie aus der Kabine und fährt sich mit der Handfläche über die Stirn und wischt sich den Schweiß ab.
Andrea: Ist Ihnen nicht gut? Möchten Sie sich setzen? Brauchen Sie was?
Die Kundin erzählt, dass sie in den künstlichen Wechseljahren ist, nachdem sie **Brustkrebs** hatte und ihr eine Brust abgenommen wurde. Sie ist Postbotin, 44 Jahre alt.
Andrea fragt, wie es dazu gekommen ist, ob sie irgendwelche Schmerzen gehabt hätte.
ERSTE SORGEN:
Die Kundin kommt ins Reden. Nach dem Duschen hat sie eine **Schlupfwarze** bemerkt. Sie steckte in Konfirmationsvorbereitungen und hat dieser Beobachtung kaum Bedeutung zugemessen. "Ich hab gedacht, die hat wohl heute keine Lust". Doch etwa vierzehn Tage später beobachtet sie weiter oberhalb eine Beule ("Das ist doch nicht normal") und beschließt sofort zum Arzt zu gehen.
MAMMOGRAPHIE:
Ihr Frauenarzt ist nicht da, sie geht zu einer Vertretung. Von dort wird sie sofort zur Mammographie geschickt.
DIAGNOSE KREBS:
Es wird Krebs festgestellt. Es folgen Tests ob der Krebs gutartig oder bösartig ist. Es wird gestanzt. Danach wird entschieden, ob die Brust abgenommen wird oder nicht. Der Krebs wird als bösartig eingestuft. Es werden Knochendichtemessungen durchgeführt.
OP:
Die Brust wird abgenommen. Für die entfernte Brust wird Gewebe aus der Rückenpartie entnommen. Dort bleibt eine Narbe. Die Schönheits-OP folgt später.
"Was du da so auf einer Krebsstation siehst: Darmkrebs, Bauchspeicheldrüse, da bin ich ja noch gut dran! Ich war nicht die Jüngste mit Brustkrebs und Amputation!"
CHEMO:
Gleich nach der OP beginnt die Chemo. Es wird ein Infusionskanal gesetzt. Er bleibt auch danach noch drin. "Wenn in den nächsten zwei Jahren nichts passiert, dann kommt er raus."
Während der Chemo sind ihr die Haare ausgefallen, die Fingernägel und Fußnägel verfault und zerbröselt. Sie konnte keine offenen Schuhe mehr tragen. Sie ist kein Modepüppchen, aber das mit den Haaren war am Anfang ganz schlimm. "Ich konnte mich nicht mehr im Spiegel

ansehen".
Sie ließ sich eine Perücke machen. Zuhause trug sie diese normalerweise nicht. Mit ihrem Sohn hat sie abgesprochen, dass er sie informieren soll, bevor ihn Freunde besuchen. Dann setzte sie rechtzeitig die Perücke auf. "Einen Vorteil hatte es ja, ich brauchte mir nicht die Beine rasieren". Nach der Chemo wuchsen die Haare wieder, aber nicht wie vorher. Sie hatte bisher glattes Haar, danach kamen aber "Chemo-Locken", komisch gekräuselt und die Haare machten was sie wollten.
Kurz ist sie zuhause, dann kommt die Reha. Beim Spazierengehen hat sie (Postbotin!) keine Kondition mehr.

MEDIKAMENTE:

Sie muss insgesamt 5 Jahre lang täglich Tabletten einnehmen, mit denen sie in die künstlichen Wechseljahre versetzt wird. Die Folgen sind Gewichtszunahme, Hitzewallungen die sich abwechseln mit Kältegefühl. Raus auf den Balkon, dann wieder rein - Hose aus, dann wieder Hose an. Sie wacht oft schweißgebadet auf. Durchschlafen ist nicht mehr möglich. "Ich bin ziemlich hart im Nehmen".

SCHÖNHEITS-OP:

Die Schönheits-OP wurde bezahlt. Silikon hat sie sich nicht einsetzen lassen. "Ich hatte noch nie viel Brust". Zu dieser Zeit hatte sie auch aus den Medien von einem Silikonskandal gehört. In Frankreich wurde minderwertiges Silikon verwendet, das sich zersetzt hat und bei einigen Frauen zum Tod geführt hat. ("Silikon, das kann ja auch Krebs verursachen".)
Die gesunde Brust wurde an die kranke Brust angeglichen, eine künstliche Brustwarze wurde eingesetzt. Es wurde Warzenhofgewebe entnommen und die Warzenhöfe angepasst. Die gesunde Brust wurde bei dieser OP kleiner gemacht und angehoben.
Vor ihr stehen noch 4 Jahre künstliche Wechseljahre. Einmal am Abend eine Tablette. "Die ist nicht groß, aber die haut rein! Die hat Nebenwirkungen, das wollen Sie gar nicht wissen!"
Das T-Shirt konnte sie nicht kaufen. Es war ihr zu figurbetont. Ihr Dekolleté kann sie nicht mehr zeigen.

WEITERE ZITATE:

- "Ich habe inzwischen eine andere Einstellung zum Leben. Es gibt Dinge, über die ich mich heute nicht mehr aufrege."
- "Das ist halt so, das habe ich jetzt halt noch vor mir."
- "Eine **Schlupfwarze** ist wohl ein sicheres Zeichen für Brustkrebs"

Anmerkung von H. Pilhar:

Eine **Schlupfwarze** ist die aktive Phase eines Trennungskonflikts (rote Gruppe), der an der Brust assoziiert wurde ("Es wurde mir das Kind vom Busen gerissen", "Es hat sich mir der Partner vom Busen gerissen"). In der aktiven Phase ulcerieren die Milchgänge ohne Schmerze und ziehen sich zirrhös zusammen (Delle in der Brust). Liegen diese Ulcera vorne an der Brustwarze, kann sich diese einziehen (**Schlupfwarze**). In der Heilungsphasewerden die Ulcera unter Schwellung wieder aufgefüllt und schmerzen (schuldm.: =intraductales Mamma-Ca).
Durch Einleiten des künstlichen Wechsels wird die weibliche Frau männlich und es ändert sich ihr Konflikt-Empfinden. Dadurch kann sie Konflikte lösen, umempfinden oder gänzlich neue Konflikte hinzubekommen, welche sie weiblich nicht empfinden konnte.
Vorsicht! Ändert sich die Hormonlage, ändert sich das Konfliktempfinden!
Arme Frau! Wievielen ergeht es gerade ähnlich?

Hautausschlag

07.10.2009

Es ist eine Hauterkrankung mit ausschlagähnlichen Strukturen.
Nicht alle Männer sprechen offen über Ihre Konflikte. Mein Mann ist auch so ein Typ. Nach stundenlanges Recherchieren haben wir gemeinsam die Konflikte gefunden.
Es war eine Tätowierung am Oberarm.
Ein Kollege meines Mannes hat ihn beleidigt, als dieser die Tätowierung zum ersten Mal sah: „Was ist das für ein ungeformter FLECK auf deinem Arm?? Glaubst Du, der macht Dich HÜBSCHER?“
Das war es! Allein und isoliert in einem Zimmer, auf dem falschen Fuß erwischt und zu dem Charakter und das Empfinden meines Mannes hoch akut dramatisch passend.

Mein Mann hat die Tätowierung nie gern gezeigt, da er selbst wusste, es sei unschön gemacht.
Er hat 2 Konflikte erlitten wie wir heute erst wissen. Selbstwerteinbruch und sich Trennen wollen, also Trennungskonflikt.
Er hat mir zu Hause das ganze erzählt, hat aber seine „Niederlage“ nicht zugegeben.
Drei Tage war mein Mann nach diesem Vorfall im Bett mit Gliederschmerzen am ganzen Körper.
Wir dachten schon an Grippe, aber es waren keine weitere Symptome wie Husten, Schnupfen oder Fieber zu beobachten. Nur die Gliederschmerzen eines Selbstwerteinbruchs.
Zu der Hauterscheinung kam es erst als mein Mann sich diese Tätowierung entfernen ließ, erst 6 Monate nach dem der Kollege sich beleidigend geäußert hat.
Es war allen Ärzten, die mein Mann gefragt hat, rätselhaft gewesen, warum diese Hauterkrankung so lange dauert, viel länger als in den dicken weisen Büchern beschrieben steht.
Mein Mann war 6 Monate „sich unbedingt trennen wollen“ konfliktaktiv und genau so lange war die Heilungsphase. Und nicht wie es in den „weisen“ Büchern steht!
Somit wussten wir genau warum, wann und wie die Phasen verlaufen sind, ohne jegliche medizynische Intervention.
Ich möchte mich bei Ihnen, Herr Pilhar und besonders beim Herrn Dr. med. **Hamer**bedanken für dieses Geschenk: die Medicina Sagrada.
Es ist Ihnen vielleicht nicht bewusst, wie vielen Menschen Sie schon geholfen haben und im Moment helfen, die Sie nicht kennen.
Ich möchte auch diesen Menschen, die ich kenne und denen mit der Germanischen geholfen wurde, einen großen Dank aussprechen.
Der Aufstand kommt von den geheilten Patienten! Wie einst Prof. Hanno **Beck** gesagt hat.
Wir halten zusammen und werden siegen!

Hüft- und Beinschmerzen

08.12.2008

Hallo Herr Pilhar,

Mitte 2003 habe ich durch Bekannte von der **GNM** erfahren (meine Frau war an Eierstockkrebs erkrankt und ist leider - wir haben zu spät von der**GNM** erfahren - 2004 verstorben).

Seit dieser Zeit beschäftige ich mich intensiv mit den Erkenntnissen und finde diese Erlebnisberichte sehr gut, die ich in den Newslettern zugesandt bekomme. Ich habe sämtliche Bücher gelesen und war mehrere Male bei Ihnen zu den Vorträgen.

Ich beobachte ja laufend die Vorgänge in meinem Körper und analysiere diese nach den von Dr. **Hamer** erkannten Gesetzmäßigkeiten. Nun zu einem Vorfall, der erst 5 Wochen zurückliegt:

Ich hatte auf der Autobahn einen nicht selbst verschuldeten Auffahrunfall. Jedenfalls sah ich (es war früh und noch dunkel) weit vor mir die Bremslichter angehen. Wir fuhren dreispurig in Kolonne. Ich fuhr in der Mittelspur. Nach dem Erkennen der Situation, dass ich nur mit einer sofortigen Vollbremsung das Auto sicher zum Stehen bringe (ich hatte eigentlich ausreichend Sicherheitsabstand zum Vordermann), leitet ich den Bremsvorgang ein (seitlich konnte ich nicht ausweichen, da die Spuren voll belegt waren). Ich stemmte mich mit meinem Fuß voll auf die Bremse und zog auch noch die Handbremse, damit ich nicht auf den Vordermann auffahre. Ich hatte es auch geschafft zum Stehen zu kommen, kurz vor dem Vordermann aber da krachte es bereits von hinten auf mich und ich wurde durch die Wucht des Aufpralls nun doch auf meinen Vordermann geschoben. Hinter mir krachten noch mehrere aufeinander.

Es wurde aber niemand vor Ort körperlich verletzt, nur die Autos hatten teils erhebliche Schäden.

Ich war froh die Sache noch relativ gut überstanden zu haben. Ich hatte einen Dienstwagen und war ja auch versichert. Die ganze Woche war ich topfit, so dass ich den Unfall beim Arzt nicht melden wollte, warum auch. Auch kein Schleudertrauma stellte sich ein. Alles bestens dachte ich.

Aber 6 bis 7 Tage nach dem Unfall bekam ich **immer stärkere Schmerzen in der rechten Hüfte und im Bein.** Ich hatte mich weder überanstrengt noch irgend einen offensichtlichen Anlass, dass ich ich mir solche derartigen starken **Schmerzen** erklären konnte. Es waren **Schmerzen**, die ich in solcher Form noch nie erlebt hatte. Es wurde immer schlimmer. Ich konnte nachts nicht mehr schlafen, wußte nicht wie ich das **Bein**legen sollte, die **Schmerzen** waren ständig da. Aber ich konnte alles ordnungsgemäß bewegen. Mittlerweile konnte ich nur noch humpeln und ganz langsam laufen. Und ich hatte ca. 7 weitere Tage sehr starke **Schmerzen**, die nicht weniger wurden.

Mittlerweile machte ich mir natürlich so meine Gedanken, was das wohl gewesen sein sollte?

Und da wurde mir das alles bewußt. Es war ein Selbstwerteinbruch im Skelett. Der Unfall war ja ein Konfliktschock. Alle Kriterien trafen zu. Es kam so plötzlich unerwartet, ich war allein im Auto und es war hoch dramatisch. Ich hatte es eben nicht geschafft, das Auto, trotz meines Bemühens und eigentlich schnellen und besonnenen Reagierens, unversehrt zu halten. Ich stand ja voll auf der Bremse und wollte verhindern, dass der Hintermann mich auf das vordere Auto aufschiebt (da ist man ja dann immer mit Schuld, wenn man auf den Vordermann auffährt!).

Ich hatte es eben nicht geschafft - ich hatte versagt!!

Nun wußte ich was los war und betrachtete die ganze Sache mit meinen **Schmerzen**optimistisch und mit einem Lächeln. Auch gegenüber meiner Umwelt sagte ich immer, die mich zum Arzt schicken wollten, - das dauert noch ein paar Tage und dann ist es wieder weg. Am achten Tag bemerkte ich dann auch eine kleine Besserung in meinem Zustand (durch das Humpeln hatte ich natürlich auf der anderen Hüftseite schon **Schmerzen**, wegen dem einseitigen Laufen).

Ja, nun wurde es zusehens Tag für Tag besser - ich konnte wieder immer besser schlafen. Ich hatte in den Nächten zuvor auch leichte Schwächeerscheinungen und Nachtschweiß.

Nach vierzehn Tagen, seit Ausbruch der **Schmerzen** war dann alles wieder soweit in Ordnung und jetzt merke ich überhaupt nichts mehr davon.

Das alles war für mich wieder einmal ein "Lehrbeispiel" wie alles natürlich funktioniert und die Gesetzmäßigkeiten am eigenem Körper nachvollzogen werden können. Vor allem war mir die Angst genommen und ich hatte die Gewißheit, dass die **Schmerzen** eine Weile dauern und dann wieder von alleine weggehen, ohne, dass ich den Schulmediziner aufsuche oder irgend welche Schmerzmittel nehme, obwohl ich solche**Knochenschmerzen** noch nie gehabt hatte und ich manchmal dachte, wann hört das endlich auf und es hörte ja schließlich auf. Ich wußte ja, dass es nicht so lange dauern konnte, weil ich ja den Konflikt schnell gelöst hatte - also sich wenig Konfliktmasse angesammelt hatte.

Ja vielleicht, wenn ich das richtig interpretiert habe, können Sie, Helmut, diese Begebenheit auch veröffentlichen, um den anderen zu zeigen, wie natürlich eigentlich alles, wenn man sich dessen bewußt ist und das nötige Grundwissen hat, in der Natur abläuft.

herzliche Grüße und vielen Dank an Sie und Dr. **Hamer** und weiterhin alles Gute auf dem Weg

W.W.

Anmerkung von H. Pilhar:
Ein typischer Selbstwerteinbruch, wenn man das Auto nicht zum Stehen bringt (das rechte**Bein** bremst das Auto)!
Die **Germanische** lehrt uns wie unser Körper funktioniert. Dieses Wissen gehört zur Allgemeinbildung und wird uns bald (!) in der Schule im Biologieunterricht beigebracht werden. Versprochen! Es muß nur noch dieses herrschende Unrechtssystem abgeschafft und durch ein echtes Rechtssystem ersetzt werden. Gemeinsam schaffen wir das schon ...
Wenn wir nun dieses Wissen um diese Zusammenhänge im Kopf haben, so wie wir den Umgang mit dem Computer oder dem KFZ im Kopf haben, dann haben wir folgenden großen Vorteil; Bei den meisten Sonderprogrammen haben wir die ersten Symptome in den ersten Tagen oder Wochen nach dem Konflikt bzw. Konfliktlösung. Und dann haben wir den Konflikt (vom Organsymptom können wir auf den Konfliktinhalt schließen) noch frisch in Erinnerung - dieser war ja erst kürzlich passiert und ist leicht zu erkennen an seinen Kriterien: hochakut-dramatisch, isolativ empfunden und am falschen Fuß erwischt worden.
Unser schreibende Autofahrer beschreibt seinen Konflikt ja sehr griffig.
Und mit dem Konflikt wissen wir die Ursache und - Gefahr erkannt, Gefahr gebannt - wir wissen, was zu tun ist (Konfliktlösung) bzw. wie lange die Heilung noch dauern wird. Wir haben dadurch die Angst verloren und sind Chef unserer urpersönlichsten Angelegenheit (Niemand

war bei unserem Konflikt mit dabei, niemand kann diesen wissen. Niemand kann einem sein Leben leben, das können nur wir selbst. Und niemand kann einen heilen, denn heilen kann sich der Körper nur selbst. In der **Germanischen** ist der Patient Chef und muß diese Funktion auch ausüben! Der Therapeut ist und bleibt Helfer, in der Regel ein guter und erfahrener Freund.)
Beim Konflikt werden auch die Schienen einprogrammiert, welche dann die chronischen Konfliktverläufe verursachen. Mit dem Wissen um den Konflikt, findet man auch dieSchienen! Der Konfliktinhalt wird ja assoziiert! Unser Autolenker hätte durchaus auch mit Revierangst- oder Schreckangst-Konflikt reagieren können. Dann hätte er die Bronchien bzw. den Kehlkopf involviert. Also ein und das selbe Ereignis kann durchaus unterschiedlich empfunden (assoziiert) werden. Genauso hätte er mit einer Frontalangst oder anderem reagieren können. Sehr schön beschreibt unser Autofahrer sein Empfinden, es nicht geschafft zu haben! Und dieses Empfinden im Moment des Konfliktes, bestimmt die Lokalisation des **Hamerschen Herdes** im Gehirn und damit das Organprogramm. Der**Knochen** hat immer einen Selbstwerteinbruch als Konfliktinhalt (Ursache). Und jeder **Knochen** hat überdies noch einen spezifischen Selbstwertinhalt. Dass unser Autofahrer mit **Hüfte** und **Bein** reagierte, hat ebenfalls den Grund in seinem Empfinden (das Auto nicht zum Stehen bringen mit dem rechten **Bein**). Hätte er einen intellektuellen SWE (Ungerechtigkeit der Welt) erlitten, wäre diese auf die Halswirbelsäule gegangen.
Gerade beim **Knochen** sind die **Schmerzen** in der **Heilungsphase** oft brutal.
Patienten der Schuldmedizin assoziieren Schmerz mit Krebs und greifen freiwillig nach dem ihm reichlichst angebotenen Morphium. Mit Morphium praktiziert man aber "Sterbehilfe". In der tiefsten Vagotonie, wenn der Patient also kochend heiße Hände hat, genügt oft eine einzige Morphiumgabe und er ist tot wegen seinem Ödem im Hirn und der plötzlich sympathikotonen Wirkung des Morphiums, das dieses Ödem "zusammensurren" läßt (wie "Goldener Schuß" bei dem Drogierten)! Das Morphium lähmt aber auch den Darm und der Patient, der bereits in der konflikt-aktiven Phase kaum gegessen hat, verhungert nun in der**Heilungsphase**, in welcher er ohne Morphium "futtern" würde. Es raubt ihm auch die Moral, welche er aber noch bräuchte, um durch die **Heilungsphase** zu kommen. Patienten unter Morphium sind willenlos und lassen sich noch leichter "einschläfern"!
Wenn der Patient aber diese biologischen Zusammenhänge begriffen hat, wenn er weiß, dass **Schmerzen** beim **Knochen** Heilung bedeutet, dann ändert sich das subjektive Empfinden des Patienten und - lesen Sie, verehrter Leser, nochmals den Erfahrungsbericht unseres Autolenkers. Er erträgt seine **Schmerzen** dadurch viel leichter und das ohne Nebenwirkung! Er läßt sich auch nicht in Panik versetzen, weil er sich seiner Sache sicher sein kann. Unser Autolenker "glaubt" nicht mehr, er "weiß", dass die **Germanische** richtig ist! Und mit jeder persönlichen Erfahrung wird er sich sicherer und sicherer.
Und erst durch Wissen verliert man die Angst!
Der Schmerz ist keine objektive, er ist eine subjektive Größe! Wenn sich das Kind z.B. zwickt und infolge dessen weint, reicht es oft, wenn die Mutter zärtlich auf die ach so große Wunde bläst oder ihre Hand drauflegt und bald hat es das Kind vergessen.
Uns **Germanische Neue Medizinern** wirft man vor, wir würden die Patienten "leiden" lassen, sie nicht adäquat schmerzbehandeln! Wir geben den Ball zurück! Am Schmerz stirbt man nicht, sehr wohl aber am Morphium und an der Panikmache!
Macht die **Germanische** zu Eurem Hobby!

Herzinfarkt

11.06.2006

Sehr geehrter Herr Pilhar,
ich melde mich aus der stillen Menge derjenigen, die erst kürzlich von der**GNM** erfahren hat (Sommer 2004). Zwei Jahre mag vielen Menschen als ein relativ langer Zeitraum erscheinen, jedoch zwischen lesen und endgültigem Verstehen besteht doch ein Unterschied, aber ich greife vor.
Fangen wir von vorne an. Das erste Mal habe ich von der **GNM** gehört, als der Fall mit Ihrer Tochter **Olivia** war. Damals hatte ich natürlich keinen Bezug dazu, außer die „gleichgeschaltete" Presse. Ich werde nie die Empörung vergessen, die mich überkam, dass dieses arme Mädchen an einen „Wunderheiler", bzw. „Scharlatan" ausgeliefert wurde.
Ich war richtig erleichtert, als sie endlich in „korrekte" Behandlung kam.
Dann herrschte, zumindest für mich, jahrelang Ruhe.
Mitte 2004 lieh mir ein Bekannter, das Buch von Johannes **Jürgenson** „Das Gegenteil ist wahr" aus. Dort las ich etwas über die Krebsentstehung. Mittlerweile war ich in ein Alter gekommen (43), wo regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen angeraten schienen. Dazu hatte ich, vielleicht aus einem vernünftigen Gefühl, keine Lust.
Aber, wie oben beschrieben, wurde der Bezug zu einem weiteren Buch von diesem Autor eröffnet: „Die lukrativen Lügen der Wissenschaft".
Ich bin von Beruf Ingenieur Nachrichtentechnik, also mehr in einem technischen Beruf, aber das Geschehen um Krebs fesselte mich. Ich besorgte mir die „Kurze Einführung in die Germanische Neue Medizin" und war einfach nur von der Logik gefesselt.
Plötzlich war alles klar. Ich werde es nie vergessen, als ich am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin die Treppe zur S-Bahn hochging und bei mir gedacht habe, ich habe es verstanden (übrigens ein kleiner Irrtum) und einfach nur mein Hochgefühl gelebt habe.
Mittlerweile hatte ich auch ein anderes Bild von dem Geschehen um Ihre Tochter. Da sieht man den Unterschied zwischen Information von beiden Seiten, oder nur von einem Punkt aus.
Aber jetzt zu dem Unterschied, zwischen lesen und verstehen.
Im Jahre 2004 wurde das Grundstück vor unserem Haus, von einem, wie soll ich sagen, recht intrigantem Ehepaar gekauft. Diese Leute haben nichts besseres zu tun (Rentner), als Gerüchte in Umlauf zu bringen, vor allem über uns.
Am 13.09.2004 eröffnete dieser Herr uns/mir, dass unser Grundstück 20 cm von seinem abschneidet und er würde gerne den Grenzstein, den er unter seiner Terrasse gefunden hat, dort einsetzen (Anmerkung: Es stimmt nicht, wir liegen genau auf der Grenze).
Wie gesagt, ich kannte zu diesem Zeitpunkt bereits die **GNM** und ich Trottel hatte nicht besseres zu tun, als Ihm zuzustimmen (heute würde ich Ihn davonjagen). Was hatte ich damit erreicht, ich habe einen Revier[verlust]konflikt vom Feinsten bekommen. Ich träumte von dieser Situation, hatte relativ wenig Appetit (ich bin ein starke Esser) und kam mit wenig Schlaf aus. Ich hatte es einfach zu diesem Zeitpunkt nicht verinnerlicht. Was mir das Leben gerettet hat, war der Schneeeinbruch am 28.12.2004. Danach habe ich den Stein des Anstoßes nicht mehr gesehen. Ich hatte mich gewundert über das durchgeschwitzte Bett bei Minus 10 Grad im Januar. Mittlerweile weiß ich, dass die Heilungsphase eingesetzt hatte. Am 28.01.2005 hatte ich dann mitten in der Nacht den **Herzinfarkt**. Zu diesem Zeitpunkt für mich völlig überraschend. Danach habe ich es nicht mehr geschafft, von der Arbeit nach Hause zu kommen, ohne zwischendurch eine Toilette aufzusuchen (Pinkelphase). Also genau so, wie Dr. **Hamer** es beschrieben hat.
Erst jetzt hatte ich es richtig verstanden, so glaube ich es zumindest.
Zu diesem Zeitpunkt habe ich versucht meinen Freunden, Kollegen und Bekannten, die

Biologischen Naturgesetze näher zu bringen. Das ist aber gar nicht so einfach. Einmal aus simpler Ignoranz (ich lasse mich lieber nach dem Alten behandeln), oder aus Erziehung (dann gehst Du zum Onkel Doktor, der gibt Dir ein Medikament und Du wirst heile). Vielleicht finde ich auch nur nicht die richtigen Worte.
Mehreren Kollegen habe ich nach dem Händeschütteln gesagt, Du hast kalte Hände, irgendwann wirst Du warme bekommen und danach geht es richtig los mit derHeilungsphase.
Bisher hat nur eine Kollegin gefragt, woher weißt Du das?
Ich habe Ihr „Die Kurze Einführung in die **GNM**“ ausgeliehen. Mal sehen, ob es etwas bringt.
Ach übrigens, dieser Nachbar hat mittlerweile ein Problem, was er nicht lösen kann. Seine geliebte Enkeltochter hat Anfang 2005 einen bösen Unfall gehabt, wobei sie einen Hirnschaden davongetragen hat. Nach ca. 3 Monaten wurde er das erste mal behandelt. Die letzten 14 Tage war er vermtl. (ich rede nicht mit diesen Leuten) wieder im Krankenhaus.
So abgemagert wie ich ihn gesehen habe, wird er bald von unseren „tollen“ Ärzten umgebracht werden. Ihm die **GNM** nahe zu bringen würde nur Sinn machen, wenn er eine gutherzige Frau hätte, die ihn unterstützt und den Konflikt löst. Bei diesem (sorry) Drachen schwer vorstellbar und ihm erklären warum er sterben wird …
Zu denselben Zeitpunkt mit der Enkeltochter hatte meine Schwester (wir haben das Haus zusammen), ein paar ziemlich große Flecke auf Ihrem Arm, bzw. Körper. Kaum waren diese Leute über Monate bei ihrer Enkeltochter, gingen diese Flecke zurück.
Sie hatte einen Konflikt mit diesen Leuten und die Heilung kam dann, als sie nicht mehr da waren. Mittlerweile ist die Haut lupenrein. Man sieht nichts mehr von diesem Haut-Sonderprogramm.
Unser Vater ist an Hodenkrebs gestorben (1993). Sein geliebter Bruder wurde zwei Jahre zuvor zu Grabe getragen. Ich hatte meine Vater noch nie so gesehen wie bei der Beerdigung. Er hatte einen Verlustkonflikt, den er auch nicht hätte lösen können. Nach Hause aus dem Krankenhaus entlassen (um die Statistik zu schönen), wurde er mit Morphium endgültig zu Tode gebracht. In diesem speziellen Fall muß ich jedoch sagen, keine Chance.
Das ist meine Geschichte mit der **GNM**. Ich/wir haben eine unheimliche Lebensqualität dadurch gewonnen. Wir können uns Geschehnisse erklären die im direkten Zusammenhang mit unserem Körper stehen und deshalb; vielen Dank an Herrn Dr. **Hamer**.
Ich möchte zwar nicht, dass unser Name veröffentlicht wird, dazu muß ich gestehen bin ich noch zu feige, aber ein Angebot möchte ich jedoch machen.
Grüße an alle und gebt nicht auf.
R. O.

Bluthusten

31.01.2009

Im August 2002 war unser Haus massiv vom Hochwasser bedroht. Nur dem raschen und sicheren Einsatz der Feuerwehr war es zu verdanken, dass unser Keller nicht unter Wasser stand. Ich wusste es zwar zu diesem Zeitpunkt noch nicht (mit der „Germanischen“ kam ich erst ein Jahr später in Berührung), aber von diesem Tag an war ich aktiv in einem Revierangst-Konflikt. Da es im nächsten Vierteljahr, bis zwei Tage nach Neujahr 2003, ständig und heftig regnete, kam ich aus den Rezidiven praktisch nicht heraus und war bei jedem Regen sofort wieder auf der Schiene. (Ich merke das - im Nachhinein - daran, dass ich keinen Appetit hatte,

dauernd über Lösungen, mein Haus vor Hochwasser zu schützen, nachdachte und nicht schlafen konnte. Hätte ich es damals schon gewusst, wären mir mit Sicherheit auch meine kalten Extremitäten aufgefallen.)

Etwa um den Dreikönigstag kündigte der Nachrichtensprecher im Radio eine langanhaltende Schönwetterperiode an. Ich erinnere mich noch, dass ich diese Meldung mit einer gewissen Erleichterung, trotzdem aber mit Skepsis aufnahm. Als aber nach drei Wochen strahlendsten Wetters noch immer keine Änderung in Sicht war, wurde mir klar, dass ich (und mein Haus) nun für längere Zeit „außer Gefahr“ war. Zwei Tage nach dieser Einsicht begann ich zu **husten**, bekam Fieber und war wie erschlagen. Ich musste eine ganze Woche das Bett hüten. Etwa am dritten Tag waren im Hustenschleim große**Blutflecken**. Ohne zu wissen warum, verschwieg ich das aber sowohl meiner Frau als auch dem Arzt, weil ich Angst hatte, ins Krankenhaus zu müssen, und weil ich fest überzeugt war, dass mein robuster Körper das schon überstehen würde. So war es auch. Nach zwei Tagen**Bluthusten** normalisierte sich alles, und etwas mehr als eine Woche nach „Krankheits“-Beginn konnte ich meinen Dienst in der Schule wieder aufnehmen.

Im Oktober 2003 kam ich mit der **GNM** in Berührung und war sofort von ihr so fasziniert, dass ich regelmäßig den Stammtisch (wie es damals noch hieß) und auch die Seminarreihe und Vorträge besuchte.

Im Januar 2004 fuhr ich auf Schulschikurs. Es hatte in der Nacht vor der Abfahrt schon schwer geregnet, und der Fluss in der Nähe unseres Hauses war am Morgen gestiegen; allerdings nicht besorgniserregend. Am Tag nach unserer Ankunft am Schikursort konnten wir nicht Schi fahren, weil es sogar auf dem Berggipfel regnete, so warm war es geworden. Am Abend rief ich zu Hause an. Mein damals neunjähriger Sohn war am Apparat. Auf meine besorgte Frage hin, ob der Fluss Hochwasser führe, antwortete er, offensichtlich über die Frage erstaunt: „Nein, überhaupt nicht!“ Ich war sehr erleichtert. Gerade da aber übernahm meine Frau den Hörer, und sie widersprach: „Es fehlt nicht mehr viel, und der Fluss tritt über die Ufer. Es hat den ganzen Tag viel geregnet.“ (Mein Sohn hatte sich um die Wetterverhältnisse gar nicht gekümmert, wie Kinder eben sind.) Ich erinnere mich noch ganz genau, dass ich schlagartig zu zittern anfing, und dass ich, genau wie ich es im Studienkreis gelernt hatte, kalte Hände und Füße bekam. Sofort war mein Denken von Schutzmaßnahmen für mein Haus besetzt. Meine Frau beruhigte mich, ein Nachbar habe ihr bereits bei den Vorkehrungen geholfen, und so tragisch sei die Sache nun auch wieder nicht, weil es ja schon zu regnen aufgehört habe. Trotzdem war ich an diesem Abend zu nichts mehr zu gebrauchen, weil ich mit meinem Kopf dauernd bei der Hochwassergefahr war. Unnötig zu erwähnen, dass ich in dieser Nacht schlecht schlief.

Am nächsten Morgen rief ich sofort meine Frau an, die Entwarnung gab. Alles sei vorbei, der Fluss wieder auf halbwegs normaler Höhe, ich solle mir keine Sorgen machen. Wirkliche Ruhe hatte ich aber bis zum Heimkommen am Freitag darauf nicht. Erst am Samstag Mittag war in mir die Gewissheit eingekehrt, dass die Gefahr für mein Haus wirklich vorüber war.

Am Sonntag Abend lag ich in der Badewanne. Plötzlich, aus heiterem Himmel, begann ich zu husten. Und wieder folgte der Ablauf, den ich von vor zwei Jahren schon kannte: Am nächsten Morgen war ich müde, fiebrig und hustete entsetzlich. Ab Mittwoch war der Hustenschleim wieder **blutig**, was aber im Laufe des Donnerstags wieder abklang. Zum Wochenende war ich wieder hergestellt.

Niemand in meiner Familie wurde „angesteckt“, niemand bekam Bluthusten, alle blieben – obwohl ich laufend besucht wurde – gesund. Nicht einmal eine „Grippe“ bekam irgendjemand. Ich selbst habe auch keine Atembeschwerden oder ähnliches zurückbehalten. Es geht mir genauso wie vor der „Krankheit“.

Beim zweiten Mal wusste ich bereits halbwegs, wie die Körper-Geist-Seele-Einheit funktioniert. Ich wusste, dass mein Körper die in den Lungen entstandenen nun nutzlosen Zellen über den Luftweg abräumt, und sobald das erledigt sei, würde ich wieder ganz normal gesund sein. Ich benötigte auch keine Medikamente. Ich musste zwar – für eine Krankenstandsbescheinigung – den Arzt konsultieren, verschwieg ihm aber tunlichst die Sache mit dem Blut im Hustenschleim und nahm auch die Medikamente, die er verschrieb, nicht. Ich wurde auch so, genau wie ich es durch mein Wissen vom Studienkreis voraussehen konnte, wieder gesund.

Herzlichen Dank, Dr. **Hamer**!
Viva la medicina sagrada!

Johannes F.

Anmerkung von H. Pilhar:

Ein sehr schöner, detailreicher Erlebnisbericht. Hierfür werden wieder viele Menschen dankbar sein und das eine oder andere Aha-Erlebnis haben. Mit solcherart Erlebnisberichten wird unseren Kritikern der Wind aus dem Segel genommen. Die Germanische braucht man eben nicht "zu glauben", man kann sie am eigenen Körper nachvollziehen. Herzlichen Dank!

Sehr gut kann man anhand dieses Berichts erkennen, wie individuell unterschiedlich der Konfliktinhalt assoziiert wird. Es kam bei unserem Freund nicht zu einem Flüssigkeitskonflikt, obwohl das Thema eigentlich "Hochwasser" war. Er sorgte sich eben um sein Revier, um sein Haus, welches unmittelbar bedroht war. Und das Thema "Hochwasser" blieb seither Schiene für seine Bronchialschleimhaut. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird diese Schiene auch vorerst bleiben. Aber selbst wenn ... Unser kluger Freund weiß nun damit umzugehen und sollte wieder einmal "Hochwasser" drohen, weiß er schon im Vorhinein, dass er mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder mit seinen Bronchien reagieren wird.

Die "Schiene" kommt in diesem Fallbeispiel ebenfalls sehr deutlich zum Ausdruck.

Wenn man weiß "warum", weiß man meist, was "zu tun" ist. Wenn man weiß "wie lange", weiß man "was auf einem zukommt"! Und wenn man dann noch weiß, dass das, was da im Körper abgeht, nicht "böse" sondern "sinnvoll" ist, dann hat man die Angst verloren und bleibt "Chef seiner urpersönlichsten Angelegenheit". Man läuft nicht mehr so leicht Gefahr, Opfer dieser brutalen radikal-sektierischen Schuldmedizin zu werden.

Sonnenallergie

13.04.2010

(Li ♀, ca 40 Jahre alt)

Ich habe seit vielen Jahren eine **Sonnenallergie** gehabt. Diese erschien immer dann, wenn ich mit meinem Pferd in kurzen Ärmeln reiten war und wenn ich mit meinen Eltern unterwegs war in der Sonne.
Ich habe eigentlich nie darauf geachtet wo und wie, es hat einfach nur gejuckt und jeweils einen handtellergrossen Ausschlag gegeben. In den ersten 2 Seminartagen **GNM** erzählte Herr Pilhar von einem Fall mit Sonnenallergie und den Schienen. Ich dachte mir, das probiere ich aus.
Ich war mit meinen Eltern am Ostersamstag im T-Shirt spazieren, damit ich den Ausschlag bekomme. Ich wollte ja wissen, wo er ist. Er kam auch prompt! Nach 20 min juckte es, nach 1 Stunde hatte ich 2 grosse rote Pusteln am Unterarm links außen und am Oberarm, auch links aussen. Ich bin linkshändig!
Also war mir klar; Der Trennungskonflikt konnte nicht meine Mutter betreffen. Meinen Vater eher auch nicht, denn mit ihm hatte ich nie Probleme. Mein Mann konnte es ebenfalls nicht sein, denn mit ihm an der Sonne bekam ich nie Ausschlag. Mein Pferd empfinde ich wie mein Kind (denke ich) daher würde ich das Pferd auf der Mutter Kind Seite erwarten.
Ich studierte 2 Tage, "Konflikt mit getrennt werden wollen". Ich kam zuerst nicht dahinter. Dann versetzte ich mich in eine leichte Trance und suchte so die Antwort, die ich auch postwendend bekam:
Ich hatte über viele Jahre eine cerebral gelähmte Frau betreut, sie viel besucht, ging mit ihr ins Kino usw.
An einem sehr schönen Sommertag war ich mit ihr bei meinem Pferd, danach bin ich mit ihr zu meinen Eltern an den See gefahren, wo meine Eltern für sie ihr Lieblingsessen kochten. Ich ging, bis das Essen fertig war, mit ihr an den Strand, wo viele Kinder spielten.
Plötzlich verlangte sie sehr vehement, dass ich sie ins Wasser stosse und ertrinken lasse... Ich war gelinde gesagt entsetzt, sie schrie laut und versuchte selber am Rollstuhl, daß er ins Wasser falle.
Ich sagte ihr, wenn ich sie umbringen würde, würde ich ins Gefängnis kommen. Sie meinte "es wäre ihr egal". Daß die Kinder zuschauen müssten, wäre ihr auch egal. (Ich kann ja verstehen, dass es so kein lustiges Leben ist 100% auf Hilfe angewiesen sein).
Ich brachte sie zu meinen Eltern zurück - nur vom Strand weg, sie erholte sich aber nicht mehr und tobte weiter, sie verweigerte das Essen, das mein Vater den ganzen Nachmittag für sie gekocht hatte. Ich brachte sie also ins Wohnheim zurück. Den ganzen Weg schrie sie nur auf mich ein. Ich war verzweifelt.
Ich brach den Kontakt ab, aber mir brach das Herz. Ich konnte damit nicht umgehen, ich hatte ihr über 7 Jahre Wünsche erfüllt. Diesen einen konnte ich nicht erfüllen.
Ich hatte all die Jahre (es war im Jahre 2002) ein sehr schlechtes Gewissen, weil ich den Kontakt abgebrochen hatte.
Nach Ostersamstag als ich in der Trance die Situation sah, habe ich mich mit ihr "versöhnt." Sie ist zwar vor ca. 4 Jahren gestorben, das schlechte Gewissen von mir war aber trotzdem noch geblieben, darum wohl auch noch der Ausschlag.
Jetzt bin ich es los und ich war schon x-mal an der Sonne, beim Reiten, mit meinen Eltern und meine Haut ist völlig in Ordnung.
Danke Herr Dr. **Hamer**

Anmerkung von H.Pilhar:

Wenn man die Germanische verstanden hat, steht zwischen einem und seiner Gesundheit, weder Arzt noch Medikament. Heilen kann sich der Körper nur selbst, indem die Ursache gelöst wird.

Im obigen Fall hing die Schiene in der Luft. Mit anderen Worten; die Ursache (getrennt werden wollen) war ja durch den Tod der Behinderten bereits vor Jahren gelöst, nur hatte es unsere schreibende Freundin noch nicht realisiert. Und mit dem Erkennen des Trennungs-Konflikts, war dieser auch sofort als gegenstandslos erkannt worden und die Schiene (Sonne in Verbindung mit Pferd und Eltern) hat sich aufgelöst.
Die Schiene ist Teil des Konflikts. Ist der Konflikt nicht lösbar, ist die Schiene nicht lösbar und muß eben gemieden werden, um Rezidive zu verhindern. Ist der Konflikt gegenstandslos, lösen sich die Schienen auf.
Dreh- und Angelpunkt ist der Konflikt! Das **DHS** muß gefunden werden!
Die Therapie der Germanischen hat keine Nebenwirkung und kostet nichts. Und deshalb wird die Germanische von unseren sog. Volksvertretern in Politik, Wirtschaft, Medizin, Medien und Religion gehaßt, denn ihre Macht über das gutgläubige Volk beginnt zu bröckeln. Wir beginnen dieses Joch abzuschütteln ... Und das ist gut so!

Allergie auf frisch geschnittenes Gras

28.09.2010

Seit 2002 litt ich unter einer **Allergie** auf den Geruch frisch geschnittenen Grases. Von Jahr zu Jahr wurde es schlimmer. Ich bekam verschieden Medikamente. Doch egal um welche es sich handelte, alle verschafften mir höchsten 2 Wochen Linderung. Es wurde so schlimm, das ich Atemnot bekam. Autofahren wurde zu einem gefährlichem Risiko, befand sich ein frisch gemähter Rasen an der Strecke, **tränten die Augen extrem und ein Niesen** setzte ein, so dass ich streckenweise blind fuhr. Dann las ich 2009 bei Dr. **Hamer**: Ein Konflikt muss mich auf dem falschen Fuß erwischt haben, um so eine **Allergie** aus zu lösen.

Ich begann mit der Suche, doch das ist meist leichter gesagt als getan. Ich brauchte volle 14 Tage um auf die Ursache zu kommen:

2000 lebte ich mit meiner damaligen Lebensgefährtin auf dem Lande auf einem sehr großem Grundstück mit eine sehr großen Wiese. Ihr Sohn (17 oder 18 Jahre alt) hatte sonst immer den Rasen gemäht. Aus Zeitmangel oder Faulheit hatte er im Vorjahr den Rasen vernachlässigt. Ich mähte in diesem Frühsommer also diesen Rasen, was selbst mit dem Rasentraktor sehr schwierig war. Nach endlosen Stunden hatte ich es geschafft, und auch das frisch gemähte Gras von der riesigen Wiese geharkt. Meine Lebensgefährtin sagte mir: “Ich habe gerade meinen Sohn angerufen, dass er kontrolliert, ob du das alles auch richtig gemacht hast.“

Ich weiß bis heute nicht, ob das ein Spaß sein sollte oder nicht, denn der Sohn kam tatsächlich eine halbe Stunde später und kontrollierte tatsächlich meine Arbeit. Ich war zu diesem Zeitpunkt 45 Jahre alt und es hat mich sehr verletzt von einem 17jährigen kontrolliert zu werden.

Es stank mir im wahrsten Sinne des Worte; die Situation und das Gras.

Ich hatte einen Stinkkonflikt erlitten.

Nach dem ich auf diese Situation gestoßen bin, hat ab dem nächsten Tag frisch geschnittenes Gras,seinen Schrecken für mich verloren.

Danke, Dr. **Hamer**

Sinusitis oder doch Migräne?

05.07.2012

Männlich, Rechtshänder.
Die **Germanische Heilkunde** kenne ich erst seit zwei Jahren, aber ich bin von ihrer Klarheit und weitreichenden Dimension regelrecht elektrisiert. Heute ist sie mein Hobby.
Beim Studieren der Sonderprogramme bei **Migräne** ist mir aufgefallen:
Ich selbst habe eigentlich nie ernstes Kopfweh, nur ein einziges Mal vor über 15 Jahren, da waren die Kopfschmerzen unerträglich. Es war das einzige Mal in meinem Leben, dass ich Aspirin genommen habe. Damals wurde mir **Sinusitis** (Stirnhöhlenentzündung) diagnostiziert, doch plötzlich fielen mir dazu Details ein, weshalb ich heute an der Diagnose zweifle und möchte dir gerne das Fallbeispiel zur Veröffentlichung schicken und bin gespannt auf deinen Kommentar!
Zur Geschichte vor 15 Jahren, an die ich mich doch noch ziemlich genau erinnern kann:
Ich fuhr als Zivildiener gemeinsam mit meinem Kollegen frühmorgens auf der Autobahn zum Dienst. Da ereignete sich eine Situation mit einem anderen Autofahrer, bei der ich in einem Anflug jugendlicher Unreife eine provozierende Geste machte. Wir schmunzelten über die Situation doch im nächsten Moment bremste das Auto direkt vor uns zusammen, sodass ich eine kurze Notbremse hinlegen musste, um nicht aufzufahren - mitten auf der Autobahn bei Tempo 120 km/h!
Ich war noch ziemlich unerfahren beim Autofahren und starrte geschockt nach vorne, wo ich den offensichtlich hochgradig provozierten Lenker hastig auf seinen Innen-Rückspiegel zeigen sah. Ich deutete diese Geste als: "Ich habe das gesehen!" oder vielleicht auch "Ich habe dich gesehen, dich erwische ich schon noch!".
Ich drosselte sofort die Geschwindigkeit, ich war nicht der Typ, der sich Autoduelle lieferte oder ähnliches. Auch mein Kollege neben mir war geschockt und stammelte was, ob der Kerl verrückt sei. Ich starrte jetzt nur mehr auf das Auto vor uns und erhöhte den Abstand. Irgendwann fuhr das Auto ab und ich fühlte mich jetzt wieder sicherer.
Doch irgendwie hatte mir der Lenker durch sein Zeigen in den Rückspiegel das Gefühl gegeben, dass er mich "auf seinem Radar" hat. In mir kamen Gedanken hoch wie: Vielleicht zeigt er mich an? Vielleicht fährt er morgen um die gleiche Zeit wieder meine Strecke...? Außerdem war mir die Situation auch vor meinem Kollegen peinlich, denn durch die dumme, kindische Aktion war doch eine sehr gefährliche Situation entstanden.
Nun, ich sah das Auto die folgenden Tage nicht mehr. Die Geschichte schien erledigt. Nach dieser Zeit (genau kann ich es nicht mehr sagen) bekam ich die erwähnten heftigenKopfschmerzen im Stirnbereich. Auffällig für mich war, dass ich sonst bei bester Gesundheit war: Kein Fieber, keine Müdigkeit oder sonstige Grippe-Symptome oä. - einfachKopfschmerzen in der Stirn, sodass ich an nichts anderes mehr denken konnte. Ich nahm Aspirin und ging zum Arzt.
Am Röngtenbild zeigte mir der Arzt im Bereich der Stirnhöhlen ein paar zarte Schleier und meinte, dies sei alles Eiter und das wäre eine Nebenhöhlenentzündung im Stirnbereich (**Sinusitis**). Ich weiß noch genau, dass ich damals schon verwundert war darüber, dass die Röngtenstrahlen sämtliche Gewebe außer meiner Knochen durchdrangen, nur ausgerechnet die eitrige Flüssigkeit sichtbar sein konnte. Aber na gut, ich war kein Arzt.
Ich bekam ein Mittel zum (kopfüber) Eintropfen in die Nase. Beim 2. oder 3. Mal schien dies zu wirken und die Schmerzen waren nach 2-3 Tagen plötzlich wie weggeblasen. Ich hatte damals den Eindruck, das Mittel hätte tatsächlich den Eiter aus meinen Nebenhöhlen geschwemmt

oder die "Bakterien vernichtet" und war zufrieden.
Heute aber lautet meine Selbstdiagnose: **Migräne** nach Frontalangst.
Das abbremsende Auto hätte mir beinahe einen Autobahnunfall beschert, eine Horrorvorstellung - sodass ich bis heute noch viele Details von dem Vorfall in Erinnerunghabe, obwohl ich nie mehr daran gedacht hatte.
Am Röngtenbild zeigte mir der Arzt vermutlich irgendwelche Knochenschattierungen meiner Stirn, wie ich etliche andere auch am Bild gesehen habe. Die Genesung wäre nach 2-3 Tagen jedenfalls von selbst eingetreten, das Mittel habe ich zeitgleich dazu eingenommen, womit **Voltaires** geniale Zitat angebracht gewesen wäre: "Das Geheimnis der Medizin besteht darin, den Patienten abzulenken, während die Natur sich selber hilft." ;-)
Aber natürlich könnte letztlich die **Sinusitis**-Diagnose auch gestimmt haben, da die Fakten nicht unbedingt eines davon ausschließen. Helmut, was meinst du dazu, dein Kommentar würde mich sehr interessieren?
PS: Ich möchte mich bei dir für die vielen Erfahrungsberichte und deine Vorträge und Seminar bedanken! Sie sind von unschätzbaren Wert und ich gebe mir alle Mühe, meinen Mitmenschen Dr. Hamers Wissen zugänglich zu machen.

Anmerkung von H. Pilhar:
das sehe ich genauso! Beide Sonderprogramme sind hier abgelaufen.
Die Nasennebenhöhlen-Schleimhaut hat hat ja als Konfliktinhalt den Stinke- bzw. Nicht-wittern-können-Konflikt ("Was passiert jetzt! Begegne ich ihm wieder? Zeigt er mich an?"). In der Heilungsphase wird es unter Schwellung repariert.
Die **Migräne** selbst ist ja die Krise der Frontalangst. Mit den Nasennebenhöhlen hat dieseKrise nichts zu tun.
Was mich an diesem Erfahrungsbericht erstaunt ist, dass unser Mann nur ein einziges Mal diese Symptome hatte. Normalerweise werden beim Konflikt Schienen mit einprogrammiert, die immer wieder Rezidive auslösen.
Ich bin mir ziemlich sicher, dass unser Mann nie mehr seinen "Stinkefinger" beim Autofahren zeigte und somit instinktiv diese Schiene mied.

Unerklärliche Migräne seit 8 Jahren

25.06.2012

Hallo Herr Pilhar,
ich bin 33 Jahre alt, Rechtshänderin und habe seit ca. 8 Jahren gelegentlich am Wochenende leichte bis mittelstarke **Migräne** (meistens rechtsseitig). Die **Germanische Heilkunde** kenne ich nun seit 1,5 Jahren, etwas intensiver beschäftige ich mich damit seit ungefähr einem Jahr. Bisher ist es mir leider noch nicht gelungen, den Konflikt bzw. dieSchienen herauszufinden, aber bei meiner letzten **Migräne** war es eindeutig, worüber ich hier nun berichten möchte.
Mein Bruder hat mit seiner damaligen Freundin vor 3 Jahren ein Baby bekommen und seit 2 Jahren sind sie leider getrennt. Mein jetzt 3 jähriger Neffe und ich haben eine ziemlich enge Bindung. Ich liebe dieses Kind wie mein eigenes und wie sehr er mich liebt, ist nicht zu übersehen. Vor ca. einem Jahr, nachdem ich mich schon eine Weile recht intensiv mit derImpfthematik auseinandergesetzt hatte, habe ich der Mutter meine Neffens davon erzählt. Sie war zum Glück offen für dieses Wissen, ihre Geschwister und Eltern, denen sie davon berichtete (und die offensichtlich einen starken Einfluss auf sie haben), aber leider nicht. Es gab

bei ihr Zuhause einen riesen Streit deshalb. Als ich sie am nächsten Tag anrief, ging eine ihrer Schwestern ans Telefon, weil diese gerad dort zu Besuch war und hat mich am Telefon dermaßen angemacht, dass ich danach einen kleinen Nervenzusammenbruch hatte - ich kam aus dem Weinen gar nicht mehr raus.
Als ich meinen kleinen Schatz neulich bei ihr abholen wollte, hatte ihre Mutter Geburtstag, die auf dem selben Grundstück lebt. Ich hatte nun die Befürchtung, dass ihre Schwester auch dort sei und wollte ihr ja am liebsten nie wieder begegnen. Ich hatte also eine**Frontalangst**, ich wusste nicht, was auf mich zukommt bzw. hatte ich Angst davor, was auf mich zukommen könnte, wenn ich diese Person erstmalig nach dem furchtbaren Telefonat wieder sehen würde. Zum Glück war sie nicht da, jedenfalls habe ich sie nicht gesehen. Der**Frontalangst-Konflikt** war damit also gelöst und kurze Zeit später bekam ich **Migräne**(wie immer mit Übelkeit).
An dieser Stelle noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön an Sie für Ihr unermüdliches Engagement, dieses so kostbare Wissen weiterzugeben. Ihre Seminare sollte jeder Mensch besuchen, einfach großartig!
DANKE und liebe Grüße!

Anmerkung von H. Pilhar:
Immerhin weiß die Frau nun, dass der Auslöser vor 8 Jahren - seither hat sie **Migräne** - eine **Frontalangst** war (eine Gefahr, die von vorne auf mich zukommt).
Außerdem hat sie eine Schienen gefunden: die Angst niedergemacht zu werden.
Jede Schienen zeigt hin zum Konflikt! Hier würde ich weiter suchen ...

Melanom, Lymphknoten

12.11.1995

Dr. Hamer hat mich geheilt!
"Mit Dr. **Hamer** verliert der Krebs seinen Schrecken. Will die Schulmedizindies vielleicht nicht?!?"
Ein offener Brief
Ich erfuhr von der Schulmedizin meine niederschmetternde Diagnose:
"amelanotisches**Melanom** im pt 4a-Stadium ... und ausgesprochen miserable Prognose ..." ... sofortige Einweisung zur stationären Aufnahme zwecks großflächigem Nachschneidens bis zu 8 mm tief, Nachexcision mit Lymphknotendisektion und weiteren Untersuchungen auf Metastasen,Chemotherapie ...

Einem stationären Krankenhausaufenthalt wollte ich entgehen. Überlegungen folgten; auch suchte ich eine seriöse, von der Schulmedizin unabhängige, fachliche Beratung und entschloß mich Dr. **Hamer** zu befragen.

Die **NEUE MEDIZIN** nach Dr. **Hamer** stellt den Patienten in den Mittelpunkt und versucht anhand festgestellter, gesetzmäßiger Zusammenhänge zwischen PSYCHE GEHIRN ORGAN den Krebs bzw. die Krankheit ursächlich zu erkennen und zu heilen - durch Konfliktlösung. Dabei ist der Arzt ein Diener des Kranken und wird bei entsprechendem Erfolg zum "Heiler".

Mit einem Schädel-CT (Computertomogramm) ausgestattet, kam ich zu Dr. **Hamer**. Nach

Begutachtung dieses CTs sagte er mir - mit einer für mich erfrischend erstaunlichen Sicherheit - meine Konflikte gleichsam auf den Kopf zu. Ich hatte diesen Menschen nie in meinem Leben vorher gesehen und doch wußte dieser Dr. **Hamer** (nachlesend in meinemCT), wo meine am Krebs ursächlichen biologischen Konflikte beheimatet sind.

Ich bräuchte nichts anderes zu tun - und ich tat dies auch - als meine biologischen Konflikte zu lösen. Etwa vier Wochen später war die offene Wunde des entfernten **Melanoms**verheilt und weitere zwei Monate darauf waren auch die vorher nußgroßen **Lymphknoten**(schulmedizinisch als Metastasen bezeichnet) nicht mehr tastbar.

Ich wollte mich nicht chemisch vergiften und nicht operativ verstümmeln lassen. Ich ging zu Dr. **Hamer** und wurde zu meiner vollsten Zufriedenheit beraten, und "geheilt". HEILER ist die beste Berufsbezeichnung, die einen Mediziner zu allerhöchst ehrt.

Herrn Dr. **Hamer** werden Krebstote vorgeworfen, die - zumeist nach schulmedizinisch aussichtsloser Diagnose und Behandlung - ihn als letzten Retter aufsuchten. Warum wird nie von den unzähligen Krebstoten der Schulmedizin berichtet bzw. geschrieben? Ich kenne persönlich mehr Krebsfälle, die von der Schulmedizin behandelt am Friedhof gelandet sind, als solche, die langzeitig geheilt worden waren.

Dr. **Hamer**s Erkenntnis: Eine Krebs- oder Krebsäquivalenterkrankung kann nur durch Beseitigung ihrer Ursache (biologischer Konflikt) langzeitig geheilt werden, ist naturwissenschaftlich gesehen logisch. Die Details dazu können Sie in der Literatur zur**NEUEN MEDIZIN** nachlesen. In seinen Büchern beschreibt er in verständlich schlüssiger Form seine Forschungsergebnisse.

Dr. **Hamer** ist ein Entdecker mit typischem Schicksal: die etablierte Mehrheit fürchtet den Verlust ihrer fetten Kühe und unternimmt alles dagegen; Österreich ist dafür besonders berühmt, daß die größten Erfinder und gescheitesten Leute von etablierten, weniger gescheiten Leuten bekämpft und aus dem Land vertrieben wurden.

Alles in allem ist Dr. **Hamer** ein seriös, um ein wahres Problem der Menschheit bemühter Mediziner, Naturwissenschaftler und Theologe - vom Intellekt vergleichbar mit Dr.**Semmelweis** oder **Einstein** - der einen großen Fehler hat: er unterwirft sich dem vom Sanitätsrat der Ärztekammer, von der Schulmediziner - und Pharmalobby - autoritär bewirtschafteten Krankengeschäfte, nicht.

Den Seriösen unter den Schulmedizinern wäre gut geraten, demütig die **NEUE MEDIZIN** zu studieren. Ich kenne einige Ärzte, die dies getan, in aller Verschwiegenheit den Krebs human heilen - verschwiegen deshalb, weil sie ansonsten den Entzug der ärztekammerlichen Berufsausübungsberechtigung fürchten - eine österreichische Art der Zwangstherapie?!

Mit Dr. **Hamer** verliert der Krebs seinen Schrecken, will die Schulmedizin dies vielleicht nicht?!?

Melanom, Lymphknoten

12.11.1995

Dr. Hamer hat mich geheilt!

"Mit Dr. **Hamer** verliert der Krebs seinen Schrecken. Will die Schulmedizindies vielleicht nicht?!?"

Ein offener Brief

Ich erfuhr von der Schulmedizin eine niederschmetternde Diagnose: "amelanotisches **Melanom** im pt 4a-Stadium ... und ausgesprochen miserable Prognose ..." ... sofortige Einweisung zur stationären Aufnahme zwecks großflächigem Nachschneidens bis zu 8 mm tief, Nachexcision mit Lymphknotendisektion und weiteren Untersuchungen auf Metastasen,Chemotherapie ...

Einem stationären Krankenhausaufenthalt wollte ich entgehen. Überlegungen folgten; auch suchte ich eine seriöse, von der Schulmedizin unabhängige, fachliche Beratung und entschloß mich Dr. **Hamer** zu befragen.

Die **NEUE MEDIZIN** nach Dr. **Hamer** stellt den Patienten in den Mittelpunkt und versucht anhand festgestellter, gesetzmäßiger Zusammenhänge zwischen PSYCHE GEHIRN ORGAN den Krebs bzw. die Krankheit ursächlich zu erkennen und zu heilen - durch Konfliktlösung. Dabei ist der Arzt ein Diener des Kranken und wird bei entsprechendem Erfolg zum "Heiler".

Mit einem Schädel-CT (Computertomogramm) ausgestattet, kam ich zu Dr. **Hamer**. Nach Begutachtung dieses CTs sagte er mir - mit einer für mich erfrischend erstaunlichen Sicherheit - meine Konflikte gleichsam auf den Kopf zu. Ich hatte diesen Menschen nie in meinem Leben vorher gesehen und doch wußte dieser Dr. **Hamer** (nachlesend in meinemCT), wo meine am Krebs ursächlichen biologischen Konflikte beheimatet sind.

Ich bräuchte nichts anderes zu tun - und ich tat dies auch - als meine biologischen Konflikte zu lösen. Etwa vier Wochen später war die offene Wunde des entfernten **Melanoms**verheilt und weitere zwei Monate darauf waren auch die vorher nußgroßen **Lymphknoten**(schulmedizinisch als Metastasen bezeichnet) nicht mehr tastbar.

Ich wollte mich nicht chemisch vergiften und nicht operativ verstümmeln lassen. Ich ging zu Dr. **Hamer** und wurde zu meiner vollsten Zufriedenheit beraten, und "geheilt". HEILER ist die beste Berufsbezeichnung, die einen Mediziner zu allerhöchst ehrt.

Herrn Dr. **Hamer** werden Krebstote vorgeworfen, die - zumeist nach schulmedizinisch aussichtsloser Diagnose und Behandlung - ihn als letzten Retter aufsuchten. Warum wird nie von den unzähligen Krebstoten der Schulmedizin berichtet bzw. geschrieben? Ich kenne persönlich mehr Krebsfälle, die von der Schulmedizin behandelt am Friedhof gelandet sind, als solche, die langzeitig geheilt worden waren.

Dr. **Hamer**s Erkenntnis: Eine Krebs- oder Krebsäquivalenterkrankung kann nur durch Beseitigung ihrer Ursache (biologischer Konflikt) langzeitig geheilt werden, ist naturwissenschaftlich gesehen logisch. Die Details dazu können Sie in der Literatur zur**NEUEN MEDIZIN** nachlesen. In seinen Büchern beschreibt er in verständlich schlüssiger Form seine Forschungsergebnisse.

Dr. **Hamer** ist ein Entdecker mit typischem Schicksal: die etablierte Mehrheit fürchtet den Verlust ihrer fetten Kühe und unternimmt alles dagegen; Österreich ist dafür besonders berühmt, daß

die größten Erfinder und gescheitesten Leute von etablierten, weniger gescheiten Leuten bekämpft und aus dem Land vertrieben wurden.

Alles in allem ist Dr. **Hamer** ein seriös, um ein wahres Problem der Menschheit bemühter Mediziner, Naturwissenschaftler und Theologe - vom Intellekt vergleichbar mit Dr.**Semmelweis** oder **Einstein** - der einen großen Fehler hat: er unterwirft sich dem vom Sanitätsrat der Ärztekammer, von der Schulmediziner - und Pharmalobby - autoritär bewirtschafteten Krankengeschäfte, nicht.

Den Seriösen unter den Schulmedizinern wäre gut geraten, demütig die **NEUE MEDIZIN** zu studieren. Ich kenne einige Ärzte, die dies getan, in aller Verschwiegenheit den Krebs human heilen - verschwiegen deshalb, weil sie ansonsten den Entzug der ärztekammerlichen Berufsausübungsberechtigung fürchten - eine österreichische Art der Zwangstherapie?!

Mit Dr. **Hamer** verliert der Krebs seinen Schrecken, will die Schulmedizin dies vielleicht nicht?!?

Scharlach

11.11.2008

Im letzten Jahr wurde mein größerer Sohn 5 Jahre alt. Zu seinem Geburtstag sind wir zu viert, also mit Mutter und kleinerem Bruder, in ein Spielwarengeschäft gegangen. Der Große hat sich ein Kett-Car (Vierrad mit pedalem Kettenantrieb) ausgesucht. Der Kleine sieht das Kett-Car, rast darauf zu und wollte damit fahren. Meine Frau – noch nicht so fit mit **Germanischen Heilkunde®** - hat ihn zurückgehalten mit den Worten: "Das ist für den Geburtstag Deines Bruders." Der Kleine brach in Tränen aus, war sehr enttäuscht, weil gerade die Hauptbezugsperson ihm gerade den Boden unter den Füßen weggerissen hatte.
Es kam wie es kommen musste … **Scharlach**-Symptome. Hätte ich nicht gewusst, worum es geht, wäre ich natürlich sofort zum Arzt gelaufen, Anitbiotika und den restlichen Dreck. So habe ich aber meine Frau aufgeklärt, was gerade abläuft. Darauf kam ihr die Idee, dass wir im Keller noch einen alten Bobby-Car haben. Wir also in den Keller, das Ding holen. Gleich darauf bekam der Kleine dies vor die Nase gestellt mit den Worten: "Das gehört ganz alleine Dir. Nur mit Deiner Erlaubnis darf der Große damit spielen. Ihm gehört dafür das Kett-Car. Wenn Du damit fahren willst, musst Du ihn dafür fragen." Damit waren die Kinderaugen wieder strahlend, die Symptome verschwanden, kein Fieber mehr, alles in Ordnung.
Michael T.

Anmerkung von H. Pilhar:
Scharlach ist eine leichte Heilungsphasenform der generalisierten Vitiligo = häßlicher, brutaler Trennungskonflikt von einem geliebten oder verehrten Menschen, in diesem Fallbeispiel offenbar von der Mutter (Mutter/Kind-Seite) und Bruder (Partner-Seite).
Die aktive Phase fällt bei den verschiedenen Sonderprogrammen im Allgemeinen weniger häufig auf als die Heilungsphase. Der Vater hat eigentlich erst in der Heilungsphase"eingegriffen", indem er dem "Kleinen" das alte Bobby-Car überreichte. Schaden tut seine "verspätete" Maßnahme nicht. Dadurch wurden sicherlich Rezidive vermieden.

Leukämie bei Kleinkind

24.02.2011

Lieber Helmut,
wir haben uns im Sommer 2010 in Frankfurt/Main kennengelernt (Seminar 1). Ich bin der Rollerfahrer, der den jüdischen Professor (W.) publiziert (der von seinen eigenen Landsleuten bis heute nicht akzeptiert wurde).
Aufgrund eigener "Nicht-Betroffenheit" habe ich das Thema Medizin bzw.**Germanische Heilkunde®** zunächst ad acta gelegt. Ende 2010 allerdings geschah etwas, was ich hier mit einem Erfahrungsbericht wiedergeben möchte:
Ende 2010 verweigerte meine Frau unserem 2-jährigen Sohn die Brust, da wir noch eine 1-jährige Tochter haben, die dringender auf die Muttermilch angewiesen ist. Der 2-jährige, der parallel gestillt wurde, empfand das offensichtlich als: "Mama hat mich nicht mehr lieb ..." Mit dem Wissen der Germanischen "ausgestattet" wusste meine Frau, dass Konflikte Konsequenzen haben, dachte sich in diesem Fall aber nicht viel dabei, da sie mit der Situation (2 Stillkinder gleichzeitig) einfach überfordert war.
Irgendwann Anfang 2011 muss unser Sohn seinen Konflikt gelöst haben: "Mama hat mich wieder lieb!" und begann hoch zu **fiebern**. Innerhalb weniger Stunden war seine Temperatur über 40 Grad. Er durchlebte eine **ausgeprägte Vagotonie** mit fast 48 Stunden **Dauerschlaf**. Nun machte sich der **Schmerz** bemerkbar. Wo könnte dieser nun sein? Als er auf Ober- und Unterkiefer zeigte, war mir alles klar: Es war genau der Bereich, der mit dem Stillen zusammenhängt! Er öffnete immer wieder den Mund und hielt seine kleinen Finger auf seine obere und untere Zahnreihe. Meine Frau ist (Ex-) Krankenschwester und ich war fast 20 Jahre hauptamtlich im Rettungsdienst tätig. Damit sind uns Krankheitsbilder gut vertraut. Es kostete uns einige Überwindung, die Heilung ohne ärztliche Konsultation geschehen zu lassen. Uns war aber bewusst, dass der Arzt nach einer **Blutentnahme** unseren Sohn direkt einweisen würde und ihm die Chemo drohen würde. Die folgenden Tage waren überwiegend vagoton: Er schlief viel, hatte zwischendurch Schmerzen und machte einen sehr "kranken" Eindruck. Er war nicht imstande aufzustehen. Als er versuchte selbstständig zu laufen, fiel er einfach um. Dazu kamen **Spontanblutungen** aus dem Mund und aus der Wange (wie ausgedrückte Pickel). Wir hielten daran fest, dass es sich um die **Heilungsphase** handelte. Das Fieber sank etwa vier Tage später, die Schmerzen blieben. So ging das etwa vier Wochen. Da wir um die schulmedizinische Diagnose (**Leukämie**) wussten, bewahrten wir großzügiges Stillschweigen um seinen Zustand. In diesem Zeitraum studierte ich nochmals die Bücher der Germanischen und fand mich/uns in unserem Verhalten bestätigt. Auch unsere drei älteren Kinder (8,10 und 11 Jahre) haben wir involviert - so konnten sie live miterleben, dass die Programme der Natur sinnvoll sind! Wir kommen nun aus dem Staunen bis heute nicht heraus: Ein Kleinkind, welches alle klassischen Symptome eines „**Blutkrebses**" hatte, ist vollständig gesundet! Mama kümmerte sich besonders um ihren Schützling, um ihm zu zeigen, dass sie ihn nicht benachteilige bzw. andere bevorzuge. Etwa sechs Wochen nach Ausbruch des Fiebers und der typischen **Leukämie**-Symptome haben wir einen**vollständig regenerierten Junior,** der sich vollster Gesundheit und Lebenslust erfreut - wir sind Überglücklich und von Herzen dankbar!
Herzlichsten Dank an Dr. **Hamer** und Dich, lieber Helmut, für Eure Arbeit! Ich habe heute an die Universitet Sandejford den Betrag Überwiesen, den unsere Krankenkasse jeden Monat für nicht erbrachte Leistung per Gesetzesauflage erhält.
Mit besten Grüßen
Dieter M.

Anmerkung von H. Pilhar:
Die schulmedizinische Überlegung im "Kampf gegen den Krebs" geht in die von Dr.**Virchow** eingeschlagene Richtung: "Die Ursache der Krankheit sei in der Zelle zu suchen!"
Dr. **Virchow** ist ja bekannt u.a. durch seinen Spruch: "Er habe schon so viele Leichen seziert und noch nie eine Seele gefunden!" Dadurch hat er wesentlich beigetragen zu unserer heutigen Brutalmedizyn, in der dem Individuum seine Seele (Psyche) mehr oder weniger aberkannt wurde.
Dr. **Virchow**s persönliche Ansicht ist durch Dr. **Hamer** wissenschaftlich widerlegt und das seit 30 Jahren.
Der Zweijährige in unserem heutigen Erfahrungsbericht hat einen seelischen Konflikt (Selbstwereinbruch) erlitten und auch lösen können. Wie solche SBSe verlaufen, kann man dank Dr. **Hamer** nachlesen in seinen Büchern. Diese SBSe laufen bei Mensch und Tier in gleicher Weise ab. Bei einem SWE folgendermaßen:
In der aktiven Phasen osteolysiert der Knochen und das Blutbild erfährt eine Depression (Anämie), ohne Schmerzen. In der **Heilungsphase** rekalzifiert der Knochen unter Schwellung der Knochenhaut (Schmerzen) und das Knochenmark beginnt wieder mit der Blutproduktion und zwar überschießend (**Leukämie**). Schlappheit ist ein typisches Begleitsymptom so einer **Heilungsphase**.
Kaum jemand müßte an so einer **Leukämie** sterben. Es sei denn, man bringt so einen armen Patienten mit seiner leukämischen Heilung in Panik ("Blutkrebs!"). Dann allerdings ist meist die Katastrophe perfekt, denn dann kommen die Folgekonflikte, aus die ein Entrinnen nur mehr schwer möglich ist.
In der **Germanische Heilkunde®** sprechen wir auch vom "Glück der **Leukämie**"! Zum Glück konnte man den SWE lösen, denn lösen muß man ihn, sonst stirbt man an Blutarmut oder die osteolysierten Knochen brechen zusammen. Ein jeder Hexenschuß geht mit einer kleinen **Leukämie** einher.
In der Schulmedizin hätte man dem Kind nun einmal Blut abgenommen und dann hätte man die veränderten Blutkörperchen gesehen und hätte "Blutkrebs" diagnostiziert. Man hätte also diese unreifen Leukozyten, die gerade wieder vom Knochenmark neu produziert werden, für böse erklärt.
Die Logik der Schulmedizin: Wir wissen zwar nicht, warum diese verändert sind, werden aber versuchen diese veränderten Blutkörperchen auszurotten mit Giftgas-Abkömmlingen.
Die Wenigsten überleben diese nahezu totsichere Therapie. Und die Wenigen, die das überleben, sind meist schwerst geschädigt für den Rest ihres Lebens (unfruchtbar usw.).
Die Behauptung, dass der Tod unausweichlich die Folge wäre, würde man gar nichts tun, ist eine durch nichts zu belegende Behauptung. Es gibt nämlich keine Studie, welche zeigen würde was passiert, wenn man bei Krebspatienten "therapeutisch" nichts tut. Keine einzige!
Man begründet es damit: "Nichts zu tun sei aus ethischen Gründen nicht vertretbar!"
Die Seele des Zweijährigen interessiert diese Univ.-Prof.DDr. herzlich wenig. Offensichtlich sind es diese "Götter in Weiß" auch gewohnt, dass so ein Kind nach langen Monaten fürchterlichster Qual des Ausblutens (Anämie durch Chemo) schlußendlich doch im Sarg die Klinik verläßt.
Dies muß man annehmen, denn ändern wollen diese Herrn Professoren daran nicht das Geringste.
Diese Onkologen kennen **Hamer** und zwar alle Onkologen (Im Jahr 2005 haben wir alle angeschrieben)! Wie der Metzger das kranke Tier betrachtet, so betrachtet der Onkologe den Krebspatienten - seelenlos! Und läßt sich als "Experte", "renommierte Kapazität",

"Krebspezialist" usw. in unserer Gesellschaft verehren ... Einfach widerlich!
Ich bin glücklich, meinen Beitrag in diesem Erfahrungsbericht geleistet zu haben. Ich gratuliere diesen Eltern zu ihrer Vernunft.
PS
Was wäre eigentlich passiert mit dem Jungen, hätte sich das beschriebene Ereignis vor 100 Jahren in irgend einem Bauerndorf Deutschlands zugetragen? Was hätten die Eltern gemacht? Was haben wir denn früher gemacht in so einem Fall? Nichts! Die Mutter hätte sich instinktiv mehr um ihr Kleinkind gekümmert. Und der Bub wäre genauso gesund geworden.
Seht Ihr wie wichtig es ist, keine Panik zu haben? Ohne Panik schaffen wir es in den allermeisten Fällen!
Die Schulmedizin versucht uns zu beherrschen mit Hilfe abergläubischer Angst (so wie die Priester)! Dr. **Hamer** versucht uns diese Angst zu nehmen mit Hilfe der wundervollen Biologie unserer weisen Mutter Natur.
Helft mit die **Germanische Heilkunde®** legal zu bekommen! Ist diese legal, dann hat auch Euer Kind eine Chance!

Haut und Niere

01.03.1995

Als Mutter von vier kleinen Kindern möchte ich gerne noch einige praktische Beispiele dem Artikel von Dr. **Hamer** (Artikel aus dem Zeitschrift Amadea, April 1993, "Neuwertung des Hautkrebs nach den vier biologischen Gesetzmäßigkeiten der NEUEN MEDIZIN") hinzufügen. Besonders die Trennungskonflikte, wie Dr. **Hamer** sie in seinem Artikel beschrieb, habe ich deutlich bei meinen Kindern und mir beobachtet.

Beispiel 1:

Das jüngste Kind war gerade geboren und ich lag die erste Woche (zusammen mit dem Baby) die meiste Zeit im oberen Stockwerk im Bett. Sobald die Wochenbettpflegerin weg war (nach einer Woche), bekam unser drittes Kind, das damals gerade 2 Jahre alt war, stark **gerötete Wangen** mit **Hautausschlag** (Konfliktolyse nach einem Trennungskonflikt, in diesem Falle von der Mutter). Nach einigen Tagen verschwand die **Rötung** und der **Hautausschlag**. Vor der Geburt des Babys war sie immer bei mir. Diese eine Woche lang kam sie jedoch nur ab und zu nach oben und ging dann wieder mit der Pflegerin zurück ins Wohnzimmer. Wahrscheinlich hat sie diese Situation doch als einen Trennungskonflikt erfahren, obwohl sie so oft sie wollte nach oben hätte kommen können. Dass der **Ausschlag** und die **Rötung** sich auf den Wangen zeigte, kam daher, daß ich sie beim Abschied immer dort küsste und streichelte.

Beispiel 2:

Einige Wochen nach der Geburt unseres Jüngsten versuchte ich ihn langsam an einen bestimmten Zeitrhythmus zu gewöhnen. Anfangs bekam er alles auf Wunsch und war fast immer, Tag und Nacht, bei mir. Sobald ich vorsichtig mit dem Zeitrhythmus anfing, zeigten sich bereits nach einem Tag kleine **Pickel** über seinem ganzen Gesicht. Diese **Pickel** hielten, in wechselnder Intensität, einige Wochen an. Die wechselnde Intensität war eine Folge zwischen der ständig wechselnden konflikt-aktiven Phase und der konflikt-gelösten Phase, weil es ja noch drei andere Kinder gab (sowie den Haushalt), die meiner Aufmerksamkeit bedurften und ich nicht immer auf seine Wünsche oder Weinen reagierte. Nach einigen Wochen verschwanden diese **Pickel** wieder ganz von alleine, ohne Änderung der Nahrung. Er war nun an den Zeitrhythmus gewöhnt und konnte sich schon mit sich selber beschäftigen oder ließ sich durch seine Geschwister verwöhnen. Kurze Zeit ohne Mutter zu sein, wurde nicht mehr als eine Trennung erfahren.

Beispiel 3:

Die Dritte ging mit gut 2 Jahren für 2 halbe Tage in eine Kinderkrippe. Nach dem ersten Mal hatte sie am nächsten Morgen wieder **rote Wange**n mit einem leichten **Ausschlag** (genau wie nach der Geburt des vierten Kindes), der nach einigen Tagen wieder verschwand. Dann folgte jedoch wieder der Nachmittag, an dem sie wieder zur Kinderkrippe ging und die Symptome wiederholten sich während der Konfliktolyse. So war sie abwechselnd immer in der konflikt-aktiven Phase (in der Kinderkrippe) und der konflikt-gelösten Phase (zu Hause bei mir). Nach einigen Wochen habe ich sie von der Kinderkrippen weggeholt. Es schien mir nicht im Interesse des Kindes, sie immerzu in diese Konfliktsituationen zu bringen. Sie ging gerne zur Kinderkrippe und tat ihr bestes (ihre zwei älteren Schwestern gingen zum Kindergarten und sie wollte nicht weniger leisten). Wenn ich sie dann bei der Erzieherin und den anderen Kindern alleine lassen wollte, bat sie mich immer, doch bei ihr zu bleiben. Danach träumte sie in der Nacht sogar von ihrer Erzieherin, obwohl sie diese ganz nett fand. Sie war einfach noch nicht so weit und ihre Haut zeigte mir, was sich in ihrem Inneren abspielte, wie sie sich fühlte. Sie brauchte einfach ihre Mutter noch.

Beispiel 4:

Dieses Beispiel wird vielleicht nicht sofort zu den Hautproblemen gerechnet, gehört aber auf jeden Fall zu den Trennungskonflikten. **Conjunctivitis** oder **Bindehautentzündung** ist ein Symptom in der Konfliktolyse nach einem Trennungskonflikt, wobei man einen geliebten Menschen nicht mehr sieht.

Ein deutliches Beispiel erlebte ich vor einiger Zeit mit unseren beiden jüngsten Kindern. Morgens hatte ich einen Wortwechsel mit einem der beiden anderen, weil es nicht brav gewesen war, auch die beiden jüngsten Kinder waren dabei und schauten etwas betroffen drein. Mittags musste ich noch mit der Ältesten weg und ließ die beiden Jüngeren zu Hause, wobei mein Mann auf sie aufpassen sollte. Die beiden Jüngsten haben uns vom Fenster aus weinend nachgesehen. Am nächsten Morgen kam das dritte Kind mit eiterigen **roten Augen** aus dem Bett. Da ich wusste woher das kam, konnte ich sie beruhigen und sagte ihr, dass ihre Augen in wenigen Tagen wieder besser sein würden und dass es daher kam, weil sie Mama gestern eine Weile nicht gesehen hatte. Die Beschwerden waren wirklich nach einigen Tagen verschwunden, sie war beruhigt und bemerkte, dass ihre Mutter recht gehabt hatte. Auf diese Art wissen die Kinder, dass sie ihrer Mutter vertrauen können und es entsteht auch keine Paniksituation, die oft nur wieder zu neuen Konflikten führt. Dem Jüngsten konnte ich oben umschriebene Erklärung nicht geben, als es einen Tag später auch mit einer **Augenentzündung** aufstand; bei ihm half dann etwas mehr Aufmerksamkeit und Liebkosen, wonach die Symptome in wenigen Tagen auch verschwanden.

Beispiel 5:

Eine **Fieberblase** auf der Lippe, oder wie es medizinisch heißt: **Herpes labialis**. Auch dieses Symptom beruht auf einem Trennungskonflikt und zwar einem Trennungskonflikt mit einem Kuss bzw. von den Lippen. Diese Konfliktsituation habe ich selbst einmal bei unserer Ältesten erlebt. Die Kinder wollten ein paar Tage bei ihren Großeltern auf Besuch gehen. Die Älteste, die vorher ziemlich krank war, wollte auch daran teilnehmen. Als ich sie wegbrachte und ihr beim Abschied einen Kuss gab, hatte ich so meine Zweifel, ob ich hier wohl richtig gehandelt hatte. Am nächsten Tag rief sie mich kurz an um mir mitzuteilen, wie gut es ihr dort gefiel. Den Tag darauf hatte ich eine **Herpesblase** an der Lippe. Der Konflikt war für mich gelöst, als ich hörte, dass es ihr gut ging.

Beispiel 6:

Sowohl an der Ober- und Unterlippe wie auch am Kinn, sind diese sogenannten **Fieberblasen** deutlich zu sehen. (Das Fieber ist allerdings nicht die Ursache dieser Krankheit). Fieber ist eine Nebenerscheinung von einer Krankheit in der konflikt-gelösten Phase und hat mit dem **Herpes** nichts zu tun. **Herpes** kann auftreten, wenn der Kranke sich während seiner Krankheit, von einem geliebten Menschen oder Tier an

seiner Haut getrennt gefühlt hat (Trennungskonflikt). **Herpesblasen** können in der konflikt-gelösten Phase eines Trennungskonfliktes manchmal sehr schlimm aussehende Hauterkrankungen hervorrufen.

Die Situation war folgende: Eines der Kinder war schwer erkrankt, mit starken Hustenanfällen und Schleimaufhusten, es war, zusammen mit Fieber, die konflikt-gelöste Phase (im Rahmen dieses Artikels möchte ich nicht auf die hier vorangehende Konfliktsituation eingehen). Während dieser Krankheitsperiode wollte sie am liebsten immer bei mir sein. In der Nacht kam sie dann zu uns ins Bett, nach einigen Nächten hatte ich durch diese Störungen viel zu wenig geschlafen und habe sie, wenn der Hustenanfall vorbei war und sie beinahe schlief, in ihr eigenes Bett gebracht. Ich blieb dann noch eine Weile bei ihr, meine Hand unter ihrem Kopf und Kinn. Wollte ich dann weggehen, sagte sie immer: "Mama, bleibe noch etwas bei mir".

Sie kuschelte sich dann sozusagen mit ihrem Kopf in meine Hand, um mich so bei sich zu behalten. Schließlich ging ich dann doch weg, nachdem wir uns noch einen Kuss gegeben hatten. Nach einigen Tagen, als sie über den Tiefpunkt ihrer Krankheit hinweg war und sie nicht mehr so oft in der Nacht zu uns ins Bett kam, zeigten sich die **Herpesblasen**. Diese hatten mit dem Fieber an sich nichts zu tun, waren aber entstanden, weil sie sich von mir getrennt fühlte, als sie so krank war und ich sie doch alleine, in ihrem Bett, zurück ließ. Hätte ich sie noch einige Nächte länger in unserem Bett schlafen lassen, wären diese **Herpesblasen** am Kinn und an der Lippe nach aller Wahrscheinlichkeit nicht entstanden.

Beispiel 7:

Eines morgens stand ich vor dem Spiegel und kämmte einer meiner Töchter die Haare. Plötzlich sah ich im Spiegel ein ganz trauriges Gesicht. Auf meine Frage: "*Was ist denn mit dir los, du siehst so traurig aus?*", brach sie in Tränen aus und sagte: "*Ich fühle mich nicht wohl*". Auf meine Frage weshalb, konnte sie mir keine Antwort geben, sie wusste es nicht. Als ich sie weiter fragte, kam dann schließlich heraus, dass sie das Gefühl hätte, ihre Gruppe in der Schule würde sie nicht akzeptieren. Schon seit einiger Zeit hatte sie abwechselnd mal Probleme mit einem Mädchen ihrer Klasse. Einige Tage vorher gab es eine Situation, wodurch diese Probleme wieder aktuell geworden waren.

Meine Tochter hatte mir schon mal erzählt, dass ein Mädchen ihrer Klasse während des Unterrichtes, trotz einem Verbot zu zweit auf der Toilette zu sein, in einem unbeaufsichtigtem Moment, zur Toilette ging und dabei auch immer heimlich ein anderes Mädchen dazu animierte, mitzugehen. Da es in ihrer Klasse nur sieben Mädchen gibt, die alle bis auf eine an diesem "WC-Spiel" teilnahmen, fühlte sie sich mehr oder weniger hierdurch ausgeschlossen (ausgegrenzt). Sie ist ein ernsthaftes, lernbegieriges Kind, das diese Art von "Späßchen" nicht mag. Die ganze Situation verschlimmerte sich dann noch für sie, als sie Schwierigkeiten mit ihrer Blase bekam und sie öfter zur Toilette musste. Einige Tage vor dem oben beschriebenen Morgen, war sie auch schon traurig gewesen. Sie erzählte mir, dass sie Angst hätte, ihre Lehrerin würde sie auch davon verdächtigen, an dem "WC-Spiel" mitzumachen. Darüber habe ich mich damals mit ihrer Lehrerin in Verbindung gesetzt, die Verständnis dafür zeigte. Sie teilte der Klasse dann mit, dass meine Tochter etwas krank sei und deshalb öfter zur Toilette gehen müsste. Außerdem hat sie den anderen Mädchen verboten, zu Zweit zur Toilette zu gehen. Während der Pause hat das "WC-Mädchen" sie beschimpft und das Gefühl, nicht zur Gruppe zu gehören, vergrößert sich dadurch noch, wie sie mir später erzählte. Der Konflikt sich ausgeschlossen (vertrieben) zu fühlen, äußert sich am Organ: mit einer **Nierensammelrohr-Ca**. Die äußeren Symptome sind u.a. **Wassersammeln**. Das war auch der Fall an dem betreffenden Morgen, als sie in Tränen ausbrach. Ihr ganzer Körper fühlte sich **pastös**, **aufgeschwemmt** an, mit **Schwellungen im Gesicht** und an den Augenlidern. Weil mir die Ursache ihrer Symptome bekannt war und ich die Situation wegen dem immer wiederkehrenden Phänomen, dem Gekicher von ein paar siebenjährigen Mädchen auf der Toilette, mit der Lehrerin noch weiter besprechen wollte, gab es keine eingehende Untersuchung (Urin-Untersuchung und Gehirn-CT). Ansonsten konnte ich mit meiner Tochter die Situation gut besprechen und wir werden schon noch eine Lösung für dieses

Problem finden

Nun wieder zurück zum Anfang dieses Beispiels, wobei es auch hier wieder um einen Trennungskonflikt an der Haut ging und eine **Herpesblase** zur Folge hatte. Als meine Tochter beim Haare kämmen in Tränen ausbrach, war das der Zeitpunkt, an dem sie sich ausgeschlossen fühlte und **Wasser sammelte**. Sie wollte in diesem Moment bei mir bleiben und nicht zur Schule gehen. Sie geht gerne zur Schule, aber die Konfrontation mit dem "WC-Mädchen" wollte sie nicht. Ich habe sie dann kurz an mich gedrückt, gestreichelt und ihr versichert, dass ich zusammen mit ihr diese Sache klären und mit der Lehrerin das Gekicher der anderen Mädchen auf der Toilette besprechen würde. Einigermaßen beruhigt ging sie an diesem Morgen zur Schule. Einige Tage später hatte sie eine **Herpesblase** und zwar an der Stelle, wo mein Hand-Kontakt mit ihr am intensivsten gewesen war. Nach ungefähr einer Woche hatte die **Körperschwellung** abgenommen. Einmal hatte sie **nachts geschwitzt**. Nachtschweiß ist ein Zeichen dafür, das Tbc-Bazillen aktiv sind, welche nur in der konflikt-gelösten Phase aktiv werden und dann Tumorabbau bewirken. Im Falle meiner Tochter war dieses Schwitzen ein Zeichen dafür, dass ihr Konflikt gelöst war und das der **Sammelrohr-Ca** (Tumor) sich abbaute. Hierüber hatte ich sie vorher informiert. Nach einem Besuch bei ihren Großeltern erzählte sie mir fröhlich, dass sie **nachts geschwitzt** hatte. Sie wusste, dass dies zur Heilungsphase gehörte und was die Ursache war. Weil sie eine Woche Ferien gehabt hatte, war die Konfliktsituation vorläufig nicht anwesend. Wenn es in der Schule eine bessere Kontrolle bezüglich des WC-Besuches gibt, bin ich überzeugt davon, dass es meiner Tochter wieder besser gehen wird. Sie kennt viele Mädchen, mit denen sie früher spielte, aber durch diese WC-Geschichte fühlte sie sich mehr oder weniger ausgeschlossen.

Der **Germanischen Heilkunde®** ist es zu verdanken, dass es oft schon alleine an den körperlichen Symptomen zu sehen ist, um welcher Konfliktsituationen es sich handelt. In oben genanntem Beispiel war es mir deutlich, nachdem ich morgens bei meiner Tochter die **Schwellung im Gesicht** sah, dass hier wirklich etwas nicht in Ordnung sei und woher es kam. Auf diese Art kann man viel gezielter nachfragen und Konfliktsituationen können schneller gelöst werden. Die Tatsache, dass ich mit meiner Tochter über ihren Konflikt sprechen konnte, gab ihr ein Gefühl von Sicherheit, nicht alleine zu sein und jemanden zu haben, der sie versteht und ihr hilft.

Oben genannte Beispiele werden hoffentlich dazu beitragen, die Ursache der Symptome zu suchen, anstatt nur die Symptome zu bekämpfen. Denn, neben den oben genannten relativ leichten Symptomen, gibt es viele ernsthafte/schwere Krankheiten wie z.B.: Lähmungen, Augenerkrankungen, Zuckerkrankheit, hoher Blutdruck, Herzproblemen, Phobien, Psychosen usw., die alle auf biologische Konflikte zurück zu führen sind, einen Hamerschen Herd im Gehirn haben und mittels eines Gehirn-CT nachweisbar sind. Während meiner Studienzeit bei Dr. **Hamer**, habe ich dies immer wieder feststellen können.

Als dieses Artikel fertig war, hatte sich auch bereits die Konfliktsituation von Beispiel 7. gelöst und zwar folgendermaßen. Ich habe die Lehrerin meiner Tochter zu einem Gespräch eingeladen. Ich habe sie das Beispiel 7. lesen lassen. Sie hatte nicht gewusst, dass da so was Ernsthaftes lief. Da sind in der Woche drei verschiedene Lehrerinnen in dieser Klasse, und das "WC-Mädchen" wusste das ganz schön auszubeuten.

Die Lehrerin hat mir dann versprochen, die Situation bezüglich dem "WC-Spiel" zu ändern. Jetzt darf wieder immer nur ein Kind zur Toilette gehen und nicht mehr wie vorher zwei gleichzeitig. Sie meinte auch, wenn sich die ganze Situation für meine Tochter so ausgewirkt hätte, mit dermaßen ernsthafte Körperbeschwerden, dann möchte sie doch gerne einen Beitrag dazu liefern, dass es ihr wieder besser gehen würde. In der Klasse hat meine Tochter jetzt einen anderen Platz bekommen und sitzt nicht mehr in der Nähe des "WC-Mädchens". Sie sitzt jetzt neben ihrer Lieblingsfreundin und geht wieder gerne zur

Schule. Sie hatte noch einmal diesen Nachtschweiß in der erste Schulwoche und danach war es vorbei. Sie spricht auch nicht mehr über das "WC-Mädchen", was sie vorher sehr oft tat. Daran merkte ich auch, dass es sie ständig beschäftigte.

Mich fragt man oft: "*Wie ist denn der Therapie von Dr.* **Hamer***?*", jetzt haben sie lesen können, wie sie ist. Es braucht zwar Zeit und es ist nicht so einfach wie ein paar Tabletten vom Amt, aber es lohnt sich.

L. (NL)

Kehlkopfhusten, Schulterschmerzen

08.02.2005

Ein ganz normaler Abend in einer relativ normalen Familie. Der Vater sitzt mit seinem Firmen-Notebook im Esszimmer, arbeitet und hört parallel über einen Kopfhörer Musik. Der ältere Sohn (David 12 Jahre) hat, weil gerade Ferien sind, Freunde bei sich und sitzt mit ihnen scherzend vor der Klotze, der jüngere Sohn (Bennett, 9 Jahre) ist immer mit 2 Ohren dabei, was die größeren Kids so bereden.

Gegen 22.00 verabschieden sich die Gäste lautstark und mitten in diesen Trubel läutet das Telefon. David springt wie immer ans Telefon und gibt dieses dann, weil nicht für ihn bestimmt, enttäuscht an den Vater weiter, der daraufhin den Kopfhörer abnimmt und das Gespräch annimmt. Bennett, der durch den Abschied der Meute nun nichts Spannendes mehr zu tun hat, nimmt die Katze auf den Arm, setzt sie auf den Tisch, um dem Vater etwas am Bauch der Katze zu zeigen (sie hatte noch Fäden von der vorausgegangenen Sterilisation). Dieser unterbricht daraufhin kurz sein Telefongespräch, um den Sohn zurechtzuweisen, dass man ihm nicht ins Telefonat reinreden solle (Regel Nr. 1) und dass die Katze nicht auf den Esstisch gehört (Regel Nr. 2) und versucht weiter zu telefonieren. Dies jedoch nur mit geringem Erfolg, da Bennett sich postwendend daran macht gegen Regel Nr. 3 zu verstoßen! Er kommt um den Tisch herum, um die Katze am guten chilenischen Rotwein riechen zu lassen, der direkt neben dem Notebook steht! Das diese nicht wirklich daran interessiert ist, zeigt sie sehr schnell und durch einen Schlag mit den Hinterbeinen versenkt sich der Cabernet Sauvignon komplett in der Tastatur des Notebooks – kein einziger Tropfen geht daneben!

Ein Schrei des Vaters, in Sekunden besinnt der sich all der Megabytes, die neu erstellt und noch ungesichert auf der Festplatte liegen und die nun vielleicht verloren sind, kurz überschlagen ca. 100 Arbeitsstunden! Rasch wird mit Papier, Lappen und dann Föhn versucht zu retten, was nicht mehr zu retten ist. Der kleine Sohn flitzt schulbewusst hin und her und versuchte ungeschickt zu helfen, bis der Vater ihn zu seinem eigenen und Sohnemanns Schutze nach oben in sein Zimmer schickt mit den Worten: *„Geh sofort ins Bett und mir aus den Augen, denn wenn ich dich sehe, muss ich ständig schimpfen wegen des Verstoßes gegen 3. Regeln..."* Im Treppenaufgang sagt der Kleine noch mit tränenerstickter Stimme: *„Heute geht mir aber auch wirklich alles schief".*

Trotz aller technischer Probleme (das Notebook war zu diesem Zeitpunkt hin) und allen Ärgers, besinnt sich der Vater schon in diesem Moment seines Verständnisses der **GNM** und beginnt sich zu sorgen, wie dieser Vorfall bei seinem Sohn den biologisch einschlagen wird. Das etwas passieren wird, ist ihm aufgrund der großen Betroffenheit des „Täters" völlig sicher. Er schickt daher den größeren Bruder als Tröster hinterher, da er durch seinen eigenen Konflikt dazu in diesem Augenblick noch nicht selbst in der Lage ist Trost zu spenden – eher würde er noch eine Straftat begehen...

Da der Vater als Ingenieur mit langjähriger Erfahrung in verantwortlicher Position im Bereich der Instandhaltung von Industrieanlagen tätig ist, hat er gleich nach 2-3 Minuten eine technische Lösung für sein Datenproblem und damit seine Konfliktlösung parat. Als Folge beginnt bereits nach ca. 5 Minuten seine **linke Schulter zu schmerzen**, denn er hatte es ja eigentlich kommen gesehen (von seinem Platz am Tisch direkt hinter dem Notebook aus)...

Danach im Bett – an diesem Abend schläft der Kleine beim Vater im Bett – fragt er sich dieser mit welchem Programm denn wohl zu rechnen ist und versucht sich vorzustellen, wie ein solcher Vorfall denn bei ihm selbst eingeschlagen wäre. Sein Tipp war ein **Schreckangstkonflikt** und er stellt sich schon mal auf einen rauen kehligen **Husten** bei seinem Sohn für die nächsten Tage ein. Doch soweit ist dieser noch nicht! Im unruhigen Schlaf beginnt dieser (ca. 1,5 Std. nach dem Vorfall) mit ganz starken **Schluckbewegungen** und den ersten **kehligen Räuspern**. Das gibt dem Vater zu verstehen, dass der Sohn noch in der ca-Phase ist und nach kurzer Überlegung entscheidet er zu versuchen diese zu lösen. Er weckt seinen Sohn aus dem albtraummäßigen Schlaf und erzählt diesem, dass das Notebook wieder o.k. ist, dass es keinen Grund zur Sorge mehr gibt, dass alles wieder gut ist, der Vater nicht mehr böse auf den Sohn ist und diesen ganz lieb hat. Dann kuschelt er ganz eng bei ihn und – tatsächlich – nach weiteren 5 Minuten schläft der Sohn wieder ein, dieses mal ganz ruhig ohne zu schlucken und zu räuspern.

Die Folgetage sehen dann aus wie zu erwarten war: Die **Schulterschmerzen** des Vaters sind schnell abgeklungen, aber der kleine Sohn hat nicht mehr viel von seiner restlichen Ferienwoche, denn er ist den Rest der Woche „krank“, wie in der Grafik auf der Folgeseite beschrieben.

Der Vater lernt daraus aber auch wieder etwas wichtiges, nämlich dass der Verlauf der Sonderprogramme nicht nur vom zeitlichen Ablauf abhängt, sondern auch ganz stark von der Intensität eines Konflikteinschlags. In diesem Fall war die ca-Phase nicht länger als 1 Nacht, aber dafür hat es den Sohn (der die **GNM** sehr gut versteht und ganz toll annimmt) ganz stark erwischt. Vergleicht man die ca- und die pcl-Phase könnte man fast daraus schließen, dass die Flächenintegrale der Ober- und der Unterwelle des SBS-Verlaufes in etwa gleich sein müssten.

Fazit: Bestätigungen der Richtigkeit der **GNM** findet man zu jeder Zeit und an jedem Ort und das Wissen darüber kann sehr sehr hilfreich sein. Schade um jeden, der es nicht hat oder es nicht sinnvoll anwenden kann oder will.

Anmerkung von H. Pilhar:

Was mir persönlich bei diesem Erfahrungsbericht klar wurde, ist, dass man schon im Vorfeld, also noch bevor die ersten Organ-Symptome auftreten, sinnvoll eingreifen kann.

Der Vater spürte, dass sein Sohn einen Konflikt erlitten hat und beschreibt diese konfliktaktiven Symptome (unruhiger Schlaf). Gezielt leitet der Vater bei seinem Sohn eine Konfliktlösung ein, indem er ihn beruhigt und beschwichtigt. Hätte der Vater nicht rasch gehandelt, wäre der Konflikt vielleicht noch Tage aktiv gewesen, dann wäre die Heilung sicherlich noch heftiger verlaufen.

Das nenne ich ANGEWANDTE GERMANISCHE! Bravo!

PS
das Sonderprogramm, das beim Vater ablief, lautete: ich bin ein schlechter Elternteil meinem Kind gegenüber (SWE auf Mutter/Kind-Schulter)

Hautpilz

09.10.2013

Sehr geehrte Frau Pilhar,

Dank Ihnen und der **Germanischen Heilkunde** von Dr. **Hamer**, habe ich nun endlich den Konflikt lösen können, der drei Jahre für meinen **Hautpilz** verantwortlich war (Oberkörper, Rücken und Armbeugen).

Seit ca. 2 Jahren beschäftige ich mich mit der **Germanischen** und nahm bisher an, dass **Hauptprobleme** generell immer etwas mit einem Trennungskonflikt zu tun haben müssten. Sie, geehrte Frau Pilhar, haben mir endlich den entscheidenden Tipp geben können, dass es sich bei **Hautpilz** um die Heilungsphase der Coriumhaut (Lederhaut) handelt, also um einen gelösten Besudelungskonflikt.

Und nun beschreibe ich auch kurz das Dilemma:

Vor genau drei Jahren sass ich in meiner Lieblings-Sauna in der Bio Kammer. Es setzte sich sehr dicht zu mir ein Mann (Armbeugen, Rücken) und berührte mich aus heiteren Himmel ohne Vorwarnung einfach an der Brust (Brustbein) und im Schambereich, weil ich dort rasiert bin. Seine Worte waren: "*Oh, wie schön! Ganzkörperrasiert.*"

Ich wusste, dass der Mann schwul ist. Dieses Verhalten fand ich in diesem Moment zu tiefst widerlich. Ich war sozusagen auf dem falschen Fuß, isolativ und hochakut erwischt worden. Es durchzuckte mich sozusagen ein Blitz (Besudelungskonflikt). Zuhause angekommen, sprach ich mit meiner Freundin darüber. Tage später kam ich in die Heilungsphase mit **Hautpilz**, der jedoch nie richtig abheilte. Konnte er ja auch nicht, da sich leider die Sauna als Schiene einprogrammiert hatte. Jedes Mal, wenn ich nun in die Sauna ging, war ich konflikt-aktiv. War ich zu Hause, kam ich in die Heilungsphase mit Aufblühen des **Hautpilzes**. Ich konnte mich dem auch nicht entziehen, da die Sauna bei mir um die Ecke ist. Jeden Tag fahre ich an ihr vorbei, um auf Arbeit zu gelangen. Ich liebe es auch zu Saunieren.

Aufgefallen war mir auch folgendes: Wenn ich in den vergangenen drei Jahren im Urlaub war, blühte ich am ganzen Körper auf (Heilung). Im Nachhinein verstehe ich es nun. Durch den Urlaub mied ich die Schiene.

Als ich das letzte mal aus dem Urlaub zurückkam, blieb der **Hautpilz** ein Monat lang weg. Jetzt verstehe ich auch dies. Ich war ein Monat lang nach dem Urlaub nicht in der Nähe der Sauna. Oh, Mann!

Und nun zur Konfliktlösung:

Mit Hilfe meiner Frau fand ich meinen Besudelungskonflikt. Ich selbst hatte diesen bereits verdrängt.

Nun ging ich also zu dem besagten schwulen Mann, umarmte ihn einfach und suggerierte mir: "*Hey, alles gut! Du ekelst Dich nicht mehr vor ihm.*" Denn heute sind wir gute Freunde geworden und ich würde mich nicht mehr besudelt fühlen, wenn er mich unerwartet berühren würde.
Ich sprach sogar die beschriebene Szene von vor 3 Jahren an. Er hörte mir aufrichtig zu und entschuldigte sich dafür.

Konflikt endgültig gelöst!

Und, was soll ich sagen? 3-4 Wochen später ist der **Hautpilz** völlig verschwunden, ohne Medikamente oder anderen schulmedizinischen Hokuspokus. Ich bin so glücklich wieder eine schöne Haut zu haben und werde weiterhin zum Studienkreis der **Germanischen Heilkunde** von Dr. **Hamer** gehen.

Danke für alles was sie geleistet haben. Die **Germanische** wird sich definitiv durchsetzen! Erst belacht, dann bekämpft und dann wird so getan werden, als wenn alle es schon immer gewußt hätten. Dank auch

ihnen Herr und Frau Pilhar für ihre unermüdliche Kraft, die sie in dieses Thema investieren. 1000 Dank!

Sie können den Bericht gerne verwenden für die Seite der **Germanischen Heilkunde**.
Euch allen eine gute Zeit.

Marcus

Anmerkung von H. Pilhar

... und zwischen dem Patienten und seiner Gesundheit steht weder Arzt noch Medikament!

Ist es nicht schön zu lesen, wie Marcus seinen Konflikt erkennen und lösen hat können? Oft reicht es - wie in diesem Fall - zu wissen, wonach man suchen soll. Wenn man den Konflikt erkannt hat, weiß man dann auch schon, was man tun muß! Gefahr erkannt, Gefahr gebannt!

Und die Dermatologen müssen umschulen ... Es tut mir leid für die Dermatologen. Aber um was geht es? Es kann doch nur um den Patienten gehen. Wenn die **Germanische Heilkunde** der Wirtschaft schadet, dann haben wir eine falsch konzipierte Wirtschaft!

Ja, die **Germanische** wird sich durchsetzen. Die Frage ist nur: Wann endlich!?

Leukämie

03.04.2012

Durch Erfüllung der Liebessehnsucht Nasenbluten und Schwäche

Zu dieser Niederschrift meiner Jahrzehnte zurückliegenden Erfahrung bin ich bewegt worden, durch Einblicke in die leider medizinisch unnötig möglich gemachten tragischen Entwicklungen von Liebesgeschichten.
Erst kürzlich vernahm ich von dem Fall einer Frau, die ihren damals jungen Geliebten im Studium vor vielen Jahren unwiederbringlich verloren hatte. Wegen seiner Müdigkeit und Schwäche hatte er sich genau untersuchen und wegen Krebs-Blutbildes (**Leukämie**) behandeln lassen, bis zum daraus resultierenden frühen Tode.

So hätte es mir mit medizinischer Unterstützung damals auch gehen können. Als junger Mann war bei mir die Kombination von Trieb und Romantik stark ausgeprägt, so dass ich im Alleinsein bzw.im Nicht-in-Beziehung-Angekommen-Sein eben **Selbstwerteinbrüche** hatte. Als Linkshänder ohne selbst entwickeltes Rudel, fühlte ich mich wie ein begossener Pudel; meine Situation hat mir gestunken.
Aber ich fand die ersehnte Beziehungsverankerung, wenn auch nach heftigen Turbulenzen (Rivalen kreuzten über ein Jahr das Revier; die Frau hatte flüchtige Elemente an sich; es war lange schwer eine sichere Witterung zu ihr aufzunehmen). Mit dem bald sich einstellendem Nachwuchs und der Festigung des Miteinanders in gemeinsamer Verantwortung konnte in mir einiges an Konflikten über längere Zeit (in der es auch immer wieder Rückschläge gab) in einen Lösungsprozess kommen, der erst durch **Nasenbluten**und dann
durch **Schwäche** gekennzeichnet war.
Die Hauptsymptomatik bestand anfangs darin, dass mir oft **aus der Nase das Blut** über lange Zeit aus dem Kopf schoss. Manchmal hing ich über eine halbe Stunde am Waschbecken. Einmal

hatte ich wegen **blutender Nase** echt blöde Karten bei einem Vorstellungsgespräch, aber kneifen oder zu spät kommen wollte ich nicht; damals gab es auch noch keine Handys, mit denen man kurz eine Ausrede für eine Verspätung hätte angeben können.
Da meine **Nasenblutungen** sich ganz besonders ausgiebig während Monatsblutungen meiner edlen Frau einstellten, dachte ich damals naiverweise, dass ich wohl besonders einfühlsam bin, oder dass ich zu viel an Spannung bzw. Karma meiner Frau auf mich nehme. Heute kann ich darüber schmunzeln, denn mit der **Germanischen Heilkunde** ist mir klar geworden, dass in der **Lösung der Selbstwertkonflikte** auch bei mir sich eine**Veränderung des Blutbildes** mit Verringerung des Gerinnungsfaktors eingestellt hatte, wie beim am Anfang geschilderten tödlich behandelten Fall.
Zu der parallel zu den **Knochen** (entspricht **Selbstwertkonflikt**) ablaufenden Lösung des Konfliktes meiner Nasenschleimhaut kann ich heute nicht klar sagen, ob sich da mehr einStinkekonflikt (in Bezug das Single-Dasein) oder ein Witterungskonflikt (Spur zum Weibchen aufnehmen) oder beides kombiniert löste. Da es ohne Niesen bzw. Schwellung der Schleimhaut ablief, schätze ich aus heutiger Sicht, dass die gelöste Konfliktmasse hauptsächlich den **Selbstwert** betraf, insbesondere aufgrund der weiteren Entwicklung.

Erschwerend kam im weiteren Verlauf mit deutlicher Reduktion des **Nasenblutens** hinzu, dass ich als junger Erwachsener damals von **Schwäche und Erschöpfung**gekennzeichnete Phasen hatte, wo ich kaum mit meiner schmächtigen Frau beim Laufen mithalten konnte. Die dazu aufkommenden **Schmerzen im Knochensystem** fand ich damals im Vergleich noch harmlos. Mein Instinkt oder meine innere Weisheit sagten mir „bloß nicht zum Arzt damit“, „sei lieber geduldig“; als Kind hatte ich schon mitgekriegt, wie sie meinen Vater wegen seinen Rückenschmerzen im Krankenhaus fast umgebracht hätten. Er ist damals dann geflohen, obwohl er nur mit Mühe die Füße über die Türschwelle brachte. Im weiteren Verlauf meiner**Selbstwertschwächung** und **Selbstwertstärkung** in der Ehe und im sonstigen Leben konnte ich das Kreuz mit dem Kreuz auch immer besser erfahren.

Wie lässt sich der geschilderte Verlauf mit der **Germanischen Heilkunde** erklären?
Mein lange währendes, starkes **Nasenbluten** ist ein Hinweis dafür, dass sich der Beginn der Heilungsphase meines umfassenden **Selbstwerteinbruchkonfliktes** zäh hinzog: dabei sind die Blutgefäße weit gestellt und die Blutkörperchen sind vermindert (niedriger Hämatokritwert, verzögerte Blutgerinnung). So dass man wie eine abgestochene Sau bluten kann. Dass die Symptomatik sich so stark an der Nase zeigte ist gleichzeitig ein Hinweis darauf, dass parallel die Lösung eines Stinke-bzw. Witterungskonfliktes im Gange war. In dieser Phase der Heilung war ich noch eher fit, aber es ging weiter.
Nicht nur das **Nasenbluten**, sondern der ganze Mann kam zur Ruhe. Ich war **furchtbar müde**, immer wieder überkam mich eine **bleierne Schwere**. Zum Glück war meine Frau durch die Mutterschaft auch geschwächt, sonst hätte sie sich wohl vom geschwächten Mann getrennt; Stärke ist eher sexy. In dieser als **Leukämie** zu bezeichnenden Phase, lernte ich dann das Phänomen der **Knochenschmerzen** (ohne sich äußerlich angeschlagen zu haben; es schmerzt wenn das innere Angeschlagensein des Selbstwerts in Lösung übergeht) kennen.

Anmerkung von H. Pilhar:
Leider berichtet der Schreibende nicht genau seine Konflikte. Offenbar kam er mit dem Eintreten der Periode seiner Frau immer wieder in die Heilung. Ob seine Konflikte etwas mit einer möglichen Schwangerschaft seiner "flüchtigen" Frau zu tun hatten? Vielleicht wollte er

selbst zu diesem Zeitpunkt keine Kinder? Egal. Diese Geschichte trug sich vor etwa 25 Jahren zu ...
Heute las ich auf auf der Titelseite der Bild-Zeitung ganz groß (sinngemäß): "Minister fordert: alle Autofahrer müssen zum Gesundheitscheck, sonst ist der Deckel weg!"
Nehmen wir an, unsere Herrscher boxen dies wirklich durch. Was würde bei einem ähnlich gelagerten Fall durch diese Zwangsuntersuchung schul(d)medizynisch diagnostiziert werden? Wir alle schweben in potentieller Lebensgefahr, solange die **Germanische Heilkunde®**nicht legal ist!

Hexenschuß
21.05.2011

Im Winter 2001/2002 hat mich ein **Hexenschuss** derartig erwischt, dass ich bewegungsunfähig mit einem Rollstuhl direkt von meinem Schreibtisch ins Krankenhaus gebracht wurde. Niemals zuvor hatte ich ernsthafte Rückenbeschwerden. Was war passiert?

Im April 2001 hatte ich bei einem neuen Arbeitgeber in der Schweiz als Reisebusfahrer/Reiseleiter im Fernreiseverkehr angefangen. Schon 10 Wochen nach der Einstellung wurde ich ins Büro gerufen. Als studierter Betriebswirt sollte ich Abteilungsleiter der Gruppenreiseabteilung werden. Im November trat ich meine neue Position an.

Ich wusste zu diesem Zeitpunkt nicht, dass eine ganze Clique von Frauen im Unternehmen ebenfalls auf diese Position lauerten. Einigen wurde sie sogar in Aussicht gestellt. Und da kommt der Ausländer, auch noch ein Busfahrer (von dem Betriebswirt wusste niemand) und schnappt sie Ihnen weg. Also wurde ich fortan nach allen Regeln der Kunst gemobbt und sauer gekocht. Niemand sprach mit mir in der Cafeteria, alle mieden mich spürbar. Ich hatte keine Idee warum, hatte im Gegenteil das Gefühl, ich gebe mir menschlich alle Mühe und mache gute Arbeit.

Nach kurzer Zeit suchte ich unseren Geschäftsführer auf und fragte ihn, ob irgendetwas nicht stimmt. Er teilte mir mit, dass man mit meiner Arbeit äußerst unzufrieden sei und listete mir einige Unzulänglichkeiten auf, die er selbst eigentlich gar nicht beurteilen konnte und die überhaupt nicht stimmten. Das war ein gigantischer **Selbstwerteinbruch** mit allen Merkmalen des **DHS**. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie schockiert und niedergeschlagen ich sein Büro verließ.

Nach etwa 4 Wochen legte ich bei einer der regelmäßigen Abteilungsleitersitzungen die Zahlen meiner Abteilung vor, die meiner Abteilung und meiner persönlichen Arbeit ein Bestzeugnis bescheinigten. Zeitgleich kündigten zwei der Damen, die am Mobbing beteiligt waren. Das Klima verbesserte sich schlagartig. Der Konflikt war gelöst.

Nur wenige Tage danach saß ich morgens auf meinem Bürostuhl und kam vor Schmerzen nicht mehr hoch. Offensichtlich war die Wirbelsäule geschwollen (Heilungsphase) und hatte dabei den Nerv gedrückt. Im Krankenhaus hat man mich geröntgt, nichts gefunden und mich dann einfach im Bett liegen lassen bis die Schmerzen nachließen. Bis auf die schmerzstillenden Spritzen zu Beginn (man bekam mich vor Schmerzen nicht auf den Röntgentisch) haben sie Gott sei Dank nichts falsch gemacht. Damals fand ich die (Nicht-) Behandlung unzumutbar dürftig. Heute weiß ich, dass es (vermutlich zufällig) richtig so war.

Ein riesiges Dankeschön und ganz herzliche Grüße nach Norwegen und Österreich

Ihre Familie T.

Anmerkung von H. Pilhar:

die Wirbelsäule an einen "zentralen Selbstwerteinbruch" als Konfliktinhalt

Herpes wegen Gläser

28.08.2008

Hallo Herr Pilhar,

inzwischen ist es zu zwei „neuen **Herpes**-Fällen“ bei mir gekommen, die ich Ihnen gerne mitteilen möchte und die Sie gerne auf Ihrer Internetseite veröffentlichen dürfen, weil es sich um praktische Beispiele aus dem Alltag handelt und dieses „kleine Sonderprogramm“ so unglaublich nachvollziehbar verläuft.

Ich habe nun "weitere Schienen" bekommen, die bei mir **Herpes** auslösen. Ich könnte es „Die dreckigen Gläser von Verlar" nennen.

Als im letzten Jahr eine meiner bei mir angestellten Verkäuferinnen nach 2 freien Tagen mittwochs wieder zur Arbeit kam und eine extrem von **Herpes** geschwollene Lippe hatte, fragte ich, was denn passiert sei: "Auf dem Schützenfest in Verlar waren die Gläser dreckig"...

Dieses Aussage war ein „kleiner Schock“ für mich, denn ich war ja am Sonntag auch in Verlar und habe aus „diesen dreckigen Gläsern getrunken“! ... und da war es schon geschehen! 2 Tage später hatte ich wieder etwas **Herpes**! Ich konnte es kaum glauben!? Diese Aussage, die mich völlig auf dem falschen Fuß erwischte, reichte aus, um mir wieder **Herpes** zu bescheren, obwohl ich 2 Sekunden nach diesem "DHS-chen" noch dachte: „So ein Blödsinn, das kommt doch nicht von den "dreckigen Gläsern", sondern von dem Ekel-Schock!“, dass das aber gerade einer für mich war, habe ich erst 2 Tage später bemerkt...

Das war letztes Jahr und dieses Jahr passierte es schon wieder!

Es war wieder Schützenfest in Verlar, ich war sonntags mit dem Musikverein da, hatte schon ein paar Bier getrunken, als kurz bevor wir im Sitzen ein Stück spielen wollten, ein Musiker mit einem Tablett voller Gläser mit Bier an uns herantrat und sagte, dass er das eben noch verteilen wollte. Ich schickte ihn zum Dirigenten (der mein Bruder ist), damit der auch sofort was bekam. In dem Moment, als ich das Glas ansetzte und meinen ersten Schluck nahm, sah ich meinen Bruder, der seiner Angewohnheit nachging, nämlich vor jedem ersten Schluck mit seinem Daumen zweimal am Rand des Glases herzuwischen - etwas, was ich nicht getan hatte, aber ich hatte das Glas ja schon an den Lippen und "…in Verlar sind die Gläser dreckig" – Zack! 2 Tage später wieder eine dicke Lippe...

Ich bin fasziniert!

Es lebe die **GNM**! Jeder kann an sich selbst beobachten, dass sie „stimmt“.

Mit freundlichen Grüssen!

Herpes wegen Katze

01.01.2000

Mir ist letztens was passiert, was mir ein starkes Argument bzw. Beispiel für die **Germanische Heilkunde®** gegeben hat Und zwar ist mir ein Strohhalm zu Boden gefallen, den ich nicht aufheben konnte, weil es an der Tür geschellt hatte. Als ich zurück kam, lag der Strohhalm wieder auf dem Tisch, jemand anders hatte ihn bereits aufgehoben. Ich nahm den Strohhalm, tat ihn in das Glas und trank dann daraus, als mir in diesem Moment jemand sagte, ich solle nicht mit dem Halm trinken, weil die Katze daran geleckt hätte. Ich zuckte zusammen, sagte "uäähhh!" und warf den Halm sofort beiseite. Ich hatte den Halm im rechten Mundwinkel und am selben Abend tat mir bereits die Lippe weh... und am nächsten Tag hatte ich dann mein **Herpes-Bläschen** auf der rechten Unterlippe.
Jetzt ist eins wichtig zu wissen (was ich aber erst gesagt bekam, als der Strohalm bereits ausgespuckt war): die Katze war nie an dem Strohalm dran gewesen.
Ich finde es toll und danke Dir und natürlich Dr. **Hamer** dafür, dass ich von der **Germanischen Heilkunde®** vernünftig informiert wurde, vor allen Dingen erst durch Deine Homepage.
Nochmals Danke! Es ist immer wieder erstaunlich wie wahr sie doch ist, die **Germanische Heilkunde®** und ihre Zusammenhänge von Organ, Gehirn und Psyche, wie mir das **Herpes-Bläschen** schmerzlich bewiesen hat. Ich werde dieses Beispiel jetzt öfters anbringen... und durch mich erfahren auch wieder viele Menschen und durch die dann auch wieder viele andere.
Habt Geduld! Nichts ist so "gefährlich" wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist...
Viele Grüße

Anmerkung von H. Pilhar:

Wir bedanken uns recht herzlich für die Einwilligung zur Veröffentlichung dieses schönen Beispiels.
Herpes labialis (**Fieberblase**) liegt ein Trennungs-Konflikt zugrunde. In diesem Falle des Getrennt-werden-Wollens vom Strohhalm, der angeblich von der Katze abgeschleckt worden war.
Nach dem gleichen Prinzip funktioniert aber auch der Trennungs-Konflikt (Nicht-getrennt-werden-Wollens), den man z.B. an der Lippe durch einen 'letzten Kuss' beim Abschied eines geliebten Menschen empfindet.
In der Schulmedizin macht man hierfür Herpes-simplex-Viren verantwortlich. Dass diese (unbewiesene) Ursachen-Annahme ein frommer Blödsinn ist, zeigt u.a. gerade obiges Beispiel: Die Katze hat gar nicht am Strohhalm geleckt!!
Über die Wissenschafts-Leiche ' Schulmedizin' zu diskutieren, erübrigt sich im Grunde! Sie differenziert ja nicht einmal zwischen den verschiedenen Gewebstypen der Haut (Korium = mesodermal; Epidermis = ektodermal). So meint sie beispielsweise, daß Herpes undGürtelrose die gleichen Mikroben (Viren) als Ursache hätten. In Wirklichkeit hat die Gürtelrose aber einen Besudelungs-Konflikt als Ursache und wiederum nur in derHeilungsphase treten Mykobakterien (Pilzbakterien) zur Reparatur (in diesem Fall Abbau des in

der konflikt-aktiven Phase entstandenen Gewebe-Plus) auf. Viren sind bei der Gürtelrose nicht vorhanden. Die Schulmedizin hat kein System, dafür aber umso mehrDogmen!
Der Trennungs-Konflikt verursacht in der konflikt-aktiven Phase Ulcera
der Epidermis(äußere Haut, Zell-Minus). In der Heilungsphase wird dieses entstandene Zell-Minus wieder aufgefüllt.
Dieses einfache Erfahrungsbeispiel zeigt auch sehr schön, dass wirklich alle sog. 'Erkrankungen' vom Gehirn aus gesteuert sind. Der Betroffene 'glaubte', die Katze hätte am Strohhalm geleckt und Peng!, schon hatte er ein **DHS** eingefangen! Als ihm mitgeteilt wurde, daß das mit der Katze gar nicht stimme, hatte er genauso schnell seine Konfliktlösung erreicht (Herpes)!

Knubbel an der Zunge

01.02.2009

Lieber Helmut,

angeregt durch die vielen Erfahrungsberichte in der letzten Zeit, möchte ich auch ein paar Erfahrungen mitteilen, die ich vor kurzem gemacht habe und eindeutig zuordnen kann (fast alle vergangenen durchgemachten gesundheitlichen Störungen bis in die Kindheit sind mir mittlerweile auch eindeutig erklärbar).

Seit ca. 14 Jahren kenne ich die **GNM** und mindestens seit 8 Jahren beschäftige ich mich sehr intensiv damit, war auch schon auf vielen Seminaren und Vorträgen von Dir, genieße es immer wieder und lerne viel dazu; einmal hatte ich sogar das Glück, bei Dr. **Hamer** selbst ein Wochenendseminar mitzumachen, was mich zutiefst beeindruckt hatte. Ich besuche regelmäßig Studienkreise in meiner Nähe. Kaum ein Tag vergeht, an dem ich nicht auf Deiner Internetseite nach Neuigkeiten nachsehe bzw. irgendwelche Berichte oder Sonderprogramme etc. lese zu Themen aus meinem Umfeld, was mich gerade interessiert.

Ich bin Dr. **Hamer** für seine Entdeckungen und Dir für die unermüdliche Verbreitung dieses wunderbaren Wissens um die Zusammenhänge von Psyche, Gehirn und Organ unendlich dankbar, denn seit vielen Jahren kann ich an mir selbst, in meiner Familie und in meinem Umfeld immer wieder verstehen, welche Konflikte bei den einzelnen Personen und mir selbst vorliegen. Ich kann sogar sehr oft schon im Moment, wenn etwas geschieht, einschätzen, was die Folge sein wird. Und dann kann ich in aller Ruhe abwarten, wenn ich ja weiß, daß ich in der Heilungsphase bin bzw. kann, wenn ich sofort erkenne, welcher Konflikt sich in mir abspielt, diesen bewußt angehen und zu einer Lösung führen, die auch im Annehmen einer Situation liegen kann. Ich habe durch die **GNM** gelernt, mich und meine Gefühle und Gedanken sehr genau zu beobachten und kann immer wieder feststellen, daß alles stimmt. Und eines weiß ich genau, daß wir Menschen alle lernen müssen, behutsam mit unseren Mitmenschen umzugehen, denn schon Worte können wie Dolche sein und bei unserem Gegenüber schwerste Konflikte auslösen. Nun komme ich zu meinen Geschichten.

Vor kurzem habe ich eine Erfahrung mit meiner Zunge gemacht, die zu 100% wieder einmal stimmte, die ich an mir selbst überprüfen konnte. Ich hatte plötzlich einen mehr als ca. 1 ½ cm großen Knubbel auf der Zunge. Vorausgegangen war folgendes:

Weihnachten kam die Tochter meines Mannes mit ihrem Mann und den beiden netten kleinen Kindern (2

und 4 Jahre alt) zu Besuch. Es war ein netter Nachmittag und als sie wieder gingen, rannten die Kinder schon mal raus, während wir uns noch verabschiedeten. Auf einmal hörten wir an unserer Seitentür (wir haben 2 Eingänge) einen ziemlichen Krach (das hatte auch die Tochter meines Mannes gehört). Ich dachte, die Kinder haben wieder mit Steinen geworfen, das hatten sie beim letzten Besuch schon mal gemacht und ich hatte ihnen gesagt, daß sie das nicht tun sollen, einmal wirft man nicht mit Steinen und zum anderen bestehen die Türen aus Holz und Glas im Wechsel. Als sie weg waren, habe ich erst nicht mehr daran gedacht, später kam ich an der Seitentür vorbei und sah, daß die eine Scheibe an einer Stelle in sich zersplittert war, es ist aber nichts herausgebrochen. Vor der Tür lag noch der dicke Stein. Ich sagte zu meinem Mann, daß ich es richtig fände, seiner Tochter Bescheid zu sagen, nur aus dem einzigen Grund, daß sie es weiß, um mit ihren Kindern zu sprechen. Ich habe kein Problem damit, daß der Sprung da jetzt drin ist, die Tür kann so bleiben. Mir ging es nur darum, ihr Bescheid zu sagen, auch nicht, daß die Kinder geschimpft bekämen oder so, alles war nicht mein Beweggrund, sondern nur die Wahrheit.

Nun hat sich mein Mann aber so heftig darüber aufgeregt, er wollte einfach nicht, daß ich es sage, er war der Meinung, daß ich da nur Unruhe in die Familie bringe. Der Junge sei doch auch noch so klein (ein Vierjähriger versteht sehr wohl, daß man mit Steinen Glas kaputtmachen kann!) Er will Frieden und liebt seine Enkel über alles, ich will auch Frieden, aber manchmal muß eben in einer Familie auch etwas Unangenehmes angesprochen werden können. Weil er sich so aufgeregt hat, auch am anderen Tag, als ich das Thema nochmals ansprach, traute ich mich einfach nicht, seiner Tochter das zu sagen oder zu schreiben. Mir war sehr unwohl damit, ich dachte sehr viel darüber nach (Zwangsdenken). Und ich vertraute mich sogar ein paar wenigen guten Freundinnen an und erzählte von der Sache (ich dachte, Sprechen brächte einen aus der Isolation, aber das Programm lief trotzdem in mir ab, was ich so eigentlich nicht erwartete).

Irgendwann – genau nach 13 Tagen – entstand in mir die Überzeugung, meinem Herzen zu folgen und das zu tun, was ich für richtig hielt. Ich setzte mich also hin und formulierte eine sehr höfliche e-mail an die Tochter meines Mannes, habe ihr auch nett und vorsichtig erklärt, warum ich solange gezögert hatte, ihr zu schreiben. Ihre Antwort war sehr positiv und sie war froh, daß ich es ihr gesagt hatte. Sie hatte ja auch den Krach gehört und sie sagte, ihr wäre klar gewesen, daß die Kinder Steine geworfen hatten. Sie wußte halt nur nicht, daß die Scheibe getroffen wurde. Natürlich war auch sie der Meinung, daß wir es direkt hätten sagen sollen.

2 Tage später fühlte ich plötzlich morgens, daß meine Zunge sich komisch anfühlte. Und tatsächlich war auf der rechten Seite dieser große Knubbel. Ich wußte sofort, daß es mit der Sache zusammenhing. Trotz Schreibens an meine Freundinnen ist das Programm in mir abgelaufen, die Konfliktlösung war das Schreiben. D.h. mir hat es die ganze Zeit die Sprache verschlagen oder mir war die Zunge gebunden sozusagen.

Ich fand dann in dem Bericht über den Mund auch: **Zungen-Ca** mit dem Beispiel: Den gleichen Vorgang finden wir auch beim Zungen-Ca. Der spezielle Konfliktinhalt hier ist die Sprachlosigkeit. Beispiel: Einem Pat. verschlug es die Sprache, als seine Chefin ihn anraunzte: "Hast du keine Zunge im Maul, daß du nicht ein Wort sagen kannst?". Mit dem Beispiel auf der Tabelle (Frau muß wegen Alkohol bei einer Polizeikontrolle in die Tüte blasen) konnte ich nicht so recht was anfangen, aber mit dieser Beschreibung war es sonnenklar.

Daß die Zunge in der roten Gruppe zu finden ist, war der Beweis, daß es in der konfliktaktiven Phase Zell-Minus gibt, in der Heilungsphase Reparatur durch Schwellung, also Zell-Plus. Also brauchte ich nur abzuwarten. Ein bißchen war es unangenehm, aber ich wußte, es geht wieder weg. Genau 13-14 Tage hat

es gedauert, bis danach die Schwellung direkt über Nacht auf die Hälfte zurückging, jetzt ist noch ein bißchen Schwellung da, das geht aber immer weiter zurück. Die rechte Seite ist bei mir betroffen gewesen, weil ich Linkshänderin bin (daher ist meine rechte Seite meine Mutter-Kind-Seite), und ich die Sprachlosigkeit der Tochter meines Mannes gegenüber empfand, die ich irgendwie auch als Kind sehe (ich kenne sie seit ihrer Jugend).

Noch 2 Wochen habe ich gebraucht, um dann auch meinem Mann anhand des noch bestehenden kleiner gewordenen Knubbels und einem Beweisfoto von vorher alles zu erzählen. Er hat es auch akzeptiert jetzt und das ist für mich die ganze Lösung.

Wäre ich nun zur Schulmedizin gegangen, hätte man **Zungenkrebs** diagnostiziert und wer weiß was mit mir angestellt. Was bin ich froh und dankbar, daß ich die **GNM** kenne! Da kann ich in aller Ruhe und mit Freude abwarten.

Herzliche Grüße

F.L.

Anmerkung von H. Pilhar:

Hätte unsere schreibende Freundin diesen erlösenden Brief nicht nach 2 Wochen, sondern erst nach 4 Wochen geschrieben, hätten sich statt 2 also 4 Wochen Konfliktmasse aufgebaut, dann wäre die Heilungsphase selbstverständlich etwas schwerer ausgefallen.

Vielfach kommt man ja auch über Konflikte hinweg, löst diese, indem man sich damit abfindet. Das kann nach Monaten eintreten. Hätte unsere kluge Patientin also nicht diesen Brief geschrieben, hätte sie sich irgendwann nach Monaten damit abgefunden, dann wäre die Heilungsphase noch schwieriger ausgefallen.

Wievielen Menschen in Unkenntnis der Germanischen wird es gerade so ergehen?! Diese werden dann verstümmelt mit OP, verbrannt mit Bestrahlung und vergiftet mit Chemo. Und wenn 98% nach 5 Jahren tot sind, heißt es dann: Tja, da war nichts mehr zu machen.

Lactose-Intoleranz

13.12.2008

Hallo Herr Pilhar,

wie kürzlich in Karlsbad besprochen übersende ich ihnen nun zur allgemein Veröffentlichung meinen direkten Erlebnisbericht in Bezug auf die **Germanische Neue Medizin**.

Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und habe 2 erwachsene Kinder. Zur **GNM** kam ich etwa vor 5 Monaten und habe fast alles gelesen was mit Dr. **Hamer** zusammenhängt.

Mit 6 Jahren wurde ich zum ersten mal von meinen Eltern getrennt, da ich auf Erholung geschickt wurde. Man macht sich erst mal keine Gedanken als 6 Jähriger wie das ist, wenn man einfach mal so für 4

Wochen in den Zug gesetzt wird und dann ca. 600 km von zu Hause weg ist, bis es dann soweit war. Ab in den Zug und weg war ich. Nur eine mir fremde Frau fuhr mit.

Die ersten 14 Tage waren die Hölle und **ich mußte zum ersten mal Milch trinken**. Das kannte ich bis dahin nicht und **hatte mich nur gesträubt und versucht die Milch abzulehnen aber ohne Erfolg. Ich verweigerte sogar zeitweise die Nahrungsaufnahme ganz**, auch ohne Erfolg.

Dieses Erlebnis blieb bis vor etwa 4 Wochen im Kopf und die Schiene gegen die Milch war gelegt. Meine Frau verwendete für mich so gut es ging nur **lactosefreie** Milch oder Sahne. Ich habe es ab und zu immer mal wieder mit normaler Milch oder Kaba versucht. Die Folgen waren immer die gleichen: **innerhalb von 5 bis 10 Min. bekam ich heftigsten Durchfall.** Das gleiche bei Fertigsoßen in denen Milchpulver drin war.

Wenn wir mal Essen waren, war der Gang zur Toilette innerhalb der 10 Min. nach dem Essen einkalkuliert.

Das ging wie gesagt bis vor 4 Wochen, da fiel mir der Extremfall von damals **mit den Kühen auf der Alm, die ich jeden Tag vor Augen hatte**, die Milch die ich verweigerte und die abrupte Trennung wieder ein. Mir wurde plötzlich klar, was die Ursache war.

Ich ging zum Kühlschrank und holte dort eine normale Packung Milch mit 3,5 % Fett heraus und trank ein Glas auf zwei Züge leer und wartete. Es passierte nichts, dann ein zweites Glas und ein drittes Glas und wartete auf die Reaktion, nichts geschah. Meine Frau und ich gingen dann etwa 1 Std. schwimmen und es geschah nichts. Dann wollte ich es genau wissen und ging mit meiner Frau einkaufen und wir kauften 2 Ltr. Kaba. Meine Frau sagte, das kann es doch nicht geben, irgend etwas ist an der Sache faul. Zuhause trank ich die 2 Ltr. in den nächsten 2 Tagen zu unterschiedlichen Zeiten, mal vor, mal nach dem Essen und es geschah nichts. Bis zum heutigen Tag (12.12. 2008) habe ich keinen **Durchfall** mehr gehabt.

Ich kann mich nur bei Dr. **Hamer** für seinen Kampf um eine gerechte Medizin bedanken und werde, wenn ich den Fernkurs zum Psyscholgischen Heilpraktiker bestanden habe, weiterhin auf der Basis von Dr. **Hamer** meinen Patienten versuchen zu helfen. Ich werde an der Seite von Dr. **Hamer** mitkämpfen für die **Germanische Neue Medizin** bis alle es begriffen haben.

M.f.G.
H.J.H

Anmerkung von H. Pilhar:

Kaba = Instant-Kakaogetränk

Unser Freund reagiert mit dem unteren **Dünndarm** (**Durchfall**). Konfliktinhalt: Einen Brocken nicht verdauen zu können, unverdaulicher Ärger, meist mit Verhungerungsangst im weitesten Sinne.

Durchfall ist die Heilungsphase. In der aktiven Phase wäre Verstopfung.

Würde der obere **Dünndarm** mitreagieren, ergäbe es in der Heilungsphase Brechdurchfall.

Schön kann man aus diesem Erfahrungsbericht den Konflikt rauslesen;

Isolativ - der Sechsjährige ist unvorstellbar weit weg von seiner ihm Geborgenheit verleihenden Familie

(Mutter). Er beschreibt es als Trennung.

Am falschen Fuß erwischt - er hatte noch nie Milch getrunken.

Hochakut-dramatisch - Er wollte die Milch nicht trinken, empfand es als unverdaulichen Ärger. Er verweigerte sogar zeitweilig die Nahrungsaufnahme ganz (Verhungerung).

Beachtet: Der Konflikt selbst, das **DHS**, ist eine Angelegenheit eines Augenblicks! Alle drei Kriterien müssen erfüllt sein und in diesem Moment wird der Konfliktinhalt assoziiert. Hier also "Unverdaulicher Ärger mit Verhungerungs-Angst"! Und in diesem Augenblick werden die Schienen "einprogrammiert". Hier die Milch.

Ein Konflikt ist dann gelöst, wenn es keine Schienen mehr gibt. Und Schienen lösen sich dann, wenn der auslösende Moment heute gegenstandslos geworden ist, also nicht mehr passieren kann.

Damals war unser Freund 6 Jahre alt und Kind. Heute ist er 49 Jahre und Vater zweier erwachsener Kinder. Das, was ihm damals widerfahren ist, kann für ihn heute nicht mehr passieren. Der damalige Konflikt ist für ihn heute gegenstandslos geworden.

43 Jahre Leiden und Unannehmlichkeiten haben sich durch Erkennen und Verstehen der Zusammenhänge in Luft ausgelöst.

Die **Germanische** kostet nichts und hat keine Nebenwirkungen. Mit der **Germanischen** ist der Patient Chef seiner ureigenen Angelegenheit. Zwischen ihm und seiner Gesundheit steht weder Arzt noch Medikament.

Die **Germanische** ist die Medizin der Freiheit!

Aufgegeben

03.09.1993

Sg. Hr. xxxx!

Ich schicke Ihnen hier einen Bericht über meine Mutter, die an Krebs erkrankt war und dank Dr. **Hamer** wieder ein lebenswertes Leben führen kann.

Natürlich können Sie diesen Bericht veröffentlichen. Ich hoffe daß ich damit einigen Menschen wieder Mut zusprechen kann und vielleicht sogar helfen.

Vor ca. 3 Jahren erlitt meine Mutter einen **Magendurchbruch**. Es wurde eine Billroth II Resektion durchgeführt. Auch ein Stück Zwölffingerdarm und die Milz wurden dabei entfernt. Die Ärzte sagten es wäre gutartig gewesen.

Einige Monate später klagte meine Mutter über Schluckbeschwerden, Lähmungserscheinungen und Schmerzen am linken Bein und am linken Arm. Es wurde eine Kontrastmitteluntersuchung des Magens gemacht, wobei Sie Kontrastmittel aspiriert hat (wegen der Schlucklähmung) und in der Folge eine hartnäckige Aspirationspneumonie durchmachte.

Es wurde ein Schädel-CT sowie ein Abdomen-CT gemacht, wobei man eine sogenannte Hirnstamm Metastase 1,5 cm sowie eine diffuse Lebermetastasierung feststellte. Es wurde eine Magensonde gelegt, weil sie nicht mehr schlucken konnte.

Die Ärzte klärten uns über ihren Zustand auf und sagten, eine Chemotherapie und Bestrahlung hätte keinen Sinn mehr. Meine Mutter würde nur mehr Stunden oder Tage am Leben sein und man sollte sie nicht mehr damit plagen. Sie spürte auch selbst, daß es zu Ende geht und bittete, daß wir sie nach Hause nehmen.

Von einer Bekannten erfuhr ich über Dr. Hamers Methode Krebs zu behandeln und auch von Frau Dr. X. aus XXXX, welche mit Dr. **Hamer** zusammenarbeitet.

Da ich als Krankenschwester mit der Pflege schwerkranker Patienten vertraut bin, holten wir meine Mutter vom Krankenhaus nach Hause zurück.

Ich war natürlich skeptisch gegenüber dieser **Neuen Medizin**, aber wenn es um die eigene Mutter geht, probiert man natürlich alles, weil man sie nicht verlieren möchte.

Ich schickte Frau Dr. X. die CT Bilder. Frau Dr. X. gab mir telefonisch Anweisungen und sagte mir, daß meine Mutter einen Wasserkonflikt hat.

Ich redete mit meiner Mutter darüber und Sie erzählte mir, da sie am See aufgewachsen ist, einige Erlebnisse. Z.B.: Ein kleiner Nachbarjunge, den Sie sehr gern hatte, ist im See ertrunken. Und einmal fuhr Sie mit einem anderen Nachbarjungen mit dem Boot. Da meine Mutter damals noch nicht schwimmen konnte, hatte sie furchtbare Angst ins Wasser zu fallen und zu ertrinken.

Diese Wasserangst verfolgte Sie auch noch in den späteren Jahren, als sie eigene Kinder hatte. Wenn wir (ihre Kinder) beim Spielen waren und Sie uns nicht gleich fand, ging sie zum Bach und suchte uns.

Laut Dr. X. erhielt sie auch Cortison in geringen Mengen.

Der Zustand meiner Mutter besserte sich von Tag zu Tag. Sie fing wieder an zu essen, die Magensonde wurde entfernt ... Sie wurde immer kräftiger und zuversichtlicher. Bald führte Sie auch wieder selbst Ihren Haushalt. Sie wurde aktiver als je zuvor. Der Garten wurde ihr großes Hobby. Sie geht schwimmen, ist viel auf Reisen. Bis auf ein paar Einschränkungen beim Essen, führte sie 3 Jahre ein sehr lebenswertes Leben.

Vor ca. 3 Monaten ist der Hund meiner Mutter gestorben. Sie hatten den Hund schon 11 Jahre. Da die Kinder schon aus dem Haus sind, drehte sich natürlich alles um den Hund. Er wurde verhätschelt und geliebt. Der Tod des Hundes war ein großer Schock für Sie. Sie wurde depressiv, bekam wieder Schluckbeschwerden und eine Halbseitensymptomatik. Wir besorgten ihr natürlich bald wieder einen jungen Hund.

Meine Mutter kam ins Krankenhaus. Es wurde ein Schädel-CT gemacht. Man stellte wieder einen Herd im Kleinhirn fest. Man schlug ihr im Krankenhaus eine Gamma-Bestrahlung vor, welche Sie ablehnte. Ihr Zustand wurde immer schlechter, sie war sehr schwach, hatte

starke Schmerzen und Herzbeschwerden sowie Sprachstörungen. Nach einer Cortisontherapie wurde meine Mutter vom Krankenhaus entlassen.

Ich setzte mich wieder mit Frau Dr. X. in Verbindung und schickte ihr das Schädel-CT-Bild. Natürlich war es ein Trennungskonflikt (Tod des Hundes). Mit Cortison und dem kleinen Hund geht es wieder bergauf.

Die Schmerzen sind weg, sie hat wieder guten Appetit und schmiedet schon wieder Pläne für die Zukunft.

Dr. X. gab uns allen sehr viel Mut, diese schweren Zeiten durchzustehen. Ohne Sie und natürlich Dr. **Hamer** hätten wir es nicht geschafft. Ich habe sehr viel in meinem Leben dazugelernt und das Positive: Ich habe keine Angst mehr vor Krebs!

PS:
Wenn Sie diesen Bericht veröffentlichen, bitte ich Sie, vorkommende Fehler zu korrigieren.

Neurodermitis, Asthma

20.06.2011

Hallo Helmut!
Mein Name ist Michaela, 27 Jahre alt. Ich möchte heute den Erfahrungsbericht über meinen **Trennungskonflikt - IM MUTTERLEIB!** - niederschreiben.
Ich kam bereits mit starker **Neurodermitis** zur Welt.
Es blieb KEINE Körperstelle verschont von roten, nässenden, entzündeten Pusteln. Es wurde zunehmend schlimmer, bis ich dann mit vier Jahren in die Universitätsklinik/Hautklinik kam. Ich wurde sozusagen abgeliefert und meine Mutter durfte nicht bei mir bleiben. Sie wurde nach Hause geschickt und ich war mutterseelenalleine in einer fremden Stadt. Vollgepumpt mit diversen Medikamenten, Beruhigungsmittel und Cortison gegen die Hautschmerzen, die Seele aus dem Leib brüllend, "wartete" ich nun panisch darauf, bis meine Mutter mich wieder holte. Sie machte dies selbstverständlich nicht lange mit und holte mich auf eigene Verantwortung schnellstmöglich wieder nach Hause.
Ich möchte die ganzen dadurch entstandenen Folgekonflikte gar nicht mitzählen.
Auf einen Zusammenhang der **Neurodermitisschübe** hatte sich auch keiner einen Reim machen können. Es ging alles so weiter, bis ich eingeschult wurde.
Während der Grundschulzeit wurde es noch unerträglicher für mich. Kinder untereinander können sehr grausam sein. Die einen haben sich geekelt vor meinen offenen Wunden, die anderen spotteten. Somit blieb ich irgendwie immer eine Außenseiterin, was ja gleichzeitig meine größte Angst war. Auch Sportunterricht war eine Qual, da mir ständig sämtliche Kleidung während des Tages in den Körper mit eingewachsen ist. Man muss sich das ungefähr so vorstellen: Die Pusteln juckten, ich kratzte sie auf oder an den Gelenken, wenn ich z.B. den Arm beugte platzen sie von selbst auf und nässten. Das Gewebe der Textilien weichte auf und "wuchs" sozusagen im Laufe des Tages in die Haut ein. Am Abend wurde es dann schmerzhaft, weil ich ja meine Kleidung komplett ausziehen musste und Stück für Stück immer meine Haut mit kleben blieb. Mama hat sich selbstverständlich immer Mühe gegeben und mich

ins Bad gesetzt, damit alles aufweicht aber auch Wasser brennt höllisch, wenn ein Großteil des Körpers wund ist. Danach brauchte ich immer ganz viel Fettcreme, da meine Haut ja hart und trocken war. Die Nacht war dann unerträglich da ich im Schlaf wieder alles aufkratzte und das ganze Spiel am Morgen mit dem Schlafanzug oder gar Bettwäsche abwaschen weiterging. Ich hatte Baumwollhandschuhe oder Zwangsjacke an, um mich nicht selbst zu verstümmeln aber dann habe ich mich solange "gewetzt" und "gerieben", bis wieder alles offen war. Denn das Brennen war für mich erträglicher als das höllische Jucken.
So ging es weiter, bis ich in die Pubertät kam. Da merkte man deutlich Besserung. Elastisch wurde die Haut noch nicht aber dafür wurden **Neurodermitisschübe** immer weniger.
Es kam der erste Freund und dadurch die Abnabelungsphase von der Familie, die Fortgehphase mit Freunden und ab hier kann ich selbst erzählen, weil ich mich an die Dinge ab dieser Zeit gut erinnern kann. Der obere Abschnitt basiert auf der Erzählung meiner Mutter, da ich mich ganz schlecht zurückerinnern kann. Von den ersten ca. 12 Jahren meines Lebens weiß ich praktisch nicht sehr viel und ich möchte auch nicht wirklich darüber nachdenken.
Als ich mit 22 meinen jetzigen Mann kennengelernt habe, waren die Schübe bereits sehr selten geworden. Dann wurde ich mutiger, wollte der Sache auf den Grund gehen. Was hatte sich verändert? Wieso habe ich noch immer rauhe Haut? Und wieso nur an den Außenseiten des Körpers? Wieso sind die Innenseiten samtig weich? Fragen über Fragen! Irgendwann bin ich dann zufällig im Internet über die Seite des Dr. **Hamer** gestoßen. Ich habe mir daraufhin das Buch bestellt und es regelrecht verschlungen. Ich habe es wieder und wieder gelesen bis alles verankert war und im Detail saß. Ich erzählte meiner Mutter davon und kurz darauf besuchten wir das erste Seminar. In diesem stellte ich die Frage bzgl. **Neurodermitis**. Helmut erklärte mir, dass dies ein Trennungskonflikt gewesen sein musste.
Bei mir konnte man den Ur-Konflikt nicht feststellen, dafür ist es meiner Mutter noch während des Seminars wie Schuppen von den Augen gefallen. Als sie damals erfahren hat, dass sie mit mir schwanger ist, war sie am Boden zerstört. Sie hatte gerade eine neue Arbeit begonnen und der Zeitpunkt für ein Kind war daher sehr unpassend. Auch Papa war nicht begeistert, das brachte Mama noch mehr in die Zwickmühle. Letztendlich entschied sie sich für eine Abtreibung. Es war beschlossene Sache. Während des Beratungsgesprächs beim Frauenarzt ließ er Mama trotzdem meine Herztöne hören, die daraufhin in Tränen ausbrach und ihre Entscheidung revidierte. So kam ich doch noch zur Welt - mit**Neurodermitis**!
Helmut meinte mit einem Augenzwinkern, die endgültige Lösung würde wahrscheinlich darin bestehen, wenn ich selbst irgendwann eine eigene Familie gründe, da dann die Abnabelung von der Mutter endgültig abgeschlossen sein dürfte.
Ich hatte vorher eigentlich noch nicht ernsthaft über Familienplanung nachgedacht, aber ich fand die Idee gar nicht mal so schlecht. Da mein Mann und ich glücklich verheiratet sind und alles passt, habe ich mit ihm ganz offen über alles gesprochen und siehe da, er hatte schon öfters über das Thema Kinder nachgedacht, hatte aber nicht den Mut, es mir direkt zu sagen. Und so haben wir es dem lieben Helmut zu "verdanken", dass nebenbei ein wunderbares kleines Baby unterwegs ist.
Als Zusammenfassung:
Erfahren von der **Germanischen Heilkunde®** habe ich im Sommer 2010, mein erstes Seminar war im Herbst 2010. Rein durch die Erkenntnis "wie Schuppen von den Augen fallen" und mein Beginn eines vollkommen neuen Lebensabschnittes, habe ich keinerlei Beschwerden mehr mit:

- Asthma Bronchiale (ist gänzlich weg)
- Hausstaubmilbenallergie (ist gänzlich weg)

- **Neurodermitis** (ist gänzlich weg)
- rauhe Haut (wird besser)
- Hunde-/Katzen-/Hasen-/Pferdehaarallergie (ist gänzlich weg)
- verstopfte und ständig triefende Nase (ist gänzlich weg)
- Frühjahrspollenallergie (ist gänzlich weg)

Danke, danke, danke, Dr. **Hamer**, dass Sie das Wissen nicht für sich behalten haben und dadurch ein ruhigeres Leben führen könnten! Danke, dass Sie derartige Umstände in Kauf nehmen, um anderen zu helfen, sie erhalten sicher eines Tages den gerechten Ausgleich hierfür! Danke, dass Sie mich zum freien Menschen gemacht haben!
Danke auch Dir, Helmut, und insbesondere deiner Familie, dass du dich so unermüdlich einsetzt, es gäbe sicherlich auch für Euch ein ruhigeres, risikofreieres Leben.
Und ein Dank gilt auch Emma, die das Herrchen immer so schön beschützt, dass er uns noch viel beibringen kann.

Anmerkung von H.Pilhar:
ein wirklich schöner Erfahrungsbericht! Danke!

Schilddrüsenunterfunktion

01.08.2005

Kurz vor meinem 49. Geburtstag vor inzwischen 2 ½ Jahren hatte ich – Mutter eines fast erwachsenen Sohnes und Vollzeit berufstätig - das Gefühl, nicht mehr alles schaffen zu können. Ich arbeitete viel und gern, engagierte mich inner- und außerhalb des Berufs und der Familie – aber es wollte nicht so recht „fluppen“. Dazu kam eine Gewichtszunahme von mehr als 5 kg, die trotz intensiven Sports (Joggen, Schwimmen, Radfahren, Schifahren, Bergwandern) nicht weichen wollten. Die Schlafprobleme waren sehr groß und die Migräneanfälle 1 – 2 Mal im Monat sehr heftig.

Aufgrund dieser Beschwerden wurde ein großes Blutbild mit Hormonbestimmung angefertigt.

Diagnose:
- **Schilddrüsenunterfunktion**, T3- und T4-Werte weit unter der Norm;
- erhöhte Cholesterin-Werte,
- auf das 20-Fache erhöhte TSH-Werte
- Calzium-Spiegel normal.

Die vom Spezialisten vermutete „Eigenverdauung der SD“ bestätigte sich nicht. Das SD-Gewebe war nur noch zur Hälfte vorhanden, die Zellen arbeiteten nicht wie erwartet.

Medikation:
L-Thyroxin–Substitution, z. Zt. bei 100µg.
Um mich zu beruhigen und da ich ja die **GNM** kannte, rief ich einen befreundeten Arzt, der die **GNM** kennt, an und schaltete einen befreundeten Heilpraktiker ein. Ergebnis: An der Substitution käme ich nicht vorbei, vielleicht könnte man später mal was machen.

Die Frage blieb offen: „Woher kam diese starke Unterfunktion?“

War es ein großhirngesteuerter Konflikt oder ein stammhirngesteuerter?

Es folgte die Anfertigung eines Gehirn-CTs und eines Lungen-CTs. Außerdem fiel mir ein, dass ich im Alter von 16 und 18 Jahren wegen der **Schilddrüse** behandelt und untersucht worden war.

Mit meinen Unterlagen bat ich dann Dr. **Hamer** während eines Seminars im Sommer, mir zu helfen, meinen Schilddrüsen-Konflikt zu finden.

Obligatorisch fing die Befragung nach eine paar sehr herzlichen allgemeinen Worten zum Befinden mit dem Klatschtest an, der mich eindeutig als Linkshänderin identifizierte, obwohl ich mit rechts schreibe. Die kurzzeitige Schilddrüsenauffälligkeit mit 16 und 18 Jahren kam auch zur Sprache. Der Blick aufs CT zeigte Dr. **Hamer** eindeutig , dass das **DHS**im Stammhirn links und rechts vorgelegen hatte und rechts noch vor kurzer Zeit aktiv war.

Welchen Brocken können Sie denn nicht bekommen? fragte Dr. **Hamer** auch prompt.

Mir fiel meine Arbeitsstelle ein, wo ich über die Jahre hin verschiedene angestrebte Stellen nicht bekommen hatte, die nicht erhaltene Anerkennung für ein Projekt, das erfolgreich war und mich viel Zeit gekostet hatte. Dr. **Hamer** gefiel das nicht, das seien keine Einschläge, damit müsse heute jeder fertig werden.

Er hatte ja recht, aber wo sollte ich weitersuchen?

Sie sagten, Sie seien schon mal wegen der SD behandelt worden.

Ja, das stimmte. Es war aber **Überfunktion**, ich nahm ein Mittel dagegen, stellte nach einem halben Jahr fest, dass mein Hals ohne das Mittel dünner war und setzte es ab. Die Überprüfung mit 18 ergab, dass die SD zwar leicht vergrößert war, aber normal produzierte.

Was ist damals passiert? Was war das für ein Brocken?

Mein Mann kam mir zu Hilfe und erinnerte mich an einen merkwürdigen Bauernhofurlaub: Damals schwärmte ich für den jungen Landwirt, der noch ledig war und den Hof erben sollte. Ich kannte ihn durch viele Urlaube dort seit meiner frühesten Kindheit und hoffte, dass er jetzt endlich Notiz von mir nehmen würde, da ich doch inzwischen fast erwachsen und attraktiv dazu war. Alles lief auch gut an, bis nach einer Woche der Brief des Schulfreundes aus meiner Heimatstadt eintraf. Diesen Brief fand ich erst am Abend in der Diele, als ihn schon alle anderen Hofbewohner zur Kenntnis genommen hatten. Durch das distanzierte Verhalten des angebetenen Jung-Landwirts war mir dann auch klar, dass er über diesen Schulfreund durch meine Mutter Bescheid wusste und ich nicht mehr mit ihm rechnen konnte.

Als ich das erzählte, schwang fiel Emotionalität mit, mir kamen fast die Tränen, weil ich mich auch an die Rolle meiner Mutter in dieser Angelegenheit erinnerte. Sie wollte nicht, dass ich auf einen Bauernhof einheiratete, obwohl sie selbst aus der Landwirtschaft kam oder gerade deswegen.

Dr. **Hamer** brachte die Sache auf den Punkt:

- rechts: den Brocken nicht mehr bekommen können – der Jung-Landwirt war passé.
- links: den Brocken nicht rechtzeitig loswerden zu können – den Brief vom Schulfreund nicht abfangen zu können

Beides hatte recht heftig eingeschlagen, berücksichtigt man die Psyche des jungen Mädchens von vor über 30 Jahren. Obwohl platonisch, war es doch eine sehr ernste Angelegenheit.

Damit wäre die zeitweilige Überfunktion geklärt und auch die Normalisierung.

Die Folgejahre: Immer wieder Kurzurlaube in dieser Gegend, die Neuorientierung, Studium, Beruf, Ehe, Kind ließen diese Geschichte völlig in Vergessenheit geraten.

Dem aktuellen Unterfunktionsbefund ging ein Kurzurlaub im August 2002 bei der Tante voraus, die auch in jener Urlaubsgegend wohnt. Ich sah diese Familie mit dem Bauernhof von damals nicht wieder. Nach diesem Kurzurlaub ging es mir sehr gut, ich arbeitete wie besessen, sehr erfolgreich schloss ich im Dezember ein Projekt ab und dann ging es mir nach den Weihnachtsferien immer schlechter bis im März 2003 die Untersuchung stattfand.

Für Dr. **Hamer** war das ganz klar eine Schiene. Die Urlaubsgegend reichte aus, um die SD zu restimulieren. Dadurch kam es zu Gewebe-Plus; wenn ich dort war, ging es mir körperlich gut; wenn ich fort war, **erholte sich die Schilddrüse wieder, baute das Gewebeplus wieder ab und eben ein bisschen mehr**, so dass immer weniger T4 ausgeschüttet wurde, was nach so langer Zeit und so häufigem Aufsetzen auf die Schiene nicht verwundert.

Dr. Hamers Rat: Nie wieder dorthin fahren, am besten jeden fernmündlichen Kontakt dorthin meiden. Dann würde sich die SD vielleicht wieder erholen und dann könnte ich vielleicht die Substitution reduzieren.

Diese Erläuterung war für mich sehr einleuchtend, nur klappt die Reduzierung noch nicht so richtig. Zwar bin ich von anfänglich 125µg auf 100µg gegangen und laut Blutwertkontrolle 2005 sehr gut eingestellt – dem Arzt hatte ich von der Reduzierung nichts gesagt. Jetzt hoffe ich, dass evtl. eine weitere homöopathische Zusatzbehandlung das Schilddrüsengewebe wieder zur Produktion anregt. Aber 30 Jahre Auf und Ab können nicht in 2 Jahren wieder geglättet werden, so schnell ist die Natur nicht. Geduld !

Dankbar bin ich jedenfalls Dr. Ryke Geerd **Hamer** und seiner Germanischen Neuen Medizin® für die hervorragende Analysemöglichkeit anhand der immer zutreffenden 5 Biologischen Gesetzmäßigkeiten.

Marlis

Hautausschlag im Gesicht

06.08.2013

Und **immer** hatten diese etwas damit zu tun, dass ich Angst hatte, mein Gesicht gegenüber Anderen zu

verlieren.

Sarkoidose der Lunge

15.09.2004

Während meiner Studienzeit (Aug. 2000) begann ich bei körperlicher Belastung irgendwann ungewöhnlich schwer zu atmen und zu keuchen. Einen Allgemeinmediziner suchte ich allerdings erst einige Zeit später nach dem Bemerken der Symptome auf (März ’01). Bei einer Untersuchung wurde eine **Sarkoidose** (Entzündung in der Lunge) im fortgeschrittenen Stadium III (I-IV) diagnostiziert. Außer einer Behandlung mit Kortison-Tabletten und Kortison-Spray konnte mein namhafter Lungenfacharzt und die Fachärzte einer führenden Lungenklinik im Sauerland mir nicht mehr mit auf den Weg geben.

Mir wurde gesagt, dass diese Krankheit selten vorkäme. Es gäbe noch keine genaue Kenntnis über deren Herkunft oder einer Heilungsmethode.

(Mal ehrlich, haben Sie jemals eine eindeutige Antwort von einem Schulmediziner bekommen, woher eine Krankheit kommt bzw. wie man diese heilt?).

Die einzunehmende Kortisondosis richtete sich je nach Entzündungsstand und war mal höher und mal niedriger anzusetzen.

Erst als ich das Studium beendet hatte (30.1.02), klang meine Entzündung ab.

Wie aus med. Befunden ersichtlich, verbesserte sich erstmalig die Röntgenaufnahme, und das Lungenvolumen stieg von 67% auf 75% an. Ferner blieb der ACE-Wert (Entzündungswert im Blut) ohne Kortisoneinnahme mit 35 mU/ml im Normalbereich (18-57 mU/ml) (18.6.02).

Doch einige Zeit später erlitt ich zwei Rückfälle. Am 15.10.02 und 28.1.03 wurde durch den Arzt festgestellt, dass sich die Röntgenaufnahme verschlechtert hat und mein Lungenvolumen leicht gesunken ist und der ACE-Wert angestiegen ist.

Der Lungenarzt teilte mir mit, dass ich vermutlich Kortison für immer einnehmen müsste.

Dies war ein Satz, der mich nicht zufrieden stellte. Ich merkte, dass ich mit meiner Krankheit nicht von der Stelle kam. Immer wenn ich dachte es wird besser und das Kortison abgesetzt habe, gab es bald darauf Rückschläge.

Ich suchte sehr intensiv nach anderen Ansätzen und Alternativen, um meine Krankheit selbst in den Griff zu bekommen.

Zwangsläufig geriet ich zur Homöopathie und anderen einnehmbaren natürlichen Substanzen. Mein Gedanke, geprägt durch die Medien, es muss etwas von außen dem Körper zugeführt werden, war gefestigt und erschien mir seinerzeit als selbstverständlich.

Heute weiß ich, dass dies ein Irrtum war.

Mir kam auf meiner Suche zufällig die Habilitationsschrift (Kurzfassung der NEUEN MEDIZIN) von Herrn Dr. **Hamer** in die Hände (Febr. 03). Die **Germanische Neue Medizin®** war nach den ersten Buchseiten für mich ein Brief mit sieben Siegeln. Ich hätte es fast zur Seite gelegt, um meine Zeit nicht weiter damit zu verschwenden. Doch mir lag auch die bunte Diagnosetabelle vor, und ich versuchte diese mit Hilfe des Buches zu ergründen.

Mein damaliger Gedanke: "Wenn man den Worten Hamers glauben sollte, konnte ich also auch meine Krankheit, deren Ursprung äquivalent zum Lungenkrebs zu betrachten ist, heilen."

Ich beschloss einen Stammtisch der **Germanischen Neuen Medizin®** aufzusuchen (März '03) um nähere Informationen zu erhalten. Nach den für mich als Techniker logisch klingenden Erläuterungen über die biologischen Gesetzmäßigkeiten, ließ ich ein Gehirn-CTmachen und konsultierte einen Therapeuten der **Germanischen Neuen Medizin®**(13.6.03).

Der Therapeut fand anhand meines Gehirn-CT's heraus, dass der Konflikt schon längere Zeit in der Heilungsphase gewesen sein muss, da er an meinem Lungenrelais im Gehirn überwiegend nur noch Vernarbungen erkennen konnte.

Nach akribischer Suche und mit Hilfe des Therapeuten gelang es mir diesen Konflikt zu rekonstruieren.

Ursache (Konflikt) meiner Krankheit:

(welche die Professoren von namhaften Lungenkliniken nicht kennen!)

betroffenes Organ: Lunge
Konflikt: **Todes-Angst**

Während meiner Studienzeit überquerte ich mit dem Fahrrad jeden morgen auf dem Weg zur Schule eine Fußgängerampel. Eines morgens (ca. März '99) befand ich mich wieder an dieser Ampel und hatte ein rotes Signal. Ich betätigte den Knopf und wartete.

Aus meinem Blickwinkel sah ich wie die Ampel für die Autofahrer auf Gelb schaltete. Schon in diesem Moment trat ich in die Pedale. - Ich hatte noch ROT. -

Ein PKW, auf den ich nicht geachtet hatte, näherte sich.

Es ist fast nichts passiert.

Ein Widerspruch in sich. Entweder ist etwas passiert oder nicht.

Der PKW, der die Ampel noch überqueren wollte, musste abbremsen. Ich bin nicht angefahren worden.

Allerdings saß der Schreck sehr tief. Ich erinnere mich noch heute an diesen Moment.

Dieser Schreck war verbunden mit einer **Angst um mein Leben** (Todes-Angst-Konflikt). Für

den Bruchteil einer Sekunde dachte ich, dass mein Leben der Vergangenheit angehören würde.

Ich dachte, den gegenüberliegenden Bürgersteig erreichst du nicht mehr.

Ich dachte, ich würde sterben.

Die Reaktion meines Körpers auf diesen Schreck ist bekannt.

Mit meiner Lunge wäre danach weiterhin alles in Ordnung geblieben. Da ich aber 5x die Woche diese Ampel überfuhr, kehrte mein Schreck, der Konflikt immer wieder in mein Unterbewußtsein zurück. Ich fuhr somit immer wieder die so genannte Schiene, so dass keine Heilung eintreten konnte.

Wie oben erwähnt, klang die **Sarkoidose** mit Ende des Studiums (30.1.02) ab.

Leider brach die Entzündung zweimal wieder aus, weil ich mit meinem PKW die Ampel, neben der Fachhochschule, überquerte.

1) Besuch der Fachhochschule (=Ampel überquert) (Sept. '02).
2) Um einen Arbeitskollegen nahe der Fachhochschule abzuholen (=Ampel überquert) (Dez. '02).

Seit meinem Therapeutenbesuch umfahre ich bewußt diese unscheinbare Ampel, die mich vorher immer wieder, in den Entzündungszustand brachte.

Die med. Werte (ACE-38 ; Lungenvol. 75%) und die Röntgenaufnahme verbesserten sich soweit, dass der Lungenarzt erwähnte: "Wenn man ihre Krankengeschichte nicht kennen würde, wüßte man nicht wonach gesucht werden sollte. Es sind keine Anzeichen einer Entzündung erkennbar" (30.9.03).
Das Resultat für mich:

Nach 2 1/2 Jahren frustrierender schulmedizinischer Behandlung hat sich mein Körper durch meine bewußte Mithilfe in kürzester Zeit selbst geheilt. Allein durch die erlangten Kenntnisse über die **Germanische Neue Medizin®**.

Aufgrund von Vernarbungen, entstanden von 3/99 - 5/01 (keine Kortisoneinnahme), liegt mein Lungenvolumen nur noch bei 75 % (Kontrolluntersuchung 9.2.05), was für mich aber keine Belastung darstellt.

Dies wurde in meinem Fall durch eine Konflikt-Umgehung erreicht.

Mit anderen Worten: Das-Nicht-Überqueren der Ampelanlage.

Unglaublich?? Ja bestimmt, wenn man die logischen (auf einem starken Fundament basierenden) Erklärungen der **Germanischen Neuen Medizin®** nicht kennt.

Für mich habe ich die **Germanische Neue Medizin®** mehrfach anhand von kleinen Krankheitssymptomen (**Gastritis**, leichter Tinnitus, Rückenschmerzen, Akne, etc.) überprüfen

können.

Ich konnte diese in Bezug auf meine Person erklären und wußte wann und warum sie abheilten.

Hierdurch habe ich heute die Angst vor Krankheiten verloren.

Bei jedem Niesen, mache ich mir heute den Spaß und frage mich: “Na **Lars**, was hat dir in den letzten 10-20 Sekunden denn gestunken?“ - In den seltensten Fällen ist es die Kälte.

Jeder Heilpraktiker, jeder Homöopath spricht davon, dass innere Krankheiten psychischer Natur seien.

Dr. med. **Hamer** hat dafür den empirisch ermittelten Beweis durch die verifizierbaren fünf biologischen Naturgesetzmäßigkeiten erbracht.

Dr. **Hamer** verkörpert einen Menschen, der mit seiner beharrlichen Forschung und seiner Selbstlosigkeit **den Stein der Weisen** für jedermann erreichbarer bzw. sichtbarer gemacht hat.

Durch die über zwanzigjährige Standhaftigkeit dieses Mannes in Bezug auf seine Arbeit, habe ich heute den handfesten und nachprüfbaren Beweis, dass nichts in der Politik, Wirtschaft und im Gesundheitswesen so ist wie es scheint.

Ferner wird deutlich, dass die Logen nicht nur die **Germanische Neue Medizin®**, sondern auch andere Zustandsverbesserungen aus Geld- und Machtgier, den Menschen vorenthalten.

Wir leben im dritten Jahrtausend und von Ethik keine Spur. Je machtbesessener der Mensch, desto unethischer sein Wirken dem Nächsten gegenüber.

Wir müssen dem entgegensteuern.

Liebe Grüße
und eine möglichst konfliktfreie Zeit
Dipl.-Ing. Lars **Deichert**

motorische Lähmung bei Kleinkind

16.09.2009

Sehr geehrter Herr Pilhar,

ich heiße Inge K. und habe Sie heuer im Frühjahr bei Ihrem Vortrag im Bayerischen Wald kennengelernt. Ich saß mit Heinrich H. und Hermann W. noch recht lange mit Ihnen am Tisch, weil ich mit denen mitgefahren war. Es freut mich, dass ich Ihnen nun einen wie ich meine faszinierenden Erfahrungsbericht über die **Germanische Neue Medizin** senden kann.

Es handelt sich um meine Großnichte Joella, welche 14 Monate alt ist.

Vor 2 Tagen trug es sich zu, dass Joella, die mit knapp 12 Monaten laufen gelernt hat, nicht mehr auf ihren Beinchen stehen konnte.

Meine Nichte (19), die sich mit der **GNM** recht gut auskennt, rief mich sofort an, um meinen Rat einzuholen, konnte mich aber nicht erreichen.

Erst am Abend dieses Tages erfuhr ich am Telefon, was mit der Kleinen los war. In der Zwischenzeit war die ganze Familie in heller Aufruhr: Joella hatte**Lähmungserscheinungen** in den Beinen! Auch der Kinderarzt, den meine Nichte in der Zwischenzeit aufgesucht hatte, konnte sich nicht erklären, was die Ursache war - geimpft ist sie ja nicht. Da er aber ein paar Tage zuvor eine homöopathische Hochpotenz verabreicht hatte, meinte er, dass die Lähmungen von daher kommen könnten und riet meiner Nichte dazu, erst einmal abzuwarten.

Meine Schwester, die Oma der Kleinen, war ganz fertig mit den Nerven und sah ihre Enkelin schon im Rollstuhl - und um dieses Szenario zu verhindern, wollte sie mit dem Kind so schnell wie möglich zum Arzt, um feststellen zu lassen, ob nicht eine Borreliose hinter der Sache stecke ... schließlich hatten die Nachbarn auch beide Borreliose und wurden durch Antibiotika „geheilt". Für Erklärungen über die Nichtigkeit der Borreliose-Tests sowie die Schädlichkeit und Sinnlosigkeit der Antibiotika-Behandlung war meine Schwester zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zugänglich; sie sah vor ihren geistigen Augen nur noch ihre geliebte kleine Enkelin gelähmt im Rollstuhl sitzen und plante im blinden Aktionismus den Gang zum nächsten Arzt ...

Zum Glück hatte ich den Erfahrungsbericht „Motorischen Lähmung bei Kleinkind" vom 12.12.08 sehr gut im Kopf und wusste, dass irgend ein Konflikt des „Nicht entfliehen Könnens" hinter den **Lähmungen** stecken musste. Und ich wusste, dass mir gar nicht mehr viel Zeit bleiben würde, weil ja meine Schwester mit dem Kind zum Blutabnehmen wollte. So fragte ich meine Nichte am Telefon, ob irgend jemand die Kleine gegen ihren Willen festgehalten hätte... sie verneinte, aber dann fiel es ihr ein: „Ja, Tante Inge, damit Joella lernt, alleine einzuschlafen, musste sie auf Anraten des Kinderarztes seit 2 Tagen allein in ihrem Gitterbettchen bleiben, was sehr schwer für sie war: Sie weinte dabei herzzerreißend, hatte furchtbare Angst, rief nach der Mama..."

Da hatten wir ihn, den Konfliktschock, wie er nicht deutlicher sein könnte: Die Kleine war mutterseelenallein und empfand das Eingesperrtsein (obwohl meine Nichte alle 5 Minuten nach ihr sah) in ihrem Gitterbettchen hochakut dramatisch als allerschwersten Konflikt.
Von da an war die Lösung im wahrsten Sinne des Wortes ein Kinderspiel: Ich riet meiner Nichte, ihrem Mädchen zu zeigen, dass man aus dem Bettchen auch wieder heraus steigen kann, was sie dann auch gemacht hat. Später hat sie mir erzählt, wie das genau ablief: Sie ließ die Kleine zuschauen, wie sie die Gitterstäbe aus dem Bettchen entfernte, dann forderte sie sie auf, ins Bettchen zu kriechen, was die clevere Maus auch gleich machte - um dann umgehend wieder heraus zu kriechen - und: UM ZU LAUFEN! Von einer Minute zur anderen konnte der kleine Schatz zur großen Freude von Mama, Oma, Uroma... wieder laufen. Was für eine Erleichterung!!! Und dass das Ganze für das kleine Mädchen eine große Erleichterung war, zeigte sie ganz deutlich, denn es bereitete ihr großen Spaß, allen „Beteiligten" zu zeigen, wie sie ins Bett hinein- und wieder herauskrabbeln (und dabei vor Vergnügen quietschen) konnte.

Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn das Kind zur Blutabnahme (Borreliose-Test)

gezwungen worden wäre: Wieder ein Konflikt des „nicht entfliehen Könnens“.

Ich hoffe, dass Sie auch diese Geschichte veröffentlichen - vielleicht hilft sie ja irgendwann mal jemandem so wie uns o.g. Erfahrungsbericht geholfen hat.

Somit wünsche ich Ihnen auch weiterhin immer die Kraft, für die Realisierung der **GNM** zu arbeiten und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Inge K.

Anmerkung von H. Pilhar:

Ist das nicht ein rührender Bericht?
Mit der **GNM** kann man hocheffizient helfen. Weder Arzt noch Medikament steht zwischen dem Patienten und seiner Gesundheit, denn heilen kann sich nur das Individuum selbst. Es geht um das Gewußt Wie! Das setzt aber das Wissen um diese biologischen Zusammenhänge voraus - und etwas gesunden Hausverstand!
Versetze Dich, lieber Leser, einmal in die Großmutter von Joella. Sie hat verständliche Angst um ihr geliebtes Enkelkind und in dieser Angst neigt sie zum blinden Aktionismus, nach dem Motto: Man muß doch was tun! Man kann doch nicht nichts tun! Die Frage ist nur, was soll getan werden? Was ist die Ursache der Lähmung? Weiß das dieSchulmedizin?

Wäre es nach der Großmutter gegangen ... Joellas Tante deutet ja an, was dann passiert wäre. Viele Freunde der **Germanischen** fragen sich, wie soll die **Germanische** jemals zum Durchbruch gelangen? Wo man hinschaut stoßt man nur auf Widerstand. Unsere Gegner sind schier übermächtig. Der (nun) politische Weg von Dr. **Hamer** erscheint vielen viel zu gefährlich und auch aussichtslos. Ich sage Euch, Dr. Hamers Weg ist der logisch konsequente! Praktiziert werden kann die **Germanische** nämlich NUR in einem Rechtsstaat, in welchem das Volk selbst bestimmen darf. In der von unseren Gegnern geplanten EINE-WELT-REGIERUNG, in der Privatleute über die gesamte Menschheit bestimmen werden, wird das Einzelindividuum Mensch zum Schweinchen im Maßbetrieb degradiert sein. Und die Schweinchen im Mastbetrieb können ebenfalls die **GNM** nicht praktizieren bzw. nicht leben, wenngleich sie darüber auch schwätzen dürfen.
Dr. **Hamer** hat uns die **Germanische** geschenkt und er kämpft nun dafür auf höchster Ebene der Politik, dass wir sie auch praktizieren dürfen - und das ohne Rücksicht auf seine eigene Person.
Wir sind aufgerufen - im eigenen Interesse - ihm zu helfen!
Dieser, das Herz berührende Bericht über die kleine Joella, ist ein "Schwert der Liebe und Hoffnung auf Freiheit". Ihr wißt vielleicht gar nicht, wie wirkungsvoll Ihr damit "kämpfen" könnt! Verwendet dieses "Schwert" und übt Euch damit umzugehen! Dieses "Schwert" ist ein besonderes: es macht Wunden heile, stumpft nicht ab und bleibt treu bei seinem Besitzer, obwohl er es tausendfach verschenken kann und auch verschenken muß!

Morbus Bechterew

22.07.2009

Mit 24 habe ich meinen vierten WK gemacht (für nicht Schweizer, Wiederholungskurs im Militär). Da ich dem Kader angehöre, musste ich eine Woche früher als die Mannschaft einrücken.
Am vierten Tag bemerkte ich am Morgen ein leichtes Ziehen im unteren Bereich des Rückens, oberhalb des Popos. Im Verlaufe des Tages wurde das immer schmerzvoller. Ich wusste nicht mehr wie ich mich hinsetzen sollte, da jede Position nach einer kurzen Zeit so fest schmerzte, dass ich wechseln musste. Abends hatten wir eine Fahnenübergabe. Ich versuchte mit aller Kraft durchzustehen. Nach der halben Zeremonie sagte ich zum Kadi (Kommandant), dass ich nicht mehr kann. Ich verspürte leichte Lähmungen in den Beinen. Der Kadi organisierte sofort eine Fahrt ins nächste Spital. Diese Fahrt war die Hölle. Schmerzen pur. Im Spital angekommen, gaben mir die Ärzte nach einer kurzen Untersuchung eine Spritze. Wow, war das ein geiles Gefühl. Keine Schmerzen mehr. Der Himmel war wieder blau und die Sonne schien. Die Ärzte sagten mir, dass es von einer Verspannung kam und wahrscheinlich zusätzlich ein Nerv eingeklemmt war. Daher diese starken Schmerzen und auch "Lähmungserscheinungen".
Ich war so glücklich. Nichts Schlimmes. Ich konnte wieder zurück zu Truppe und habe noch bis ca. 01.30 Uhr gearbeitet. Todmüde viel ich ins Bett und wollte nur noch schlafen. Leider blieb es beim "Wollte". Nach ca. einer Stunde fing dieser Schmerz schon wieder an. Verflucht, dachte ich. Nicht schon wieder. Habe mich von der einen Seite zur anderen gedreht. Es wurde immer schlimmer. Die Lähmung in den Beinen fingen auch wieder an.
Um ca. 05.00 Uhr benachrichtigte ich unseren Militärarzt. Der kam dann auch sofort. Es kam mir vor wie eine Ewigkeit. Ich wurde mit einer Trage ins Militärspital gebracht. Mit starken Schmerzmitteln in Tablettenform war das Ganze etwas erträglicher geworden. Nach zwei Tagen und verschiedenen Tests wurde ich aus dem Militärkrankenhaus entlassen. Sie haben nichts gefunden.
Somit war der WK für mich vorbei. Mit Schmerzmitteln im Gepäck wurde ich nach Hause gefahren.
Zuhause fühlte ich mich super. War irgendwie auch froh. Hatte seit dem letzten WK nicht mehr so grossen Bock auf diesen Verein. Am Abend habe ich noch zwei Pillen geschluckt und ab ging's ins Bett. Ich habe geschlafen wie ein Engel, bis...
Nein, nicht schon wieder. Das ist doch nicht möglich. Ich hasse alle. Es war noch eine Steigerung gegenüber den letzten Attacken. (Wie viele Schmerzen kann ein Mann aushalten? Eine Frau bei der Geburt möchte ich gar nicht erst wissen.) Meine damalige Freundin kam ca. um 04.00 Uhr von der Arbeit nach Hause und alarmierte sofort die Notaufnahme im Kantonsspital (KS). Diese kamen in einer so kurzen Zeit angerauscht, haben die vor dem Haus gewartet? Nach einer Spritze und einer Infusion wurde ich mit Blaulicht ins KS gefahren.
Es wurden einige Tests gemacht sowie Blut entnommen. Ich weiss gar nicht mehr so genau was alles mit mir gemacht wurde. Die haben mir ein Mittel gespritzt, das mich die ganze Zeit über nicht wach lies. Wenn ich Besuch hatte, konnte ich vielleicht fünf Minuten sprechen und schlief wieder ein. Hammermittel haben die da. Nach ca. zwei Wochen konnte ich langsam wieder anfangen zu denken. Habe mir große Sorgen gemacht, was ich denn haben könnte. Die Ärzte haben immer wieder andere Tests gemacht. Ich wusste gar nicht, dass die so viele Apparate und Abteilungen hatten.
Nach drei Wochen wussten die Ärzte immer noch nicht wirklich was mit mir los ist. Oder wollten die es mir nicht sagen? Scheiße, ist es so schlimm um mich?
Die Ärzte sagten mir dann, das es wahrscheinlich die gleiche Krankheit sei wie mein Vater hat. Vererbung. Sie haben in meinem Blut das gleiche gefunden wie bei meinem Vater. HLA-B27. Was ist los? Warum ich, dachte ich in diesem Moment. Warum habe ich **Morbus Bechterew**? Diese Krankheit ist doch unheilbar. Nein, ich will das nicht. Ich musste weinen. Nie wieder

Sport, so einen krummen Rücken wie mein Vater. Den Kopf nicht mehr drehen. Warum?
Die Ärzte haben diese These dann bestätigt. Ich habe **Morbus Bechterew**. Ich viel in ein tiefes Loch.
Von nun an musste ich jeden Tag zwei Mal stärkste Schmerzmittel zu mir nehmen. Es gab Schmerzmittel, die nach einer gewissen Zeit keine Wirkung mehr zeigten. Einige ertrug mein Körber nicht. Durch die starken Medikamente, musste ich Gegenmedikamente nehmen, die meine Magenwände schützten. Die Physiotherapie jede Woche hat mir Spaß gemacht, da es eine gut aussehende Frau war, die mit mir die Übungen gemacht hat. Manchmal schwollen meine Hände oder die Knie an. Im Spital haben sie mir das Wasser mit einer Spritze wieder raus gezogen. Manchmal konnte ich keinen Schreiber halten, da meine Handknochen so schmerzten. Mein Leben hatte sich stark verändert. Auch wurde mir bewusst, dass ich kein Kampfsport mehr machen kann. Skifahren, wenn die ersten Wirbel zusammen gewachsen sind, konnte ich auch vergessen. Es war mir eigentlich egal. Ich habe mich damit abgefunden.
Nach zwei Jahren sagte meine damalige Freundin, dass sie von einer Frau Meier* gehört habe, die Krankheitsfälle, die nicht durch die Medizin geheilt werden können, heilen konnte. Was erzählt denn die da? Klar, kein Problem. Mit Handauflegen, oder wie? Nein, es ist eine Art **Neue Medizin**. Als sie noch sagte, dass eine Kollegin seit sieben Jahren Ausschlag hatte und sie zu dieser Person ging, nachher der Ausschlag weg war, fragte ich, wie denn? Sie musste einen Abschiedsbrief an Ihren Ex schreiben und dann verbrennen. Da war der Fall klar für mich. Was für eine Sekte ist dass denn? Brief schreiben und verbrennen. Dass ich nicht lache. Das Thema war vorbei für mich.
Eines Tages kam ein Kollege zu mir und sagte, dass er keinen Heuschnupfen mehr habe. Ich sagte, wie jetzt? Das kann doch nicht einfach weggehen. Doch, er hätte es auch nicht für möglich gehalten. Er war bei Frau Meier und die habe ein wenig an seinem Körper rumgedrückt und weg war es. Da ich ihn kannte und wusste, wie seine Augen jeden Sommer waren, konnte ich das einfach nicht glauben.
Ich hatte sofort einen Termin mit dieser Frau Meier vereinbart. Zwei Wochen später, etwas nervös, klingelte ich an ihrer Tür. Es öffnete eine ältere Frau und irgendwie spürte ich eine gewisse Wärme. Ich erzählte meinen Krankheitsverlauf und welche Medikamente ich nehme. Sie erzählte mir, dass diese Medikamente nicht gut seien. Frau Meier hatte ein großes Plakat an der Wand mit verschiedenen Farben, rot, gelb usw.. und Kurven konnte ich auch erkennen. Sie erzählte, wie eine Krankheit entsteht, wie der Heilungsverlauf ist und einiges mehr. Frau Meier sagte immer wieder den Namen "**Neue Medizin**". Ich hörte gespannt zu. Sie sagte auch, so Sachen wie AIDS gibt es gar nicht und gab mir eine Broschüre darüber. Am Schluss gab sie mir noch einige Tipps für gute Bücher über die**Neue Medizin**. Was mich am meisten beeindruckt hatte, war der Preis für die 90 Minuten, die ich dort war. Ich musste keinen Franken (Euro) bezahlen.
Ich ging mit super positiver Hoffnung nach Hause. Was war da passiert? Ich hatte plötzlich so viel Energie. Ich habe mir viele Gedanken über das Schockerlebnis gemacht. Das hatte diese Frau unter anderem erzählt. Eine Krankheit setzt als erstes einen Schock voraus.
Das erste, was ich umgesetzt habe, war die Einnahme von Medikamenten. Ich hatte sie nicht mehr genommen. Ich stellte mich darauf ein, dass diese Schmerzen wieder kommen werden. Nach einem Tag hatte ich noch keine. Komisch. Nach einer Woche auch nichts. Aber jetzt werden die Schmerzen kommen. Bis heute sind die Schmerzen nicht gekommen. Das sind jetzt 10 Jahre her.
Wie ich das genau gelöst habe, kann ich nicht sagen. Ich glaube, mit der Erkenntnis wie alles abläuft, habe ich den Konflikt gelöst oder vielleicht, dass ich mir Gedanken über das mögliche Schockerlebnis gemacht habe.

Was für ein Geschenk. In diesen 10 Jahren mit dieser neuen Kenntnis konnte ich schon einiges Leid verhindern. Leider nicht alle. Mein Vater zum Beispiel nimmt immer noch Schmerzmittel und verliert keine Sekunde an die **GNM**. Es braucht manchmal einfach einen gewissen Klick. Was ich auch gemerkt habe, weil die **GNM** so einfach ist, dass die Leute es nicht verstehen (wollen). Im Sinne wie schwierig = gut, einfach = schlecht. Ich bin so froh, dass mein Kollege bei Frau Meier war und sie ihm helfen konnte. Sonst würde ich jetzt noch Tabletten zu mir nehmen und die Berge nur mit der Bahn runterfahren.
Liebe Grüsse und gebt nicht auf
Daniel

Anmerkung von H. Pilhar:

Bei Morbus Bechterew handelt es sich um eine sog. hängende Heilung eines Selbstwerteinbruchs. Am Ende der schmerzhaften Heilungsphase ist der Knochen dicker als zuvor (= biologischer Sinn) und in einer hängenden Heilung wird der Kochen dicker und dicker, was eben zu diesen entzündlichen Versteifungen führt.

Eine hängende Heilung wird verursacht durch eine Schiene, welche immer direkt hin zum Konflikt zeigt und somit Teil des Konflikts ist.

Ist nun dieser Konflikt gegenstandslos geworden, löst sich die Schiene auf und die letzte Heilungsphase geht zu Ende und man ist wieder gesund.

Leider weiß Daniel nicht seinen Konflikt zu benennen. Vielleicht hängt sein Selbstwerteinbruch sogar mit dem Militär selbst zusammen?

Knochenkrebs bei Hund

20.03.2012

Sehr geehrter Herr Pilhar,
folgender Vorfall hat sich in meinem Umfeld zugetragen:
Rocky, der Riesenschnauzer, war im Oktober 2011 mit seinen "Haltern" im Urlaub. Während dieses Urlaubs fing Rocky - offenkundig ohne irgendeinen Grund - mit dem **rechten Hinterlauf an zu humpeln**.
Im Anschluss an den Urlaub war das "Wehwehchen" wieder wie weggeblasen. Ein paar Tage später stand Rocky's Begleithunde-Prüfung statt. Diese absolvierte er mit Bravour und erntete entsprechendes Lob.
Zu Beginn des Januars 2012 hatte **Rocky** wie aus heiterem Himmel plötzlich so **starke**Schmerzen an seinem rechten Hinterlauf, dass er sich nur noch auf 3 Beinen fortbewegen konnte. Ein Besuch beim Veterinärmediziner fand sodann umgehend statt. Dieser vermutete einen Kreuzbandriss. Nach einer eingehenden Untersuchung unter Narkose, konnte der Verdacht jedoch nicht bestätigt werden. Trotzdem empfahl der V.-Mediziner einen operativen Eingriff aufgrund des reinen Verdachts. Seine Halter willigten ein.
Das Ergebnis der OP brachte angeblich Folgendes zu Tage: Kreuzbandanriss sowie Meniskusschaden.
Die OP verlief lt. V.-Mediziner optimal. Bei der OP habe man zudem aber noch

eineKnochenhautentzündung festgestellt. Eben diese Knochenhautentzündung wurde daraufhin mit einem humanen Antibiotikum behandelt.
Als nach 4 Wochen keinerlei Besserung aufgetreten war und sich ein Tischtennis großer "Knubbel" an eben diesem Knie gebildet hatte, wurde abermals der Arzt konsultiert.
Jetzt wurde direkt **Knochenkrebs** diagnostiziert und dem Hund eine Lebenserwartung von max. einigen Tagen gegeben (es handele sich um einen bösartigen, knochenbildenden Tumor).
Eine Amputation wurde empfohlen, jedoch von den Halter kategorisch abgelehnt. Lediglich einer geringen Dosis Kortison und einem Schmerzmittel wurden zugestimmt.
Stattdessen erhält **Rocky** eine Art Öl-Eiweiß-Kost bestehend aus Rohkost, gepaart mit Innereien und Leinöl!
Mittlerweile sind mehr als 6 Wochen vergangen und **Rocky** ist "putzfidel"! Tobt viel rum, rennt und läuft wie eh und je - lediglich ein wenig unrund aufgrund des "**Knubbels**".
Zudem **schläft er sehr viel und döst vor sich hin**! Die Ärzte haben dafür keinerlei Erklärung und können nur fragend die Köpfe schütteln!
Meiner Meinung nach und aufgrund der Recherche in Dr. Hamers Literatur handelte es sich bei **Rocky** um eine leichten **SWE**, welchen er im Urlaub, während eines sportiven Wettkampfes mit seinem Herrchen erlitten hatte. Er reagierte daraufhin mit einer Nekrose am re. Hinterlauf, welcher sich als Knochenhautentzündung ausprägte (an den vermuteten Kreuzband- und Meniskusschaden der V.-Mediziner glaube ich nicht - es war lediglich eine Rechtfertigung der OP!).
Durch das Bestehen der Begleithunde-Prüfung und der entsprechenden Belohnung war der **SWE** von **Rocky** gelöst. Die Nekrose wurde sodann vom Organismus durch eine Zellvermehrung wieder ausgeglichen. Es bildete sich dadurch ein Tumor, welcher zwar mit starken **Schmerzen** verbunden war, aber den biologischen Zweck des Ruhigstellens des betroffenen Beines erfüllen sollte.
Ich bin mir daher sicher, dass **Rocky** über den Berg ist, sofern man ihm weiterhin die Zeit zur Entspannung gibt und nicht mehr in seinen Organismus eingreift. Ob der "Knubbel" sich komplett zurückbilden wird, ist aus meiner Sicht sekundär.
Ich hoffe, ich bin auf dem richtigen Weg....!? Für ein Feedback bin ich sehr dankbar.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der Entdeckungen des Dr.**Hamer**!!
Viele Grüße
Patrick S.

Anmerkung von H. Pilhar:
Man kann unmöglich bei einem Dritten einen Konflikt dingfest machen. Man muß mit dem Betroffen selbst sprechen. Im vorliegenden Fall müßte man mit dem Besitzer sprechen, der ja seinen Hund wohl am besten kennt, um diesen Selbstwerteinbruch zu finden. Dieser Sportlichkeits-**Selbstwerteinbruch** lag mit Sicherheit vor.
Offenbar war dieser Sportlichkeits-**SWE** im Urlaub (Oktober 2011) vorübergehend gelöst.
Man kann sich folgendes zusammenreimen: der Hund erlitt diesen Sportlichkeits-**SWE** vor dem Urlaub, vermutlich beim Training für die Prüfung. Und diesen konfliktiven Moment müßte man rausfinden, um eventuell vorhandene Schienen erkennen zu können. Hat er eine Strafe bekommen vom Herrchen, war ein Hunde-Konkurrent besser, war der Konflikt mit Frauchen oder Herrchen passiert ... ? Das ist deshalb wichtig, um künftig Rezidive zu meiden. Einfach nichts tun, heißt ja nicht, dass man **Germanische** praktiziert ;-)
Ebenso offenkundig ist, dass **Rocky** nach der bestandenen Prüfung in Heilung kam.
Die folgende OP in dieser Heilungsphase war - meiner Meinung nach - die Ursache für den "Knubbel". Wahrscheinlich hat man die Knochenhaut eröffnet und es trat Callus aus. Dieser

"Knubbel" wird bleiben, vielleicht etwas kleiner werden. Sofern mechanisch keine Probleme auftreten, ist das auch nicht weiter schlimm.
Auch dürfte der Hund gerade eine kleine Leukämie durchmachen, was ebenfalls Zeichen der Heilung ist.
Es handelt sich um einen schweren **SWE** (Knochen).
Die Knochenhaut selbst macht weder Zellplus noch Zellminus und auch keine Entzündung.
Lehre aus diesem Fallbeispiel:
wäre **Rocky** ein Kind gewesen, läge es mit nur mehr einem Bein in einem Krebs-Zentrum unter Chemo.
Wie man sieht, gelingt auch der andere Weg.
Was das Tier instinktiv tut, nämlich sich biologisch richtig verhalten (keine Panik), müssen wir Menschen erst wieder erlernen.

Aphthe

04.06.2009

Aphthe an der rechten Zungenspitze bei einer Rechtshänderin
Die 45-jährige rechtshändige Patientin ist verheiratet und Gartenliebhaberin. Im Garten gibt es einen Weinstock der jedes Jahr schöne blaue Trauben trägt.
Konflikt:

Ihr Partner rückt mit einer Kartonschere zum Schneiden der Weinreben aus. (Nach Ansatz der Trauben muss man die neuen Triebe abschneiden sonst trägt der Stock wenig.)

Der Partner schneidet also den Wein zurück. Die Patientin sieht das und sagt: „Weißt Du eh, dass man dafür eine Heckenschere nehmen muss weil die Triebe sonst gequetscht werden!“

Der Partner ist ob so viel Unlogik entrüstet, weil für ihn Schere gleich Schere und Schnitt gleich Schnitt ist. Außerdem hat er schon eine Garten-Schiene weil nie etwas recht ist, wenn er im Garten selbst Hand anlegt.

Daraufhin hält er der Partnerin die Schere entgegen und sagt: „Da hast Du die Schere, schneid´ sie Dir selbst!“ = **DHS** für die Patientin: Konflikt etwas nicht gesagt haben wollen. Die Patientin zieht wortlos, von einem kleinen Blitz getroffen, ab und sagt zu sich: Ich werde nie mehr etwas kritisieren. Er verträgt keine Kritik.
Am nächsten Tag entsteht bei der Patientin eine sehr schmerzhaft **Aphthe** an der rechten Zungenspitze (= Partnerseite).

Anmerkung von H. Pilhar:

Die Mundschleimhaut setzt sich zusammen aus der äußeren Plattenepithelschleimhaut (rote Gruppe, Gehirnrinde), welche wir mit der Zunge berühren können und der darunter liegenden alten Darmschleimhaut (gelbe Gruppe, Stammhirn). Siehe auch Zahntabelle!
Jetzt muß man sich unseren Vorfahren vorstellen, diesen ringförmigen Wurm mit seinem Ur-Mund;

Gelbe Gruppe, darunter liegende alte Darmschleimhaut:

Die rechte Mund-Seite dient dazu, den Brocken zu bekommen und die linke Mund-Seite dient dazu, den Kotbrocken loszuwerden. Dieses Brocken-Bekommen und Kotbrocken-Loswerden steuert das Stammhirn, also die gelbe Gruppe (alte Darmschleimhaut). In der konfliktaktiven Phase entsteht Zell-Plus und damit eine Vermehrung der Speichelflüssigkeit, damit der Brocken bzw. Kotbrocken besser "flutscht". Hier liegt auch der biologische Sinn. In der Heilungsphase, wenn also der Brocken nun (rechts) aufgenommen werden bzw. der Kotbrocken nun (links) abgegeben werden konnte, wenn also der Konflikt gelöst werden konnte, wird dieses nun nicht mehr benötigte Zell-Plus tuberkulös abgebaut. Das kann schmerzen.

Rote Gruppe, darüber liegende Plattenepithelschleimhaut:

Entwicklungsgeschichtlich später wurde der Mund (Schlund) mit der robusten Plattenepithelschleimhaut ausgekleidet. Gesteuert wird diese nun von unserem entwicklungsgeschichtlich jüngsten Gehirn, der Gehirnrinde. In der aktiven Phase (3. Biologisches Naturgesetz) entsteht hier Zell-Minus. Das ist auch der biologische Sinn, um durch dieses nun vergrößertes Lumen, einen Brocken besser ausspucken bzw. loswerden zu können. Hierbei geht es nun aber um einen Brocken betreffend Partner oder Mutter/Kind, die Händigkeit ist also entscheidend. Konnte nun der Brocken betreffend Partner oder Mutter/Kind ausgespuckt, der Konflikt also gelöst werden, wird die Plattenepithelschleimhaut in der Heilungsphase unter Schwellung repariert.

Die Mundschleimhaut gehört dem sog. Mundschleimhaut-Schema an, d.h. es schmerzt in der aktiven Phase (Zell-Minus) und schmerzt nicht in der Heilungsphase.
Bei der Aphthe können nun beide Gewebe reagieren.
Ich habe mit dem Ehemann der Betroffen, der selbst die **GNM** gut kennt, nochmals Rücksprache gehalten. Er berichtet, sie hätten sich beide kurze Zeit später ausgesprochen und vorallem Nachts hatte seine Frau Schmerzen, welche insgesamt ca. 2 Tage andauerten. Was uns beide irritiert, ist der Umstand, dass das Mundschleimhaut-Schema in der Heilung ja nicht mehr schmerzen soll. Warum hatte sie also Schmerzen während der Schwellung?
Deshalb vermute ich folgendes: Es waren hier beide Gewebe involviert und ihr Konflikt war:

Die Weintrauben ob der unsachgemäßen Behandlung ihres Mannes nicht mehr zu schmecken (schlucken) zu bekommen (gelbe Gruppe, rechte Zungenseite), ihn aber ob seiner "Empfindlichkeit" (seine Garten-Schiene) nicht rügen (aussprechen, es brennt mir auf der Zunge) zu dürfen (rote Gruppe, rechte Zungenseite, Partnerseite).

Ihr Konflikt war es also, ihn die Weintrauben unsachgemäß schneiden zu sehen. Ihre Konfliktlösung war nicht erst die spätere Aussprache, sondern eben ihre erfolgreiche Zurechtweisung.

Aphthen wegen Nüsse

01.06.1999

Solange ich mich überhaupt zurückerinnern kann, litt ich unter **Aphthen**im Mund. Nur wer selbst

schon solche "Biester" hatte, kann nachempfinden wie weh diese tun. Zwei, drei oder vier - manchmal so groß wie der Nagel am kleinen Finger - waren keine Seltenheit.

Als Kind meinte der damalige Hausarzt in Oberndorf, es sei Vitamin B-Mangel, aber die verschriebenen Tropfen halfen nichts. Später - mittlerweile wohnte wir in Radolfzell am Bodensee - erklärte man mir, daß es mit der Pubertät zu tun habe.

In der Hautklinik in Karlsruhe besorgte ich mir bei Professor ... (den Namen weiß ich nicht mehr) einen Termin. Ich trug ihm mein Problem vor und er fragte, ob er mir mal etwas zeigen soll. Ich bejahte und er zeigte mit zwei **Aphthen** in seiner Mundschleimhaut. Er verschrieb mir dann eine blaue Tinktur, die in der Apotheke zusammengemixt wurde. Sie schmeckte ähnlich wie früher das Malebrin (oder so ähnlich) mit dem man gurgeln mußte bei Halsschmerzen. Dem Professor sagte ich dann, daß ich nichts zum Einpinseln möchte, sondern etwas, daß ich die "Dinger" gar nicht mehr bekomme.

Daraufhin erzählte er mir, daß es sich bei den **Aphthen** wahrscheinlich um eineErbkrankheit handelt und ich damit leben müsse. Außerdem fragte er noch, ob es in der Familie jemand gibt, der auch darunter leidet, was ich verneinen konnte.

Es hatte nur mich erwischt. Ganz sicher war ich mir jedoch nicht, fragte dann meine Mutter, ob sie jemand in der Familie weiß oder sich erinnern kann, der unter den **Aphthen** zu leiden hatte. Sie verneinte dies, und damit war für mich der Fall zunächst wieder mal erledigt.

Der Witz dabei ist, daß meine Mutter ein paar Tage später bei mir anrief - sie wohnte mittlerweile auch in Waldbronn, nur zwei Straßen von mir weg - und sagte ich solle doch mal bitte kurz vorbeikommen.

Ich kurvte sofort hin und zu meinem Erstaunen zeigte sie mir ein **Aphthe** in ihrem Mund. In dem Moment glaubte ich sogar an die "Erbkrankheit". Am 11. August 1979 lernte ich meinen jetzigen Mann **Leo** kennen, der zu meinem **Aphthen**-Problem immer meinte, dafür müsse es doch eine Lösung geben. Aber weit gefehlt. Alles was ich ausprobierte von Gel über Salbe und Tropfen, Spülungen mit Kamille, Salbei, Myrrhe, Schwedenkräuter und was weiß ich noch alles - nichts, aber überhaupt nichts hat geholfen. Wenn ich drei oder vier so kleine "weiße Teufel" hatte, halfen meist nur noch Schmerztabletten, denn ich war ja ganztags berufstätig als Direktionssekretärin bei einer Krankenversicherung und mußte tagsüber natürlich auch sehr viel reden und telefonieren.

Vom 29.3. bis 16.4.1994 machten mein Mann und ich eine Rundreise durch China, von Peking bis nach Hongkong. Wieder zu Hause stellte ich fest, daß ich keine **Aphthe** hatte. Welch ein Wunder, denn das kam ganz, ganz selten vor. Plötzlich kam ich auf die Idee, daß die Sache etwas mit dem Essen oder dem Reis zu tun hat. Von dieser Stunde an schrieb ich ganz genau auf, was ich "unter der Nase" hineinschob. Überall hatte ich meine Zettel verteilt, damit ich ja nichts vergesse.

Irgendwann merkte ich dann, daß, wenn ich Nüsse gegessen hatte, es besonders schlimm war. Von dem Augenblick an aß ich keine Nüsse mehr. Alle Bekannten und Verwandten machten für mich nur noch Kuchen ohne Nüsse. Sogar gemahlene Haselnüsse oderMandeln in Kuchenteig,

Sesam- oder Mohnbrötchen und Sonnenblumenbrot habe ich im Laufe der Zeit "verachtet". Sobald ich mal nicht wie ein "Schießhund" aufpaßte, war ich schon wieder "gesegnet".

So mied ich eben alles, was mit Nüssen zu tun hatte und sagte mir, daß ich ohne Nüsseleben kann.

Für den 1. Mai lud ich **Heinz** B. mit Familie ein, denn auf **Heinz** hatte ich ein Attentat vor. Er sollte bei der Feier zum 90. Geburtstag meiner Mutter mitwirken.

Als wir wegen dem Besuchstermin nochmals miteinander telefonierten, fragte er mich, ob ich schon mal etwas von Dr. **Hamer** gehört habe, was ich verneinte. Er erzählte mir die Geschichte vom tragischen Tod seines Sohnes **DIRK**. Außerdem sagte er mir, daß er zweiBücher habe, die er mir mitbringen könne, was er dann auch tat. Die Bücher las ich dann und machte mir so meine Gedanken. Es waren für mich keine "spanischen Dörfer", denn ich habe einmal als Chefarztsekretärin in der Neurologie gearbeitet.

Nachdem ich "wie von **Heinz** befohlen" zuerst die beiden Bücher von Herrn Dr. **Hamer**gelesen hatte, stürzte ich mich auf den zusammengefalteten Plan (Tabelle: Psyche-Gehirn-Organ). Ich gestehe, daß ich zwischendurch schon mal einen Blick darauf geworfen hatte, mußte aber dann wieder daran denken, daß **Heinz** sagte, ich würde die Zusammenhänge erst verstehen, wenn ich die Bücher gelesen habe. Den Plan breitete ich auf dem Tisch aus, kniete mich auf meinen Stuhl und begann mein "Studium".

Beim Thema **Allergie** läuteten bei mir alle Glocken. Plötzlich war ich davon überzeugt, daß die Sache mit den Nüssen "von irgend etwas von früher" kommen muß. Sofort erzählte ich es meinem **Leo**, der dann meinte, daß das gut sein kann.

Aber woher und von was? Immer wieder überlegte ich und grübelte - ohne Ergebnis.

Eines nachts wachte ich auf und plötzlich wußte ich Bescheid. Ich konnte es kaum erwarten bis **Leo** endlich aufwachte; am liebsten hätte ich ihn sofort geweckt, tat es dann aber doch nicht. Schlafen konnte ich nicht mehr und "lauerte" bis er endlich die Augen aufmachte.

Sofort teilte ich ihm mit, daß ich weiß woher das mit den Nüssen kommt. Er erwiderte ganz ruhig: "Laß uns zuerst mal frühstücken und dann erzählst du mir alles." Solange konnte ich natürlich nicht warten und schon im Nachthemd in der Küche legte ich los.

In Oberndorf wohnten wir im Hause der Großeltern an einer Schützensteige (eine 16%ige Steigung). Im unteren Grundstück stand ein - für meine Begriffe als Kind - riesiger Nußbaum, von dem ein paar Äste zu uns in den Garten herüberhingen.

Es war "bei Strafe" verboten die Nüsse aufzuheben, denn mit der Besitzerin, eine Frau**Fuoß**, war "nicht gut Kirschen essen".

Es war wieder einmal Herbst - es muß 1946 oder 1947 gewesen sein. Die Nüsse waren reif und gerade aufgebrochen. Meine Schwester, sie ist fünf Jahre älter, und ich schlichen in den Garten Richtung Nußbaum. Wir schauten, ob die "**Fuoßin**" am Fenster ist oder unsere Mutti oder unsere Oma herausschaut. Weit und breit war niemand zu sehen. Da rissen wir ein

paar Nüsse ab, machten ganz schnell die grünen Schalen weg und warfen sie in den Garten von Frau **Fuoß**. Da riß diese schon das Fenster auf und schrie: "Lasset jo meine Niß en Ruh, sonscht komm e." Im selben Augenblick schaute unsere Mutti von der Veranda herunter. Sie bekam alles mit und rief wütend: "**Regina**, **Ottilie** sofort raufkommen." Oben wartete sie schon mit dem Teppichklopfer und schlug uns windelweich. Immer wieder sagte sie, daß sie es uns schon austreiben würde an die Nüsse zu gehen, und wenn sie uns totschlagen muß.

Übrigens an Frau **Fuoß** kann ich mich nicht mehr erinnern, aber die geifernde Stimme werde ich mein ganzes Leben lang nicht vergessen.

Ob ich nochmals eine Nuß geholt habe, weiß ich nicht mehr, kann es mir aber nicht vorstellen.

Im Januar 1951 zogen wir nach Radolfzell.

Das Verbot löste sich in Luft auf, und in den großen Ferien, die ich jedes Jahr bei meinen Großeltern verbringen durfte, waren die Nüsse noch nicht reif. Zu erwähnen scheint mir an dieser Stelle ganz wichtig, daß meine Schwester nie irgendwelche Probleme mit Nüssenhatte.

Mein Mann meinte, nachdem ich ihm die Geschichte erzählt hatte, daß die Schläge wegen den Nüssen schon der Grund sein könnten, daß ich alles was eine harte Schale hat und innen einen Kern, nicht vertrage. Ein paar Tage später erzählte ich die Sache meiner Mutti und meiner Schwester. Beide erinnerten sich ganz genau an die Begebenheit von damals.

Dann fing ich an zu überlegen, was ich nun mache.

Ich wußte überhaupt nicht wo und wie ich anfangen soll. Fragen konnte ich ja auch niemand.

Nach ungefähr zwei Wochen kaufte ich eine Tüte Erdnüsse und legte ein paar in ein Schälchen. Den ganzen Nachmittag über schielte ich die Erdnüsse immer wieder an. Am Abend sagte ich dann zu meinem **Leo**: "So, und jetzt esse ich von den Nüssen, denn erstens bekomme ich von meiner Mutti keine Schläge mehr und zweitens lebt "die alte**Fuoßin**" schon lange nicht mehr, es kann mir also gar nichts passieren!"

Mit sehr gemischten Gefühlen machte ich die erste Erdnuß auf und aß die beiden Keime. Ich aß noch zwei oder drei und dachte immer, daß mir ja nichts mehr passieren kann. Nach ungefähr zehn Minuten merkte ich plötzlich, daß es mich vorne im Mund sticht und brennt. Sofort sprang ich auf und sauste ins Bad, zog die Lippe etwas herunter und siehe da, es war schon ein dunkelroter Tupfen zu sehen. Ich schaute in den Spiegel und sagte zu meinem Spiegelbild: "Was soll denn das, es kann dir doch überhaupt gar nichts passieren."

Am anderen Morgen war der Tupfen wieder weg. Ich aß sofort wieder Erdnüsse und wartete, aber es "tüpfelte" nicht mehr. Seither esse ich wieder alle Arten von Nüssen, Mohn-, Sesam- und alle anderen Körnerbrötchen und Brotsorten. Alle Bekannte und Verwandte wurden im Laufe der Zeit darüber informiert, daß ich wieder Nüsse essen kann und warum.

Unser Hausarzt Herr Dr. H., wußte von meiner **Nußallergie** nichts, denn ihn haben wir erst seit April 1995. Letztes Jahr im Herbst hatte ich mal einen Termin und erzählte ihm unter anderem die ganze Geschichte. Er hörte mir ganz aufmerksam zu, stützte dann den Kopf auf den Arm

und meinte: "Das ist ja sehr interessant." Weiter sagte er nichts.

Fast fünfzig Jahre meines Lebens hatte ich aufgrund der fürchterlichen Schläge und der "Todesdrohung" - wegen den blöden Nüssen - unter den schmerzhaften **Aphthen** zu leiden.

Wenn ich zurückdenke an die Aussagen der Ärzte von wegen Vitamin B-Mangel,Erbkrankheit usw. habe ich dafür nur noch ein müdes Lächeln übrig und kann nur sagen: "Was für ein Schwachsinn!"

Ich weiß, daß ich es nur Herrn Dr. **Hamer** und seiner **NEUEN MEDIZIN** zu verdanken habe, daß ich meine **Aphthen** für immer und ewig los geworden bin!

Anmerkung von H. Pilhar:
Oft ist es nicht schlecht, "in den Arsch getreten zu werden"! Dass ich meine Homepage "umarbeiten" muß, zwingt mich Altes von vor Jahren, nochmals durchzusehen. Und dafür bin ich dankbar!
Der obige Patientenfall ist mittlerweile ein Klassiker! Anhand diesem Fallbeispiel erkennt man, dass sich die Schienen dann nur auflösen, wenn der Konflikt gelöst ist - im Kopf! Und hierzu muß man diesen Konflikt - das Dirk-Hamer-Syndrom (**DHS**) - erst einmal finden!! Also genau jenen Punkt, bei dem man durch Erkennen des Unterschieds seiner eigenen Person von damals und eben heute - erkennt, dass Damaliges heute gegenstandslos ist. Man muß sich quasi nochmals in seine eigene Person von damals "hineindenken" können. Und das kann so ziemlich jeder von uns. Jeder kann sich mehr oder weniger an seine Erlebnisse zurückerinnern - auch ohne **Hypnose**. Der springende Punkt dabei ist, "nach welchem Ereignis soll ich suchen?" Und das erklärt eben **Hamer** mit seiner **Germanischen Heilkunde®**.
Beispiel:
Oft bemerken wir erst die Heilungsphasensymptome. Nach GH® liegt diese unangenehme Zeit in der Heilungsphase eines jeweiligen SBSes. Mit anderen Worten: "Ich habe einen Konflikt soeben lösen können!"
Welchen Konflikt hat der "Arme" lösen können?
Die Antwort auf diese Frage müßte eigentlich wie aus der "Pistole geschossen" kommen!

- Knochenschmerzen? = Selbstwerteinbruch!
- **Durchfall**? = Ärger!
- Hautentzündung? = Trennung!
- Krampf? = motorischer Konflikt!
- ...

Ein jeder Mensch hätte es in der Schule unterrichtet bekommen müssen! WIE FUNKTIONIERT MEIN KÖRPER?
Jeder wüßte dann noch den Grund für seine nunmehrigen Heilungsphasensymptome - UND AUS DEM "Ärmsten" WÜRDE EIN GLÜCKLICHER WERDEN! Der tapfer das "ausbadet", was das "Schicksal" ihm gebracht hatte. Zum Glück konnte der Konflikt rechtzeitig gelöst werden! Künftig - so wird sich dieser vornehmen - passe ich diesbezüglich auf und werde dem Schicksal ein wenig auf die Finger schauen, ob man da nicht was ändern könnte!
Und aus dem "Erdulder" oder "Erleider" (= Patient) wurde ein Akteur! Er ist es selbst, der heilt. Wie eben der Schnitt im Finger zwar schmerzt, aber gewiß verheilen wird. Was unser aller Erfahrung ist. Und aus Erfahrung wird man bekanntlich klug!
Durch Hamers Entdeckung erlangen wir ein Bewußtsein über uns selbst - unsere Einheit aus

Körper und Seele (Psyche, Geist). Wir sind in der Lage Entscheidungen zu treffen, die uns im Sinne des Wortes "gut tun" oder "eben nicht gut tun"! Wir können unsere eigenen Entscheidungen auf Richtigkeit dahingehend überprüfen - und müssen nicht einem anderen Glauben schenken - ob es einem selbst eben gutgeht oder nicht, wenn man dieses oder jenes tut, oder eben nicht tut. Mit **Hamer** wissen wir nun, dass wir unser eigenes Wohlbefinden an unserem eigenen Körper ablesen können. Nach dem Motto: Moment! Ich hatte auch mal Knochenschmerzen! Wenn Du ebenfalls welche haßt, dann mußt Du ja folgenden Konflikt gelöst haben ...
Jeder würde jedes Organsymptom sofort lesen können!
Auch bei den Tieren und Pflanzen!
Mit Hamers Entdeckung gelangen wir zurück zu unseren Wurzeln und erlangen Kraft direkt von Mutter Erde - die UNERSCHÖPFLICHE! In Zeiten von schlummernden Atombomben allerorts, müssen wir uns besinnen UND FRAGEN - WAS HAT DAS FÜR EINEN SINN?**Hamer** macht Sinn! **Hamer** IST **DEEEEEER** LICHTBLICK!
Nebenwirkung: Wir erkennen die Lüge und die Lügner! Und das tut oft weh ...
Ist aber heilsam! Ich sage Euch, "ein Arschtritt ..." IST OFT HEILSAM!

Sehr geehrte Frau **Sestak**,
Wir kennen uns persönlich von einem Vortrag von vor Jahren! Mir haben Sie das Prinzip der Schiene erhellt! Danke!
Hoffentlich können sich viele Patienten in ihrem Bericht wiederfinden!
Helmut Pilhar

Trockene Haut an Knie-Innenseite

01.05.2012

Seit einigen Jahren hatte ich auf der Innenseite des rechten Knies eine ca.**5x10cm große, trockene, manchmal leicht rissige Haut, die oft gejuckt** hat. Wenn ich seitlich schlafe und die Beine aufeinander habe, ist es genau die Stelle, wo die Knie aufeinanderliegen. Meine Vermutung: Vielleicht schwitze ich da nachts ... Also vermied ich es so zu liegen - aber keine Änderung. Eincremen nützte auch nichts. Also hab ich damit gelebt.

Irgendwann habe ich mir gesagt, jetzt schau ich mal was die **Germanische Heilkunde®**dazu sagt.

Also, soweit ich es in Erinnerung hatte: **Haut** = Trennungskonflikt, (Diagnose wäre vermutlich Neurodermitis) trocken d.h konfliktaktiv, Konflikt nicht getrennt werden wollen, da auch Innenseite. Linkshänder, Knie rechte Seite würde Mutter-Kind Seite bedeuten.

Ich überlegte von wem oder was ich nicht getrennt sein wollte. Mir fiel nichts ein. Ich hatte es dann schon fast vergessen, da stand ich im Frühjahr im Garten und es fuhren gerade Motorräder vorbei, denen ich nachschaute. Da durchzuckte mich der Gedanke: Das Motorradfahren vermisse ich! Und dann entfalteten sich die Zusammenhänge vor mir:

Ich fuhr früher verschiedene Motorräder. Als ich mit meiner Ex-Frau (Krankenschwester auf Chirurgie-Intensivstation, wo die noch lebenden Motorrad-Unfälle zusammengeflickt werden) einen Motorradurlaub machte und **sie trotz meiner vorsichtigen Fahrweise** vor Anspannung

den Kiefer so zusammengepresst hatte, dass sie nach dem Urlaub richtige Schmerzen hatte und wir auch zwei Beinahe-Ünfälle durch "Idioten" hatten, fassten wir den Entschluß, das Motorradfahren zu beenden und uns ein offenes Auto zu kaufen. Es war für mich kein Problem, es war für mich o.k. Aber ich habe innerlich immer mit Wehmut den Motorrädern nachgeschaut. Ab und zu bin ich auch mal eine Runde mit einem Motorrad eines Bekannten gefahren.

Also, das könnte es doch sein: **Getrennt vom Motorradfahren.** Und meine letzte Maschine war eine Enduro, bei ihr habe ich links geschaltet, Fuß locker mal unter dem Schalthebel, mal darüber, das Knie war relativ locker am Tank anliegend. Aber rechts, wo der Fuß immer auf dem Bremshebel liegt, hatte ich das Knie immer stärker im Kontakt mit dem Motorrad am Tank anliegen, genau die Stelle wo ich jetzt die trockene Stelle hatte. Also auf zur Tat, Konflikt lösen! - Her mit einem Motorrad!

Das wäre es ja! Jahrelang hat nichts geholfen, jetzt bin ich mal gespannt. Um es richtig gut zu machen, am besten genau so ein Motorrad, dass ich damals hatte. Mein Freund hatte genau die gleiche Enduro, also angerufen, dass er sie mir mal 1-2 Monate ausleiht. Aber er hatte sie gerade zerlegt, nicht fahrbereit. Okay, ich warte bis er sie wieder zusammen hat. Dann hat es sich rausgezögert. Er kam nicht dazu. Ich habe es auf Warteposition gestellt und nicht mehr daran gedacht, hatte viel zu tun.

Nach ein paar Wochen stellte ich verblüfft fest, dass die Stelle vollständig verschwunden war! Ich hatte den Konflikt also bereits gelöst. Das nochmal Fahren war gar nicht mehr nortwendig gewesen.

Im Nachhinein war mir das auch klar: Ich habe den Konfliktinhalt gefunden. Beim Drübernachdenken war mir klar, dass ich das Motorradfahren damals zwar sehr schön fand, aber es jetzt auf keinen Fall mehr anfangen will, deswegen auch keins mehr kaufen wollte, sondern nur vom Freund vorübergehend ausleihen.

- Jetzt sind viele Jahre vorbei, die trockene Stelle kam nie mehr.

Gruß René

Anmerkung von H. Pilhar:
Lieber René! Dein Erfahrungsbericht ist "fast" richtig und fabelhaft beschrieben!
Du hast keinen Trennungs-Konflikt vom Motorrad erlitten, sondern Du wolltest von Deiner Frau getrennt werden im Zusammenhang mit dem Motorrad-Fahren! Sie ging Dir auf die Nerven, stimmts?
Heute bist Du getrennt von Deiner Frau. Es wurde Dir bewußt, dass Du jederzeit "streßfrei" Motorad-Fahren könntest, wenn Du wolltest. Das war Deine Lösung!
Deinen Trennungskonflikt hast Du dort assoziiert, wo die meiste Berührung zum Motorrad war. Du hast also eine "lokale Trennung" erlitten (unabhängig von der Händigkeit, unabhängig von getrennt bzw. nicht-getrennt werden wollen). Im Moment des Konflikts wolltest Du aber von Deiner Frau getrennt werden.
Dr. **Hamer** sagt, bei Trennungskonflikten die Haut betreffend, geht es immer um etwas Lebendiges (Mensch, Tier) und nie um eine Sache.

Ischias

01.12.2008

Sehr geehrter Herr Pilhar,

seit mittlerweile fast 7 Jahren beschäftige ich mich der Germanischen Neuen Medizin. In den 80/90er Jahren sind mehrere meiner Verwandten innerhalb kurzer Zeit an Krebs verstorben. Und da Krebs ja "erblich" ist, war für mich bis dahin klar: irgendwann sterbe ich auch daran. Das war, als ich ungefähr 20 war! Als ich von der **GNM** hörte, war das für mich wie ein Befreiungsschlag.

Aber nun zu meinem Erlebnis: ich kann es leider anhand der Tabelle in der Terminologie auf Ihrer Homepage nicht genau zuordnen, bin mir aber sicher, dass es sich um ein Erlebnis handelt, das bestimmt für viele Menschen interessant wäre.

Anfang 2003 wurde ich schwanger, eigentlich nicht so ganz geplant, da ich zu diesem Zeitpunkt beruflich sehr eingespannt war. Ich arbeitete in einer kleinen Bank und hatte das Aufgabengebiet, das in anderen Banken 3 Abteilungen beschäftigt. Ich habe damals gemeint, ohne mich läuft die Bank nicht. Kurz nachdem ich die Schwangerschaft im Betrieb bekannt gegeben hatte (so in der 7. Woche) bekam ich extreme **Ischias**-Schmerzen. Keiner konnte mir helfen, alle meinten nur, das hat man doch normalerweise erst am Ende der Schwangerschaft. Ich war zwar zeitweise beim Akupunktieren, aber es ging nicht weg. Als dann mein Mutterschutz näher rückte, wollten mein Arbeitgeber und ich eine Lösung finden, wie ich nach der Geburt möglichst schnell wieder arbeiten könnte. Leider fanden wir keine Lösung, die für beide Seiten akzeptabel war. Kurz, einer meiner Chefs stellte sich quer, was damit endete, dass er meinte, er spricht nicht mehr mit mir. Ich war natürlich fix und fertig, da ich gemeint hatte, dass ich nach über 10 Jahren Betriebsangehörigkeit keinen solchen "Abgang" verdient hätte.

Im Mutterschutz dann, ca. 2-3 Wochen vor der Geburt, waren plötzlich meine Schmerzenwie weggeblasen. Auch das konnte sich keiner erklären.

Im Nachhinein habe ich jetzt erfahren, durch eine Kollegin, die den Brustkrebs mit Hilfe der**GNM** "besiegt" hat, woran es wahrscheinlich gelegen hat. Bei einem Treffen erzählt sie mir, ihr Mann hätte zur Zeit schlimme **Ischias**-Schmerzen. Aber der sollte halt seinen Standpunkt ändern, der hat im Job gerade ziemliche Probleme.

Das war meine "Erleuchtung"! Nachdem ich während meines Mutterschutzes mit meinem Partner, Eltern und ein paar Kollegen über das schlimme Erlebnis in der Bank gesprochen hatte, habe ich mich einfach von meinem Job verabschiedet und mir gedacht, die können mich mal (sorry). In dem Moment habe ich meinen Standpunkt zur der ganzen "Bankgeschichte" geändert und plötzlich waren meine Schmerzen weg.

Übrigens habe ich zwischenzeitlich noch ein weiteres Kind bekommen und **Ischias**-Schmerzen war diesmal kein Thema mehr.

Herr Pilhar, ich hoffe, Sie können das Erlebnis zuordnen und mir vielleicht mitteilen, was sich genau dahinter verbirgt. Übrigens bin ich wirklich absoluter "Fan" der **GNM** und ich hoffe, dass ich meinen Kindern so manches schulmedizinische Erlebnis ersparen kann.

Mit freundlichen Grüßen
N. B.

Pilhar an Frau N.B.:

Ihr Erfahrungsbericht ist ein gutes Beispiel einer Schiene. Sie hatten einen zentralen - also Ihre Persönlichkeit betreffenden - Selbstwerteinbruch in einer sog. hängenden Heilung über eine Schiene ("Ohne Sie läuft der Betrieb nicht!"). Ich vermute, ihr SWE war die Feststellung, sie sind schwanger. Die Lösung war die Bekanntgabe der Schwangerschaft, aber eben nur eine Teillösung. Definitiv gelöst haben Sie Ihren Konflikt durch Ihre Einstellung ("Ihr könnt mich mal!").

Kann es so bei Ihnen abgelaufen sein?

Frau N.B. an Pilhar:

Zum Erlebnis: wenn ich überlege, könnte es durchaus sein, dass es sich um einen SWE gehandelt hat. Ich glaube, mein erster Gedanke damals betraf auch wirklich die Bank! (Könnte ich mir heute echt nicht mehr vorstellen.)

Anmerkung von H. Pilhar:

Das Schwierigste für den Betroffenen ist es, seine Lebenssituation zu ändern. Unser schreibende Mutter hat es geschafft durch Änderung ihrer Einstellung (Ihr könnt mich mal!). Dadurch wurde ihr SWE gegenstandslos und damit haben sich die Schienen aufgelöst. Perfekt!
Dr. **Hamer** prägte den Begriff "Zivilisationsschrott" und meint damit die vielen Konflikte, welche wir aufgrund falscher Prioritäten erleiden und welche in der Natur derart gar nicht vorkommen würden. Eine Mutter in der Natur hätte eine Priorität und das wäre ihre Mutterrolle.
Die Germanische weist uns den Weg in eine biologische Lebensform, welche uns weniger Konflikte beschert und uns gesünder sein läßt. Das ist wahre Vorsorge! Mit dem uns beherrschenden globalen Turbokapitalismus ist die Germanische nicht kompatibel, weshalb sie vom Establishment vehement bekämpft werden muß.
Die Germanische ist die Medizin der Freiheit!

Bienenallergie

17.09.2009

Meine Tochter wurde im Juni 2004, damals sechs Jahre alt, von einer Biene gestochen. Fünf bis zehn Minuten später waren ihre Augen zugeschwollen und juckten. Auch ihre Hautjuckte und sie klagte über einen Kloß im Hals und Atemnot. Ich dachte sofort an eine**Bienenallergie**, weil ich damals mit der **Germanischen Heilkunde®** noch nicht sehr vertraut war und fuhr mit dem Kind

zum nächsten Arzt, der ihr Tabletten gab, die vermutlichCortison enthalten haben. Was in dem Fall ja richtig war, sie aus der vagotonen Phase gehoben hat und die Symptome zum Abklingen gebracht hat. Sie hätte ja im schlimmsten Fall durch die Kehlkopfschwellung auch ersticken können.
Der Arzt riet mir dringend, die nächsten Tage den Hausarzt aufzusuchen und Allergietests durchführen zu lassen. Ich ging aber nicht hin, weil ich nicht wollte, dass mein Kind diesen Tests und womöglich einer Hyposensibilisierung ausgesetzt würde.
Ein Jahr später wurde das Kind wieder von einer Biene gestochen, wieder die gleichen Symptome, geschwollene juckende Augen und Juckreiz auf der Haut, aber keine Atemnot. Da sie dieses Mal beim Vereinssport gestochen wurde und somit ihre ganzen Freundinnen und die Gruppenleiter, die sie auch gleich zum Arzt brachten, und nachher dann das halbe Dorf Bescheid wusste, dass meine Tochter eine **Bienenallergie** hatte, ließen wir uns nun doch zu einem Spezialisten überweisen, der weitere Tests an meiner Tochter durchführte. Ich hatte die Befürchtung, würde ich den Schritt unterlassen, könnte mir nachher vorgeworfen werden, ich würde mein Kind bewusst einer Gefahr unterziehen und am Ende würde man mir noch das Sorgerecht entziehen.
Von diesem Arzt, der eine **hochgradige Allergie** auf Bienengift ausstellte, wurde ich weitergeschickt an das Uniklinikum, das nochmals testen sollte und dort sollte auch die Hyposensibilisierung durchgeführt werden. Ich machte mir die allergrößten Vorwürfe, dass ich überhaupt zu einem Arzt gegangen war. Alle hatten sie extra betont, dass mein Kind in größter Lebensgefahr wäre, (was im Prinzip ja auch stimmte, sie könnte an so einem Stich auch sterben) aber es wurde in einer Art und Weise ausgesprochen, die auch das Kind in richtige Angst versetzte. Außerdem bemerkte ich, dass sie furchtbare Angst davor hatte, von Spritzen gestochen zu werden.
Am Uniklinikum wieder die gleiche Diagnose. Typ-I-Allergie auf Bienengift. Der junge Arzt, wohl noch unerfahren, sagte, weil sich hier wieder zeigte, wie das Kind fast panische Angst vor der Spritze hatte und ich mir schon ausmalte, wie das wohl werden könnte, wenn sie erst stationär hier sein müsste und danach über Jahre gespritzt werden müsste. Ich dachte an die Schulleistungen, die sehr darunter leiden würden, wenn wir wöchentlich oder mehrmals in der Woche in die Uniklinik fahren mussten. Und dass sie durch die ganze Prozedur ja ständig daran erinnert würde, jederzeit sterben zu können. Die ganze psychische Belastung, die Panik vor jeder Spritze. Ich wollte das meinem Kind nicht antun. Jedenfalls sagte der Arzt, man müsse eben abwägen, ob es es sinnvoll wäre, weil sie noch so jung und auch ängstlich wäre. Das war mein Stichwort. Ich lehnte sofort ab und meinte noch, es könne ja sein, dass sie jetzt jahrelang nicht mehr von einer Biene gestochen würde. Das stehe doch in keinem Verhältnis zu dieser Prozedur. Dem Arzt wurde jetzt ziemlich mulmig, aber er musste vermerken:
„Wir verzichteten aufgrund des Alters der Patientin und ihrer Ängstlichkeit – bei zugleich klarer Indikationslage für eine Hyposensibilisierung – auf die Durchführung von Hauttestungen unter Fixierung. Eine Aufklärung der Mutter der Patientin über die dringende Notwendigkeit einer Hyposensibilisierung auf Bienengift, und die möglichen Konsequenzen inklusive Todesfolge bei einer Unterlassung dieser Behandlung, erfolgte. Dennoch lehnte die Mutter aktuell eine Therapie für ... (Name der Tochter) ab.“
Außerdem hatten sie meine Angaben verdreht, denn sie schrieben meine Tochter hätte beim ersten Stich keine Atemnot gehabt, sondern beim zweiten, obwohl es genau andersrum war. Aber vermutlich hätte das nicht in die Theorie gepasst, dass es nach jedem Stich schlimmer werden muss. Trotzdem war ich erleichtert. Nun war zwar die Gefahr mit der Schülermedizin erst einmal gebannt, aber weil ja wirklich eine Gefahr für meine Tochter bestand, musste der Konflikt gelöst werden. Nach und nach versuchte ich, indem ich mir mehr Wissen über

die **Germanische Heilkunde®** aneignete, die Ursache für den Konflikt zu finden. Auf einem Seminar erzählte ich Herrn Pilhar den Hergang genauer:
Wir haben Bienen. Am dem Tag als mein Kind das erste Mal „allergisch“ auf einen Bienenstich reagierte, hatte ich Streit mit meinem Mann und fuhr deshalb ohne ihn, nur mit den beiden kleinen Kindern, sechs und sieben Jahre alt, zum Bienenstand. Die Kinder waren die Bienen schon gewohnt, standen immer daneben und spielten manchmal sogar mit Bienen oder durften die Waben halten. Diesmal passierte jedoch ein Missgeschick, der obere Bienenkasten klebte am unteren und fiel dann mit einem Krach zu Boden. Bienen stürzten wild aus dem Kasten und eine stach meine Tochter. Wir hatten überhaupt nicht mit so einer Situation gerechnet. Ich nahm den Stich auch gar nicht ernst, denn meine Tochter war auch früher schon gestochen worden, sondern schickte sie mit ihrer Schwester weg. Sie solle ihr doch schnell Spitzwegerich suchen, den man zerreiben und auf den Stich geben kann. Aber das wussten die Kinder auch und ich kümmerte mich erst einmal um die aufgeregten Bienen. Keine fünf Minuten später kamen die Kinder zurück. Sie hatten keinen Spitzwegerich gefunden. Ich schaut meine Jüngste an und sah, wie ihr das ganze Gesicht zuschwoll, innerhalb von Minuten. Als ich die Geschichte Herrn Pilhar erzählte, sagte er in etwa: das Kind wurde von der Mutter getrennt, Haut ist Trennung. Mir waren die Zusammenhänge zwar immer noch nicht vollkommen klar, aber dass ich mein Kind niemals alleine hätte lassen dürfen mit der Schwester, die doch auch erst sieben Jahre alt war. Und dann die ganze Situation, der vorangegangene Streit mit meinem Mann, die aufgeregten Bienen, boten genug Anlass für einen Konflikt. Nach dem Gespräch mit Herrn Pilhar fragte ich zuhause meine Tochter, die damals vielleicht neun Jahre alt war, ob sie sich denn noch an den Hergang von damals erinnern könne. Und ob sie denn damals gewünscht hätte, dass ihre Mutter sie in den Arm genommen und getröstet hätte, anstatt sie mit der Schwester wegzuschicken. Sagte sie zuerst, „weiß nicht“. Und dann merkte ich, wie sich ihr Gesichtchen veränderte und ganz leise, aber so ganz aus dem tiefsten Herzen heraus, als wenn sie sich gerade erinnert hätte, „Ja“. Da dachte ich, jetzt hat sie den Konflikt gelöst. Allein durch die Erinnerung und dadurch, dass ich ihr das so ehrlich sagte, "Ich hätte Dich nicht allein lassen dürfen“. Das gab ihr Vertrauen. Da ist irgendwo ein Knoten geplatzt.
Danach wurde sie mehrere Jahre nicht mehr von einer Biene gestochen. Die nächsten paar Jahre hatte sie noch ihr Notfallset dabei, wenn sie länger weg war, aber wir machten kein Aufhebens daraus und ich hatte ihr gesagt, es könnte sein, dass nichts passiert. Und dann müsste sie auch die Medikamente nicht unbedingt einnehmen, wobei sie auch nicht schaden würden.
Ich versuchte den Hergang genauer zu rekonstruieren: Sie wurde 2005 auch von einer Wespe gestochen, zeigte aber dabei keine auffälligen Symptome. Die Schulmediziner sagten, auf Wespengift hätte sie noch keine Allergie, aber das könnte noch kommen. Ich dachte aber, sie hat deshalb nicht reagiert, weil beim Wespenstich ihr Papa in der Nähe war und sie deshalb keine Trennung empfunden hat. Bei beiden Bienenstichen waren aber weder Mutter noch Vater anwesend. Beim ersten Stich hatte ich die Tochter weggeschickt, beim zweiten Stich waren zunächst nur ihre Freundinnen anwesend.
Ich beobachtete aber etwas anderes: Die panische Angst vor Stichen und Spritzen aller Art, die sie nun plötzlich hatte. Wir konnten z.B. nicht mehr zum Zahnarzt gehen, weil sie sich nicht spritzen ließ. Wir waren bei vier oder fünf verschiedenen Zahnärzten, immer das gleiche Lied, sie machten meiner Tochter Angst und Bange und sagten, sie müsse eben unter Vollnarkose gesetzt werden zum Zähne richten. Damals wusste ich noch nicht, was Dr.**Hamer** zu den Zahngeschichten sagt, sonst hätte ich ihr den ganzen Zirkus erspart.
Als ich genug hatte von der sinnlosen Fahrerei von Zahnarzt zu Zahnarzt, sagte ich zu meiner Tochter, ich würde nicht mehr mitgehen, sie solle doch alleine gehen. Und tatsächlich, sie ging

alleine zu unserem Zahnarzt, kam dann voller Stolz nach Hause. Der Zahn war verblombt und siehe da, ihre Augen waren leicht zugeschwollen. Das Stechen war also zu einer Schiene geworden. Deshalb beschloss ich, sie vorerst keiner Spritze mehr auszusetzen. Ich wollte sie ja nicht unnötig auf die Schiene setzen und noch mehr Schienendamit produzieren. Irgendwann wurde mir klar, bei der vermeintlichen Bienenallergie muss es sich um mehrere Konflikte gleichzeitig gehandelt haben.
1. Kehlkopf (wegen der Atemnot) = Schreckangst, weil ja der Bienenkasten mit voller Wucht heruntergekracht war und die Bienen herausgeschossen kamen.
2. Trennung Haut, weil sie von der Mutter getrennt wurde. Eigentlich war sie von Vater und Mutter getrennt, sie hat ja auch nicht einseitig reagiert.
3. Augenjucken= visueller Trennungskonflikt, sie hat ja Mutter und Vater auch nicht mehr sehen können, als sie mit ihrer Schwester weglaufen musste, um den Spitzwegerich zu suchen. Weil sie die Schwester mit nur sieben Jahren nicht als Hilfe empfunden hat, hat sie sich wohl mutterseelenallein gefühlt. Als die Kinder fünf Minuten später zurückkamen und ich mich endlich meiner Tochter zuwandte, gingen die Konflikte gleichzeitig in Lösung und die Symptome waren in dem Maße heftig, wie sie auch auch den Konflikt empfunden haben musste. Sie war ja erst sechs Jahre alt. Dass sie nun in der Heilungsphase war, merkte man auch daran, dass sie trotz dem juckenden Gesicht ganz ruhig und zufrieden wirkte. Wir konnten zuerst keinen Arzt finden und fuhren sicher eine halbe Stunde mit dem Auto herum. Wir machten sogar noch Späßchen im Auto, weil sie so lustig aussah mit den zugeschwollenen Augen.
Beim zweiten Stich hatte sie nur Haut- und Augenjucken, aber keine Atemnot, ich vermute deshalb nicht, weil eben da kein Bienenkasten herunterkrachte, sondern sie einfach mit dem Fuß in eine Biene trat.
Dann wurde sie jahrelang nicht mehr gestochen und wie gesagt, nach dem Gespräch, in dem sie mir sagte, dass sie eine Trennung empfunden hatte und in dem ich ihr auch erklärte, dass sie ja nun größer sei, und nicht mehr für alles eine Mutter brauchte, hoffte ich, sie würde keinen Konflikt mehr erleiden beim nächsten Bienenstich.
Dieser Stich ereignete sich vor ein paar Wochen. Das Kind ist nunmehr 12, in der beginnenden Pubertät und die Mama ist nur noch dann wichtig, wenn man gerne einen neuen Pulli hätte oder ähnliches. Wir fuhren mit dem Rad, als sie plötzlich anhielt, weil sie irgendetwas gestochen hatte und es sehr weh tat. Ich sah den Bienenstachel stecken, und entfernte ihn vorsichtig, blieb ganz ruhig und sagte, alles wäre ok, es würde halt jetzt weh tun. Meine andere Tochter fragte, was war das für ein Tier? Da sagte ich ganz ruhig, das wäre eine Biene gewesen, aber das wäre nicht schlimm. Wir würden jetzt einmal beobachten, wie es ginge und wenn die Haut nicht juckt und auch sonst nichts passiert, wäre es ok. So war es. Keinerlei Reaktionen, außer, dass der Stich eben weh tat.
Drei Tage später (wohl zur nochmaligen Bestätigung) wurde sie wieder von einer Biene gestochen, diesmal in die Nase. Wieder nichts. Ich war zwar beide Male dabei, aber ich denke, sie wird jetzt mit 12 Jahren, und weil sie die **Germanische Heilkunde®** inzwischen recht gut versteht, auch keinen Konflikt mehr erleiden wenn sie von einer Biene gestochen wird und die Mama nicht in der Nähe ist.
Ich danke Dr. **Hamer** dafür, dass ich zwei Kinder habe, die sich so prächtig entwickeln, weil sie nicht mehr der Angstmache der Schülermediziner unterliegen müssen.
Viva la medicina sagrada!

Myokardinfarkt

21.06.2009

Ich bin 43 und Rechtshänderin.

Vor nun sieben Jahren, eine kurze Zeit, nach dem ich erstmals von derGNM hörte, damals hieß sie noch Neue Medizin, und die goldenen Handbücher von Dr. R.G. Hamer geliehen bekam, hatte ich eine sehr heftige epileptische Krise (= die „Halbzeit" in der vagotonen Phase).
Ich wusste damals nicht, dass ich vor kurzem selbst einen Konflikt gelöst hatte und eineKrise zu erwarten war.
Das Grundsystem von Krankheitsverläufen hatte ich aber nach dem Lesen dieser interessanten Bücher verstanden: es gibt nun einmal Zeiten, wo man etwas heftigere Symptome hat und die gehen dann auch wieder vorüber. Und dies dürfte im nachhinein betrachtet das Wichtigste an Wissen gewesen sein, was ich während der epileptischenKrise selbst gebraucht habe.
Ich saß an einem ruhigen Nachmittag eines Wochenendes alleine im Wohnzimmer und las.
Die epileptische Krise selbst begann ohne Vorwarnung.
Auf einmal war ein sehr, sehr intensives Stechen im Brustraum beim Atmen da (dies könnte auch als ein Krampf bezeichnet werden), was ein Einatmen praktisch fast unmöglich machte.
Da es selbst bei einem sehr, sehr flachen Einatmen sofort heftig geschmerzt hat, habe ich dann einfach mal versucht, gar nicht zu atmen und die Luft anzuhalten, in der Erwartung, dass sich das ganze irgendwie wieder beruhigt; während des Luftanhaltens spürte ich dann keine Schmerzen.
Es war eigenartig: ich hatte von Anfang an keine Angst, sondern bin die ganze Zeit ruhig geblieben! Es war mir dabei aber schon bewusst, dass ich jetzt selbst etwas erlebe, was in den Büchern als epilept. Krise bezeichnet worden war. Mir sind hier dann noch mehr Gedanken durch den Kopf gegangen.
Nach einiger Zeit habe ich dann wieder probiert, ob ein langsames, sehr flaches Einatmen möglich wäre: es stach dann schon etwas weniger heftig, aber immer noch sehr stark! Damit war ich mir sicher, dass der heftigste Moment vorüber war, und es würde besser werden.
Es können zwei Minuten, es kann auch nur eine halbe Minute gewesen sein: die Zeit ist mir hier sehr lange vorgekommen.
Das Atmen wurde dann zwar langsam, aber doch immer besser möglich bis ich wieder völlig normal atmen konnte, wobei die Schmerzen allmählich weniger wurden.
Später bin ich dann von meiner Sitzposition aufgestanden und im Haus herum gegangen.
Die Schmerzen im Brustraum waren aber noch wesentlich länger zu spüren, und erst nach gut 2 ½ Stunden war ich wieder völlig schmerzfrei.
Warum ich damals keine Angst hatte, weiß ich bis heute nicht.
Ein Grund könnte sein: da ich mich kurz vorher intensiver mit der Materie beschäftigt hatte, hatte ich wohl gewusst, dass so etwas in der Art auch mal passieren kann.
Ich bin aber sicher, wenn ich dabei in Panik geraten wäre, wäre dieses Erlebnis etwas anders ausgegangen.
Dass diese epileptische Krise ein Myokardinfarkt war, habe ich erst später erfahren.
Für diesen Bericht ist der konkrete Konflikt dazu nicht von Bedeutung. Konflikte hat man ständig und löst sie häufig auch wieder, manchmal ganz spontan und nebenbei: das ist das Leben!
Ich kann nur jedem empfehlen, sich mit dem Thema GNM rechtzeitig intensiver auseinander zu setzen.
Danke, Dr. Ryke Geerd Hamer!
Danke, Familie Pilhar für eure Tätigkeit!

M. A.

Anmerkung von H. Pilhar:

Schade, dass uns Frau A. uns ihren Konflikt nicht verraten will, aber auch dass muß man respektieren! Gewollt oder ungewollt hat sie uns aber doch einiges verraten, was man "lesen" kann, sofern man die **GNM** kennt ... Es war eine epileptische Krise des Rechtsherzmyokards (Krampf) und die epileptische Krise des linken Zwerchfells (Atemnot). Bei einem Rechtshänder heißt das, dass er einen Überforderungskonflikt und einen Konflikt "des nicht Erschnaufens" (es geht einem die Puste aus) gegenüber der Mutter oder gegenüber dem Kind lösen hat können.

Ich kenne Frau A. persönlich und möchte da auch nicht weiter insistieren. Vielleicht erzählt sie uns ihre Geschichte einmal komplett.
Übrigens: dieser Myokardinfarkt weist keine verschlossenen Herzkranzgefäße auf!

Hypophysentumor

12.04.2010

Im Frühjahr 1988 gebar ich unseren ersten Sohn und es war mein erklärtes Ziel, dass ich das Baby unter allen Umständen stillen wollte. Die Geburt verlief nicht optimal und mein Sohn wurde mit Hilfe der Vakuumglocke geboren. Bald schon wurde bei ihm die sogenannte Säuglingsgelbsucht festgestellt. Logischerweise war das Baby sehr müde und erschöpft von der Geburt und der Hepatitis, es hatte Mühe zu trinken und schlief ständig dabei ein. Ich gab mir alle erdenkliche Mühe, aber es schien, dass das Baby kein Tröpfchen meiner Milch zu sich nehmen konnte. Eins morgens, nachdem ich wirklich überzeugt davon war, dass das Kind etwas von mir getrunken hatte, erschien die Krankenschwester nach dem Abwiegen meines Kindes wieder im Zimmer und verkündete, wie mir schien, hämisch: „Wieder nichts!“Diese Aussage hat mich total getroffen und ich war frustriert und verzweifelt, dass mir das Natürlichste der Welt nicht gelingen sollte.
Wie dem auch sei, nach viel Mühe und mit Hilfe der einfühlenden Betreuung einer anderen Krankenschwester gelang es mir, mein Kind voll zu stillen. Ich war glücklich, es doch noch geschafft zu haben und erst noch mit reichlich viel Milch. So weit, so gut, nur, dass es nun sehr schwierig war abzustillen. Mein Sohn verweigerte mit knapp einem Jahr die Brust, so blieb mir nichts anderes übrig und ich litt mit vollen Brüsten.
Bald darauf war ich, bereits beim 1. Eisprung seit der Geburt wieder schwanger. Es verlief alles problemlos, ich konnte meine Tochter stillen, eine Hepatitis hatte sich auch nicht. Nach dem Spitalaufenthalt zu Hause angekommen, besuchte uns schon bald der Versicherungsexperte, da mein Mann eine eigene Firma gründen und diesbezüglich einige Vorkehrungen treffen wollte. Ich war verunsichert und bemerkte zu meinem Mann, dass ich nicht so recht glaube, dass er mit seiner eigene Fa. unsere Existenz sichern könne, nun da ich nichts beitragen konnte und zu den beiden Kindern schauen wollte und musste.
Es entwickelte sich zu Glück alles recht gut und ich wünschte mir ein drittes Kind, dies war aber schwierig, da ich seit der 2. Geburt nie mehr einen Eisprung hatte. Ebenso war das Abstillen wieder hart gewesen, auch das 2. Kind hatte die Brust mit 10 Monaten plötzlich verweigert. Mit Hilfe eines Hormonpräparates wurde ich knapp 3 Jahre später wieder schwanger. Erfolgreiche

Stillzeit, aber diesmal wollte ich die Zeit des Abstillens selber bestimmen und beschloss nach einem kräftigen Biss meiner Tochter in die Brustwarze, dass der Moment gekommen sei. Die Milch wollte nicht versiegen, stillen wollte ich nicht mehr und so floss diese mal mehr, mal weniger.
Es störte mich auf die Dauer und verschiedene Abklärungen und Behandlungen beim Arzt hatten zur Folge, dass ich mich einer Magnetresonanzuntersuchung meines Hirnes unterzog. Die Diagnose: **Tumor auf der Hypophyse**, nichts Schlimmes, man könne das operieren. Die Operation sei zwar etwas heikel, aber der einzige Spezialist in der Schweiz würde diese vornehmen. Dieser erklärte mich als „hormonell alte Frau“ und das mit 32 Jahren, wirklich sehr aufmunternd. Zu meinem unglaublichen Glück entschied dieser, die OP nicht auszuführen, die Gründe dafür wurden mir erst später klar. (Wenige Jahre später erklärte mir mein Frauenarzt, dass generell auf derlei OPs verzichtet würde, weil meiner Meinung, diese zu viel Schaden u.a. am Sehnerv anrichteten.) Ich musste mich stark mit mir auseinandersetzen und mir andere Weg zur Heilung suchen. Hilfe fand ich bei einem Homöopathen und mein Hormonspiegel normalisierte sich mit der Zeit wieder. Ich war hormonell wieder meinem Alter entsprechend.
Vor einem halben Jahr lernte ich die **GNM** kennen und habe mich erneut mit meiner**Hypophyse** auseinander gesetzt. Schon bald entdeckte ich meinen damaligen Konflikt. Es war der Konflikt: mein Kind nicht ernähren zu können. Die **Hypophyse** vergrösserte ihr Volumen mit einem Tumor, um mehr **Prolaktin** produzieren zu können, damit die Ernährung meines Kindes mit genügend Muttermilch gesichert werden konnte. Ich weiss nicht, ob der Konflikt ganz in Lösung kam.
Das Rezidiv erlitt ich vermutlich, als sich mein Mann selbständig machte, kurz nach der Geburt des 2. Kindes. Ich befürchtete, dass die Existenz nicht gesichert werden, ich bzw. wir unsere Kinder nicht ernähren könnten. In der Folge hatte ich auch nach dem Abstillen keinen Eisprung mehr, da das **Prolaktin** stark erhöht war. Der Eisprung wurde mittels Hormon dämpfender Mittel herbeigeführt, um nochmals schwanger werden zu können. Auch nach dem Abstillen des 3. Kindes blieb der Prolaktinspiegel stark erhöht und änderte sich nicht mehr, die Milch floss immerzu, wenn auch nur noch spärlich. Einige Zeit schluckte ich wieder das (teure) Hormon dämpfende Medikament, welches meine Persönlichkeit und meine Figur (war zwar positiv!) stark veränderte, den Milchfluss stoppte, mich aber sehr stutzig machte und beunruhigte, so dass ich die Einnahme abbrach. Erst die Behandlung beim Homöopathen, der meinte: "Ihr Programm ist, als Folge der 1. Geburt unter Wehenmitteln, aus dem Ruder geraten", beruhigte mich und die Kügelchen stellten wohl mein seelisches Gleichgewicht wieder her und somit eine normale Hormonlage. Ausserdem war und ist unsere Existenz früher, zu diesem Zeitpunkt und bis heute gesichert, soweit das überhaupt möglich ist. Damit stand einer definitiven Konfliktlösung nichts mehr im Wege.
Ich freue mich, dass ich nicht mehr spekulieren muss und ich mit dieser am eigenen Leibe erfahrenen Geschichte die Gesetze der **GNM** nachvollziehen und die Logik darin erkennen kann. Sollten noch einige Unklarheiten enthalten sein, wäre ich um entsprechende Hinweise bzw. Korrektur froh.

Anmerkung von H. Pilhar:

So weit, so klar. Ein sehr schöner Erfahrungsbericht zum **SBS** der Hypophyse. Die Schreibende wird wohl Nachtschweiß gehabt haben nach der Konfliktlösung.
Mit dem Globuli allerdings hat das nichts zu tun. Vielmehr war es die Situation, nun die Familie ausreichend ernähren zu können, der ausschlaggebende Moment, diesen "nicht-ernähren-können"-Konflikt gelöst zu haben.

Es wäre auch traurig, könnte eine stoffliche Schwingung ein von Natur gewolltes **SBS** zum Stoppen bringen, ohne dass die Ursache gelöst wäre. Das ergäbe keinen Sinn!

Neurodermitis bei Kleinkind

25.02.2009

Mein Enkelsohn hat im Alter von ca. 4 Monaten ganz rote **rissige Wangen** bekommen. Meine Tochter wandte sich gleich an mich und wollte wissen, was sie machen kann, denn sie hat ihre Kinder nicht impfen lassen und sie gehen auch sonst nicht zum Arzt, weil sie selbst sich auch schon längere Zeit mit der **GNM** beschäftigt.
Ich wusste sofort wo es her kam, denn Haut heißt bekanntlich „Trennungskonflikt".
Folgendes war passiert. Der Kleine lag die ersten 4 Monate bis Dezember auf dem Sofa und ging erst mit den Eltern ins Bett. Sie haben ein Familienbett. Beide Elternteile und beide Kinder schlafen zusammen. Als sie Angst hatte, er könne runterfallen, legte sie den Kleinen abends mit zur Schwester ins Bett und die Eltern gingen später schlafen. Er wurde öfter munter. Bevor das Babyphon anschlug und meine Tochter eine Treppe tiefer zum Schlafzimmer geeilt war, war der Kleine schon in Panik. Das ging jeden Tag so, über einen längeren Zeitraum bis sie mich anrief. Ich sagte sofort, Trennungskonflikt beseitigen, also wieder im Wohnzimmer lassen, bis die Eltern mit ins Bett gehen. Das wollte meine Tochter aber nicht, weil sie beide ja auch mal allein sein wollten. Ich sagte nur, dann müsst ihr mit der **Neurodermitis** leben.
Meine Tochter ging zu einem alternativ eingestellten Arzt. Der sagte Weizen- und Kuhmilchprodukte weglassen. Das fiel ihr nicht schwer, da sie noch stillte. Weil sie sowie so schon lange selbst keine Milch mehr trank, ließ sie eben den Käse auch noch weg. Brot backt sie eh selbst, also nahm sie Dinkel und Roggen. Aber die **Neurodermitis** ging nicht weg.
Im Mai fuhren sie nach Italien in den Urlaub. Als sie zurück waren, rief mich meine Tochter freudestrahlend an und sagte: „Mutti, die **Neurodermitis** ist weg – Luftveränderung!" Ich sagte: "Äh, äh! Wo habt ihr Euch denn aufgehalten, als die Kinder schliefen? Ward ihr auch eine Etage tiefer oder höher?" Nein, sie saßen auf dem Balkon vor dem Hotelzimmer.
Was war geschehen? Der Kleine hat 14 Tage lang die Eltern im Schlaf „reden" hören und die **Neurodermitis**, die ja nur in der Heilungsphase rote rissige Haut macht, konnte endlich ausheilen. Sie hat niemals irgendwelche Salben verwendet.
Ich hatte mir ein Bild schicken lassen und hatte es in Tübingen Herrn XXX gezeigt. Er hatte meinen Verdacht bestätigt und hat gleich gesagt, da ja die Partner- (Vater) und die Mutterseite betroffen war, dass meine Vermutung stimmen kann. Er sagte auch, wenn er älter ist, kann man mit ihm über „Trennung" reden, dann wird er es auch verstehen.
Er ist jetzt 4 Jahre alt. Bisher ist nichts wieder aufgetreten. Meine Tochter hat aber auch im Interesse der Kinder, die Arbeit aufgegeben und widmet sich ganz liebevoll und ausgiebig den Kindern.
Wir hatten den Kleinen jetzt auch mal für 2 Tage mit zu uns genommen und es ist nichts passiert.
Ich kann nur allen Eltern mit Kindern, welche unter **Neurodermitis** oder Schuppenflechte leiden, raten, lieber auf irgendwelchen Luxus zu verzichten und im Interesse gesunder Kinder, sich diesen mehr zu widmen. Wie viel Leid könnte gerade mit dieser schrecklichen „Krankheit" erspart bleiben, würden sich mehr Menschen für die **GNM** interessieren.

Ich kann mich immer nur wiederholen und danke Dr. **Hamer** für seine unendliche Geduld und die Bereitstellung seines Wissens!
Liebe Grüße
G.S.

Anmerkung von H.Pilhar:

In der Natur sind Trennungskonflikte die schiere Katastrophe! Wenn das Kind von der Mutter getrennt wurde, ist das in der Regel der sichere Tod für das Kind. Wenn nun bei der Mutter ein Trennungskonflikt um das Kind passiert ist, startet nun das **SBS** "Ulcera der Epidermis". In der aktiven Phase, welche in der "roten Gruppe" immer den biologischen Sinn beinhaltet, liegt nun ein beeinträchtigtes Kurzzeitgedächtnis vor, um denjenigen, von dem man getrennt wurde oder getrennt werden möchte, zu vergessen, um den Konflikt zu lösen und das eigene Leben fortsetzen zu können. Sollte nun wider Erwarten, das Kind nach zwei, drei Tagen doch noch den Weg zurück zur Mutter finden, "erkennt" die Mutter ihr eigenes Junge nicht mehr und nimmt es in der Regel nicht mehr an. Sie hat es "vergessen"!
Ohne Not würde in der Natur keine Mutter ihr Kind weglegen! Die Naturvölker tragen ihre Kinder bis ins 4. Lebensjahr ständig am Körper. Das wäre auch die Therapie bei**Neurodermitis**. Kuscheln, am besten nackte Haut auf nackte Haut. Dem Kind muß die Mutter wieder das Urvertrauen geben können, immer und jederzeit verfügbar zu sein. Später, wenn das Kind älter ist, nabelt es sich auf natürliche Weise von der Mutter ab.
Ich muß sagen, der Rat des aufgesuchten Therapeuten war nicht falsch, aber auch nicht richtig im Sinne des Patienten. Der Therapeut scheint mir, als möchte er sich selbst keine Probleme aufhalsen zu wollen, warum auch immer und wer immer er auch gewesen sein mag. Das Kind bis zum 4. Lebensjahr gehört zur Mutter, oder es nimmt Schaden!
Heute leben wir in unserer Gesellschaft, Kultur und Religion oft gegen unsere eigene Biologie. Und das macht krank! [Zivilisationskrankheiten = Wir werden nicht artgerecht gehalten!]
Vor 30 Jahren gab es kaum die **Neurodermitis**. Heute hat jedes 5. Kind **Neurodermitis**. Früher blieben die Mütter auch noch bei ihren Kindern. Heute "stören" die Kinder und werden oft bereits im Alter von wenigen Monaten abgeschoben in Krabbelstuben. Als läge es unserer Gesellschaft daran, sich selbst aussterben zu lassen. Kann sich wirklich niemand mehr in die Seele eines Kindes und Kleinkindes versetzen? Aus Tierversuchen weiß man, dass früh von der Mutter getrennte Junge, recht bald Verhaltensstörungen aufweisen. Dass dies trotzdem von der Politik gefordert und gefördert wird ("Recht auf Kindergartenplatz"), zeugt entweder von ignoranter Dummheit, oder es zeugt von einer systematischen Absicht - [**Gender-Mainstreaming**: aus Mädchen machen sie Buben und umgekehrt. Sie versuchen durch Umerziehung unserer Kinder den Geschlechterunterschied aufzuheben. Sämtliche Familienministerien Europas scheinen diesen **Gender-Irrsinn** umzusetzen, ohne jemals darüber ihre Bürger um ihre Meinung dazu gefragt zu haben. Die Bürger fangen mit dem Begriff "**Gender**" ins unserem allgegenwärtigen Informationszeitalter merkwürdigerweise überhaupt nichts an, selbst wenn man diesen buchstabiert! Recherchieren Sie bitte selbst! Es kommt einem das Kotzen! Sie behandeln uns wie Tiere!]
Wie Tiere behandeln uns unsere Herren ihrem Glauben gemäß und gestatten es uns nicht sie dafür zu kritisieren! Wir dürfen gegen unsere systematische Vernichtung nicht protestieren ...
Es wird Zeit für ein Umdenken der Bevölkerung in Richtung Bio-Logik!!
Es haben nicht wir uns der Politik unterzuordnen. Umgekehrt muß es sein! Die Regierung hat uns zu dienen! Wozu sonst haben wir sie eingerichtet in einer Demokratie (= Volksherrschaft)?

Wir müssen den Müttern Freiraum verschaffen, um ihre Kinder, ohne finanzielle Not, großziehen zu können. Die Politik müßte also helfen, dass die Mütter bei ihren Kindern bleiben können.
•Meiner Meinung nach ist eine Regierung dann gut, wenn das Volk gesund ist!
•Sie sollte in Frage gestellt werden, wenn das Volk kränker und kränker wird, und
•sie sollte zum Teufel gejagt werden, wenn das Volk droht auszusterben (Offiziellen Angaben nach, braucht eine Gattung eine Geburtenrate von 2,2 um nicht auszusterben. Und offiziellen Angaben nach, liegt bei uns seit Jahrzehnten die Geburtenrate bei 1,2 und laut offiziellen Angaben ist somit der Tod dieser Gattung besiegelt!)

Nierensteine

29.07.2007

NIERENSTEINE, STURM UND SEGELN

1999 kannte ich die **GNM** noch nicht. Diese habe ich - seit Jahren nicht mehr in D. lebend und die Medienhetze gegen Dr. **Hamer** verpassend - erst 2004 in einem Buch von Juergen **Juergenson** ("Die lukrativen Lügen der Wissenschaft") kennen gelernt.

Kurz vor Beginn der Hurrikansaion Anfang Juni 1999 segelten meine Frau und ich in unserem relativ kleinen, frisch gekauften Gebraucht-Segelboot (8m) von den Jungferninseln (Karibik) nach Dominica. Ich hatte Dingys gesegelt, meine Frau überhaupt nicht. Erfahrung solo auf dem offenen Meer für beide also Null. Kein Problem, dachte ich, da die Inseln der Karibik jeweils nur eine Tagesreise (25-30 SM, d.h. 6 - 12 Std.) von einander entfernt sind. Kann alles also gar nicht so wild sein, oder? Stimmt, wenn man jede Insel ansegelt und dort eine Nacht Pause macht. Und wenn das Wetter stimmt, also der Wind günstig steht.

Wir sind aber non stopp gesegelt und kamen nach zwei fast schlaflosen Nächten kurz hinter Guateloupe in schlechtes Wetter. Eigentlich wollte ich völlig übermüdet endlich ankern und ausschlafen. Dann fiel unser Motor aus. Es wurde Nacht und die Ankerstelle bei Gegenwind und starker Strömung mit hohem Wellengang unerreichbar. Also noch eine Nacht an der Pinne (Autopilot hielt bei hohem Wellengang nicht), um wenigstens die Position zu halten. Meine Frau - Nichtschwimmerin, Nicht-Seglerin - sollte bei dem Wellengang in der sicheren Koje bleiben.

In dieser Nacht wünschte ich mir nichts mehr als endlich von dem Boot runter zu kommen. Kurz nach Mitternacht hatte ich plötzlich Angst (eigentlich war es nicht wirklich gefährlich, aber die Müdigkeit und der Stress beeinträchtigen sicher meine Urteilsfähigkeit), kaum beschreibbare, richtig graue, eiskalte Angst. So was hatte ich nie noch gefühlt. Als wenn ich aufgefressen würde von dunkelgrauer Negativität. Ich, der große "Abenteurer", der auch ohne Motor überall hinkommt... Noch nie fühlte ich mich so allein, isoliert und völlig aus meinem Element. Noch nie hatte ich einen Sonnenaufgang so herbeigesehnt. (Meiner Frau gegenüber durfte ich mir nichts anmerken lassen, da sie offensichtlich selber Angst hatte.)

Dann ging endlich die Sonne auf, der Wind legte sich, alles sah trotz hoher Wellen statt traurigschwarzmattgrau wieder fröhlichblauweißschön aus. Meine Frau übernahm die Pinne und ich konnte endlich zwei Stunden schlafen. Abends konnten wir endlich vor Dominica ankern und ausschlafen. Aber dann mussten wir weiter. Raus aus dem Hurrikangürtel, nach Süden,

mindestens bis nach Grenada. Da sollte es die Sommermonate sicher sein. Wir haben wir es dann auch ohne Probleme bis Grenada geschafft.

Ca. zwei Wochen später hatte ich nachts plötzlich **Nierenkoliken**. Erst dachte ich, es sei eine Magenverstimmung. Schließlich hatte ich den Eimer mit Kentucky Fried Chicken fast alleine gegessen. Auch ging es mir abends bereits wieder besser. Eine Woche später wurde es dann nochmals richtig schlimm. Superschmerzen. Am nächsten Tag war kein richtiger Urinfluß mehr möglich, aber keine starken Schmerzen mehr. Irgendwo hatte ich mal gelesen, dass Bewegung bei Nierenproblemen gut sein solle. Ich habe mich dann gezwungen, den ganzen Tag im Dschungel wandern und klettern zu gehen (Seven Sisters, schöne Wasserfälle, paradiesisch). Abends wieder starke Schmerzen und nur bei starkem Druck Urin.

"Zwei **Nierensteine** abgesondert und Zystenbildung", meinte der Arzt mit seinem Ultraschall am nächsten Tag.

Ich habe mir dann zur Sicherheit Schmerzmittel geben lassen, weil wir ein paar Tage später nach Trinidad segeln wollten (ca. 15-20 Std., also Nachtsegeln, um bei Tageslicht anzukommen). Die musste ich aber nicht mehr einnehmen. In Trinidad dann - außer leichten Rückenschmerzen - keine Probleme mit den Nieren mehr...

Ein paar Monate später sind wir dann die Inselkette wieder hoch, einige Tage auch mit schlechtem Wetter, einige Stunden wieder mit Sturm, wieder bis zu den Jungferninseln, wo wir dann von 2000 bis 2004 im Winter auf dem Boot und - während der Hurrikansaison im Sommer - im Apartment gelebt haben. Seit dem in SO-Asien.

Anmerkung von H. Pilhar:
unser Freund wird einen Reviermarkierungs-Konflikt erlitten und auch gelöst haben.
Ob er sich mit seiner Frau nicht irgendwann einmal in dieser Streßsituation in die Haare geraten ist?

Lymphknoten, Haut, Milchallergie

13.10.2008

Hallo Herr Pilhar,
Ich hatte Ihnen ja auf dem letzten Seminar in Frankfurt einen Erfahrungsbericht zu meiner Milchallergie versprochen.
Hier ist er:
Ich litt seit meiner Kindheit an einer Störung des **Lymphabflusses**. Besonders schlimm wurde es, wenn ich Kuh-Milch getrunken hatte. Danach hatte ich jedes Mal dicke **Lymphknoten** unter den Achseln und in der Leiste. Sahne dagegen konnte ich gut vertragen, ohne dass mein Lymphsystem reagierte.
Ich weiß, dass meine Mutter mich nicht gestillt hat, da in den 70er Jahren in den Krankenhäusern die Milchersatzprodukte an den Mann bzw. die Frau gebracht werden mussten und Stillen als altmodisch galt. Man hatte meiner Mutter erzählt: "Ihre Brustwarzen sind nicht zum Stillen geeignet. Sie brauchen es gar nicht erst zu versuchen"!

Die Tatsache, nicht gestillt worden zu sein, machte ich intuitiv schon immer für meine "Milchallergie" verantwortlich. Allerdings eher vor dem Hintergrund, dass mein Darmwahrscheinlich aufgrund des fehlenden Collostrums [Anm.: erste Muttermilch] nicht richtig entwickelt worden ist und daher manche Lebensmittel nicht verdaut werden können.
Nach Ihrem Seminar wurde mir jedoch der vermutlich wahre Grund für dieses Problem bewusst:
Ich glaube, dass ich durch den Verlust der Mutterbrust damals einen **Selbstwert-Konflikt**erlitten habe, im Sinne von: "Ich bin es nicht wert, dass meine Mutter mich stillt!" Dieser Konflikt war mit jedem Mal aktiv, wenn ich nicht die Brust, sondern Milch aus Tüten oder Milchpulver bekam (Schiene). Somit konnte es auch in den ersten Lebensmonaten nicht zu einer Heilung kommen. Als älteres Kind mochte ich keine Milch und habe diese von mir aus gemieden. In dieser Zeit (evtl. auch in der Pubertät, ich erinnere mich nicht mehr ganz genau) traten die dicken **Lymphknoten** zum ersten Mal auf.
Nach einem Besuch beim Hausarzt verordnete dieser mir erst einmal Penicillin und meinte:"Wenn es nicht besser wird, müssen wir ES rausschneiden!" Ich kann mich noch daran erinnern, wie schwer es mir fiel, die Tabletten zu schlucken. Zum Arzt gegangen, bin ich später jedoch aus Angst vor einer OP nicht mehr.
Als Erwachsener trank ich dann täglich Milch im Kaffee, sodass der Konflikt wieder aktiv wurde. Irgendwann habe ich dann mal gelesen, dass in Sahne noch alles gute der Milch (Muttermilch) enthalten ist. Somit bin ich z. B. beim Kaffeetrinken dauerhaft auf Sahne umgestiegen und die **Lymphknotenschwellungen** blieben fortan aus.
Besonders schlimm wurde es jedoch einmal nach einem 10tägigen Urlaub in Spanien, in welchem ich täglich mindestens 2 Cafe con Leche (Milchkaffee) getrunken hatte. Kaum zu Hause angekommen (und wieder auf Sahne im Kaffee umgestiegen) bekam ich schmerzhaft geschwollene **Lymphknoten**.
Ich glaube, ich konnte diesen Konflikt nun lösen, weil mir bewusst wurde, dass ich heute nicht mehr auf die Mutterbrust angewiesen bin. Außerdem bin ich inzwischen selber Mutter und habe unsere Tochter 8 Monate lang gestillt.
Milch vertrage ich nun, ohne dass mein Lymphsystem "reagiert"! :o)
Doch auch unsere 5 Jährige Tochter Sari reagierte auf Milch immer mit einem wunden Popo. Es lag wahrscheinlich daran, dass ich ihr gegenüber Milch immer als etwas Schlechtes dargestellt hatte, weil ich selbst keine Milch vertragen konnte. Sari jedoch trank sehr gerne Milch. Bei uns zu Hause bekam sie jedoch keine.
Allerdings gab ihr die Oma immer welche, wenn Sari mehrere Tage bei ihr zu Besuch war. Ich vermute, dass Saris Konflikt damals war: "Wenn ich Milch trinke, ist Mama böse auf mich (Trennung) und verhaut mir bestimmt den Popo!" Und die Heilung setzte jedes Mal dann ein, wenn Sari wieder zu Hause war und merkte: "Mama haut mir ja gar nicht den Popo!" Die Heilung begann und somit bekam sie, sobald sie wieder zu Hause (bei Mama) war, ihren wunden Popo.
Nachdem ich nun meinen Milch-Konflikt gelöst hatte, wollte ich auch Sari wieder Milch zu trinken geben.
Ich reichte Ihr also Ihr Lieblings Schoki-Müsli (welches sie sonst nur mit verdünnter Sahne bekam) mit einem ordentlichen Schuss Kuhmilch. Sari probierte und sagte: "Aber Mama, das ist ja Milch!?!?" Ich sagte: "Ja, iss ruhig! Ich glaube Du bist jetzt alt genug und verträgst sie jetzt!"
Sari reagierte am nächsten Tag mit einem schmerzhaften, wunden "Riss" am Popo.
Seitdem trinkt sie täglich Milch und hat nie mehr reagiert :o)!
Ganz liebe Grüße aus dem Sauerland von

Karin B.

Husten, Niesen

04.01.2010

Beispiel Husten

Ich kenne die **GNM** seit 1997 und habe in den vielen Jahren immer wieder die Exaktheit erfahren können. Neben vielen anderen Erfahrungen, über die ich berichten könnte, möchte ich hier zwei wiedergeben.

Ich arbeite in Wien mit Touristen. Je mehr die Leute lachen können, desto mehr Trinkgeld gibt es. So habe ich im Laufe der Zeit gelernt, aktuelle politische Missstände und meinen Sarkasmus darüber, mit Humor zu bringen und beobachte die Reaktionen der Menschen.

Vor einiger Zeit erzählte ich einer Familie aus Deutschland, in der Hofburg: „Dort am Ende dieses Gebäudes hat der Bundespräsident seine Amtsräume. Derzeit ist er in Österreich, dass erkennt man an der rotweisroten Fahne. Wenn er das Land verläßt, wird sie heruntergeholt und mit etwas Glück wird Österreich bald wieder frei sein. Dann wird man die EU Fahne auch wieder herunterholen!“

Darauf hin begann bei dem Mann ein **Hustenanfall**, dass ich schon befürchtete, er würde ersticken. Seine etwa 16 jährige Tochter merkte genervt an: „Jetzt geht das schon wieder los! Jedes Mal wenn einer etwas gegen die EU sagt, fängt das Theater an!“

Wie die Tochter weiter erklärte, arbeitet ihr Vater als Werbestratege in einer Agentur, die viele Propagandastrategien pro EU entwirft und natürlich ist ihr Vater ein glühender Anhänger.

Beim Bezahlen (es gab trotzdem Trinkgeld) achtete ich darauf mit welcher Hand er das Geld überreichte, er war also Rechtshänder. Offensichtlich betrachtet dieser Mann das Thema EU als sein Revier, seinen Zuständigkeitsbereich und hat einen Revierangst-Konflikt [oder Schreckangst-Konflikt] erlitten, bzw. wurde von mir auf eine Schiene gebracht, was sich ja auf die Kehlkopfmuskulatur auswirkt. Der Hustenanfall endete erst, als ich bei der Albertina über eine abscheuliche architektonische Sünde einen Witz machte, über den er wieder lachen konnte.

Beispiel Niesen

Der zweite Fall betraf zwei ältere sehr noble Damen, ebenfalls aus Deutschland. Ich erklärte: „…und das ist Österreichs teuerstes Marionettentheater… das Parlament. Die Fäden der Marionetten reichen bis Brüssel und von Brüssel bis nach New York. Die sind alle ferngesteuert!“

Daraufhin begann eine der beiden ununterbrochen zu niesen. Die Andere signalisierte mir mit ausgestrecktem Zeigefinger vor den Lippen, dass ihre Freundin so was nicht gerne hört und erklärte mir, dass der Mann ihrer Freundin im deutschen Bundestag sitzt.

Nun, offensichtlich hat ihr meine Bemerkung so richtig gestunken. Erst beim Burgtheater hörte das Niesen wieder auf.

Während die große Mehrheit der Menschen über meine Bemerkungen herzlich lachen können und/oder deutlich zustimmen, ist mir aufgefallen, dass die politisch korrektesten Europäer aus Brüssel und den Niederlanden kommen. So gut wie nie hat ein Holländer oder Belgier zustimmend reagiert. Welcher Gehirnwäsche müssen diese Nationen ausgesetzt sein? Aber mein Gewissen ist rein. Immerhin frage ich jeweils als allererstes, ob sie die politisch korrekte Version hören wollen oder die Wahrheit.

Anmerkung von H. Pilhar:

Der Körper kann nicht lügen. Und wenn man die Organsymptome "ausdeutschen" kann, kann man weniger belogen werden.

Traumdeutung

11.01.2010

Liebe Freunde der **Germanischen Heilkunde®**,
ich erinnere mich noch gut als Dr. **Hamer** einmal sagte, wir sollen unsere Träume nicht außer Acht lassen. Diese geben uns oft Aufschluss über den Konfliktinhalt bzw. den Hinweis über den Tag der Konfliktlösung, da man in der Nacht der epileptoiden Krise noch einmal den Konflikt durchlebt.
Nun, ich vermutete bereits, dass ich einen Mutter-Kind-Sorge-Konflikt am Laufen hatte. Eines Nachts träumte ich davon, dass ich mein Baby auf dem Arm hielt und etwas Nasses an seinem Kopf fühlte. Ich geriet in absolute Panik, da es stockfinster war und ich sicher war, Blut am Kopf meines Kindes zu fühlen. Ich tastete im Dunkeln umher, bis ich endlich den Lichtschalter fand und das Licht anknipste. Da erst sah ich, dass es sich lediglich um einen kleinen Kratzer handelte und mir fiel ein Stein vom Herzen, dass mit meinem Baby alles in Ordnung schien. Die ganze Nacht konnte ich nicht auf dem Bauch schlafen, da mir als Rechtshänderin meine linke Brust sehr weh tat. Am nächsten Tag hatte ich an genau dieser Stelle einen roten Fleck, der innerhalb von 2 Tagen verschwand. Ich erinnerte mich an den Traum und an Dr. **Hamers** Worte und freute mich, dass ich den Konflikt ganz offensichtlich gelöst hatte!
Danke Dr. **Hamer**!
Viva la medicina sagrada!
Viele Grüße
Kerstin

Anmerkung von H. Pilhar:
Ein nicht gelöster Konflikt erscheint immer wieder in unseren Träumen - oft ein wenig verklausuliert.
Beispiel: Dem fünfjährigen Knaben läuft die Mutter weg (verläßt das Haus mit gepackten Koffern, weil der Vater fremd gegangen war). Der Fünfjährige steht am Fenster und brüllt sich die Seele aus dem Leib um seine Mutter. Die Mutter kam zwar am nächsten Tag wieder, aber der Revierverlust-Konflikt war schon passiert und löste sich auch nicht mehr, da für den Fünfjährigen der Haussegen schief hing und die Mutter ja wieder aus heiterem Himmel weglaufen könnte. Der Fünfjährig ist heute 40 Jahre alt, verheiratet und hat mehrere Kinder. Bis heute hat er einen immer wiederkehrenden Traum: Seine Frau würde ihn verlassen, da sie ihn nicht mehr liebe. Das Gefühl, das er bei diesem Traum hat, ist ident mit dem Gefühl von damals mit fünf Jahren. Nur - seine Frau hat ihn bis heute kein einziges Mal verlassen ... Sein Revierverlust-Konflikt ist seit damals aktiv. Sein immer wiederkehrende Traum zeigt etwas verklausuliert zurück auf den bisher ungelösten Konflikt mit der Mutter.
Die Krise kommt immer in der tiefsten Vagotonie, also meist des Nachts, so gegen Morgen und wird ebenfalls eingeleitet über einen Traum; der Patient träumt nochmals seinen nunmehr

gelösten Konflikt, kommt dadurch in den Stress und über diesen "Trick" leitet so Mutter Natur die Krise ein.
Ein schöner Erlebnisbericht! Danke, liebe Kerstin.
Wenn man bedenkt, dass Dr. **Hamer** als Einzelner das alles entdeckt hat, wird einem schon schwindelig.

Leukopenie

08.10.2008

Hallo Herr Pilhar,
so eine Geschichte kann ich auch erzählen:
Letztes Jahr im August begann alles mit einer **Erkältung**. Was harmlos gewesen wäre, wenn sich diese **Infekte** nicht im 3-4 wöchigen Abstand wiederholt hätten. Ich konnte nicht schlafen und nahm 5 kg an Gewicht ab. Da ich die **GNM** kenne habe ich immer gegrübelt, welche Konflikte für meine Infekte verantwortlich waren. Fand aber nicht raus was es war. Ich war beim Arzt, der bei der Blutuntersuchung eine **Leukopenie** feststellte und mir sagte, daß die Infektanfälligkeit von einem Mangel an B-Lymphozyten kommt.[Anm.: die Lymphozyten gehören zu den Leukozyten (weiße Blutkörperchen)]
Diese ständigen Infekte dauerten bis zum 1. Mai 2008. Als ich mal wieder wegen einer Erkältung im Bett lag, laß ich die **GNM**, dann viel es mir wie Schuppen von den Augen.
Im August 2007 (kurz vor dem 1. Infekt) begann das allergisch getriggerte Bronchialasthma bei meinem Sohn. Wir besuchten eine Kamelfarm und Manuel bekam einen Asthmaanfall. Ich war völlig unvorbereitet. Es traf mich wie ein Schock. Ich erlitt einen**Selbstwerteinbruch**, da ich als Therapeutin, meinem eigenen Sohn nicht helfen konnte. Und das ganze war isolativ, weil ich mit niemand drüber redete und es nicht mal mir selber eingestand, wie sehr das an meinem Selbstwert nagte.
Nachdem ich nun wußte welcher Konflikt es war, wußte ich auch was ich hatte, bzw. wie ich diesen Konflikt lösen kann.
Durch diesen **Selbstwerteinbruch** bildeten sich Knochenosteolysen (Zellminus). Die Produktion der Leukozyten verringerte sich, Infektanfälligkeit.
Nach der Konfliktlösung am 1. Mai konnte ich wieder schlafen, nahm an Gewicht zu und bekam fast unerträgliche Schmerzen im Brustbein und in der 4. Rippe. Schulmedizinisch wäre das ein Osteosarkom gewesen.
Da ich durch die **GNM** wußte, daß die Knochen sich nun rekalzifizieren (Zellplus), machte ich mir keine Sorgen, denn ich wußte in ca. 4 Wochen ist der Spuk vorbei.
Was dann auch der Fall war.
Seither hatte ich keinen Infekt mehr. Und ich fühle mich so wohl wie noch nie. Ich bin aus gutem Grund nach der Blutuntersuchung nicht mehr zum Arzt, weil ich dachte, die machen mich nur verrückt.
Ich danke Dr. **Hamer**, wer weiß was ohne ihn und seine Erkenntnisse mit mir passiert wäre!

L. G.

Anmerkung von H. Pilhar:

Eine Infektion, eine Ansteckung oder das Immunsystem im bisher üblichen Verständnis, gibt es in der Germanischen nicht. Bisher dachte man ja, die Mikroben würden uns krank machen bzw. das "Immunsystem" würde in einer (alttestamentarischen gut/böse) Schlacht gegen die Mikroben kämpfen.

[Pasteur: Der Mensch ist gesund, wenn er keine Mikroben hat und krank, wenn er Mikrobenhat]

Mit der Germanischen sehen wir nun, dass am Gehirn vorbei gar nichts läuft! Wir besitzen einen Code im Gehirn für die Mikroben und es ist das Gehirn, welches die Mikroben auf unseren persönlichen "Befehl" hin (Konfliktlösung) einschaltet. Sämtliche Mikroben arbeiten ausnahmslos nur in der vagotonen Heilungsphase. Am Ende der Heilungsphase schalten wir über unser Hirn die Mikroben wieder ab.

[Am Sterbebett soll Pasteur gesagt haben: Die Mikrobe ist nichts, das Milieu ist alles]

Mit anderen Worten: die schreibende Mutter hatte einen Konflikt (Selbstwerteinbruch) - oder vielleicht sogar mehrere (Nase = Stinkekonflikt bzw. Nicht-Witter-Können, Bronchien = Revier- bzw. Schreckangst-Konflikt) erlitten mit einer oder mehreren Schienen. Über dieSchiene wurde der Verlauf chronisch. Kam sie von der Schiene runter, kam sie in dieHeilungsphase und wurde "krank" (Infekt).

Allgemeines zu Schienen:

Dreh- und Angelpunkt in der Germanischen ist der Konflikt. Hier werden auch die Schienen einprogrammiert. Der Konflikt muß gefunden werden, um ursächlich vorgehen zu können. Ist nun der Konflikt gegenstandslos, dann lösen sich die Schienen zwangsläufig auf und das sofort durch das Erkennen. Der chronische Verlauf kommt zu Ende.

Ist der Konflikt nicht gegenstandslos, dann lösen sich die Schienen nicht auf. Dennoch kann man u.U. diesen nichtlösbaren Konflikt allein oft durch Erkennen runtertransformieren.

Was mir persönlich als Techniker an dieser Germanischen so gut gefällt, ist, dass zwischen mir und meiner Gesundheit weder Therapeut, noch Medikament steht. Das ist FREIHEIT!

Machen Sie die Germanische zu Ihrem Hobby! Sie erklärt, wie Ihr Körper funktioniert. Damit können Sie sich selbst helfen.

Die Germanische ist die Medizin der Freiheit!
Sie ist angetreten gegen Aberglaube und Tyrannei!

zten. Jahrelang habe auch ich zusehen müssen, wie schwer kranken Leuten nicht geholfen werden konnte, und wie sie jämmerlich zu Grunde gingen. Ich habe selber eine Ausbildung hinter mir, womit ich Menschen mit einer schweren seelischen Blockade helfen kann. Das hat zu Folge, dass verschiedene Krankheiten an die sie leiden, entweder vermindern oder verschwinden (Zellgedächtnis!).

Dieses Jahr wurde ich gefragt, um im Kreise solcher Therapeuten einen Vortrag zu halten über das Werk von Dr. **Hamer**. In Mai gelangte ich selber ins Krankenhaus für 4 Tage. Am 12. Mai

verließ ich es und am 13. habe ich den Vortrag gehalten (2 1/2 Stunden).

Man war höchst interessiert und überzeugt von der Sache. Ich weiß nicht ob Bücher-Bestellungen daraus hervor gegangen sind.

Obiges ist nur die Erklärung auf das "warum" was jetzt kommt.

Anfang diese Jahres (Januar) hörte ich plötzlich, dass ein lieber Bekannte von mir (der leider nicht mehr am selben Ort wohnt wie ich) sich einer "**Hirnoperation**" unterziehen musste. Die Diagnose lautete: "Sie haben nur noch 3 Monate zu Leben. Machen Sie sich noch einige schönen Stunden."

Ich hörte aber erst in April von der Sache. Es seien, so lautete die Botschaft, noch zwei Onkologen bei ihm zu Hause zu Besuch gewesen, die haben darauf gedrängt, dass er sich bestrahlen lässt.

Da habe ich von der Situation erfahren. Ich bin augenblicklich hingefahren. Es fehlte nur noch, dass alle "in Schwarz" herumliefen, so sehr war die Stimmung gedrückt. Der "**Hirntumor**" befand sich gerade über die Nase gerade im dem Haaransatz, frontal.

Das erste was er wissen wollte war, ob denn die Bestrahlung etwas bringen würde.

Da habe ich mir die Mühe genommen, ihm in Vogelflug erst mal die Prinzipien des Dr. **Hamer** klar zu machen.

Nachdem ich drei Stunden mit ihm gesprochen hatte, bin ich gegangen. Ich hatte auch vernommen, welches sein Konflikt war. Wir versprachen uns, jede Woche zusammen zu kommen, um an der Konfliktlösung zu arbeiten.

Dies geschah einige Male. Beim zweiten Male rief seine Frau mich an und fragte was ich mit ihrem Mann getan hätte. Der sitze pfeifend im Garten und beschäftige sich mit Blümchen einpflanzen! Die ganze Familie stand Kopf, denn die redeten nur davon, wer zur Beerdigung gehen sollte und wer nicht, weil die Sommerferien herbei kamen.

Ich war der einzige der sagte: "Er stirbt nicht!"

Im Sommer fragte ich ihn: "Wenn Du zur Kontrolle gehst, was machen die denn mit Dir im Krankenhaus?"
Antwort: "Eigentlich nichts. Die fragen nur wie es geht und dann kann ich wieder abmarschieren."

Ich habe ihn geraten, einen CT-Scan machen zu lassen. Ich sagte: "Dann wissen die endlich worüber sie reden und Du weißt, woran Du bist."

Dieser CT-Scan ist nun letzte Woche gemacht worden. Er erzählte mir, dass er große Mühe gehabt habe es machen zu lassen. Hat ihn sehr hergenommen.

Aber was kam nun heraus? Die Abteilung Onkologie stand Kopf! Es war nichts zu sehen am

"Unglücksort"!

"Na, so was!", muss der Radiologe gesagt haben. "Da sind Ihnen aber Jahre ihrem Leben hinzugefügt worden! So ein Zufall!"

"Aber", so unser Radiologe, "der Tumor kann morgen wieder anfangen zu wachsen! Seien Sie nicht zu selbstsicher!" Auch von diesem Kater habe ich ihn befreit.

Langsam dringt es durch, dass an der Sache Dr. **Hamer** doch etwas dran ist.

Dass wollte ich ihnen nur mitteilen. Großartig was!

Was ich aber nicht begreife ist; er hat keine körperliche Sensationen, keine Organe die erkrankten. Lediglich diese enorme Schwellung im Gliagewebe. Wenn dafür eine Erklärung ist, höre ich das gerne.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und verbleibe,

Ihr L. Sch.
(09.10.2006, Therapeut aus Benelux)

Anmerkung von H. Pilhar:
Es gibt mehrere SBSe, bei welchen organisch wenig bis nichts zu sehen ist (z.B. Knochenhaut ...). Auch gibt es das sog. "telepatische Fenster", also Hirnrelais komplett ohne Organbezug. Und man muß auch immer das sog. SYNDROM in Erwägung ziehen, bei welchem kleine Konfliktmassen in der Heilung übermäßig symptomatisch werden.
Kennen Sie den Witz: Sagt ein Chirurge zum anderen am OP-Tisch: Das war knapp! Eine Stunde später und der Patient wäre von alleine gesund geworden!
Deshalb muß es bei den Schulmedizynern auch immer schnell gehen und es darf keine Zeit verloren gehen. Der arme Patient ist geschockt von der gerade eröffneten Diagnose und gelähmt. Mit diesem fiesen Trick ergaunern sich die Medizyner die Unterschrift des Patienten.

Blase, Gebärmutterhals

19.02.2012

Liebe Leser,

Ich bin 20 Jahre alt, biologische **Linkshänderin**, ich nehme die Pille das bedeutet, dass ich männlich reagiere.

Mein **DHS** kam so zustande; Meine Mutter lernte einen Mann kennen. Er war ein gewöhnungsbedürftiger Mensch, der nicht mit beiden Beinen im Leben stand. Doch ich dachte mir, es ist egal, solange meine Mutter mit ihm glücklich ist.

Bis meine Mutter mir offenbarte, dass er bei uns einziehen sollen. Ich wollte das nicht, doch das war meine Mutter egal. Er zog also bei uns ein (**DHS**). Zu diesem Zeitpunkt kannte ich die „**Germanische Neue Medizin**" noch nicht. Doch ich kann mich noch genau erinnern, ich empfand diesen Einzug immer als Eingriff in meine Privatsphäre. In meinem Revier war plötzlich jemand Fremder, den ich dort nicht haben wollte (zu dem sah ich, dass er meiner Mutter nicht wirklich gut tat).

Die konflikt-aktive Phase stellte sich bei mir so dar; Ich hatte keine Scherzen. Aber ich hattekeinen Appetit mehr, wenn ich etwas aß, bekam ich gleich ein flaues Gefühl im Bauch (wie wenn es einem schlecht wird, doch ich musste mich nie übergeben). In dieser Zeit nahm ich bestimmt ca. 10 kg ab. Ob ich kalte Hände hatte weiß ich nicht mehr, aber müsste eigentlich so gewesen sein.

Als ich von der „**Germanischen Neuen Medizin**" hörte, kam mir das alles in den Sinn. Doch dann dachte ich mir, warum habe ich die heftige **Blasenentzündung** erst im Januar oder Februar bekommen, wenn der Freund von meiner Mutter ja schon im September ausgezogen ist. Doch es wurde mir schnell klar. Meine Mutter hatte, nachdem er ausgezogen war, immer noch Kontakt mit ihm und deshalb hatte ich unterbewusst immer noch die Angst, dass er wieder zurück kommt und habe auch oft davon **geträumt**, bis meine Mutter endgültig den Kontakt abgebrochen hatte.

Dann setzte die Heilungsphase ein, ich bekam eine richtig heftige **Blasenentzündung**. Eine so starke **Blasenentzündung** hatte ich noch nie, es kam **Blut** und ich konnte vorSchmerzen kaum noch laufen.

Ich hatte also ein Reviermarkierungskonflikt erlitten, ich konnte meine Reviergrenze (Wohnung=Revier) nicht markieren, deshalb hatte ich in der konflikt-aktiven PhaseZellabbau, damit ich mehr Urin ausscheiden konnte um mein Revier besser zu markieren und in der Heilungsphase wurde alles wieder aufgebaut.

Zusätzlich wurde bei einer Kontrolle beim Frauenarzt eine **Veränderung der Zellen im Gebärmutterhals** festgestellt. Da ich zu der Zeit die Pillegenommen habe, hab ich ein Revierverlustkonflikt erlitten (auch durch die geschilderte Situation).

Liebe Mitstreiter, lasst Euch nicht unterkriegen und vor allem, lasst Euch nichts durch irgendwelche Ärzte oder durch das (ignorante) Nichtwissende-Umfeld einreden. Vertraut auf Euch selbst und auf eure Kräfte.

Und ich möchte mich noch bei Herrn Dr. **Hamer** und der Familie **Pilhar** bedanken für ihren unerschütterlichen Willen und ihre Kraft.

Liebe Grüße S.B.

Anmerkung von H. Pilhar:

herzlichen Dank für diesen leicht verständlichen Erfahrungsbericht.

Erfahrungsbericht – Tinnitus

16.11.2010

Ich, weiblich, 33 Jahre alt, mit Spirale (Mirena) und Linkshänder
Leider fällt es mir oft schwer, „langatmige“ Gespräche zu beenden. Deshalb habe ich mich hin und wieder in der Situation vorgefunden, dass mich mein Gegenüber zugetextet hat, ich das Gespräch aber gerne endlich beendet hätte. Ich hatte dabei oft ein starkes Verlangen, einfach zu flüchten, um der Situation zu entkommen und fühlte mich zunehmend unwohl und irgendwie gegen meinen Willen festgehalten.
Anfang letzten Jahres fing es an, dass ich bei solchen Unterhaltungen irgendwann ein „Plopp“ im linken Ohr spürte, alles Gehörte wurde leise und stattdessen hörte ich ein monotones, andauerndes Pfeifen. Das rechte Ohr blieb normal.
Entkam ich der Situation und fühlte mich wieder wohl, war das Ohr auch ziemlich schnell wieder okay und das Pfeifen verschwunden.
Seitdem ist mir das noch öfter passiert, immer wieder in derselben Situation und mit demselben Fluchtgefühl. „Entkam“ ich, war die Welt wieder in Ordnung …

Anmerkung von H. Pilhar:

Die Schreibende ist Linkshänderin, hat also einen Partner-Hörkonflikt (mythomanischer Gesprächspartner). Der Tinnitus ist die aktive Phase, der Hörsturz die Heilung.

Menschen in der sog. Mythomanischen Konstellation (Bronchialschleimhaut und Rektum-Schleimhaut aktiv mit Gewichtung am letzteren = manisch) "texten" ihr Gegenüber zu. Die arme Frau reagiert allergisch auf Mythomanen! Das kann ich gut nachvollziehen ...

Lungenkrebs

26.12.2008

Sehr geehrter Herr Pilhar,
mehr oder weniger direkt und indirekt. Mein Vater hatte Lungenkrebs, meine Mutter Brustkrebs. Das heißt: Mutter verstümmelt, ein Jahr chemoterrorisiert, abschließend mit Morphium eingeschläfert. Vater chemoterrorisiert, "bestrahlt", abschließend mit Morphium eingeschläfert. Meine Großmutter wurde ebenfalls im Krankenhaus mittels Pseudomedikamenten entsorgt - ich kann es nicht anders nennen.
Ich selbst durchlebte einen sog. Knochenkrebs, mit anschließender "Leukämie". Gott sei Dank wußte ich zur damaligen Zeit von der **GNM**, ich schenkte ihr Glauben und bin putzmunter.
Die "Krebskrankheiten" mehren sich, nicht nur in meinem Umfeld. Erschreckenderweise muß ich immer wieder feststellen - selbst bei engen Freunden und Bekannten - es wird den Medien immer mehr geglaubt ... Und: ich erinnere mich an Ihren Satz 2004 - EINEM ERTRINKENDEN KANN MAN DAS SCHWIMMEN NICHT MEHR BEIBRINGEN!
Wie ich schon erwähnte, bin ich auf die **GNM** einigermaßen fit und an einer Weiterbildung interessiert.

Beispiel: Vor ca. zwei Jahren verlangte eine mir damals noch fremde Person nach mir. Er hörte, ich würde mich mit der **GNM** auskennen; und da er gerade ein halbes Jahr Chemo hinter sich hatte und "unters Messer" sollte, bekam er es mit der Angst zu tun und wollte von der **GNM** mehr wissen.
Ich begab mich zu Ihm und fand das übliche vor: Abgemagert, nahezu kahl, der typische Chemo-Geruch im Zimmer (irgendwann kriegt man eine Nase dafür...), schwach und psychisch fast ohne Hoffnung. Ich ließ mir berichten, was der Kerl (Mitte vierzig) denn erlebt hätte, ich suchte nach der Ursache des **DHS** (der Mann hatte es übrigens auf der Lunge). Es kam heraus, er sei vor vier Jahren im Urlaub überfallen worden und man wollte ihn in einer kleinen Werkstatt in der Türkei strangulieren (!). Zufällig hörten Einheimische seine panischen Schreie, kamen hinzu, die Peiniger ließen ab von ihm.
Also typischer Fall von **Todesangst-Konflikt**, usw.
Kurz gesagt: Ich kümmerte mich um den Mann, schrieb ihm einen Speiseplan, sagte ihm er solle ALLES vermeiden, Chemo und aufschnippeln lassen gehören der Vergangenheit an. Zudem sagte ich ihm, es werde (ich begegnete ihm das erste Mal im Februar) schon bis ca. November dauern bis das leidige Gift aus ihm heraus ist. Er solle sich daran halten. Wir verabschiedeten uns, telefonierten die kommenden Monate ein paar Mal; er habe es DENEN VOM KRANKENHAUS IN'S GESICHT GESAGT, daß er sich nicht mehr vergiften lasse.
Nach ca. einem halben Jahr traute ich meinen Augen nicht, als ich den Mann wieder zu Gesicht bekam: Gewichtszunahme auf über das Doppelte - kräftiges nachgewachsenes Haar - Fit - kurzum ein voller Erfolg! Er hat sich an die Anweisungen gehalten. Auch den Alkoholgenuß stellte er gänzlich ein.
Nur mit der Blase habe er kleine Probleme, von wegen Nierensteinen.
Und: das Sozialamt habe ihm gedroht, wenn er sich nicht therapieren lasse, werden ALLE Leistungen gestrichen; ER SEI JA NACH EIGENEN ANGABEN GESUND UND KÖNNE JETZT JA VOLL ARBEITEN.
Und diese Repressalie zeigte anscheinend Wirkung. Der Kerl ging nach einigem Hin und Her wieder in die Klinik; nach ca. einem Monat hörte ich von seinem "plötzlichen" TOD. Herzversagen, wie mir die Hinterbliebenen berichteten.
WAS halten Sie davon, Herr Pilhar?

Liebe Grüße, Sandro R.

PS
Ich bin ganz gewiß nicht der intelligenteste Mensch auf Gottes Erden. Doch nutze ich mein bescheidenes Häufchen Intelligenz dazu, wofür sie gemacht ist. Als Wunderheiler, oder als Anhänger eines Wunderheilers, oder so ähnlich in der Richtung, lasse ich mich nicht bezeichnen. Wissen tu ich eigentlich gar nichts - doch ich kann Tatsachen feststellen, diese benennen und danach handeln.

Niemals gewann das alte Sprichwort -WISSEN IST MACHT- mehr Bedeutung als jetzt; und vor allem: Ein gesundes Gottvertrauen!

Auch wie in meinem Fallbeispiel sage ich zu den Betroffenen immer: Was Du tust ist DEINE Entscheidung, ich dränge niemanden. Hier ist die **GNM** - lese nach; informiere Dich; es ist für den Laien (wie ich ja auch ein medizinischer Laie bin) ge- und beschrieben. Man braucht kein Mediziner zu sein, um das zu lesen und nachvollziehen zu können. Es geht in erster Linie um's Verstehen.

Anmerkung von H. Pilhar:

Es geht in erster Linie um's Verstehen! Und hat man verstanden, dann hat man keine Angst und damit keine Folgekonflikte und damit keine Folgekrebse und damit die optimale Chance wieder gesund zu werden.

Kopfschuppen

20.05.2009

In den Jahren 1967 bis ca. 1969/70, also den sog. 68ern, in denen die Hippies auf dem Vormarsch waren, war ich gerade in der Pubertät und Vorbilder mit langen Haaren gab es viele. Ich wollte natürlich genau so wie meine Mitschüler an dieser kulturellen optischen Metamorphose teilhaben und mir die Haare nicht mehr schneiden und mit Parka, Boots und eng anliegenden Röhrenjeans auftreten. Es war ja cool. Leider machte mir mein Vater einen Strich durch die Rechnung und verlangte von mir, „anständig“ auszusehen, mit Seitenscheitel etc. Nur so, meinte er, könne man in der Gesellschaft etwas werden …

Nun, als 13/14 jähriger hat man da wenig Chancen und somit blieb es bestenfalls mal bei Boots oder einer engeren Jeans. Justament in dieser Zeit bekam ich extrem starke Kopfschuppen über die gesamte Kopfhaut verteilt in einer Stärke von gut und gerne 3-4 Millimeter dick. Es war nicht daran zu denken, dunkle Klamotten zu tragen, denn die waren in kürzester Zeit wie mit Puderzucker bestreut, eben von den vielen Schuppen. Der unvermeidliche Gang zum Hautarzt bescherte mir eigentlich nur ein umfangreiches lateinisches Vokabular über das, was ich da am Kopf hätte, Pubertätsauswirkungen, und irgend welche wirkungslosen Mittel, die ich mir im wahrsten Sinne des Wortes in die Haare schmieren musste. Nichts half und so lebte ich eine Weile mit meinem Frust, mir die Haare nicht wachsen lassen zu dürfen und mit den ekligen Schuppen auf meinen Schultern. Nachdem die Pubertät langsam ihren Abschied nahm und ich mich dann auch mental von dem Gedanken verabschiedete, langhaarig sein zu müssen, nahm meine „Krankheit“ eine plötzliche Wende. Ich hatte plötzlich das Bedürfnis, gut gekleidet sein zu wollen und einen „anständigen“ Haarschnitt tragen zu müssen. Diese innere Wandlung kam von ganz alleine ohne Zutun meines Vaters. Mein Freundeskreis hatte sich um 180° gedreht, alle schienen das Hippietum satt gehabt zu haben und meine Schuppen waren wie weggefegt. Ich habe manchmal das Gefühl, wenn ich ältere Filme sehe aus der vorgenannten Zeit sehe, dass mir die Kopfhaut ein wenig juckt aber dies geht sehr schnell vorüber.

Ich denke, dass diese Hautreaktion ihren Ursprung in der Trennung von den langen Haaren hat und ich konfliktaktiv während der Pubertät war bis zu dem Zeitpunkt, wo ich selber kein Interesse mehr an dieser Mode hatte und die hängende Heilung abgeschlossen hatte.

Ich mag mich irren, aber einen anderen Zusammenhang kann ich nicht erkennen.

Anmerkung von H.Pilhar:

Ich bin mir ziemlich sicher, dass dieser Trennungs-Konflikt mit dem Vater zu tun hat und nicht

"mit einer Trennung von den (nicht vorhandenen) langen Haaren". Der Betroffene assoziierte damals die Trennung vom Vater am Kopf! Es ist zu vermuten, dass ihm der Vater mit einer Trennung drohte (Konflikt) ... Dieser Trennungs-Konflikt, der hängend aktiv war über die Pubertät, wurde später gegenstandslos durch "seine innere Wandlung", welche "ohne Zutun des Vaters" die Diskrepanz mit dem Vater ausräumte.

Die Schiene scheint jedoch noch zu wirken (Kopfhautjucken, wenn er Hippies sieht).
PS
Bei Konflikten geht es meist um urpersönliche Dinge, welche keine Versicherung, keine Bank und keine staatliche Einrichtung irgend etwas angeht und welche schon gar nicht "statistisch erfaßt" werden sollen. Ihre urpersönlichste Angelegenheit geht nur etwas den Therapeuten an, dem Sie als Patient Ihr Vertrauen geschenkt haben und der als Ihr Freund über diese Dinge Dritten gegenüber schweigt.

Und niemand hat das Recht, mit Ihrem Leid Geld zu verdienen!
Wie heißt nun das "Mittel gegen" Schuppen?

Antwort: Trennungskonflikt lösen!

Nachtrag, 17.07.2009

Hallo Herr Pilhar, schön dass Sie meinen Bericht eingestellt haben. Nachdem ich Ihren Kommentar dazu gelesen habe muss ich Ihnen 100% Recht geben mit Ihrer Annahme, dass es sich um die Trennung vom Vater handelte. Der drohte mir ständig damit, dass, wenn ich langhaarig wäre, ich keinesfalls zusammen mit ihm und meiner Mutter auf die Straße dürfte, denn da müsste man sich ja schämen. Um dieser Trennung auszuweichen, begab ich mich zwar widerwillig aber regelmäßig zum Frisör um „anständig“ auszusehen und somit durfte ich meine Eltern (mit Schuppen) begleiten. In meinem Bericht äußerte ich die Vermutung, dass es sich um die Trennung von den nicht vorhandenen langen Haar handeln könnte aber sicherlich haben Sie mit Ihrer Deutung Recht. mfG

Warze am Finger

21.09.2009

Mein Name ist Matthias Pilhar (13 Jahre, Rechtshänder).
In Österreich haben wir 9 Wochen Sommerferien, also von Anfang Juli bis Anfang September. Eine herrlich lange Zeit um komplett zu entspannen.
Mitte Juli entdeckte ich an meiner linken Hand, am Mittelfinger innen eine 5mm große **Warze**. Durch meine Eltern kenne ich die **GNM** ein bisschen und wollte wissen weshalb ich diese **Warze** habe. Meine Mutter schlussfolgerte gleich, dass es mit ihr und den Ferien zusammen hängen musste. Ich überlegte eine Weile, wofür was ich diesen Finger verwende und kam aufs Rasenmähen, worauf meine Mutter sagte, dass es gut möglich wäre, denn eigentlich wollte ich nicht Rasenmähen. Es nervte mich, dass ich jetzt in den Ferien jede Woche 2 Stunden Rasenmähen sollte. Viel lieber beschäftigte ich mich mit Radfahren, PC spielen…
Diese **Warze** juckte und ich kratzte sie mir oft blutig, doch sie wollte nicht verschwinden.
Mit dem ersten Schultag war mir offensichtlich klar, dass dieser Ferienjob nun zu Ende war,

denn ich hatte ja jetzt wieder meine schulischen Dinge zu erledigen.
Noch am Abend juckte es wieder ganz fürchterlich und ich kratzte mich, plötzlich fiel die**Warze** ab. Erstaunt berichtete ich meinen Eltern davon. Am nächsten Tag war von der**Warze** fast nichts mehr zu sehen.

Anmerkung von H.Pilhar:

Mein Sohn!

Irgendwann einmal, wenn die Germanische legal sein wird (also bald), werden unsere Kinder in der Schule im Biologieunterricht die Biologisch Sinnvollen Sonderprogramme der Natur lernen und studieren. Meiner Meinung nach gibt es gar kein wichtigeres Wissen als das, wie unser Körper funktioniert. Und dann, wenn unsere Kinder dieses Wissen besitzen, haben sie einen ganz großen Vorteil; Weil sie dann im Fall des Falles wissen werden, warum sie dieses oder jenes Symptom haben (der Konflikt ist ja meist noch frisch in ihrer Erinnerung), werden sie weniger Folgekonflikte haben und sie werden ursächlich vorgehen können und damit "Chef über ihre urpersönliche Angelegenheit" sein. Niemandem werden sie mehr das Recht einräumen, mit ihrem Leid (bisher schuldmedizinisch chronisch gehalten) Geld zu verdienen und niemandem werden sie mehr ihr Innerstes preisgeben; keiner Versicherung, keiner Behörde ... Was hat das irgend einem "Diener des Volkes" auch zu interessieren, außer vielleicht dem Therapeuten (Iatros), welchem sie ihr Vertrauen schenken?
Studiert die Germanische Heilkunde®! Je besser Ihr sie verstanden habt, um so besser könnt Ihr sie dem Nächsten erklären!

Herpes wegen Katzenfutter

01.02.2009

Vor einiger Zeit öffnete ich für unsere Katze eine Dose mit Katzenfutter (für mich als Vegetarierin eh schon eine nicht allzu freudvolle Sache). Im Moment, als ich zum Öffnen ansetzte, dachte ich noch, "paß auf, daß die Sauce nicht spritzt" und schon war es passiert. Ein Tropfen dieser Fleischsauce tropfte genau auf meine Unterlippe. Ich wischte es ab und dachte, "na ja, so schlimm ist es ja nicht, ich bin gespannt, ob wohl meine Lippen jetzt reagieren werden?". Und prompt einen Tag später hatte ich an genau derselben Stelle ein**Herpesbläschen**. Es wurde ein bißchen dick nur, nach 1 Tag war es wieder verschwunden. Dieser Ekel bzw. das von der Fleischsauce getrennt-werden-wollen hat dies verursacht.

Herzliche Grüße, F.L.

Osteoporose

28.09.2010
---
3. Erfahrung ohne Wissen von der GNM
1992 oder 93 hatte ich starke **Schulterschmerzen** (links) wurde im Laufe der Untersuchung geröntgt und der Arzt stellte bei mir **Osteoporose** fest. Sicherheitshalber wurde ich zu einem

Spezialisten überwiesen, der eine Knochendichtemessung veranlasste. Diagnose **schwere Osteoporose**, und ich hätte die Knochendichte eine 89jährigen. Ich bekam Kalzium-Präparate, die ich nicht vertrug und die ich auch nicht mehr nahm, weil mir nicht einleuchtete, wie diese Kalk in meine Knochen bringen sollten.

Pilhar an Herrn H.
1990 haben Sie wieder geheiratet und es ging mit der Hausstauballergie los. Wann war diese Allergie zu Ende? Kann es sein, dass die Allergie zu Ende ging und es zeitgleich mit den Schulterschmerzen begann?
Herr H. an Pilhar
Ungefähr April 1992 war ich die Hausstauballergie los und Mai, Juni meldete sich die Schulter das erste mal. Also tatsächlich fast zeitgleich.

Im Laufe der Zeit wurden die Schmerzen immer größer und verteilten sich über den gesamten Knochenbau hauptsächlich aber im Bereich des Rücken und der Schienbeine. Die Mediziner konnten mir nur mitteilen, dass das immer so bleiben würde. Schuld an der Krankheit sei hauptsächlich mein früher exzessiver Alkoholkonsum. Eventuell könne aber ein Wasserbett Linderung verschaffen, wenigstens in der Nacht.
Wir kauften ein Wasserbett. Es funktionierte, ich konnte nun endlich fast schmerzfrei schlafen. Doch am Tag stellten sich die Schmerzen wieder ein. So ging das ca. 2 Jahre und eines Tages hielt ich es nicht mehr aus, ging tief in den Wald und brüllte meine Schmerz hinaus und schrie, dass ich jetzt die Schnauze voll hätte und ich ab sofort meine Ruhe haben möchte. Erschöpft ging ich nach Hause, war die nächsten Tage leicht fiebrig und matt und merkte in meinem Leid erst Tage später, dass ich keine Schmerzen mehr hatte. 1994 oder 95 ging ich wieder zur Knochendichtemessung (schmerzfrei). Der Arzt sagte zu mir: "Wenn es möglich wäre, würde ich ihnen jetzt sagen, ihre Knochen haben sich regeneriert. Sie haben jetzt eine viel höhere Knochendichte. Da das aber medizinische nicht möglich ist, diagnostiziere ich ihnen einen **Stillstand** der **Osteoporose**."
Herr Pilhar. Ich glaube die Ärzte hatten recht, der Knochenschwund hängt direkt mit meinem exzessiven Alkoholkonsum zusammen. In dieser Zeit erkannte ich wie sinnlos mein Leben ist, fand aber keinen Ausweg aus dieser Situation. Ich wusste nicht wie ich vom Alkohol weg kommen soll.
Mit meinem heutigen Wissen weiß ich, die Schmerzen waren schon die Heilung. Das Leben, ohne Alkohol, hat für mich wieder einen Sinn.
Ist es aber normal, dass sich die Heilung über zwei Jahre hinzieht?

Pilhar an Herrn H.
Ich vermute, Ihre Schulterschmerzen links war ein Selbstwerteinbruch ihrem Kind gegenüber, ein schlechter Vater zu sein (Alkoholiker). Der Konflikt war die Trennung. Ich denke, gelöst haben Sie diesen SWE aber erst 2 Jahre später als Ihnen bewußt wurde, nun ja wirklich vom Alkohol weg zu sein – als Sie eben Ihre Allergie verloren. In ihrer Familie waren Sie nun der Vater, der kein Alkoholproblem hat.
Es scheint auch wirkliche Konfliktmasse dahinter gewesen zu sein, was durchaus den Konflikt zeitlich mit der Trennung erklären könnte und entsprechend lange war dann auch die Heilung. Mit dem Alkohol hat es direkt nichts zu tun, sehr wohl aber mit ihrem Selbstwert, nun eben kein Alkoholiker mehr zu sein.

Übrigens, meine Hochachtung!

Haarausfall wegen verstorbener Mutter

01.02.2009

Bis vor einiger Zeit habe ich mit meiner Mutter hier zusammen in unserem Haus gelebt. Ich habe sie lange gepflegt und eigentlich war man darauf eingestellt, dass der Tag kommen würde, an dem sie heimgehen würde. Trotzdem habe ich nicht so wirklich gespürt, als es soweit war, schaute abends noch nach ihr und am nächsten Morgen fand ich sie leblos. Sie war in den Morgenstunden friedlich eingeschlafen, das sah man an ihrem friedlichen Gesichtsausdruck, die Augen waren geschlossen, sie sah wirklich nur aus, als schliefe sie. Es war dann doch trotz allem ein ziemlicher Schock.
In der Folgezeit habe ich Massen von **Haaren** verloren (Trennungsschock). Hätte ich da auch das Wissen der **Germanischen Heilkunde®** nicht gehabt, wäre ich völlig verzweifelt. Aber ich wusste, sie würden wieder wachsen und so war es dann auch. Es hat aber eine ganze Weile angehalten, so dass mich sogar eine Freundin darauf ansprach, weil man es richtig sehen konnte. Also auch hier mal wieder ein Segen, dieses Wissen zu haben.

Herzliche Grüße

F.L.

Anmerkung von H. Pilhar:

Eine Glatze hat also einen Trennungskonflikt als Ursache + Schiene!

Unsere Betroffene ist also über den Tod ihrer Mutter hinweggekommen und die Haare sind wieder nachgewachsen.

Durchfall bei Schülerin

01.06.2002

Mädchen, 9 Jahre
(2002)
Sonja und ihre Schulkameraden befanden sich am Pausenhof. Einige Schüler taten etwas Verbotenes, woraufhin Sonja zum Klassenlehrer ging, um das Fehlverhalten dieser Schüler ihm mitzuteilen. Dieser wies die Übeltäter zu Recht.
Als Sonja zurück zur Klasse kam, stand auf der Tafel groß geschrieben: **"SONJA IST EINE PETZE"**.
Sonja wollte natürlich die Tafel sofort löschen, denn sie wollte nicht als Petze dastehen. Sie konnte die Tafel jedoch nicht löschen, da sie von ihren Mitschülern daran gehindert wurde.
Sonja kam von der Schule nach Hause, ging aufs Klo und hatte **Durchfall**.

die Erklärung nach Dr. Hamer:
Durchfall ist die Heilungsphase von "etwas rasch los werden wollen". Sonja war es sehr unangenehm, dass ihre Klassenkameraden sie öffentlich als Petze hinstellten. Sie wollte diese Tatsache sofort loswerden, indem sie die Tafel lösche. Dies konnte sie jedoch nicht, da sie von ihren Mitschülern daran gehindert wurde. Erst zu Schulschluss wurde die Tafel zur Gänze gelöscht und somit ihr Konflikt gelöst und somit kam auch der **Durchfall**.

Anmerkung von H. Pilhar:
ich tippe einmal auf den **Dickdarm** = häßlicher und unverdaulicher Ärger, man wird unberechtigter Weise etwas bezichtigt
Wird diese Angelegenheit über eine Schiene chronisch, resultiert daraus **colitis ulcerosa**.
Hinweis:
Dieser Fall liegt heute (2012) bereits 10 Jahre zurück. Nehmen wir an, Sonja - mittlerweile 19 Jahre alt - arbeitet in einer Firma mit einer ungeliebten Kollegin, welche über Sonja dumme Gerüchte in die Welt setzt. Somit käme Sonja auf die Schiene und würde eben chronisch unter **colitis ulcerosa** leiden. Der Konflikt allerdings liegt hierbei 10 Jahre zurück.
Tipp:
Deshalb ist es nie verkehrt, wenn man eine Art Tagebuch über seine eigenen Körpersymptome führt. Denn 10 Jahre später, würde man sich vielleicht an diesen erstmaligen **Durchfall** gar nicht mehr erinnern. Dort aber liegt der Konflikt mit den einprogrammierten Schienen.
Als Eltern sollte man so eine Tagebuch für sein Kind führen.

Durchfall auf Nüsse

03.07.2009

Bei dieser Geschichte muß ich etwas weiter ausholen:
Ich habe eine Kollegin, Michaela, die genau wie ich eine "Hundenärrin" ist aber eine eigene Auffassung von Tierliebe hat und sehr eigen ist, was ihre Ansichten und Meinungen betrifft. Vor fünf Jahren ist ihr Schäferhund ungewollt Vater geworden, die 7 Welpen hat sie alle zu sich geholt, weil sie niemand haben wollte.
Ich habe mich damals entschieden, zwei Welpen zu nehmen. Durch die Hunde hat sich dann im

Laufe der Zeit eine schöne Freundschaft mit Michaela entwickelt, wie das halt so ist unter "Hundemüttern". Irgendwann gingen aber unsere Ansichten über Tierschutz und Tierhaltung immer weiter auseinander und dann kam auch noch dazu, daß ich die Germanische kennen gelernt habe, die Michaela aber strikt ablehnt, obwohl sie überhaupt nichts darüber weiß. Ich habe einige Male behutsam versucht, ihr kleine Beispiele aus dem täglichen Leben, die nach meinem damaligen Wissensstand über die Germanische auch für mich nachvollziehbar waren (z.B. Niesen), zu geben und ihr auch meine Sichtweise zu erklären. Sie hat aber jedes Mal abgeblockt, ist richtig bockig geworden und hat mir unterstellt, ich wäre in meinen Ansichten zu extrem und fanatisch, würde mich von der Sekte blenden lassen usw. Sie hat sich immer mehr zurückgezogen und ich habe dann auch gemerkt, daß sie sich eine neue "Lieblingskollegin" ausgesucht hat, mit ihr über mich tratscht und auch Dinge weiter erzählt, die ich ihr im Vertrauen erzählt habe. Ich habe einige Male ein klärendes Gespräch gesucht, sie hatte aber immer banale Ausreden parat und hat sich nie einer Aussprache gestellt. Irgendwie ist sie trotz ihrer 37 Jahre noch ein Kind.
Ich habe mich damals sehr über sie geärgert, zumal ich aus ihren eigenen Erzählungen weiß, daß Ähnliches mit ihrer früheren "besten Freundin" schon mal abgelaufen ist: Solange jeder die gleichen Ansichten und Interessen hat wie sie selbst, ist alles in Ordnung, da ist sie der liebste, freundlichste Mensch. Sobald aber jemand andere, eigene Ansichten, Interessen usw. entwickelt, wird die Freundschaft gekündigt.
So, nun war es letztes Jahr in der Vor-Weihnachtszeit. Michaela hat in ihrem Garten einige Nußbäume und hat demzufolge tütenweise Walnüsse mitgebracht, hat alle Kollegen versorgt, die neue Lieblingskollegin besonders. Mir hat sie keine einzige Nuß angeboten. Die Lieblingskollegin hat mich einmal beiläufig gefragt, ob ich keine Nüsse mag, es wären doch genügend da. Ich habe nur geantwortet, daß ich mich nicht selbst bediene, wenn mir keine Nüsse angeboten werden.
Irgendwann habe ich mir selbst Nüsse gekauft und an einem Nachmittag im Büro geknackt und gegessen. Am Spätnachmittag habe ich dann schlimme **Bauchschmerzen** bekommen und abends auch noch kurz **Durchfall**. Danach war wieder alles in Ordnung.
Am nächsten Tag, der gleiche Ablauf: am Nachmittag Nüsse gegessen, später Bauchschmerzen, **Durchfall**. So ging es einige Tage.
Ich konnte mir damals keinen Reim drauf machen, habe es nur auf die Nüsse geschoben (nicht auf Michaela), die ich offensichtlich nicht vertrage, aber warum? Ich habe dann wieder aufgehört, Nüsse zu essen und damit waren auch die Beschwerden weg.
Im Januar war ich für einige Tage krankgeschrieben (wieder einmal Asthma), konnte nicht arbeiten und mußte das Bett hüten. In den ersten Tagen habe ich oft gedacht: früher hat sich Michaela oft telefonisch oder per SMS gemeldet wenn ich krank war und hat sich erkundigt wie es mir geht und mich abgelenkt. Dieses Mal: **NICHTS**, kein Anruf, keine SMS, nichts. Am Abend hatte ich dann jedes Mal wieder die gleichen Symptome:Bauchschmerzen bzw. Krämpfe, **Durchfall**, danach wars wieder gut.
Jetzt habe ich angefangen, Zusammenhänge zu suchen und glaube, daß alles mit**Michaela** zusammenhängt, mit meiner Enttäuschung und den Ärger über sie und ihr Verhalten mir gegenüber und über ihre Feigheit, sich Problemen zu stellen, vor allem war ich über mich selbst wütend weil mich meine Menschenkenntnis ihr gegenüber im Stich gelassen hat und ich ihr so viel anvertraut habe.
Ich habe versucht, die Sache für mich zu klären und abzuschließen, daß es jetzt halt so ist wie es ist, daß ich nichts ändern kann, daß ich Einsicht und Freundschaft nicht erzwingen kann und daß ich mich mit der Sache abfinden muß, weil ich bei ihr nicht weiterkomme usw. Wir gehen heute einigermaßen freundschaftlich, aber distanziert miteinander um, manchmal muß ich

sogar lächeln, wenn ich sehe wie jetzt die gleiche Geschichte mit der neuen "Lieblingskollegin" abläuft. Bis jetzt verstehen sie sich noch gut, allerdings hält die Kollegin mehr Distanz als ich damals.
Ich weiß nicht, was letztendlich der Auslöser war für die damaligen Bauchschmerzattacken und wie genau ich alles lösen konnte, dazu weiß ich noch zu wenig, um hier genaue Abläufe auszuwerten. **Auf jeden Fall kann ich heute Nüsse essen, ohne Bauchschmerzen usw. zu bekommen.**
Andrea B.

Anmerkung von H. Pilhar:

Man wird krank und weiß nicht warum. Man wird wieder gesund und weiß ebenfalls nicht warum.

Unsere Gesellschaft ist hochtechnisiert, aber wie unser Körper funktioniert - in welchem wir ein Leben lang leben, das kann oder will uns niemand erklären können?

Frau B. ist am besten Weg dieses vermeintliche Mysterium zu durchschauen! Sie spürt, dass es mit "Michaela" zu tun haben muß.
Vom Organsymptom wird es der untere **Dünndarm** gewesen sein (unverdaulicher Ärger mit Verhungerungsangst), weil sie damals von Michaela als einzige keine Nüsse angeboten bekommen hat. Bei diesem Konflikt haben sich die Schienen "Nüsse" und "Michaela" einprogrammiert. Diese beiden Schienen lösten nun die Rezidive aus solange, bis sie über diesen Konflikt hinweggekommen ist, bis ihr "Michaela" also egal worden ist.
Dieser Erfahrungsbericht zeigt, wie wir - auch ohne Wissen der biologischen Zusammenhänge - instinktiv und intuitiv unsere Konflikte lösen. Ab dem Konflikt sind wir quasi mit jeder Faser unseres Körpers auf Konfliktlösung ausgerichtet (Sympathikotonie und Zwangsdenken) und die Regel ist es, dass wir unsere Konflikte auch zeitgerecht lösen können und wieder gesund werden. Die sog. "Spontanheilung" ist also nicht die Ausnahme (wie es die Schulmedizin meint), sondern die Regel!
Die Schulmedizin sollte sich auf das beschränken was sie wirklich kann, die Notfallsmedizin!
Die Welt wäre ein Stückchen besser geworden ...

Morbus Hodgkin

01.10.1993
---
weiblich, rechtshändig, 25 Jahre
(Oktober 1993)
Meine Gattin hatte in ihrer Teenagerzeit einen Freund, der sie betrogen hatte. Die Beziehung wurde von ihrer Seite aus Anfang 1990 beendet.
Im Herbst 1990 lernte wir uns kennen und lieben. Wir verlobten uns im Dezember 1991 und heirateten im August 1992. Am 08.03.1993 kam unsere erste Tochter gesund zur Welt.
Hierbei sei erwähnt, dass meine Frau eine Schrumpfniere hatte und ihre Schwangerschaftvon den Fachärzten als Risikoschwangerschaft eingestuft wurde. Sie erhielt dadurch auch den vorzeitigen Mutterschutz.
Im Herbst 1993 verspürte Manuela dann an der rechten Schulter einen Knoten und ging zum

Hausarzt (unsere Tochter war 6 Monate). Dieser überwies sie zum Facharzt, welcher den Knoten untersuchte und **Lymphknotenkreb** (**Morbus Hodgkin**) feststellte.
Sie wurde operiert, bekam Chemo- und Strahlentherapie (damals hatten wir von der**Germanischen Heilkunde®** noch keine Ahnung – LEIDER)

die Erklärung nach Dr. Hamer:
Vergrößerte **Lymphknoten** sind die Heilungsphase von "leichten Selbstwerteinbruch". Da meine Frau eine Rechtshänderin ist und die rechte Schulter betroffene war, war der Konfliktinhalt "kein guter Partner zu sein".
Sie hat durch das Fremdgehen ihres Partners ein **DHS** erlitten "kein guter Partner zu sein". Diesen Konflikt hat sie durch die Beziehung mit mir UND das zur Welt bringen unserer Tochter, gelöst und kam somit in die Heilungsphase und somit zum Anschwellen der **Lymphknoten** bei der rechten Schulter was in der Schulmedizin als "**Morbus Hodgkin**" definiert ist (**Lymphknotenkrebs**).
Man kann sich nicht vorstellen, welche Zeit das war, immer in dieser Angst zu leben, ob man den Krebs überlebt, ob die Blutwerte passen, ob noch eine Chemo notwendig ist … Und das alles als Mutter von einem neugeborenen Kind, welches die ganze Aufmerksamkeit von Ihrer Mutter braucht.

Anmerkung von H. Pilhar:
in der aktiven Phase nekrotisiert der **Lymphknoten** (macht Löcher), schrumpft also, schmerzt nicht und ist unauffällig. In dieser aktiven Phase wird aber Konfliktmasse aufgebaut.
In der Heilungsphase wird der **Lymphknoten** mit Hilfe der Bakterien unter Mitose (Zellteilung) und Schwellung wieder aufgefüllt. Jetzt, in der Heilungsphase, schmerzt der**Lymphknoten** und wird bemerkt.
90% der Patienten laufen in einer Heilungsphase zum Therapeuten, denn die konflikt-aktive Phase wird meist übersehen. Und diese Therapeuten "therapieren" nun dieseHeilungsphase.
In der Schul(d)medizin herrscht das Dogma vor: "Übermäßige Zellteilung ist böse, ist Krebs!"
Die Chemo wirkt stark sympathicoton, also gegen die vagotone Heilungsphase und "wirkt erfolgreich" gegen die **Lymphknotenschwellung**.
Es gibt drei Krebse, bei denen die Chemo "erfolgreich" ist:

- **Lymphknotenkrebs**
- Leukämie
- Hodenkrebs

Alle drei sind Heilungsphasen marklager-gesteuerter SBSe!

Durchfall und Erbrechen

11.11.2004
---
männlich, 35 Jahre
(2004)
Wir haben von 1996 bis 2000 unser Haus gebaut, sind jedoch 2001, ohne dass die Fassade inkl. Vollwärmeschutz fertiggestellt war, eingezogen. Da wir ein Niedrigenergiehaus bauten (inkl. Einzelraumregelung, um die Energie wirklich auch effizient einsetzten zu können), der Vollwärmeschutz jedoch noch nicht vorhanden war, hat es mich zutiefst gestört, dass wir im Winter viel Energie bei der Wand hinaus geheizt haben. Aus finanziellen Gründen war es jedoch

nicht möglich, die Fassade zu der damaligen Zeit (2001) fertig zu stellen.
2004 hatten wir das Geld beisammen und stellten die Fassade inkl. Vollwärmeschutz fertig. Als die Baufirma abgezogen ist, haben meine Frau und ich rund um´s Haus noch alles sauber gemacht. Als der letzte Stein wieder dort war wo er hingehörte, kam zufällig mein bester Freund vorbei und wir gönnten uns ein Bier. Ich habe einmal davon getrunken, da spürte ich "**starke Veränderungen in der Magengegend**". Ich ging bzw. rannte sofort zur Toilette. **Es ging hinten und vorne los.** Es war extrem stark, wie man es in so manchen lustigen Filmen sieht – echt extrem.
Der ganze Spuk hat ca. 10-15 Minuten gedauert. Als ich fertig war, ging ich wieder zu meinem Freund, um mit ihm das Bier fertig zu trinken. Da er jedoch mit der **Germanischen Heilkunde®** damals noch nicht so vertraut war, meinte er, er gehe nach Haus, damit ich mich erholen und ausruhen kann – ich wirkte ein wenig blass auf ihn.
Tja, da ich jedoch nicht krank war, habe ich das Bier dann alleine ausgetrunken und mich gefreut, dass dieser Konflikt nun auch vorbei ist: nun heizen wir nicht mehr die Umwelt, sondern ab jetzt haben wir tatsächlich ein Niedrigenergiehaus.

die Erklärung nach Dr. **Hamer**:
Durchfall und Erbrechen hat den Konfliktinhalt "unverdaulicher Ärger mit dem Aspekt des Verhungerns (Verhungerungs-Angst)". Ich sah durch meine Aufzeichnungen und die Trendauswertungen von den Einzelraumregelungen, dass wir viel Energie einfach verschwenden ohne fertige Fassade, und das war mein Konflikt.
Als der letzte Stein wieder dort war wo er hingehörte, war alles fertig und die Fassade war perfekt. Somit konnte ich meinen Konflikt lösen und kam augenblicklich in die Heilungsphase mit dem biologisch sinnvollen Sonderprogramm: **Erbrechen und Durchfall**– perfekt.

Anmerkung von H. Pilhar:
hier reagiert der obere und und untere Dünndarm gleichzeitig.

Selbstwerteinbruch durch Schiene

11.09.2010

Mein Namen ist Oscar **Bendinoni**, 37 Jahre und wohne in Südtirol. Ich beschäftige mich mit **Germanischen Heilkunde®** seit ca. 5 Jahren, habe einige Seminare in Italien besucht, dann eines bei Dir, Helmut, in Österreich.
Als ich ca. 7-8 Jahre alt war, durfte ich in meinem Dorf anfangen mit dem Fußball-Training. Wie es sich alle Eltern wünschen, sollte auch ich, wie andere Kinder auch, einer Beschäftigung nachgehen - Sport, Musik oder so was!
Mein Vater hat als guter Italiener seine ganze Jugend mit Fußball verbracht. Er war Spieler, später Trainer und dann auch noch Schiedsrichter. Er war begabt und mochte diesen Sport über alles. Mittlerweile verfolgt er nur mehr die Spiele am Rande des Feldes oder im Fernsehen.
Als ich mit Fußball begonnen habe, hatte ich meinen Vater als Trainer! Er war mir gegenüber nie hart und hat mich auch nie vor anderen Spieler schlecht gemacht oder blamiert, jedoch war ich kein „guter“ Spieler und das kann ich heute mit einem Lächeln bestätigen. Sicher, in jener Zeit war es für mich eher schlimm. Ich, als Sohn des Trainers, war verpflichtet bei jeden Training und jeden Spiel dabei zu sein, weil zu dieser Zeit die Spieler mit Privatautos von einem

Spielfeld zum andern gebracht wurden, darunter das Auto meines Vaters. Obwohl ich bei jeden Training dabei war und mein Vater anderen Spielern drohte, die wegen dem einen oder anderen Grund nicht zum Training erschienen, am darauf folgenden Sonntag nicht spielen zu lassen, konnte ich fast jeden Sonntag die Bank drücken und mir das Spiel nur vom Rand des Feldes ansehen. Es durften immer die Besten spielen, ob sie beim Training waren oder auch nicht. Ich muss zugeben, dass ich zu dieser Zeit meine Mitstreiter fast hasste. Mein Vater hat das wohl nicht bemerkt und wollte wahrscheinlich auch nicht den Eindruck erwecken, mich (seinen Sohn) den anderen Spielern zu bevorzugen. Für mich jedoch, wie ich heute erkennen darf dank der **Germanischen Heilkunde** (konnte mit niemand darüber sprechen), war diese Situation ein starker Selbstwerteinbruch.
Als ich ca.13 Jahre alt war, habe ich schlussendlich wie man schön sagt, die Fußballschuhe an den Nagel gehängt und mit dem Spielen aufgehört. Meine Mutter als Außenseiterin, aber immer dabei bei Spielen usw. hat mir dabei geholfen und meinem Vater auch zu verstehen gegeben, dass es unfair war gegenüber mir. Habe dann mit anderen Sportarten begonnen zum Beispiel Langlaufen und das auch mit sehr, sehr guten Leistungen. Ich habe mich bis in die heutige Zeit aber fast immer geweigert und schwer getan einen Gruppensport auszuüben.
Mittlerweile bin ich 37 Jahre alt, bei verschiedenen Vereinen in meiner Umgebung tätig, und obwohl ich mich eher als Einzelgänger und Denker bezeichne, bin ich in der Gruppe relativ gut zu haben. Meinen Vater gegenüber bin ich nicht böse, im Gegenteil, ich hatte so die Möglichkeit andere Erfahrungen zu machen und habe mit ihm ein sehr gutes Verhältnis.
Jedoch wie der Zufall es will, wird jedes Jahr jeweils von 2 Vereinen, bei denen ich Mitglied bin, ein Fußball-Turnier veranstaltet, wobei ich wieder in meine Fußballschuhe schlüpfe. Es ist schon vorausgeplant (Schiene) dass ich die 2-3 Tage nach dem Spiel unheimliche **Rückenschmerzen**, **Beinschmerzen** verbunden mit einem **psychischen Unwohlfühlen**auftreten werden. Mittlerweile habe ich verstanden um was es geht und obwohl es noch nicht hundertprozentig gelöst ist, kann ich spielen ohne nachher allzu viele Schmerzenertragen zu müssen. Vielleicht kann jemand sagen, dass ich inzwischen älter geworden bin, und da kann ich auch nicht dagegen reden. Ich praktiziere aber immer noch relativ viel Sport, habe 5 Jahre lang Thai-Boxing gelernt, eine der härtesten Kampfkünste des Osten; das sage ich nicht um mich groß zu machen, sondern zur Bestätigung, dass ich dort keinerlei Probleme hatte mit Rücken, Beine usw. aber während der 2 jährlichen Fußball-Tourniere … !
Ich habe die **Germanische Heilkunde®** vor 5 Jahre entdeckt, durch einen guten Freund (Therapeut und Anwender der **Germanischen Heilkunde®**) und obwohl ich anfangs sehr skeptisch war und alles hinterfragte, kann ich mir jetzt nicht mehr vorstellen, ohne sie zu leben. Ich habe mittlerweile fast jedes Buch in doppelter Ausführung Deutsch und Italienisch und habe so viele Erfahrungen auf meinem eigenen Leib und meiner näheren Umgebung gemacht, dass ich zum Schluss gekommen bin, dass es keine Alternative zur **Germanischen Heilkunde®** gibt.
Mit freundlichen Grüßen Oscar **Bendinoni**

Anmerkung von H. Pilhar:
Rücken = zentraler SWE
Knie = sportlicher SWE
Fuß = SWE - nicht spielen können
Schmerzen = Heilungsphase
psychisches Unwohlsein = eventuell Sympathicotonie wegen Rezidiv des oder der Selbstwerteinbrüche?
Schienen können sehr verschieden sein. Für manche kann der Sport als Gesamtes

zur Schiene werden. Bei unserem Freund war "nur" das Fußballspielen zur Schienegeworden. Und - Schienen können ein Leben lang wirken. Zumindest wirken sie solange, solange der Konflikt - bei welchem sie einprogrammiert wurden - nicht gelöst ist. Es gibt nun eben unlösbare Konflikte. In diesem Fall ist es klüger, die zugehörigen Schienen zu meiden, um Rezidive zu meiden.
Der oben geschilderte Fall ist ein anschauliches Beispiel für diesen biologischen Ablauf.
PS:
Die Schulmedizin muß man glauben. Die Germanische kann man erfahren!

Herzinfarkt eines Laufentenerpels

19.07.2010

In der Blüte deines Lebens von nicht mal einem Jahr hast du uns verlassen.
Dein prächtiges Federkleid und vor allem Gundel waren dein ganzer Stolz.
Jedes Leckerli hast du zuerst Gundel überlassen bis sie satt war, um ihr tägliches Ei zu legen.
Die Amseln hast du verscheucht, damit sie Gundel keine Regenwürmer wegschnappten.

Keinen Meter bist du von Gundel abgewichen. Tag und Nacht hast du sie auf Schritt und Tritt begleitet.

Selbst beim Dösen hast du immer ein Auge offen gehalten um vor Feinden aus der Luft zu warnen.
Dass du die Zwiebeln tollpatschig niedergetrampelt und die Kartoffelbeete im Hürdenlauf flachgetreten hast, das sei dir verziehen.
Als im Frühjahr die Jalousien der Kellerfenster nichtsahnend geöffnet wurden, um die Räume zu lüften, da begann dein Leidensweg und das Interesse für Gundel rückte scheinbar in den Hintergrund.
Unermüdlich bist du um die Ecke des Hauses hin und her gerannt, um in den ebenerdigen Fensterscheiben dein Spiegelbild zu bekämpfen. Tagelang hast du mit dem Schnabel gegen die Scheiben geklopft um deine „Konkurrenten“ zu attackieren. Nachdem dies nichts geholfen hat, bist du todesmutig in Kamikazeflügen gegen die Scheiben gedonnert.
Als sich nach ca. zwei Wochen die Jalousien wieder senkten, war der Streß für dich zu ende.
Alle drei Konkurrenten waren verschwunden und Gundel konnte sich deiner wieder erfreuen und hast gefressen wie ein Scheunendrescher. Der geschrotete Mais wirkte scheinbar ganz besonders.
Aber dein kleines Entenherz hatte zuviel Konfliktmasse angehäuft.
Ein paar Tage danach kam es wie es kommen musste. Die 5 biologischen Naturgesetze nahmen ihren Lauf.
Auf dem Höhepunkt der Liebe bist du im Gartenteich umgekippt ohne zu leiden.
Vermissen werde ich dein "mäk, mäk, mäk, mäk, määäääk; mäk, mäk, mäk, mäk, määäääk..."

A.H.

Anmerkung von H. Pilhar:

Armer Erpel ;-) Eine süß-traurige Geschichte.

Man sieht daran, wie individuell Konflikte sind. Jeder hat seine eigene Realität! Und für diesen Erpel war sein eigenes Spiegelbild der reale Konkurrent bzw. waren es die Konkurrenten, den bzw. die es zu bekämpfen galt. Wir Menschen mögen darüber lachen oder ungläubig den Kopf schütteln. Für den Erpel war das konfliktiv.

Auch meine junge Hündin Emma sah über lange Zeit in ihrem eigenen Spiegelbild einen Kameraden, welchen sie zum Spielen minutenlang herausforderte. Heute, mit ihren 10 Monaten, verbellt sie im ersten Moment ihr eigenes, plötzlich auftauchende Spiegelbild im Schaufenster. Es sträuben sich dabei auch ihre Nackenhaare ...

Und man sieht auch schön an diesem Fallbeispiel mit dem Erpel, wie Konflikte gelöst werden können. Nämlich oft rein zufällig!
Zum Glück trug sich diese Geschichte nach der "Vogelgrippe" zu. Nicht auszudenken was passiert wäre, hätte es sich vor einem Jahr zugetragen. Leicht wäre es möglich gewesen, dass der Seuchenschutz angerückt wäre mit einer LKW-Ladung voll von mit Schutzanzügen vermummter Männer. Mit Sicherheit hätte auch die Entenfrau dann notgeschlachtet werden müssen und vielleicht wäre dann unser Entenbesitzer in seinen eigenen Konflikt gestolpert

Blasenmole

10.03.2009

Ich habe den Bericht absichtlich etwas ausführlicher geschrieben, dass man die Situation besser nachvollziehen kann.
Es war am Donnerstag den 12.12.2002 als ich meiner Frau gegenüber äußerte, sie solle etwas auf ihre Figur achten, weil sie wohl ein „Wohlstandsbäuchle“ bekomme. Sie antwortete mir, dass sie auch nicht so recht wisse, was los sei, aber sie habe schon seit Monaten Probleme mit ihrer Menstruation, die Intervalle stimmen überhaupt nicht mehr und die Blutungen fallen sehr schwach und kurz aus. Im weiteren Gespräch kam uns die Idee, sie könnte vielleicht schwanger sein. Ein Schwangerschaftstest sollte uns am nächsten Tag Klarheit verschaffen. Am Freitag dann kaufte und machte meine Frau dann diesen Test und siehe da, er war positiv. Sie schien also schwanger zu sein.
Da wir schon 2 Kinder haben, hätte ein drittes auch noch Platz, meinten wir.
Am Wochenende klagte meine Frau über starke Blutungen in der Nacht. Wir beschlossen, dass sie am Montag vorsichtshalber die Frauenärztin aufsuchen sollte.
Nach der Untersuchung stellte diese eine, für meine Frau, niederschmetternde Diagnose. Sie sei nicht schwanger sondern hätte eine so genannte **Blasenmole**, die in derGebärmutter schnell wachse. So eine **Blasenmole** sei ihrer Ansicht nach zwar nicht unbedingt bösartig, könne aber „explodieren“ und somit Metastasen in der Lunge und denNieren bilden. Aus diesem Grund schickte sie meine Frau sofort zum Radiologen und vereinbarte noch einen Termin im Krankhaus für den nächsten Tag, da man jetzt keine Zeit mehr verlieren dürfe. Meine Frau rief mich völlig verstört und weinend in der Firma an und berichtete mir die so genannten „Fakten“. Ich beruhigte sie mit der Tatsache, dass wir uns ja schon seit einiger Zeit mit der **Germanischen Neuer Medizin** beschäftigen und dass sich das alles aufklären würde. Ich versprach ihr, gleich Feierabend zu machen um mich mit ihr zu Hause zu treffen.
Als ich zu Hause ankam, fand ich meine Frau schon etwas gefasster vor. Der Radiologe, der

die Lunge und die Nieren geröntgt hatte, hatte keinen Befund (logisch).
Da ich in der **GNM** noch nicht so bewandert war, sprach ich sofort mit ein paar Leuten, die sich auch damit befassen und telefonierte am späten Abend noch mit Dr. **Hamer**. Ich erklärte ihm, dass ich schon ein wenig über die **GNM** bescheid weiß, dass wir aber Sicherheit bräuchten, wie wir weiter verfahren sollen. Er meinte, dass nichts passieren kann und dass, wenn es jetzt stärker zu Bluten anfängt, es sich in den nächsten Tagen von alleine erledigen wird. „Wo soll es denn hin? Es kann ja nur unten herauskommen!“ meinte er. Er meinte, wir sollen jetzt gar nichts machen. Er räumte auf meine Frage hin zwar ein, dass eine **Ausschabung** akzeptabel, aber nicht notwendig wäre. Er riet uns, dass, wenn dann ein paar Monate ins Land gegangen seien, wir es noch einmal mit einem weiteren Kind versuchen sollen, dann wäre auf jeden Fall alles aus der Welt. Er erklärte seine Aussage nicht weiter, ich meinerseits konnte damit nicht sehr viel anfangen, wollte ihm aber auch nicht länger als notwendig seine kostbare Zeit rauben. Er sprach dann noch eine Weile mit meiner Frau, erklärte ihr noch einmal verschiedene Dinge und baute sie vor allem sehr einfühlsam wieder auf. Alleine dieses Gespräch gab uns die Sicherheit das Bevorstehende zu bewältigen.
Am nächsten Tag führte ich dann noch ein paar Telefonate. Es war klar, dass diese**Blasenmole** irgendwann herauskommen würde, wann und wo konnte allerdings niemand sagen. Würde es irgendwo unterwegs überraschend passieren, war die Wahrscheinlichkeit eines Besudelungskonfliktes gegeben. Aus diesem Grund beschlossen wir, dieGebärmutter unter Umständen doch ausschaben zu lassen, weitere Vorschläge, so sie denn kommen würden, jedoch auszuschlagen.
Wir fuhren also ins Krankenhaus. Dort angekommen, erwartete man uns schon und wollte sofort eine stationäre Aufnahme durchführen. Ich war anderer Ansicht, kamen wir doch in erster Linie nur zu einer Untersuchung. Das Krankenhaus lehnte aber eine ambulante Aufnahme ab, es würde nur eine Untersuchung gemacht, wenn meine Frau stationär aufgenommen werden würde. Etwas verwundert willigten wir ein, wickelten die ganzen Formalitäten ab und gingen auf unser Zimmer.
Eine kurze Zeit später wurden wir dann zu den Untersuchungszimmern gebeten. Als die Schwester meine Frau aufrief, stand ich auch auf und wollte mit ins Untersuchungszimmer, was mir allerdings verweigert wurde. Ich setzte mich kurz wieder und überdachte die Situation. Ich verstand nicht ganz, warum ich nicht mit anwesend sein durfte und kam schnell zu dem Entschluss, dass mich meine Frau nun dringend brauchen würde und klopfte an die Türe. Die Schwester öffnete einen Spalt und wimmelte mich aber wieder mit der Begründung ab, ich müsse noch warten. Ich klopfte daraufhin nochmals an die Tür und bat mit freundlichem Nachdruck in der Stimme um Einlass, der mir dann auch sehr widerwillig gewährt wurde.
Im Untersuchungszimmer lag meine Frau auf dem Untersuchungsstuhl und zwei Ärzte und eine Schwester standen mit betretenen Mienen dabei. Ich stellte mich dazu und zeigte meiner Frau, dass ich da bin. Der Oberarzt erklärte mir, dass meine Frau eindeutig eine**Blasenmole** hätte, was sehr sehr selten sei. Er lobte bei der Gelegenheit gleich noch die gute Diagnose seiner Kollegin, der Frauenärztin, bei der meine Frau am Tag zuvor war. Er versicherte uns, dass er Spezialist in Sachen **Blasenmole** sei, weil er dies als Thema für seine Doktorarbeit tiefer behandelte. Er wies darauf hin, dass die **Blasenmole** unbehandelt „unweigerlich“ zum Tode führen würde und dass der Schwangerschaftshormonwert bei meiner Frau auch schon sehr hoch sei. Wir bräuchten uns aber trotzdem keine Sorgen zu machen, wir seien in guten Händen und man würde alles menschenmögliche für sie tun.
Da er wusste, dass wir zum damaligen Zeitpunkt bereits zwei Kinder hatten, setzt er voraus, dass unsere Familienplanung wohl abgeschlossen wäre und schlug uns folgende Behandlung vor:

1. Operation, also Entfernung der Gebärmutter
2. Sofortiger Start einer leichten Chemotherapie (wobei er diese Behandlung derart herunterspielte, als handle es sich um die Gabe von Schnupfenspray und diese Therapie gänzlich ungefährlich und unproblematisch sei, nicht einmal die Haare gingen ihr dabei aus).
3. Anschließende regelmäßige Untersuchungen im Krankenhaus oder beim Frauenarzt und beim Radiologen.
Ich fragte ihn, ob man die Gebärmutter auch ausschaben könnte? Er war etwas verwundert über meine Frage, hatte er doch wohl eher mit einem „JA“ zu seinem Vorschlag gerechnet. Er antwortete mir trotzdem und erklärte, dass das nicht gehen würde, weil die Gebärmutteran der Stelle, an der das Gebilde wachse, schon sehr dünn sei und die Gefahr, die Schleimhaut zu durchstechen, sei einfach zu groß. Es gäbe aber die Möglichkeit, dieGebärmutter auszusaugen und parallel mit der Chemo zu beginnen, was allerdings nicht so sicher sei wie eine Operation mit Chemo, weil nur eine einzige übrig gebliebene Zelle, weiteres Wachstum bedeuten würde.
Ich schaute meine Frau an und erklärte dem Oberarzt, dass wir weder eine Operation noch eine Chemo wünschten. Wenn man das alles absaugen könnte, würde uns das reichen. Der Oberarzt war sichtlich geschockt über meine Aussage, rechnete er doch selbstverständlich mit einer Zustimmung zu seiner Variante. Er wendete sich meiner Frau zu, um von ihr eine andere Antwort zu bekommen, schließlich sei es ja ihr Leben. Er wies zudem noch darauf hin, dass sie Mutter von zwei Kindern sei und diese sie noch bräuchten. Meine Frau bestätigte jedoch meine Aussage.
Ich bin mir 100%-tig sicher, dass, wenn ich nicht dabei gewesen wäre, meine Frau alleine dem Druck der Ärzte nicht hätte standhalten können.
Wir gingen wieder auf unser Zimmer und ich beschloss, die nächsten Tage frei zu nehmen und bei meiner Frau zu bleiben, um sie von allem ein wenig abzuschirmen.
Eine Stunde später kam dann der Oberarzt noch einmal zurück und suchte erneut das Gespräch. Er habe mit dem Chefarzt noch einmal gesprochen und auch der meinte, dass eine Chemo begleitend unbedingt anzuraten sei. Die Gefahr, wenn „nur“ abgesaugt werden würde, sei viel höher als bei einer Operation und schon aus diesem Grund wäre die Ablehnung der Chemo eigentlich verantwortungslos und leichtsinnig. Zudem hätte sie beste Chancen, unbeschadet aus der Sache wieder herauszukommen, wenn sie den Vorschlag der Ärzte akzeptieren würde. Ich lehnte freundlich, aber mit Nachdruck ab und wollte von ihm die Zusage, dass außer Absaugen nichts weiter gemacht werden würde. Sichtlich angespannt versicherte er mir dies und verabschiedete sich wieder.
Da ich noch verschiedene Dinge mit unseren Kindern organisieren musste, Kindergarten, Schule, Essen und Schlafen etc., war ich noch zweimal an diesem Tag für jeweils ca. eine Stunde nicht im Krankenhaus. Es kann Zufall sein, aber jedes Mal wenn ich nicht da war, bekam meine Frau nochmals Besuch und wurde zum Überdenken ihrer Entscheidung gedrängt.
Als die ganzen weiteren Untersuchungen abgeschossen waren, war es dann soweit. Wir unterschrieben, mit sehr viel Bauchweh, eine Erklärung, ohne die das Krankhaus keinen Eingriff vornimmt. Die Erklärung besagte unter anderem, dass die Ärzte, im Falle eines Zwischenfalls, die notwendigen Schritte, also auch eine Entfernung der Gebärmutter, einleiten dürften. Ich strich dann noch verschiedene Passagen, die unter anderem eine Gewebeprobe vorsehen, durch und vermerkte dies schriftlich, mit Datum und Unterschrift auf dem Schreiben. Meine Frau wurde dann zum Eingriff abgeholt.
Zu unserer großen Freude verlief alles wie vereinbart und ohne Komplikationen.
Zwei Tage später durfte ich meine Frau dann wieder mit nach Hause nehmen. Sie wechselte darauf hin den Frauenarzt. Ihr neuer Arzt ist natürlichen Methoden eher zugewandt und kein so ein übertriebener Schulmediziner wie die Frauenärztin von damals. Ich weiß mittlerweile auch,

dass ihr neuer Arzt bereits Kontakt mit der **GNM** hatte, weiß jedoch noch nicht, wie er es für sich weiterverfolgt. Nach mehreren Nachuntersuchungen senkte sich der Schwangerschaftshormonwert wieder auf Normalwerte und für uns ist die Sache abgeschlossen. Wir haben auch heute keine Angst, es könnte wieder kommen, weil wir die Angelegenheit verstanden haben.
Im Laufe der Zeit haben wir uns dann immer tiefer mit der **GNM** beschäftigt und die Sicherheit gewonnen, die man als mündiger Patient einfach braucht.

Wie ging es bis heute weiter?

Nach dem wir uns nun für ein Leben mit der **GNM** entschieden haben, geht die Geschichte wie folgt weiter:
Dr. **Hamer** riet uns ja zu einem weiteren Kind. Im Oktober 2003 wurde meine Frau wieder schwanger. Sie hat im Juli 2004 einen gesunden Sohn zur Welt gebracht. Wir haben mit Wissen um die **Germanische Neue Medizin** auf verschiedene Untersuchungen im Krankenhaus verzichtet (Fersenblutennahme, Blutentnahme) und haben ihn bis heute auch nicht impfen lassen. Er ist ein gut entwickelter, kerngesunder Junge der noch das Urvertrauen besitzt.
Was noch interessant ist, sind die verschiedenen Sichtweisen:
Was sagt die Schulmedizin zur **Blasenmole**:

Fehlbildung der Chorionzotten der Plazenta. Fakultative Präkanzerose eines Chorionkarzinoms. Ursache ist eine defekte Keimanlage mit pathol. Porliferation des Trophoblasten. Es besteht Übergröße der Plazenta mit Zotten aus traubenförmig angeordneten wasserklaren Blasen; die Zotten dringen evtl. kontinuierlich bis ins Myometrium vor, bilden gelegentlich sogar Metastasen. Symptome: blutig-wäßriger Ausfluss mit Abgang von Blasen; Weichheit und Übergröße des Uterus; hochpathologische, erhöhte HCG-Ausscheidung. Therapie sowohl bei der destruierenden B. als auch beim Chorionkarzinom: zytostatische Behandlung;
Was sagt ein Arzt, der sich der Homöopathie zugewandt hat:

Ich habe in dieser Zeit auch Rat bei einem Arzt gesucht, der sich nach seinem Studium der Homöopathie zugewandt hat und zu „Krankheiten“ ein recht natürliches Verhältnis hat. Ich habe mich mit ihm über das Thema **Blasenmole** und **GNM** unterhalten und dabei erstaunliches gehört.

Sein Kommentar zur **Blasenmole**:

Als ich ihn wieder aufsuchte, nachdem meine Frau wieder zu Hause war, wir hatte über jenes Wochenende als alles begann telefoniert, fragte er mich nach dem Gesundheitszustand meiner Frau und was denn nun diagnostiziert worden wäre. Als ich ihm sagte, sie hätte eine **Blasenmole** gehabt, war sein einziger Kommentar ein beruhigtes „ach so!“. Da es klang wie „halb so schlimm“, fragte ich ihn daraufhin, was den seinem Wissensstand nach eine **Blasenmole** sei? Er erklärte mir, dass man es auch **Windei**nenne und dass das völlig harmlos sei. Als ich ihn aufklärte, was man mit meiner Frau anstellen wollte, reagierte er überrascht und mit Unverständnis. Er holte ein Buch dazu und schlug unter **Blasenmole** nach. Er versicherte mir, dass eine derartige Therapie unverständlich sei, zumal eine **Blasenmole** noch nie in Verbindung mit bösartigen Krankheiten erwähnt worden sei und schon gar nicht in Verbindung mit einerChemotherapie. Er war der Meinung, es sei ein unbefruchtetes Ei oder ein Ei mit einem Defekt gewesen, das sich aus Versehen eingenistet und eine Schwangerschaft ausgelöst habe. Das Ei sei dann abgestorben, der Rest aber als

zuerst normale Schwangerschaftweitergelaufen. Der Körper würde dann eine solche „verunglückte Schwangerschaft“ nach einer bestimmten Zeiten wieder abstoßen.

Sein Kommentar zum Thema **GNM**:

Er kannte die **GNM** der Spur nach, gab mir aber folgende Erklärung. Er sei ein Arzt in einem kleinen Städtchen und habe kleine Kinder. Wenn er heute Patienten nach den Regeln der **GNM** behandeln würde, dann würde er zum einen gegen die Richtlinien derSchulmedizin verstoßen, was seine Existenz gefährden würde und zum anderen würde, bei allen Erfolgen, früher oder später ein Patient sterben. Er könne es sich jedoch nicht leisten, zum Märtyrer zu werden. Er bewege sich mit der Gabe von Globuli bereits oft auf sehr dünnem Eis, denn bei verschiedenen Krankheiten schreibt die Schulmedizin die Gabe von Antibiotika und nicht von Kügelchen vor, die in deren Augen sowieso Quatsch seien.
Das zeigte mir sehr deutlich, dass die Schulmedizin ein sehr gut funktionierendes System über die Jahrzehnte aufgebaut hat, dem sich die meisten Ärzte aus den verschiedensten Gründen nicht widersetzen können bzw. dürfen.

Fazit:

Hätte Dr. **Hamer** nicht die Gesetzmäßigkeiten entdeckt und sie zur **Germanischen Neue Medizin** zusammengefasst und hätten wir sie nicht rechtzeitig vorher gekannt, hätten wir heute kein drittes Kind sondern es würde folgendes zutreffen:
Vermutlich würde meine Frau heute nicht mehr leben, denn sie hat ihre Mutter als Teenager ebenfalls durch Krebs verloren. Auch ihre Reaktion auf die Diagnose war sehr heftig. Es hätten sich vermutlich die üblichen Folgekonflikte, in der Schulmedizin„Metastasen“, eingestellt:

- Lungenkrebs = Todesangstkonflikt
- Knochenosteolysen = Selbstwerteinbruch, keine Frau mehr zu sein
- Leukämie = falls sie ihren Selbstwert überwindet
- Verschiedene mögliche Konflikte bei mir als ihrem Partner

Falls sie es überlebt hätte, hätte wohl folgendes zugetroffen:

- Meine Frau wäre keine Frau mehr, zumindest könnte sie sich ohne Gebärmutternicht mehr so fühlen. Die nötigen Aufgaben, die die Gebärmutter übernimmt, könnten ja nicht mehr ausgeführt werden. Ich kenne Frauen, die diese Operation hinter sich haben und die meisten haben seither zeitweise Depressionen und schwanken oft mehrmals am Tag zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt.
- Meine Frau hätte vermutlich mehrere Chemo’s hinter sich, eine Behandlung, die keinesfalls, wie es die Ärzte einem Glauben machen wollen, harmlos, sondern die äußerst giftig ist. Die Nebenwirkungen und die Folge- und Spätschäden würden meine Frau mit Sicherheit ein Leben lang begleiten.
- Meine Frau würde regelmäßig zum Radiologen und Gynäkologen rennen und Höllenängste ausstehen vor jedem Termin. Sie wäre entsprechend eingestuft und bei jeder Kleinigkeit würde noch genauer hingesehen und untersucht werden. Die Intervalle für die Krebsvorsorge, die meine Frau übrigens nicht mehr macht, würden unter Umständen verkürzt und jede noch so kleine Unregelmäßigkeit oder Befindlichkeit, die bei einem anderen als Bagatelle gesehen würde, würde bei ihr mit großer Wahrscheinlichkeit zu Nachuntersuchungen führen. Wer sich mit der Schul- bzw. Staatsmedizin auskennt, weiß wovon ich spreche.

Jeder der dieses Schreiben in die Hände bekommt, kann es lesen oder auch nicht, er kann sich darauf hin mit der **Germanischen Neuen Medizin** beschäftigen oder auch nicht und er kann sein Leben und seine künftigen Aktivitäten danach ausrichten oder auch nicht. Hätte meine Frau

eine Krankheit gehabt, bei der man auch nach den Gesichtspunkten der**GNM** hätte operieren oder unter ärztliche Aufsicht müssen, dann hätten wir auf jeden Fall das Problem gehabt, dass es keine Klinik in Deutschland gibt, die nach den Regeln der**GNM** behandelt und operiert.
Dies gilt es zu erreichen, dass diejenigen, die den Weg mit der **GNM** gehen wollen, die Möglichkeit dazu haben.
In diesem Sinne möchten wir uns herzlichst bei Dr. **Hamer** und bei der Familie Pilhar für ihr enormes Engagement bedanken.
Herzliche Grüße
R.

Anmerkung von H. Pilhar:

Genau! Um **GNM** praktizieren zu können, brauchen wir auch Kliniken! Und um Kliniken zu bekommen, muß die **GNM** allgemein anerkannt werden, also legalisiert werden. Dieser staatlich organisierte Boykott gegen eine naturwissenschaftliche Wahrhaftigkeit (**GNM**) ist höchst kriminell. In Kürze wird diese Mauer fallen, das Volk wird sich erheben und seine Peiniger zur Rechenschaft ziehen.

Chondrosarkom

08.11.1998

Eine Patientin an ihren Schulmedizyner

"Wenn die NEUE MEDIZIN also richtig ist, dann dürfte eigentlich niemand mehr eineChemotherapie bekommen und für 95% der Krebspatienten hieße das Gesundung!"

E.S
...
an
Medizinische Klinik und Poliklinik Tübingen
z.H. Herrn Dr. **Weiss** A6h
Otfried-Müllerstr. 10
72076 Tübingen
8.11.98
Sehr geehrter Herr Dr. **Weiss**,

ich wende mich heute persönlich an Sie, weil ich hoffe, von Ihnen eine Antwort auf meine Fragen zu erhalten, zumal ich mein Leben vertrauensvoll in Ihre Hände gelegt hatte.

Bis Ende September '98 wurde ich von Ihnen wegen der Diagnose "**metastierendesChondrosarkom**" behandelt. Nachdem die zuerst durchgeführte Chemotherapie mit**Adriamycin**/**Ifosfamid** nicht angeschlagen hatte, wurde eine weitere Chemotherapie mit dem Wirkstoff "**Taxotere**" durchgeführt.

Doch auch diese schlug nicht an, denn unter dieser Therapie ist der Tumor am linken**Osilium** gewachsen.

Eine weitere von Ihnen vorgeschlagene Chemotherapie lehnte ich ab, da mir auch diesmal ein Erfolg nicht garantiert werden konnte und meines Erachtens die noch verbliebenen Befunde ein derartiges Eingreifen nicht rechtfertigten.

Außerdem war ich doch sehr geschwächt von den Auswirkungen der beiden ersten Therapien.

Zu diesem Zeitpunkt war an der **BWS** ein Tumor nicht mehr feststellbar, an der**Schädelkalotte** ein unveränderter Befund seit Befunderhebung im Januar '98. Lediglich der Tumor am linken **Beckenkamm** war trotz der mittlerweile durchgeführten Bestrahlung etwas gewachsen bzw. noch vorhanden. Eine während der ersten Chemotherapiegewachsene "Metastase" am linken, oberen Nierenpol dagegen verkalkte sich zentral und wuchs auch nicht weiter.

Bei der Nachsorgeuntersuchung Mitte Oktober '98 in der radiologischen Klinik, Abteilung Strahlentherapie wurde mir von einer weiteren Chemotherapie abgeraten und mit mir ein Nachsorgetermin im Jan. '99 vereinbart.

Durch Zufall bin ich nun auf Vertreter der "**Neuen Medizin**" nach Herrn Dr. med. **Hamer**gestoßen. Nach Überprüfung der von mir vorgelegten Unterlagen konnte mein Krankheitsverlauf exakt nach den fünf Gesetzmäßigkeiten der **Neuen Medizin**rekonstruiert werden.

Erstmals konnte ich nun die Entstehung der Krankheit, die Lokalisation der Metastasen und den Verlauf der Krankheit verstehen.

Bis jetzt geht es mir sehr gut, ich gehe seit dem 1.10.98 wieder arbeiten, spiele Tennis und das Wichtigste: ich bin wieder uneingeschränkt für meine Familie da.

Meine Fragen nun an Sie:

Als Arzt sind sie doch bestimmt schon mit der "**Neuen Medizin**" nach Herrn Dr. med. **Hamer** konfrontiert worden. Wie stehen Sie dazu? Sie, der Sie sich von morgens bis abends mit dem Elend und dem Leid Ihrer Patienten auf Ihrer Station beschäftigen!

Warum hat bisher noch niemand diese Gesetzmäßigkeiten überprüft und dazu Stellung genommen?

Die **Universität in Trnava** / Slowakei hat eine Überprüfung durchgeführt und hat die "**Neue Medizin**" als richtig anerkannt!

Wenn die **Neue Medizin** also richtig ist, dann dürfte eigentlich niemand mehr eineChemotherapie bekommen und für 95% der Krebspatienten hieße das Gesundung!

Immer mehr Menschen, ob krank oder gesund, erfahren von der "**Neuen Medizin**". Es ist m.E. daher an der Zeit, offiziell Stellung zu nehmen, nicht nur als Universität, sondern als behandelnder Arzt, der einen Eid abgelegt hat und letztlich für die Behandlung der Patienten haftbar gemacht werden kann.

Wenn die "**Neue Medizin**" absurd ist und vor allem widerlegbar, dann muß ebenso Stellung genommen werden wie wenn sie absolut richtig ist.

Da mir sehr viel an Ihrer Stellungnahme liegt, bin ich gerne bereit, meinen Fall zur Überprüfung zur Verfügung zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Nachrichtlich:
Herrn Dr. **Manz**, Med. Klinik A6v
Frau Dr. **Benz**, Med. Klinik, A6h
Oberarzt Dr. **Bockemeyer**, Med. Klinik
Oberarzt Dr. **Manncke**, Chirurgie

Anmerkung von H. Pilhar:
Ich kenne keine Berufsgruppe mit weniger Rückgrad als die der Ärzteschaft! Feige und verantwortungslos gegenüber uns Patienten, lassen sie alles so wie es nun einmal ist bzw. von oben vorgegeben wird (eminenzbasierte Medizin). Viele von ihnen handeln entgegen ihrer Überzeugung und im Bewußtsein dem Patienten zu schaden und trotzdem wagen sie es nicht offen diese Dogmen anzuzweifeln. Die Konsequenzen daraus erscheinen ihnen schlimmer als ihre Gewissensnot dem Patienten gegenüber.
Mit dem Wissen um die **Germanische Heilkunde®** kann kein Mediziner mehr Schulmedizyner sein.

Unterzuckerung, Leberschwellung

27.07.2012

Als Behandler mit einer kleinen Praxis habe ich Patienten immer wieder meine kritische Einstellung bzgl. der Chemo-"Behandlung" bzw. -Quälerei mit auf den Weg gegeben. Ich hatte nicht damit gerechnet eine daraus folgende Qual isolativ und für mich dramatisch in meiner Praxis erleben zu müssen.

Im Juli 2012 hatte ich eine Frau in meiner letzten Behandlungsstunde vor der Mittagspause, die sich nicht der Chemo-"Behandlung" wegen Brustkrebs entzogen hatte. Sie schilderte, dass seither ihre Darm- und Schließmuskelfunktion leide und sie entschuldigte sich für den damit zusammenhängenden und im Behandlungsraum sich ausbreitenden Gestank, der mir immer unerträglicher wurde. Dieser Stinkekonflikt, der nicht isolativ erlebt worden war durch die Ankündigung der Frau und den schleichend intensivierten Eindruck, wurde aber von der Massivität der im übernächsten Abschnitt geschilderten Konflikte überlagert.
Als sie sich zum Abschied erhob und auf den Weg machte, traf es mich völlig unvorbereitet und voller Schrecken, dass ich deren stinkende Hinterlassenschaften und die sich weiter ziehende Spur erblicken musste. Ich wollte es nicht fassen, zwei meiner Teppiche waren voll mit Spuren verschiedener Mengen von **Scheiße**. Ich fürchtete, dass diese Spur sich noch weiter ziehen wird und sprach die Frau darauf an. Diese Folgen der Chemo waren ihr voll peinlich. Sie musste sich jetzt ja auch noch um sich selbst kümmern, so dass ich keine Hilfe erwarten konnte und sie

einigermaßen zügig verabschiedete, wenn auch ohne Händedruck. Ihre Spuren im Treppenhaus und in der Toilette waren dann auch noch zu bereinigen.

So unerwartet erwischt mit den Scheißfolgen der Chemo war ich voll konflikt-aktiv, ich musste meine Praxis für den Betrieb am Nachmittag wieder in Ordnung bringen, denn wer will schon in einer stinkenden und **verschissenen** Atmosphäre sich Hilfe angedeihen lassen.
Einerseits war aufgrund des Gestankes ein voller Ekel-Konflikt aktiviert, in mir sträubte es sich mich um den von anderer Seite verursachten **Scheißdreck** zu kümmern. Ich fühlte mich schwach und mir wurde es schwindelig, mein **Zuckerwert** war meines Erachtens bis zum Ende des Tages auf Talfahrt.
Andererseits hatte ich einen vollen Revierärger-Konflikt, denn da hatte doch tatsächlich jemand in das von mir sorgfältig gepflegte Praxisrevier **geschissen**. Und ich bin wirklich jemand der sich weder be- noch anscheißen lassen will. Mir war es zum **Kotzen**, immer wieder überkam mich ein Würgen, das ich aber noch unterdrücken konnte. Dafür aber kochte eine **Wut** in mir hoch, die ich aber doch an niemandem abreagieren wollte (mit meiner Frau geriet ich, trotz Hilfestellung von ihr, ohne es zu wollen an diesem Tag in Streit; sie ist mit der **Germanischen Heilkunde** zu wenig vertraut, so dass sie diese nicht im verständnisvollen Umgang anwenden kann). Ich war voll im Alarmzustand und etwas verwirrt.
Aufgrund der empfundenen Mischung Konsternation und Ausgebranntsein war wohl auch noch ein Brocken- und ein Nestkonflikt aktiviert. Ich wollte ja die **Scheißbrocken** weg kriegen und meine Teppiche zur Gestaltung des Nestes behalten, was aufgrund der Spuren und des Gestanks mir aber nicht schnell machbar erschien.
Während ich die Drecksarbeit verrichtete, dachte ich mir wie gut es doch ist, dass es die**Germanische Heilkunde** gibt, denn ich kann damit meine Konflikte besser verstehen. Der Gedanke, dass ich am Abend dann wenigstens einen Fallbericht schreiben kann, rettete mich einigermaßen über den Tag hinweg. Die Teppiche entsorgte ich zunächst durch das Fenster, die 1. Putzaktion füllte weitgehend die Mittagspause aus, der Appetit war mir sowieso vergangen, aber im Bewusstsein der **Unterzuckerung** putschte ich mich mit Schokolade auf. - Aufgrund des konflikt-aktiven Zwangsdenkens hatte ich auf das Wochenende die 2. Putzaktion mit **Zwangshandlungscharakter** verlegt, obwohl ich aufgrund der **Germanischen Heilkunde** gelassener sein sollte. Es waren noch ein Ritual zur Reinigung zu veranstalten mit Räuchern und Chlor; Spuren in den Fliesenfugen entfernte ich mit Schmirgelpapier…
Dann konnte die Konfliktlösungsphase kommen: Aufgrund der Schmerzen und Schwellung im **Leber-/Gallenbereich** hatte der Revierärger mich wohl am meisten getroffen.

Meine Einstellung, dass Chemo eine üble, giftige **Scheiße** mit **beschissenen** Folgen ist, wurde durch dieses Erlebnis verstärkt. Es ist eine zum Himmel stinkende Ungerechtigkeit, dass die Verantwortlichen und daran Verdienenden es noch nicht selbst auslöffeln müssen.

Anmerkung von H. Pilhar:
Genau!
Wäre ich Richter, würde ich sämtliche Onkologen "prophylaktisch" zu einer Zwangs-Chemo verdonnern!

Hühnerauge

01.07.2010

Hallo Helmut,
Mein ganzes Leben lang, ich bin leider schon 68, habe ich mich mit einem lästigen und sehr schmerzhaften **Hühnerauge** geplagt.
Die Fuß-Pflegerin hat sich vergebens damit geplagt. Vom Arzt habe ich es mir herausschneiden lassen. Ich selber habe herumgedoktert, alles umsonst.
Nach dem Basis-Seminar bei Dir bin ich mutig geworden und habe versucht die Sache mit **Hamer** anzugehen. Nachdem ich im Seminar gut aufgepasst habe, konnte es sich nur um einen Trennungskonflikt handeln.
Es galt also vor allem den Zeitpunkt der Entstehung des Konflikts zu finden. Ich konnte mich erinnern, dass ich das erste mal den Schmerz so richtig spürte, als ich zum ersten mal mit ganz engen Schuhen Tanzen ging. Das war 1958. Zu diesem Datum viel mir aber nichts ein.
Also ging ich weiter zurück (mein Tensor war mir dabei sehr behilflich) und landete schließlich im Jahre 1947.
Plötzlich wusste ich wo der Konflikt entstanden sein musste. Nach dem Krieg gab es Hilfsaktionen der Länder Schweiz, Belgien ect. bei denen Kinder auf ein halbes Jahr zu einem Erholungsaufenthalt geschickt wurden.
Ich kam nach Belgien und hatte schreckliches Heimweh nach meiner Mutter.
Ich sehe noch heute das Bild vor mir. Ich sitze am Straßenrand einer Schotterstraße und glaubte eines der spärlich vorbeifahrenden Autos würde mich nach Hause oder zu meiner Mutter bringen. So vergingen Stunden. Plötzlich kam ein besonders großes und schönes Auto angefahren. In diesem Auto musste meine Mutter sein. Ich sprang auf und lief dem Auto entgegen - es fuhr vorbei. Ich war tief erschüttert.
Das dürfte den Konflikt ausgelöst haben.
Was tun? Ich zeichnete die Situation so gut es ging auf und holte mir ein Bild meiner verstorbenen Mutter. Ich sprach mit meiner Mutter und verzieh ihr, dass sie mich - mit besten Vorsätzen - in diese Lage gebracht hatte.
Ich stellte fest, das Ereignis kann sich nicht wiederholen!

1. Meine Mutter ist verstorben - kann mich nicht mehr verschicken,
2. Ich kenne weder den Ort wo ich war,
3. Ich kenne weder die Straße noch das Auto.

Alles wird es in dieser Form nicht mehr geben!
Mit dieser Erkenntnis zerriss ich die Zeichnung und war zuversichtlich den Konflikt gelöst zu haben.
Bereits am nächsten Tag verspürte ich keine Schmerzen mehr und innerhalb einer Woche war mein Plagegeist gänzlich verschwunden. Die Haut hat sich zurück gebildet, als wenn nie etwas gewesen wäre.
Und das nach 63 Jahren!

Das war ein "Hammer"!
Liebe Grüße
Karl P.

Anmerkung von H.Pilhar:

Ein direkt rührender Erfahrungsbericht, der zeigt, wie unabkömmlich die Mutter für das Kind ist -

und wie instinktlos die Mütter ihre Kinder in staatliche Einrichtungen abgeben.
Dr. **Hamer** sagt, das Hühnerauge sei eine Warze, welche nach innen wächst infolge Druckes (Schuh).
Funktioniert so der Biotensor? Wenn man seinen eigenen Konflikt erkennt, erschrickt man. Ist dieses Zittern der Hinweis des Biotensors?
Oft sind Rituale notwendig, um darüber hinweg zu kommen. Und darum geht es ja. Jede Kultur hat z.B. ihr Begräbnisritual - und das ist gut so.
Der helle 68er hat uns "hammermäßig" gelehrt! Danke!

Gicht am Mutter/KInd-Fuß

13.07.2004

("Ich kenne die **Germanische Neue Medizin®** seit 1995.")

Nach Schulmedizin

Sogenannter "Krankheitsverlauf"

Im Mai 1980 bekam ich meine erste **Gichtkrise**. Es geschah an einem Samstagmorgen. Ich konnte vor Schmerzen am **linken Zehgelenk** fast nur noch mit Krücken gehen. Mein erster Verdacht war eine falsche Bewegung mit dem Fußgelenk. Als ich dann montags zum Büro fuhr und dieses meinem Kollegen mitteilte, sagte er mir, lass mich mal deinen Fuß anschauen. Ich zeigte ihm meinen Fuß und er sagte sofort, du hast das Zipperlein (**Gicht**). Was für mich etwas Unbekanntes war. Er hatte guten Kontakt zu einer Rheumatologin, wo ich dann auch schnellsten einen Termin bekam, um festzustellen, was es denn sei. Die Rheumatologin konnte nur das selbe feststellen; es war **Gicht**.

Es wurden Blutanalysen gemacht und es stellte sich heraus, dass der Harnsäurespiegel bei 14 mg/dl lag. Dieser soll bei Männer nicht über 7 mg/dl sein.

Sie verordnete mir ein Medikament, um die Krise sofort zu stoppen. Danach musste ich jeden Tag eine Pille einnehmen, um die Harnsäure zu senken. Somit sollten dann die Krisen nicht mehr zurückkommen. Ferner verordnete sie mir eine Diät. (Kein Fleisch, Wild, Kohlsorten, Eingeweide, Wurstwaren, Rotwein, Alkohol usw.)

Nach einiger Zeit kam jedoch wieder eine Krise, trotzdem ich die Medikamente regelmäßig eingenommen hatte. Hier war die Erklärung; dann haben Sie die Diät nicht richtig befolgt. Dem konnte ich dann auch nicht so 100-prozentig widersprechen. Wer sündigt denn nicht mal?

Laut Schulmedizin ist **Gicht** eine Krankheit der gut gestellten Leute, zuviel und zu gut essen und trinken. Das klingt ja auch glaubhaft. Durch die zu hohe Harnsäure würden sich Kristalle in den Gelenken absetzen, die dann wiederum diese enormen Schmerzen verursachen.

Als ich 1985 mit meiner Familie an die belgischen Küste in Urlaub fuhr, trafen wir dort einen Südafrikanischen Arzt, welcher sein Studium an der **Universität in Bruxelles** gemacht hatte. Ich fragte ihn um Rat wegen meiner **Gicht**. Ich sagte ihm, dass es eben wegen dem guten Essen und Trinken kommt. Da erwiderte er mir, nein, das stimmt nicht, das hat nichts mit dem Essen und Trinken zu tun. In Südafrika

sterben die Menschen vor Hunger, diese haben kein Fleisch und keinen Rotwein, die **Gicht** ist dort aber die am meisten verbreitete Krankheit. Das hat mich zum Nachdenken gebracht. Doch was wollte ich anderes tun, als die Medikamente zu schlucken, wenn man doch keine Alternative hat.

Medikamente nach Schulmedizin

Folgende Medikamente habe ich bis 1997 eingenommen.

- Colchicine Houdé: Wenn die **Gichtkrise** akut war.
- Ziloric 100 mg: Um die Harnsäure zu senken. Dieses musste ich dann jeden Tag einnehmen.
- Voltaren 75 mg: Konnte man auch noch bei akutem **Gichtanfall** einnehmen.

Doch die Krisen kamen immer wieder bis zu 5-6 mal im Jahr.

Nach der Germanischen Neuen Medizin®

Händigkeit: ich bin Rechtshänder

Biologische Konflikte

Der **Gicht** liegen zwei Konflikte zu Grunde:

1. Sportlicher Selbstwerteinbruch (Skelettteil was betroffen ist). Kann auch Bewegung oder Tätigkeits-Selbstwerteinbruch sein.
2. Flüchtlings- oder Existenzkonflikt. (Nierensammelrohre)

Wann hat man **Gicht**?

Man hat **Gicht**, wenn der sportliche Selbstwert-Konflikt gelöst ist und der Flüchtlings- oder Existenzkonflikt aktiv ist.

Diagnose laut **Germanischer Neuer Medizin®**

1997 wurde während eines Seminars das Thema **Gicht** angesprochen. **Gicht** war zu diesem Zeitpunkt von der **GNM** noch nicht abgeklärt.

Dr. **Hamer** fragte mich, ob ich denn mein Fall preisgeben und analysieren möchte. Dem stimmte ich sofort zu. Ein CT hatte ich vor dem Seminar bereits anfertigen lassen. Die **Gicht** war an dem **linken großen Zehgelenk**.

Dr. **Hamer** sah das CT an und sagte, ich müsste ein **SWE** im Sport am linken Fuß und ein **Flüchtlingskonflikt** haben. Dann ging die Suche los, mein jüngster Sohn und meine Frau waren auch dabei. Wir berieten uns untereinander. Dann sagte mein Sohn, du hast nur Fußball und Orientierungslauf gemacht. Fußball wurde mir von meinem Vater im Alter von 17 Jahren verboten, als mein älterer Bruder sich bei einem Fußballspiel das Bein brach. Dann blieb noch der Orientierungslauf.

Dr. **Hamer** fragte: "Und was ist dann da passiert?" Da musste ich zugeben, dass ich seit Dezember 1979 kein OL-Sport mehr gemacht hatte. Diesen Sport hatte ich ab 1968 betrieben. Habe sogar einige OL-Karten in den Wäldern aufgenommen und gezeichnet, dieser Sport war mein Ein und Alles. Meine Frau ging immer mit zu den Läufen.

1975 bekamen wir unseren ersten Sohn, welchen wir dann auch mit zu den Läufen nahmen. Die Zeit verging, bis 1978 unser zweiter Sohn geboren wurde. Dann wurde es schwieriger, die zwei mitzunehmen. Und meine Frau musste dann mit den Kindern zu Hause bleiben, was für sie ja nicht das Interessanteste war, zu Hause mit den Kindern zu sitzen und ich ging mich amüsieren. Der Haussegen hing des öfteren schief, was ich heute auch gut verstehen kann.

Bis auf einmal der Krach zu Hause so stark wurde, dass ich so wütend wurde und sofort meine Mitgliedschaft im OL-Verein gekündigt habe. Dieses geschah am 30.12.1979 und seitdem bin ich auch nicht mehr mitgelaufen. (Dies war der SWE im Sport, Kapitulation)

Der Flüchtlingskonflikt war, dass ich meine Frau zu Hause lassen musste. Dann sagte ich zu Dr. **Hamer**, dass ich die Sache nachvollziehen kann, aber warum denn die **Gicht** am linken Fuß und nicht rechts gekommen ist? Ich bin Rechtshänder, also hätte die **Gicht** laut **GNM** am rechten (Partner) Zeh sein müssen. Dann suchten wir kriminalistisch weiter und Dr. **Hamer** stellte mir die Frage: "Und warum musste ihre Frau zu Hause bleiben?" "Ja, wegen der Kinder." Und das besagt, dass die **Gicht** auf dem linken (Kinder und Mutter) Fuß sein musste, weil ich ja Rechtshänder bin. Beim Linkshänder wäre es genau umgekehrt. Der Flüchtlingskonflikt wirkt sich auf die Nierensammelrohre aus und macht Wasserretention.

Jetzt kann ich auch verstehen, was der Südafrikanische Arzt mir damals sagen wollte, dass **Gicht** nichts mit der zu üppigen Nahrung zu tun hat. Viele Leute in Afrika haben ja schließlich Existenzprobleme, weil sie nichts zum Essen haben. Existenz- oder Flüchtlingskonflikt können gleich empfunden werden.

Seitdem ich das zur Kenntnis genommen habe, war meine **Gicht** wie vom Erdboden verschwunden, selbst dann, als ich auch wieder ganz normal wie früher gegessen habe.

An dieser Stelle möchte ich nochmals Dr. **Hamer** danken, dass er die **Germanische Neue Medizin®** entdeckt hat und mir sowie meiner Familie des öfteren um Rat zur Seite stand.

Ebenfalls möchte ich Herrn **Pilhar** für die pilhar.com Seiten im Internet danken.

Siehe auch www.pilhar.com, www.neue-medizin.de

Belgien / Nieder-Emmels, den 13.07.2004

Krebs kann man heilen – aber nicht bekämpfen...

Mit freundlichen Grüßen
Joseph **Henkes**

Anmerkung von H. Pilhar:

Dr. **Hamer** warnt immer davor zu psychologisieren! Wir müssen biologisch denken lernen!

Joseph konnte seinen Sport nicht mehr betreiben wegen der Kinder! Deshalb der Sportlichkeits-SWE auf seiner Mutter/Kind-Seite! So einfach funktioniert es! Der Konfliktinhalt wird assoziiert in diesem konfliktiven Moment - und eben nicht psychologisiert

Periode weg

17.09.2009

Letztens blieb bei meiner älteren Tochter die Periode aus. Ich wusste: sexueller Konflikt. Und ich war mir auch ziemlich sicher, dass irgendetwas im Schullandheim vorgefallen sein musste. Sie war sehr aufgeregt nach Hause gekommen, erzählte auch, dass ihr ein Junge den Rücken massiert hätte. Es wäre ganz toll gewesen, sagte sie. Aber gleichzeitig war sie auch sehr aufgedreht, was ich sonst von meiner Tochter nicht kannte. Ich stellte keine Fragen, sondern wartete erst einmal ab. Nach ein paar Wochen wurde es ihr mulmig, sie hatte immer noch nicht ihre Periode wiederbekommen. Da sagte ich ihr, das wäre ein sexueller Konflikt, und sie hätte vielleicht irgendetwas Anrüchiges in der BRAVO gelesen. Ich sprach nicht direkt das Schullandheim an, weil ich froh bin, dass sie mir gegenüber sehr offen ist. Ich selber hätte mich in dem Alter nicht meiner Mutter anvertraut mit derlei intimen Dingen. Ich wollte also nicht drängen, dass sie mir irgendwelche Details offenlegen muss. Ich sagte nur zu ihr, es wäre gut, den Konflikt mal zu lösen. Wenn er zu lange ginge, bekäme sie nach der Lösung Probleme. Irgendwann erwähnte ich, sie könne mal überlegen, ob was im Schullandheim vorgefallen sei. Da fing sie an, mit der jüngeren Schwester zu tuscheln. Mir war es recht, sollte sie das nur der jüngeren Schwester erzählen, das würde eventuell ausreichen, den Konflikt zu lösen. So war es wohl auch, denn wenige Tage später hatte sie wieder ihre Periode.

Anmerkung von H. Pilhar:

Das Mädchen, um das es sich hierbei handelt, ist 13 Jahre alt und rechtshändig.

Leider läßt der Bericht ein paar Fragen offen. Positiver formuliert: Was lernen wir aus diesem Erfahrungsbericht?

Es gibt zwei Möglichkeiten, welche stattgefunden haben.

1. Möglichkeit: die junge Frau hat mit 11 ihre Periode bekommen

in diesem Fall war es ihr erster Revierbereichs-Konflikt in ihrem Leben, ein weiblich sexueller. Dann hat dieses Mädchen runde weibliche Schultern.

2. Möglichkeit: das Mädchen hat nicht mit 11 sondern später ihre Periode bekommen

in diesem Fall war es weder der erste, noch der zweite Konflikt in ihrem Leben. Dann hat dieses Mädchen gerade männliche Schultern.

a.) sie hat dabei (Schullandheim) ihren dritten Konflikt erlitten und später lösen können

b.) sie hat über die Schiene ihres ersten Konfliktes die Waage betont, wurde dadurch manisch (= männlich, keine Periode) und später wieder depressiv (= weiblich, hat Periode)

Was sagt die Schulterform einer Person über diese aus?

Die Schulterform gibt Aufschluß über den ersten Revierbereichs-Konflikt im Leben dieser Person, egal ob sie weiblichen oder männlichen Geschlechtes sind.

- rund = weiblich
- gerade = männlich

Mit anderen Worten:

Wenn diese junge Frau runde Schultern hat, dann haben Sie - verehrter Leser - es mit einer süßen jungen

Königin unter dem Menschengeschlecht zu tun, welche ihnen gerade ihr Geheimstes preisgegeben hat! Und Sie - verehrter Leser - haben eine "königliche" Konfliktlösung beschrieben bekommen - eine "wahrhaftige"!

Wenn diese junge Frau aber gerade Schultern hat, dann ist sie reifeentwicklungsretardiert!

Die "Lektion" dieses Erfahrungsberichtes ist es: Eine einzige Information (Periode weg) und ein einziger Blick auf die Schultern dieser Person (und Gesicht) - und ich weiß, mit wem ich es zu tun habe.

Macht Euch die **Germanische** zum Hobby und erklärt sie Eurem Nächsten, liebe Leser! Ich verspreche Euch, NICHTS kann dann die **Germanische** mehr aufhalten!

Jetzt vielleicht werden Sie diesen Erfahrungsbericht ein zweites Mal lesen wollen, nun etwas genauer. Und sie werden mehrere weitere Details entdecken können; "aufgedreht", "nicht wieder bekommen" ...

Und Sie werden die Mutter selbst entdecken, wie zielsicher und behutsam zugleich sie mit ihrer 13 jährigen Tochter verfuhr.

Die "königliche" Mutter schaffte es instinktiv und - mit der Gewißheit der **Germanischen** - den angerichteten Schaden bei ihrer Tochter zu minimieren. Herrlich!

Geschmacksverlust

11.03.2010

Vor ungefähr einem Jahr bemerkte ich zunehmenden **Geschmacksverlust**, nachdem ich schon einige Speisen total versalzen hatte.

Bei nächster Gelegenheit habe ich Herrn Pilhar deswegen gefragt. Er sagte mir, dass ich den Geschmack einer Speise besonders seltsam empfunden hätte, etwa „das schmeckt aber eigenartig“ und dies auch ziemlich emotional zum Ausdruck gebracht hätte (oder so ähnlich war seine Aussage). Bald fiel mir folgendes ein:

Einige Monate vorher bekam ich von einer Suppe in einem chinesischem Lokal einen innerlich geschwollenen Hals, bis ich nur mehr hustend nach Luft ringen konnte. Nach einigen Sekunden ging es wieder. Dann wolle ich die Suppe fertig essen, wieder war mein Hals „zu“. Ich hörte auf zu essen, gleich war ich wieder frei. Ich wunderte mich zwar, wieso das passiert, aber konnte vorerst keine Erklärung finden.

Einige Zeit später fand ich in meinen Vorräten getrocknete Shitake-Pilze und habe sie in einem Mittagessen verarbeitet. Schon beim Kosten schwoll mein Hals wieder an, beruhigte sich dann wieder, und war beim 2. Probieren wieder zu. Als nach etwa einer halben Minute wieder alles ok war, wunderte ich mich lautstark: „Ach so, ich vertrage keine Shitake-Pilze! Deshalb also mein Suppen-Erlebnis! – Aber wieso vertrage ich keine Shitake-Pilze???...“. Ich fragte mich dies mit Intensität immer wieder. – Langsam begann die Sache mit dem Geschmacksverlust ... ich fand das zwar seltsam, erkannte aber noch keinen Zusammenhang.

Seit ich von Herrn Pilhar diese Auskunft bekommen hatte, und ich mich an das Pilze-Erlebnis + entsprechender Aussage erinnert habe, begann sich mein Geschmackssinn wieder zu normalisieren, brauchte jedoch ca. 3 Monate. Dazu fiel mir auf, dass ich seither verstärkt mit eigenartigen Geschmacks-

Empfindungen reagiere. Zur Zeit bekomme manchmal einen metallenen Geschmack, auch bei nur Wasser. Woher, weiß ich (noch) nicht.

Warum ich auf die Shitake-Schiene gekommen bin, weiß ich nicht. Mir ist kein Negativ-Erlebnis beim Chinesen in Erinnerung, doch kann ich damit leben, keine Shitake-Pilze essen zu dürfen. Es gibt Schlimmeres...

Sehr leid tun mir die Menschen, die die wunderbaren Entdeckungen von Dr. **Hamer** nicht (aner)kennen, die dann in einem solchen Fall möglicherweise bis zu ihrem Lebensende damit leben müssen, gute Speisen wegen Geschmacksverlust nicht wirklich genießen zu können.

Alles Liebe
Christa Z.

Anmerkung von H. Pilhar:

Vielleicht war der Konflikt auch in keinem China-Restaurant, sondern sonst wo?

Sinusitis wegen Frühstücks-Milch

13.02.2013

Ich litt unter **Sinusitis** (**Nasennebenhöhlen**-Entzündung) ganze 9 Jahre lang. Es hat mit 10 J begonnen und hat sich mit 19 von heute auf morgen aufgelöst.

Als ich noch 7 war, hat mir meine Mutter jeden Morgen vor der Schule eine Tasse Milch zum Frühstück "serviert" die ich austrinken musste, um groß zu werden.

Nach 2 oder 3 Jahren wurde mir bewusst, dass ich die Milch gar nicht mochte. Eigentlich war ich schon lange kein Baby mehr und dieses morgendliche Frühstückritual konnte ich nicht mehr riechen!

Meine Mutter bestand immer darauf, dass ich die Milch austrinken muss und zwar bis zu meinem 18 Lebensjahr! Ich war ein "braves Kind" und hatte meine Milch immer getrunken, obwohl ich sie nicht mehr riechen konnte. Es war eigentlich nicht die Milch selbst, da ich Milch heute noch trinke. **Es war der Zwang und der Geruch des Zwanges.**

Es hat schon damals (10 Jahre alt) mit den "**Nasen-Problemen**" angefangen und schließlich durchlebte ich eine Jahrelange Tortur von HNO Spezialisten, nutzlose CTs und MRTs, Höhlenbiopsien, sämtliche Physiotherapien bis zur Erschöpfung aller Naturheilmethoden dieser Welt. Nichts hat mir geholfen. Meine Eltern waren verzweifelt und total erschöpft durch die ständigen Arzttermine.

Ich habe meine **Nasenschleimhaut** durch das täglich, jahrelang von den Ärzten empfohlene Eintropfen von Nasentropfen (Xylo und Naphazolin) zerstört und konnte dann schließlich ohne die Tropfen gar nicht frei atmen. Die **Nase** war immer voll verstopft, sämtliche gelb, grün, blutige Sekrete waren an der Tagesordnung. Von Kopfschmerzen ganz zu schweigen (als Kind!!)

Ich habe mich nach zirka 3 Jahren abgefunden, dass ich damit weiter leben muss.

Und dann mit 19, als ich von zu Hause auszog, um zu studieren, hat sich mein chronischer Konflikt aufgelöst. Schon am ersten Tag im Studentenheim (ich war schon selbstständig, alt genug, kein Baby mehr, keine Mutter mit der Milchflasche neben mir) habe ich mir einen Kaffee statt die "gehasste Milch" zum Frühstück gemacht und am Abend, ob Sie mir glauben oder nicht, war meine **Nase** frei.

So eine plötzliche Veränderung vergisst man nie!

Die Woche darauf hatte ich viele Sekrete, aber NIE die **Nase** verstopft. Nach einer Woche hat auch das aufgehört und meine **Nasennebenhöhlen**-Entzündung IV Grades, die Jahrelang von "Spezialisten" behandelt wurde, war plötzlich weg. Hätte meine Mutter gewusst, dass ein Kakao oder einen Saft zum Frühstück meine Probleme lösen würde, hätte sie das bestimmt gemacht.

Seit 1990 lebe ich frei von "**Nasen-Problemen**" und trinke auch sehr gern eine Tasse heiße Milch hin und wieder, ohne an die **Nase** zu denken. Durch die Selbständigkeit habe ich meinen Konflikt gelöst und auch die Schienen dabei. Der Milchgeruch stört mich nicht mehr. Schließlich kann ich selbst entscheiden, ob ich sie trinken will oder nicht.

Ich rechnete grob vor ein paar Tagen die Kosten meiner Behandlungen aus, da ich selbst in dem Bereich arbeite. Ich habe der Krankenkassa stolze 120 000,-Euro (hundert zwanzig tausend) gekostet.

Nur eine **Nasennebenhöhlen**-Entzündung als Ursache "Milchtrinkzwang".

Und nur die Milch aufgeben hätte der Krankenkassa nichts gekostet.

Es ist mehr als Betrug im Spiel. Und wenn man das versteht und durchblickt, gibt es kein Zurück mehr. Es ist wie in dem Film "Matrix" .

Ich bin Ihnen, Herr Ing. Pilhar und Herrn Dr.med. **Hamer** für immer dankbar, dass sie mir die Augen geöffnet haben. Die **Germanische Heilkunde** bedeutet für mich nicht nur Gesundheit und Glück, sondern das Verstehen vom Sinn des Lebens.

Maria S.

Danke

Anmerkung von H. Pilhar:

Ein gut nachvollziehbar geschriebener Erfahrungsbericht. Herzlichen Dank dafür!

Mit 10 Jahren muß die Schreibende den Konflikt "Mir stinkt das" erlitten haben, wobei sich die Schiene "Milch" einprogrammierte. Sie schreibt nicht von "einseitiger" **Sinusitis**, was vermuten läßt, dass auch der Vater oder vielleicht ein Geschwisterkind - jedenfalls ein Partner von ihr - mitinvolviert gewesen sein muß beim **DHS**. Dieses **DHS** zu finden wäre interessant! Vor allem deshalb, weil sie auch von "Kopfschmerzen" berichtet, was wiederum auf eine "Frontal-Angst" (Migräne) oder "brutale Trennung am Kopf assoziiert" (Knochenhaut) rückschließen läßt. Je mehr Symptome man beschrieben hat, desto konkreter kann man auf den Konflikt schließen. Siehe: "Kriminalistik in der Germanischen Heilkunde".

Ab damals reagiert sie allergisch auf Milch mit **Sinusitis**, da sie wegen dem Zang der Mutter diese Schiene nicht meiden konnte. Mit ihrem Ausszug aus ihrer Ursprungsfamilie war diese Schiene und somit die **Sinusitis** weg. Ab nun trank sie Kaffee am Morgen.

Heute kann sie Milch trinken und trinkt sie auch gerne, ohne Rezidiv! Warum? Weil mittlerweile der Konflikt gegenstandslos geworden ist dadurch, dass sie heute NIEMAND mehr zum Milchtrinken zwingt.

Dieser hier dargelegte "biologische Mechanismus" gilt für sämtliche "chronische Verläufe", egal wie diese auch namentlich heißen. Ist der Konflikt gegenstandlos, verliert sich das Chronische und man

gesundet.

Verehrter Leser! Überlegen Sie selbst, welche Bedeutung diese Entdeckung von Dr. **Hamer** für das Heer von Millionen chronisch Kranker hat - und für unseren Gesundheitsbetrieb, der von diesen Leidenden sich "gesund stoßt"!

Die Schreibende hat recht mit ihrer Bemerkung: "Es ist mehr als Betrug im Spiel." Die Unterdrückung der **Germanischen Heilkunde** wäre zu subsumieren unter staaltich gewolltem Sadismus.

Grauer Star

27.11.2008

Grüß Dich, lieber Helmut!

Nach einigem Zögern soll nun auch mein Erfahrungsbericht in Sachen "**Grauer Star**" erfolgen.

Vor ca. 2 Jahren, im Juni 2006 unterzog ich mich wegen zunehmender Sehschwäche und der Diagnose "**Grauer Star**" einer Augenoperation am linken Auge.

Das rechte Auge war zu dem Zeitpunkt ebenfalls betroffen, allerdings weniger schwerwiegend, es sollte voraussichtlich 2-3 Jahre später ebenfalls operiert werden.

Die Augenwerte zu jenem Zeitpunkt:

Links = minus 0,75 (operiertes Auge),

Rechts = plus 2,5 (nicht operiertes Auge).

Am 23.09.2008 suchte ich einen Optiker auf wegen Brillenschaden. Gleichzeitig ließ ich einen neuen Sehtest machen, weil oftmals der Eindruck vorherrschte, dass ohne Brille eine bessere Weitsicht bestand als mit Brille.

Der Sehtest ergab folgendes:

Links = minus 1,0 (operiertes Auge)

Rechts = plus 0,25 (nicht operiertes Auge)

Der Vergleich am rechten, unoperierten Auge zeigt eine Verbesserung der Sehkraft um 2 Dioptrien, d.h. die Sehstärke ist nahezu Normal-Gut, während sich am linken Auge eine leichte Verschlechterung ablesen lässt.

Da nach Dr. **Hamer** der "**Graue Star**" nichts weiter als ein Trennungskonflikt ist, (man hat evtl. eine lieb gewonnene Person aus den Augen verloren: Ausscheiden aus dem Arbeitsleben, Tod eines Bekannten ...) diese Trennung nun offensichtlich nach ca. 2 Jahren "verarbeitet" oder überwunden wurde, kehrt auch die alte Sehkraft ohne ein Zutun (Operation) quasi von allein wieder zurück.

Die Operation am linken Auge wäre somit nicht erforderlich gewesen, man hätte eben nur Geduld haben müssen ...

Dieser Vorgang beweist bzw. bestätigt auf "verblüffende" Weise die Erkenntnisse des Dr. **Hamer**. Leider war ich zum Zeitpunkt der OP in der **Germanischen Heilkunde®**-Thematik noch nicht gefestigt genug !!

Konkretisierung des Konfliktes:

Im August 2005 schied ich aus dem aktiven Berufsleben aus, zuvor waren alle älteren Kollegen bereits in

den Ruhestand getreten, d.h. ich hatte die langjährigen, lieb gewonnenen Arbeitskollegen aus den Augen verloren.

Den letzten der "alten Kollegen" musste ich quasi 1 Jahr vor meinem eigenen Ausscheiden verabschieden. Hier muss es zu einem Konflikt gekommen sein, mit der Folge einer Augen-Linsentrübung und verminderter Sehstärke. Ca. drei Jahre nach meinem eigenen Ausscheiden, im September 2008, zeigte das zum Glück nicht operierte Auge bei einem erneuten Sehtest nahezu normale Werte. Dieser Vorgang beweist, wie ich meine eindeutig, dass nach Überwindung (Lösung) des Konfliktes, die alte Sehstärke zurückkehrt, ohne OP und anderem "Zutun". Da ich den o.g. Vorgang auch bei anderen Menschen beobachten konnte, d.h. die ebenfalls nach Ausscheiden aus dem Berufsleben sich einer "**Grauen Star**"-Operation unterzogen, könnte man davon ausgehen, dass gerade dieses gravierende Ereignis, des Ausscheidens aus dem Berufslebens, den "**Grauen Star**" in dieser Altersgruppe besonders häufig vorkommen lässt.

Liebe Grüße
Günter B.

Anmerkung von H. Pilhar:

Was tut der Therapeut der **Germanischen** (ich bin kein Therapeut) zuerst, wenn der Patient zu ihm kommt?

1. Er gibt ihm die Hand. Damit erkennt er Sympathicotonie (kalte Hände) bzw. Vagotonie (warme, heiße Hände), also Konfliktaktivität bzw. Heilungsphase.

2. Er lässt ihn in die Hände klatschen (Klatschtest). Damit erkennt er die Partner- bzw. Mutter/Kindseite beim Patienten.

3. Er stellt die Hormonlage fest (weiblich bzw. männlich). Achtung: es gibt männliche Frauen und es gibt weibliche Männer!

Der Therapeut der **Germanischen** hat die Wissenschaftliche Diagnosetabelle natürlich im Kopf. Er weiß die Organsymptome "auszudeutschen".

Beim Grauen Star liegt ein gelöster "Visueller Trennungskonflikt" vor - jemanden aus den Augen verloren zu haben oder "Geh mir aus die Augen". Es könnte sich auch um eine hängende Heilung wegen Schienen handeln, was einen chronischen Verlauf zur Folge hätte. Die Händigkeit ist hier entscheidend, die Hormonlage ist nicht von Bedeutung.

Ich habe Günter angerufen. Günter ist Rechtshänder.

Sein rechtes Auge ist sein Partnerauge. Die Arbeitskolleg(inn)en sind Partner. Für sein rechtes Auge passt sein Erfahrungsbericht. Nicht aber für sein linkes Auge, denn dieses ist ja sein Mutter/Kind-Auge.

Ich kann mich noch erinnern an unser Gespräch vor seiner Augen-OP. Er erzählte mir von einer geliebten Katze, welche erst kürzlich verschwand und nicht wieder zurückkehrte. Und er meinte auch am Telefon, dass es durchaus diese Katze sein könnte.

Selbstverständlich können wir auch um unsere geliebten Tiere einen Konflikt erleiden. Wenn wir uns um dieses Tier kümmern wie um ein Kind, dann ist dieses Tier auf unserer Mutter/Kind-Seite lokalisiert.

Ich vermute bei Günter, dass der **Graue Star** am linken Auge mit seiner Katze zu tun hat.

Hinweis:

Kurz- bzw. Weitsichtigkeit ist eigentlich der Restzustand eines gelösten Angst-im-Nacken-Konflikts vor

einer Sache (z.B. Prüfung usw.) und betrifft die Netzhaut (Vernarbung) und nicht die Linse.

Aufgrund des Grauen Stars aber erscheint alles verschwommen, weshalb eine Brille erforderlich wird.

Wenn keine Schienen vorliegen, muss man z.B. beim Grauen Star nur die Ruhe bewahren. Mutter Natur heilt!

Liegen Schienen vor, dann nimmt es einen chronischen Verlauf (hängende Heilung) und z.B. der Graue Star wird nicht besser, sondern u.U. schlimmer und schlimmer.

Zum Konflikt müssen auch immer die Schienen gesucht, gefunden, gelöst bzw. gemieden werden!

Einfach nichts tun, heißt nicht, man praktiziere **Germanische Heilkunde®**!

Lieber Leser!

Studiert die **Germanische**, macht sie zu Eurem Hobby.

epileptische Anfälle eines Hundes

19.06.2009

Wir bekamen unsere 5jährige Hündin "Tina" vor ca. 3 Monaten aus dem Tierheim. Ihre Vorgeschichte kennen wir nicht, alles was wir wissen, ist, dass sie recht verwöhnt war und in ihrem alten Zuhause machen durfte was sie wollte. Was uns allerdings sofort auffiel, war ihre Trägheit. Sie hatte auf nichts so richtig Lust, lag am liebsten in ihrem Körbchen und Gassigehen war überhaupt nicht drin. Sie ging zwar vor die Türe um ihr "Geschäft" zu verrichten, wollte dann aber schnurstracks zurück ins "Nest".

Nachdem wir alle Möglichkeiten wie fehlende Kondition, Trauer, Schmerzen etc. definitiv ausschließen konnten, blieb uns nur die Diagnose "Bocklosigkeit". Für ein menschliches Ego allerdings ganz und gar nicht akzeptabel. Ein Hund gehört schließlich raus in die Natur, täglich ein paar Stunden laufen und spielen! Ja und so kam es, dass ich Tina regelrecht zwang (!) mit mir durch den Wald zu laufen. Jeden Tag 2 mal. Der Weg vom Haus weg war katastrophal! Ich musste sie regelrecht hinter mir herschleifen (!) obwohl sie sich mit allen 4 Pfoten dagegen "sträubte"! Sie hing sich in die Leine, zog Richtung Heim und wenn alles nichts nützte, legte sie sich einfach hin und ging keinen Meter weiter.

Was uns von Anfang an auffiel, war ihr immenser Wasserkonsum und ihr Appetit auf Süßes wie Bananen und getrocknete Feigen. Eigentlich hätten da schon die Glocken bei uns läuten müssen, denn das waren bereits eindeutige Hinweise auf eine mögliche **Diabetes**!

Jedenfalls lag sie vor zwei Tagen wie immer am Abend in ihrem Korb als es plötzlich Anfing zu poltern. Ich schaute zu ihr rüber und da lag sie und krampfte wie verrückt. Sie bog sich und zappelte, die Zunge hing raus, der Sabber und der Urin liefen in Strömen, die Beine in steifer Haltung, genau so als würde sie sich in die Leine stemmen. Wir bekamen einen riesigen Schreck, der Anfall war so heftig, dass wir dachten sie würde sterben. Ich als Rechtshänderin bekam die typische "Schreckstarre" und wusste gar nicht was ich machen sollte. Mein Mann zum Glück Linkshänder, immer einen kühlen Kopf und allzeit einsatzbereit, kümmerte sich um die Kleine, die nach etwa 2 Minuten aufsprang und mit Schaum vor dem Maul völlig orientierungslos in der Wohnung herumtorkelte. Nachdem ich mich wieder gefangen hatte, sah ich sofort in der "Tabelle" nach, denn als Hobby-**GNM**-lerin war mir schnell klar, dass es sich um die

Lösung eines motorischen Konfliktes handeln musste. Als ich wusste worum es ging, rief ich Helmut an, um mich zu bestätigen. Er gab uns noch den guten Ratschlag, möglichst alle Schienen zu meiden und wir dachten sofort an das Halsband. Seit sie es weg hat, ist sie wieder ganz die Alte, denn sie hatte am selben Tag noch 3 weitere Anfälle. Nicht mehr ganz so schwer wie der Erste, aber wahrlich schlimm genug ...!

Was genau sie nun in die Lösung gebracht hatte, kann ich zwar nur vermuten, aber man sollte sich doch einmal überlegen, ob man mit seinen Mitgeschöpfen nicht etwas weniger autoritär umgehen sollte, denn wie man an diesem Beispiel sehr gut erkennen kann, kann man seine Lieben in nur wenigen Tagen zum Epileptiker machen, sofern man sein Ego nicht ein wenig zurück nimmt!

Wenn das mal kein Anlaß für einen Selbstwertkonflikt ist! Auf die Knochenschmerzen freu ich mich schon jetzt! (-;

Anmerkung von H. Pilhar:

Schön beschreibt das Frauchen den epileptischen Anfall der Hündin, also die Art und Weise wie der Krampfanfall verläuft, denn daraus kann man den motorischen Konflikt (Ursache) erkennen.

Es ist zu vermuten, dass die Hündin dabei auch einen "Sträube-Konflikt" mit Diabetes erlitten hat, hierfür müßte sie aber "männlich" reagieren (z.B. durch Kastration, oder als Zweitkonflikt).

An dieser Stelle möchte ich nochmals daraufhin weisen, dass die **GNM** auch für Tiere Geltung besitzt. Bei den Tieren laufen die Programme allesamt gleichermaßen ab wie beim Menschen. Aus diesem Grunde brauchen wir auch keine Tierversuche mehr. Diese Tierversuche waren auch in der alten, widerlegten Schuldmedizin lediglich eine Alibihandlung, um von der Tatsache abzulenken, dass dabei der Mensch das allerletzte "Versuchtier" war.

Gonorrhoe

14.03.2010

A) Kurzüberblick:

Autor:
Rechtshänder, männlich, 49 Jahre

Betroffene Organe:

- Prostata
- Penis

Beobachtungen / Symptome:

- **Ausfluß gelblich**; sogenannte **Gonorrhoe**; Schmerzen beim Urinieren; getrübter Urin

- Beule an der Unterseite des Penis (Schwellkörper-Seite), ca. 1cm hoch; etwas Schmerzen in beiden Lymphen in der Leistengegend

Staatsmedizin-Diagnose:

- **Gonorrhoe** (**Tripper**),

Genitale **Gonorrhoe**

- Typisch ist der **gelblich-grüne Ausfluß**. Bei der genitalen **Gonorrhoe** kommt es einigen Tage nach der Infektion zu einer Entzündung der Schleimhäute. Sie äußert sich als eine Entzündung der Harnröhre. Es bildet sich ein eitriger **gelblich-grüner Ausfluß**. Als typisch können dabei die gelblichen Ablagerungen in der Unterwäsche von Betroffenen gelten. Sie entstehen durch den Ausfluß; Prostata Entzündung (Prostatitis); Prostata-Karzinom

Lipom (gutartiger Tumor);

- beginnender Penis-Krebs

Konflikte / **GNM**-‚Diagnose':

- Revierärger:

ausgelöst durch meinen Sohn (11 Jahre); "Du bestimmst nicht über mein Liebesleben!"

- Selbstwerteinbruch SWE:

ausgelöst durch eine Beule am Penis; "Hilfe, kann ich eh wieder normalen Sex haben?!"

Dauer ca-Phase:

- 11 Wochen
- 6 Wochen

Dauer pcl-Phase:

- 17 Wochen
- 9 Wochen

Vorgeschichte:

Im November 2009 habe ich die **GNM** auf einem Kurzvorztrag (Stammtisch) kennen gelernt und sie für ‚ganz in Ordnung' befunden, soll heissen, dass ich mir dachte: wenn ich also mal einen Konflikt erleiden sollte, dann werde ich schon sehen, wie das funktioniert; ich fühle mich aber eh 100%ig gesund.

So besuchte ich noch einige solcher Kurzvorträge und war immer mehr begeistert, dennoch war alles noch theoretisch, da ich ja am eigenen Leib (noch!) nichts verspürte (was sich schnell ändern sollte).

Mein 1. Konflikt: Revierärger und ca-Phase:

Das änderte sich am 22.08.09 schlagartig, als ich nämlich einen wirklich argen Konflikt mit meinem Sohn (11 Jahre) erlebte.

Die Situation war folgende: Wir waren bei meiner Freundin zu Besuch und gingen ganz normal abends zu Bett. Mein Sohn meinte noch, er könne nicht schlafen (in einem eigenen Zimmer) und ich sagte, dann ruh dich einfach nur aus.

Als ich gerade mit meiner Freundin anfing (Türe natürlich geschlossen und unsere Geräusche auf ein Mindestmaß reduziert) Liebe zu machen, machte sie mich aufmerksam, dass mein Sohn wahrscheinlich an der Türe lausche. Da meine Freundin selbst Kinder hat, die zu dieser Zeit aber nicht zugegen waren, haben wir unser Liebesspiel unterbrochen und ich machte die Türe auf und sah das erschreckte Gesicht meines Sohnes. Er ist dann traurig und weinerlich zurück in sein Zimmer und ich hab sehr lieb mit ihm über die Situation gesprochen.

Das Schockerlebnis war aber dann am nächsten Tag, da hat er den ganzen Tag so gesponnen, dass ich noch nie so wütend auf ihn wurde!

Mein Konflikt hat sich dann ungefähr so eingeprägt:

"Nicht einmal mein Sohn wird mir durch sein Verhalten "vorschreiben", ob ich mit einer Freundin Liebe mache oder nicht, wenn er bei mir ist (da ich geschieden bin). Der möchte ja grad, dass wir alle getrennt schlafen! So sicherlich nicht! In meinem Revier bin ich der Herr!"

So weit war ich damals noch nicht mit der **GNM**, als dass ich diesen Konflikt schon einordnen hätte können und dachte mir weiters nichts, als ich dann auch noch weitere Vorträge über **GNM** besuchte.

Nach ca 11 Wochen war dann meine Wut abgeflaut und hab ihm sein Verhalten verziehen, aber er hat – wenn er bei mir ist – meine Regeln zu beachten.

Mein 1. Konflikt: Revierärger und pcl-Phase:

Am 07.11.09 (11 Wochen nach dem **DHS** Revierärger) war aber dann ‚oha', als ich plötzlich bemerkte, dass ich einen **gelblichen Ausfluss** aus dem Penis hatte und dies nach ein paar Tagen nicht merklich weniger wurde. Nun fiel mir ein, dass ich sowas vor 15 Jahren mal hatte und ‚natürlich' damals Antibiotika nahm und es ‚ging weg'. Leider kann ich mich an Einzelheiten nicht mehr erinnern. Lang war mir schon klar, dass ich keine! Medikamente nehmen werde und nun die **GNM** am eigenen Leib ausprobieren werde.

Mein 2. Konflikt: Sexueller Selbstwerteinbruch und ca-Phase:

Nach ca. 2 Wochen, am 21.11.09 rief ich dann 2 Leute an, die sich mit der **GNM** besser auskennen als ich und wollte wissen, wie lang denn so eine Heilungsphase dauerte (obwohl ich das eigentlich eh schon voraus ahnte, also eben diese 11 Wochen, denn so lang hat die ca-Phase vom 1. Konflikt gedauert).

Ich erzählte ihnen auch noch eine ‚delikate' Geschichte, nämlich dass ich an der Unterseite des Penis' eine ‚Beule' bekam (im Gewebe am Schwellkörper)!

Pfhh also das war mir dann nicht mehr so ‚egal' und ich wurde aufmerksam gemacht, dass es sich hierbei um einen sexuellen Selbstwerteinbruch handelte.

Mittlerweile habe ich auch Helmut (Pilhar) auf einem Vortrag kennengelernt und auch er bestätigte mir

diese ‚Diagnose'. Und wie es nicht anders sein kann: ja alle hatten Recht!

Mein Konflikt hat sich dann ungefähr so eingeprägt:

"Ja ich hab mir in den vergangen 2 Wochen schon einige Gedanken gemacht, ob sich mein Penis eh wieder ganz erholen wird und ich dann sexuell eh wieder ‚normal' verkehren werde könne. Hilfe, kann ich eh wieder normalen Sex haben?!".

Ich war also schon ‚nervös' darob und genau das war dieser Selbstwerteinbruch.

Es dauerte dann ca. 6 Wochen, bis ich mein Vertrauen weiter gestärkt habe (viel gelesen und online-Informationen dazu eingeholt) bzw. akzeptiert habe, dass es eben so ist. Im worst-case Fall dachte ich mir, muss ich mir halt einen super guten Chirurgen suchen, der mir dann diese Beule vom Penis heraus nimmt.

Mein 2. Konflikt: Sexueller Selbstwerteinbruch und pcl-Phase:

Also wusste ich, dass sich alles wieder einrenken wird und wartete geduldig die Wochen ab; Ende 2009 hat sich dann die Beule rapid auf 1/3 reduziert und verschwand dann fast vollständig Anfang März 2010 ganz; also insgesamt ca. 9 Wochen Heilungsphase, wobei die letzten 4 Wochen kaum mehr etwas sicht- und spürbar war.

Mein 1. Konflikt: Revierärger und pcl-Phase - Fortsetzung:

Ich hatte also 11 Wochen die konflikt-aktive ca-Phase und rechnete mir daher aus, dass ich vom 07.11.09 also 11 Wochen bis zur Ausheilung ausharren werde müssen, das ist der 23.01.10. Meine Erfahrung ist, dass ich zwischendurch von einigen Epi-Krisen heimgesucht wurde, die sich aber nur in Schwitzen und Nicht-einschlafen-können ausdrückten und weiters nicht schlimm waren. Ich freundete mich mit meinem **Ausfluß** an und war froh, dass mein Körper so reagierte, denn damit wird ja alles ausgeschieden und nicht (medikamentös) irgendwo hin ‚gedrückt'.

Und Ende Jänner 2010 ging dann der **Ausfluss** rapide zurück und es dauerte noch ein paar Wochen, bis er Anfang März 2010, also 17 Wochen später ganz verschwand!

Auf meiner Internet-Recherche auf ‚normalen Gesundheitsseiten' habe ich einige Dinge gefunden: zum einen wurde auch dort berichtet, dass solche Symptome ohne ein Zutun eh wieder verschwinden, also nichts einnehmen; und zum anderen berichteten manche, dass sie viele Ärzte aufgesucht und Unmengen von Medikamenten genommen wurden, aber alles ohne Erfolg.

Danke an Björn, Michael, Helmut und Ryke Geerd!

Anmerkung von H. Pilhar:

Nach Rücksprache mit Dr. **Hamer** ist dieser Erfahrungsbericht recht schlüssig. Nicht ganz klar ist, ob hierbei tatsächlich auch die Prostata (häßlicher, halbgenitaler Konflikt) mitreagiert hat. Darauf hindeuten würde der Nachtschweiß.

Dr. **Hamer** erklärte mir, dass der Tripper (**Gonorrhoe**) die Heilungsphase eines starken

Reviermarkierungs-Konflikts (Harnröhre) sei. Und zwar dann, wenn die Konfliktaktivität stark bzw. lange dauerte, es also zu tiefen Ulcera in der Harnröhren-Schleimhaut gekommen ist, die bis in das darunter liegende Bindegewebe reichen, welches dann in der Heilungsphase mitreagiert.

Und die Harnröhre hat bei dem 49jährigen auf alle Fälle mitreagiert. Das war für ihn ein heftiger Reviermarkierungs-Konflikt (nicht Revierärger, so wie er es betitelt).

Der sex. SWE (Penis) ist eindeutig.

Liebe Freunde,

mit der Zeit und mit den vielen Erfahrungsberichten wird es immer verständlicher was ein Biologischer Konflikt eigentlich ist, oder?

Aderhautmelanom

18.03.2011

Lieber Helmut!

Ich beschäftige mich mit der **Germanischen Heilkunde®** schon seit ca. 6 Jahren. Wir leben in Ungarn auf einem grossen Bauernhof und halten sehr viele Tiere. Zur Zeit haben wir z.B. ca. 50 Ziegen, 11 Schafe, 4 Pferde, 1 Pony, 2 Esel, 5 Hunde, 9 Katzen und viele Geflügel. Bis zu Mitte Januar hatten wir auch noch eine Kuh, die gerade ein Kälbchen erwartete. Sie lebte in Frieden zusammen mit den Pferden, Ponys und den Eseln. Sie wuchs mit ihnen auf. Bei der Fütterung wurden sie einzeln in separaten Boxen eingesperrt, später aber alle herausgelassen, denn da gab es manchmal Ärger.

Letzten Sommer besorgten wir ein neues Pony, um den Kindern das Reiten leichter beibringen zu können. Dieses Pony war ein kastrierter Hengst und er wollte immer die Leitung über die anderen übernehmen. Er hat auch nicht geahnt, dass eine mehrere hundert Kilo wiegende Kuh auch eine grosse Gefahr für ihn bedeutet, so hatte er manchmal auch mit der Kuh Auseinandersetzungen gehabt. Die Kuh lebte mit den andern in Frieden, aber seit sie das Kälbchen erwartete, wurde sie beim Füttern agressiver und sie merkte sich genau, wen sie nicht mag. Am 10. Januar früh am Morgen wachte ich auf als es klingelte und hörte, dass jemand wegen einem Problem mit dem Pony angekommen ist. Ich rief meinen Mann an, und er sagte, dass die Kuh das Pony umgebracht und unser Mitarbeiter es früh am Morgen tot auf dem Hof gefunden hätte.

Das traf mich wie ein Blitz, denn ich habe beide sehr gern gehabt. Dann mussten wir eine Entscheidung treffen, was wir jetzt mit der Kuh machen sollten, denn die anderen hatten auch schon Angst vor ihr. So viel Platz haben wir nicht, dass wir sie separat halten könnten. Noch am selben Tag brachte mein Mann die Kuh in einen grösseren Kuhstall im Dorf, dort hat sie einen guten Platz mit den anderen. Aber ich konnte mich nicht beruhigen, an diesem Tag konnte ich gar nicht aus dem Haus gehen, erst um Mittag, aber auch dann nur bis zum Stall, damit ich den Hof nicht sehen kann. Ich wiederholte tagelang: *„Ich will ihn nicht sehen, ich will nicht einmal die Stelle sehen, wo er lag".* Keiner durfte mir auch nur darüber erzählen. Tagelang grübelte ich darüber nach, ich war konfliktaktiv, ich dachte immer nur an das arme Pony und an die arme Kuh, weil sie jetzt auch weggehen musste. Zwei Wochen später haben die Ziegen fast alle zur gleichen Zeit ihre Kleinen zur Welt gebracht. Ausserdem besuchte ich unsere liebe Kuh im Stall, auf ihren neuen Platz. Ihr ging es zwar nicht so gut, sie hat dort nicht die Freiheit wie hier bei uns, aber ich konnte mich beruhigen. Ausserdem beruhigte mich auch, dass das Pony das Ereignis ein bisschen auch sich selbst zu verdanken hatte und die Geburt der kleinen Ziegen hat mich von der Sache auch ganz abgelenkt. So kam ich über diesen Konflikt langsam hinweg.

Anfang Februar merkte ich, dass mein **linkes Auge** sehr empfindlich auf sie Kontaktlinsen wurde. Tag für Tag verschlechterte sich **das Sehen** meines linken Auges, ich spürte einen höheren Druck, langsam kam die Trübung über das Auge, die Linsen konnte ich gar nicht mehr vertragen. Am 10. Februrar nachts wachte ich auf, da das ganze Auge schmerzte. Die Augenlider konnte ich weder zu noch auf machen ohne Schmerzen. Ich dachte, es handle sich um eine Entzung des Lides und suchte die mir gut bekannte Augenärztin auf. Ich sagte ihr, sie soll mir die Entzündung stoppen. Sie untersuchte mich, wurde ganz ernst im Gesicht, rief die Kollegin, dann den Professor und alle waren entrüstet, in welch schlechtem Stadium mein Auge jetzt sei. Die Vorderkammer war völlig entzündet, der Ausführungsgang war wegen

den entzündeten Zellen völlig verstopft, deswegen entstand der hohe Druck. Die Ärztin sagte, das sei ein sehr grosses Problem, die Pupille ist festgeklebt, deformiert und wahrscheinlich wird sich das nicht mehr normalisieren, ich könnte blind werden. Mit dem Professor gemeinsam vereinbarten sie für mich eine Spritze mit Steroid direkt ins Auge. Sie sagten, das wirkt ganz schnell, denn morgen sei es schon zu spät. Sie sagten ausdrücklich, dass es hier jetzt darum geht, ob ich blind werde oder nicht.

Ich sagte, ich muss einige Minuten nachdenken. Die Spritzen hasste ich sowieso. Und direkt in mein Auge, also das konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen. Es ging mir aber ganz schlecht. Das Auge tat mir sehr weh. Ich konnte kaum sehen. (Mein Mann scherzte und sagte, ich kann ja wegschauen, wenn die Spritze kommt!).

Ich dachte 10 Minuten nach. Ich dachte an Dr. **Hamer** und rief ihn an. Er fragte, ob ich etwas „nicht sehen wollte", wahrscheinlich war da ein Sehbrocken, den ich nicht sehen wollte. Mir fiel der Fall mit dem Pony nicht sofort ein, aber ich entschloss mich, die Eingabe der Spritze zu verweigern. Die Ärztin war verärgert und schrieb mir verschiedene Medikamente in Form von Tropfen auf: Steroidtropfen, Tropfen gegen Glaucoma, und etwas für die fortwährende Erweiterung der Pupille (2x 0,50% Cusimolol, 5x Ultracortenol, 4-5x Humapent). Sie sagte, ich soll mich in den nächsten Tagen nicht wundern, dass ich sehr oft (jede Stunde) Urinausscheidung haben werde, weil diese Tropfen Hormone der Nebennieren enthalten.

Das war der Punkt, wo das alles für mich zu viel wurde. Ich habe mich entschlossen, überhaupt keine Therapie anzuwenden und nachzudenken, was für einen Konflikt ich gehabt habe. Auf dem Weg nach Hause kam der Gedanke, dass der Konflikt der Fall mit der Kuh und dem Pony hätte sein können. Und so war es auch. Ich legte alle Tropfen in den Schrank, öffnete die Gläschen gar nicht, und wartete ab. Ich kühlte mein Auge mit nassem Tuch, ich lag meist ruhig. Zwei Tage später war der Druck nicht mehr so hoch, die Schmerzen linderten sich, langsam zog sich die Trübung auch herunter, so war mein Auge nach ca. 10 Tagen völlig in Ordnung. Ich rief die Ärztin auf, dass ich mal zur Kontrolle möchte, sie empfing mich aber erst am 23. Februar, 12 Tage nach der ersten Untersuchung. Sie hat sich über mich geärgert, weil ich mich sofort nach zwei Tagen nicht zur Kontrolle gemeldet habe. Ausserdem fragte sie, ob ich zur angeratenen Untersuchung gegangen bin. (Sie hat mir vorgeschrieben, sofort eine Röngten-Aufnahme von der Lunge, und eine vollständige innerliche Untersuchung (z.B. Rheumatologie, Zähne) zu machen, weil da irgendwo im Körper ein Herd sein muss. Als ich ihr sagte, dass ich das nicht getan habe, und dass mein Auge völlig in Ordnung sei, konnte sie mich nicht mehr verstehen.

Am 23. Februar ging ich zur Kontrolle. Sie schaute mich böse an und fragte, wer dafür die Verantwortung übernimmt, wenn sie jetzt etwas Schlimmes in meinem Auge sieht. Ich beruhigte sie, sie soll keine Bedenken haben, die Verantwortung übernehme ich selbstverständlich, aber sie wird sowieso nichts Schlimmes finden.

Dann untersuchte sie mich. Es folgte eine peinliche Stille. Verblüfft sah sie, dass mein Auge völlig geheilt ist und fragte, ob ich noch die Tropfen nehme. Als sie zur Kenntniss nehmen musste, dass die fürchterliche Entzündung meines Auges ohne jegliche Medikamente verschwand, schrieb sie mir den Befund. Aber sie riet mir weiterhin eine gründliche Untersuchung, um den angeblichen Herd in meinem Körper zu finden, wovon diese Augenentzündung wahrscheinlich stammt. Ich beruhigte sie, dass das nicht nötig ist.

Als ich nach Hause kam, tat ich die Kontaktlinsen wieder rein und seitdem ist alles wieder normal.

Ich bin froh, dass ich die Germanische Heilkunde® kenne, denn ich habe weder von den Symptomen,

noch von der Diagnose Angst bekommen. Als ich den Konflikt gefunden habe, wusste ich sofort, welchen Sehbrocken mein Augen nicht empfangen wollte. Zeitlich kann man den Konflikt auch einordnen:

10. Januar: **DHS**
30. Januar: Lösung (nach 20 Tagen)
09. Februar: epileptoide Krise (nach 10 Tagen)
19. Februar: völlige Heilung (nach ca. 10 Tagen)

Herr Dr. **Hamer** sagte, ich hätte ein **Aderhautmelanom**, das später durch Mycobakterien abgebaut wurde.

Vielen Dank Herr Dr. **Hamer**! Vielen Dank Helmut! Ich hoffe, dass wir uns bald wieder an einem Seminar in Ungarn treffen können!

Kelemenné Dévényi Julianna

Anmerkung von H. Pilhar:

Die Aderhaut und die Iris sind stammhirngesteuert. Bei den stammthirn-gesteuerten SBSen geht es darum den Brocken aufnehmen zu können (rechte Organseite) bzw. den Brocken loswerden zu können (linke Organseite). Die Händigkeit spielt im Stammhirn noch keine Rolle.

Unsere schreibende Freundin aus Ungarn wollte das tote Pony nicht sehen und auch nicht den Ort des Geschehens! Sehr schön beschreibt sie ihren Konflikt, die aktive Phase (Zwangsdenken), die Lösung (Überwinden) und auch ihre Heilungsphase.

Was mich fasziniert an diesem Fall ist, dass sie real die Szenerie gar nicht gesehen hat. In ihrer Vorstellung sah sie das Schreckliche und wollte diesen Sehbrocken konfliktiv loswerden.

Man sieht an diesem Erfahrungsbericht, dass es keine zwei gleichen Fälle geben kann. Jeder Patient ist einzigartig und hat sein individuelles Empfinden. Die Geschichten, die das Leben schreibt, sagt Dr. **Hamer**, kann man sich gar nicht "ausdenken".

In der Schulmedizin werden die Patienten aber allesamt gleich behandelt, sogar oft unabhängig vom jeweiligen Sonderprogramm - mit Cortison, Chemo, OP und Bestrahlung. "Keine Wirkung ohne Nebenwirkung" haben sich diese allopathischen Ignoranten auf ihre Fahnen geschrieben! Und die Nebenwirkung hat der Patient unter Garantie! Man kann sich vorstellen was passiert wäre, hätte sich unsere Freundin "therapieren" lassen.

PS

die Bezeichnung Aderhaut-"Melanom", sagt Dr. **Hamer**, ist anatomisch falsch, da es am Auge keine Lederhaut gibt. Mit diesem schulmedizinischen Begriff ist eben dieses hier beschriebene Sonderprogramm gemeint.

Non Hodgkin Lymphom

01.01.2000

Unser Sohn **Mike** ist 13 ½ Jahre alt und Rechtshänder.

Vor ca. 10 Tagen suchte ich in Mikes Zimmer im Schrank ein Bettlaken. Zu meiner Überraschung fiel etwas heraus und zu Boden. Es war eine Geldbörse, aber keine von **Mike**.

Ich öffnete sie und fand u.a. einen Personalausweis vom älteren Bruder seines Klassenkameraden und Freundes **Bodo**. Dieser ältere Bruder geht in dieselbe Schule und gehört zum Kurs, den meine Frau unterrichtet.

Irritiert und etwas geschockt habe ich meine Frau vorsichtig davon in Kenntnis gesetzt und wir beschlossen, noch am selben Tag **Mike** zur Rede zu stellen.

Ich berichtete **Mike** von meiner Entdeckung und verlangte von ihm eine lückenlose Aufklärung.

Zunächst erzählte er, dass er diese Sache völlig vergessen habe und wusste auch nicht, wo er die Geldbörse versteckt hatte.

Es muss vor ein paar Monaten gewesen sein: Er war bei **Bodo** zu Hause und mit einem weiteren Freund spielten sie ein Computerspiel, bei dem man gewinnen und verlieren konnte. Immer wenn **Mike** gewann, wurde er von den beiden anderen geschubst und getreten. Verärgert und enttäuscht verließ er die beiden; doch bevor er die Wohnung verließ, sah er auf der Treppe eine Geldbörse liegen. **Mike** glaubte, sie gehöre **Bodo** und nahm sie an sich, um ihm eins "auszuwischen".

Wir machten ihm klar, dass er diese Angelegenheit sofort in Ordnung zu bringen habe, noch vor der in 2 Tagen anstehenden Klassenfahrt.

Mike wollte mit Bodos Bruder noch am selben Tag ein Gespräch, um ihm zu "beichten", wie es zu dieser Verwechslung kam und was vorher geschehen war. Es kam aber kein Gespräch zustande. **Mike** musste sichtlich betroffen und ohne die Angelegenheit zu bereinigen auf die fünftägige Klassenfahrt gehen.

Nach der Klassenfahrt hatte **Mike** nur eines im Sinn: das Gespräch mit Bodos Bruder. Und diesmal hatte er Erfolg. Er kam strahlend nach Hause und berichtete, Bodos Bruder habe ihm zugehört und ihm verziehen und es würde keiner etwas erfahren, weder **Bodo** noch dessen Eltern. (Die finanzielle Wiedergutmachung bleibt hier unerwähnt.)

Zwei Tage später saß **Mike** am Frühstückstisch, **hielt den Kopf schief, klagte über Schmerzen am Hals bis zur Schulter.** Seiner Meinung nach hatte er in der Nacht schief gelegen. Wir haben ihn zur Schule gehen lassen.

Als er am frühen Nachmittag von der Schule kann, den Kopf immer noch schief haltend, **wirkte er sehr müde.** Nach dem Essen zog er sich in sein Zimmer zurück. Ganz gegen seine sonstigen Gewohnheiten, mit seinen Freunden zu skaten, blieb er in seinem Zimmer. Nach ca. einer Stunde ging ich zu ihm, um zu fragen, wie es ihm gehe. Zu meiner Überraschung lag er auf seinem Bett **und schlief fest.** Meiner Frau und mir war die Sache nicht ganz geheuer, aber wir ließen ihn schlafen.

Am Abend, gegen 21.00 Uhr kam **Mike** in die Küche, mit schiefem Kopf, und meinte, **er müsse jetzt etwas essen.** Dies tat er dann ausgiebig trotz seiner Schmerzen, dann verschwand er wieder still in

seinem Zimmer **und schlief die ganze Nacht.**

Auch am nächsten Morgen schlief er immer noch tief und fest. Meine Frau und ich beschlossen, ihn nicht zur Schule gehen zu lassen.

Ich hatte plötzlich einen Verdacht. Eifrigst studierte ich noch einmal ein bestimmtes Thema aus den Kurzinformationen von Dr. **Hamer**.

Mike schlief den ganzen Tag mit kurzen Unterbrechungen. Während einer dieser Unterbrechungen untersuchte ich ihn etwas genauer und stellt ihm Fragen. Es stellte sich heraus, dass **Mike** auf der linken Seite am Hals eine Schwellung hatte, die sehr schmerzhaft war, besonders bei Berührung. Den Kopf konnte er nicht ohne Schmerz gerade richten, außerdem klagte er über Kopfschmerzen oberhalb der Stirn und seitlich.

Am Abend wurde er wieder munter, die Kopfschmerzen waren weg. Ich fragte ihn, wie oft er denn schon Pippi gemacht habe. Ohne lange nachzudenken entgegnete er: *"Immer wenn ich wach wurde, musste ich zur Toilette, das Pippi wollte überhaupt nicht aufhören und dabei habe ich doch fast nichts getrunken!"*

Spätestens jetzt bestätigte sich mein Verdacht.

Am nächsten Morgen war **Mike** wieder sehr munter und wollte auch wieder zur Schule. Der Kopf war nicht mehr ganz so schief, die Schmerzen waren etwas weniger. Wir haben ihn gehen lassen mit der Aufforderung, sich vom Unterricht abzumelden, wenn die Beschwerden doch noch zu stark wären. Er kam wie gewohnt von der Schule zurück. Für die Klassenlehrerin war klar, dass er schief gelegen hatte.

Da **Mike** während eines Seminars der **Germanischen Heilkunde®** Dr. **Hamer** persönlich kennen lernte und ihn "cool" fand, hatten wir oft Gelegenheit, mit **Mike** über die Unterschiede zu sprechen zwischen den Heilungsmethoden der Schulmedizin und der **Germanischen Heilkunde®**.

Nach dem Mittagessen begann ich ein Gespräch mit **Mike** ...

Auf meine Frage, wann er sein **DHS** bekommen habe, antwortete **Mike** spontan: *"Als du mir die Sache mit der Geldbörse gesagt hast!"*

"Wovor hast du am meisten Angst gehabt?"

Mike: *"Ich hatte große Angst, dass ich die Freundschaft mit* **Bodo** *verliere und dass die Eltern mich nicht mehr sehen wollen. Außerdem hatte ich Angst, dass das in der Schule bekannt würde und dass die Mama auch Schwierigkeiten bekäme!"*

"Kannst du etwas mit dem Wort Frontalangst anfangen?"

Mike: *"Papa, genau das habe ich empfunden, Angst vor dem, was da auf mich zukommen wird!"*

"Wie fühltest du dich während der Klassenfahrt?"

Mike: *"Immer wenn ich gut drauf war, dann fiel es mir wieder ein (...) und dann fühlte ich mich ganz*

schlecht, **mir war kalt und ich konnte nicht gut schlafen."**

"Und wann war für dich der Konflikt gelöst?"

Mike: *"Als das Gespräch endlich mit Bodos Bruder geklappt hatte!"*

Vier Tage nach unserem Gespräch war der Kopf wieder gerade, die Schwellung und die Schmerzen waren weg.

Die Schulmedizin nennt diese Krankheit "**zentrozystisch-zentroblastische non-Hodgkin-Lymphome**", sie wird fälschlicherweise als eine Art Lymphknotenkrebs bezeichnet.

Seitdem es die **Germanische Heilkunde®** gibt, wissen wir, dass es sich hier um die Symptome während der Heilungsphase handelt, nach einem gelösten Frontalangstkonflikt (beim Rechtshänder). Organisch ist das Kiemenbogen-Plattenepithel betroffen, das in der Heilungsphase anschwillt.

Hätte ich die **Germanische Heilkunde®** nicht gekannt, wäre ich mit **Mike** zum Arzt gegangen ... (schwere Müdigkeit, Schwellung, Schmerzen am Hals und am Kopf).

Nicht auszudenken, in was für einen Teufelskreis wir hineingeraten wären, wenn der Arzt die o.g. schulmedizinische Diagnose bestätigt hätte ...

Anmerkung von H. Pilhar:

ein leicht verständlicher Fallbericht. Vielen Dank dafür!

Was ich aus diesem Fall lerne, ist, daß man durch Wissen um die **Germanische Heilkunde®** im Vorfeld - bevor es noch zu einer schuldmedizinischen Diagnose gekommen ist - sich ohne Panik "klug" verhalten kann.

Psychose

06.07.2011

Anmerkung von H. Pilhar:

Diesem Erfahrungsbericht muß ich ein paar Bemerkungen voran stellen:
Bei den **Psychosen** handelt es sich in der **Germanischen Heilkunde®**um die "Höhere Mathematik". Für den Lernenden ist dieses Thema auch das Schwierigste überhaupt. Für den Lehrenden ist es ebenfalls das am schwierigsten zu Vermittelnde (Leicht ist es ja, das Rezept zur Suppe weiter zu geben. Aber zu vermitteln, wie die Suppe dann auch schmecken wird, das ist gar nicht so einfach). Und das aller, aller Schwerste ist es, einem Betroffen aus so einer **Psychose** zu helfen. Ich wüßte wirklich niemanden sonst als Dr. **Hamer** persönlich, der im Fall des Falles hierbei um Rat zu fragen wäre.
Die schreibende Person ist mir seit Jahren gut bekannt. Erst vor zwei Wochen haben wir uns zuletzt getroffen. Ihre **Psychose** liegt mittlerweile fast 4 Jahre zurück.
Es handelt sich bei ihr um 2 Nierensammelrohr-Konflikte, welche sie zeitgleich lösen hat können.

Der 1. Konflikt hängt mit ihrem leiblichen Vater zusammen (vermutlich geschehen, als sie im Wissen um seine Existenz ihn bei seinem Besuch ihrer Familie nur kurz verpaßte).
Der 2. Konflikt hängt mit der Steuer zusammen, ein finanzieller Existenzkonflikt also.
Es handelt sich hierbei also um eine Stammhirn-Konstellation, genauer um eine Nierensammelrohr-Konstellation (Desorientiertheit örtlich und zeitlich).
Eine Besonderheit liegt insofern vor, als dass die **Psychose** hervortrat, als beide Konflikte zeitgleich gelöst in der Krise waren. Während dieser Dauer der schizophrenen Konstellation (Krisen) wiederholte die Schreibende ständig die Sätze "Welcher Tag ist heute? Wie spät ist es?"
Organisch liegt in der aktiven Phase ein beidseitiges Nierensammelohr-Ca vor mit Wasserretention und/oder Harnstoff-Retention (Wassereinlagerung und/oder erhöhte Werte harnpflichtiger Stoffe im Blut). In der Heilungsphase wird das Nierensammelrohr-Ca tuberkulös verkäsend abgebaut (Eiweiß im Urin). Die Schreibende berichtet auch von Nierenschmerzen (Heilungsphase). Das zuvor in der aktiven Phase eingelagerte Wasser wird nun in der Heilungsphase wieder ausgepinkelt. Typisch für so eine Heilungsphase sind Müdigkeit, Appetit, Nierenschmerzen und Eiweiß im Urin.
Die **Psychose** verlief dramatisch! Ich kann mich selbst noch gut an das damalige Telefonat erinnern. In der Familie war "Feuer am Dach"! Und als Dr. **Hamer** dann erklärte, dass dies lediglich infolge beidseitiger Krisen und es bald vorüber wäre, konnte er damit nicht nur der Familie die Panik nehmen; Mir rang er meine volle Bewunderung ab, den Nagel wieder einmal exakt am Kopf getroffen zu haben. WIE TREFFSICHER IST DIESER ARZT UND MENSCHENKENNER! Und wie wird es ihm von der z.Z. herrschenden, machtgeilen Elite vergolten ...
Die Schreibende berichtet auch, dass ihr Sohn in die Schulmedizin drängte. Nicht auszudenken, was passiert wäre!
In der Schulmedizin hätte man von einer "Vergiftung" durch Nierenversagen gesprochen und die Patientin typischerweise an die Dialyse gebracht. So erklären sich die Schulmediziner diese Desorientierung. Dass aber trotz Dialyse die **Psychose** bei den Dialysepatienten nicht verschwindet, sofern die Konflikte beidseitig aktiv bleiben, wird schulmedizinisch ignoriert. Nach dem Motto: Man muß ja was tun, egal was! Man kann ja nicht nichts tun! Vielleicht wäre in diesem Fall die Patientin trotzdem mit einem "blauen Auge" davon gekommen, denn ihre **Psychose** war ja nur von kurzer Dauer (Zeit der Krisen) und sie pinkelte anschließend sofort Unmengen von Urin (das berichtete mir ihre Tochter, welche sich in der**Germanischen Heilkunde®** gut auskennt). Dann hätte die Schulmedizin triumphieren können: Dank unserem sofortigen Handeln ... Wie man sieht, geht es auch anders ...
Genauso hätte aber die Patienten bei diesem schulmedizinischen Aktionismus einen weiteren Flüchtlings-Konflikt erleiden können und dann wäre sie schulmedizinisch "verhaftet", die Dialyse zur Pflicht erklärt worden.
Nun möchte ich Sie, verehrter Leser, aber nicht mehr weiter auf die Folter spannen

---

Lieber Helmut,
Heute will ich Dir den Erfahrungsbericht von meiner Desorientiertheit (schizophrene Stammhirnkonstellation in der Krise) vom 18. November 2007 senden.
An jenem Sonntagnachmittag, dem 18. November 2007, sah ich plötzlich drei meiner vier Kinder und ein Enkelkind in meiner Wohnung und fragte erstaunt: "Was ist denn los? Warum seid Ihr alle da?" Sogar mein Schwiegersohn kam gerade an und hatte eine Suppe für mich dabei. Alle wuselten in meiner Wohnung herum und meine älteste Tochter telefonierte gerade.

"Aber, Mama!", sagten Sie, "Du hast uns angerufen und gefragt was für ein Tag heute ist und wie viel Uhr es ist."
"Was, das habe ich gemacht?"
"Ja, und Du hast gefragt, wer das Regal hierher gestellt hat", sagte mein Schwiegersohn.
"Und mich hast du gefragt, ob ich weiß, wo die Leinwand und der Projektor herkommen, die hier stehen", meinte mein Sohn.
"Und mit wem telefonierst Du?", fragte ich meine Tochter.
"Psst! Ich spreche mit Dr. **Hamer**!"
Sie spricht mit Dr. **Hamer**!
"Ist das wegen mir?"
Ich musste dann einige Male auf die Toilette gehen und habe zwischendurch die Suppe gegessen und wollte dann wissen, was meine Tochter mit Dr. **Hamer** gesprochen hat.
"Also", sagte sie, "Dr. **Hamer** meinte, daß Du zwei Flüchtlings- oder Existenzkonflikte hättest und wir einen davon lösen müssten. Aber ich sagte ihm, daß das nicht sein kann, weil Du die letzten zwei Wochen, seit der Rückkehr vom Besuch Deines Vaters, sehr müde gewesen seist und im Sommer eine Steuerprüfung hattest. Darauf meinte Dr. **Hamer**, daß es die Krisevon zwei Flüchtlings- oder Existenzkonflikten, die sogenannten 'Kalten Tage', sein könnte und es besser werden wird, wenn Du pinkeln kannst. Die Krise könnte aber bis zu zwei Tagen dauern."
Nun war ich schon einige Mal pinkeln gewesen und war wieder etwas klarer. Meine Tochter war erleichtert, denn zwei Tage, meinte sie später, hätte sie das ewige Fragen nach Tag und Uhrzeit nicht ausgehalten. Ich erfuhr dann noch, daß mein Sohn mich ins Krankenhaus bringen wollte und meine Tochter einen schweren Stand hatte, weil sie wusste, daß ich das nicht will. Sie hat dann in meinem Telefonbüchlein nachgeschaut und dort die Handynummer von Dir, Helmut, gefunden, bei Dir angerufen und Dich auch erreicht. Du hast dann Dr. **Hamer**angerufen und er hat uns zurückgerufen.
Ich bin Dir und Dr. **Hamer** unendlich dankbar.
Meine Tochter blieb bei mir, während die anderen wieder nach Hause fuhren. Sie schloß die Wohnungstür ab und nahm den Hausschlüssel an sich und ich dachte, so schlimm steht es also um mich ... Ich ging zu Bett mit dem Gedanken, morgen werde ich mir alles genau erklären lassen.
Am nächsten Tag ging ich wie gewohnt in mein Geschäft arbeiten. Meine Tochter ging mit und sorgte dafür, daß ihre Schwester am nächsten Tag kam. Das Denken fiel mir noch etwas schwer und ich musste mir manches etwas mühsam wieder in Erinnerung rufen. Doch sonst ging alles seinen gewohnten Gang.
In den nächsten Tagen musste ich sehr viel pinkeln. Es ist mir nur leider erst viel später aufgefallen, ich habe es nicht so richtig bewusst erlebt. Noch ein halbes Jahr war ichunheimlich müde tagsüber. Ich habe jede Gelegenheit genutzt um zu schlafen, und ich hattegroßen Hunger und Nierenschmerzen.
In der nächsten Zeit versuchte ich die Konflikte genau herauszufinden. Einer war der Flüchtlingskonflikt wegen meinem Vater, der andere der Existenzkonflikt wegen dem Finanzamt. Seit ich denken kann, hatte ich einen Papa. Doch als ich 14 Jahre alt war, erfuhr ich, daß er nicht mein leiblicher Vater ist. Meine Mutter wollte mir das nicht sagen. Als aber mein leiblicher Vater zwei Briefe schrieb, einen an sie und einen an mich, die ich vom Postboten in Empfang nahm, konnte sie es mir nicht mehr verschweigen. Sie erzählte mir nicht viel von meinem Vater, meinte aber, ich sollte ihm jetzt schreiben. Das fiel mir nicht leicht, er war ja für mich ein fremder Mann. In dem Brief waren auch einige Bilder von ihm, seinem Haus, seiner Frau und seinen Kindern. Diese Bilder sah ich mir sehr oft an und wünschte mir, ganz alleine dorthin zu fahren,

das Haus erst von der Ferne anzuschauen und mich dann erst zu erkennen zu geben. Das war mein großer Traum.
Mein Stiefvater war nicht erfreut darüber, daß ich meinem Vater schrieb. Es gab wegen mir viele Dramen in unserer Familie.
Auch als ich verheiratet war, wagte ich es nicht, meinen Vater zu besuchen, mein Stiefvater hätte es ja erfahren können.
Das änderte sich, als 1980 mein Vater an meinen Geburtsort, wo er auch noch viele Freunde hatte, unangemeldet kam, sich mit meiner Mutter und meinem Stiefvater traf und sie plötzlich wie Freunde waren. Ich selbst war zu dieser Zeit im Ausland und nicht zu erreichen. So sah ich meinen Vater wieder nicht. Dieser Konfliktschock ist allerdings eine extra Geschichte.
Aber nun war der Weg frei und wir konnten nach Westpreussen in die Tucheler Heide fahren, wo das Haus meines Vaters stand. Wir sind einige Male gefahren. Es war nicht einfach, wegen dem Visum und dem Zwangsumtausch. Aber die Sehnsucht war immer noch da. Es war nie so, wie ich es mir in meinem Traum vorgestellt habe.
Im Jahr 2000 bin ich ganz alleine gefahren und dachte, jetzt muß es doch klappen. Aber es war wieder nichts, alle fragten nur nach meinem Mann und den Kindern und ich konnte nie mit meinem Vater alleine sein. Da dachte ich, ich werde jetzt nicht mehr fahren.
2006 fuhr ich doch mit Töchtern und Enkeltöchtern und es war sehr schön. Weihnachten 2006 mit dem Zug und meiner Enkelin.
Sommer 2007 mit dem Bus alleine und immer war ich noch nicht zufrieden. Doch am 1. November 2007 ging mein Traum in Erfüllung.
Ohne große Anmeldung, ich rief nur am Abend vorher an und sagte: "Morgen fahre ich los!" Dort angekommen, sah ich mir das Haus von der Ferne an, fuhr noch ein wenig in der Gegend herum und trat dann von allen unbemerkt ins Haus ein, so als ob ich gerade um die Ecke wohnen würde. Dieses Mal war es die Erfüllung meines Wunsches. In diesen zwei Tagen machte ich alles, was ich mir schon immer gewünscht hatte und fuhr dann unendlich glücklich nach Hause.
Kaum war ich zu Hause, lag im Briefkasten der ersehnte Brief vom Finanzamt, der mir die Lösung meines zweiten Konfliktes brachte. Im Mai 2007 hatte ich eine Steuerprüfung. Es wurde mir einiges zu meinem Gewinn dazugeschätzt und ich konnte mich nicht dagegen wehren. Im August bekam ich den Bescheid. Ich bezahlte die Steuer. Der Gewinn für 2004 hatte sich erhöht. Mein Sohn, der sich gerade selbstständig gemacht hatte, erzählte mir, daß der Höchstbetrag bei seiner Krankenkasse 750,00 Euro im Monat beträgt. Ich fragte ihn, bei welcher Krankenkasse er sei und stellte fest, daß er in der gleichen Krankenkasse war wie ich. Da bekam ich einen großen Schreck. Ich hatte nur mit 500,00 Euro gerechnet.
Schnell überschlug ich in meinem Kopf, wenn ich jetzt den Steuerbescheid von 2004 an meine Krankenkasse schicke, dann muß ich von 2004 – 2007 pro Monat 250,00 Euro nachzahlen, das macht 9000,00 Euro. Gerade hatte ich 5000,00 Euro Steuer nachbezahlt und jetzt noch 9000,00 Euro an die Krankenkasse? Ich war voller Panik und ganz allein, denn mein Sohn hat mir das in meinem Geschäft erzählt, während er einige Kopien machte und war schon längst wieder weg. Ich kam auch nicht auf die Idee nachzuschauen, ob das wirklich stimmt (die 750,00 Euro stimmten nicht für mich.) Ich machte mir nur selbst Vorwürfe, weil ich mich nicht informiert hatte und weil ich nicht schon längst aus der Krankenkasse ausgetreten bin. Ich gab nun schnell die Steuererklärung für 2005 ab und wartete nun sehnlichst auf diesen Bescheid, weil ich wusste, wenn das Finanzamt alles anerkennt, wird der Bescheid so ausfallen, daß ich nichts oder nur wenig nachzahlen muss bei der Krankenkasse. Diesen erfreulichen Bescheid fand ich bei meiner Rückkehr im Briefkasten.
Ich habe lange darüber nachgedacht, warum ich immer fragte: Welcher Tag ist heute und wie

viel Uhr ist es? Es war deshalb, weil ich mich zum Mittagsschlaf in das Bett gelegt hatte, in dem ich immer meinen Mittagsschlaf mache und auch ohne Wecker zum richtigen Zeitpunkt wieder aufwache. Es ist doch manchmal so, daß ich aufwache und im ersten Moment nicht weiß, wo ich bin. In diesem Fall kam ich einfach nicht zu mir und musste deshalb immer fragen, denn ich wollte wissen, ob ich heute ins Geschäft muß. Es war wie wenn eine Schallplatte hängen bleibt. Lieber Helmut, ich danke Dir dafür, daß Du telefonisch für uns erreichbar warst und ich danke Dr. **Hamer**, daß er uns zurückgerufen hat und meiner Tochter sagen konnte, was ich habe und wie alles weiter ablaufen wird.

Nachtrag von H. Pilhar:
Es gibt prinzipiell keine unlösbare **Psychose**! Sie entsteht durch Konflikte und verschwindet, wenn man einen der beiden aktiven Konflikte lösen kann. Oft ist es aber schwer, eine definitive Lösung zu finden. So ist nun einmal unsere Leben in dieser Gesellschaft gestrickt. Mit Sicherheit gäbe es weniger Psychosefälle, hätten wir eine unserer menschlichen Biologie entsprechendere Gesellschaft als die, die wir derzeit haben ("wir werden nicht artgerecht gehalten").
Es gibt auch keine vererbbare **Psychose**! Denn jede **Psychose** beginnt mit einem Konflikt.
Dr. **Hamer** spricht von den psychischen Kranken hinter den Psychiatrie-Gittern als von den Ärmsten der Armen. Ein Entrinnen ist für sie kaum mehr möglich. Wurde man in derSchulmedizin einmal für verrückt erklärt, bleibt einem dieser Stempel bis ans Lebensende anhaften, "Einmal verrückt, immer verrückt!"
Wann endlich geht dieses tiefste und dunkelste Mittelalter der Medizingeschichte zu Ende?

Liebe, schreibende Freundin!
Ich danke Dir für Deinen Erfahrungsbericht von Herzen. Wir beide wissen nur zu gut, was es heißt, offen zu Dr. **Hamer** und zur **Germanischen Heilkunde®** zu stehen und diese konzertierten Anfeindungen ertragen und miterleben zu müssen, wie man von höchster Stelle die Menschen im eigenen nächsten Umfeld regelrecht verhetzt. Mit Sicherheit wird Dein Bericht so manchen Betroffen anregen, sich selbst schlau zu machen. Danke für Deinen Mut!
Liebe Grüße
Helmut

Fibromyalgie

02.04.2009

Linkshänderin

Symptome:

Brennende Schmerzen in Armen und Beinen, aber nicht wie Gelenkrheuma, sondern wie die Schmerzen, die als Gliederschmerzen bei einer Grippe bekannt sind. Zunehmende Schwäche durch schmerzhafte Zustände, anfangs Krämpfe und teilweise Lähmungsansätze, sensorische Einschränkungen. Schulmedizinische Diagnosen wie MS, Bandscheibenvorfall und Karpaltunnelsyndrom waren durch das Fortschreiten nicht haltbar oder konnten über entsprechende Untersuchungen ausgeschlossen werden.

Das Konfliktgeschehen:

1998 ist mein Vater gestorben. Er ist im Bad umgefallen. Auf den sofortigen Anruf meiner Mutter hin, bin

ich zur Wohnung meiner Eltern gefahren. Ich habe versucht, meinen Vater durch Beatmung und Herzmassage am Leben zu erhalten, bzw. zu reanimieren, bis der Notarzt vor Ort war. Meine Mutter war froh, dass ich da war und hat mir das Handeln überlassen. Leider konnte der Notarzt dann nur noch Kammerflimmern feststellen und auch ein Defibrillator konnte meinen Vater nicht zurück holen.

Nach dem Tod meines Vaters begannen die Schmerzen, zuerst in beiden Händen: wie lahm und eingeschlafen, mit Kribbeln usw. Die Vermutung war ein weiterer Bandscheibenvorfall im Halswirbelbereich (in meiner ersten Schwangerschaft hatte ich bereits einen Vorfall im Lendenwirbelbereich), ein Wirbelsäulen-MRT brachte für mich Entsetzliches zum Vorschein: Die Schwester im Krankenhaus erklärte mir, dass man in meinem Rückenmark der Halswirbelsäule einen Tumor gefunden habe, man noch eine Kontrastaufnahme machen müsse, dazu müsse aber ein Arzt anwesend sein und das dauere noch ca. 45 Minuten. Ich saß mutterseelenallein im Wartezimmer der Klinik und hatte Horrorvisionen, „meine Kinder sind noch zu klein um ohne Mutter aufzuwachsen!“ Mir stand das Bild des Dahinsiechens bis zum Tod vor Augen.“ Ich habe mich schrecklich gefühlt und vor allem sehr einsam.

Die erneute Aufnahme brachte dann eine Zyste zum Vorschein, eine sogenannte **Syringomyelie**. Nicht lebensbedrohlich, aber nach den Ärzten vielleicht die Ursache für meine Symptome in den Armen und für die sehr häufigen Kopfschmerzen.

Die Beschwerden in den Armen nahmen zu, meine Handgelenke schmerzten, ich trug an beiden Händen „Karpaltunnel-Schienen“, ich hatte nachts Krämpfe in den Beinen. Dann kamen „**restless Legs**“ hinzu. Ich schlief noch ungefähr 2 Stunden in der Nacht, dann wurden die Beschwerden so unangenehm, dass ich aufstehen musste. Tagsüber arbeitete ich wie besessen, während der Arbeit konnte ich die Schmerzen verdrängen. Büro – Kinder – Haushalt – Ehrenamt in der Vorstandschaft von 2 Vereinen – Gemeinderat – ich ließ nichts aus.

Ich wurde in die Uniklinik Tübingen überwiesen. Eine neurologische Untersuchung ergab allerdings mal wieder keine Diagnose: nicht Borreliose, nicht MS, sie gingen im Ausschlussverfahren vor – zuletzt dann die Diagnose: **Fibromyalgie**. Schmerzmitteltherapie und Antidepressiva folgten – wir versuchten verschiedene Medikamente, ob eines davon Erleichterung bringen würde. Antidepressiva, Antiepileptika und Schmerzmittel zusammen brachten etwas Erleichterung – kurzfristig.

An manchen Tagen kann ich tatsächlich nur mit einer ziemlich hohen Dosis Schmerztabletten durch den Tag kommen. Es ist ein Gefühl, als ob ich **Grippe** bekommen würde – sämtliche Glieder schmerzen, schon beim Aufstehen. Besonders stark zieht mich ein bevorstehender Wetterwechsel in Mitleidenschaft, auch seelisches Ungleichgewicht durch Anspannung, Kummer und Sorgen schlagen sofort durch. Antidepressiva nehme ich trotz Protest meines Arztes nicht mehr ein – auch wenn ich manchmal sehr versucht bin, damit das Bewusstsein auszuschalten.

Konfliktinhalt:

Herr Dr. XY hat mir erklärt, dass die Ursache der Erkrankung die Tatsache ist, dass ich es nicht geschafft habe, meinen Vater am Leben zu erhalten. Also nicht sein Tod, sondern mein Versagen bei den lebenserhaltenden Maßnahmen ist der Auslöser.

Konflikt des „Nicht Halten können“, des „Entgleiten“, „trotz allem Bemühen konnte ich das Leben nicht festhalten“.

Die Beine sind wohl ebenfalls betroffen weil ich dabei „nicht schnell genug“ oder nicht „früh genug da gewesen“ war (nicht im sportlichen Sinn). Eine motorische Basis also. Die Schmerzen sind Schmerzen des Periosts. Mein Zustand ist konfliktaktiv.

Konfliktlösung:

Aus diesem Grund ist eine Lösung des Konflikts auch nur sehr schwer möglich, ich kann das Geschehen nicht ungeschehen machen und meinen Vater nicht zurück ins Leben holen.

Dr. XY meinte, eventuell wäre eine Lösung möglich, wenn ich meinen Vater „unsterblich“ machen würde – z. B. in Form einer Stiftung oder etwas ähnlichem, das ich ins Leben rufe. Allerdings ist es als „Normalbürger“ eher nicht möglich, so etwas ins Leben zu rufen. Ich übe den selben Beruf aus, wie es mein Vater tat – Architektin.

Außerdem wäre es vielleicht möglich, über eine veränderte Einstellung zu dem ganzen Geschehen den Konflikt zu verarbeiten. Allerdings muss sich das ja biologisch durchsetzen – rational gesehen ist mir klar, dass ich nichts dafür kann, dass mein Vater nicht überlebt hat.

P.F.

Anmerkung von H. Pilhar:

Ein beeindruckender Erlebnisbericht.

So rasch kann es passieren und man erleidet einen Konflikt und wird krank. Schützen kann man sich vor Konflikten nicht.

Und wie man sieht, passiert es auch, dass man zwar den Konflikt nun kennt, dafür aber keine Lösung zur Hand hat.

"Den Vater unsterblich machen ...", vielleicht gelingt es ja der Betroffenen durch diesen, ihren Erfahrungsbericht?! Vielleicht erlangt ihr Fall Berühmtheit ... Ich würde es ihr wünschen.

Nach Rücksprache mit Dr. **Hamer** ist die Fibromyalgie eine hängende Heilung eines Selbstwerteinbruchs die Wirbelsäule betreffend, wobei die austretenden Nerven infolge der Knochenhautschwellung gequetscht werden.